

NIEDERDEUTSCHE STUDIEN
HERAUSGEGEBEN VON WILLIAM FOERSTE
BAND 15

DORTMUNDER WÖRTERBUCH

VON
WILHELM SCHLEEF

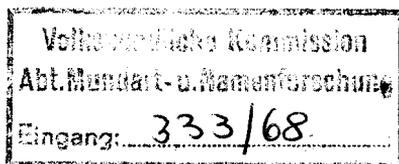


1967

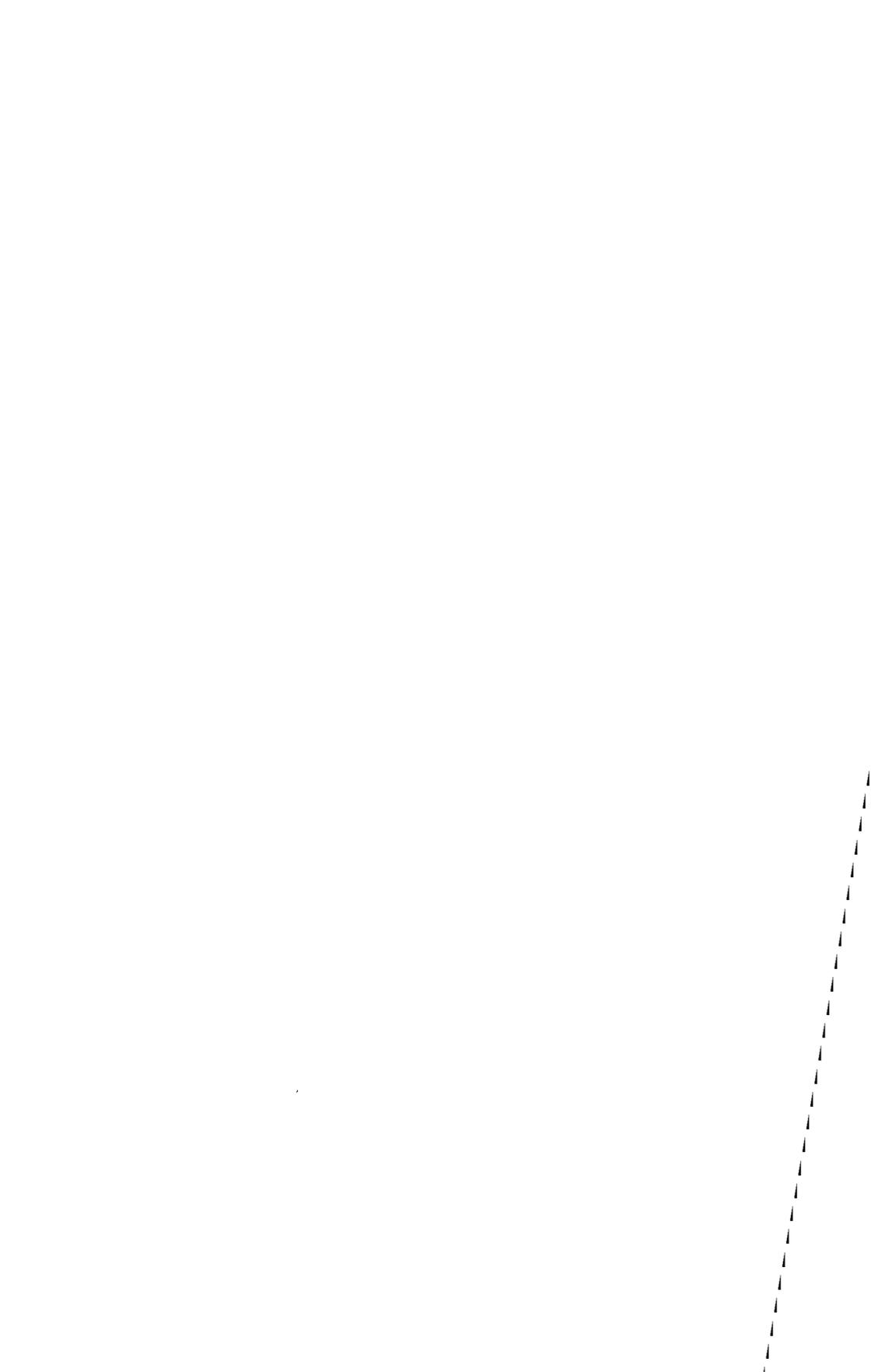
BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

Gedruckt mit Unterstützung
der Stadtparkasse Dortmund

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 1967 by Böhlau-Verlag, Köln
Gesamtherstellung: Boss-Druck, Kleve
Printed in Germany



Dieses Wörterbuch widme ich
der Stadt Dortmund
und allen Freunden der plattdeutschen Sprache



INHALT

Vorwort des Herausgebers	IX
Zur Einführung	XII
Abkürzungen und Zeichen	XXII
Wörterbuch	1
Nachtrag	291

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Der Dortmunder Raum bildet den alten Mittelpunkt des märkischen Mundartgebietes, das sich durch Bewahrung einiger altertümlicher Züge aus der großen westfälischen Mundartlandschaft heraushebt. Das Hauptkennzeichen des Märkischen sind die Fürwörter *it* 'ihr' und *ink* 'euch', *inke* 'eure', deren Gebrauch in dem vorliegenden Wörterbuch u. a. durch den Beispielsatz *it het inken rūen nit anbunnen* 'ihr habt euern Hund nicht angebunden' beleuchtet wird. Es handelt sich bei diesen Pronomen um uralte Dualformen, die im alt-sächsischen „Heliand“-Epos des 9. Jahrhunderts noch in der ursprünglichen Bedeutung für eine Zweizahl verwendet werden, in der schriftlichen Überlieferung der nächsten tausend Jahre völlig verschwinden, aber von den märkischen Mundarten bis zum heutigen Tage festgehalten werden, allerdings nicht mehr in der alten Bedeutung, sondern anstelle des gewöhnlichen Mehrzahl-Fürworts. Auch im Vokalismus ist das Märkische vielfach beharrlicher als die östlicheren südwestfälischen Mundarten. Das zeigt sich vor allem in der Bewahrung der alten langen Vokale *i*, *ū*, *ū*, die im ganzen Osten Westfalens diphthongiert worden sind. Auch hierfür gibt unser Wörterbuch unter dem Stichwort *ūle* 'Eule' einen charakteristischen Beispielsatz: Im Dortmunder Sprachraum sagt man *sāt ne ūle op 'm tūn*, *hā ne mūs in de mūle*, in Unna und Soest heißt es dagegen *sat ne iule op 'm tiun*, *hā ne mius in de miule*.

Heimatfreunde und Mundartforscher haben seit langem bedauert, daß der sprachgeschichtlich so interessante Dortmunder Raum lexikalisch bisher noch wenig erforscht war. Während der Wortschatz des Iserlohner Gebiets durch WOESTES Wörterbuch gut bekannt und die Soester Gegend durch SCHMOECKELS und BLESKENS Wörterbuch der Soester Börde vorzüglich bearbeitet ist, besaßen wir für Dortmund bisher nur H. KÖPPENS kleines „Verzeichniss der Idiotismen in plattdeutscher Mundart, volksthümlich in Dortmund und dessen Umgegend“,

das nach dem Tode des Verfassers von dessen Freunden im Jahre 1877 als kleines Heft von 68 Seiten herausgegeben wurde und heute so selten geworden ist, daß kaum eine westfälische Bibliothek es besitzt. Es war daher für mich und meine Mitarbeiter am großen Westfälischen Wörterbuch eine freudige Überraschung, als wir vor einigen Jahren von der Existenz eines handschriftlichen Dortmunder Mundartwörterbuches erfuhren, das der verdiente Dortmunder Heimatforscher und Pädagoge, Herr Schulrat i. R. WILHELM SCHLEEF, in langen Jahren zusammengetragen hatte. Beim Exzerpieren des Manuskripts lernten wir die Zuverlässigkeit und Reichhaltigkeit der Sammlung schätzen, und so haben wir die von Dortmunder Seite ausgehende Anregung zu ihrer Veröffentlichung gern aufgegriffen.

WILHELM SCHLEEF entstammt einer ländlichen Beamtenfamilie aus Holzwickede und lebt seit vielen Jahren auf dem Erbhof seiner Frau in Dortmund-Sölde. Wie vertraut ihm die Terminologie der alten bäuerlichen Arbeitswelt seit Kindesbeinen ist, wird der Benutzer seines Wörterbuches fast auf jeder Seite, zumal aber bei der Lektüre der einschlägigen Artikel wie *kað*, *melken*, *peärd*, *mēär*, *sāge*, *iäsel*, *rūe*, *plaðg*, *käppsel*, *spinmrād* usw. bemerken. Aber auch viele andere Seiten des alten Dortmunder Volkslebens spiegeln sich in dem reichhaltigen Wörterbuch. Dem Volkskundler werden z. B. die zahlreichen Beschreibungen früher gebräuchlicher Speisen und Getränke, die Krankheitsnamen, verschiedene Kinderspiele, die detaillierten Bezeichnungen von Jungen verschiedener Altersstufen, die unter *junge* zusammengestellt sind, willkommen sein. Nicht zuletzt aber werden jeden Mundartfreund die zahlreichen volkstümlichen Redewendungen entzücken, die die zwar oftmals derbe, immer aber anschauliche und bildhafte Ausdrucksweise des Dortmunders so trefflich wiedergeben. Der Dialektologe schließlich wird manch interessantes altes Wort entdecken, das ihm aus wortgeographischen, etymologischen oder bedeutungsgeschichtlichen Gründen aufschlußreich erscheinen mag, wie z. B. *inkst* 'Tinte', *kān* 'kastrierter Eber', *kobbetse* 'große Spinne', *letten* 'sich aufhalten', *lust* 'Blumenstrauß', *snaðk* 'Hecht' und viele andere. Das mannigfache altertümliche Wortgut im Verein mit der genauen Lautwiedergabe macht SCHLEEF'S Buch gerade für den niederdeutschen Philologen zu einem schätzenswerten Quellenwerk und rechtfertigt seine Aufnahme in die wissenschaftliche Reihe der „Niederdeutschen Studien“.

Dank eines namhaften Druckkostenzuschusses seitens der Stadtparkasse Dortmund waren wir zwar finanzieller Sorgen enthoben, aber die Auflage, daß das Buch zum Dortmunder Westfalentag am 23. September 1967 fertig sein müsse, stellte uns vor manche neue Probleme, zumal wir den auf phonetische Genauigkeit bedachten Verfasser auf keine Weise von der Verwendung der Zeichen *až* und *aǫ* abbringen konnten und so durch die langwierige Beschaffung der Sondermatrizen in England kostbare Zeit verloren. Ohne die Mitarbeit meiner Assistentin VERONIKA KRUPPA-KUSCH und der Hilfsassistentinnen RENATE SCHOPHAUS und IRMTRAUD WILLSCHÜTZ, die das Manuskript glätteten und zum Druck vorbereiteten, ohne die aufopfernde Korrekturarbeit, die Frau KRUPPA-KUSCH, Frau SCHOPHAUS und Herr HUNING auf sich nahmen, wäre es nicht möglich gewesen, das Buch in der gestellten Frist herauszubringen. Ein Wort der Anerkennung gilt aber auch der Druckerei, die durch flotten und sorgfältigen Satz ihrerseits zur rechtzeitigen Fertigstellung des Buches beigetragen hat. Allen Mitarbeitern sage ich an dieser Stelle meinen Dank.

Münster, im Juli 1967

WILLIAM FOERSTE

ZUR EINFÜHRUNG

1. Entstehung und Anlage des Wörterbuchs

Was ich der Öffentlichkeit hiermit übergebe, ist das Werk vieler Jahre. Ich fühlte mich dazu berufen, weil ich mit dem Dortmunder Sprachraum besonders verbunden bin. Nicht nur meine Eltern und Großeltern und deren Vorfahren, sondern auch meine näheren und weiteren Verwandten, sowie auch die meiner Frau und Schwiegereltern hatten und haben in diesem Raum durch Jahrhunderte hindurch ihre Heimat und ihren Wirkungskreis (Holzwickede, Natrop, Opherdicke, Wickede, Lanstrop, Niederaden, Sölde, Aplerbeck, Berghofen, Barop, Holzen, Wambel, Westerfilde). Ich selber bin in diesem Raum geboren (Holzwickede, früher Landkreis Hörde), habe dort meine Jugend verlebt und den größten Teil meiner Lebensarbeit im Dortmunder Raum, in Höchsten, Aplerbeck, Sölde und besonders in Dortmund-Stadt geleistet. Hinzu kommt, daß meine sämtlichen Verwandten die Dortmunder Mundart als Muttersprache besaßen und ich selber sie seit nunmehr 70 Jahren höre, spreche, lese, schreibe und vortrage. Sie ist das wertvollste Stück und geistige Erbe meiner Heimat, der ich mich verpflichtet fühle.

Das vorliegende Wörterbuch umfaßt annähernd 4800 Stichwörter, fast 6000 Zusammensetzungen und Ableitungen, über 3000 Redensarten, Sprichwörter, Rätsel, Verse und Reime, dazu zahlreiche Vor-, Familien- und Flurnamen des Dortmunder Sprachraumes und unzählige Beispielsätze. Alles sind Bestandteile meines eigenen Sprachschatzes. Wenn ich dabei keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erhebe, so glaube ich doch, daß bei dem beachtlichen Umfang des vorliegenden Wortschatzes dieses Wörterbuch als Repräsentant der Dortmunder Mundart der letzten 100 Jahre gelten kann.

Jeder weiß, daß die niederdeutschen Mundarten im Schwinden begriffen sind, daß sie zu Relikten werden. Die Gründe dafür sind weithin bekannt, so daß ich mich ihrer Darstellung enthalten kann. Ich gehöre aber in dieser Situation keineswegs zu denen, die in sentimentaler Weise rückwärts schauen, sich einem trügerischen Vergangenheitsoptimismus hingeben oder in einer romantischen Scheinwelt leben möchten; das widerspräche schon dem Geiste meiner Vorfahren, die mit dem harten Leben und Ringen um die reale Welt, mit den Pflichten praktischer Arbeit und zugleich mit den Erfahrungen aus der Gebundenheit mit der Natur und den unabänderlichen Schicksalen menschlichen

Lebens verknüpft waren. Es war eine Welt der Arbeitsamkeit, der Einfachheit, des praktischen Sinnes, der Verantwortung vor der Nachwelt, der Liebe zur lebenden Kreatur und der Ablehnung des trügerischen Scheins. Zu der Härte der Pflicht und Arbeit hatte Mutter Natur aber diesen Menschen zwei freundliche Begleiter gegeben, die über die Gebundenheit und Widerwärtigkeit des Lebens mit fester Hand und sicherem Sprung hinweghalfen: der Glaube an die Eigenverantwortlichkeit der Menschen und zum anderen ein derber, aber goldener Humor, der manchem Westfalen als Schalk im Nacken sitzt und die Lebensweisheit und Lebensfreude wachhält. Könnte die Besinnung auf diese natürliche und echte Welt nicht manchem eine Stütze sein in unserer schnelllebigen Welt, die angeblich keine Zeit mehr hat zu Besinnung, zu eigenem Urteil und eigener Kraft und damit immer mehr dem Kollektiv verfällt?

Noch ein Wort über den Wert und Unwert eines solchen Buches. Keiner empfindet die Mängel mehr als derjenige, der in der lebendigen Sprache lebt und aus ihr heraus die einzelnen Wörter registriert. Dem einzelnen Wort fehlt es nämlich an der verbalen Wirklichkeit, weil jedes Wort einer Sprache nur verstanden werden kann aus der Gesamtheit der Situationskomponenten, aus denen es jeweils entspringt. Daher ist jedes Wort als Aussage absolut gelegheitsbedingt, bedingt durch die konkrete Lage, durch die Gemütslage des Sprechenden, durch Klang, Tonfall, Gesichtsausdruck, Gebärde, Muskeltonus, durch seine Verbindung mit den Dingen und Wesen ringsum, kurz: durch die Sprechsituation. Jedes Wort des Wörterbuches aber ist nur ein Skelett, eine Krücke, ein Fragment, eine vertrocknete Form der lebendigen Sprache, eine Form, die Möglichkeiten verschiedenartigster Deutungen in sich birgt. Wenn ich in meinem Wörterbuch den Stichwörtern vielfach Wortzusammensetzungen, Redensarten, Spruchweisheiten, Rätsel u. dgl. hinzugefügt habe, so wird dadurch wohl die Modellierbarkeit des Wortes augenscheinlicher; doch bleibt das Unbefriedigtsein über den Mangel des einzelnen Wortes an wirklicher Aussagekraft bestehen.

2. Der Dortmunder Sprachraum

Die dialektgeographische Betrachtung weist aus, daß der Dortmunder Sprachraum mit dem in ihm liegenden Kerngebiet der früheren Reichsstadt und Grafschaft Dortmund in nordsüdlicher Richtung von der Lippe bis zur Ruhr und in ostwestlicher Richtung von Wickede bis Lütgendortmund reicht. Die Nordgrenze ist im allgemeinen die Lippe, in ostwestlicher Richtung von Heil über Lünen und dann anschließend die Strecke von Groppenbruch bis Henrichenburg; die Ostgrenze verläuft in nordsüdlicher Richtung von Heil über Oberaden, Methler, Wasserkurl, Wickede, Holzwickede, Opherdicke

nach Altendorf a. d. Ruhr; die Südgrenze folgt dem nördlichen Ruhrufer von Altendorf über Geiseke, Schwerte, Westhofen, Syburg ins Ardeygebirge und biegt dann als Westgrenze über Stockum, Oespel, Lütgendortmund, Oestrich, Sodingen, Castrop-Rauxel, Henrichenburg um. Alle genannten Orte liegen innerhalb des Sprachraumes. Es ist also der politische Raum des ehemaligen Stadt- und Landkreises Dortmund, der im Norden an den Regierungsbezirk Münster, im Osten an die Kreise Hamm und Unna, im Süden an die Kreise Iserlohn und Hagen, im Westen an den Kreis Bochum grenzt. Wenn es auch stets bei dialektgeographischen Untersuchungen schwer ist, einigermaßen genaue Grenzlinien festzulegen, weil es sowohl in groß- als auch in kleinsprachlichen Räumen Übergangszonen gibt, so hebt sich der Dortmunder Sprachraum doch als in etwa begrenzbar und damit eigenständig als Binnenraum des westmärkischen und weiterhin des westfälischen und westniederdeutschen Sprachraumes heraus. Diese Großzusammenhänge sind mit Hilfe meines Wörterbuches ohne Schwierigkeiten zu entwickeln, sowohl nach der wortgeographischen, als auch nach der grundlegenden lautgeographischen Seite hin.

3. Zur Lautgestalt und Lautschreibung

Mein Ziel war nicht, eine phonetische Darstellung der Dortmunder Mundart, sondern eine Sammlung des Wortschatzes zu geben. Aber der praktische Gebrauch dieses Wörterbuches verlangt, ebenso wie sein wissenschaftlicher, daß ich zur Lautgestalt und Lautschreibung etwas vorausschicke. Es ist zu beachten, daß es für geschulte Ohren auch innerhalb eines kleinen Sprachraumes mehr oder minder große Unterschiede in der Klangfarbe der Laute, vornehmlich der Vokale und Diphthonge gibt, die örtlicher und individueller, persönlicher Art sein können. Zudem ist die gesprochene Sprache als lebendiger Sprachkörper dem Vergehen und Werden unterworfen, wodurch Schattierungen der Lautgestalt entstehen können, die bei sauberer Artikulation vernehmbar sind. Auf diese feinen Abtönungen konnte ich bei meiner Arbeit nicht eingehen. Ich enthalte mich auch jeglicher Ausführungen und Berücksichtigung der lautgesetzlichen Entwicklung und Ableitung. Mein Lautbestand und seine Schreibung stellen einen gewissen, aber trotzdem charakteristischen Durchschnitt dar, der als Repräsentationsbild der Dortmunder Mundart angesprochen werden kann und bei dem mein Ohr und mein Sprachempfinden mich stets beraten haben.

Bei der Schreibung der Laute habe ich es für tunlich erachtet, nicht das gesamte Schriftbild nach den Regeln der „Association phonétique internationale“ zu gestalten, sondern mich auf den tragenden Laut der Stammsilbe des

Wortes zu beschränken und darüber eine kurze Übersicht zu geben, die zu beachten ich für das Lesen des Wörterbuches für notwendig ansehe.

Eine Bemerkung sei noch vorausgeschickt. Die Kürze bezeichne ich dort, wo das Plattdeutsche vom Hochdeutschen abweicht, mit einem Bogen über dem Lautzeichen. Die langen Vokale versehe ich mit einem Längenstrich über dem Lautzeichen. Dehnungszeichen der hochdeutschen Schrift benutze ich nicht, also keine Vokalverdoppelung, keine Dehnungs-h und kein Dehnungs-(ie).

Vokale

- a, ä** (kurz): *fatt, gräs, läg, gläs, gräf, dräf, kraft, macht, klaffen, katte, brachte, spraddeln, tacke.*
- ä, ǟ** (kurz, Umlaut von a): *fatt—fätte, satt—sätter, blank—blänker, macht—gemächte, natt—nätte, kraft—kräfte, smacht—smächterig.*
- ā** (lang): *dāk, fām* Faden, *swām* Schwaden, *sāke, kā(r)te, wā(r)m, kwāken, gnāgen, gāpen* gähnen, *blāge, stāken, wāken* wachen, *dāge, ā(r)m.*
- ā̄** (lang): in der Konjugation einiger starker Verben und zwar in der 1., 2., 3. plur. praet.: *frāten, āten, māten, trāten, drāpen, stāken.*
- aĕ** (kurzer Diphthong): dieser Laut wird normalerweise mit *ai* wiedergegeben, was für den Dortmunder Raum jedoch zu spitz klingt, ich schreibe daher *aĕ*: *gaĕtling* Schwarzdrossel, *blaĕmken* Blümchen, *spaĕ* falsch, zurückhaltend, ablehnend, feindlich, *draĕgen, maĕgen, saĕgen, kraĕge, raĕgel, aĕwen* foppen, *daĕlen, waĕgen.* — Bemerkung: Die kurzen Diphthonge haben den Lautwert von Kurzvokalen.
- aō** (kurzer Diphthong): es ist der Laut, der von anderen Schreibern der niederdeutschen Sprache *au* geschrieben wird und in den Tonschattierungen von *äu, ou* und *öu* auftritt. Diese Tonnuancierung findet sich im Binnensprachraum Dortmund in einigen Grenzstreifen (Husen und Opherdicke). Ich notiere für *au* (*a + u*), weil es für den Dortmunder Raum zu spitz klingt, lieber *aō* (*a + o*): *aōk, klaōk, gaōs, flaōken, blaōme, faōge* Fuge, *raōse, daōt, kaōken, fraō* froh und Frau.
- e, ě** (kurz und etwas offen): *ek, lecht, stemme, berre* Bett, *geld, helpen, brengen, mette, wesseln, renne, swemmen, wenken, schenken* Schinken, *sĕwers.*
- ēā** (langer Diphthong): *ēā(r)st, fēā(r)* fern, *wēā(r)t, gēā(r)ne, kēā(r)l, schēā(r), kēā(r)ne, mēā(r).* — In den angeführten Beispielen ersetzt das unartikulierte *e* [ə] ein ausgefallenes *r*. — Bemerkung: Die langen Diphthonge haben jeweils den Lautwert einer Länge und einer Kürze.
- eä** (kurzer Diphthong, steigender Rhythmus): *keärf, meäl, beäter, eäten, meäten, meälke, gearste, steärt, eärappeln, bearssen, keärke, reäken, heärme* Hermelin, *dreäpen, kweälen.*

- ēä** (langer Diphthong, fallender Rhythmus): *lēāwen, gēāwe, lēāsen, fēāgen, swēā(re)n, smēā(r), trēā(e)n, mēāken, sēāgen, vanwēāgen, fēā(r), lēā(r), kēāmen.*
- i, ĭ** (kurz): *bild, biller, disch, kind, bricke, smitte, rinner Mz., wind, dick, hille, hitte, ĩsern.*
- i** (lang): *wīle, mīle, gīlen, fīlen, bīle, smīten, bīten, rīten, grīs, mī, dī, vī, drīte, blīwen, dīk.*
- iə** (kurzer Diphthong): *stīəl, bliāken, spīəl, swīəl, priākel, hiāmel, schīəp, kiākstern, hiākster, niāwel, hiāmd, biāke, giāwel, gliād, viəl (vūīəl), iāgel, iāsel, riāt, kriāmeln, kniādern.*
- iə** (langer Diphthong): *iāge, biāge, hiāge, niāgen, liāg, bewīāgen, tiāgen, tiāwe, giāgend, kiāl(e) Kittel.*
- o, ō** (kurz): *kolt, solt, olle, smolt, holt, dochter, follen, bolten, gewolt, drop, rolle, wōlberte, ōwer.*
- ö, ǒ** (kurz): *döchter, röllken, köller, böckenholt, höltken, köppe, klösse, vösse, köster, kröchen, grötte, dröchte, söchen, möchen.*
- ō** (lang, kommt seltener vor): *ōr(e)n, tōkus, dōer.*
- ō̄** (lang, kommt seltener vor): *hō̄(r)en, gebrōse, smōker altes Buch, tōwern, sōren austrocknen, trōter.*
- oǎ** (kurzer Diphthong): *woǎl, koǎken, boǎrgen, doǎrp, droǎpen, goǎt, soǎrge, hoǎse, foǎrsch, snoǎrken, koǎrf, oǎlge, groǎf, koǎle, hoǎnig.*
- öä** (kurzer Diphthong, Umlaut von oǎ): *köäksche, döärper, Döä(r)pm, föä(r)sche, köärwe, töärwe, dröäpken, slöätken, löäker, pöäter, köäter, snöärgeln, böäken aufstoßen, öärgel.*
- ōa** (langer Diphthong): *hōawe, bōa(re)n, pōa(r)te, bōagen, lōawen, bōam, ōawen, kōa(r)n, dōa(r)n, spōa(r)n, gelōagen, bedrōagen, wōa(r)t, rōa(e)n.*
- ōä** (langer Diphthong): *hōäwe, bōä(r)ken, pōä(r)ten, bōäme Mz., öäwens, hōä(r)ne Mz., köä(r)nken, tröäge Mz., vöä(r) vor, wöä(r)tken, döä(r)n.*
- oě** (kurzer Diphthong): *smoěken, roěkern, droěmen, loěsen, oěge, droěge, troěsten, loěper, stroěpen, noěrig, boěse, schoěn, toěmen, foěern, hoěpe, boěer Bürge, doěpen, roěern, goěse.*
- ǝə** (phonetische Umschrift des diphthongierten, verdunkelten langen a): *strǝate, nǝate, nǝadel, blǝase, slǝapen, drǝat, wǝage, nǝ, pǝal, strǝal, wǝal, prǝalen, klǝawer Klee. — Bemerkung: dieser Laut besteht aus einem langen offen o mit einem nachschlagenden, kürzeren, gemurmelten e [ə]. Dieses nicht oder kaum artikulierte e gilt zugleich als Schleiflaut zwischen der Artikulation des offenen ǝ und der des folgenden Lautes. Der Laut ə (wie auch ein gemurmelt, kaum artikulierte a) ersetzt oftmals ein ausgefallenes nachfolgendes r.*
- ǝə** (langer Diphthong, Umlaut von ǝə): *strǝätken, mǝätig dem Maß angepaßt, nǝädelken, prǝälken.*

- u, ũ** (kurz): *ulk, vull, butt, drubbel, kump, hucke, kumel, dull, bunge, strullen, schrumpelig, rubbelig, pulle, puckel, bedrüg, babüts.*
- ü** (kurz): *klüggen, süll, ülk, klüangel, kümpe, küssen Kissen, wünnern, süss* sonst, *bütte, grüggel, rüggel, piütt, hürksken.*
- ū** (lang): *sūpen, üt, klüte, stüten, rüte, düwe, krüt, dūsend, ũle, tūn, prūme, büten, fül, müs, müle, krūpen, brūn, brüt, lüter, hüt, snüte, schūwen, gül, krūke.*
- ū̄** (lang): *hūlen, mūlen, beschūte, dūwel, düster, dūtsch, fūste Mz., hūser Mz., tūne Mz., tūte, hūksken, et frūset, gūte Ausguß an Kannen.*
- uă** (kurzer Diphthong): *kuă(r)t, fuă(r)t Furz, duă(r)st, buă(r)st, wuă(r)st, wuărm, wuă(r)tel.*
- üă** (kurzer Diphthong): *küă(r)tlik, büă(r)ssel, güă(r)te, üăwer, büăрге(r)-mester, stüă(r)ten, schüă(r)te, düăsterig, wüărme, büărste.*
- ūa** (langer Diphthong): *stūawe, fūa(r) Furche, spūa(r) Spur.*
- ūă** (langer Diphthong): *dūă(r), fūă(r) für, kūă(r)sch, spūă(r)en, mūă(r) mürbe.*
- uə** (kurzer Diphthong): *vuəgel, buəter, duəne, kuəgel, stuətern, duəseln, muəder, ruəf, buəken, suən, wuənen, uəs, uəse, guəd, fluəder, huəp.*
- üə** (kurzer Diphthong): *süəper, krüəpel, tüəgel, üəwel, frūəmd, büəker, düət, düəse, küəke, jüək* das Jucken, *sprüək, piüəl, hüəgel, knüəselig.*
- ūə** (langer Diphthong): *sūəge, sūəgen* verunreinigen.
- ūă** (langer Diphthong): *sūăge, dūăgen, mūăgen, drūăwen, undūăgend, lūăge, lūăsen* praet., *blūăsen* praet..

Konsonanten

Die Konsonanten erscheinen einfach oder geminiert (verdoppelt). Geminatio unterbleibt, wenn ein Diphthong vorausgeht: *meäten, eäten, steäken, riäkel, koäken, oäpen, müäler.*

- b** ist stimmhafter Verschluslaut
- im Anlaut: *bichte, brengen, buă(r)st, blüwen, braüt;*
 - im Inlaut zwischen Vokalen, wird jedoch in dieser Stellung oft zu *w*: *kabūse, klabastern; snäbel > snäwel, schriben > schrüwen, leäber > leäwer, gräben > gräwen;*
 - in der Geminatio (mitunter jedoch durch *ww* ersetzt): *krabbelig, sabbeln, slabbern, ribbe, knubbel, bibbel; hewwen;*
 - im Auslaut wird *b* stimmlos gesprochen, also wie *p*: *dä billige Jäkök* (gespr. *Jäköp*).
- ch** ist entweder ach- oder ich-Laut (vgl. g): *brachte, docht, smacht; lecht, bichte, flechte.*

- d** ist stimmhafter Verschlusslaut
- im Anlaut: *düster, trinken, drēāgen, drīte, dubbelt*;
 - im Inlaut, wird jedoch in dieser Stellung mitunter zu *r*:
sīde, maǰde, snīder, kommaǰde; guāde > guāre;
 - in der Geminaton, doch wird hier *dd* oft zu *rr*:
driūdde, vedder, kladdern, hoddeln; bedde > berre, wedde > werre, blodde > blorre, widdemann > wirremann, feddig > ferrig;
 - tritt *nd* in den Inlaut, wird es zu *nn*: *frōnd — frōnne, kind — kinmer, wind — winnig, land — lānner, band — bānne*;
 - d* ist oft ausgefallen nach langen Vokalen: *rūe, wēā(r), brān, fām, bedū(e)n, lū(e)*.
- f, v** bezeichnen beide eine stimmlose labiodentale Spirans; das Lautzeichen *v* soll dabei nur an das bekannte Schriftbild des Hochdeutschen erinnern und wird in keinem Fall stimmhaft (wie *w*) gesprochen.
f, v erscheinen:
- im Anlaut: *fastē, fām* Faden, *fūst, fūā(r)* für, *freāten, fif, fraǰ, vijoǰlken* Veilchen, *ver-* (Vorsilbe), *vull, vadder, van* von, *viggelīne, visīte, vōār* vor, *vettig* vierzig, *viāl*;
 - im Auslaut: *stīf, drāf, wulf, schaǰf, līf, grāf, wīf*; tritt auslautendes *f* jedoch in den Inlaut, wird es stimmhaft und durch *w* ersetzt: *stīwe, wūlwe, driūwen, schaǰwe, līwe, grēāwer, wīwer*;
 - in der Geminaton: *riffeln, sluffen, snüffeln, paffēn, baff*.
- g** ist stimmhafter Reibelaut
- im Anlaut, Inlaut und in der Geminaton: *graǰt, gaǰs, grīpen; sāge, sīge, frāgen; roggēn, strūggēn, liggēn*;
 - im Silbenauslaut dagegen wird *g* stets wie *ch* gesprochen, ist daher dann entweder ach-Laut (velare Spirans): *lāg, balg, draǰg, dāg* oder ich-Laut (palatale Spirans): *willig, knūāterig, hoǰnig, ilig*;
 - ng* wird auslautend *nk* gesprochen: *sang* (gespr. *sank*), *klang* (gespr. *klank*), *ring* (gespr. *rink*); inlautend ist *ng* stimmhaft mit etwas nasalem Ton: *sungen, tunge, bange, runge, kringel, brengen*.
- h** ist Hauchlaut im Anlaut, wird im In- und Auslaut nicht bezeichnet, auch nicht als Dehnungszeichen: *haǰgen, hitte, hūlpe; saǰ(e)n* sehen, *laǰ(e)n* leihen; *ānlīk, bāne, fāne; straǰ, kaǰ, froǰ, maǰ* Mūhe.
- ch** s. u. *c*.
- j** ist palatale Spirans mit schwachem Reibungsgeräusch: *jacke, juchen, jung, Jāte, jāssīt*.
- k** s. u. *p*.
- ks** entspricht hd. *x*: *hākse, fīks*.
- kw** entspricht hd. *qu*: *kweālen, kwīāke, kwāl, kwāterigge, kwīt*.

- l** ist in allen Stellungen, im An-, In- und Auslaut, bilateraler Liquid (Zungen-Gaumenlaut).
- m** behält in allen Stellungen seinen Wert. Silbisches *m* entsteht oft durch Assimilation von *n* an Labiale (Lippenlaute): *sīpen* > *sīpm*. Stimmhafte Labiale assimilieren sich weiter an ein so entstandenes *m*: *klēāwen* > *klēām*, *ṣāwend* > *ṣāmd*, *bōawen* > *bōām*. *-mann* als zweiter Bestandteil in Familiennamen wird ebenfalls zu silbischem *m*, auch *Dortmund* > *Döä(r)pm*.
- n** ist starken Assimilationen unterworfen, es paßt sich einem vorhergehenden oder nachfolgenden Mitlaut, besonders gern einem Labial an: *anpassen* > *ampassen*, *anbaḡ(e)n* > *ambaḡ(e)n*, *anbaḡten* > *ambaḡten*, *anmeäten* > *ameäten*, *anpṛisen* > *ampṛisen*; *n* kann auch silbisch werden: *spinnen* > *spim*, *gewinnen* > *gewim*, *spannen* > *spanm*, *wiäten* > *wiätm*, oft entwickelt es sich zu silbischem *m*, vgl. oben *m*. — Bemerkung: Silbisches *m* und *n* wurden im Wörterbucheil nicht besonders kenntlich gemacht.
- p, t, k** sind in allen Stellungen als stimmlose Verschluslaute erhalten: *pütt*, *raḡpen*, *kaḡp*, *tān*, *rīten*, *wat*, *krūke*, *kaḡken*, *klaḡk*. Jedes *p* und *t* tritt als stimmloser Kehlkopfverschluslaut in den Verbindungen *pm*, *tm*, *pn*, *tn* auf: *kaḡpm*, *Döä(r)pm*, *sūpm*, *sittm*; *p* und *t* assimilieren sich gern an ein folgendes *m* oder *n*. *t* schwindet in vielen Fällen zwischen *f*, *s*, *ch* und einem silbischen *n*: *döften* > *döffen*, *lestēn* > *lessen*, *ächten* > *ächen*, *wachten* > *wachen*, *tasten* > *tassen*, *aḡsten* > *aḡssen*, *beä(r)sten* > *beärssen*, *glöften* > *glöffen*, *slachten* > *slachen*, *löchten* > *löchen*.
- qu** s. u. *kw*.
- r** verdient als hörbarer Zungenspitzlaut besondere Beachtung, es ist erhalten:
- im Anlaut: *raḡge*, *raḡt*, *raḡgel*, *rīge*, *rūpe*;
 - im Inlaut nach Konsonanten (*b*, *d*, *f*, *g*, *k*, *p*, *sch*, *t*): *brūken*, *drinken*, *frönd*, *graḡt*, *krūpen*, *prūssen*, *schrūte*, *trēä(e)n*;
 - im Inlaut in einigen Fällen vor Konsonanten und zwischen Vokalen: *sark*, *besoḡrgen*, *scharp*, *farwe*, *beārg*, *öārgel*, *flūārk*, *wōre*, *eārappeln*, *kurantsen*, *bollrig*.
 - In vielen Fällen unterliegt *r* jedoch der Assimilation oder dem völligen Schwund. Wo nur noch geringe Spuren des *r* bestehen oder völliger Schwund eingetreten ist, habe ich durch Einklammerung dieser Erscheinung Rechnung getragen. Dieses schwindende *r* wird meistens ersetzt durch einen Murmellaut, der einem unartikulierten *e* oder *a* entspricht. Völliger Schwund: *wā(r)m*, *ā(r)m*, *swā(r)t*, *tweā(r)s*, *kuā(r)ste*, *peā(r)d*, *wuā(r)tel*, *fūā(r)* Furche, *spūā(r)*, *kuā(r)t*, *tā(r)te*

- Torte, *Kā(r)l*, *stēā(r)n*, *ve(r)kōā(r)t*, *wīā(r)* wieder, *aĕ(r)st*, *keā(r)spel*
u. v. a..
- e) zu *rr* < *dd* vgl. *d*.
- s** ist alveolarer Reibelaut und
- a) stimmhaft im Anlaut vor Vokalen und im Inlaut zwischen Vokalen:
seggen, *sāke*, *sūāge*, *lūse*, *hūser*, *raḡse*, *fēāsen*; Ausnahmen sind: *Ssoffi*,
ssockeln, *ssidüāt*, *ssidat*, *ssidā*;
- b) stimmlos im An- und Inlaut vor Konsonanten und im Auslaut:
smolt, *sloddern*, *snāken*; *wüā(r)ste*, *mostert*, *raspel*; *maḡs*, *krūs*, *uās*, *īs*,
mūs.
- sch** ist im Dortmunder Sprachraum Einlaut, wenn auch mitunter eine ganz schwache Tendenz zum Doppellaut *s + ch* erkennbar ist. Die Entwicklung von *s* zu *sch* ist bei *sl*, *sm*, *sn*, *sp*, *st* und *sw* spürbar; *sk* ist dem *sch* völlig gewichen, also nicht *tüsken*, *müske*, sondern *tüschen*, *müsche*; nur bei Verkleinerungsformen auf *-ken* wie *büksken*, *oĕgesken*, *Rīksken* (dim. von *Rīka* Friederike), *hürksken*, *hūsken* wird *sk* gesprochen, es ist dabei jedoch die Wortfuge zu beachten.
- t** s. u. *p*.
- ts** steht für hd. *z*: *tsigoĕner*, *tsirkus*.
- v** s. u. *f*.
- w** erscheint als stimmhafte labiodentale Spirans im An- und Inlaut: *waĕgen*, *wīwer*, *Wilm*, *wunner*; *silwer*, *kälwer*, *pulwer*. In der Endsilbe *-wen* assimiliert sich *w* sehr stark an das silbische *ŋ*: *drīwen* > *drīŋ*, *blīwen* > *blīŋ*, *ġāwend* > *ġāŋd*, *ōāwen* > *ōāŋ*.
- x** s. u. *ks*.
- z** s. u. *ts*.

4. Assimilation, Kontraktion und Lautschwund

Zum Schluß meiner phonetischen Angaben weise ich noch darauf hin, daß beim schnellen Sprechen der mundartlichen Volkssprache Assimilation, Kontraktion und Schwund der Laute stark in Erscheinung treten, z. B.:

<i>hēw ek</i> > <i>hēw 'k</i> > <i>hē'k</i> habe ich?	<i>woll ek</i> > <i>wō'k</i> wollte ich?
<i>hiās dū</i> > <i>hiāste</i> hast du?	<i>wet vī</i> > <i>weffi</i> > <i>weffe</i> wollen wir?
<i>hiāt hä</i> > <i>hiāte</i> hat er?	<i>sall ek</i> > <i>sall 'k</i> > <i>sā'k</i> soll ich?
<i>hēw ek et</i> > <i>hēweket</i> > <i>hēket</i> habe ich es?	<i>kann man</i> > <i>kamme</i> > kann man?
<i>giāf mī</i> > <i>giāmī</i> gib mir.	<i>büst dū</i> > <i>büste</i> > <i>büsse</i> bist du?
<i>wōs du</i> > <i>wōste</i> willst du?	<i>kanst dū</i> > <i>kāste</i> kannst du?
<i>taḡ deām</i> > <i>taḡ 'm</i> > <i>tam</i> zu dem.	<i>hä ek se män</i> > <i>hāksemän</i> hätte ich sie nur!
<i>saḡ welke</i> > <i>sōke</i> solche.	<i>Ebbinghūs</i> > <i>Emkhūs</i> Ebbinghaus.
<i>sött vī</i> > <i>sōffi</i> > <i>sōffe</i> sollen wir?	

5. Zur Konjugation der Verben

Soweit notwendig, sind die Stammformen der Verben aufgeführt. Bei ausführlicher Darstellung gilt folgende Anordnung: 1., 2., 3. Person Indikativ Präsens, Plural Indikativ Präsens; Singular Indikativ Präteritum, Plural Indikativ Präteritum; — Partizip Präteritum (z. B. *baĕ(e)n*: *baĕe*, *büts*, *büt*, *baĕt*; *baĕt*; *būæn*, — *bōan*).

Es sei mir gestattet, an dieser Stelle dem Rat und der Verwaltung der Stadt Dortmund, insbesondere Herrn Stadtrat HERBERT FROMMBERGER, dafür zu danken, daß durch ihre Initiative die Kosten für den Druck dieses Werkes aus Stiftungsmitteln der Stadtparkasse bereitgestellt wurden. Besonderen Dank schulde ich auch Herrn Prof. Dr. WILLIAM FOERSTE, Direktor des Germanistischen Instituts der Universität Münster, für mannigfache Hilfeleistungen bei der Drucklegung der Arbeit.

ABKÜRZUNGEN UND ZEICHEN

adj.	Adjektiv	pers.	persönlich
adv.	Adverb	Pers.	Person
akk.	Akkusativ	pl.	Plurale tantum
art.	Artikel	plur.	Plural
best.	bestimmt	praet.	Präteritum
conj.	Konjunktion	präpos.	Präposition
dat.	Dativ	pron.	Pronomen
dem.	demonstrativ	ptc.	Partizip
dim.	Diminutivum	Räts.	Rätsel
Dtmd.	Dortmund	Rda.	Redensart(en)
f.	Femininum	redupl.	(ehemals) reduplizierend
figürl.	figürlich, im übertragenen Sinne	rel.	relativ
franz.	französisch	s. a.	siehe auch
gen.	Genetiv	schw.	schwach
gem.	gemischt	s. d.	siehe dort
gespr.	gesprochen	Sg.	Singular
ggf.	gegebenenfalls	Sprw.	Sprichwort (-wörter)
hd.	hochdeutsch	st.	stark
indef.	indefinit	s. u.	siehe unter
interj.	Interjektion	subst.	Substantiv
interrog.	interrogativ	superl.	Superlativ
ital.	italienisch	syn.	synonym
m.	Maskulinum	unbest.	unbestimmt
Mz.	Mehrzahl	v.	Verb
n.	Neutrum	vgl.	vergleiche
neg. part.	Negationspartikel	Wb.	Wörterbuch
num.	Numerale	westf.	westfälisch
		Zss.	Zusammensetzung(en)

Strich über dem Vokal [ā]: Lautlänge

Bogen über dem Vokal [ǎ]: Lautkurze

Punkt unter dem Vokal [aǽ]: Laut muß als Teil des Zwielautes gesprochen werden

Klammer um Buchstaben [ächs(i)en]: Lautschwund

Tilde [~]: bei Zss. Wiederholungszeichen für das Stichwort (in der jeweils vorher angegebenen Form)

<: entstanden aus

>: wird zu

A

ā der erste Buchstabe im Alphabet. — Rda.: *wā* „ā“ *siat*, *maçt açk* „bē“ seggen; *dat es van „ā“ bit „tsāt“* gelöagen.

ā! Ausruf der Bewunderung.

ā! Ausruf, um jmd. zu ärgern: *ā*, *ek flaęte di wat!* *āā*, *du kris niks met!*

āā in der Kinder- und Ammensen-
sprache: *dā māken cacare*; vgl.: *pīpi*;
bābā; *māma*; *tuktūk*; *pópo*; *wéwe*;
wáçwaç; *táęta*; *töfftöff*; *tiktak*; *mūmū*;
puffpuff; *pillepille* u. ä..

Abbelbiak Aplerbeck, Ort im
Stadtkreis Dortmund. Erste Beurkun-
dung vom Jahre 899 (LACOMBLET, U.
B. f. d. Gesch. des Niederrheins, IV
Nr. 603: *Afaldrabechi* Apfelbaum-
bach). — Spruch aus dem Volksmund:
„o *Abbelbiak*, *din volk es dumm*, o *Söl*,
o *Söl*, *din haędendüm*; *Lembärg*, *Lück*
un Hachenaę, *de düwel hāl ink alle draę!*“

ach! Ausruf des Unwillens, des
Abweisens: *ach*, *lō mī in rū!* *ach*, *gō doch*
wāg! — Rda.: *met ach un krach* mit
Not und Streit.

achen schw. v. 1. achtgeben:
du maçs(t) op de kinner achen. —
2. estimieren, ehren: *hā achet sine ellern*
nit (vgl. *minnächtig* adj., adv. andere
nicht achten wollend: *en minnächtig*
wif eine Frau, die auf andere ver-
achtend herabsieht).

ächen adv. hinten: *do ächen am*
enne dort hinten am Ende; *do ächen in*
de walachäę dahinten in der wilden
Gegend; *vōā(r)ne un ächen*; *van ächen*

hēā(r). — Rda.: *du kas mi möl van*
ächen bekīken; *ek saę ne laęwer van*
ächen at van vōā(r)ne; *du slāęps(t)*
ächen du hast nichts zu melden; *hā*
waęt ächen nit, *datte (dat hā) vōā(r)ne*
lēāwet er ist ohne Temperament; *dā*
kēā(r)l es ächen nit at vōā(r)ne, *süss*
könne (könn hā) met de fuæt nüate
knappen der Mann verstellt sich; syn.
hā es nit gar gebacken. — Räts.:
vōā(r)ne at 'n süggel (Schusterpfriem),
midden at 'n klüggel (Knäuel), *ächen at 'ne*
schēā(r), *wat es dat?* Antwort: *ne*
swälwe (Schwalbe). — Zss.: *ächen-*
rüäwer; *~rüm: van ächenrüm küe(r)n*
nicht mit der Sprache herausrücken
wollen; *~rüt: hā arbaęt sik ächenrüt*
er arbeitet mit Verlust, er geht den
Krebsgang.

ächs(t)en m. Hintern; syn. *āę(r)s*,
fuæt: hā satt sik op 'm ächs(t)en er fiel
auf den Hintern. — Rda.: *aęnem in 'n*
ächs(t)en krūpen sich dienerisch gegen
jemand benehmen; *hiæt 'n ächs(t)en*
(fuæt) at 'n achtsigdālerpeā(r)d; *wat se*
met de hāne oprichet, *smitt se met dem*
ächs(t)en wīā(r) üm sie ist sehr unge-
schickt.

acht f. Obacht: *giāf acht!* gib Ob-
acht!

acht Grundzahl 8; unverbunden:
achte. — Zss.: *achtion*; *achentwin-*
tig; *achthunnert*; *achtdūsend*.

ächter präpos. hinter: *hā gaęt*
ächter 't hūs stōan er stellt sich hinter
das Haus. — Rda.: *dat hā 'k achter dī*
nit socht so hätte ich dich nicht ein-

geschätzt; *dā es wān ächter de pännige hēä(r)* der ist sehr aufs Geld versessen; *hā hiät viäl ächter sik* er hat viel Schweres erlebt; *dā kēä(r)l hiät 't füst-dick ächter de ör(e)n sitten* er hat viele Nücken; *ächter düam dāge* demnächst; *hā gaǝt sēwers ächter de plaǝg* er legt in der Landwirtschaft selber Hand an. — Sprw.: *me draf et peä(r)d nit ächter de plaǝg spannen* alles muß seine natürliche Ordnung haben; *waǝ sik ächter de goǝse* (auch *süage*) *ve(r)mett, maǝt se aǝk haǝ(e)n* wer ein Amt hat, walte seines Amtes; *me söcht kaǝnen ächter 'n tün, wämme (wämm me) nit sēwers drächter lēāgen hiät* Verdacht und Mißtrauen hat seinen Grund im eigenen bösen Verhalten; s. u. *drächter*. — Zss.: *ächteraǝn* hintereinander; *~ aǝnkriǝgen* in die Reihe kriegen, mit etwas fertig werden; *~ bliwēn* zurückbleiben; *~ bliwēn* unterlassen; *~ bollen* Hinterschankel; *~ braǝk* Hintergeschirr; *~ dūä(r)* Hintertür; *~ gedanken* Hintergedanken; *~ lǝāten* hinterlassen; *~ mann* Hintermann; *~ pant* Hinterstück der Weste; *~ rüāwer* rückwärts (fallen); *~ rüggēs* hinterrücks; *~ schoāken* Hinterbeine; — Rda.: *sik op de ächterschoāken setten* aufmerken, sich anstrengen, sich bemühen — *~ vaǝerl* Hinterviertel; *~ wēāgens (lǝāten)* unterlassen.

acker m. Acker. — Zss.: *ackerfūa(r)* Ackerfurche; *~ knecht*; *~ peä(r)d*; *~ wāgen*. — Flurnamen im Dortmunder Raum: *böckenacker* Buchenacker; *buddenacker* (*bud* steiler Hang); *dūwelsacker* schlechter Acker; *hālacke* (*hāl* dürr, trocken); *hāselacker*; *müālenacker*; *staǝnacker*; *witacker* (weit abliegend) u. a. — Personennamen: *Ackermann*. — Rda.: *Ackermann, wat siāste dānn nū?*.

ackerigge f. Ackerei, Ackerarbeiten.

ackern schw. v. ackern: *hā es met draǝ peāre am ackern*.

ādambaǝer n. Adambier, besonders stark gebrautes Bier in Dortmund, früher in der Wirtschaft „Zur Helle“ ausgeschenkt, von dem jeder Gast nur zwei Glas erhalten sollte.

ādamsappel m. Adamsapfel; am Halse vorspringender Teil des menschlichen Kehlkopfes.

adoptaǝern schw. v. an Kindes Statt annehmen.

adüs Gruß beim Fortgehen; franz. *à Dieu* (mit Gott!): *adüstehāǝpe!* Gott sei mit Ihnen allen!

aǝ n. Ei, Mz. *aǝer*: *dat witte vam aǝ* Eiweiß; *dat geāle vam aǝ* Eigelb, Dotter (s. a. *dǝā(er)* m., n. Dotter). — Rda.: *fūā(r)n appel un aǝ* spottbillig; *dat es 'n dicket aǝ met dā baǝden* dicke Freundschaft; *wämm dat aǝ möl briāket!* wenn die Freundschaft mal brechen sollte! (was für Folgen wird das haben); *op aǝern gān* affektiert, geckenhaft gehen, auch vorsichtig gehen; *et aǝ well klaǝker sīn at de heme* die Kinder wollen es besser wissen als die Eltern; „*en aǝ es en aǝ*“, *sāg de köster, do nām haǝ dat gaǝseaǝ; frische aǝer, guāde aǝer*. — Sprw.: *en half aǝ es beāter at 'n liāgen dopp* besser etwas als gar nichts. — Zss.: *aǝbock*: *en aǝbock schaǝten* Purzelbaum schlagen; *~ dopp* ein Stück vom Ei mit Schale; *aǝerpānkaǝken* Eierpfannkuchen; *aǝersch āle* Schale des Eies; — Rda.: *hā hiät de aǝerschālen noch am ächs(t)en hangen* er ist noch zu jung und unerfahren; — *dūwen~*; *gaǝse~*; *haǝner~*; *hēringesaǝer* (Rogen); *kuckucks~*; *pīlen~*. — Rāts.: *ek*

smīte wat wittes op 't dāk, un et kömmt geäl wīā(r) runner; wat es dat? — ek klopede möl an 'n witt kloĕsterken, do kām 'n geäl männeken un dēā(r) mī oāpen; wat es dat? — pisewittken op de bank, pisewittken unner de bank, do es kaĕn mensche in Engeland, wā pisewittken kuraĕern kann; wat es dat? (ein Ei fällt von der Bank, und selbst der klügste Mann aus England kann es nicht heilen).

aĕd m. Eid. — Rda.: *en aĕd swēären* einen Eid leisten; *en falschen aĕd swēären* einen Meineid leisten; *en aĕd taōschūwen* unter Eid stellen lassen.

aĕgen adj. 1. eigen, zugehörig: *sīne aĕgene fraō*; *dat hūs hĕā(r)t eām aĕgen* ist sein Eigentum; *'n aĕgenen hūsholt* ein eigener Haushalt. — 2. seltsam: *mī es saō aĕgen te maōe* mir ist so seltsam zu Mute.

aĕgendūm n. Eigentum, Besitz.

aĕgenhaĕt f. Eigenwille, eigene Entschlossenheit: *ūt sīne aĕgenhaĕt daōn* aus eigenem Antrieb tun, ohne dazu bevollmächtigt zu sein.

aĕgenssch adj. eigensinnig, leicht verletzbar, eigenwillig: *dā junge es wān aĕgenssch*; *hā hiāt 'n aĕgenschen kopp*; *hā es aĕgenssch im eāten*.

aĕgensschop f. Eigenschaft: 1. Charaktereigenschaft; 2. Amtseigenschaft, Befugnis.

aĕke f. Eiche, Mz. *aĕken*: „*wo īsen liāt un aĕken wasst, do giāt' aĕk lū, wā dōbī passī*“ (westf. Spruch). — Zss.: *aĕkappel* Gallapfel; *~baōm* Eichbaum; *~h5ā(r)n* Eichhörnchen; *~katte* dass.; *grāsāeke* starker grüner Wurzelschöbling der Eiche; *derber Knüppel* zum Prügeln; syn. *aĕkenspīk*; — Rda.: *ek trecke dī saōglīks wat met de grāsāeke üāwert krūts* (Kreuz,

Buckel) du bekommst sogleich Prügel mit der Graseiche.

aĕkel f. Eichel, Mz. *aĕkeln*, auch *eākelten*.

aĕken adj. eichen, aus Eichenholz gefertigt: *aĕken(e) brēā(e)r* eichene Bretter; *aĕkene pōste* eichene Pfosten; *'n aĕken sark* eichener Sarg; *'n aĕken schapp* ein Schrank aus Eichenholz.

aĕke(r)n n. Eichhörnchen.

aĕlamm n. weibliches Ziegen- oder Schaflamm (männl. *bōcksken*).

aĕn 1. unbestimmtes Geschlechtswort: *aĕn, aĕne, aĕn* (gekürzt: *en, ne, en; 'n, 'ne, 'n*); substantivisch: *aĕner, aĕne, aĕnt*: *dat es aĕner, aĕne, aĕnt*. — 2. einander. — Zss.: *āchter aĕn; an~aneinander; bī~; op~; tiāgen~; unner~; üt~; van~; vōā(r)~*. — 3. Zahlwort: *aĕn, aĕste, aĕstens* ein, erste, erstens (Zahlenreihe und zählen s. u. *tāl, tellen*). — Rda.: *aĕn üm 't annerē möl*; *dat aĕne un dat annere*; *dā baĕden sind aĕn kopp un suāt enge Freunde*; *dat es aĕn afmāken* das kann gleich mit erledigt werden; *dat es mī aĕn daōn* das ist mir gleich, gleichgültig; *in aĕne(r) angst sīn* in fortwährender Angst sein; *noch aĕne acht dāge* nur noch etwa eine Woche; *sik aĕn(e)n neāmen* sich einen trinken; *dat es dat aĕste, wa 'k hōre* das ist für mich das Neueste; *aĕst frāgen* zuvor erkundigen; *in aĕn, twaĕ, draĕ* im Nu; *an 't aĕste* (als) zuerst, erstlich; *in 't aĕste* zuerst; *dat aĕste beste* das erste beste; *'n ūr of aĕne* gegen ein Uhr. — Zss.: *aĕn-jāē(r)ig*; *aĕ(n)mōl*; *~oĕgīg*; *~slāeper*; *~spānner*; *~stemmig*; *~stöckig*. — Sprw.: *aĕstgewinn* *es kattendrīte* zuerst im Spiel gewinnen bedeutet noch kein Glück; syn. *waĕtelest lachet, lachet am bessen*.

āð(r)s m. Arsch. — Der Ausdruck *māse* (*leck mi in de māse*) ist dadurch entstanden, daß sich das *m* von *im* oder *am* vor *āð(r)s* gehängt hat; meistens wird im Dortmundener Raum statt *āð(r)s* der Ausdruck *fuat* gebraucht. — Rda.: *deām gaǧt de āð(r)s met grundīs* er hat Angst durch und durch. — Zss.: *blickāð(r)s* Wundsein zwischen den Beinen, sogen. Wolf.

aǧsig adj. 1. kalt im Gemüt: *en aǧsigen* ein eisiger Mensch. — 2. unheimlich, gruselig.

aǧwen schw. v. foppen, zum besten haben: *me draf kaǧne ollen lū(e) aǧwen*.

af präpos. u. adv. ab, hinab, los: *af un an* dann und wann; *af un taǧ* ab und zu; *dovan af* davon abgesehen; *dat sloǧt van de dūā(r) es af*; *sā es raǧne af* völlig erschöpft; *dā baǧm es af* ist abgehauen; *dat grās, de waǧte es af* ist abgemäht; *de knaǧp, de spanke es af* der Knopf, die Spange ist abgerissen; *beārg af*; *biake af*; *strǧate af*. — Rda.: *ek was eām te gaǧ af* ich war flinker als er; *dat es mi te dumm af* das ist mir gar zu dumm; *ek būn devan af* ich bin davon los; *af no Kassel!* scher dich fort! — Zss.: *afännern* ändern; *~baǧgen* abpflügen; *~bestellen*; *~betālen*; *~bichen*; *~bidde daǧn*; *~biden*; *~binnen*; *~bīten*; *~blā(e)n* abblättern; *~blitsen* schroff abweisen; *~blīssen*; *~bōā(re)n* abheben; *~boǧgen*; *~breāken*; *~breānen*; *~brennen*; *~brockeln*; *~brummen*; *~buffen* grob zu rechtweisen.

afdaǧlen; *~daǧnen*; *~daǧpen* Brunnschacht nach unten treiben; *~dāk* Verlängerung des Hausdaches nach unten zwecks Gewinnung eines Nebenraumes; *~danken*; *~*

daǧn abladen eines Fuders; *~deārschen* fertig werden mit dem Dreschen; *~decken* abdecken (den Tisch abdecken): *de wind decket et dāk af*; *~decker* Kadaververwerter; *~draǧgen*; *~drēāgen*; *~driwen*; *~droǧgen*; *~drucken*; *~drücken*.

afeāten essend jemand etwas wegnehmen.

affall; *~fallen*; *~feārwen*; *~fēāsen* Fäden abziehen (von Bohnen und Erbsen); *~ferrigen* abfertigen; *~fillen* enthäuten; *~finnen* abfinden (bei der Erbschaft); *~fitschen* abgleiten (vom Messer beim Brotschneiden); *~flaǧgen*; *~flaǧten*; *~flaǧen*; *~foǧern* 1. abfahren; 2. abführen (laxieren); als subst. n. Durchfall.

afgaǧten: *de eārappeln afgaǧten*; *~gang*; *~gaǧnern* listig etwas abwendig machen; *~gedoārschen* abgeleiert; *~gefaǧmt* in allen Schlechtigkeiten erfahren sein; *~gellāgen* abgelegten; *~gewinn(en)*; *~gewūn(en)n*; *~giāwen*; *~glī(e)n* abgleiten; *~gnābbeln* abknappern; *~gnāgen* (*en knaǧken*) abnagen; *~goǧt* Abgott; *~gǧōn* abgehen: 1. fortgehen; 2. Absatz finden; 3. sterben; — Rda.: *met daǧe afgǧm*; — *~grāsen*; *~grīpen*; *~gunst* Mißgunst.

afhaǧ(e)n abhüten; *~hālen* 1. abholen; 2. stehlen; — *~halttern* abhalftern; *~hampeln* müde zappeln; *~hang*; *~hangen*; *~hanneln* abhandeln; *~haǧgen* abschlagen; *~haspeln* abwickeln von einer Haspel; *~helpen* helfen, daß etwas aufhört; *~hollen* abhalten: 1. fernhalten; 2. ertragen, Schweres aushalten; 3. ein Kind abhalten beim Bedürfnis ma-

chen; — ~hōr(e)n Gelerntes abhören.

afīagen abeggen (das Feld); ~jacht Abweisung, jemand einen Korb geben, Dienstentlassung; ~jāgen; ~kaēlen abkühlen; ~kaēlung Abkühlung; ~kanten abwälzen; ~kanteln scharf zurechtweisen; ~kaōpen abkaufen; ~kā(r)ten sich vorher ins Einvernehmen setzen: *en afgekā(r)t(e)t spīal* ein abgekartetes Spiel; ~kēā(re)n abfegen; ~kēō(r) Abkehr, Dienstentlassung; ~kēō(re)n sich abwenden; ~kīken vom andern abgucken; ~kī(e)n abkeimen: *eārippeln afkīnen*; ~kippen abkippen; ~klabastern die Türen ablaufen, von Tür zu Tür laufen; ~klaġ(e)n abkleiden; ~klappern, ~kloppen vgl. *afklabastern*; ~klatschen abklatschen; ~knāppen sich etw. mühsam in kleinen Stücken absparen; ~knibbeln abknibbeln; ~knīpen abkneifen; ~knīpsen hörbar und plötzlich abkneifen; ~knoēpen 1. abknöpfen; 2. jemand zur Herausgabe von Geld veranlassen (s. a. *knaōp, knoēpe*).

afkōte m. Advokat. — Rda.: *hā kann kīe(r)n as 'n afkōte*.

afkommen abkommen: *billig devan afkommen* mit geringem Verlust, geringer Strafe davonkommen; ~kommen Vereinbarung; ~kömmling Nachkomme; ~krassen 1. sich davonmachen; 2. sterben, die Welt verlassen; — ~krīgen 1. losmachen; 2. wegnehmen; 3. verletzt werden; — ~küā(r)ten abkürzen; ~küē(r)n verabreden; ~kūn(d)igen Brautpaare von der Kanzel durch den Pfarrer bekanntgeben; ~kurantsen heftig schelten; ~kweālen übermäßig anstrengen.

aflā(e)n abladen; ~laōp Ablauf; ~laōpen; ~lēāsen ablesen; ~leken; ~lēō(r)en ablernen; ~leggen ablegen: *legg af!* leg Hut und Mantel ab! ~legger Ableger (von Pflanzen); ~lenken ablenken; ~liōwern abliefern; ~löchen ableuchten; ~loēsen ablösen; ~loēslik ablösbar; ~lōten ablassen; ~luksen auf listige Weise entwenden.

afmaġ(e)n abmühen; ~maēgen abmähen; ~māgern mager werden; ~māken 1. etwas von einem Gegenstand ablösen; 2. vereinbaren; 3. *sik afmāken* sich fortmachen; — Rda.: *dat es āġen afmāken* das kann gleichzeitig erledigt werden; — ~meāten abmessen; ~mōālen abzeichnen; ~murksen umbringen; ~neāmen 1. weniger werden; 2. fortnehmen; — ~neāmer Abnehmer; ~noērigen abnötigen; ~nutsen abnutzen, verschleifen.

afpellen abpellen; ~platten abplatten; ~plōāgen abplagen, abmühen; ~plücken abpflücken; ~pōālen mit Pfählen die Grenze abstecken; ~prallen; ~protsen 1. Lafette vom Geschütz lösen; 2. Bauchwinde laut fahren lassen; — ~pūtsen 1. abwischen, reinigen; 2. schelten.

afrackern, *sik* sich abarbeiten; ~raēern herabrieseln von kleinen, trockenen Teilen, besonders Heu und Stroh; ~raēsen abreisen; ~raōpen abrufen; ~reāken abrechnen; ~riġen abrichten; ~rī(e)n abreiben; ~riāsen abfallen in kleinen Stücken, z. B. Kalk von der Decke; ~rīten 1. abreißen; 2. in der Rda.: *haġ krit āġnen asgerīten* er wird gescholten; — ~rīwen abreiben; ~rōān abraten; ~rotsen tüchtig schelten; ~rückēn abrücken; ~rutschen abrutschen.

afsaĕ(e)n nicht berücksichtigen; ~sáĕ(e)n abwarten; ~saĕken ab-suchen; ~saĕpen abseifen: 1. mit Seifenwasser abbürsten; 2. gründlich schelten; — ~sāgen 1. absāgen; 2. aus dem Amt entlassen; 3. schnar-chen; — ~sakken in die Erde ein-sinken; ~schaĕd Abschied; ~-schaĕ(e)n scheiden, sich von etwas trennen; ~schaĕlik abscheulich; ~-schaĕten abschießen; ~schāĕten günstigen Augenblick abwarten; ~-schaffen abschaffen; ~schampen abgleiten (Beil, Messer); ~schuppen abschöpfen; ~schinnen abschinden, sich plagen bis zur völligen Erschöp-fung; ~schirren das Pferd ausziehen, Geschirr abnehmen; ~scholwern abblättern, die Haut in Stücken ab-stoßen (z. B. nach Masern); ~-schraĕ(e)n mit lauterer Stimme schreien und nicht aufhören: *sik deān hals afschraĕ(e)n*; ~schrappen ab-kratzen, abschaben; ~schrecken ab-schrecken; ~schri(e)n abschreiten; ~schrift Abschrift; ~schriwen 1. abschreiben; 2. als in Verlust ge-raten betrachten; — ~schrōggeln sengen (trockenes Gras, Flaum bei Schlachtgeflügel): *haĕ hiat sik de hōa(r) verschrōggelt* die Haare durch Feuer versengt; ~schrūwen abschrauben; ~schüdden abschütten; ~schüōd-d(e)n abschütteln; ~schūō(re)n abscheuern; ~schüōtig abschüssig; ~schūm Abschaum; ~schūmen abschäumen; ~schūwen abschieben.

afseggen absagen; ~setzen abset-zen; ~sichtlik mit Absicht; ~sīn ab sein, erschöpft sein: *dervan afsīn* davon frei sein; ~sīte die Abseite, die Rückseite des Bauernhauses; ~sīts abseits, abwesend; ~sitten Gefäng-nisstrafe absitzen, verbüßen; ~sla-chen abschlachten; ~slēāgig ab-

schlägig; ~slīpen abschleifen; ~-slōn abschlagen: 1. Bitte abschlagen, versagen; 2. weniger werden (Kühe schlagen in der Milch ab); 3. billiger werden (Preise schlagen ab); 4. etwas durch Schlagen abtrennen: *en kopp afslōn, appeln afslōn* (vom Baum); — 5. fällen, einen Baum abschlagen; 6. beim Spiel der Kinder einen Mit-spielenden mit der Hand abschlagen; — ~slūten abschließen, verschließen; ~smāken abschmecken, eine Ge-schmacksprobe nehmen; ~smēā-(re)n abschmieren, heftig abweisen; ~smīten abwerfen; ~snī(e)n ab-schneiden; ~spaĕlen abspülen; ~-spannen abspannen; ~spenen ent-wöhnen (vgl. Spanferkel); ~spen-stig māken abwendig machen; ~-spentsen abweisen, fortjagen; — Rda.: *deān hew ek afspentset!* — ~spiō-len abspielen; — Rda.: *dat hiat sik afspiālt* das hat sich zugetragen; — ~spinnen den Rest des Spinnrok-kens, der Spinnstränge verspinnen; ~splīōt das abgesplissene Stück Holz; ~splīten abspießen; ~splōtern absplittern; ~spraddeln sich müde zappeln: *hā sall sik woāl afspraddeln* er soll dessen wohl müde werden; ~-spreāken absprechen: 1. einen ge-meinsamen Plan fassen; 2. jmd. etwas nicht zugestehen; — ~springen; ~sprōōke Absprache, Vereinbarung; ~sprung Absprung.

afstaĕnen absteinen, mit Grenz-steinen versehen; ~stamm(en) ab-stammen; ~stand Abstand: *afstand neām(en)* verzichten; ~staōten ab-stoßen; ~steāken abstechen: 1. *de sūāge afsteāken* das Schwein zum Schlachten mit dem Messer töten; 2. mit dem Spaten Erde abstechen, trennen; 3. ein Kleid abstecken (mit Nadeln bei der Anprobe); —

~steālen stehlen, heimlich wegnehmen (Betonung liegt auf der Stammsilbe): *dat het se eām afstōālen*; ~steārwen 1. gefühllos werden (z. B. Finger, Zehen bei großer Kälte); 2. vertrocknen (Pflanze, Baum); 3. afsteārwen das Leben verlieren; 4. afstēārwen jemandem sterben: *de dochter es eām afstōārwen*; — ~stellen abstellen; ~stīgen absteigen; ~stōn 1. abstehen, aushalten; 2. Abstand nehmen; 3. die Frische verlieren (abgestandenes Bier); — ~strāngen abhängen (Zugstränge eines Gespanns); ~stri(e)n abstreiten; ~striāpen abstrippen (vgl. *striāpmaęs*); ~striken abstreichen, sich entfernen; ~stripen abstreifen; ~stroępen Kleidungsstücke abstreifen; ~sūāgen absauen, heftig zurechtweisen; ~swā(d)en tüchtig verprügeln; ~swēām(en) abdunsten (vgl. *swām* Wasserdampf); ~swēā(re)n abschwören, z. B. den Glauben abschwören.

aftaęken abzeichnen; ~taęken Abzeichnen; ~tānen die Zähne verlieren, alt werden; beim Pferd: verändern der Zahnreißflächen; ~tappen abzapfen; ~tassen abtasten; ~tēā(re)n abzehren, mager werden; ~tellen abzählen; ~toddeln mit schlockerigem Gang fortgehen; ~trēā(e)n abtreten; ~trecken 1. das Fell abziehen; 2. fortgehen; 3. Gewehr abziehen, schießen; — ~triāt Abtritt (Klosett); ~trūnnig untreu; ~tūnen durch einen Zaun begrenzen; ~verdaęnen durch Dienstleistungen eine Schuld abtragen; ~verlangen fordern; ~wachen abwarten; ~waęgen abwehen (Blätter vom Baum, Dach vom Haus); ~waschen abwaschen; ~wēāgen abwiegen; ~wēā(re)n abwehren; ~weāter n.

pl. Abwässer; ~weltern abwälzen; ~wen(de)n abwenden; ~wesseln abwechseln; ~wesselung Abwechslung; ~wickeln abwickeln; ~wiāmeln barsch abweisen; ~wīken abweichen; ~wippen eine Last (von der Erdkarre) abwippen; ~wīsen abweisen.

Affere Afferde, Dorf bei Unna (urkundlich seit 1253 belegt, Westf. U. B. VII, Nr. 785).

ahá! Ausruf der Überraschung oder der Bestätigung.

áhēā(r)n m. Ahornbaum.

ākeldruft f. Abzugsstollen für das Wasser der früher im Tagebau arbeitenden Bergwerke zu einem offenen Wasserlauf hin.

Ākenbiāke, auch *Archenbiāke* f. Flur- und Straßename in Aplerbeck, entweder *āke* Wasserabfluß + *biāke* Bach oder *archi* alt + *biāke* Bach (alter Bach); *āke* Abfluß, besonders für das Grundwasser im Keller der Häuser.

akerōt adj., adv. akkurat, ordentlich, sauber.

akóārd m. Akkord; syn. *gedinge*.

ālberte f. Erdbeere, Mz. *ālberten*. — Rda.: *dat es, at wānn de kaę ne ālberte slūket* das ist so wenig, als wenn eine Kuh eine Erdbeere schluckt.

āle f. Jauche. — Zss.: *āleemmer*; ~fatt; ~kümpel; ~schepper.

alfantserigge f. albernes Gebaren (aus dem Ital. entlehnt).

all 1. adj. all, ganz, jeder: *alle blāgen*; *alle dāge* jeden Tag, täglich; *alle hūser*; *alle lū(e)*; *alle strāten*; *alle te haępe* alle zusammen; *bī allem: bī allem blit hā rū(hi)g* er bewahrt immer ruhig Blut; *in allem: in allem es hā bewandert*,

in allem es hā te hūs er versteht sich auf alles; *met allem: hā es met allem te frēā(e)n* er ist mit allem zufrieden; *tað allem: tað allem es hā te gebrūken* er ist zu allem zu gebrauchen; *van allem: van allem verstaĕt haĕ wat* er ist in allen Dingen geschickt; *alls alles: alls es verbrannt; ūm alls in der welt nit* um keinen Preis; *mīn goĕt un alls!* mein Gott und alles, was es sonst noch gibt. — Rda. und Sprw.: *alle dāge es kaĕne keārmess; aller anfang es swā(r)*; *aller guāden dinge sind draĕ; all te scharp mākt schōrtig*. — 2. zu Ende: *de buāter es alle* die Butter ist aufgebraucht; *met eām es et alle* es ist zu Ende mit ihm. — 3. adv. schon, bereits: *de rogen es all af; ek well all mōl gān; ek he all eāten*. — Zss.: *allaĕne* allein; *~aĕnige* einzige: *dā allaĕnige eārwe*; *~dāg* Werktag; *~dāgs* werktags; *~der nō* ganz darnach; *~ēāwen* gerade deshalb; *~ēā(r)* schon früher; *~éns* schon einmal; *~jĕā(r)lik* alljährlich; *~manns* jedermanns: *āllmanns frōnd* jedermanns Freund; *~sīnlēāwedāge* zeit seines Lebens; *~temōl* allzumal; *~teviāl* allzuviel: *allteviāl es ungesund*; *~tīts* zu allen Zeiten, immer; *~ūm* die Reihe herum, ringsum; *~weāg* jedesmal, auf jeden Fall; *~wīā(r)* schon wieder; *alleman* alle, jeder; *allenfalls* gegebenfalls; *allerdings* allerdings; *allerhand* allerlei; — Rda.: *dat es doch allerhand! allerhand büksenband*; — *allerhilgen* pl. Allerheiligen, 1. November: *allerhilgenkeārmess in Saĕst*: von Mittwoch nach dem 1. November bis Sonntag; — *aller-īllerbeste* der allerbeste; *allerwēāgen* überall; *allerweltsjunge* besonders begabter, geschickter Junge.

allāĕ f. Allee, Baumgang vor einem Herrenhaus.

allé marsch, vorwärts! franz. *allez*.

allert adj. munter.

alli, *alliken* Hundename, Hündchen.

ālmaĕsen n. Almosen.

ālder n. Altar.

āmbos m. Amboß.

ambt n. Amt. — Zss.: *amb(t)-mann* Amtmann; *ambtsbraĕer* Amtsbruder; *ambtshūs* Amtshaus; *ambtsiāsel* Amtsesel.

āmen Schlußwort des Gebetes. — Rda.: *hā siāt tað allem jō un āmen* er läßt alles ohne Widerspruch geschehen; *dat es saĕ siāker at 't āmen in de keārke*.

Ammeri Vorname Anna Maria.

Ammi Hundename. — Rda.: *dat es 'n fisen ammi* das ist ein widerlicher Kerl.

an präpos. an: *sā hiāt an mī dacht; dā ōawen, dat lecht es an* angezündet, brennt; *dat fūā(r) gaĕt an* beginnt zu brennen; *de rogen es an de ēā(r)* ist gesät; *an hiāmsmaĕgen* in Hemdsärmeln; *an de nackende fuāt* nackend; *an blaĕte faĕte* barfüßig; *am blaĕten kopp* barhäuptig; *de schaĕle, de keārke fāngt an* beginnt. — Rda.: *haĕ was ūmmer an mī* er suchte, mich zu bewegen; *an mī sat 't nit liggen an* mir soll es nicht liegen; *haĕ brenget alls an* er hinterbringt alles; *dat heffi (hew vi) alle an uas sēwers* das erzeugen wir selber; *dat kann nit andēām sīn* das kann sich nicht so verhalten, das ist nicht wahr; *se sind ūmmer an mī dran* sie necken und foppen mich immerfort; *van ambeginn an* von Anfang an; *sū mōl an! denk mōl an!* Ausrufe der Verwunderung.

Zusammensetzungen mit *an*:

1. die Zss., die den Ton auf *an* tragen, können vom Grundwort getrennt werden.

2. verbindet sich *an* mit einem Grundwort, das mit *b* beginnt, so wird *am* gesprochen; siehe die nachfolgenden Zss.: *an áēngerōn* aneinandergeraten, in Streit geraten: *se kēāmen anaēn*; *~áēntrecken* beim Nähen aneinanderziehen; *ambacken* fest ankleben; *~baē(e)n* anbieten; *~baēten* anzünden (vom Ofen); *~baō(e)n* 1. anbauen; 2. zur Saat geben: *haē hiāt sās moārgen waēte ambaōt*; — *~baōgen* anpflügen; *~bēā(e)n* anbeten; *~beginn* Anfang; *~binden*, *anbin'n* anbinden; — Rda.: *haē es kuā(r)t angebunn* leicht erregt und fertigt die Leute barsch ab; — *~biāt* Imbiß, angebotener Happen, kleines Frühstück; *~bīten* anbeißen; *~bliōken* anbellern; *~bōlken* anschreien; *~brēāken* anbrechen: 1. vom Tage: *de dāg briōkt an*; — 2. vom Schinken, der Wurst: *en schenken*, *'ne wuārst ambrēāken* anschneiden, mit dem Verzehr beginnen; — *~brēānen* anbrennen: *se hiāt et ēāten ambrēānen lōāten*; *~brennen* anbringen 1. an etwas befestigen; 2. anklagen, klatschen, überbringen.

andacht Andacht; *~dāchtig* andächtig; *~daēl* Anteil; syn. *anpart* Mitteilhaberschaft; *~daōn* antun: 1. anziehen (Kleidungsstücke): *en klaēd andaōn*; — 2. Leid antun: *sik wat andaōn*; — Rda.: *dat woste mī doch woāl mit andaōn* das willst du mir doch wohl nicht antun; — 3. sich etwas zu gute tun: *sik en guāden dāg andaōn*; — 4. gut anfangen: *dat daēt sik guād an* (von einer Sache oder Person gesagt); — *~draēgen* andrehen: 1. *ne schrūwe andraēgen*; — 2. jmd. zum Kauf von

etwas Minderwertigem überreden: *dat he 'k eām andraēget*.

Andraēs Vorname Andreas; abgekürzt *Draēs*, *Drees*.

andrāg Antrag: *en andrāg māken* um die Hand bitten, Heiratsantrag machen; *~dreāpen* antreffen: *ek he ne te hūs androāpen*; *~driwen* antreiben; *~eārwe* Anerbe (eines Bauernhofes); *~ecken* anecken: 1. mit dem Wagen an eine Ecke stoßen; 2. durch sein Betragen Anstoß erregen.

ān(e)waē f. Angewende, das Endstück eines Ackers, auf dem der Pflug gewendet wird.

anfall Anfall: *en anfall krīgen* (Epilepsieanfall); *~fallen* anfallen; *~fang* Anfang; — Sprw.: *aller anfang es swāer*; — *~fangen* anfangen: 1. ein Werk anfangen; 2. ergehen: *wat fāngeste an?* was machst du? wie geht es dir? — Sprw.: *waē viāl anfānget, brenget wennig te enne*; — *~fechen* ein gerichtliches Urteil anfechten, in die höhere Instanz tragen; *~fluāg* Anflug einer Krankheit, Fieberanfall: *dā krankhaēt kam at angeflōagen*; *~foōern* anführen; *~freāten* anfressen: *sik en dicken kopp, en būārgermestersbūk anfreāten*; *~frōage* Anfrage; *~frōagen* anfragen; *~gaēten* frisch gesetzte Pflanzen oder Bäume mit Wasser begießen.

angel f. Angel: 1. Fischangel; 2. Granne des Kornes; 3. Türangel, Gehänge.

angelēāgen, *sik angelēāgen sin lōāten* sich angelegen sein lassen; *~gelēāgen* haēt Angelegenheit.

angeltrīne f. Schimpfwort für ein leichtsinniges Mädchen.

angelwaēte f. Angelweizen im Gegensatz zu *klūppelwaēte*.

angeseäten(e) lū(e) Alteingesessene; ~gewūnen angewöhnen; ~giəf-lik angeblich; ~giəwen 1. angeben, behaupten, protzen; 2. anreichen; — ~gn āgen annagen; ~gʒən angehen, anfangen zu werden: *de planten sind angʒən; de ḍawen es angʒən*; — Rda.: *haë gaët an at 'n lecht*; syn. *haë hiət sik wiā(r) māket* er ist wieder gesund geworden; — ~grāntsen angrenzen; syn. *anliggen*; ~grīəp Angriff; ~grīpen angreifen; ~grīper Angreifer.

angst f. Angst: *angst un bange*. — Rda.: *dō kann 't aënem angst un bange wēā(re)n* da kann man es mit der Angst bekommen.

ängs(t)lik adj. ängstlich.

anhang Anhang; ~hangen anhängen; ~hänglik anhänglich; ~haḍgen anhauen: *en baḍm anhaḍgen*; ~haḍssen jmd. ins Gesicht husten; ~hässen auf jemand einen Hund hetzen; ~hechten anheften; ~hewwen tragen von Kleidungsstücken; ~hoḍpen anhäufeln: *de eārappeln anhoḍpen*; ~hollen 1. anhalten; 2. halt machen; 3. inständig bitten.

ánkemaḍer f. Urgroßmutter.

ánkevā m. Urgroßvater (*bes(t)maḍer* Großmutter; *bes(t)vā* Großvater; *mōmme* Mutter; *tāte* Vater).

ankiken anschauen; ~klāgen anklagen; ~klēāger Ankläger; ~klēāwen ankleben; ~kloppen anklopfen; ~knallen z. B. Pfingsten mit Peitschenknallen begrüßen; ~knicken eben anbrechen: *dā dāg knickede an der Tag brach eben an*; *dat aë es angenicket* angestoßen; ~knoḍpen anknöpfen; ~knüppen anknüpfen; ~kommen 1. eintreffen, erscheinen; 2. empfinden: *dat kömmt mī spassig, guād, nette an*; — 3. die Rda.: *drop ankommen lʒāten*.

Anktrin Vorname, zusammengesetzt aus Anna Katharina.

ankūe(r)n ansprechen; ~kūnnigen ankündigen; ~laḗ(e)r n anleiten; ~laḗgen belügen; ~laḍp Anlauf; ~laḍpen 1. anlaufen; 2. verfärbeln: *hā es blʒā anlaḍpen*; — ~leggen anlegen: 1. durch Reparaturen und Ausbauten das Haus verbessern: *haë hiət viāl anteleggen*; — 2. Geld anlegen: *wat woste dōfūā(r) anleggen?* wieviel Geld gedachtest du, dafür anzulegen? — Sprw.: *waë sin geld well saë(e)n stūwen, daḗ maḍt et anleggen an immen un dūwen* wer sein Geld wie Staub verweht sehen will, der muß es anlegen in Bienen- und Taubenzucht; — ~ligger Grundstücksnachbar; ~lʒāten anlassen: 1. weiter brennen lassen, nicht löschen (das Licht, das Feuer, den Ofen etc.); 2. etw. in Bewegung setzen (die Maschine, den Motor); 3. Kleidung anbehalten; 4. die Rda.: *sik guād anlʒāten* dem Anschein nach gut werden: *dat wēā(r) lātt sik guād an*; — ~maḗdig anmutig; ~māken anmachen: 1. befestigen, aufhängen; 2. anzünden (Laterne, Licht, Feuer); 3. Anfang der Schwangerschaft: *se es am anmāken*; syn. *se es in umstāne*; — ~maḍt Anmut; ~meārken anmerken: *me kann eā(r) niks anmeārken*; ~meāten anmessen (einen Anzug, Kleid, Hose); syn. *de mʒāte neāmen (neāmm)* das Maß nehmen; ~mūlen vor jemand die Zunge herausstrecken; — Sprw.: *waë 'n foā(r)sch slūken well, draf ne mit lange anmūlen* schnelles Zufassen führt zum Erfolg; — ~mu-stern anmustern, auffällig kleiden.

Anna Vorname Anna, Änne; dim. *Änneken*.

annaëgen annähen; ~neāmen annehmen.

anner, *annere*, *anners* pron., adj. ander, andere, andres: 1. nicht der-, die-, dasselbe; auch andersartig: *dā aǰne un dā annere*; *nüms anners* niemand anderes; *waǰ anners* jemand anderes; *wat anners*; *ōne de annern*; *annern ēäre sāke* anderer Leute Angelegenheit; *dat annere baǰke*; *dā annere hand*; *dat annere kopitel*; *dā annern lū*; *dā annere sīt*. — Rda.: *nū mōl wat anneres* laß uns mal was anderes reden; *wat anners es 'n rūenküadel!* (sagt man, wenn einer gern etwas anderes sehen, essen oder erleben will); *dat es 'n annern kēǰ(r)l at du!* der ist besser als du! *kümmmer dī nūt iim annere lū* kümmere dich nicht um andere; *dat was ne annere tit* die Zeit war besser. — Sprw.: *dā aǰne sīt et, de annere daǰt et* (Unterschied zwischen Wort- und Tatmensch); *wā sik op annere ve(r)lätt, es ve(r)lāten genaǰg*; „*dat es 'n ammer kōa(r)n*“, *sāg de būr, do baǰt hā op 'm mūseküadel*; *wā annere lū niks gūnt, hiāt sēwers niks*; *wā annere lū glōft un de beddens (berrens) ve(r)kōft, maǰt met de fuwt im straǰ slǰæpen*. — Zss.: *annermanns*; — Rda.: *ūt annermanns lēǰ(r) es guad raǰms snū(e)n*; — *annernfalls*; *annernhalf* einund-einhalb; *annerwaǰtig* an weiterer, anderer Stelle; — Rda.: *dann maǰ 'k mī annerwaǰtig bekümmern* dann muß ich mich an anderen Stellen bemühen. — 2. *anners* adv. auf andere Weise, auf verschiedene Art: *anners besinnen*; *anners leggen*; *anners māken*; *anners schrīwen*; *anners setten*; *anners stellen*. — Rda.: *dā sāke es anners* damit hat es eine andere Bewandnis. — Zss.: *annersrūm* zur entgegengesetzten Seite; *woanners* an einem anderen Ort.

ännern, *ümannern* schw. v. ändern.

anpacken anfassen; ~part Anteil; ~pa(r)taǰern sich daran beteiligen;

~plass anstatt; ~poǰrten anpflanzen; ~pǰælen an einen Pfahl binden (Ziege oder Schaf); ~prisen anpreisen; ~probaǰern anprobieren (Anzug); ~prüssen jmd. ins Gesicht niesen; ~rācht Anrecht; ~raǰøpen anrufen; ~reāken anrechnen; ~richen anrichten; ~richte Anrichte (Küchenschrank mit Aufsatz); ~riggen anreihen, mit losem Faden zusammenziehen; ~roǰern anrühren: 1. berühren, anfassen: *roǰer mī mōl an!* wag es, mich anzufassen! — 2. Kuchen, Speisen anrühren; — Rda.: „*ek kann de güarte noch allaǰne anroǰern*“ (sagt die Hausfrau, wenn sie von einer zukünftigen Schwiegertochter hört).

ansaǰ(e)n ansehen; ~schaǰten 1. angrenzen: *dat feld schüitt met de aǰne sīt op 'm weāg*; — 2. anschließen: *et niggeǰǰ(r) anschaǰten*; — ~scheārpen anschärfen; — Rda.: *hā lätt sik fūǰ(r) fif pännige 'n fiksstock* (Fitsebohnenstange) *op 'm kopp anscheārpen* (so geizig ist er); — ~schiten betrügen im Tausch oder Handel; ~schrīwen anschreiben; ~schrūwen anschrauben; ~seggen alte Sitte: der Tod eines Bewohners wurde von einer Nachbarin (*daǰenfraǰ*) allen Bekannten angesagt, zugleich lud sie zur Beerdigung ein. Sie empfing für diesen Dienst kleine Geschenke: Geld, Eier etc.; — ~setten ansetzen; ~sinnen Ansinnen; ~sinns *sīn* jemand eine Bitte vortragen und Erfolg erwarten: *dat kann ek eām nit ansinns sīn* das kann ich von ihm nicht erbiten und erwarten; ~slāg Anschlag: 1. öffentliche Bekanntmachung durch Anschlag; 2. die zur Anlage eines Wehres in den Fluß geschlagenen Pfähle; 3. akustisches Zeichen an den Fördermaschinen auf einer Kohlengrube durch den *anslēāger*; 4. beim Verstecken-

spielen der Kinder rief der Suchende, wenn er einen Versteckten entdeckt hatte: „*anslåg fīā(r) NN.*“ und schlug mit der Hand an eine vorher bestimmte Stelle. Wenn einer der Spielenden diese Stelle eher erreichte als der Suchende, schlug er mit der Hand an diese und rief: „*anslåg fīā(r) mi!*“ Damit war er frei; — 5. der Anschlag der Tür; 6. die Veranschlagung, Kostenanschlag; — *~slōn* anschlagen: 1. annageln; 2. unruhig werden, in der Rda.: *eām slätt de hūt an*; — 3. wirken: *dā droǫpens slott an* die medizinischen Tropfen wirken gut; — *~smeären* anschmieren, vexieren; *~smoǫken* anrauchen: *en pīpenkopp ansmoǫken*; *~snī(e)n* anschneiden (eine ganze Wurst oder einen Schinken); *~spreäken* ansprechen, besuchen, z. B. einen Kranken oder eine Wöchnerin (vgl. *krōm roǫern*); *~sprōke* Ansprache; *~sprüək* Anspruch.

ansteäken anstecken: 1. etwas an die Kleidung stecken (Abzeichen, Blume, Brosche); 2. Feuer anstecken, anzünden: *et hūs ansteäken, en straǫhaǫp ansteäken* (vgl. aber: das Feuer im Ofen anzünden: *ambaǫten*); — 3. Krankheit übertragen; 4. Bier- oder Weinfäß anstechen; 5. einen kleinen Rausch haben: *hā was en biätken angestoǫken*; — 6. mit dem Messer gestochen in der Rda.: *hā mōk 'n gesicht at 'n angestoǫken kalf*; — *~stellen* anstellen: 1. etwas begehnen, anshecken: *hā stellt noch wat an!* — 2. sich anstellen, Freude oder Schmerz übertreiben: *stell dī doch nit saǫ an!* — *~stellerigge* Verstellung, Übertreibung: *dat es anstellerigge van dī!*; *~stīō* anstelle, anstatt; *~stōn* anstehen; *~stoǫtig* anstößig; *~strängen* Pferd mit den Zugsträngen des Wagens verbinden (vgl.

afsträngen die Zugstränge eines Wagens vom Pferd abhängen); *~strengen* anstrengen, sich Mühe geben; *~striken* anstricken: *de hoāsen, de socken anstricken* neue Füße an Strümpfe und Socken stricken; *~striken* anstreichen: 1. mit Farbe anstreichen; 2. reiben, daß es Feuer gibt: *en strikholt anstriken*; — 3. zum Merken kenntlich machen: *dat strik ek dī an!* — *~striker* Anstreicher, scherzhaft: *pinselkewēaler*.

antaǫken anzeichnen; *~taǫken* Anzeichnen; *~tāl* Anzahl; *~tālen* anzahlen; *~tassen* anfassen, berühren, befühlen; *~tast* körperliche Arbeit, Arbeitshilfe: *hā hiät sīn lēawedāge swāren antast dān* er hat sein ganzes Leben lang körperlich schwer gearbeitet (vgl. *handtast*); *~tippen* schwach anstoßen: *wämme ne antippet, fällt hā im; met aǫer antippen* mit gekochten Eiern anstoßen (Spiel der Kinder: derjenige, dessen Ei geknickt wurde, hatte verloren); — Rda.: *do kaste nit dran tippen* damit kannst du dich nicht vergleichen, mit dem kannst du nicht in Konkurrenz treten.

antenflaǫt n. Wasserlinse (Lemma).

antrēä(e)n antreten: 1. den Dienst antreten; 2. als Soldat antreten, sich aufstellen; 3. bei der Frau antreten (eheliche Pflichten erfüllen); 4. sich verantworten, für etwas eintreten, sich bekennen, bezeugen: *dofīā(r) trēä ek an!* — *~trecken* anziehen: 1. anziehen von Kleidern: *de bükse, et wams, de hoāsen, et klaǫd, et hiāmd antrecken*; — Rda.: *se waǫt nit, wat se antrecken* soll sie ist sehr eitel; — 2. sich eine Sache, ein Wort anziehen, auf sich beziehen: *hā hiät sik dat antrokken*; — Rda.: *wēām de schaǫ pāsst, dā treck ne sik an.*

antwǝ(r)t f. Antwort: *giǝf antwǝ(r)t!* antworte! — Rda.: *kaǝne antwǝ(r)t es aǝk ne antwǝ(r)t.*

anwaǝgen anwehen (vom Schnee); ~ wassen anwachsen, angewachsen; ~ weärmen anwärmen (*et berre, et eäten*); ~ wennen anwenden; ~ wīsen anweisen, zuweisen; ~ wuǝ(r)ssen anwursten, enges Kleidungsstück mit Mühe anziehen.

aǝrsāke f. Ursache. — Rda.: „*kaǝne aǝrsāke!*“ (sagt man, wenn sich jemand bedankt, hd. „bitte schön!“); *dā daǝt well ne aǝrsāke hewwen.*

aǝge n. 1. Auge (Sinnesorgan), Mz. *aǝgen*; dim. *oǝgesken*, Mz. *oǝgeskes*; scherzhaft: *de kīkers.* — Rda.: *hā gǝf mī 'n aǝge* oder *hā knaǝp mī 'n aǝge taǝ* er blinzelte mir heimlich zu; *aǝn aǝge taǝdrücken* etwas übersehen, nachsichtig sein; *du maǝst de aǝgen de kost gīawen* aufpassen, zusehen, um zu lernen; *hā kīkt met 'm linken aǝge in de rächte wessentasche* er schielt; *sā hiāt 'n aǝge op eām smīaten* sie beginnt, sich für ihn zu interessieren. — Sprw.: *de aǝgen oǝpen odder deān būl* wer nicht aufpaßt, hat Schaden; *wat de aǝgen nit saǝt, daǝt deām heärten nit waǝ* was ich nicht seh, tut mir nicht weh; *et aǝge es fāken grötter at de müle* das Begehren ist oft größer als das Bedürfen (das erlebt man oft beim Essen). — Dazu: *oǝgeln* schw. v. äugeln. — Zss.: *aǝgappel* Augapfel; *aǝgenbrūne* Augenbraue; ~ *liād* Augenlid; ~ *daǝner* Augendiener; ~ *diākel* Augenlid; ~ *mǝtē* Augenmaß; ~ *nūākels* obere Augenknochen; ~ *pulwer* kleine, kaum lesbare Schrift; ~ *verdraǝger* Heuchler; *eākster aǝge* Hühnerauge (*eākster* Elster). — 2. Steckling, Keimauge: *dā aǝgen van de eārappeln ūsteāken.* — 3. Fettauge auf

der Suppe; 4. das Auge in der Axt (Stielloch).

aǝssen m. Osten: *im aǝssen* im Osten; *ūt 'm aǝssen* aus dem Osten. — Rda.: *de locht kömmt ūt 'm aǝssen* wir haben Ostwind. — Personennamen: *Aǝstermann.* — Flurname: *Aǝssendoǝrp* Ostendorf.

aǝstern pl. Ostern (früher *pǝsche-dāg*, s. d.): *hā kömmt aǝstern in de schaǝle.* — Rda.: „*wānn aǝstern un pinksen op aǝnen dāg fällt!*“ (antwortet man, wenn gefragt wird: wann bekomme ich ein Geschenk von dir? oder: wann darf ich auf die Erfüllung eines Wunsches rechnen?); *graǝnen krissdāg — witte aǝstern* (Wetterregel) Weihnachten im Klee — Ostern im Schnee. — Zss.: *aǝsteraǝ* Osterei; ~ *blaǝme* Narzisse; ~ *fūā(r)* Osterfeuer; ~ *hāse*; ~ *lamm.*

aǝwer n. Ufer, Mz. *aǝwers*: 1. Fluß- und Bachufer; 2. Abhang. — Zss.: *aǝwerrop*; ~ *runner.* — Flurname: *Stūkenaǝwer* (stūken Stubben) in Natorp b. Holzwickede.

apārt adj. besonders hübsch; franz. *à part.*

apāts adv. zuerst, besonders.

āpe m. 1. Affe, Mz. *āpen.* — Rda.: *haǝ siit op 'm peā(r)d at de āpe op 'm pācksken tubāck*; *haǝ hiāt sik 'n āpen koft* er hat einen Rausch. — Sprw.: *je hǝgger de āpe stīget, desto mēā(r) wīset hā dī de fuāt*; *āpen, pǝopen un plēā(r)mūse, aǝkǝaten, jūden un wandlūse, wo daǝ mān neāmt de ūāwerhand, do staǝt 't nit guād im gantsen land.* — Zss.: *āpenkōster* närrischer, dummer Mensch: *du āpenkōster!* ~ *spiāl* Geckerei; ~ *stall* Affenkäfig: *et stinket hīā(r) at im āpenstall!* — 2. Nachäffer.

āpen schw. v. äffen, zum besten haben; syn. *āpsen*.

āperigge f. Afferei, Albernheit: *dā āperigge bin ek bolle laēd!* ich bin dieser albernen Geckerei bald überdrüssig.

apōssel m. Apostel, Mz. *apōsseln*: *dā tweālf apōsseln*.

appel m. Apfel, Mz. *appeln*; dim. *appelken*. — Rda.: *fūā(r)n appel un aē kaōpen* spottbillig kaufen; *in 'n sūren appel biten* das Unangenehme auf sich nehmen. — Dazu die Rda.: *lō di wat āppeln!* (sagt man, wenn der andere eine Bitte nicht erfüllt). — Sprw.: *de appel fällt nit wīt vam stamm*. — Kinderabzählreim: *āppelken, pāppelken, tsikeritsā, rīpken, pīpken: knoll!* — Zss.: *appelbaōm*; *~hoāf* Obstgarten; *~kēā(r)n*; *~krūt*; *~mengel* Kerngehäuse vom Apfel; *~schimmel* (Pferd); *~tā(r)te* Apfeltorte; *~wačk* apfelweich; *~wīn*; *ačk~* Gallapfel; *blaōt~* Blutapfel; *brōāt~* Bratapfel; *eār~* Kartoffel; *iser~* Eiserapfel; *kaōl~* Kohlapfel; *kloken~* Glockenapfel; *palm~* ein haltbarer Apfel, der Palmsonntag gegessen wurde; *podis~* Paradiesapfel; *summer~* Sommerapfel. — Weitere Apfelsorten: *olle wīwer* Altweiberapfel; *ossenkopp* Ochsenapfel; *sūr*k Holzapfel.

april m. Monat April. — Rda.: *in 'n april schicken* Aprilscherz mit jemand treiben (*ansmēāren*), z. B. schickte man jemand fort mit dem Auftrag, *dat graētebaōnsiaf* oder *de hāgen-dākschēā(r)* oder *fūā(r) twintig pānige nūggenfett* (für 20 Pf. Mückenfett) zu holen, oder man sagte irgendeine Unwahrheit, z. B. *du hiās(t) jō en loāk in de būkse*, und wenn der Betreffende darauf hereinfiel, dann hieß es: „*aprilgeck!*“. — Zss.: *april-*

schūā(r)en Aprilschauerregen (plötzlicher Regen von kurzer Dauer).

āpsen schw. v. necken; syn. *aēwen*.

āpsig adj. affig aussehend (von Kleidern, die viel zu eng sind): *dat wams es viāl te āpsig*.

aptaēke f. Apotheke.

aptaēker m. Apotheker; scherzhaft: *pillendraēger*.

aptit m. Appetit.

aptitlik adj. appetitlich; Gegensatz: *unaptitlik* unappetitlich.

arbaē(e)n schw. v. arbeiten. — Rda.: *haē es van arbaē(e)n nit te hūs*; *vam viālen arbaē(e)n got de bessen peāre kaputt*; *vam arbaē(e)n es noch kaēner rik wā(re)n*; *vam arbaē(e)n es noch kaēner daōtgōān*; *haē arbaēt at 'n peā(r)d*; *haē arbaēt sik āchenrūt*; *haē hiāt sik rūt-arbaēt*.

arbaēer m. Arbeiter, Mz. *arbaēers*.

arbaēt f. Arbeit. — Rda.: *de arbaēt löpt nit wäg*; *de arbaēt well gemāket sin*; *haē es nit druck op de arbaēt*; *haē söcht arbaēt un danket goāt, wānne kaēne findt*; „Arbeit macht das Leben süß“, *dat māket dā riken dā ā(r)men wīs*; *spīg in de hānne un schīt op de arbaēt* (sagt man vom Arbeitsscheuen); *dā hiāt de arbaēt aōk nit erfun(de)n*.

arg adj., adv. arg, böse, schlimm: *eārg(er) — eārgsten*: *arge lifpīne* starkes Leibweh; *en argen haōs(t)en* einen bösen Husten; *ne arge tūā(r)* eine arge Bedrängnis; *et es arg kolt* sehr kalt; *dat es te arg* das ist zu schlimm, zu stark; *haē es arg op mī* er ist mir böse.

arg n. das Arg: *arg hewwen* Obacht geben; *haē hā kaēn arg drin* er hat es nicht beobachtet, gesehen, bemerkt.

ā(r)m m. Arm, Mz. *ā(r)me: se hänn sikam ā(r)m; se nēāmen sik in 'n ā(r)m.* — Rda.: *met 'm krummen ā(r)m kommen* Naturalien im Henkelkorb bringen; *haḡ hiät 'n langen ā(r)m* er hat weite Beziehungen, großen Einfluß. — Sprw.: *en fingerlang han(d)eln brenget mēā(r) in at 'n ā(r)m slang arbaḡ(e)n* ein bißchen handeln bringt mehr ein als viel arbeiten. — Zss.: ā(r)m sko ḡrf der am Arm getragene Henkelkorb.

ā(r)m adj. arm. — Rda.: *saḡ ā(r)m at ne keärkenmūs* so arm wie eine Kirchenmaus; *saḡ ā(r)m at Jupp* (Job, bzw. Hiob); *nu hiät dā ā(r)me saḡle rūl* (sagt man zu Kindern, wenn sie die letzten Leckereien aufgezehrt haben). — Sprw.: *beäter ā(r)m in ē(r)en at rik in schande arm* in Ehren ist besser als reich in Schande; *dā ā(r)me mann maḡt de welt ernēā(re)n.*

Arnd Vorname Arnold.

A(r)nsbeärg Arnsberg, der Sitz der Regierung des Regierungsbezirks Arnsberg.

arrestaḡern schw. v. verhaften, einsperren.

ā(r)t f. Art. — Rda.: *ā(r)t un wīse* Art und Weise; *dat hiät kaḡne ā(r)t* so geht es nicht, ist zwecklos; *dat liät in de ā(r)t* das ist Vererbung; *hā hiät ne ā(r)t an sik* er hat ein sonderbares Benehmen.

ā(r)tig adj. artig: *dat es 'n ā(r)tig kind* (undüāgend unartig).

ā saḡ! ach so!

asche f. Asche. — Zss.: *aschekas-* sen Aschenkasten; *aschenemmer* Ascheneimer; *aschenhaḡp* Aschenhaufen.

äsche f. Esche.

asse f. Achse: *de asse smēā(re)n; per asse* eine Sendung der Ware durch Fuhrwerk. — Rda.: *haḡ es noch guād op de asse* er kann noch gut marschieren.

Asseln Dorf östl. von Dortmund, heute *Dortmund-Asseln*; älteste Form: *Ascloon* (9. Jahrh., KÖTZSCHKE, Rhein. Urbare, S. 68); im Volksmund *Prāäl-Asseln* Prah-Asseln. — Rda.: *in Asseln het de rū(e)ns en kriüll mēā(r) im steärt* in Asseln haben die Hunde eine Locke mehr im Schwanz.

astrant adj. scharf, energisch: *dā kēā(r)l es wān astrant.*

at (as) conj. als (vergleichend), wie: *saḡ gaḡ at ne katte* so flink wie eine Katze.

äterkiā f. Aterkette, eine Kette, die den Vorderpflug mit dem Grendel verbindet.

äterpinn m. ein Pflock, der in die Kettenglieder eingesteckt wird, um die Kette verstellbar zu machen (heute: Spannschloß).

ā wat! ach was!

B

bābā! Kindersprache: pfui!

babbel m. Mund, Schnabel: *holl dīn(e)n babbel!* schweig!

babbeln schw. v. schnell, unherrscht sprechen, schwätzen.

babuts m. Friseur; syn. *pūtser.*

backe f. Backe, Wange. — Rda.: *ne dicke backe hewwen* großmäulig reden; *holl de backe!* schweig! *saḡ eām got de backen, got eām aḡk de hacken* (an der Art und Weise des Essens glaubt

man, den Mann auch in seiner Arbeitsweise zu erkennen, schnell oder langsam). — Zss.: backen b5ə(r)t Backenbart; backentān Backenzahn; backfige Backenstreich. — Dazu: ražtbäckig rotbäckig.

backel5əs m. grober, schwerer, ungeschliffener Mann (ital. *baccalā* Stockfisch).

backen st. u. schw. v. 1. backen: *backe, bäckst, bäckst, backet; bock (backede), böcken*; — *backen (backet)*. — Rda.: *hä es nit gar gebacken* er ist im Charakter nicht echt. — Sprw.: *wämm de fražlū sind am backen, sitt ēä(r) de dūwel im nacken*. — Zss.: backfisch 1. Bratfisch; 2. junges Mädchen; — ~hūs, gekürzt *backs* Backhaus, kleines Haus auf dem Bauernhof, in welchem sich der Backofen befand; ~ōawen Backofen; — Rda.: *hūä(r) es et saž hažt at im backōawen*; — ~speller gespaltene Buchenholzkloben, die zum Feuern des Backofens gebraucht wurden (auch *backholt*); ~stažen Ziegelstein; — Rda.: *hä kann swimmen at 'n backstažen* er kann überhaupt nicht schwimmen; — ~trožg Backtrog; ~wažete Weizen zum Backen; ~wažetenmeäl; ~weärk Gebäck. — 2. kleben, anbacken: *dā snaž bācket guəd* der Schnee backt gut aneinander. — Zss.: ambacken: *dat dažk es ambacken* das Tuch ist an der Wunde festgeklebt.

bäcker m. Bäcker. — Rda.: „*et es alls gewunhažt*“, *sāg de bäcker, do fēāgede hä met ne lebennige katte 'n ōawen üt*.

bäckerigge f. Bäckerei.

bād n. Bad. — Rda.: *et kind met 'n bāde ütschüdden*.

bāden schw. v. baden. — Zss.: bādebūe Badefaß, Badebottich; ~stūawe Badestube (öffentl. Bade-

stuben gab es schon im Mittelalter in Dortmund: die dortige *Stubengasse* trägt nach ihnen ihren Namen).

bažde pl. pron. beide: *alle bažde* beide zusammen; *dā bažden* die beiden; *it bažden* ihr beide; *uəs bažden* uns beide; *vi bažden* wir beide. — Reim: *ek un dū un vi bažden müaget gēä(r)ne steäkražen*; *ek et flažsch un dū de knoāken, možrgen we ve dat koāken* ich und du und wir beiden mögen gerne Steckrüben; ich das Fleisch und du die Knochen, morgen wollen wir das kochen.

bažderwand n. Beiderwand, Tuch von Leinen und Wolle.

baž(e)n st. v. bieten: *baže, böts, böt, bažt; bažt, bōän*; — *bōan: wat böts de mi?* was bietest du mir? — Zss.: ambaž(e)n anbieten; — Rda.: *segg, ek hä 't dā ambōa(e)n* (sagt man zu jemand, der etwas Angebotenes ablehnt).

bažer n. Bier. — Rda.: *bažer in-tappen* Bier einzapfen, einschenken. — Zss.: bažerbük Bierbauch; ~fatt Bierfaß; ~glās Bierglas; ~kopp Bierkopf (vom Biertrinken); ~krūke Bierkrug (größere, steinerne, bauchige Flasche mit einem Henkel). — Familiennamen: *Bermann, Biermann*. — Weitere Ausdrücke aus der Bierbrauerei: *en fatt ansteāken* ein Faß anschlagen; *feldwebel, smant* Schaum auf dem eingeschenkten Bier (s. a. unter *bražerigge* f. Brauerei).

bažern schw. v. beiern, besondere Art des Glockenläutens. Beim gewöhnlichen Läuten wird die Glocke geschwungen, beim Beiern werden die Seiten der Glocken in kurzem Zeitabstand mit dem Klöppel angeschlagen.

In Dortmund wurde an Sonn- und Festtagen von Ostern bis Jacobi gebeiert.

baġgen schw. v. bāhen, d. h. durch warme Aufschläge Geschwülste erweichen: z. B. Zahngeschwülste *met komillen baġgen*.

baġke f. Buche, aber nur noch in nachfolgendem Abzählreim, sonst *böcke*. — Reim, der genau nach dem Rhythmus 24 Gegenstände abzählt: *aġken, baġken, böckenholt, dat wāt mid-dendūā(r)gespolt; waġ dat siāt, dat ek dat laġge, we vī wedden üm ne flaġge, we vī wedden üm en spān: vaġerntwintig sött hiā(r) stān*.

baġksken n. Büchlein; dim. von *baġk* n. Buch.

baġn n. Bein; grob ausgedrückt: *knoāken, schoāken*; syn. *pinne* pl. — Rda.: *et frūset staġn un baġn; haġ es wīā(r) op de baġne* kommen er hat sich wieder erholt (nach Krankheit oder schwerem Schicksal); *se hiāt wat an de baġne* sie bringt Vermögen mit in die Ehe; *se hiāt 'n klössken am baġn* sie hat ein Kind; *dā hiāt sik wat an 't baġn bun'n* der hat eine schwere Last, Schuld, Behinderung auf sich genommen; *op aġ(ne)m baġn kā me nit stān* (sagt derjenige, der sich nach dem ersten ein zweites Glas einschüttet); *ek māke dī saġglik's lange baġne* ich bringe dich sogleich ans Laufen; *de baġne unner annermanns disch setten* sich von andern ernähren lassen; *haġ schmitt de baġne dūāraġn* er ist betrunken, wirft die Beine durcheinander. — Rätsel: *twaġ-baġn sāt op draġbaġn, dō kām vaġerbaġn un woll twaġbaġn biten: dō nām twaġbaġn draġbaġn un woll vaġerbaġn smiten*. — *wat es dat? twaġbaġn* Mensch; *draġbaġn* Schemel; *vaġerbaġn* Hund.

baġse f. Binse, Mz. *baġsen*. — Familiennamen: *Beisenherz*; *Beisenkamp*; *Beisemann*. — Flurnamen: *Beisenkamp*; *Beisenmersch*.

baġst n. Biest, Viehstück: *du baġst* du Biest (Schimpfwort).

baġstmeälke f. die Milch in den ersten Tagen nach dem Kalben der Kuh. Sie wurde nicht für menschlichen Verzehr gebraucht, sondern an die Schweine verfüttert.

baġtel m. Meißel. — Zss.: *holt-baġtel*; *spits~* stielloser Meißel der Steinmetzen; *steāk~*; *stemm~* Meißel, um Zapflöcher ins Holz zu schlagen.

baġten, ambaġten schw. v. Feuer anlegen, anzünden: *baġte, bōtst, bōt, baġt; bodde, bödden*; — *bott: 'n ōam ambaġten*. — Rda.: *hā hiāt sine lūsten bott* er hat seine sinnlichen Lüste befriedigt. — Zss.: *inbaġten* 1. den Backofen anlegen und heizen; — Rda.: *et inbaġten kost't mēā(r) at et backen* die Vorarbeiten sind teurer als die Hauptarbeit. — 2. figürl.: jemand innerlich erregen, entzünden.

baġf, paġf adj. bestürzt, fassungslos; syn. *ve(r)bliffi, beduānert*.

baġfken n. 1. Beffchen des Pfarrers; 2. Geiferlappchen der Kleinkinder.

balg m. Balg, Mz. *bälge*: 1. Bauch, Leib: *ek trēāe dī vōā(r) 'n balg*. — 2. Fell, Haut. — Rda.: *du kriss wat op 'm balg* du bekommst was aufs Fell (Schläge); *'n balg vull laġen* schwer belügen. — 3. Blasebalg: *'n blāsebalg trecken* (in der Schmiede); *de bälge trēā(e)n* beim Orgelspielen durch Treten des Blasebalges Wind machen. — Rda.: „*van-dāge hē vī guād spialt*“, *sāg de bälge-trēāer tam ōārgelisten*. — 4. unartiges

Kind: *dat balg well nit lustern* das unartige Kind will nicht hören.

balgen, *sik* schw. v. sich raufen.

balgerigge f. Rauferei.

ball m. Ball; dim. *bällken* kleiner Spielball, Mz. *bällkes* Klößchen, Frikadellen. — Zss.: *ballspiəl* Ballspiel; *~pläcke* Schlagholz; *~pläcken* Ballschlagen; *~schnappen* Ballfangen.

balken m. 1. Dachboden. — Zss.: *balkenlūke* die Öffnung senkrecht über der Dehle zum Dachboden. Durch sie wurde Heu und Stroh zum Balken befördert und auch zur Dehle abgeworfen; sie war daher stets eine Unfallgefahr: *haġ es düä(r) de balkenlūke stuätt.* — Bevor eine Leiche zur Beerdigung aus dem Hause getragen wurde, setzte man den Sarg mitten auf die Dehle unter die *balkenlūke*, gleichsam zum Abschied von der Hauptarbeitsstätte und vom beiderseits in den Ställen stehenden Vieh. — 2. das waagrecht liegende Zimmerholz; 3. der Waagebalken an der Waage.

ballerig adj. lärmend, polternd.

ballerigge f. wilde Schießerei.

ballern schw. v. wild schießen (vgl. *bollern, bullern*).

balraöse f. die mit Blasenbildung verbundene Gesichtsrose.

balsam m. Bezeichnung für stark duftende Minzarten.

balstüörig adj. widerspenstig.

bammeln schw. v. herabbaumeln. — Dazu: *bommel* Troddel, Quaste; *bömmelken* kleine baumelnde Anhänger am Ohrgehänge; *bömmel* Klöp-

fel in der Glocke; *bummeln* hin- und herschwanken; *bimmeln* hell tönendes Anschlagen an eine kleine Glocke.

band m., n. 1. m. Bindfaden, Mz. *bänne*; 2. n. Reifen des Fasses. — Rda.: *haġ laġt kaġn bands loss* er ließ nicht nach (im Bitten); *üt rand und band sin* wild, maßlos sein; *haġ hiät wat üm de bänne kriägen* er hat Prügel erhalten. — Zss.: *bandkie* Bandkette, schwere Kette; *~riäkel* ein angebundener bössartiger Hund, auf Menschen übertragen: großer, ungezogener Bursche; *~saġl* Tau; *ä(r)m~* Armband; *bruch~* Bruchband; *hals~* Halsband; *lins~* Leinenband als Bindeband für Schürzen und Mützen oder für Aufhänger an Handtüchern (s. a. *linskrämer*); *packs~* m. Bindfaden; — Rda.: *haġ hiät dem müäler de packsbänne afstoälen* (sagt man von einem Kind, das Stränge von Schleim aus der Nase hängen hat).

bäne f. 1. freier, ebener Weg oder Platz. — Rda.: *op de schaġwe bäne geröän* sittlich absinken. — Zss.: *bisterbäne* Verirrung; — Rda.: *haġ es op de bisterbäne geröän* er ist vom rechten Wege abgekommen, irrt umher, im übertragenen Sinne: sittlich abgesunken; — *isen~* Eisenbahn; *kiägel~* Kegelbahn; *knickel~* Bahn für das Knickerspiel; *rutsch~* Rutschbahn; *slinner~* Schlinderbahn. — 2. Breite eines Stückes Zeug, z. B. der Frauenrock hat 2–4 Bahnen.

bange adj. ängstlich: *bange hitte* ängstliches Mädchen (Ziege). — Rda.: *angst un bange*; *bange mäken gelt nit!*; *haġ mäkt gēä(r)ne lū bange*; *kaġne bange hewwen*; *saġ bange at ne hitte*; *saġ bange at eärfen im pott.* — Zss.: *bangebükse* Angsthase.

bank f. Bank, Mz. *bänke*; dim. *bänksken*. — Rda.: *alle düä(r) de bank*

alle ohne Ausnahme; *op de lange bank schüwen* Behandlung oder Entscheidung einer Sache hinausschieben; *op de füle bank sitten* auf der Bank für faule Schüler sitzen. — Zss.: anklagebank Gerichtsbank für den Angeklagten; faǝt~ Fußbank; gǝren~ Gartenbank; keärken~ Kirchenbank; küöken~ Küchenbank; meälk~ Milchbank (im Keller zum Aufsetzen der irdenen Milchnäpfe und Setten); schöffen~ Bank für die Schöffen.

bankroät adj. zahlungsunfähig.

bankröäter m. Mensch, der leichtfertig zahlungsunfähig wird.

bännigen schw. v. bändigen, jemand unter seine Herrschaft bekommen: *deän jungen kaste nit män bännigen*. — Dazu: *unbännig* nicht zu bändigen: *dä kēā(r)l was unbännig stark* übermäßig stark, man konnte keine Macht über ihn gewinnen.

bänsen schw. v. mit Gewalt jemand hinausjagen. — Zss.: rütbänsen dass..

baǝ m. 1. Bau. — Zss.: ambaǝ Anbau; hūs~ Hausbau. — 2. *baǝ(de)* Ernte. — Zss.: roggēnbaǝ Roggen-ernte.

baǝ(e)n schw. v. bauen, errichten. — Rda.: *haǝ hiät nigge baǝter* hat ein neues Haus gebaut. — Zss.: afbaǝ(e)n; am~ anbauen; Getreide anbauen; — Rda.: *hä hiät sess moǝrgen waǝte un fif moǝrgen häwer ambaǝt*; — dran~; op~; üt~.

baǝgen schw. v. pflügen; syn. *ackern*: *vi sind am baǝgen* wir sind mit Pflugarbeiten beschäftigt; *vandāge gaǝt dat baǝgen nit, de ēā(r) es te natt*; syn. *dat baǝgen hiät vandāge kaǝne ā(r)t*. — Zss.: baǝmester Großknecht. — Familiennamen: *Baumann, Baumeister*.

baǝk n. Buch, Mz. *baǝker*; dim. *baǝksken*. — Rda.: *haǝ kann kīe(r)n at 'n baǝk* er kann gut und gewandt reden, viele Worte machen; *steäk de näse in 't baǝk!* kümmere dich um dein Lernen! *haǝ sitt ümmer in de baǝker* er lernt und liest beständig. — Zss.: baǝkbinner Buchbinder; ~stāwe Buchstabe: *haǝ schriwet de baǝkstāwen alle ve(r)kēā(r)t*; abc~ Fibel; biler~ Bilderbuch; gebeät~ Gebetbuch; gesang~; reäken~ Rechenbuch.

baǝk n. Sammelbegriff für Bucheckern (Buchenfrüchte).

baǝke, böcke f. Buche. — Zss.: baǝkfinke Buchfink; ~holt Buchenwald; ~oǝlge Öl aus Bucheckern; ~waǝte Buchweizen; böckenholt Buchenholz. — Flur- und Familiennamen: *Baǝkholt, Baǝkman, Böckenholt, Böckmann, Baukhoff, Böckenkamp*.

Baǝk(e)m Stadt Bochum (Buchenheim).

baǝkstabäǝern schw. v. alte Form von buchstabieren; neue Form *bukstabäǝern*.

baǝm m. 1. lebender Baum, Mz. *boǝme*; dim. *boǝmken*. — Teile des Baumes: *äste, astweärk* Äste; *blatt*, Mz. *blā(er)* Blätter; *kraǝne* Baumkrone; *stamm* Stamm; *toppholt* Kleinholz aus dem Wipfel; *topp* Spitze des Baumes; *twiadel* Zweiggabelung, kleiner Zweig; *twige* Zweige; *wuā(r)del* Wurzel. — *en baǝm poāten* pflanzen; *en baǝm ümhaǝgen* fällen. — Sprw.: *wāse heā(r)-goǝt stüwet de boǝme, dat se in 'n hiämel nit wasset* Gott kürzt zur rechten Zeit den Hochmut der Menschen; *wänn de baǝm es graǝt, es de plānter daǝt; dat es 'n slechen baǝm, waǝ op 'm aǝssen släg fällt*

von einem Streiche fällt keine Eiche; *haë es noch nit am krüsen boëmken* (sagt man von einem Menschen, der glaubt, das Glück habe ihn besonders begünstigt) niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen; *en ollen baõm sall me nit ümpoäten* einen alten Baum soll man nicht umpflanzen (auch alte Menschen nicht). — Zss.: baõmbeäрге Hügellandschaft im benachbarten Münsterlande; ~eäre Baumerde; ~gõä(re)n Baumgarten (zur Aufzucht junger Bäume); ~hoäf Baumhof, Obsthof; ~lang lang, groß wie ein Baum: *en baõmlangen kēä(r)l*; ~loëper Baumläufer (Vogel); ~oälge Baumöl (unreines Olivenöl); ~schēä(r) Baumschere; ~schaöle Baumschule; bomside Zeug mit baumwollenem Aufzug und wollenem Einschlag; baõmwass Baumwachs; ~wulle Baumwolle; ~wullen: *baõmwullen biber* Biberstoff; *en baõmwullen klaëd*. — 2. abgeschlagener Baum, Christbaum: *vi het 'n baõm all ferrig* wir haben den Christbaum bereits geschmückt; *düät jōä(r) mäkt vi kaënen baõm* dieses Jahr stellen wir keinen Weihnachtsbaum auf. — Zss.: maëbaõm der grüne Baum (Birke), der zu Pfingsten den jungen Mädchen von ihren Verehrern vor die Fenster gesetzt wurde; hilgen~ heiliger Baum mit Bildstock dabei, steht an Wegekreuzungen, oft auch benutzt zu schriftlichen Ankündigungen von Gras-, Holz- und Fruchtverkäufen (s. a. *hilgen*). Das Dorf Holzwickede im Amt Unna führt im Siegel den Heiligenbaum. — 3. der als Stange bearbeitete Baum. — Zss.: kã(re)nbaõm Karrenbaum; släg~ der auf und nieder zu bewegendende Sperrbaum, Barriere; wiäse~ der über ein Fuder (Heu, Getreide, Stroh) zur Befestigung gelegte Baum.

— Familiennamen: *Baumgarten* (*Ban- gert*); *Bäumer*; der Hof Lohoff in Dudenrodt zu Holzwickede hieß plattdeutsch: *Laõhoäf in 'n boëmen*.

boëmer m. Mann, der den öffentlichen Schlagbaum bediente.

baõne f. Bohne: *baõnen fēäsen* Fäden abziehen; *baõnen innmäken*; *baõnen koäken*; *baõnen snippeln*. — Rda.: *du hias(t) woäl baõnen in de ör(e)n* (sagt man zu jemand, der tut, als hätte er etwas nicht gehört); *dat es kaëne baõne wēä(r)t* das ist nichts wert; *blōä baõnen* blaue Bohnen (Gewehrkugeln). — Zss.: baõnenstraõ; — Rda.: *haë es saõ dunm at baõnenstraõ*; — fiksebaõne Fitzebohne, Stangenbohne (*fiksstäken* Bohnenstange); *graöte*~ große Saubohne; *krüper*~ Zwergbohne; *printsäss*~ ganz kleine Salatbohne; *wiäbel*~ kleine Saubohne, Pferdebohne; *witte*~ ausgedöpte Fitzebohnen; *wull*~ Wollbohne. — Tischgerichte: *graëne baõnen met mett-wuärst* Faßgemüse (Fitzebohnen, geschnippelt und eingemacht) mit Mettwurst; *graötebaõnen met speck* GroÙbohnen mit Speck; *witte baõnen met schenken* oder *gebrōäne wuärst* weiÙe Bohnen mit Schinkenfleisch oder Bratwurst (Sonntagsgericht); *baõn(e)nsuppe met ribben drin* Bohnensuppe aus weiÙen Bohnen und Kartoffeln mit Rippchen vom Schwein.

baõs schallnachahmend für den Fall eines Gegenstandes oder Menschen zur Erde, auch Knall: *baõs, do läg hä!* *dat gäf öwer 'n baõs!* das gab aber einen Knall!

baõsem m. trichterförmiger Ansatz am Schornstein über dem offenen Herdfeuer; Rauchfang.

baösen schw. v. dröhnend schlagen; syn. *bumsen*.

baöshaët f. Bosheit.

baössel m. runde Holzscheibe als Kinderspielzeug.

baösseln schw. v. mit der runden Holzscheibe rollen.

bā(r) adj. **1.** nackt, bloß, blank. — Zss.: *bā(r)faëter* Barfußermönch; *~faöt* barfuß; *~foä(r)st* Frost bei schneefreiem Boden; *~geld* blanke Taler; *~schop* Barschaft; *~weäg* durchaus; syn. *partū* (franz. *partout*). — **2.** adv. *bār te gar* zu: *bār te dull gar* zu toll; *bār te fett gar* zu fett; *bār te fucht gar* zu feucht.

bār m. **1.** Bär, ältere Form *bār*. — Rda.: *būā(r)*, *bār un brüllosse!* (alle drei sind gleich grob). — Zss.: *bārenhitse* starke Hitze; *~hüt* in der Rda.: *op de bārenhüt liggen* faulzen; — *~laëer* Bärenführer. — **2.** Eber. — Zss.: *küädelbār* Binneneber, sein Fleisch hat einen unangenehmen Geschmack; *kwetsche~* kastrierter Eber (s. a. *bārsch* adj. brünstig).

ba(r)búts m. Barbier, Friseur; syn. *pütser* Bartputzer.

bargēre f. Schranke an Bahnübergängen; auch Wegeschlagbaum. Im 19. Jahrhundert wurde der Mann, der den Wegezoll erhob und den Schlagbaum bediente, *bargēreempfänger* genannt.

bark m. **1.** Borke, die äußere harte Rinde; **2.** Krusten auf der Kopfhaut kleiner Kinder, Milchschorf.

bārsch adj. brünstig (vom Mutter-schwein); vgl. *böcksch*, *bölsch*, *haët*, *loëpsch*, *össig*, *rössig*.

barwe f. Barbe (ein Fisch in Ruhr, Lenne und Möhne; *Cyprinus barbus*).

bās adj. gut, brav, tüchtig: *dat es 'n bās kēā(r)l*, 'n *bās junge*.

bäselig adj. verwirrt, unbedacht, unvorsichtig. — Dazu: *hasse-basse* hastig und baselig.

bäseln schw. v. unsinnig, ohne ruhige Überlegung gehen oder handeln: *haë bäselt dohēā(r)* er läuft schnell und unachtsam. — Zss.: *bäselhannes*, *~kopp* (Schimpfwörter).

bäselrigge f. Vorwärtseilen oder Arbeiten ohne ruhige Überlegung und Bedachtsamkeit.

bast m. **1.** die unter der Borke sitzende Haut des Baumes, die Rinde der Zweige: *deän bast loësen* die Rinde, besonders vom Weidenzweig, im Frühjahr lösen und abstreifen, um daraus Flötpfeifen herzustellen. Man klopfte ein Stück Weidenholz, nachdem man es vorher zugeschnitten hatte, mit dem Griff eines Messers auf dem Knie so lange, bis die Rinde sich abstreifen ließ. Beim Klopfen sagte man bestimmte Reime auf (Bastlösereime), z. B.: *sippe, sappe, sunne, | mīne maöer es ne nunne, | mīn vā dat es en päpen, | kann alle pīpkes māken, | pīpken, woste afgān, | süss maö 'k noch en biätken wider slān* (vgl. *huppe* u. *waldhēā(r)n*). — **2.** Fell, Haut: *du kriss wat op 'm bast* du bekommst Schläge. — Zss.: *kollerbast* (Schimpfwort) ein Mensch, der gern laut schimpft oder grob singt; *rū~*, *rübāster* Junge, der rauh mit seinem Zeug umgeht. — **3.** Bauch: *hiāste 'n bast vull?* bist du satt?

bästerich adj. von harten Streifen durchsetzt (z. B. bei geschossenem Gemüse); holzig. — Zss.: *rübästig* grob, rauh mit etwas umgehend; *tṣā-bästig* zähe (von Mensch und Fleisch).

basta! *un dómet basta!* damit hat es sein Bewenden, so bleibt es!

bastert m. Bastard: Mischung der Art oder Rasse (nicht reinrassig), auch verkrüppelte Pflanze.

Bastert alter Familienname in Schüren.

bäten schw. v. helfen, nützen, bessern: *batt — badde — batt.* — Rda.: *dat batt niks* das hilft nichts; *sass möl saĕ(e)n*, *dat batt* du sollst mal sehen, das bessert (z. B. Medizin); *batt et nit*, *saĕ schat't et nit*; *alle bāte batt* eins kommt zum andern, auch ein Weniges.

batsch! lautmalend für das Geräusch beim Niederfallen eines schweren Körpers (z. B. des Hammers vor dem Kopf des zu schlachtenden Ochsen): *batsch! do stoādde hā in de drīte klatsch*, da fiel er in den Dreck.

batsen m. Hinterteil des Oberschenkels; syn. *ollen*. — Zss.: *vōä(r)-derbatsen*.

batsig adj. patzig, aufgeblasen und frech. — Dazu: *krabātsig* munter, lebhaft, übermütig.

Bätte, *Bättken* Vorname Elisabeth; auch *Libätte*.

bächelik adj. anmaßend, herausfordernd, streitsüchtig: *en ollen bēächeliken kēā(r)l* ein außerordentlich gieriger Mensch.

beädel m. Bettelkram: *deān gantsen beädel kaste dī metneāmen* den ganzen minderwertigen Kram kannst du mitnehmen.

beädeler m. Bettler. — Sprw.: *wānn de beädeler kaĕn glück hewwen (hemm) sall*, *verlūset hā et braōt üt de tasche*.

beädelig adj., adv. armselig, ärmlich: *ne beädelige famیلge*; *beädelig ange-trocken*.

beädeln schw. v. betteln. — Zss.: *beädelbraĕf* Bettelbrief; *~folle* Bettelfalte (eine nicht gewünschte Falte beim Bügeln); *~geld* kleine Münzen für den Bettler; *~kēā(r)l* Bettler; *~koārf* Bettelkorb (tiefer runder Weidenkorb mit Henkel zur Aufnahme erbettelter Sachen oder Nahrung); *~sack* Bettelsack; — Sprw.: *weām de beädelsack op 'm puckel wā(r)m wō(r)en es*, *es tam arbaĕ(e)n verdoārwen*; — *~volk* Bettelvolk (als Schimpfwort); *~wif* Bettlerin.

beädlerigge f. Bettelei.

bēā(e)n schw. v. beten; wird vielfach reflexiv gebraucht: *sik bēā(e)n* still für sich beten; *ek he mī bēā(e)t* ich habe gebetet; *se bēāde sik* sie betete still. — Rda.: *dō es guad bēā(e)n fūā(r)* da ist Beten vergeblich, daraus wird nichts. — Zss.: *bēādāg* Bettag; *bēādcklocke* Betglocke; *~staōl* Betstuhl.

bēār f. Birne, Mz. *bēā(r)n*: *bēā(r)n afsmūten* Birnen abwerfen; *bēā(r)n in-māken* Birnen (in Essig und Zucker) einmachen; *bēā(r)n droĕgen* Birnen trocknen (s. a. *hutseln*); *bēā(r)n prāmen* Birnen pressen (zur Krautbereitung). — Zss.: *bēārnbāĕm*; *~krūt*. — Verschiedene Birnensorten: *beārgemotten* Bergamotten; *flaschenbēā(r)n* flaschenförmige Birnen; *grōbēā(r)n* Graubirnen; *hāwerbēā(r)n* Haferbirnen; *kūādelbēā(r)n* kleine, runde Birnen; *prām-bēā(r)n* Birnen zur Krautbereitung; *speckbēā(r)n* Speckbirnen; *stroĕtentrecker* sehr herbe Birnen, die den Hals des Essenden zuziehen.

beärg m. Berg, auch Stein, Mz. *beārgē*. — Rda.: *sik üāwer alle beārgē*

māken sich weit fortmachen, unauf-
findbar machen; *haǝ es üüwern beārg*
er hat das Schwerste überstanden;
auch: er ist gestorben; *āchterm beārgē*
hollen Gedanken und Absichten ver-
bergen. — Zss.: *beārgaf* bergab;
~an; ~knappe; ~mann Berg-
mann; ~lū(e) Bergleute ~weārk
Bergwerk; *beārgēhalle* Steinhalde
eines Bergwerks.

beārkef. Birke, Mz. *beārken*. — Zss.:
beārkemaǝer Bierkrug aus Birken-
holz mit Rinde; *beārkenholt* Bir-
kenholz; *beārkenriiser* Birkenreiser;
beārkhāǝn Birkhuhn. — Familien-
name: *Berkemeier*.

beārken adj. aus Birkenholz.

beārssen st. v. *beā(r)sse*, *biā(r)st*,
biā(r)sset, *beārisset*; *bass*, *büā(r)ssen*;
— *boārssen*: 1. bersten, platzen: *dā pott*
es boārssen. — Rda.: *sik te beā(r)sse*
freāten sich zum Platzen voll essen;
beāter de būk biā(r)sset, *at dat de kost*
ve(r)diā(r)wet es ist besser, den Bauch
platzen als die Speise verderben zu
lassen (Meinung eines Vielfraßes, eines
freātloǝers). — 2. stürmisch laufen: *hā*
bass diūā(r) de drīte er lief wild durch
den Dreck (s. a. *büā(r)st* m. Reiß,
Sprung).

beāster m. dicker, derber Stock;
syn. *prāngel*, *wiāmelkwīake*. — Zss.:
aǝkenbeāster derber Eichenknüp-
pel.

beāstern schw. v. 1. schwerfällig,
wild laufen; syn. *klabastern*; 2. derb
schlagen.

beāter adj., adv. besser: *guād* —
beāter — *am bessen*. — Rda. u. Sprw.:
beāter ne lūs im pott at gā(r) kaǝn
flāšch besser wenig als gar nichts;
beāter 'n half aǝ at 'n liāgen dopp ein
halbes Ei ist besser als eine ganze Eier-

schale; *beāter hart geblāsen at de mūle*
ve(r)brant besser Vorsicht als Nach-
sicht; *beāter'n toāk at 'n loāk* besser
schlecht zusammengenäht als ein
Loch; *beāter 'n māgern verglik at 'n*
fetten protsāss ein Kompromiß ist besser
als ein langwieriger Prozeß; *beāter in*
de wīā welt at im engen būk besser in die
weite Welt schicken als im engen
Bauch behalten (sagt man von Bauch-
winden).

beātern schw. v. bessern: *hā maǝt*
sik wān beātern, *wenn hā gerān well*; *dā*
gesundhāǝt, *dat geschāft*, *dat bedrēāgen*,
dat wēār beātert sik. — Zss.: *ūt beātern*
ausbessern.

beāterunge f. Besserung: *dat kind*
es op de beāterunge; *guāde beāterunge!*
gute Besserung!

beck m. Mund, Maul. — Zss.:
becksnūte Großmaul.

becken n. Becken; syn. *molle*
großes, längliches Becken: *hūltene*
becken Becken aus Holz, die zum Kne-
ten der Butter und zur Wurstbereitung
benutzt wurden. — Zss.: *rappel-*
becken, *slabberbecken* Person,
die viel schwatzt.

bedanken, *sik* schw. v. sich bedan-
ken. — Rda.: *dō daǝ ek mī fūā(r) be-*
denken das lehne ich strikt ab.

bedenken schw. v. bedenken: *sik*
bedenken sich überlegen: *bedenk*, *wat*
de daǝst! — Rda.: *dat hiāt haǝ mit be-*
dacht; *dat es eām kaǝn bedacht* das meint
er nicht im Ernst. — Zss.: *bedenkīt*
Bedenkzeit.

bedenklik adj. Bedenken erregend:
et staǝt bedenklik met eām sein Zustand,
seine Lage erregt ernste Bedenken.

bedingen, *sik ütbedingen* st. v. Be-
dingungen stellen.

bedoäpen ptc. von *bedüpen* völlig mit Flüssigkeit bedeckt sein (z. B. Wäsche im Waschfaß, Kartoffeln im Eimer, Gemüse im Topf): *bedoäpen vull* bedeckt voll, ganz eingetaucht.

bedraëgen st. v. betrügen: *bedraëge, bedrügst, bedrüget, bedraëget; bedraëg, bedrüagen; — bedroägen.* — Rda.: *wä tūschen well, well bedraëgen.*

bedraëger m. Betrüger.

bedraëgerigge f. Betrügerei.

bedrēagen st. v. betragen (s. u. *drēagen*).

bedrēäpen st. v. betreffen (s. u. *drēäpen*). — Rda.: *wat dat (an)bedriäpet, sað . . .*

bedriät m. Betrug; syn. *bedrüg*.

bedrif m. Betrieb, Getriebe, Geschäftigkeit: *op'm schütsenfest was düät jə(r) en graötten bedrif; haë hä en wänen bedrif domet* er sah die Sache als sehr wichtig an und setzte sich dafür ein.

bedriflik adj. eifrig; syn. *iwerig*.

bedriwen st. v. betreiben: *haë bedriwet en klaënen hannel* er betreibt ein kleines Handelsgeschäft; *op mün bedriwen hen* (s. a. *drüwen*).

bedriten st. v. beschleien (s. u. *drüten*): 1. sich mit Kot beschmutzen; 2. betrügen.

bedrēälen schw. v. jemand beschwätzen, etwas zu tun oder zu unterlassen.

bedrucht adj. betrübt, bedrückt.

bedrüppelt adj. niedergeschlagen.

beducht adj. bedenklich.

beduchten schw. v. dünken: *mī dücht, dä säke stemmt nit* mir deutet, die Sache stimmt nicht.

bedü(e)n schw. v. 1. bedeuten: *dat hiät wat te bedü(e)n; wat bedüt't dat?* — 2. andeuten, erklären: *haë bedudde mī . . .* er erklärte mir . . .

beduänert adj. keinen klaren Gedanken fassen könnend, bestürzt; syn. *paff*.

beduäsel adj. 1. durch Stoß oder Schlag die Besinnung verlorenhabend, betäubt; 2. berauscht durch Alkohol.

bedü(r)en schw. v. bedauern: *et schadt eäm gar niks, deän kä me nit bedü(r)en* er hat es verdient, man kann ihn nicht bedauern.

bedütnis n. Bedeutung, Bewandtnis.

beeärwen schw. v. beerben.

beennigen schw. v. beenden: *vī wet deän strit beennigen* wir wollen den Streit beenden.

beerdigen schw. v. beerdigen: *haë wät va(n)nömdäg iim draë ür beerdigt* er wird heute nachmittag um drei Uhr beerdigt.

befassen schw. v. befassen: *ek kann mī met dä säke nit befassen* ich kann mich mit der Angelegenheit nicht befassen.

befeäl m. Befehl. — Rda.: *hē(r)en befeäl es knechte weärk* der Herr befiehlt's, der Knecht tut's.

befeälen st. v. befehlen: *befeäle, befaelst, befaelt, befaelt; befael, befaelen; — befoälen: wat haë befaelt, maät hä sëwers daön* sie gehorchen ihm nicht.

befoä(r)s adj., adv. unbedingt, mit Macht (franz. *par force*): 1. adj. *hä es wän befoä(r)s* er ist ein Mensch, der unbedingt seinen Willen durchsetzt; — 2. adv. *haë well befoärs üt 'm berre* er will mit Gewalt aus dem Bett (bei Krankheit).

befummeln schw. v. betasten, be-
fühlen: *vi wet dä säke woßl befummeln*
wir werden die Angelegenheit be-
stimmt richtig anfassen und erfolg-
reich behandeln.

beğäeten st. v. begießen (s. u.
gaēten): *de blaōmen beğäeten* die Blumen
begießen. — Rda.: *sik de nāse beğäeten*
sich einen Rausch antrinken.

beğaft adj. begabt; syn. *en klaōken*
kopp.

beğängnis n. Leichenbeğängnis,
Leichenzug. — Zss.: lichenbeğäng-
nis: *dat was en grāōt lichenbeğängnis*.

beğāōmeln schw. v. betrügen.

beğāpen schw. v. begafften.

beğēā(r)lik adj. begehrllich.

beğiāben, *sik* st. v. keinen Wider-
stand mehr leisten.

beğiāflik adj. mutlos, schnell sich
hängen lassend (bes. bei Krankheit oder
bei kleineren Hindernissen). — Rda.:
hitten un mamslūe sind wān beğiāflik
(Frauen z. B. halten mehr aus).

beğiāgenen schw. v. begegnen:
sik beğiāgenen sich begegnen. —
Scherzfrage: *wann beğiāgent sik beārg*
un dāl? Antwort: *wān en puckeliger*
in 'n grāwen stiūā(r)t.

beğiāwenhāēt f. Begebenheit.

beğine f. fromme Schwester; ei-
gentl. geschlechtsloses Wesen (ka-
striert). In Dortmund gab es mehrere
Beginenhäuser, in denen fromme
Schwestern ein gemeinsames Leben
führten. Das bedeutendste war *dat*
Stift tam kaōlgāā(re)n.

beğlāē(e)n schw. v. begleiten; syn.
metgāēn, *wāgbrengen*, *no hūs brengen*.

beğliken st. v. begleichen, gleich-
machen, bezahlen.

beğwān st. v. begehen (s. u. *gāēn*): *ne*
sinne beğwān eine Sünde begehen.

beğrāfnis n. Begrābnis (s. a. *grāf*
n. Grab).

beğrāwen st. v. begraben (s. u.
grāwen). — Rda.: *en strīt beğrāwen*
einen Streit beendigen und vergessen.

beğriāp m. das Verstehen, die Vor-
stellung. — Rda.: *haē es swāā(r) van*
beğriāp er begreift schlecht.

beğriāplik adj. begreiflich: *beğriāp-*
lik māken zum Verstehen bringen, et-
was verständlich machen.

beğripen st. v. begreifen, einsehen,
verstehen, umfassen (s. u. *grīpen*).

behaēwesch adj. unbescheiden,
gierig beim Essen: *stell dī doch nit saō*
behaēwesch an!

behāmeln schw. v. hinten mit Kot,
Dreck beschmutzen, besonders die
Kleider, den Rocksäum (s. u. *belle* u.
hāmeln); syn. *besūāgen*.

behaōpten schw. v. behaupten: *du*
wos(t) doch woßl nit behaōpten, dat . . .

behelligen schw. v. belästigen, be-
drängen.

behelp m. Behelf, Notlösung.

behelpen st. v. behelfen (s. u.
helpen).

behelper m. Behelfer, ein Mensch,
der sich in seinen Bedürfnissen be-
scheiden, einschränken muß, Mz.
behelpers arme Leute. — Sprw.: *et giāt*
mēā(r) behelpers at woāllēāwers es gibt
mehr Leute, die sich einschränken
müssen, als solche, die wohlleben.

behelperigge f. Behelferei, mate-
riell beschränktes Leben. — Rda.:

de behelperigge bün ek satt die beständigen Einschränkungen in der Lebenshaltung bin ich leid.

behinnern schw. v. behindern, hemmen.

behollen st. v. behalten (s. u. *hollen*): 1. in Besitz behalten; 2. im Kopf, im Gedächtnis behalten: *füä(r) sik behollen* nicht ausplaudern.

beholtsam adj. gut behaltend, nicht leicht vergessend: *en beholtsamen kopp* gutes Gedächtnis.

behüplik adj. behilflich.

bekiken st. v. besehen, beschauen (s. u. *kiken*). — Rda.: *du kas(t) mī mōl van ächen bekiken*; *haë bekaëk mī van bōawen bit unnen*.

bekläckern schw. v. mit Straßendreck beschmutzen.

bekladdern schw. v. dass.

bekläë(e)n schw. v. bekleiden: 1. sich mit Kleidern bekleiden; 2. ein Amt bekleiden.

beklägen schw. v. beklagen: *sik beklägen* sich beklagen.

bekleädern schw. v. mit Straßendreck beschmutzen: *haë hiät sik de bükse bekleädert* er hat sich die Hose mit Straßendreck beschmutzt.

beklääwen schw. v. bekleben.

beklommen adj. bedrückt, niedergeschlagen.

beknäppen schw. v. verkürzen, knapp halten: *sik beknäppen* sich einschränken.

beköstigen schw. v. ernähren: *sik sëwers beköstigen*.

bekrabbeln, *sik* schw. v. sich erholen, genesen (nach Krankheit oder Ver-

lusten); syn. *sik bekrigen*. — Rda.: *haë hiät sik wīä(r) bekrabbelt*.

bekrigen, *sik* st. v. sich erholen, genesen (s. u. *krigen*). — Rda.: *dat füä(r) bekritt sik wīä(r)* das Feuer brennt wieder lebhafter.

beküë(r)n schw. v. besprechen: 1. über jemand Nachteiliges hinter seinem Rücken sagen; 2. jemand überreden, beschwätzen, durch Worte bewegen, etwas zu tun.

bekümmern, *sik* schw. v. sich bemühen um etwas.

beläëgen st. v. belügen (s. u. *läëgen*).

beläëwen n. Belieben: *nō eärem beläëwen* nach ihrem Belieben; *dat staët in eärem beläëwen*.

beläg m. Belag (auf der Zunge, auf dem Brot).

belämmern schw. v. übervorteilen; sich beschmutzen: *hä es belämmert* er ist überlistet und daher bedrückt, beschämt und in der Ehre beschmutzt; *haë mäkt en belämmert't gesicht* er macht als Übervorteilter ein verlegenes Gesicht.

belang m. Bedeutung: *dat es öne belang* das ist ohne Bedeutung, ohne Beweiskraft.

beläönnen schw. v. belohnen.

belääwen schw. v. beleben; lebendig, munter werden.

belle f. 1. kleines Glöckchen am Pferdegeschirr, am Schlitten; 2. Schmutzbällchen am hinteren Saum oder dem rückwärtigen Teil der langen Frauenkleider; auch herabhängende Saumfransenstücke mit Schmutz. — Zss.: *bellhā mel* 1. Leithammel; 2. Schmutzfink.

bel̄ət m. Raum, Gelaß, Wohnraum, wo man Einrichtungsgegenstände lassen kann.

bel̄əten st. v. belassen, zurücklassen (s. u. *l̄əten*).

belter m. Knüppel, Kloben; syn. *bēāster, rengel*.

belū(e)n schw. v. beläuten (s. u. *lū(e)n*): *en daḡen belū(e)n* einen Toten beläuten durch die Kirche.

belüren schw. v. belauern.

belustern schw. v. belauschen.

bemaḡ(e)n, sik schw. v. sich bemühen: *vī het uas bemot* wir haben uns bemüht; *dū brüks(t) dī nit mān drüm te bemaḡ(e)n* du brauchst dich nicht mehr darum zu bemühen.

bemänteln schw. v. verdecken, entschuldigen.

bemiddelt adj. wohlhabend.

bemigen st. v. bepissen (s. u. *mīgen*).

benaḡmen schw. v. benennen.

benaḡt adj. unwohl, übel, beklommen, beengt: *et wōr mī saḡ benaḡt* es wurde mir so übel.

bengel m. 1. Knüppel; 2. ungezogener Knabe.

benoḡrigen schw. v. benötigen.

benōt ptc. adj. benötigt: *ek būn nit drüm benōt* ich benötige es nicht, ich bin darum nicht in Verlegenheit.

beplēāstern schw. v. mit Wasser stark naß machen (s. a. *plēāster* m. starker Regenguß).

bepoḡten schw. v. bepflanzen.

beraḡ(e)n schw. v. 1. bereiten (s. u. *raḡen*). — Rda.: (wenn die Henne ein Ei legt): *se mākt en graḡt geschraḡ un en*

klaḡn beraḡ sie macht ein großes Geschrei um ein kleines Bereiten, oder: viel Geschrei und wenig Wolle. — 2. prügeln, das Fell gerben: *ek beraḡ(e) dī saḡglik!* ich prügele dich sogleich.

beraḡpen st. v. berufen (s. u. *raḡpen*): *sik beraḡpen op* sich berufen auf.

berappen schw. v. bezahlen; syn. *betālen*.

bereāken st. v. berechnen (s. u. *reāken*).

berichen schw. v. berichten; syn. *vermel(d)en, üāwerbrenge*.

Bērnd Vorname Bernhard; *Jan Bērnd; Bērnd Dirk* Bernhard Dietrich. — Familiennamen: *Berends; Berendes; Berensmann*.

ber̄ətsl̄ən st. v. beraten.

berre n. Bett, Mz. *berrens*; syn. *fēāren* (Federn), *klappe, külter*. — Teile des Bettes: *be(dde)lāken* Bettuch; *kūs-sen* Kissen, Mz. *küssens*; *pūāl* Pfühl, Kissen für ein Zweipersonenbett, Mz. *pūlwe, pūāls*; *küssentoḡg* Kissenbezug, Mz. *küssentōāge*; *ünnerberre* Unterbett; *üāwerberre* Oberbett; *berrestraḡ* Bettstroh; *straḡsack* Strohsack; *beddstiā* Bettstelle. — Rda.: *nō berre gān* zu Bett gehen; *ek gō im berre* ich gehe zu Bett; *de berrens māken* die Betten machen; *im berre rantern* die Betten durcheinanderwühlen, sich darin balgen (von Kindern); *māk dī met de fuat im berre!* scher dich zu Bett! *haḡ kann moḡrgens nit üt 'm berre* das Aufstehen fällt ihm schwer. — Sprw.: *dā aḡne mākt et berre, dā annere liat sik drin* nicht jeder genießt den Segen seiner Arbeit, sehr oft ein anderer; *waḡ anner lū glōft un de berrens ve(r)kōft, maḡt met de fuat im straḡ sl̄əpen* wer auf andere hört, ist oft schlecht beraten; *me sall sik nit*

ēa(r) *ūtrecken*, at bit me nõ berre gaēt man soll seinen Besitz nicht vor seinem Tode übertragen. — Zss.: berremīger Bettnässer.

berūken st. v. beriechen (s. u. *rūken*): *sik berūken* sich beriechen, sich gegenseitig prüfen.

besabbeln schw. v. beschmutzen: *sik besabbeln*; syn. *besaǿwern* (s. u. *saǿwern*); *beslabbern* (s. u. *slabbern*).

besaǿ(e)n st. v. besehen: *besaǿ*, *besūst*, *besūt*, *besaēt*; *besōag*, *besēagen*; — *besaǿ(e)n*: *wämme sik dā sāke bi lecht besūt* . . . wenn man sich die Sache bei Licht beseht . . .; *ek kann dā sāke nit mǎn rācht besaǿ(e)n* (entweder, es fehlt an Licht, oder die Augen versagen); *dofūā(r) kaste mī besaǿ(e)n* dafür kannst du mich ansehen (einschätzen).

besaǿk m. Besuch; syn. *visīte*.

besaǿken schw. v. besuchen: *besaǿke*, *besōchs*, *besōcht*, *besaǿket*; *besochte*, *besōchen*; — *besocht*.

besaǿwern, *sik* schw. v. sich mit Speichelfluß beschmutzen.

beschaǿd m. Bescheid: *beschaǿd seggen* benachrichtigen, auch zurechtweisen. — Rda.: *ek waēt beschaǿd!* ich bin im Bilde!

beschaǿ(e)n schw. v. benachrichtigen, auch grob die Meinung sagen: *beschaǿ* — *beschēts* — *beschēt*.

beschaǿten st. v. mit neuen Dielen versehen (s. u. *schaǿten*); vgl. auch *beschütt* m. Beschuß.

beschēa(re)n schw. v. beschenken. — Rda.: *et es kaǿn goāteschēa(re)n*, *et es 'n bīmāken* es ist kein müheloses Geschenk Gottes, sondern die Frucht eigenen Bemühens.

beschērung f. Bescherung. — Rda.: *nū hiāste dā beschērung!* nun hast du die unangenehmen Folgen!

beschiet m. Betrug.

beschiten st. v. 1. durch Kot beschmutzen; 2. betrügen; ptc. *schiaten* (s. a. *schüte* f.).

beschiter m. Betrüger.

beschōāt(e)n nuot f. Muskatnuß.

beschriwen st. v. beschreiben (s. u. *schriwen*).

beschummeln schw. v. geschickt betrügen: *hā lāt sik nit beschummeln*.

beschüte n. Zwieback; franz. *biscuit*.

beschütt m. Beschuß, Bretterbelag des Fußbodens.

beseggen schw. v. besagen, mit schönen Worten etwas günstiger erscheinen lassen. — Rda.: *hā kann 't guad beseggen* eine Sache mit vielen Worten günstig erscheinen lassen, sie schmackhaft darstellen.

besetten schw. v. besetzen: 1. in Besitz nehmen; 2. Kleider mit Besatz versehen.

besinnen st. v. besinnen, nachdenken (s. u. *sinnen*): *besinn dī mō!* denk mal nach! *ek kann mī nit drop besinnen* es fällt mir nicht ein.

besitten st. v. besitzen (s. u. *sitten*).

beslabbern schw. v. beim Essen die Kleider beschmutzen: *sik beslabbern*; syn. *sik beslickern* sich mit Speise, Kot oder breiiger Masse bespritzen.

beslōn st. v. beschlagen (s. u. *slōn*): 1. Pferd oder Wagen beschlagen (Hufschlag, Radschlag); 2. Türen und Fenster beschlagen (Schlosser-

arbeiten); 3. beschlagen, trübe werden (von Gläsern, Fensterscheiben); 4. *hā es beslāgen* er ist klug und hat großes Wissen, hat Sachkenntnisse.

beslōpen st. v. beschlafen (s. u. *slōpen*). — Rda.: *ek well dā sāke mōl aē(r)s beslōpen* über Nacht kommt Rat.

beslūten st. v. beschließen (s. u. *slūten*).

besmäken schw. v. beschmecken, kosten.

besmēären schw. v. beschmieren, beschmutzen.

besoāpen adj. betrunken. — Sprw.: *besoāpen sīn, dat gaēt ve(r)bī, ōwer dāmelig sīn, dat bli(f)t* Besoffensein ist ein vorübergehender Zustand, aber Dummheit ist ein bleibender.

besoārgen schw. v. besorgen, beschaffen. — Rda.: *besoārgēt sīn* besorgt sein um jemand.

bespreāken st. v. besprechen (s. u. *spreāken*): 1. eine Sache gemeinschaftlich besprechen, diskutieren; 2. durch magische Sprüche und Redewendungen unter Anrufung Gottes oder böser Geister die Heilung eines Übels bei Mensch und Vieh bewirken. Es gab magische Sprüche aller Art: gegen Eutererkrankungen, Geschwülste, Verstauchungen, Augenkrankheiten, Würmer, Blutungen, Fieber, Verbrennungen, Blutvergiftung, Wunden, Warzen etc. Hier einige Beispiele: *ek sēāge deān brand, met goāts hand, dat hā nit swellt, un nit kwellt, un nit unner sik friāt. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes (3 ×)*; oder *goāt dā hēā(r) in dūasem lanne hel p ākē dūasem branne, dat hā nit herin, sunnern herūt tūt. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.*

bessesm m. Kehrbesen, Mz. *bessesms*. — Rda.: *nigge bessesms keā(r)t guād*. — Zss.: *bessembinner* Besenbinder; — Rda.: *hā sīpet at 'n bessembinner*; — *~raēne* besenrein, d. h. nur mit dem Besen gereinigt, nicht geschrubbt; *~stiāl* Besenstiel; *duāner~* Donnerbesen (Fluch), auch Name für ein zänkisches Weib; *riser~* Reiserbesen.

bessmaōer f. Großmutter. — Rda.: *deām dūwel sīne bessmaōer*; „*wat olt es, ritt*“, *sāg de dūwel, do raēt hā sīne bessmaōer en ōr af*.

bessvā(r) m. Großvater: *mīn seālgē bessvā(r)*. — Rda.: *met sāke schūppen* (langen Fingernägeln) *kann hā sīnen bessvā(r) üt de ēā(r) krassen*.

bestand m. Bestand. — Rda.: *dat hiāt kaēnen bestand* (z. B. ein Liebesverhältnis). — Zss.: *bestanddaēl* Bestandteil.

bestännig adj., adv. beständig.

beste adj. beste; superl. von *guād* (*beāter — beste — illerbeste*). — Rda.: *sīn bestes daōn*.

besteāken st. v. bestechen (s. u. *steāken*).

bestellen schw. v. bestellen, besorgen. — Rda.: *sā hiāt sik wat bestallt* sie ist schwanger.

besteller m. Besteller. — Zss.: *likenbesteller* Ansager beim Todesfall.

bestemmen schw. v. bestimmen.

bestōan st. v. bestehen (s. u. *stōan*): *hā kann guād bestōan* sein Geschäft geht gut, er kann bestehen; *dobī kann ek nit bestōan* dabei kann ich nicht bestehen.

bestoppen schw. v. bestopfen (z. B. Strümpfe).

bestri(e)n st. v. bestreiten (s. u. *stri(e)n*): *dat kamme nit bestri(e)n* das kann man nicht bestreiten.

bestriken st. v. bestreichen (s. u. *striken*): *'n backbleäk met fett bestriken, de kaðkenisen met ne speckswärtel bestriken.*

bestrōfen schw. v. bestrafen.

bestrüggen schw. v. bestreuen.

besunners adj., adv. besonders: *dā kēā(r)l es besunners klaðk; dat es ne besunnere blaðme; dat es niks besunneres.*

besūpen, *sik* st. v. sich besaufen (s. u. *sūpen*).

beswaġgen schw. v. ohnmächtig werden.

beswēā(re)n schw. v. beschweren.

beswēā(r)lik adj. beschwerlich, drückend: *dā arbaēt es wān beswēārlik.*

beswimelt adj. betrunken (vgl. *swīmel*).

betālen schw. v. bezahlen; syn. *berappen*. — Rda.: *wað de musekanten bestellt, maðt se aðk betālen.*

betāler m. Bezahler: *dat es 'n slēchen betāler* er ist säumig im Bezahlen.

betālunge f. Bezahlung.

betassen schw. v. befühlen.

beteāmen schw. v. bezähmen: *be-teām dī bezähme dich! hā kann sik nit beteāmen.*

betichtigen schw. v. bezichtigen (ältere Form *betiggen*).

betimmern schw. v. 1. bezimmern; 2. prügeln.

betōāg m. Bettbezug. — Zss.: küssen *betōāg* Kissenbezug.

betoddeln, *sik* schw. v. sich beschmutzen (mit Kot die Hacken beschmutzen und daher schlotternd gehen); syn. *behāmeln*.

betrecken st. v. beziehen (s. u. *trecken*): 1. beziehen von einer Ware; 2. überziehen von Bettzeug mit Überzügen; 3. sich bewölken: *de hiāmel was gants betrocken*; 4. prügeln: *ek betrecke dī saðgliks!*

betrecklik präpos. in Bezug auf.

betūgen schw. v. bezeugen.

betuppen schw. v. betrügen, über-vorteilen; syn. *beschummeln, bedrağgen.*

bewāken schw. v. bewachen.

bewāren schw. v. bewahren, schützen. — Rda.: *goāt bewāre! keineswegs! dō bewāre mī ūase laġwe heārgoāt vōā(r)!* davor möge mich Gott bewahren!

bewennen schw. v. bewenden. — Rda.: *dōbī wē vē dā sāke bewen(de)n lōten.*

bewis m. Beweis. — Zss.: *bewis-stück* Beweisstück, Beweismittel.

bewisen schw. v. beweisen.

bewispern schw. v. heimlich tuscheln.

bewuənbā(r) adj. bewohnbar.

bewuənen schw. v. bewohnen.

bewünnern schw. v. bewundern.

bewusstsin n. Bewußtsein.

bī präpos. bei, nach, zu: *bī dāge* tagsüber, im Hellen; *bī sað 'm wēā(r)* bei solch einem Wetter; *bī uas tēhūs* bei uns zuhause; *bī mīnem wōā(r)t* bei meinem Wort; *bī mīner tīt* zu meiner Zeit; *bī de hand sīn* schnell bereit sein; *hā kām bī sik* er kam zu sich (aus der

Bewußtlosigkeit); syn. *hā kām taŕ sik*; *gō bī mī sitten* setz dich zu mir; *daŕ 't finster bī* stoß das Fenster bei; *daŕ de dūār bī* lehne die Tür an; *dō es niks bī* das bedeutet nichts; *dō hēw ek niks bī* ich habe dabei keine Hintergedanken. — Zss.: *bīdēss* unterdessen; *~fall* Beifall: *graŕten bīfall*; *~fallen*: beifallen, weniger werden, abmagern: *uase nāber es nō sine krankhaĕt ōwer wān bīfallen*; *~fällig* beifällig, zustimmend; *~fleāke* Beifläche, Beibrett am Düngerwagen; Seitenfläche am Langwagen; *~gesmack*; *~gīōwen*: *klaĕn bīgīōwen* nachgeben; *~lāge* Beilage: 1. Beilage der Zeitung; 2. Fleischbeilage zum Essen; *~lang* entlang, längs; *~leggen* 1. dazu legen; 2. schlichten; *~loĕpig* beiläufig, nebenher; *~māken* beimachen; — Sprw.: *dat es kaĕn goātbeschē(re)n*, *dat es 'n bīmāken* das ist kein Gottbescheren, das ist ein Beimachen, oder: hilf dir selbst, dann hilft dir Gott; — *~nō* beinahe; *~slāg* Verschlag, Nebenbau; *~slōn* beischlagen, zusammenfallen (z. B. von einer Geschwulst); *~slōp* Beischlaf; *~stand*; *~stōn* beistehen, helfen: *goāt, stō mī bī!* Gott, steh mir bei! *~tīts* beizeiten; *~trecken* beiziehen: *et hiāt sik noch ne krankhaĕt bītrocken*; *treck aĕ(n)mōl de dūār bī*; *~wāgen* Beiwagen, Anhänger; *de~*: *sett dī debī* setz dich hinzu; *debī da ōn*; *debīstōn*.

biāĕn adv. beieinander, zusammen. — Rda.: *du hiesse woāl nit alle biāĕn* du bist wohl nicht recht gescheit. — Zss.: *biāĕnhollen* 1. beieinanderhalten; 2. zusammenhalten; — Rda.: *se holt biāĕn at peāk un sweāwel* sie halten zusammen wie Pech und Schwefel; *se holt de pānige biāĕn* sie sind sparsam; — *~kommen*; *~krassen*:

se krasset alls biāĕn sie sind übertrieben sparsam; *~packen*: *de sāken biāĕnpacken* die Sachen zusammenpacken, um zu gehen; *pack dīne sāken biāĕn* die Abkehr geben; *~schrappen*; *~slōpen*; *~smīten*; — Rda.: *se wet de brocken biāĕnsmiten* sie wollen heiraten; — *~steāken*: *de kōppe biāĕnsteāken* heimlich beraten; *~wuōnen* u. dergl..

bibbel f. Bibel, Mz. *bibbeln*: *op sine kofematsiaŕn hiāt hā ne schoĕne bibbel krīagen* zu seiner Konfirmation hat er eine schöne Bibel als Geschenk erhalten.

bib(e)lotaĕk f. Bibliothek.

bichte f. Beichte: *taŕ bichte gōn* zur Beichte gehen.

bich(t)en schw. v. beichten: *dat maŕste bichen* das mußt du beichten.

bickel, auch *knickel* m. Knicker, Mz. *bickels*, *knickels*. — Zss.: *bickelknoāken* Gelenkknochen vom Schaf oder Schwein.

bickeln, auch *knickeln* schw. v. mit Knickern spielen. — Arten der Knickerspiele: 1. *kringsetten* oder *kringpoāten*: jeder Spieler setzte in einen auf der Erde gezogenen Kreis einen oder mehrere Knicker, das nannte man *inpoāten* (einpflanzen). Aus einer festgesetzten Entfernung versuchten die Spieler der Reihe nach, mit einem dickeren Knicker (*bōller*) durch gezieltes Rollen Knicker aus dem Kreis herauszuschießen. Wer Erfolg hatte, durfte von dem jeweiligen Lageort seines *bōllers* aus so lange schießen, bis er einen Fehlschuß tat; dann folgte der nächste Spieler. 2. *tuppen*: man versuchte im direkten Schuß, also ohne zu rollen, den *bōller* des ande-

ren Spielers zu treffen und gewann dadurch einen Knicker. 3. *nārollern* oder *nāböllern*, die einfachste Art: der erste Spieler rollte seinen *böller* eine Strecke vorwärts, der zweite Spieler schoß seinen *böller* hinterher, um ihn zu treffen; der erste Spieler suchte nun den *böller* des zweiten Spielers zu treffen u.s.f. Jeder gelungene Wurf brachte als Preis einen oder mehrere Knicker, je nachdem, wie es vereinbart war. 4. *külken smüten*: in eine kleine Grube legte jeder Mitspieler einige Knicker. Nun versuchte man der Reihe nach mit dem *böller*, die Knicker herauszuwerfen, die man dann als Beute behielt. 5. *ūtrjā(e)n* ausraten: in der verdeckten Hand hielt man einige Knicker, der andere Mitspieler mußte raten, ob es ‚paar‘ oder ‚unpaar‘ sind, bzw. wie hoch die Anzahl der Knicker ist und dergl. mehr. Wenn einer alle Knicker im Spiel verloren hatte, dann hieß es: *haë es kitt!* (*kwit*; franz. *quitter*). Die Knicker waren aus gebranntem Ton, Glas, Marmor (*märmel*) oder aus Eisen (*böllers*); man trug sie entweder in der Hosentasche (*büksentasche*) oder in einem Beutel (*knickelbü(ə)l*), den man an einem Bindfaden um den Hals hing. — Dazu: *verkimmeln* im Spiel verlieren.

bidde f. Bitte. — Zss.: *afbidde*: *afbidde dañ* um Verzeihung bitten.

bidden st. v. bitten, einladen; syn. *anhollen* anhalten. — Rda.: *do holp kañ bidden un kañ bēā(e)n* da half kein Bitten und kein Beten. — Dazu: *hochtit*sbidder Einlader zur Hochzeit.

biäke f. Bach, Mz. *biäken*: *biäke af, biäke op* bachab, bachauf. — Wetterregel: *jāwendraōt guād wēār bedaōt, moārgenraōt de biäke flaōt* Abendrot

kündet gutes Wetter, Morgenrot vollen, fließenden Bach an. — Zss.: *biäksteärt* Bachstelze, meistens *wippsteärt* genannt. — Beispiele von Orts-, Flur- und Bachnamen im Dortmunder Raum mit *beke*, *biäke*, *beck*: *Abelbiäk* (Aplerbeck), *Archenbecke* (in Aplerbeck), *Bickefeld* (zwischen Berghofen, Schüren und Hörde gelegen), *Bolmke*, *Deipenbeke* (zwischen Sölde und Aplerbeck), *Dwysbeke* (in Wasserkurl), *Erlenbeke* (in Schüren), *Holwickerbiäke* (Holzwickeder Bach), *Leckenbeke* (Abfluß aus dem Kuckelke- teich), *Olpke*, *Quatelenbeke* (in Wickede), *Persebeck*, *Selbeke* (in Sölde), *Sulpke* (in Berghofen).

biäse f. kalter Regenschauer. — Zss.: *biäsekäter* Nebelschwaden, die über feuchten Talwiesen aufsteigen und hinziehen: *de biäsekäter trecket*; *~wēā(r)* schlechtes Wetter mit Regen- und Schneeschauern; *hāgel~* nasse Hagelschauer; *mēā(r)-te~* kalter Regenschauer im Monat März.

biäsel m. Haarsträhne, Mz. *biäseln*: *de biäseln hanget ēār iim deān kopp* ihre Haare sind unordentlich.

biäselig adj., adv. unordentlich im Kopfhair, ungepflegt.

biäsen schw. v. toll herumrennen (z. B. Rindvieh und Pferde, die durch Gewitter, Stechfliegen oder plötzliche Geräusche erschreckt werden und wild daherrennen); syn. *beärssen* rennen, stürmen.

biät m. Biß. — Zss.: *geb iät* Gebiß.

biätel n. Beißstange (Gebißstange, Trense) am Pferdezaum.

biäterig, *biätisch* adj. bissig. — Rda.: *ne biätische tīawe*. — Sprw.: *de biäterigsten rūens het de riäterigsten felle*.

biatken n. Bißchen: 'n *biatken* ein wenig.

biāwen schw. v. beben, zittern. — Rda.: *deām biāwet de būkse; hā biāwet at eārfen im pott; met angst un biāwen; vōā(r) kōlle biāwen.*

biāwerig adj. zitterig, zitternd: *biāwerige hand* zitternde Hand.

biāwermännken n. Zittergras (Briza media); syn. *hāsenbraßt.*

bifaōt m. Beifuß, eine Küchengewülpflanze (Artemisia).

bild n. Bild, Mz. *biller.* — Zss.: *billerbaōk* Bilderbuch; *~bōagen* Bilderbogen; *bildschoēn* bildschön.

bile f. Beil, Mz. *bilen:* *de bile scheārpen, slīpen* das Beil schärfen, schleifen. — Zss.: *bilenstiāl* Beilstiel.

bilīwe nit adv. beileibe nicht.

biljard n. Billard (franz.): *biljard spiālen* Billard spielen.

biljet n. Billet (franz.), Fahrkarte.

Bille Vorname Sybille.

billig adj. billig, preiswert: *dā bilige Jōakob* (auf Kirmesplätzen). — Rda.: *wat deām aēnen recht es, es deām annern billig.* — Zss.: *billigerwise* billigerweise.

bilsenkrūt n. Bilsenkraut (Hyoscyamus niger; giftig).

bī 'm bei dem. — Rda.: *deān kēā(r)l bī 'm kanthāken (bī 'm wickel) krīgen;* syn. *bī 'm slafittken krīgen* den Kerl hinauswerfen; *deān kēā(r)l bī 'm wōā(r)t neāmen* an sein Versprechen erinnern; *bī 'm daē hōrt aller strit op; bī 'm besen willen, et gaēt nit* beim besten Willen, es geht nicht.

bimmel f. kleine Glocke, größere Schelle. — Zss.: *bim melbāne* Kleinbahn.

bimmeln schw. v. durch gleichmäßiges, schnelles Bewegen einer kleinen Glocke auf sich aufmerksam machen.

bināme m. Beiname; syn. *hūsname* Hausname.

bind n. Bind, eine mit einem Faden zusammengebundene Menge Strickgarn. Sechzig Fäden ergeben ein Bind; zehn Binde ergeben ein Stück.

bin(de)n st. v. binden: *binne, bindst, bind, bind; band, bündst, bund, būn(ne)n;* — *bun(ne)n.* — Zss.: *afbin(de)n* abbinden (eine Ader, Nabelschnur); *a m ~ anbinden* (Vieh); *lōs ~ ; op ~ aufbinden* (Ranken); *taō ~ zubinden* (Säcke); *üm ~ umbinden* (Schürze); *vōā(r) ~ vorbinden* (Lätzchen).

binne f. Binde. — Rda.: *sik aēnen āchter de binne gaētten* sich einen trinken. — Zss.: *ā(r) m binne* Armbinde; *hals ~ Halsbinde; lif ~ Leibbinde.*

binnen, binner adv. innen, binnen, inwendig. — Rda.: *dat hiāt hā binnen* das hat er aufgegessen, verzehrt; *van binnen un van būten.* — Zss.: *binnerkās(t)ken* ein kleines Kästchen (Fach) im Innern des Koffers (zum Aufbewahren von Schmuck, Bargeld und Sparkassenbüchern); *~ pacht* Binnenpacht, kleine Abgaben des Bauern in Geld und Naturalien an den Hofherrn neben den eigentlichen Prästationen; *~sīt* Binnenseite; *~wand* Binnenwand.

binner m. Binder, Mz. *bimmers.* — Zss.: *baōk binner* Buchbinder; *bessem ~ Besenbinder; docken ~ Dok-*

kenbinder; fatt~ Faßbinder, Böttcher. — Bemerkung: das *i* in der ersten Silbe von *binner* wird bei diesen Zss. oft nach *e* oder *ä* hin gesprochen: *bänner*.

bise f. Biese, Schnur oder Band auf der Längsnaht der Uniformhose (bei Stabsoffizieren).

bister adj., adv. unfreundlich (vom Wetter); wirr, nicht klar im Kopf. — Zss.: *bister bāne* Irrbahn: *hā es op de bisterbāne gerōm* er ist verwirrt, hat kein klares Denken mehr und handelt ohne Verantwortung; *~wēär* unfreundliches Wetter.

bisterigge f. Verwirrung des Lebens.

bit, *bit dat* präpos. bis, bis daß. — Rda.: *bit bolle bis bald*; *bit dūse dāge* bis zu den nächsten Tagen; *bit de anern dāge* bis demnächst; *bit nächste weāke* bis zur nächsten Woche; *bit nō Be(r)lin*; *bit dat de winter kömmt*; *bit sōaterdag* bis Sonnabend; *bit hīā(r)hen un nit widder!* bis hierhin und nicht weiter!

bīten st. v. beißen: *bīte*, *bīts(t)*, *bit*, *bītet*; *baĕt*, *biāten*; — *biāten*. — Rda.: *in 'n sūren appel bīten* Unangenehmes in Kauf nehmen; *hā hiāt niks te bīten un te breāken* er ist sehr arm; *op de tunge bīten*. — Sprw.: *'n rūen, wā viāl bliāket, bit nit* ein Hund, der viel bellt, beißt nicht; *de voss bit am scheārpsten üt sinem loĕk* der Fuchs beißt am schärfsten, wenn er seinen Bau verteidigt. — Zss.: *afbīten*; — Rda.: *hā bit sik ēā(r) deān finger af, at dat. .;* — *an~*; *düär~*; *taĕ~*.

bīterken n. Beißerchen des Kindes, Zähnchen, Mz. *bīterkes*.

bitter adj., adv. bitter, sehr. — Rda.: *ek hē saĕ 'n bittern gesmäk op de tunge*; *saĕ bitter at galle*; *bit an 't bittere enne!*; *dat es eām ne bittere pille* das vermag er nur schwer hinzunehmen. — Zss.: *bitterboĕse*; *~ēā(r)nst*; *~klaĕ* Fieberklee; *~kolt* bitterkalt; *~noĕrig* bitternötig; *~wēnig*.

bladdern Mz. Blattern, Quaddeln (Hauterhebungen, die durch Krankheiten wie z. B. Nesselfieber oder durch Brennesseln, Insektenstiche u. dergl. entstanden sind). — Dazu: *afbladdern* abblättern von Hautschorf.

blāddern schw. v. meckern (von Ziegen und Schafen).

blaĕe m. der Blei, ein Weißfisch aus der Gattung der Brachsen (*Abramis brama*), Mz. *blaĕen*. Nach ihm hat die Stadt Kamen bei Unna, an der Seseke gelegen, den Spottnamen *Blaĕen-Kōmen* erhalten.

blaĕ(e) f. Blase in der Hand, die durch Arbeiten mit Werkzeugen entsteht (vgl. auch *blaĕtblāse*, *blāse*).

blaĕ(e)n schw. v. blühen. — Rda.: *wānn de baĕm blett, drīaget hā noch nit* wenn das junge Mädchen das Monatliche hat, ist es noch nicht schwanger.

blaĕk adj. bleich: *blaĕke gesichter* bleiche Gesichter; *blaĕke staĕne* gelbe, weniger feste Ziegelsteine.

blaĕke f. Bleiche, ein Grasplatz zum Bleichen der Wäsche.

blaĕken schw. v. bleichen. — Zss.: *blaĕkstück* Bleichstück. Ein Bleichstück war 20 Ellen lang; man gebrauchte dazu etwa 30 Stück Garn (10 Bind ergaben 1 Stück Garn, und 60 Fäden ergaben ein Bind). Der Webelohn betrug 3 Taler.

blāge f. Kind, Mz. *blāgen*. — Rda.: *olle undūāgene blāgen!*; *se sind met wif un blāgen afrocken*; *me sall de blāgen nit daŕtslān*, *me waēt nit*, *wat drūt wāt*. — Sprw.: *fischen un jāgen giāt smächterige māgen un fluāderige blāgen*; *giāt goāt de blāgen*, *dann giāt e aŕk de biiksen Kinderreichtum armt nicht*; *blāgen*, *sin dat aŕk lūe?* Kinder müssen schweigen, wenn Erwachsene reden.

blāken schw. v. schwelen, rußen (bei den früheren Petroleumlampen); syn. *kwalmen*, *swalken*.

blāker m. Wandleuchter.

blākern schw. v. anlaufen, dunkeln (von Messern); oxydieren, Grünspan ansetzen (von Metallen).

blamāsche f. Schande, Bloßstellung.

blank adj. 1. blank, glänzend, sauber: *blanke dālers*; *blanken sucker* Kandis-, Kristallzucker; *dā daēerne es blank gewaschen*; *dā stūawe es blank geschūart*. — Zss.: *blitseblank*: *dā küäke es blitseblank*. — 2. bloß. — Rda.: *op de blanke fuāt sitten*; *ek būn blank* ich habe keinen Pfennig mehr.

blaŕen schw. v. bluten: *blaŕe*, *blöss*, *blött*; *blodde*, *blödden*; — *blott*. — Rda.: *hā blött at ne sūāge*; *eām blött dat heārte*.

blaŕerig adj. blutig.

blaŕerigge f. Blutung.

blaŕme f. 1. Blume; dim. *blaēmkēn*, Mz. *blaēmkēs*. — Rda.: *dūār de blaŕme küe(re)n* schonend die Wahrheit sagen. — 2. vertrocknete Kelchblätter beim Kernobst; 3. besonders feines Mehl; 4. Flomenfett, Nierenfett; 5. die Blüte des menschlichen Lebens. — Rda.: *deārtingjā(r) blaŕmt de menschlīke blaŕme* 30 Jahre bleibt die Frau fruchtbar. — (S. a. *geblaēmt* adj. geblümt).

blaŕs adv. nur.

blaŕt adj. bloß, entblößt: *am blaŕten kopp* barhäuptig; *an blaŕte faēte* barfüßig; *op de blaŕte ēār* auf bloßer Erde; *op de blaŕte fuāt* auf dem bloßen Hintern.

blaŕt n. Blut. — Rda.: *dat blaŕt es eām losswā(re)n* er hat einen Blutsturz erlitten; *et blaŕt roēern* das Blut rühren beim Schweineschlachten, damit es nicht eindickt; *blaŕt bespreāken* durch Zauberspruch das Blut stillen. — Zss.: *blaŕtā(r)m* blutarm (Gegensatz: *vullblaŕtig*); *~blōse* Blutblase; *~iāgel* Blutegel; *~odder* Blutader; *~spiggen* Blutspeien; *~wuārst* Blutwurst.

blā(r)en schw. v. 1. abpflücken von Blättern des Grünkohls und der Runkelrüben (Gemüse und Schweinefutter); 2. im Buche blättern: *blā(r) widder!* blättere weiter!

blatt n. Blatt, Mz. *blā(r)*, *blēār*; dim. *blättken*: 1. Blatt vom Baum, Strauch oder Gemüse. — Zss.: *blattgraēn* Blattgrün; *~stīāl* Blattstiel. — 2. Blatt des Buches, der Zeitung; 3. Blatt der Säge und Sense; 4. Blatt des Rehbocks (Schulterblatt); 5. Blattgeschirr beim Pferd; syn. *blattsīāl*.

bleāk n. 1. Blech. — Zss.: *bleāk-būse* Blechbüchse; *~daŕse* Blechdose; *~kassen* Blechkasten; *~liāpel* Blechlöffel; *~schēā(r)* Blechscheere; *~slēāger* Klemmner; *liāpel~* Löffelblech. — 2. Kehrblech; 3. Unsinn. — Rda.: *dat es bleāk*, *wat du küe(r)st* was du sprichst, ist wertlos.

bleākern adj. aus Blech (gefertigt).

blenken schw. v. blinken, blitzen, blank sein. — Rda.: *dat blenket at de panne* *op jāssit* das blitzt wie die Pfanne auf der Rückseite (nämlich gar nicht).

blesse f. 1. Stirn. — Rda.: *schlō ne vōā(r) de blesse* schlag ihn vor den Kopf. — 2. weißer Fleck vor der Stirn bei Kühen oder Pferden; daher der Name *blesken* für Kühe und Pferde. — Zss.: *blesshaōn* Wasserhuhn; syn. *wäterhaēnken*.

blī n. Blei. — Rda.: *saō swā(r) at blī; hā hiət blī in de fuət* (sagt man von jemand, der morgens nicht aus dem Bett kommen kann). — Zss.: *blifēär* Bleistift; *~kuəgel* Bleigeschoß; *~wōəge* Bleiwaage, Lot.

blick m. Blick des Auges: *'n frōndliken blick; 'n schaēwen blick; 'n schwatzen blick*. — Zss.: *aōgenblick: im aōgenblick* sofort.

blick adj. bloß, nackt; syn. *blank, blaōt*. — Flurname: *Op 'm Blick* (bei Löttringhausen) freie, sichtbare, hochgelegene Fläche. — Zss.: *blickā(r)s* 1. bloßer Hintern; 2. wunder Hintern (vom Wundlaufen; sog. Wolf).

bliēken schw. v. bellen (vom Hund).

bliern adj. aus Blei.

blind adj. blind, nicht sehen könnend: *ne bliinne stunne; de rüten* (Fenster-scheiben) *sind blind* (nicht geputzt, undurchsichtig).

blindlings adv. wie blind.

blinne m. der Blinde.

blinne-flaēge f. Dungfliege.

blinne-fische pl. ein Gericht aus in Milch und Eier getauchtem Zwieback, in der Pfanne gebacken.

blinne-Hesse m. blinder Hesse (Schimpfwort).

blinne-kaō Blindekuh, ein Kinderspiel: Mit verbundenen Augen muß

ein Spieler einen der anderen Mitspieler, die sich lautlos bewegen oder ihn necken, zu erhaschen oder anzuschlagen versuchen.

blinne-kippe f. Stechfliege, Bremse (Crysops coecutiens).

blinne-kuckuck m. ein Nachtfalter, Schwärmer.

blinnerig adj. wie blind, verschwommen; syn. *blinsterig: et es mi saō blinnerig vōā(r) de aōgen*.

blits m. Blitz.

blitseblank adj. besonders blank.

blitsen schw. v. blitzen, besonders hell blinken. — Zss.: *afblitsen: afblitsen lāten* heftig abweisen.

blitsig adj. wütend, aufgebracht.

blīwe f. Unterkunft, Obdach, Heimat.

blīwen st. v. bleiben: *blīwe, bliss, bliit, blīwet; blaēf, blīawen*; — *blīawen: blīf hīā(r)!* bleib hier!; *tehūs blīwen* an einem Ort bleiben; *dobī blīwen* dabei beharren; *ek blīwe dobī!*; *drin blīwen* eine Krankheit nicht überstehen, sterben; *drüāwer blīwen* keinen Mann mitkriegen; *wackerig blīwen* wach bleiben; *blīwen lāten* unterlassen: *lō dat blīwen*; syn. *lō dat unnerwēāgens; lō dat sin*. — Zss.: *üāwer blīwen* überbleiben; *ver~* verbleiben, unterlassen.

bloē adj. blöde, schüchtern: *du drāfs nit bloē sin, grip taō!*.

bl̥ə adj. blau: *bl̥ə bunten* blauer Dunst; *'n bl̥ən hiāmel* ein blauer Himmel; *'n bl̥ən kia(te)l* ein blauer Kittel; *bl̥ən mundäg* blauer Montag; *bl̥ə mūser* eine Münze (18. Jahrhundert); *bl̥ə wunner* blaues Wunder. — Rda.: *hā es bl̥ə* er ist betrunken; *hā wāt sīn bl̥ə wunner noch erlāawen; blunt un*

blṡa slṡan. — Zss.: *blṡaḡeärwer* Blaufärber.

bloḡe f. Bläue, ein Mittel, um der Bleichwäsche besondere Weiße zu verleihen; ebenso ein Zusatz zum Kalk für das Weißen der Fachwerkhäuser.

blṡealing m. Bläuling, kleiner blauer Schmetterling (*Lycaena*).

bloḡen schw. v. bläuen.

blṡase f. Blase: 1. inneres Organ. — Zss.: *blṡasenstaḡen* Blasenstein (Krankheit). — 2. Blut-, Brand-, Haut-, Seifenblase. — Zss.: *blaḡt-blṡase* Blutblase; syn. *blaḡe*; *brand~*; *saḡpen~* Seifenblase. — 3. schlechte Gesellschaft; syn. *bande*.

blṡasen redupl. v. blasen: *blṡase*, *blṡasest*, *blṡaset*, *blṡaset*; *blaḡs*, *blṡasen*; — *blṡasen*. — Rda.: *hä blṡaset üt 'm lessen loḡk*. — Zss.: *blṡasebalt* Blasebalt (in der Schmiede und an der Orgel).

blṡäser m. Bläser, Instrumentenbläser. — Zss.: *gläsblṡäser* Glasbläser.

blṡeäsig adj. windig: *et es vandäge blṡeäsig wēä(r)*.

blömerant adj. mattblau (franz. *bleu mourant*). — Rda.: *et wṡa(r) mī blömerant* es wurde mir unwohl, schwindelig, blau vor den Augen.

bō! plötzlicher Ausruf, um jemand zu erschrecken. — Zss.: *bōkēä(r)l*, *~mann* Schreckgespenst.

bōagen m. Bogen: 1. Biegung, Krümmung; 2. Durchfahrt, besonders bei Eisenbahndämmen (Viadukt); 3. Ehrenbogen; 4. Bogen Papier; 5. U-Bogen über dem u. — Zss.: *bōagenlitse* Bogenlitze zum Besetzen von Frauenkleidung.

böäken schw. v. rülpsen, aufstoßen. — Zss.: *opböäken* dass.; — Rda.: *dat sall dī noch sūr opböäken* die Nachwirkungen wirst du noch unangenehm spüren (s. a. *loḡk: do es 'n loḡk fallen*).

boäle f. dickes Brett, Mz. *boälen*: *aḡken boälen* eichene Bohlen.

bōam m. Boden in Faß, Kessel und Topf, Mz. *bōäme*.

bōa(r) n. Bohrer, Mz. *bōars*; dim. *bōä(r)ken*. — Zss.: *bōa(r)drūwe* Bohrwinde; *dollen~* zweihändiger Bohrer; *liäpel~* Löffelbohrer.

bōa(re)n schw. v. bohren. — Rda.: *hä lätt sik fūä(r) fif pännige 'n loḡk dūr 't knaḡ bōa(re)n* er ist sehr geizig.

böären schw. v. heben: *bōä(r)*, *bōä(r)st*, *bōä(r)t*, *bōä(r)t*; *bōa(r)*, *bōa(re)n*; — *bōa(r)t*. — Rda.: *aḡnen böären* einen (Kognak oder Likör) trinken; syn. *böärseln*; *'n hūs böären* Richtfest feiern. — Zss.: *bōärbaḡm* Hebebaum; *opböären* aufheben, eine Last vom Boden aufheben; *ver~*, *sik* sich verheben.

boärg m. das Borgen: *op boärg kaḡpen*; *op boärg lēäwen*.

boärgen schw. v. borgen, ausleihen. — Sprw.: *boärgen mäkt soärgen*; *krassen un boärgen daḡt blaḡs ne titlang guäd*.

boärk m. kastrierter Eber.

boärke f. äußere Schicht der Baumrinde.

boärn m. Born, Quelle; syn. *spring*. — Ortsnamen: *Küningsboärn* Königsborn bei Unna (Salzquelle); *Paderboärn* Paderborn.

böärnen schw. v. einfassen.

böärssel m. Bürste.

böärsseln schw. v. bürsten. — Zss.:
af böärsseln abbürsten.

bōawen 1. adv. oben: *sä es bōawen op de kammer; de schoätstañfēager es bōawen op 'm dāk.* — Zss.: *bōawenaf* obenab; *~an* obenan; *van ~dāl* von oben herunter: *hā foll van bōawendāle dūā(r) de balkenlūke pladāks op de deäle; ~düā(r)* obendurch; *~in* obendrin; *~op* obenauf. — 2. präpos. oberhalb: *dā like staēt noch bōawen de ēā(r)de* die Leiche steht noch oberhalb der Erde; *dat hūs stond bōawen deām gā(re)n* das Haus stand oberhalb des Gartens.

bōāwerste adj. oberste, superl. von *bōawen*: *dat bōāwerste hūs an de strōate.*

bock m. 1. Bock (männl. Tier), Mz. *böcke*; dim. *böcksken*. — Rda.: *'n bock taḡ 'm gāē(r)ner setten; de ölsten böcke het de stīfsten hēā(r)ne; hā fällt drūāwer hēā(r) at de bock ūāwer de hāwerkiste* er ist gierig. — Zss.: *bocks-hoā(r)n* in der Rda.: *aēnen in 't bockshoā(r)n jāgen* jmd. in Angst versetzen; — *bockstatsiaḡn* Bockhalterei; *aē~* Purzelbaum: *en aēbock schaēten* einen Purzelbaum schießen; *hitten~* Ziegenbock; *raēh~* Rehbock (bei Kaninchen und Hase *rämmel*, dazu *rammeln* begatten); *schōp~* Widder; *üter~* Zwitter. — 2. Kutschersitz; 3. Gestell, das etwas trägt, z. B. in Zss.: *haēbock* Heubock; *klaē~* Kleebock; *sāge~* Sägebock; *~mūāle* Windmühle, die sich als Ganzes um einen Hausbock dreht, im Gegensatz zur holländischen Windmühle, bei der sich nur die Haube dreht. — 4. Fehler: *en bock schaēten* Fehler begehen.

böcke f. Buche (s. a. *baēke*). — Zss.: *böckenholt* Buchenholz.

bocken schw. v. coire. — Zss.: *ümbocken* einem anderen Bock zuführen.

böcksch adj. nach dem Bock verlangend.

bōā Fragewort wo.

boēer(de) f. Börde (Gerichtsbzirk), z. B. *de Saōster boēer* die Soester Börde.

boēgen gem. v. biegen: *boēge, böchst, böcht, boēget; bochte, bōāgen; — bocht.* — Sprw.: *en boēmken lätt sik boēgen, en baḡm nit män.*

bōā(r)d m. Rand, das Randbändchen zur Begrenzung der Schürze, des Hosenbundes; dim. *bāē(r)dken* Börtchen am oberen Kleiderausschnitt.

bōā(r)d n. Brett, Bohle. — Zss.: *dannen bōā(r)d* Tannenbord (1 Zoll dick, 28 cm breit).

bōāre f. zweiseitig geschliffenes Handbeil mit kurzem Stiel (zum Zerkleinern von Holz). Vgl. *bīle* einseitig geschliffenes Zimmermannsbeil, auch *daēssel; eākse* Axt (mit langem Stiel).

bōärt m. 1. Bart. — Rda.: *deān bōärt schrappen* rasieren; *deān bōärt afsmīen* schlachten, töten (beim Vieh); *aēnem ūm' bōärt smēāren* schmeicheln; *sik in'n bōärt springen* streiten (weil der Bart ein gutes Angriffsziel war); *en bōärt ūriten* den Bart ausreißen; *deān bōärt un et kos(t)geld stōn lōten.* — Von einem Jüngling, dessen Barthaare noch nicht recht wachsen wollten, sagte man *hā liāt met de goēse im prot-sāss* (ob es Federn oder Haare geben würde), oder man gab ihm den Rat, den Bart einzuschmieren, von außen mit Honig, von innen mit Hühnerdreck. — Zss.: *bōärtmess* Rasiermesser; syn. *putsmess; ~schēā(r)*

Bartschere; ~schüätel Schlüssel, die beim Einseifen unter das Kinn gehalten wurde zum Schaumschlagen beim Rasieren; backen~ 1. Backenbart; 2. schmutziger Streifen um Backe, Hals und Kinn, der durch nachlässiges, schlechtes Waschen entsteht; — hitten~, mätten~ Spitzbart; snurr~ Schnurrbart, auch *snurrbits* oder *snurrwits* genannt; vull~ Vollbart. — 2. Kinn. — Zss.: *dubbelbɔ̄rt* Doppelkinn. — 3. Bart des Schlüssels.

boëse adj., adv. 1. weh, schlimm: *en boësen finger* ein schlimmer (entzündeter) Finger; *en boësen kopp* ein weher Kopf, voller Ekzeme; *et sūt boëse met eäm üt.* — 2. böse: *dat es 'n boësen rüen*; *sä es mi boëse.* — Zss.: *boësewicht* Bösewicht (s. a. *baõs-haët*).

bõaseke f. Bauchspeicheldrüse.

bölk m. einmaliger Schmerzensschrei; syn. *gelüt*.

bölken schw. v. brüllen: 1. brüllen von der Kuh; 2. laut schreien und weinen von Kindern; 3. laut schimpfen oder rufen. — Rda.: *hä es saõ rík*, *datte bölket*; *sä bölket van gelt.* — Zss.: *ambölken* anschnauzen.

bölker m. wilder Pflaumenbaum.

bölksch adj. viel und laut schreiend: *ne bölksche blāge* ein Kind, das viel und laut schreit.

bolle adv. 1. bald: *ek komme bolle wāer*; *krisskindken kömmt bolle.* — 2. beinahe: *hä was bolle daõt.*

bollen m. Oberschenkel eines lebenden Geschöpfes; Keule des geschlachteten Tieres. — Zss.: *ächterbollen*; *büksen~* oberer Teil des Hosenbeines; *hammel~* Hammelkeule; *hāsen~* Hasenkeule; *wīwer~*

Frauenoberschenkel: *aẽn wīwerbollen im berre es mi laẽwer at tīæn taẽgelstaẽne.*

böller m. 1. dicker Knicker aus Eisen beim Knickerspiel der Kinder; 2. ein Schießeisen zum Anschießen des Neuen Jahres (das schwerste Schießeisen ist der *kattenkopp*).

bollerig adj. laut, ungestüm.

bollern schw. v. laut sein, Lärm machen, poltern. — Zss.: *bollerjan*, *~kopp* Polterer; *~wāgen* großer, mit einer Plane bedeckter Wagen.

böllern schw. v. mit dicken Kugeln rollen; Schüsse abfeuern.

bollweärk n. früher eine der Verteidigung dienende Wehranlage aus schweren Steinen, Erde, Planken und Baumstämmen.

bollweärken schw. v. mit Geräusch arbeiten, rumoren; schwere Stücke mit Gepolter durcheinandersetzen; Radau machen.

böls m. Kater, Mz. *bölse*. Die weibliche Katze heißt *maõerkatte*. — Zss.: *friggeböls* Bezeichnung für einen Mann, der den Mädchen gern nachstellt.

bölsch adj. brünstig, nach dem Kater verlangend: *de katte es bölsch.* — Weitere Bezeichnungen für brünstig: *de hitte es böcksch*; *de kaõ es össig*; *de mēär es rössig*; *de tīawe* (Hündin) *es haët.*

bolten m. Bolzen: 1. Pfeil; 2. das schwere Eisenstück im Bügeleisen (*striksērn*). — Sprw.: *met 'm haëtēn bolten striket sik guad.* — 3. LötKolben.

bombast m. Lärm, Wortschwall.

bommel f. Troddel, Quaste.

bömmel m. Anschläger in der Glocke.

bömmelken n. Anhänger am Ohr-ring.

bömmeln schw. v. bimmeln.

bomside f. Baumwolle.

bomsiden adj. aus Baumwolle gefertigt: *en bomside klæd*.

bongkør beliebter Name für Jagdhunde (franz. *bon cœur*).

bö(r)boşkes pl. Ölkrabben, eine Art Krapfen. Ein Hefeteig mit Rosinen wird zu faustdicken Klößen geformt und in einer Pfanne, die kugelige Vertiefungen hat, in Öl gebacken.

bracke f. hochbeiniger Dachshund (guter Jagdhund zum Stöbern des Wildes).

brackwäter n. salziges Wasser, Gemisch von Meer- und Flußwasser an den Mündungen und in salzigen Wiesen. (Salzige Lösung heißt sonst *soltwäter*; die Pökel für Fleisch *soltpiäkel*, *piäkel*).

braĉ(e) f. Brühe.

braĉ(e)n schw. v. brühen. — Zss.: *braĉwā(r)m*; *afbraĉ(e)n* abbrühen.

braĉ(e)n schw. v. breiten: *braĉe*, *bræst*, *bræt*, *braĉt*; *brædde*, *brædden*; — *brett* (s. a. *brædde* f. Breite). — Zss.: *ūtbraĉ(e)n* ausbreiten.

braĉ(e)n schw. v. brüten: *brött* — *brodde* — *brott*. — Zss.: *ūtbraĉ(e)n* ausbrüten; — Rda. *hā sitt dō, at wānne aĉer ūtbraĉ(e)n* woll er sitzt still und unbeweglich (s. a. *broddeln* schw. v. brüten).

braĉf m. Brief, Mz. *braĉwe*; dim. *braĉfken*. — Rda.: *dō giāf ek dī braĉf un siāgel drop* das ist sicher und bestimmt wie eine besiegelte Urkunde; *de ōlsten*

braĉwe hewwen die ältesten Ansprüche haben. — Zss.: *braĉfdreāger* Briefträger; ~kassen Briefkasten; ~post Briefpost.

braĉt adj. breit (s. a. *brædde* f. Breite).

brāke f. 1. Flachsbreche; 2. Maul, Rachen. — Rda.: *de brāke wīt oāpen rīten* aus vollem Halse schreien oder sehr laut schimpfen.

brāken schw. v. Flachs brechen.

brand m. Brand, Mz. *brānne*: 1. Feuerbrand. — Zss.: *brandbraĉf* Brandbrief; ~*salwe* Brandsalbe; ~*soāle* Brandsohle; *hūs* ~ Vernichtung des Hauses durch Feuer. — 2. Feuerung, Kochstelle. — Rda.: *aĉnem op de brānne ligger* jemand mit häufigen oder längeren Besuchen lästig werden durch Inanspruchnahme von Bewirtung. — Zss.: *brandraĉge* dreifußiges Eisengestell auf dem Herde, auf welches Holzstücke gelegt wurden, besonders bei offenem Kaminfeuer zum Tragen von Holzkloben; eine Art Rost. — 3. eine bestimmte Krankheit: *de kolle brand* Altersbrand (Gangrän, Nekrose). — Weitere Zss.: *branddū(r)* sehr teuer; ~*heārk* Hederich.

brānterig adv. nach Brand riechend oder schmeckend.

braĉen schw. v. brauen (Bier). — Zss.: *braĉfatt* Braufaß; ~*kiādel* Braukessel; ~*panne* Braupfanne.

braĉer m. Bruder, Mz. *broĉers*; dim. *broĉerken*, Mz. *broĉerkes*: *dat es sīn braĉers dōchter, dā maĉt onkel taĉ eām seggen*. — Rda.: *dat es de beste braĉer aĉk nit dertaugt nicht viel; glike broĉers, glike kappen; können un wollen sind broĉers kimmer*. — Zss.: *halfbraĉer* Halbbruder, Stiefbruder; *klāĉster* ~ Klosterbruder.

brađerigge f. Brauerei, früher *brađhūs*. In früheren Jahrhunderten gab es nur Hausbrauereien, in denen Altbier gebraut wurde. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts führte man die bayrischen Braumethoden in Dortmund ein. Als erster soll dort Heinrich Wenker in dem seit 1517 bestehenden „Brauhaus“ in der Brauhausstraße nach dieser Methode gebraut haben.

brađk m. Bruch (sumpfiger Landstrich), Mz. *brađke*. — Flur-, Orts- und Personennamen mit *brađk*: *Groäppenbrađk* Groppenbruch (nördl. v. Dortmund); *Am ollen Brađk* (Flurname in Holzwickede); *Am Söllerschen Brađk* (Flurname in Sölde). — *Bräuker*, *Braukhoff*, *Braukmann*, *Brockmann*, *Brockpähler* u. dergl.

brađt n. Brot, Mz. *brađe*; dim. *brođtken*, Mz. *brođtkes*. — Rda.: 'n *stück brađt in de tasche es beäter at ne fēä(r) am hađt* etwas zu essen haben ist besser als sich feinmachen; *dat friät us kačn brađt* das verursacht uns keine Unkosten; *et wät üäwerall brađt gebacken* man kann überall in der Welt sein Brot verdienen; *hä sall woäł wiä(r)kommen, hä es jo an brađt gewüent*; *hä bäcket klačne brođtkes* er wird bescheiden, gibt nach. — Sprw.: *deäm ačnen sīn dađt es deäm annern sīn brađt* der Tote macht Platz für den Lebenden; *hiät me sīn brađt, dann kömmt de dađt* hat man sich einigermaßen im Leben eingerichtet, dann muß man sterben. — Zss.: *brađt blačme* Kornrade (*Agrostemma githago*); *~drēäge* Brottrage (Brett); *~koärf* Brotkorb; — Rda.: *ačnem deän brađtkoärf hōgger hangen* jemand in seiner Ernährung beschränken; — *~kuä(r)ste* Brotkruste; *~meäl* Brotmehl; *~mess*

Brotmesser; *~schapp* Brotschrank; *~schüwer* Brotschieber; *swatt~* Schwarzbrot.

brassel m. lästiger Kram. — Zss.: *gebrassel* vielseitige, lästige Beschäftigung; — Rda.: *hä hiät 'n wän gebrassel am halse* er hat so viel Arbeit und lästiges Tun, daß er es kaum übersehen kann.

brästig adj., adv. wohlhabend und selbstbewußt: *hä sāt sađ brästig op sīnem stađl*; *hä geng sađ brästig dohēä(r)*.

breäken st. v. brechen: *breäke*, *briäks(t)*, *briäket*, *breäket*; *bräk*, *brēäken*; — *broäken*: *et ač, de balken, et breät, de frōndschof, et holt briäket* (intrans.); *deän ačgensinn breäken*; 'n *loäke düä(r) de müä(r) breäken*; *de trüe, sīn woä(r)t breäken* (trans.); *sik breäken* sich übergeben. — Zss.: *breäk fällig* baufällig; *~isern* Brechstange; *~mittel* Brechmittel; *~stange* Brechstange; *afbreäken*: *ne blačme, 'n hūs afbreäken*; *et hūs wā(r)m afbreäken* das Haus anzünden; 'n *strit afbreäken*; *am~*; *düä(r)~*; *ge~*; — Rda.: *et gebriäket eäm an niks* es mangelt ihm an nichts; — *in~*; *loss~*; *op~*; *te~*: *sik 'n kopp tebreäken*; *sik deän schoäken tebreäken*; *dä krankhačt tebriäkt sik* nimmt eine Wendung zum Besseren; *unner~*; *üt~*.

breänen schw. v. brennen: *breänne*, *briänst*, *briänt*, *breänt*; *brannt*, *brännten*; — *brannt*. — Zss.: *breänglās* Linse, Lupe; *~holt* auch *brandholt* Brennholz; *~niädel* Brennessel (*Urtica dioica*, *Urtica urens*; *dačfniädel* Taubnessel); *~schēä(r)* Brennschere zum Brennen der Haare; *afbreänen*; *an~*; *düä(r)~*; *üt~*. — Dazu: *brantwīn* Branntwein.

breäner m. Brenner, Mz. *breäners*. — Zss.: *brantwīnbreäner* Branntweinbrenner (Person); *koffaḡ*~ Kaffeeröster (Gerät); *lampen*~ Brenner auf der Lampe.

breänerigge f. Schnapsbrennerei.

bräschēn schw. v. laut weinen, schreien (von kleinen Kindern).

brēät n. Brett, Mz. *brēä(e)r*; dim. *brēätken*. — Rda.: 'n *brēät vōä(r)* 'm *kopp hewwen* dumm, beschränkt sein. — Zss.: *brēä(r)dāk* Bretterdach; ~*tūn* Bretterzaun; ~*verslāg* Bretterversschlag; ~*wand* Bretterwand; *büägelbrēät* Bügelbrett; *kā(r)en*~ das Sitzbrett, das man über die Karre legt; *schütt*~ 1. hinteres Brett an der Karre oder dem Kastenwagen; 2. Staubrett bei Wasserläufen; — *triät*~ Trittbrett; *ünner*~ Unterbrett im Langwagen.

bredde f. Breite: 1. als Maßbestimmung: *dā wēäg hä ne bredde van acht saḡt; dat tūg* (Stoff) *hä twaḡ eällen in de bredde; hä es wān in de bredde gōän* er ist sehr breit geworden. — 2. breites Ackerstück, kommt in vielen Flurnamen vor: *Op de Bredde, Böckenbredde, Litbredde, Op de ünnerste Bredde*.

brēdṣäl adj. verschwenderisch; Geld springen lassend.

bremmerte f. Brombeere, Mz. *bremmertēn*. — Zss.: *bremmertēnblā(r)* Brombeerblätter; ~*büschē*; ~*saft* Brombeersaft; ~*taḡ* Brombeerblätterttee.

bremse f. Bremse auf der Eisenbahn. Die Bremse am Wagen heißt *schrüwe*.

brengeḡn schw. v. bringen: *brenge*, *brengeḡt*, *brengeḡt*; *brachte*, *brächen*; — *bracht*: *nō berre brengeḡn ins Bett*

bringen; *op'm büä(r)st brengeḡn* jmd. zum Laufen bringen; *eäten brengeḡn* Essen bringen; *te enne brengeḡn*; *to ēr(e)n brengeḡn* zu Ehren bringen; *in gefṣā(r) brengeḡn* in Gefahr bringen; *nō hūs brengeḡn* nach Hause begleiten; *koffaḡ brengeḡn* Kaffee bringen; *to schäden brengeḡn* schaden; *in de schaḡle brengeḡn* zur Schule bringen; *in siäkerhaḡt brengeḡn* in Sicherheit bringen; *op'm wēäg brengeḡn* jmd. ein Stück begleiten. — Zss.: *ächterbrengeḡn* hinterbringen, widersagen; *an*~ verklatschen; *bī*~ beibringen; *biaḡn*~ zusammenbringen; *dedüär*~ verschwenden; *dṣä(r)*~ darbringen; *hen*~ hinbringen; *in*~ einbringen; *met*~; *op*~ aufbringen; *üäwer*~; *üm*~ umbringen, töten; *ünner*~ unterbringen; *ütaḡn*~ auseinanderbringen; *vōä(r)*~ vorbringen; *wäg*~ fortbringen; *wiä(r)*~ wiederbringen.

brī m. Brei. — Rda.: *de brī wät nit saḡ haḡt geeäten, at hä opgescheppet wät; hä löpt drüm(h)erüm at de kätte üm'm haḡtēn brī; wänn't brī rēägent, hiät me kaḡnen liäpel; brī üm 't mül smēä(r)n* jmd. durch schöne Worte schmeicheln und damit gefügig machen. — Zss.: *aḡerbrī*; *güärte*~; *ris*~.

bricke f. Krummholz, an dem die geschlachteten Schweine auf der Leiter aufgehängt werden. — Rda.: *hä es saḡ schaḡf at ne bricke*.

brille f. 1. Brille; vereinzelt auch *brill* m. — Zss.: *brillēnhūs* Brillenetui. — 2. Sitzbrett auf dem Abtritt.

brink m. der Rand des Dorfes, ein kleiner erhöhter Platz, auf dem Kötter und Handwerker angesiedelt wurden. Sie hießen *Brinksitter*. — Flur-, Straßen- und Familiennamen: *Lüsebrink* (in Schüren bei Dortmund);

Schellbrink (in der Lanstroper Flur). — *Brinkmann* (in Sölde).

britsel m. Brezel, Gebäck in der Form des Buchstabens B, Mz. *britseln*. — Andere Gebäckarten: *beschüte* Zwieback; *gēä(r)kaḷken* Honigkuchen; *īserkaḷken* in Kucheneisen gebackenes und zu Hörnchen gerolltes Gebäck (Neujahrskuchen); *krengel* Kringel, ein Gebäck in 8-Form; *peäpernūate* Pfeffernüsse (s. a. unter *kaḷken* m. Kuchen).

brobänner m. 1. schweres belgisches Kaltblutpferd; 2. Kittel aus blauem Leinen.

Robant Brabant (belgische Provinz).

brocke f. Brocken, Stückchen, Mz. *brocken*; dim. *bröcksken*: *hā hiät mī kaḷne brocke* (*kaḷn bröcksken*) *metgāwen* (vom Eßbaren).

brocken pl. Sachen, Möbelstücke, Geräte, Kleidung etc. — Rda.: *du kās dīne brocken packen!* du bist entlassen!; *vī wet de brocken biāḡnsmiten* wir wollen heiraten; *sīne brocken sind alle op* seine Sachen sind alle aufgebraucht; *hā hiät slechte brocken an* er trägt schlechte Kleider; *dat es'n düchtigen brocken* das ist eine wohlgenährte Person (Frau, Kind).

brocken schw. v. brocken. — Rda.: *dā hiät wat in de meälke te brokken* sie ist reich, hat viel Geld. — Zss.: *in brocken*; — Rda.: *wat me sik in brocket, maḡt me aḷk ütliāpeln* man muß die Folgen seiner Tat auch tragen.

broddel m. Fehler im Stricken und Weben, falsches Ineinanderziehen der Fäden: *hūā(r) hiāste en broddel māket*.

broddeln schw. v. brüten; syn. *braḷ(e)n*. — Zss.: *broddelhenne*

Bruthenne; *fülbroddeln* durch unregelmäßiges Brüten die Eier faul werden lassen. (Vgl. a. *brötsch* adj. brütig.)

brōäk adj. brach.

brōäke f. Brache, ein ruhender Acker; auch grob umgepflügter Acker zur Winterfurche.

brōäken schw. v. zur Brache pflügen.

brōäm m. Besenginster (Genista). — Rda.: *wāmm de brōäm blaḡmt, het de būren am wennigsten geld* in der Zeit der Ginsterblüte haben die Bauern wenig Geld. — Zss.: *brōäm busch* Ginsterbusch.

brōän m. Braten, Mz. *brōäns*. — Rda.: *ek trū(e) deäm brōän nit* ich traue der Sache nicht; *deän brōän rūken* eine Sache und Absicht riechen. — Zss.: *hāsenbrōän*; *kalfs~*; *rinner~*; *sūäge~*.

brōän st. v. braten: *brōä, brāts, brät, brōät; braḷt, braḷten*; — *brōän*. — Zss.: *brōätappel* Bratapfel; *~eärappeln* Bratkartoffeln; *~panne* Bratpfanne; *~wuā(r)st* Bratwurst. — Dazu: *gebrōätsel* Gebratenes.

brotseln schw. v. hörbar braten.

brüd f. Braut, Mz. *brütens*. — Rda.: *de brüd, dā sett de kraḷne op, se sett se aḷk wā(r) af* mit dem Gürtel, mit dem Schleier reißt der schöne Wahn entzwei; *de brüd hiät de katten slecht faḡert* (sagt man, wenn es am Hochzeitstag regnet). — Zss.: *brüdberre*; *~dāler*; *~dans*; *~hān* ein Hahn, der, in einem Reiserbesen gebunden, auf dem Bock des Brautwagens mitgeführt und durch Eingeben von alkoholischen Getränken zu heftigem Krähen veranlaßt wurde; *~klaḷd*; *~krans*;

~locht Hochzeitszug; ~maøer un ~vā; ~slaøer; ~schatt Brautschatz, Aussteuer; ~stücke Geschenke des Brautvaters an das Gesinde; ~wāgen.

brüdigam m. Bräutigam.

brüäk m. Bruch, Mz. *brüäke*: 1. Zahlenbruch; 2. Krankheit (Bauchfell-, Hodenbruch): *sik'n Brüäk böären* sich einen Bruch heben. — Zss.: *wäter brüäk*. — 3. Sprung, Riß: *dat köppken hiät'n Brüäk* die Tasse hat einen Sprung. — 4. Metallabfälle: *dat es Brüäk* das ist Abfall, Schrott.

brügge f. 1. Brücke, Mz. *brüggen*; dim. *brüggessen*; 2. Butterbrot; syn. *en wäter*: *mömmе, smēär mī ne Brügge* Mutter, streich mir ein Butterbrot.

brük m. Brauch, Mz. *brüke*: *dat sind gants olle Brüke*.

brüken schw. v. gebrauchen, sich bedienen, nötig haben: *brüke, brüks(t), brüket, brüket*; *brükede, brüäken*; — *brüket*: *taø düäsem kaøken Brüke ek twaø pund meäl, 'n vaøel liter meälke, 'n half pund tsucker un säss aøer; ek Brüke dat geld fūä(r) wäsen niggen hūsbaø; sä Brüket ðīne hülpе nit; düäsen winter heffi viäl köälen Brüket; tam kloppen Brükste am bessen deän dicken hämer*. — Scherzrede: „*du hüäst guäd lachen*“, *säg de henne taø'm hān*, „*du Brükest kaøne aøer te leggen*.“ — Zss.: *verbrüken* verbrauchen. — Dazu: *gebrük*: *gebrük mäken; in gebrük neämen; verbrük*: *tam verbrük bestimmen*.

brüllen schw. v. brüllen, laut schreien oder grob sprechen: *brüll mī nit saø an!* — Zss.: *brülläpe* Brüllaffe; ~*haøssen* Brüllhusten, Keuchhusten; ~*osse* Brülllochse.

brummelte f. Hummel.

brummen schw. v. brummen. — Rda.: *hä hiät draø ðäge brummt* 1. er hat drei Tage Arrest gehabt; 2. er war drei Tage verdrießlich, böse; *hä brumnde in sinen bā(r)t; hä brumnde vōä(r) sik hen* er sprach verdrießlich vor sich hin. — Zss.: *brumm bass* Baßgeige; ~*bast* Brummbär; ~*flaøge* Brummfiege; ~*katte* Brummkreisel.

brümsch adj. brummig, verdrießlich.

brün adj. braun: *brüne saøpe* braune Schmierseife; *brünen stüten* Sauerbrot; *brünen sūä(r)* brauner Essig; *brünen tsucker* brauner Candiszucker. — Familienname: *Brüne* (auch Kuh- und Pferdename).

brüne f. Rotlauf (Schweinekrankheit).

brūs m. Braus: *in sūs un brūs* in Saus und Braus (leben); syn. *et geld sūsen lāten*.

brüsen schw. v. brausen, kochen: *et wäter brüset* das Wasser kocht. — Zss.: *brüsekopp* leicht aufbrausender Mensch; syn. *kribbelkopp*; ~*pulver* Brausepulver; Natriumbikarbonat (wird auch *magensolt* genannt); ~*wäter* Brausewasser; syn. *kribbelwäter*; *opbrüsen* erregt und laut werden.

bū Fragewort wo, wie: *bū es et?* wie geht es? — Zss.: *bū viäl* wieviel.

büärger m. Bürger. — Zss.: *büär gemester* Bürgermeister.

buärst f. Brust, Mz. *büärste*. — Rda.: *deäm kind de buärst gāwen* das Kind säugen; *sik in de buärst smüten* stolz tun; *sik an de buärst slān* bereuen; *ne buärst at 'n peärð* breitbrüstig; *ne slechte buärst hewwen* brustkrank sein. — Zss.: *buärstlappen*; — Rda.: *wat*

ächtern buǎrstlappen hollen etwas verschweigen; — *~pulwer*; *~taǣ*; — Rda.: *en ä(r)m vull buǎrsttaǣ neāmen* ein dralles Mädchen umarmen; — *~tsucker brauner Kandiszucker*; *haǧner~* Hühnerbrust; *hiəmd~* Brustlatz mit Bündchen, das hinten geknüpft wird.

bucken schw. v. bücken: *buck dī es un neām dat op!* bück dich mal und nimm das auf!

bücking m. 1. Bücking (Fisch); 2. Schimpfwort: kleiner, schwächlicher Mensch.

buddeln schw. v. wühlen. — Zss.: *ūt buddeln* auswählen (z. B. Kartoffeln aus der Erde); syn. *buāseln*.

büe f. Bütte, Bottich. — Zss.: *braǧbüe* Braubottich; *wasch~* Waschbottich.

buābeln schw. v. Blasen werfen, besonders von dickfüßigen, kochenden Massen.

büegel m. Bügel (an Handtaschen, Körben, Eimern). — Zss.: *stīgbüegel* Steigbügel.

büegeln schw. v. bügeln. — Zss.: *büegelbreāt* Bügelbrett.

buākemūale f. Flachsbreche. — Rda.: *dūā(r) de buākemūale gǧan* durch ein Spalier von Menschen laufen, wobei jeder den Laufenden mit der Faust in den Rücken schlägt (Spießbrutenlaufen).

buāken schw. v. klopfen, schlagen, mit der Faust in den Rücken puffen.

büaker m. Waschholz, mit dem die Wäsche geklopft wurde (runde Holzscheibe mit Stiel); syn. *kloppsǧǧan*.

büaker m. Böttcher. — Familiennamen: *Böttger, Böker, Būcker, Buiker*.

būān m. im nd. Bauernhaus der Raum über den Ställen zum Aufbewahren von Futter, Mz. *būāns*. — Zss.: *būāneāgel* große schmiedeeiserne Nägel; *häcksel~* Raum für Häcksel; *kaff~* Raum für Hülsen des gedroschenen Getreides; *raǧk~* Räucherzimmer (über dem Herde); *flaǧsch~* Aufbewahrungsraum für Fleisch und Würste. Die Schlafräume der Knechte und Mägde, die über den Ställen lagen, wurden auch *būāns* genannt. — Dazu: *gebūānte* n. Stubendecke aus Holz.

būā(r) m. Bauer, Mz. *būā(r)n*. — Rda. u. Sprw.: *wat būā(r) es, maǧt būā(r) blīwen*; *wat de būā(r) nit kennt, friāt hā nit* er lehnt ihm Unbekanntes und Neues ab; *de sunne hiāt noch kaǧnen būā(r) vam hoǧf schiānen* ein heißes und trockenes Jahr macht den Bauern nicht arm, wohl aber ein nasses; *wānn de būā(r) wānn, hiāt hā et deārschen gedǧan* eins nach dem andern; *saǧ frǧaget me 'n būā(r) de kūnste üt* (sagt man, wenn einer den andern aushorchen will). — Zss.: *būā(r)ndoǧrp* Bauerndorf; *~dracht* Bauerntracht; — Rda.: *selw-gewunnen un selw-gesponnen es de beste bū(ər)endracht* was man selber erzeugt durch Spinnen und Weben, ist für den Bauern die beste Kleidung (selbst ist der Mann); — *~fraǧ* Bauernfrau; *~fuət* verächtlicher Ausdruck für ein Bauernmädchen; *būā(re)nhoǧf* Bauernhof; *būā(re)nknīawel* kräftiger Bauernsohn; *būā(re)npreārd*; *būā(r)schop* Bauerschaft; *·būārenstolt* Bauernstolz. — Rda.: *bū(ər)enstolt gǧēt ūāwer kavelaǧernstolt* Bauernstolz geht über Adelsstolz; — *hinkebūā(r)* beliebtes Spiel der Kinder, eine Art von Turnierspiel: Die Spieler stehen sich in zwei Reihen, jede Reihe

unter Führung eines Gebieters (*hinke-büär*), in Abstand gegenüber. Die *hinkebüä(r)n* bestimmen jeweils einen Streiter, die miteinander kämpfen. Auf einem Bein und mit auf der Brust gekreuzten Armen hinken sie aufeinander zu und suchen durch Anprall oder Armpüffe den Gegner zu zwingen, beide Beine auf die Erde zu setzen. Wer bezwungen wird, scheidet aus. Höhepunkt des Spiels ist, wenn *hinkebüä(r)* sich persönlich zum Kampf stellt; dann heißt es: *hinkebüä(r) kömmt sēwers rüt*. Nimmt er es mit mehreren Gegnern auf, so heißt es: *hinkebüä(r) lätt sik walken* (schlagen und puffen von mehreren Seiten). Zum Schluß greifen auf das Kommando *hinkebüä(r) kömmt met sack un pack* alle Spieler in den Kampf ein und gestalten ihn zu einem wahren Schlachtgetümmel.

büä(r)st m. Riß, Sprung; syn. *brüäk, spliat*: *dat köppken hiät'n büä(r)st* die Kaffeetasse hat einen Riß, Sprung.

buäseln schw. v. herumwühlen, in etwas herumkramen.

buäter 1. f. Butter. — Rda.: *dat es kaēne raēne buäter* da stimmt etwas nicht; *buäter bi de fische!* Klarheit schaffen, nichts halb tun; *hä hiät 'n hōä(r)* in *de buäter fun'n* der Geschmack an der Sache ist ihm verdorben; *de buäter hiät de fuät verbrannt* (sagte man, wenn sie beim Kirnen krümelig blieb und sich nicht binden wollte; Ursache: zu heißes Spülen oder schwüle Gewitterluft). — Zss.: *buäterbēär* Butterbirne; *~blaōme* Butterblume (*Caltha palustris*); *~braōt* in der Rda.: *en afgeleckt(et) buäterbraōt* ein Mädchen, das viele Liebschaften gehabt hat; — *~daōse* Butterdose; *~düppen* irdener Buttertopf; *~enne* Butter-

ende; — Rda.: *dä sāke slätt op 't buäterenne* sie mißbrät; — *~fatt* Butterfaß; *~fraō* Marktfrau; *~kaēer* Butterkirne; *~kaōken* Butterkuchen; *~meälke* Buttermilch; *~napp* Butternapf (hölzern). — 2. n. Butterbrot, Mz. *büäters*: *smēär mi 'n buäter* streich mir ein Butterbrot; *sind dä büäters ferrig?* sind die Butterbrote zubereitet? — Zss.: *krütbuäter* Krautbutterbrot; *schenken~* Schinkenbrot; *smolt~* Butterbrot mit Schmalz; *wuā(r)st* ~.

buättern schw. v. buttern. — Rda.: *dat well nit rächt buättern* das will nicht geraten.

buffbaff m. Grobian: *dat es'n buffbaff van kēä(r)l* das ist ein Büffel.

büffelig adj. grob.

buhaē n. Lärm, viel Aufhebens. — Rda.: *graōt buhaē un kaēn beraē* viel Lärm um nichts (*beraē* n. das Bereiten).

bük m. Bauch, Mz. *büke*; dim. *büksken*; syn. *balg*. — Rda.: *beäter in de wīe welt at im engen bük* (sagt einer, der Winde fahren läßt); *sik deän bük vōä(r) lachen hollen*; *sik deän bük vullslōän* übermäßig essen; *deän bük tīāgen sik leggen* nach dem Essen sich ausruhen; *beäter de bük biärsset, at dat de kost verdīarwet* es ist besser, wenn der Bauch platzt, als daß die Mahlzeit verdirbt (Parole des Fressers). — Zss.: *bükknīpen* Bauchgrimmen; *~pīne* Leibschmerzen; *~raēm* Bauchriemen; *~speck* Bauchspeck; *~wāter* Bauchwasser (bei der Wassersucht).

bükse f. Hose, Mz. *büksen*: *hä verlüset de bükse* (weil die Knöpfe fehlen); *de bükse opkrempen* die Hose unten umschlagen. — Rda.: *waē 't glück hem sall, find 'n mist in de bükse* auch das ist

Glückssache; *tað ne graðte fuat gehört ne graðte bükse* wer groß sein will, muß auch entsprechend leben und Geld haben; *sundägs wet se danssen un springen, un mundägs könnit se de bükse nit fin'n* wer sonntags vielen Vergnügungen nachgeht, hat montags keine Lust zur Arbeit und kann nicht aus dem Bett heraus; *ek maðt üt de bükse* ich muß mein Bedürfnis verrichten; *dä gantse fuat kikt düä(r) de bükse* der Hosensboden ist total zerrissen; *sik op de bükse setten* fleißig studieren; *hä krit wat vöä(r) de bükse* er bekommt Prügel vor den Hintern; syn. *de bükse stramm trecken*. — Zss.: *bükseband* Hosensband; *allerhand bükseband* allerlei Kurzwaren; ~bɔrd Hosensbund; ~bollen Hosensbein; ~kēə(r)l Hosensmann (so nannte man den Jungen, wenn er die erste Hose trug); ~klappe hinterer Hosenslatz; ~knaðp Hosensknopf; ~lappen Flicklappen zur Hose; ~nɔət Hosennaht; ~schiter Hosensacker; *bangebükse* Angsthase.

bül m. Beutel, Mz. *büls*. — Rda.: *hä lüget in sinen aęenen bül* er macht sich selber was vor und glaubt es; *hä küert üt'm samften bül* er spricht sanft, meint es aber anders (Wolf im Schafskleid); *en bül lappen maęten* Geld im Spiel oder im Geschäft verlieren; bezahlen müssen. — Sprw.: *bī 'm bül schedt sik de fröndschof* in Geldangelegenheiten scheidet sich die Freundschaft; *sað gaęt et in de welt: dä aęne hiät 'n bül, dä annere et geld*. — Zss.: *geld bül* Geldbeutel; *klingel* ~ Klingelbeutel; *lüagen* ~ Lügner; *smēär* ~ Schmeichler; *tubaks* ~ Tabakbeutel; *wind* ~ Luftikus, Windbeutel.

bulle m. Bulle, Mz. *bullen*; syn. *osse*: 'n *bulle van kēə(r)l* großer, schwe-

rer, starker Mann. — Zss.: *bulle-kēə(r)l* Schreckgespenst für Kinder, Böhmann; *bullenkalf* männliches Kalb; ~*kopp* bauchiger, großer Henkelkrug.

bullerbast m. Polterer.

bullerig adj., adv. grob, polternd, wild: *hä gaęt wän bullerig teweärke* er arbeitet wild und polternd.

bullern schw. v. ungestim, laut und übereilt arbeiten. — Rda.: „*dat kömmt vam bullern*“, *säğ de snägel, do foll hä vam strük* das kommt davon, wenn man überhastig ist, sagte die Schnecke, da fiel sie oben vom Strauch herab.

bulster f. Fruchtschale; Fruchthaut der Körnerfrüchte, besonders des Hafers; Spelzen.

bulsterig adj. spelzig: *de häwer-giärte es wän bulsterig*.

bummeln schw. v. 1. hin- und herschwanken, betrunken sein; 2. den Dienst versäumen. — Zss.: *bummelhannes* Bummler.

bummelrigge f. Bummelrei.

bund n. Bund: 'n *bund strað*; 'n *bund eärferriiser* ein Bund Erbsenreiser.

bunge f. 1. Ofentrommel, eine Eisenblechtrommel, die vom Ofen einer Stube aus die Wärme auch auf das Nebenzimmer übertrug; früher eine eiserne Feuerpfanne, in der die glühenden Feuerreste gehütet wurden. Die *bunge* diente auch zum Warmhalten des Kaffees; 2. Fischreuse.

bünsel m. kleines, dickes Windelkind.

bunt adj., adv. bunt. — Rda.: *hä es bekannt at 'n bunten rüen* er ist stadt-

bekannt; *et giət mēa(r) bunte rīens at aēnen; sað bunt at ne hiäkster* (Häher); *dat wät mi doch te bunt* (zu arg); *hä hiət bunte vüägel im kopp* er hat hoffärtige Gedanken.

bunte Kuhname. — Rda.: *et hett kaēne kað bünte, se hiət aðk 'n pläcksken* ohne Flecken heißt keine Kuh *bunte* (auf Menschen zu übertragen).

buntweärker m. Kürschner.

buräpīpe f. Porreestange.

bürtig adj. gebürtig.

būs, auch *baðs* bauz (Schall, Stoß).

busch m. 1. Strauch; syn. *strük*. — Zss.: *buschklepper* Strauchdieb. — 2. Gebüsch, Niederwald. — Rda.: *op'm busch kloppen* aus jemand die Sprache herauslocken. — Zss.: *buschraðse* Buschrose; *~weärk* Gebüsch.

büschēn m. dickes Bund ungeordneten Strohes (dicker als ein *schobben*, s. d.).

büsen schw. v. bumsen, laut und schwer anschlagen, dröhnend klopfen.

busfischen schw. v. unberechtigterweise die Sachen, Kleider, Briefe oder Schränke eines anderen durchstöbern, ggf., um etwas zu ergattern.

buskäsge f. Gebüsch (franz. *le bocage*).

buskäsgen schw. v. im Gebüsch herumstöbern.

bussbaðm m. Buchsbaum: *hä hiət de rabatten met bussbaðm infasset; dä bussbaðm maðt düət jāa(r) ümgelägt wēa(r)n* der Buchsbaum muß in die-

sem Jahre umgepflanzt und erneuert werden (weil er lückig geworden ist).

büsse f. 1. Büchse, Behälter. — Zss.: *griffelbüsse*; *nōadel~* Nadelbüchse. — 2. (Kugel)flinte. — Zss.: *büssenmeäker* Büchsenmacher; *duänerbüsse* Donnerbüchse; *eärfen~* Erbsenbüchse; *knall~* Knallbüchse; *splenter~* Wasserspritzbüchse. — Erbsen-, Knall- und Spritzbüchsen sind Kinderspielzeuge, gefertigt aus Holunderholz mit einem Kolben darin. — 3. Metallrohr; Scheide in der Nähe des Kutschersitzes zum Einstecken des Peitschenstieles; 4. die innere Metallscheibe der Radnabe auf dem Ende der Wagenachse (Lauf- oder Achsbüchse genannt).

busse, *russebusse* m. ungepflegter Mensch.

bussen schw. v. mit einem Kind auf dem Arm oder Schoß auf einem Stuhl sitzend, im Rhythmus nach vorn und hinten wiegen und dabei mit den Stuhlfüßen auf den Fußboden stoßen, um das Kind zum Einschlafen zu bringen.

busstock m. eiserner Stock, der durch die Stollen der Sturzkarre geht, um das Aufwippen des Kastens zu verhindern; auch die Achse der Schiebkarre.

butälge f. Flasche (franz. *la bouteille*).

büten adv. draußen: *van binnen un van büten*; *hä hält sik ter büten op*; *am bütersten enne* am äußersten Ende. — Flurname in Dortmund-Schüren: *Am Büter* (außerhalb der Dorflage). — Zss.: *bütensit* Außenseite.

D

dǎ adv. da (indem man etwas anbietet oder auf etwas hinweist): *dǎ, do hiət hǎ* da, da liegt er; *dǎ, neām di wat* da, nimm dir was; *dǎ, nū hiəsset* nun ist es geschehen!

daḗ betont: 1. pron. dem.: der, die; der da, die da: *daḗ emmer es te klaḗn* dieser Eimer da ist zu klein; *dā (daḗ) schaḡ he 'k nit* bestellt die Schuhe da habe ich nicht bestellt. — 2. oft auch für das relativum gebraucht: *ek hǎ möl 'n knecht, dā (daḗ) was* ümmer besoaḡpen.

daḗern(e) f. Mädchen; syn. *mēāken*.

daḗf m. Dieb, Mz. *daḗwe*; syn. *spitsbaḡwe* Spitzbube, *klaḡbacke*. — Rda.: *hǎ kömmt at de daḗf in de nacht* er kommt unbemerkt. — Zss.: *daḗwesguət*; — Rda.: *daḗwesguət daḗt selten guət*; — *gaḡdaḗf* Taschendieb; *haḡner~*; — Rda.: *haḡk, haḡk, haḡnerdaḗf, hiət sīn vā un maḡer nit laḗf* (riefen die Kinder beim Anblick eines Habichts); — *holt~*; *steāl~* Stehler; syn. *steālfiks*; *wild~*.

daḗg m. Teig: *dā daḗg es opgḡən* (s. a. *diggen* schw. v. gedeihen). — Zss.: *braḡt daḗg* Brotteig; *kaḡken~* Kuchenteig.

daḗgen schw. v. tauen, auftauen. — Zss.: *daḗgewēä(r)* Tauwetter; *~wind* warmer Wind (s. a. *daḡ* m. Tau).

daḗkseln schw. v. drehen, zurechtbringen: *dā sāke well ek woāḡ daḗkseln*.

daḗl m. Teil, Mz. *daḗle*; dim. *daḗlken*. — Zss.: *daḗlhaftig* teilhaftig; *~wise* teilweise; *an~* Anteil; *ollen~* Altenteil; syn. *lifucht* Leibzucht: *hǎ sitt op 'm ollendaḗl* er genießt das Altenteil.

daḗlen schw. v. teilen. — Zss.: *afdaḗlen*.

daḗls adv. teils.

daḗlunge f. Teilung: *et gaḗt in daḗlunge* es wird geteilt.

daḗnen schw. v. dienen, besonders auch beim Militär. — Rda.: *sīn braḡer hiət tweālf jḡere dent* sein Bruder war zwölf Jahre beim Militär.

daḗner m. Diener.

daḗnlik adj. dienlich.

daḗpe adj., adv. tief: *daḗpe — depper* — *depsten* (vgl. a. *depte* f. Tiefe). — Rda.: *daḗpe in't glās kīken* viel an alkoholischen Getränken zu sich nehmen; *wā haḡge stīget, kann daḗpe fal-len*. — Zss.: *daḗpgrünig* tiefgründig; *~sinnig* tief Sinnig.

daḗwen schw. v. Dieberei treiben.

daḗwerigge f. Dieberei.

daḗwesch adj. diebisch: *ne daḗwesche eākster* eine diebische Elster.

dāftig adj. 1. schlicht, von echtem Schrot und Korn: *dat sind dāftige līe*. — 2. derb und dauerhaft: *dat sind 'n pār dāftige schaḡ*.

dāg m. Tag, Mz. *dāge*: *guāden dāg, guāden dāg tehaḡpe* Gruß beim Eintritt; *bit dūse dāge*; *bit de annern dāge* Gruß beim Fortgehen; *alle dāge* täglich; *āchter dūem dāge* in den nächsten Tagen. — Rda.: *bī dāg un nacht* immer; *deām wāt de dāg te lang* er hat keine Arbeit, sondern Langeweile; *hǎ hiət 'n slechen dāg* er fühlt sich krank; *hǎ daḗt sik en guāden dāg an* er ruht und genießt; *de dāge neām̄t af* werden kürzer; *de dāge neām̄t taḡ* werden länger; *op sīne ollen dāge* in seinem hohen Alter; *dīne dāge*

sind getallt du lebst nicht mehr lange; *alle dāge es kañ sunndäg*; *hä stiält deäm heärgoät de dāge* er ist faul und träge, leistet nichts; *hä verwärt sik alls bit op'm lessen däg* morgen, morgen, nur nicht heute; *hä lēawet in'n däg rin* er lebt unbekümmert, ohne Verantwortung; *de däg brieket* der Tag neigt sich, es dämmert; syn. *griamstern* dämmern; *dä jüngste däg* das Weltgericht; *sä hiät ēäre dāge* Menstruation. — Zss.: *dägdāglik* jeden Tag; *dāgeslecht* Tageslicht; *dāgestit* Tageszeit; *dāgestit seggen*, *bañ(e)n* (bieten) grüßen; *dāgeweärk* Tagesarbeit; *dāglañ* Tagelohn; *in dāglañ gān* als Tagelöhner arbeiten; *dāgloñer* Tagelöhner; *alldäg* Alltag, Werktag; *mun*~ Montag; *dins*~ Dienstag; *guns*~ Mittwoch; *duoner*~ Donnerstag; *fri*~ Freitag; *sōter*~ Samstag, Sonnabend; *sunn*~ Sonntag, Feiertag; *lēawedāge*: *all mīn lēawedāge* mein ganzes Leben; *vandāge* heute; *weäld āge* in der Rda.: *eām plōaget de weäldāge* ihn plagt das gute Leben, er wird übermütig; — *weärkdāgs* werktags.

dāk n. Dach, Mz. *dēaker*: *unnerdāks* gedeckt, durch das Dach geschützt: *de wāgen stott unnerdāks* steht geschützt, trocken; syn. *im schüren*. — Rda.: *añem op 't dāk stigen* ihn ernsthaft zu rechtweisen; *sä hiät verkōarde pannen op 'm dāk* sie ist rothaarig. — Zss.: *dākdecker* Dachdecker; ~*drüppel* Dachtraufe; ~*finster* Dachfenster; ~*hākse* Schimpfwort für ein keifendes Weib; ~*hāse* Katze; ~*latte* Dachlatte; ~*panne* Dachziegel; ~*schēa(r)* große Schere zum Abschneiden der Ränder des Strohdaches; ~*stañl* Dachstuhl; *af*~ Verlängerung des Daches nach unten zur Gewinnung neuer Nebenräume;

drüppel~ undichtetes Dach; *pannen*~ Ziegeldach; *rēāgen*~ Regenschirm; *schiawer*~ Schieferdach; *strañ*~ Strohdach.

dāl n. Tal, Mz. *dāler*; dim. *dālken*. — Rda.: *üāwer beārg un dāl*; *im daēpen dāl*. — Flurnamen im Dortmunder Raum: *dālacker*; *dālweāg*; *himpendāl*; *loēbendāl*. — Personennamen: *Dālhus*; *Dālkamp*; *Dālmann*, *Raōsendāl*.

dāle adv. herunter. — Rda.: *sett di dāle!* setz dich, nimm Platz!; syn. *gō sitten*; *op un terdāle* auf und nieder: „*et gaēt op un dāle*“, *sāg dä düwel, dō sāt hä op 'm pumpenswengel*.

dāler m. Taler, Mz. *dālers*: *añ dāler* sind *sāsstig stüwer*. — Rda.: *all dä blanken dālers!* das schöne, gute Geld! — Zss.: *friggedāler*; — Rda.: *friggedālers* sind *kañne riksdālers* vor der Hochzeit wird mit dem Reichtum oft etwas angegeben.

dalli! Ausruf: mach schnell, beile dich, lauf!

dāmel m. Dummbart.

dāmelig adj., adv. dumm, schwer im Begreifen: *stell di nit sañ dāmelig an!*

damm m. Damm, Mz. *dämme*. — Zss.: *isen bāndamm* Eisenbahndamm.

damp m. Dampf, Mz. *dampe*. — Rda.: *ek būn in damp gerān* ich beginne zu schwitzen; *sik düā(r) de dāmp māken* sich fortmachen, ausreißen; *dā hāse lāg im damp* er fiel sofort, auf den Schuß. — Zss.: *dampdeārscher* Drescher, der in Lohnarbeit mit einer Dampfmaschine den Dreschkasten treibt; ~*müāle* Dampfmühle; ~*schiaep* Dampfschiff.

dämpfen schw. v. dampfen, qualmen; syn. *ülmen*.

dämper m. Dampfdreschmaschine.

dämpsch adj. engbrüstig; syn. (bei Menschen) *küm*, (bei Pferden) *et hiät damp*.

Daniël Vorname Daniel, Name eines Propheten. — Zss.: *knoäken-daniël* 1. ein sehr magerer Mensch aus Haut und Knochen; 2. ein Totengerippe, Skelett; 3. ein steinharter Kuchen, an dem man sich die Zähne bricht; syn. *tänbreäker*.

dank m. Dank: *dank seggen* sich bedanken. — Rda.: *stank fūä(r) dank* Undank ist der Welt Lohn.

danken schw. v. danken: *niks te danken*. — Zss.: *bedanken*; *sik bedanken daõn* 1. sich bedanken; 2. etwas dankend ablehnen.

dann adv. dann, darauf: *dann un wann* mitunter; syn. *af un taõ*.

dänn conj. denn: *woste dänn garnit lustern?* willst du denn gar nicht auf mich hören?

danne f. Tanne, Mz. *dannen*. — Zss.: *dannenappel* Tannenzapfen; *~baõm* Weihnachtsbaum; *~bõard* Tannenbrett (zolldick u. 28 cm breit); *~holt* Tannenholz; *~nõadeln* Tannennadeln.

dannen adj. aus Tannenholz gefertigt: *'n dannen sark* Sarg aus Tannenholz.

dannen schw. v. herumspringen, herumstrampeln in Stroh, Heu, in den Betten.

danss m. Tanz, Mz. *dänsse*; dim. *dänsken*. — Frühere Tänze: *de kadrilge* Quadrille; *mennett*; *polka*; *polnäse* Po-

lonaise; *rhiñlännner* Rheinländer; *'n schottischen* Schottischen; *waltser*.

danssen schw. v. tanzen. — Rda.: *fūär geld kamme 'n düwel danssen lätten*; *wä gēä(r)ne dansset, deäm es lichte opspälen*. — Zss.: *danssmester* Tanzmeister.

dänsser m. Tänzer. — Zss.: *linendänsser* Seiltänzer.

dänsserigge f. Tanzerei.

daõ m. Tau (vgl. *daõgen* schw. v. tauen).

daõf adj. taub.

daõk n. Tuch, Mz. *daõker*; dim. *daõksken*: *wüllen daõk* wollenes Tuch. — Zss.: *halsdaõk*; *hand~*; *snuff~*; *ümslägs~*.

daõn redupl. v. 1. tun: *daõ, daõst, daõt, daõt; dēa, dēan*; — *dān*: *dat daõ ek gēä(r)ne; du drafst dat nit daõn; wat sall ek nu(n) daõn?; wat söffi daõn?* was sollen wir tun? — *daõ, wat du daõst, de lūe küert doch tu, was du tust, die Leute reden doch; et es mī aõndaõn* es ist mir gleich, einerlei; *et was drüm te daõn* es war nahe daran; *wat daõ'k dömet?* was kann ich damit anfangen? *hä es wān drop gedān* er hat großes Verlangen danach; *viäl daõn un guäd daõn* es twaõerlei; *wat goõt daõt, dat es woälgedān; wänn aõner daõt, wat hä kann, dann kann hä nit mēä(r) daõn, at hä daõt*. — Tanzlied: *dat daõt hä nit, | dat daõt hä nit: | met annere mēäkens goõt hä nit; | dat hiät hä dān, | dat hiät hä dān: | met annere mēäkens es hä gān*. — Zss.: *afdaõn* abladen (ein Fuder); *an~* 1. antun, sich etwas antun; 2. anlegen (ein Kleidungsstück); — *debi~* dazutun; *düär~* hinterbringen; *met~* 1. mitspielen; 2. einem Gast beim Abschied etwas mitgeben; — *op~*

größer, stärker werden: *dā wind hiät sik opdān* der Wind ist stärker geworden; *wæse nāber hiät sik wān opdān*; *oāpen~* öffnen; *ūt~* löschen (Lampe, Leuchte, Licht); *ver~*, *sik* sich irren, vertun, sich versprechen: *ek hē mī verdān*; — Rda.: *hā hiät sik deān māgen verdān* das Essen ist ihm nicht bekommen, er ist unpäßlich; *in sīne rēde hiät hā sik mēarmōls verdān*; — *vōār~* verbinden (eine Schürze). — 2. geben, reichen: *daḡ mī mīnen haḡt*; *daḡ mī 'n biätken geld*. — 3. zu-leide tun: *well hā dī wat daḡn?*; *dā rūe daḡt dī niks*. — 4. gebraucht als Hilfszeitwort: *ek daḡ mī bedanken*; *daḡ de diūr taḡ*; *ek dēā mī scheāmen*; *wi wet spielen daḡn*.

daḡpe f. Taufe (vgl. *doḡpen* schw. v. taufen). — Zss.: *daḡppāe* Tauf-pate; *~schīn* Taufschein; *~staḡn* Taufstein.

daḡse f. Dose, Mz. *daḡsen*; dim. *doḡsken*. — Zss. *bleākdaḡse*; *peāper~*; *prūmtubaks~*; *snūftubaks~*; *spā(r)~*; *tsucker~*.

daḡt m. Tod. — Rda.: *vī sind deām heārḡḡt alle blaḡs aḡnen daḡt schüllig*; *wat deām aḡnen sīn daḡt, es deām annern sīn braḡt*; *fūā(r)n daḡt es kaḡn krūt was-sen*; *te daḡe kommen* tödlich verunglücken; *met daḡe afgān* sterben; syn. *daḡt gān*; *dat kann ek in 'n daḡt nit līen* das kann ich ganz und gar nicht leiden. — Zss.: *daḡtēārnst* todernst.

daḡt adj. tot. — Zss.: *daḡtfoḡern* totfahren; *~fraḡsen* erfrieren; *~gān* sterben; *~guād* totgut; *~lachen, sik*; *~rīpe* völlig ausgereift (Getreide); *~schaḡten* tot-schießen; *~seggen* jmd. irr-tümlich totsagen; *~slān* totschiessen; *mūse~* mausetot. — *daḡe, de* der Tote. —

Zss.: *daḡenbraḡf* Totenbrief; *~hiāmd* Totenhemd; *~kiste* Sarg; *~sundāḡ* Totensonntag; *~wāgen* Totenwagen; *~weāḡ* Totenweg (zum Kirchhof).

dapper adj., adv. tapfer, tüchtig.

darm m. Darm, Mz. *deārme*. — Rda.: *hā hiät in 'n darm stoāken* er hat gestunken.

darwen schw. v. darben.

dat pron. dem. u. best. art. nom. sg. n. das.

dāwern schw. v. schwer und ungestüm dahergehen.

dāwert m. großer, schwerer, ungeschlachter Mensch.

deām pron. dem. dat. sg. m., n. dem: *deām kamme niks rācht māken* dem kann man nichts recht machen; *deām het se vannacht ne sūāge afstoālen* dem hat man heute Nacht ein Schwein gestohlen.

deārschen gem. v. 1. dreschen: *deārsche, dīrschest, diārschet, deārschet; doārsch; diūārschen*; — *doārschen*. — Zss.: *deārschfliāḡel* Dreschflügel. — Teile des Dreschflügels: *būāḡel* Bügel, der sich um das Stielende dreht; *kliūppel* Schlagholz; *stiāl* oder *handhāwe* Stiel; *wōārgel* Riemen, der das *kāppken* am Schlegel mit der Handhabe verbindet; syn. *mīddelband*. — *~kassen* Dreschmaschine, getrieben durch Göpel (Pferdebetrieb) oder durch Dampf (vgl. *dāmpfer* Dampfmaschine). — 2. prügeln.

deārscher m. Drescher. — Rda.: *hā kann freāten at 'n deārscher*.

deärtig num. dreißig. — Zss.: *aḡnendeärtig*: *dā mūnat aḡgust hiät aḡnendeärtig dāḡe*.

dēärtits adv. derzeit, damals.

dēärwilen adv. während.

deāstomēār konj. desto mehr.

decken schw. v. decken: *deän disch decken*. — Zss.: *afdecken*; — dazu: *afdecker* Schinder; — *taǝ~* (vgl. *diäke* f. Stubendecke).

defendaǝern schw. v. verteidigen; franz. *défendre*.

delle f. Vertiefung im Gelände, ein Tälchen, seichte Mulde.

dēmaǝtig adj., adv. demütig.

dēmaǝt f. Demut.

demolaǝern schw. v. demolieren, zerstören (franz. *démolir*).

dengeln schw. v. die Sense klopfen: *de saǝsse dengeln*.

denken schw. v. denken: *denke, denkst, denket, denket; däch, dächen*; — *dacht: wat denkste woǝl van mi! ek he dēr nit dran dacht*. — Rda.: *ne sittende fuat denket viäl* wer sitzt und nichts zu tun hat, denkt und grübelt; *richtig denken es glückssäke*. —

denne adv. fort: *gǝ dō denne* geh fort, mach Platz; *wo büst du denne?* wo bist du her?

denst m. Dienst, Mz. *denste: dat hiät mī guäde denste dōän* das hat mir gute Dienste getan.

depte f. Tiefe (s. u. *daǝpe* f.).

dēr adv. da: *ek bin dēr nit biwēäsen* ich bin nicht dabeigewesen; *ek kann dēr nit drächter komm* ich kann nicht dahinter kommen, ich kann es nicht begreifen; *sä waǝt dēr niks van* sie weiß nichts davon. — Zss.: *dērbi* dabei; *~būten* draußen; *~nǝǝ: hä fräǝget niks dernǝ* er fragt nichts da-

nach, es bekümmert ihn nicht; — *~van* davon; *~vǝär: saǝ kann niks dērvǝär* sie kann nichts dazu.

dichen schw. v. 1. Verse machen; 2. dicht machen.

dicht adj., adv. dicht. — Rda.: *sä hält nit dichte* sie wahr nicht ein Geheimnis.

dick adj., adv. dick, umfangreich: *'n dicket baǝk; ne dicke fröndschoip; 'n dicket gǝgel* ein geschwollener Gaumen; *'n dicken kēǝ(r)l; dicke meälke* Quark. — Rda.: *ek hewwet dicke* es macht mir keinen Spaß, ich bin es leid; *hä es dicke dǝ* es geht ihm sehr gut, er hat sich herausgemacht; *hä hiät se dick mäket* er hat sie schwanger gemacht; *dä dümmste būǝ(r) hiät de dicksten eärappeln*. — Zss.: *dickbalg* Kapitalist; *~daǝer* Aufschneider; *~kopp* 1. Hartkopf; 2. Kaulquappe, Mz. *dickköppe*; *~köppsch* hartköpfig; *stüärtendicke* volltrunken: *hä es stüärtendicke* er ist völlig betrunken; syn. *schütendicke*.

dickde f. die Dicke.

diäke f. 1. Decke zum Zudecken: *ne wā(r)me diäke*. — Zss.: *wulldiäke*. — 2. Stubendecke: *de diäke maǝt gewiddelt wēǝ(re)n* die Decke muß geweißelt (mit Kalk getüncht) werden.

diäkel m. Deckel von Gefäßen. — Rda.: *aǝnem deän diäkel op de näse daǝn* einsargen; *et es kaǝn pott saǝ schaǝf, et pässt 'n diäkel drop* jedes Mädchen findet noch einen passenden Mann. — Zss.: *pottdiäkel*.

diäkeln schw. v. deckeln, übers Maul fahren.

diäle f. Fußbodenbrett, Mz. *diälen* Fußboden; syn. *beschüät* Beschuß.

diälsäge f. zweihändige Säge zum Schneiden der Bretter. — Rda.: *de diälsäge trecken* schwer schnarchen.

dīa(r) n. 1. Tier, Mz. *dīa(r)s*; dim. *dīarken*: *en guəd, laëf, schoë'n, trū dīa(r)*; Koseform: *mīn laëwet dīarken* (s. a. Anhang, Anlage 3). — 2. tierischer Mensch: *en dull(et), frāchet, liāderlik(et), wān(et) dīa(r)*.

diggen schw. v. gedeihen; vom Brot- und Hefeteig sagt man: *dā daëg digget guəd* er geht gut auf.

dīk m. Teich, Mz. *dīke*; dim. *dīksen*. — Zss.: *fischdīk* Fischteich; *müəlen~* Mühlenteich.

dīken schw. v. Flachs in den Teich legen, um die Stengel mürbe zu machen.

dingen n. Ding, Mz. *dinge*; dim. *dingesken*. — Zss.: *spiāldingen* kleines Spielinstrument für Kinder.

dingen st. v. unter Bedingungen jemand in Dienst nehmen, *dingen*: *dinge, dinges, dinget, dinget; dang, dungen*; — *dungen*.

dīnsdäg m. Dienstag (Wochentag).

Dirk Vorname Dietrich. — Zss.: *Bērnd-Dirk* Bernhard Dietrich; *Han-Dirk* Heinrich Dietrich; *Jan-Dirk* Johann Dietrich; *Kasper-Dirk* Kaspar Dietrich. — Kurzname: *Dits* Dietrich.

dīsch m. Tisch, Mz. *dische*; dim. *dischken*. — Rda.: *an 'n dīsch gān* essen; *met an 'n dīsch gān* mitessen; *deān dīsch decken* servieren; *deān dīsch afdecken* abdecken, abservieren; *de schoāken unner annermans dīsch* setzen sich von anderen ernähren lassen. — Zss.: *dischblatt* Tischplatte; *~läken* Tischtuch; *~stālen* Tischbeine; *~trecke* Tischlade; *katten~* kleiner Nebentisch.

dīsen, *kladīsen* schw. v. laufen, rennen.

disertačern schw. v. desertieren, ausreißen vom Militär (franz. *désertes*).

dispeltačern schw. v. disputieren, erörtern; franz. *disputer*.

dīssel f. Distel, Mz. *dīsseln*. — Zss.: *dīsselfink* Stieglitz; *dū~* Saudistel; syn. *sūagedīssel*; *peāre~*, auch *kuttenkrässer* Kardendistel.

dīsselbaōm m., auch *dīsselstange* f. Deichsel für zwei Pferde im Gegensatz zu *schēa(r)* für ein Pferd.

dīssen m. Spinnrocken (s. *spinnrād* f.).

dītsmänneken n. kleiner Finger. — Fingerreim: *dat es dā dūmen, | dā schiādelt de prūmen, | dā liāset se alle op, | dā drāget se nō hūs, | un dā klaēne dītsmann iät se alle op.*

doāle f. Dohle: *olle doāle* Schimpfwort.

doārp n. Dorf, Mz. *dōärper*; dim. *dōärpken*. — Rda.: *de keärke im doārp lāten* mäßig in den Forderungen sein.

Döä(r)pm Dortmund. Urkundlich bezeugt zwischen den Jahren 880 und 890: *Throtmanni* (Werdener Urbare); 899: *Trutmania* (abschriftl. Urkunden des Stifts St. Gereon in Köln) in LACOMBLET U. B. II Nr. 603. Lat. Name: *Tremonia*, seit dem 12. Jahrhundert. — Rda.: *sağ fast at Döä(r)pm*. — Dazu: *döä(r)pmisch*: *döä(r)pmset* bačert Dortmunder Bier.

doch konj. doch; aber doch.

dochter f. Tochter, Mz. *döchter*; dim. *döchterken*: *mīn bračers dochter* meine Nichte; *junge dochter* Jungfrau. — Zss.: *swīgerdochter* Schwiegertochter.

docke f. Docke, Strohuppe als Unterlage des Dachziegels, Mz. *dokenen*. — Zss.: dockenbinner Dockenbinder.

docke f. altes, schlechtes, abgetriebenes Pferd: *ne olle docke*.

docken schw. v. das Dach mit Dockenunterlage versehen.

döcksken n. kleines Knäuel, ein kleines Bind Garn zum Stopfen der Strümpfe oder Tücher.

dōə adv. da, daselbst, darauf. — Zss.: *dōmet mithin*, folglich; ~ *nōə darnach*; ~ *van davon*: *dōvan afgesaē(e)n* davon abgesehen.

dōə(er) n. Dotter; syn. *dat geäle van aē*.

dōə(r)n m. Dorn, Mz. *dōər(e)n*: 'n *ollen dōə(r)n* alter, verbrauchter Gaul. — Zss.: *dōə(r)nbusch*; *lik~ Hühnerauge*; *prükel~ Hauhechel* (Ononis).

doëker m. Teufel: *tam doëker!* zum Teufel! (Fluch).

doëpen schw. v. taufen (s. a. *daöpe* f. Taufe).

doëpling m. der zu Taufende, Täufeling.

dōərt m. Trespe (Unkraut).

dōf adj. dumm.

dokter m. Arzt: *deän dokter raöpen lōəten*. — Zss.: *dokterreäkning*.

doktern schw. v. den Arzt in Anspruch nehmen: — Zss.: *verdoktern*: *hä hiät viäl geld verdoktert*.

Dolf Vorname Adolf; dim. *Dölfken*.

döllern schw. v. laut rufen, schimpfen.

dölwen schw. v. verprügeln, verdreschen.

dopp m. 1. rundlicher, meist hohler kleiner Körper; dim. *döppken*, z. B. die Zss.: *aēdopp* Eierschale oder abgeschlagenes Ende vom Ei, auch *döppken*; *döppkesspieler* Taschenspieler. — 2. Kreisel: *döppken slōən* mit einer Peitsche den Kreisel schlagen. — 3. *döppken* Fruchtbecher der Eichel; 4. der aus feinem Drahtgeflecht bestehende Deckel auf der Pfeife.

döppen schw. v. entschoten (von Erbsen und Bohnen). — Zss.: *döpp-eärfen*.

döppens pl. Ohren.

dörmel m. kurze Mutzpfeife.

dörmeln schw. v. leicht schlummern.

dösel m. Dumbbart, Mz. *dōsels*; syn. *duäsel*.

dōsen schw. v. ohne Aufmerksamkeit sein, halb schlafen; syn. *duäseln*.

dott m. Dott, Mz. *dōtte*: 1. dicker Darm. — Zss.: *endott* Mastdarm; *mett~ dicke Mettwurst*. — 2. dickes Kind: *dōttsken*. — Rda.: *twaē dōtte van aēner grōtte*.

dracht f. 1. Bürde; 2. Kleidung; 3. Leibesfrucht der Tiere; 4. eine Tracht Prügel.

drächter adv. dahinter: *sik drächter setten* sich hinter den Essenstisch setzen; *dō sitt niks drächter* mit dem ist nicht viel los. — Zss.: *drächterbliwen* dahinterbleiben; ~ *hangen* dahinterhängen; ~ *hēär* hinterher; ~ *rin* hinterdrein.

drächtig adj. trächtig, Leibesfrucht tragend (von Tieren).

draġ num. drei. — Rda.: *aller guaden dinge sind draġ; hä sūt üt, at wanne nit bit draġ tellen könn er stellt sich dumm; in draġ düwels nämen!* — Zss.: draġeck Dreieck; draġendeärtig; draġennig: draġennige goät dreieiniger Gott; ~föltig dreifaltig; ~kantfile; ~loġper dreiviertel ausgewachsener Hase; ~schā(r) Dreischar zum Umbrechen des Stoppelfeldes; ~spännig mit drei Pferden bespannt; ~tipp dreieckiger Hut, Dreimaster; ~vaġerl dreiviertel.

draġ(e)de f. Wegedrehung.

draġen schw. v. drehen. — Rda.: *dä wind hiät sik draġet; et haġtiken nõ 'm winne draġen* das Hütchen nach dem Winde drehen, wo der Vorteil winkt. — Zss.: afdraġen; an~; loss~; op~; üäwer~.

draġer m. Dreher. — Zss.: schüteldraġer Holzschüssel-dreher.

dräm adv. fest, zu enge sitzend, drückend, zuviel: *de bükse sitt eäm te dräm; de arbaġt wät mi te dräm.*

drämmeln schw. v. langsam gehen, langsam arbeiten, sich nicht sputen. — Zss.: drämmelfuət Schimpfwort. — Dazu: drämmel: *du olle drämmel!*

drän adv. daran. — Zss.: drändōn darantun, z. B. Gewürze an Speisen tun; ~hollen, sik fleißig, tüchtig arbeiten.

drang m. Drang. — Zss.: gedränge: *en wän gedränge*; syn. *en wän geschüwe.*

drangsaläern schw. v. drangsaliere-n.

drank m. Trank der Tiere. — Rda.: *wo viäl süäge am troġg sind, wät de drank*

dünne. — Zss.: drankemmer Schweinefuttereimer; ~fatt Faß für Schweinefutter; süäge~ Schweinetrank.

dränke f. Viehtränke.

draȫm m. Traum, Mz. *droȫme.* — Rda.: *dat fällt mi im draȫm nit in ich* denke nicht mal im Traum daran, es zu tun; *dä draȫm es üt* die Pläne sind begraben.

draösseln schw. v. wie eine Drossel schwätzen.

drēäge f. Trage. — Zss.: mistdrēäge Misttrage.

drēägen st. v. tragen: *drēäge, drīäges(t), drīäget, drēäget; draȫg, drīägen; — drōägen.* — Zss.: drēägelāken Tuch, in welchem Laub, Gras oder Heu getragen wird; — Rda.: *dat hiämnd sūt üt at'n drēägelāken; — verdrēägen* vertragen; — Rda.: *olt un jung verdrēäget sik nit.* — Dazu: *verdrēäglich.*

drēäger m. Leichenträger, Mz. *drēägers.*

dreäpen st. v. treffen, antreffen: *dreäpe, driäps, driäpt, dreäpt; drāp, drāpen; — droäpen: in't swatte dreäpen* ins Schwarze (Zentrum) treffen; *se dräpen sik in Döä(r)pm; dat driäpet sik öwer guad; et es am dreäpen* es steht un-mittelbar bevor (z. B. die Geburt).

drell m. fester, geköperter Baumwollstoff.

driäf m. Trieb, Verlangen: *hä hiät kaġnen driäf nõ hūs* er hat keinen Trieb, nach Hause zu gehen.

driäterich adj. schmutzig, dreckig: *māk dī nit driäterich!; saġ driäterich at ne süäge.*

drift f. ausgetriebene Herde, Schar.

driftig adj. zutreffend: *driftige grünne* zutreffende Gründe.

drillen schw. v. rund herum drehen. — Zss.: *drillen buschein* Busch, der von Ackerland umgeben war und um den man herumackern mußte (Flurname).

drin adv. darin.

drinken st. v. trinken: *drinke, drinkst, drinket, drinket; drank, drinken; — drunken*. — Rda.: *eäten un drinken hält lij und saęle biaęn*. — *drinken n.* das Trinken: *hä kann dat drinken nit bāten*. — Zss.: *drinkgeld; ~glās*.

drīste adj. dreist, furchtlos: *mān drīste!* nur zu! *glōęf mān drīste* glaub nur ja!

drīte f. Dreck, Scheiße. — Rda.: „*dā, dō gaęt hēār*“, *sāg drīt im berre*.

drīten st. v. scheißen; syn. *schīten*. — Rda.: *lō dī wat drīten; se drīt't alle op aęnen haęp* sie halten zusammen. — Zss.: *drītkēō(r)*l, ~ sack Schimpfwörter.

drīwen st. v. treiben (gespr. *drīm*): *drīwe, drīfst, drīwet, drīwet; draęf, drīwen; — drīawen*. — Rda.: *bī saę 'm wēār drīwet me kaęnen rīen vōār de dūā(r)* bei solchem Wetter jagt man keinen Hund vor die Tür; *sā hiāt et im lēāwen arg drīawen; wī me 't drīwet, saę gaęt et aęnem im lēāwen*. — Zss.: *andriwen; bī~; dūār~; op~; rüm~* forttreiben, herumtreiben; *üāwer~: me kann aęk alls im lēāwen üāwerdrīwen*.

drīwer m. Treiber.

droāpen m. Tropfen, Mz. *droāpens*; dim. *drōāpken*. — Rda.: *dat es 'n droāpen op'm haęten staęn* das ist bitter wenig; *en guāden droāpen* ein guter Wein.

droāst m. Bodensatz einer Flüssigkeit; vgl. *prütt* (Kaffeesatz).

drōchte f. Trockenheit.

drōō adv. schnell, bald. — Zss.: *saō drōō* sobald.

drōēalen schw. v. langsam sein, langweilig erzählen. — Dazu: *olle drōēale* langweiliger Schwätzer (Schimpfwort); *pottgedrōēatsel* langweiliges Erzählen von nichtigen Dingen.

droęge adj. dürr, trocken. — Rda.: *hä es noch nit droęge āchter de oā(r)en* er ist noch unerfahren; *en droęget faęer* ein trockenes Futter (Prügel); *hä hiāt ne droęge lēāwer* er hat viel Durst auf alkoholische Getränke; *droęgen pinn* trockener, langweiliger Mensch; syn. *pitter*; *se sāten op'm droęgen* sie hatten nichts zu trinken; *se het eām nit natt of droęge ambōa(e)n* sie haben ihm weder Trinken noch Essen angeboten; *sīn schāēpken im droęgen hewwen* gesichert sein. — Sprw.: *friggen un haędroęgen geschūt fāken ümsüss* Freien und Heutrocknen geschehen oft vergebens. — Zss.: *droęgeleggen* trockenlegen (kleine Windelkinder); *~prümen* Trockenpflaumen; *pulwer~* pulvertrocken.

droęgel m. Geschirrtrockentuch.

droęgen schw. v. trocknen. — Zss.: *afdroęgen* abtrocknen.

droępeln schw. v. träufeln.

drōōt m. Draht. — Rda.: *aęnen op'm drōōt hewwen* jemand nicht leiden mögen. — Zss.: *drōōtnāgel* Drahtnagel; *~tange* Drahtzange; *~trekker* Drahtzieher; *~tūn* Drahtzaun; *~vijoęle* alte Jungfer, verschrobene Schachtel.

drollgast m. ein ungebetener Gast, der sich, ohne eingeladen zu sein, zu einer Zeche oder Feier eingefunden hat.

droste m. Droste, Amtmann mit Zivil- und Militärgewalt im Namen des Landesherrn; auch häufig vorkommender Familienname.

drubbel m. Menschenhaufe; ein massiger Haufe von Früchten, bes. Beeren.

druck m. 1. Druck, Bedrückung: *ek bün im druck* ich bin in Bedrückung. — 2. Druck eines Buches; 3. in *druck sîn* in Eile sein. — Dazu: *druck* adj. eilig: *ek hewwet druck* ich habe es eilig, bin sehr beschäftigt. — R.da.: *häs sað druck, at wänne füe(r) hälen woll* er ist so eilig, als wenn er Feuer holen wollte.

drücken schw. v. drücken: *drücke, drückst, drücket, drücket; druchte, druchen*; — *drucht*: *sik drücken* sich vor der Arbeit drücken. — R.da.: *de häse drücket sik* er drückt sich in seinen *pott*. — Zss.: *afdrücken*; *be~*; *düär~*; *in~*; *rüm~*, *sik* der Arbeit aus dem Wege gehen, ausweichen; *unner~*.

drücker m. 1. Türklinke; 2. der Abzughebel am Gewehr.

drüdde num. der Dritte.

druemendken n. letztes Endchen der Wurst; Garnendchen.

drüwen schw. v. dürfen: *dräf, drafst, dräf, drüwet; dröf, dröffen*; — *droft*.

drüfel f. Maurerkelle. — Zss.: *smēärdrüfel*.

drüggen schw. v. drohen: *sä drüggede met de füst*.

drüm adv. darum.

drunner adv. darunter.

drüppel m. 1. Tropfen: *hä hiät en drüppel an de näse*; *sä hä kağn drüppelken*

oåge män im hüse. — Zss.: *drüppelminna* eine Zinnkanne mit einem Hahn daran. — 2. Traufe. — Zss.: *drüppelfall* Traufe; beim Fehlen einer Dachrinne mußte man für den *drüppelfall* $1\frac{1}{2}$ Fuß Abstand vom Gebäude rechnen; *däk~* Traufe.

drüppeln schw. v. tröpfeln: *dä krän* (Wasserhahn) *drüppelt*. — R.da.: *wän't nit rēagent, dann drüppelt* (antwortet der Kaufmann, wenn einer nach dem Gang der Geschäfte fragt).

drüse f. Pferdekrankheit, eine Geschwulst am Halse.

drüst m. ein mit Früchten voll behangener Zweig.

drütien num. dreizehn: *nü slätt öwer drütien* nun schlägt es aber dreizehn!; *mîn braðer hiät bî de drütianer dağnt* mein Bruder hat beim Infanterieregiment Nr. 13 in Münster gedient.

drüwe f. Traube. — Zss.: *wîn-drüwe* Weintraube.

drüwe f. Faßdaube. — Zss.: *bōa(r)drüwe* Bohrwinde.

drüwe f. Druck, Bedrängnis. — R.da.: *in de drüwe sitten*.

düär f. Tür, Mz. *düä(r)en*; dim. *düärken*: *māk de düär tað!* schließ die Tür! — R.da.: *met de düär in 't hüs fallen* sein Anliegen sofort beim Eintreten vorbringen; *dat dağt eäm de düär tað* das sichert ihn wirtschaftlich; *de düär vōär de näse taðslån* jmd. nicht empfangen, sondern grob abweisen; *dō es de düär!* scher dich hinaus!; *ağnem de düä(r)en inlağpen* jemand immer wieder besuchen, um etwas zu erreichen; *het it säcke vōär de düä(r)en?* (sagt man zu einem, wenn er die Tür offenstehen läßt).

✓düär präp. durch. — Zss.: düäraçn durcheinander: *dat düäraçn* das Durcheinander, die Unordnung; düäraçnkoåkken; ~açnlaöpen; ~açnroçern; ~açnshüdden; ~açnsetten; ~açnsmiten; ~daön heimlich mitteilen; ~gänger Durchgänger, ein Pferd, das gern zügellos rennt; ~göän 1. zügellos werden, durchgehen (vom Pferd); 2. aufbrechen (vom Geschwür); 3. *düärgöän lätten* etw. durchgehen lassen, ohne Strafe lassen, zu milde erziehen; ~lappen, *sik* sich durchschlagen, so gut es geht; syn. *sik düär de dämppe mäken*; ~loåk Verschwender; ~lötten durchlassen, prügeln; ~släg Durchschlag (ein Küchengerät); ~slöän 1. durchschlagen; 2. durch ein Sieb schlagen; ~wassen (*speck*) durchwachsener Speck, Bauchfleisch; *dedüärkiken* hindurchschauen; *de~laöpen* hindurchlaufen; *de~mäken* verschwenden; *de~raçken* hindurchreichen; *de~smiten* hindurchwerfen.

dubbelt adj., adv. doppelt: *dubbelt genaçget hält beäter*; *dat tüg liät dubbelt braçt*; *en dubbelten fäm* doppelter Faden; *dubbelt un draçfach*; *dubbelt saç graçt*; *dubbelt saç olt*; *dubbelt saç wät*. — Zss.: *dubbelböä(r)t* Doppelkinn.

duchten schw. v. dünken: *dünke*, *dünkest*, *dünket*, *dünket*; *duchte*, *düchen*; — *ducht*.

düchtig adj., adv. tüchtig, viel: *en düchtigen kēä(r)* ein tüchtiger Mann; *düchtig arbaç(e)n*.

ducken schw. v. sich ducken, sich bücken. — Dazu: *ducks*: *höldi ducks!*

düegen gem. v. taugen: *daçge*, *döchst*, *döcht*, *düäget*; *daçg*, *döchen*; — *docht*. — Zss.: *undüägend* ungezogen. — Dazu: *undüägt* ungezogener Mensch.

düäkstern schw. v. fortjagen, prügeln.

düäm pron. dem. dat. sg. m., n. diesem: *ächter düäm däge* demnächst.

duæne adj., adv. 1. fest; syn. *faste*: *holl di duæne* halt dich fest; *duæne taöbinnen* fest zubinden. — Zss.: *duænehollen* festhalten; ~*trecken* fest zuziehen. — 2. eng: *dat wams* (Rock) *sät mi te duæne*. — 3. nahe: *ek wuæne duæne bi dä* stadt ich wohne nahe bei der Stadt.

duæner m. Donner. — Zss.: *kanaaçnen duæner* Kanonendonner.

duænern schw. v. donnern.

düe(r) adj., adv. teuer. — Rda.: *dat es ne düære säke*; *dat kömmt di düe(r) te stöän*. — Zss.: *branddüe(r)*.

düæse, düät pron. dem. dieser, diese, dieses. — Rda.: *düät un dat, van allem wat dieses und jenes, von allem etwas*. — Zss.: *düæserdäge* neulich; *düæssit* diesseit (präpos.); *düæssits* diesseits (adv.); *düätmö* dieses Mal.

duæsel m. Träumer: *du olle duæsel*. — Zss.: *duæseldüä(r)*, ~*kopp* (Schimpfwörter).

duæselig adj. schwindelig, benommen.

duæseln schw. v. dösen, schlummern. — Zss.: *induæseln* einschlummern.

düken schw. v. tauchen. — Zss.: *dükhäçnken* Wasserhuhn; *dükvuægel* Tauchvogel; *indüken* Flachs in den Teich eintauchen, damit er mürbe wird; *unner* ~ untertauchen.

dull adj., adv. 1. toll, verrückt, wild. — Rda.: *du büss woçl dull wöä(r)en*; *en dullet wif* ein tolles Weib; *et geng dull hēär*; *sä hiät et dull dräwen*.

— Zss.: dullerwise tollerweise; dullhaçer ein ausgelassener Mensch, der Tollheiten und Späße macht. — 2. nicht gangbar: *dat gewinne, de schrūwe es dull.*

dullhaçt f. Verrücktheit.

düllen m. Beule: *hä hiät 'n dicken düllen am kopp; aënem 'n düllen an 'n kopp küe(re)n* jmd. etwas vormachen, ihn irre machen, ihm einen Bären aufbinden.

dümen m. Daumen: *ek hë mi deän dümen ve(r)stüket* ich habe mir den Daumen verstaucht. — Rda.: *wat unner dümen slān* etwas veruntreuen; *deän dümen drop hollen* sparsam sein. Fingerreim: *dat es dä dümen, | dä schüädelt de prūmen, | dä līaset se alle op, | dä driaget se nõ hūs, | un dä kläene käditsmann iat se alle op.*

dümling m. 1. Däumling (Märchenfigur), Knirps; 2. Daumenhülle.

dumm adj. dumm, unbegabt; syn. *dämelig*. — Zss.: *dummbōart* Dummbart; *dummerjōn* Dummerjan (dummer Johann); *dummkopp*.

dümmel m. kurze Tonpfeife, Mutze: *hä stāk sik sinen dümmel an.*

dump adj. dumpf.

dümpen schw. v. dämpfen, ersticken, auslöschen: *dat fūe(r) dümpen; ek dümpe* ich erstickte.

dümpers pl. gedämpfte Kartoffeln.

dunge f. Dünger, Düngung.

düngeldenst m. Dünge(dienst) (Spanndienst).

dünken schw. v. dünken: *dünke, dünkest, dünket, dünket; duchte, düchen*; — *ducht: mi dücht* mir deucht; *hä dünket sik mēa(r) at alle annern.*

dünne adj., adv. dünn: *dünne eär-appeln* Stampfkartoffeln, mit Essig, Pfeffer, Salz und Lorbeerblatt gewürzt, als Beilage ein eingelegter Hering oder gebratene Blutwurst oder gebratenes Schweißbrot (Möppkesbrot); *wat dünnes* dünnflüssige Speise (Suppe, Haferschleim); — Rda.: *düär dick un dünn gōn; sik dünne māken* sich fortmachen, verduften; *dat es mi doch te dünne af* das ist mir zu einfältig. — Zss.: *dünnschiət* Durchfall.

düppen m. 1. irdener Topf. — Zss.: *düppenkrēamer* Topfkrämer. — 2. Einfaltspinsel.

durābel adj. dauerhaft, fest (franz. *durable*).

dū(r)en schw. v. dauern, ungeduldig sein: *et dūa(r)de eām te lange; hä kann nit dū(r)en bit . . .* er war ungeduldig.

dürunge f. Teuerung.

düsend num. tausend. — Rda.: *hä küe(r)t hunnert in de düsend* er ist nicht bei klarem Verstand; *van hunnert in de düsend kommen* umständlich erzählen, von einem Gegenstand zum andern; schwätzen. — Zss.: *düsendgüllenkrüt* (*Erythraea centaurium*).

düssen m. Beule, Geschwulst; syn. *düllen*.

düster adj., adv. dunkel: *et was ne düstere nacht; et wāt düster* es wird dunkel; *ek saë(e) dä säke düster an; im düstern* im Dunkeln. — Rda.: *et es saë düster at im sack; et es saë düster at im kaḃbal* wie im Bauch der Kuh.

dütsch adj. deutsch. — Rda.: *dat es 'n ollen dütschen* das ist ein Mensch von alter, deftiger Art. — Zss.: *dütschland; haḃg~; platt~.*

dūwe f. Taube, Mz. *dūwen*. — Rda.: *en spat in de hand es beäter at ne dūwe op'm dāk*. — Zss.: *dūwen-släg* Taubenschlag.

dūwerk m. Täuberich.

dūwel m. Teufel, Mz. *dūwels*. — Rda.: *gō tām dūwel* scher dich zum Teufel!; *in draḡ dūwels nāmen* in drei Teufels Namen, ich fürchte mich nicht!; *dā dūwel sall dī hālen* der Teufel soll dich holen!; *dat māg de dūwel wiāten* das weiß kein Mensch; „*wat old es, dat ritt*“, *sāg de dūwel, dō raḡt hā sine bessmaḡer en oā(r) af*; „*viāl geschraḡ un wennig wulle*“, *sāg de dūwel, dō schēā(r)de hā ne sūage*; „*soārte bī soārte*“, *sāg de dūwel, dō pock* (packte) *hā sik en schoātstaēnfēāger*; „*oller gaḡt vōār*“, *sāg de dūwel, dō schmaḡt hā sine bessmaḡer de trappe runner*; „*viāl köppe - viāl sinne*“, *sāg de dūwel, dō hā hā ne schūfkār vull föārsche lāen*; *hā es 'm dūwel üt de kipe sprungen* er ist ein schlechter Geselle; *deān hiāt de dūwel üt de wand slāgen* er stammt vom Teufel ab; „*et gaḡt op un dāle*“, *sāg de dūwel, dō sāt hā op'm pumpenswengel*; *wāmmē vam dūwel küert, dann es hā dōā*; *mē sall deān dūwel nit an de wand mōālen* man soll

das Unheil nicht herausfordern; in *dūwels küāke gerōm* in Teufels Küche geraten; *de dūwel schitt ümmer op 'm grōtsten haḡp* wo Reichtum ist, kommt immer noch mehr hinzu; *fūā(r) geld kamme 'n dūwel danssen lāten* Geld hat größte Macht, Geld regiert die Welt; *in de welt es aēner deām annern sīn dūwel* einer gönnt dem andern nichts; *krūse hār, krūsen simm, do sitt de dūwel midden drin*; *et es kaēn dūwel saḡ slim*, *hā hiāt sīnen üāwerdūwel*; *wānn de dūwel in de keārke kömmt, well hē aḡk gliks op'm prēākstaḡl* (Kanzel) wo das Böse einmal eindringt, wuchert es schnell weiter, bis es die Herrschaft hat; *wāmmē* (wenn man) *deān dūwel deān kleinen finger raḡket, welle foārtens* (sofort) *de gansse hand*; *wo de dūwel nit ferrig wāt, schicket hā en olt wif*; *wo twaḡerlaḡ glaḡwe ligget op aēnem küssen* (Kissen), *do liāt de dūwel midden tūschen in Mischehen* gibt es leicht Streit. — Zss.: *dūwelsacker* schlechter Acker; auch als Flurname bekannt; *~twāng* Teufelszwang; — Rda.: *maḡten es dūwelstwang*; — *~weār k* Teufelswerk; *hūs dūwel zānkische* Hausfrau.

dūwelrigge f. Teufelei.

E

eākse f. Axt.

eākster f. Elster. — Zss.: *eākster-aḡge* Hühnerauge; syn. *likdāē(r)n*; *eāksternnest* Elsternest.

eāle f. Elle.

eār 1. pron. pers. dat. sing. f. ihr; 2. pron. poss. f. sing. ihr und m., n., f. plur. ihre.

eärappel m. Kartoffel, Mz. *eärappeln*. — Rda.: *de dümmsten bū(r)en het de dicksten eärappeln*; *hurrā, et giāt*

eärappeln stifes gibt Kartoffeln in Hülle und Fülle. — Kartoffelgerichte: *afgepellte eärappeln* Pellkartoffeln; *afgeschudde eärappeln* Salzkartoffeln; *brōāt-eärappeln* Bratkartoffeln; *dümpers* gedämpfte Kartoffeln; *dünne eärappeln* gestampfte Kartoffeln, mit Salz, Pfeffer, Nelken, Lorbeer und Essig gekocht; *eärappelsuppe* Kartoffelsuppe; *eärappelspannkaḡken* Kartoffelpfannkuchen; *puffert* Stampfkartoffeln mit Fett in der Pfanne gebraten; *riweplās-*

kes Reibeplätzchen; *schüwen* in de panne Kartoffelscheiben mit Öl und Speck in der Pfanne gebraten. — Kartoffelsorten: *blā ödenwällers* blaue Kartoffeln aus dem Odenwald; *krabbelmüse*; *mäkebañnen* magnum bonum; *müse* Mäuse; *optedäte* zeitgemäße Kartoffeln (up to date). — Zss.: eärappelskipe Kartoffelkorb; eärappelsscho ät Kartoffelverschlag im Keller; *süageeärappeln* kleine Kartoffeln, als Schweinefutter ausgelesen.

eärfe f. Erbse, Mz. *eärfen*. — Rda.: *hä biāwet at eärfen im pott*; *hä sūt üt, at wänn eärfen op sinem gesicht doärschen wæä(re)n* er ist pocken-, blatternarbig. — Zss.: eärfenrīser Erbsenreiser; ~suppe Erbsensuppe.

eärfstück n. Erbstück.

eärle f. Erle. — Zss.: eärlehnolt. — Rda.: *raße hōær un eärlehnolt wasset selten op guädem grund*.

eärpel m. Enterich (Jägersprache).

eärwe m., n. der, das Erbe.

eärwen schw. v. erben.

eäten st. v. essen: *eäte, iätst, iät, eät; ät, äten*; — *eäten*. — Rda.: *eäten un drinken mäkt spass; wänn ek guäd eäten un drunken hewwe, kann ek dä grötsten strapätsen missen* wenn ich gut gegessen und getrunken habe, kann ich die größten Strapazen entbehren; *se lätt et eäten stān* sie ißt nicht; *waß nit arbaßt't, sall aße nit eäten; hä iät't, datte (dat hä) schwett un arbaßt't, datte frūset; waß am längsten iät, lēäwet am längsten*. — Zss.: eäteweärk Eßware.

eäterig adj. eßlustig.

eäwen adv. eben: *eäwen saß* gleichfalls; *noch saß eäwen* mit Mühe und

Not; *saß eäwen* soeben, vorhin. — Zss.: eäwenbild Ebenbild.

eäwig adj. ewig. — Rda.: *hä sūt üt at et eäwige lēäwen*.

Ebbert Vorname Eberhard.

ebbig adj. stark, böseartig entzündet.

echelte f. Blutegel; syn. *blaßtiägel*. — Zss.: echeltendik Blutegelteich.

echt adj. 1. nicht künstlich hergestellt: *dat es'n echen ring*. — 2. ehrlich, zuverlässig: *dat was 'n echen kēä(r)l*.

eck m. 1. geometrische Figur (Dreieck etc.); 2. Bezeichnung für eine Wohnlage abseits der Straße, zu der kein durchgehender Weg führt: *Im Eck* (zweimal in Dtm.-Sölde).

ecke f. Ecke, Winkel. — Rda.: *an allen ecken un kanten; alle ecken nōasaß(e)n* alle Ecken durchstöbern; *hä läßp flott üm de eck*. — Zss.: eckhūs Eckhaus; ~schapp Eckschrank; ~stañ Eckstein.

ecken, *sik* schw. v. nicht genau passen.

Edewät Vorname Eduard.

ēā f. Ehe. — Zss.: ēāberre Ehebett; ~breäker(sche) Ehebrecher(in); ~lūe Eheleute.

ēā(r) adv. ehe, eher, früher: *laßwer 'n biätken ēā(r) at te lāte* lieber ein bißchen früher als zu spät. — Zss.: ēā(r)dāges früher, ehedem; ~gistern vorgestern; ~tīts vorzeitig.

ēār(e) f. Erde: *inne ēā(r)* in der Erde; *op ēā(re)n* auf Erden; *op de ēā(r)* auf der Erde; *unner de ēā(r)* unter der Erde, begraben. — Rda.: *im hiämel un op ēā(re)n; hä sūt üt, at wänn acht dāge unner de ēā(r) lēägen hä* er sieht aus wie ein Toter.

ēa(re)n adj. irden: 'n ēa(re)n düppen, napp, mutse ein irdener Topf, Napf, eine irdene Tabakspfeife.*

ēarenpris m. Ehrenpreis (Veronica officinalis).

efangélium n. Evangelium, Mz. *efangéljen*. — Rda.: *dat es noch kaën efangélium* das ist noch nicht sicher; *hä sall eäm woäl de efangéljen lēasen* er soll ihn zurechtweisen; syn. *de lefiten lēasen*.

ek pron. pers. ich, unverbunden *ēke: ek būn satt, neām dū dī wat! waë? ēke? ēke naë*. — Rda.: *ek būn ek un dū büst dū, woste nā hēbm, darn segget mī nū*.

ēkelik adj. häßlich, abscheulich, ekelig; syn. *schäbbich*.

eksprā adv. besonders, absichtlich (franz. *exprès*).

ēlend n. Elend. — Rda.: *hä sūt üt at 'n hoëpken ēlend*.

ēlende f. Asyl für Arme, auch in Dtm. d.

ēlennig adj. elendig: *ēlennig ümkommen*.

ellböagen m. Ellenbogen.

ellern pl. Eltern.

Ellinghūs Ellinghaus (Familiennamen).

Ellinghūsen Ellinghausen (Ortsname: Dtm. d.-Ellinghausen).

Embert Engelbert (Familiennamen in Dtm. d.-Sölde).

Emkhūs Ebbinghaus (Familiennamen in Dtm. d.-Sölde).

emmer m. Eimer, Mz. *emmers: hāl möl en emmer vull wāter*. — Zss.: *emmer wise* eimerweise; *drank* ~ Eimer

für Schweinefutter; *fūa(r)* ~ lederner Feuereimer; *schrubb* ~ Eimer zum Schrubben; *wāter* ~ Wassereimer.

en unbest. art.; num. ein, eine.

en konj. und (bei zusammengesetzten Zahlen): *achentwintig, draëendeärtig, fīwenfiftig*.

ēndaōn adv. einerlei, gleich.

endlik adv. endlich; syn. *antleste* zuletzt.

éndott m. Enddarm zum Wursten.

enge adj. eng: *bī ink es et wān enge*.

engel m. Engel, Mz. *engels: dā engels im hiāmel*. — Rda.: *dat es 'n engel van kind*.

Engeland England.

enkel m. Enkel, Kindeskind.

enkel m. Fußknöchel.

enne n. Ende; dim. *endken*. — Rda.: *dat es dat enne van lid; dat niāmt kaën guad enne; dat enne drāget de last*.

ēnnerk m. Enterich.

ennig adj. einzig: *se sind sik ennig*.

ennige num. einzige.

ens adj. einzig: *se sind sik ens wōa(r)en*.

ente, *ante* f. Ente. — Zss.: *entenpaōt* Ententeich, Pfütze; *antenflaōt* Wasserlinse (Lemna); vgl. *pīle*.

entsig num. einzig.

estemačern schw. v. estimieren, achten, schätzen (franz. *estimer*).

et pron. pers. n. es. — Rda.: *et es üt met eām; et giāt guad wēa(r); et es nit alle dāge sunndäg*.

etterbiatsch adj. wütend, bissig: *dā rūe es wān etterbiatsch*.

F, V

ff in der Rda.: *ūt 'm ff verstaēt hä sik drop* bestens, meisterhaft.

fabrik f. Fabrik: *nö de fabrik g5än* in der Fabrik arbeiten.

fabriker m. Fabrikarbeiter, Mz. *fabrikers*.

fabritsažern schw. v. fabrizieren.

fackel f. 1. Fackel. — Zss.: *fackel-lecht* Fackellicht; *~tsug*; *tēar~*. — 2. eine ausgehöhlte Runkelrübe mit Kerzenlicht darin und eingeschnittenen Augen, Nase und Mund, auf einer Stange getragen (Kinderspielzeug).

fackeln schw. v. zögern, unentschlossen sein und immer neue Ausreden machen. — Rda.: *nit lange gefackelt!* los, greif durch, voran!

facken schw. v. viel herumtreiben.

fackschürte f. Laufschrürze: *se hiät de fackschürte an* sie ist aushäusig.

vadder m. Vater. — Zss.: *vadderkeärsse* Doppelkirsche; *~nuət* Doppelnuß; *~ōə(r)* Doppelähre; *~prüme* Doppelpflaume; *gevadder*: *gevadder st5än* Taufpate sein.

vaē n. Vieh. — Zss.: *vaēdokter* Tierarzt; *~driwer* Viehtreiber; *~hūs* Viehhaus; *~māged* Viehmagd; *~solt* Viehsalz; *~stall* Viehstall; *~wuārdeln* Viehwurzeln (Möhren).

faēn schw. v. aufziehen: *faēe, föst, föt, faēt; fodde, födden*; — *fott*. — Rda.: *se föt sik alle j5är ne sūāge op; hä föt et wāter* er ist wassersüchtig. — Zss.: *faēkalf* Zuchtkalb.

vaēer num. vier. — Zss.: *vaēertīən* vierzehn; *vaēerntwintig* vierundzwanzig. — Dazu: *vettig* vierzig.

vaēerl n. Viertel. — Zss.: *ächtervaēerl* Hinterviertel; *draē~* dreiviertel.

faēge adj. feige.

faēgling m. Feigling.

faēlen schw. v. fühlen (s. a. *gefaēl*).

faēssel m. Fäustel, kurz gestielter Hammer mit beiderseits abgeplattetem Kopf (Sinnzeichen der Bergleute: Schlägel und Eisen).

faēste f. First des Daches, auch der Kopf als oberer Teil des Körpers: *wat es di dänn in de faēste kommen?* was trägst du denn für Gedanken in deinem Kopf?

faēwer n. Fieber: *et kolle faēwer*. — Zss.: *ne ärvenfaēwer* Typhus.

fäggeler m. ein Mensch, der von einem Kaufmann zum andern, von einem Handwerker zum andern läuft und anschreiben läßt.

fäggelik adj. unbeständig und unzuverlässig (z.B. im Bezahlen): *fäggeliker wind* böiger, veränderlicher Wind.

fäggeln schw. v. 1. überall borgen; 2. rechthaberisch sein; syn. *käbbeln*.

fäk n. Fach im Fachwerkhaus, Mz. *feäker*. — Teile des Faches: *pöste, riägel, stäken, flech(t)en un laēm* (s. d.).

fäke adv. oft; syn. *mangsen* oft, manchmal. — Sprw.: *friggen un häēdroēgen geschüt fäken ümsüss*.

faksen pl. Possen, dummes Zeug. — Rda.: *māk mi käne faksen!*

fāl adj. fahl, falb.

fall m. Fall, Grube. — Rda.: *op alle fälle; op känen fall*. — Zss.: *fallbrüg-*

ge Fallbrücke; ~düär Falltür; ~hämmer Fallhammer; af~ Abfall; drüppel~ Dachtraufe; miss~ Düngergrube; tað~ Zufall.

falle f. Falle; syn. *stappe*. — Zss.: klippfalle Vogelfalle; müse~; müsefallskrëamer Mausefallen-händler; ratten~; spatsen~.

fallen redupl. v. fallen, stürzen: *falle, fällt, fällt, fällt; foll, föllen; — fallen*. — Rda.: *in 't wöart fallen; op de knaëge fallen; dat fällt mi im draøm nit in; ek he(wwe) mi fallen* ich bin gestürzt; *fall di nit, stüärt di laëwer* (scherzhafte Rede, wenn einer stolpert). — Sprw.: *wä haðge stiget, kann daðpe fallen*. — Zss.: bifallen; ge~; in~; op~; tað~; terdäle~ auf die Erde fallen; üäwer~.

fällig adj. fällig, termingerech (von Pachten, Abgaben, Mieten, Zahlungen). — Zss.: affällig; breäk~; ge~; hen~; op~; tað~.

falsch adj., adv. 1. unrichtig: *wat se segget, es falsch; de reäkning es falsch*. — 2. unecht: *dat es 'n falschen däler; se hiæt falsche hōar(e)*. — 3. böse, ärgerlich: *do wüar hä falsch; dat ek nit falsch wēa(re)*. — 4. hinterhältig: *dat es 'n falschen rüen*.

fälschlik adv. fälschlich. — Zss.: fälschliker wise fälschlicherwise.

fām m. Faden, Mz. *fēāme*; dim. *fēāmken*: *en dubbelten fām* Doppelfaden. — Zss.: *twēa(r)nsfām* Zwirnsfaden; wull~ Wollfaden. — Dazu: *infēāmen* einfädeln, im übertragenen Sinne: eine Sache in die Wege leiten.

famaðs adj., adv. famos, großartig, meisterhaft (franz. *fameux* berühmt.)

fāmeln schw. v. phantasieren, erdichten, fabeln.

familge f. Familie. — Zss.: familgenbesaëk; ~bild Fotografie der Familie; ~r5æt Familienrat.

van, *van* präpos. von, vom: 1. räumlich-örtlich: *van Sölle bit Unno sind vaëer km; hä es van Saðst kommen; sä es vam balken fallen*. — Sprw.: *de süage laðpet woål vam hoåf, öwer nit vam troðg* die Schweine laufen wohl vom Hof, aber nicht vom Trog; *wämme vam r5athüse kömmt, es me alltits klaëker at wämme hengaët* wenn man vom Rathaus kommt, ist man stets klüger, als wenn man hingeht; *alls, wat van katten kömmt, well müsēn Art läßt nicht von Art*. — 2. räumlich-figürlich: *mi es 'n staën vam heärten fallen* ich bin eine Sorge los; *wat kamme vam ossen mēa(r) verlangen at 'n stüek rindfläesch; daë van naët te braët kömmt, dat sind de slimmsten* diejenigen, die schnell zu Wohlstand gelangen, sind die schlimmsten; *ärt lätt nit van ärt; van de hand in 't mül lēāwen* ohne Vorrat leben. — 3. adverbiale Redensarten: *van böawendāle* von oben herab; *van hūs üt; van vōärne un ächen; van fēa(r)ne; van binnen un büten; dovan af; van vōärnerin; van düässit de Lippe stammen; van sik, tað sik* rechtsgehend, linksgehend (vom Pferd). — 4. zeitlich: *van moårgens bit 5awends; van j5a(r) te j5a(r); van ollers hēär; van aðstern bit pinksten; vandāge; va(n)middäg* heute mittag; *va(n)moårgen* heute morgen; *van5awend* heute abend; *va(n)nacht* heute nacht; *vanne weäke* diese Woche; *van 't j5ar* dieses Jahr. — Rda.: *watte (wat du) vandāge daëst, brükste moårgen nit te daøn; dat hält van tweälwe bit middäg* das hält überhaupt nicht. — 5. ursächlich, im Sinne von: vor, aus: *hä kann van pine nit inslāpen; sä es van eärger krank wōren*. — 6. *van* mit Substantiv zur Bezeichnung von Eigen-

schäften: *dat es 'n backhūs van kēā(r)l*; *dat es 'n ütbund van jungen* Taugenichts; *dat es 'n bessem van wif* das ist ein Besen von Weib. — 7. in Vertretung eines Genitivs: *dat es 'n kind van willen*. — Sprw.: *lang un smāl mākt kaēn gefall, kuārt un dick hiāt kaēn geschick, en mēāken van de middelmōāte gaēt am straksten üāwer de strōāte; hā waēt nit van tūten of blōāsen*.

fāne f. Fahne. — Zss.: fānendaōk; ~drēāger; ~offtsiē(r); ~smiāt; ~stange.

fāng m. Fang. — Zss.: ēārdfang Rost in Gräben und Wasserläufen zum Auffangen von Erde; fisch~; raōk~.

fāngen st. v. fangen: *fānge, fāngst, fāngēt, fāngēt; fōng, fōngen*; — *fāngen*: *fāngen spiālen* (Kinderspiel). — Zss.: opfangen: *sik wat opfangen* sich eine Krankheit oder Ungeziefer auffangen; ver~: *sik verfangen* sich erkälten oder beim Fressen zuviel Luft schnappen (von Tieren).

fānger m. Fänger, Mz. *fāngers*. — Zss.: flāēgenfānger; līnen~ ein Pferd, das mit dem Schwanz die Pferdeleine festklemmt und sich dadurch der Führung entzieht (üble Angewohnheit mancher Pferde); mūse~; ratten~.

fānte m. starker, junger Bursche: *en stūren fānten*.

faōer n. 1. Futter für das Vieh: *faōer snī(e)n* Futter schneiden. — R.da.: *dā es guād im faōer* gut genährt; *hā mag sīn faōer* er ist ein guter Esser; *en droēg faōer* eine Tracht Prügel. — 2. Kleiderfutter: *faōer insetten* Kleiderfutter einnähen.

faōermann m. Fuhrmann (s. a. *foēern* schw. v. fahren).

faōern schw. v. füttern.

faōertrōne f. Wagenspur.

faōerwēāg m. Fahrweg (s. a. *foēern* schw. v. fahren).

faōg f. Befugnis. — R.da.: *met faōg un rācht* mit Befugnis und Berechtigung.

faōge f. Fuge. — Dazu: *ūtfaōgen* ausfugen.

faōt m. 1. Fuß, Mz. *faēte*; dim. *faētken*, Mz. *faētkes*; syn. *schoāken*. — R.da.: *te faōte gān* zu Fuß gehen; *de faēte in de hānne neāmen* laufen; *de faēte unner annermanns dīsch setten* sich von andern ernähren lassen; *faētken vōār faētken setten* gemächlich, schrittweise gehen; *van kopp bit tam faōt* von oben bis unten; *vōārfaōtens eāten* nicht wählerisch sein und nicht nach Leckerbissen schnappen, sondern gut durchessen; *ūmmer op de faēte fallen* bei Unglück, Gefahr und Verlusten immer wieder auf die Beine kommen; *stāndēn faōts* sofort, augenblicklich; *kolle faēte krīgen* lange vergebens warten müssen; *op 'm faōt, op de taēwen* (Zehen) *trēā(e)n* jemand beleidigen, verletzen; *en faōt afneāmen* amputieren. — Zss.: faōtbank; ~lappen; ~pād; ~schāmel; ~stappe; ~volk; — R.da. *unnert faōtvolk gerōn* in schlechte Gesellschaft geraten und charakterlich absinken; — *platt*~. — 2. Fuß als Längenmaß: 1 *faōt* = 12 *toll* (Zoll) oder 31,4 cm.

farwe f. Farbe; syn. *kloēer* Gesichtsfarbe, s. d..

fāselfeārken n. Zuchtferkel.

fāseln schw. v. dummes Zeug reden, schwärmen. — Zss.: fāselhanes einer, der faselt.

fāselwēnd m. Fastnacht.

faste adj., adv. fest. — Rda.: *holl ne faste* halt ihn fest; *saḡ faste at Döä(r)pm* so fest wie Dortmund; *dat staēt faste* das steht fest, ist unbestreitbar; *hä hiət faste anpacket.* — Zss.: fastebinnen; ~hollen; ~schriəwen eingeschrieben als Soldat; ~schriūwen; ~slṽən.

fatsūn f. Form (franz. *façon*).

fatsūnlik adj. ordentlich, richtig in der Form.

fatt n. Faß, Mz. *feätte*; dim. *feättken*. — Zss.: fattbinner Küfer; baḡer~ Bierfaß; hand~ kleines Faß zum Waschen; rēägen~ Regenfaß; win~ Weifaß.

fäagen schw. v. kehren, fegen: *de stūawe, de öawenpīpe, en schoätstaēn fäagen; häwer, gearste fäagen lōaten* schälen lassen zu Grüte und Graupen. — R.d.: *ek he ne fäaget* ich habe ihn verprügelt; *de wind fäaget düär 't hūs; hä fäaget üm de ecke.* — Zss.: fäägef üe(r) Fegefeuer; fuətfäagen hinter jemand sein und immer meckern und kritisieren; — Rda.: *du hiəs ümmer wat te fuətfäagen.* — Dazu: *windfääge*; syn. *wannemüəle* s. d..

fäager m. 1. Feger, Mz. *fäagers*. — Zss.: *schoätstaēnfäager*; strṽəten~. — 2. ein großes, starkes Tier; kräftiger Mensch: *en fäager van häse* ein schwerer Hase; *en fäager van fraḡmensch* ein robustes Weib, das wie ein Besen durch das Haus fegt.

fääl adj., adv. fehl. — Rda.: *neäm di niks vōä(r), dann slätt di niks fääl.*

fäälen schw. v. fehlen: *eäm fäälde dat geld; dat fäälde noch!; wat fäält di? syn. wat hiaste?* was bedrückt dich?

fääler m. Fehler. — Zss.: *fäälerfri* fehlerfrei.

fēär f. Feder, Mz. *fēä(re)n*; dim. *fēärken*: 1. Vogelfeder. — Rda.: *saḡ lichte at ne fēär; hä flüget met 'm vaḡerl punds fēären nō Holland* er ist ein leichter Vogel. — Sprw.: *en stüek braḡt im schappe es beäter at ne fēär am haḡt; an de fēär kennt me deän vuägel.* — Zss.: *gaḡsefēär*; haḡner~. — 2. Schreibfeder. — Rda.: *hä schriwet ne guøde fēä(r)* er vermag wirksam zu schreiben. — Zss.: *fēärenfukser* Scherzwort für einen Schreiber; *blifēär* Bleistift; *schriw~* Schreibfeder (früher *gaḡsekil*, heute *stṽäl-fēär*). — 3. die Feder im Mechanismus, in der Uhr, im Türschloß etc.: *dä fēä(r) es sprungen, es kaputt.* — Dazu: *gefäart: gefäarte dialen* gefederte Dielenbretter (die vorspringende Kante am Fußbodenbrett faßt in die Nute des Nebenbrettes).

fēär adj., adv. ein Jahr oder länger nicht melk geworden oder milchgebend (von Kühen und Ziegen); s. a. *güste*.

fēären, *sik* schw. v. sich mausern, die Federn verlieren.

fēärken n. Ferkel (junges Schwein); syn. *körreken*. — Sprw.: *wo viele fēärken am trōage sind, wät de drank dünne.*

fēärwen schw. v. färben.

fēärwer m. Färber. — Zss.: *blṽə-fēärwer* Blaufärber.

fechen schw. v. fechten, zanken, streiten; syn *taggen, käbbeln, striən*: *se fechet sik deän gantsen däḡ; se fechet sik üm niks.* — Zss.: *fech(t)dūwel*: *dä fraḡ es 'n fecht(t)dūwel.*

fechterigge f. Streiterei: *dä fechterigge niämt kaēn enne.*

vedder m. Vetter, Mz. *veddern*. — Rda.: *veddern hiä(r), veddern dṽə, blīw*

van minem keārssenbaǝm! Verwandte wollen erben, bleibt mir vom Halse. — Zss.: vedder männken mein Lieber.

fēa(r), fēa(r)ne adv. fern, weit: fēa(r) — födder — föddsten: van fēa(r)ne von fern; saǝ fēa(r)ne sofern. — Rda.: dat sall fēa(r)ne van mī sin das mache ich nicht. — Zss.: fēa(re)n-kiker Fernrohr.

vēa(r)sch m. Vers, Mz. vēasche; dim. vēasken.

fēa(r)sse f. Ferse (am Fuß).

feld n. Feld, Mz. feller: im felle im Feld; op 'm felle auf dem Feld. — Zss.: felddüär eine aus Ober- und Unterflügel bestehende Tür; ~flüchter Feldtaube; ~haǝn Feldhuhn; račwen~; roggen~; stoppel~.

fell n. Fell, Mz. felle. — Rda.: et fell versüpen zechen nach einer Beerdigung; dat fell gearwen, dat fell üt kloppen verprügeln; en dicket fell hewwen unempfindlich sein; deäm jucket dat fell er wartet auf Schläge. — Zss.: häsenfell; hitten~; schaǝt~ Lederschürze der Schmiede; schǝp~. — Velločger Fellgerber, Familienname in Dortmund-Asseln.

vēme f. das heimliche Gericht im Mittelalter, das Femgericht zu Dortmund. — Zss.: vēmlinne in Döä(r)pm die Linde, unter der das Gericht tagte.

fenkel m. Fenchel (Foeniculum capillaceum). — Zss.: fenkeltač Fencheltee.

ver- Vorsilbe. — Zss.: verachen verachten; ~amsüsen unpfleghch, grob mit einer Sache umgehen; ~ännern verändern; ~anslǝn veranschlagen; ~arbačēn verarbeiten; ~argen verargen; ~beärgen verbergen; ~beättern verbessern; ~breä-

ker Verbrecher; ~dračēn verdrehen; ~dračtlik verdrießlich; ~dräč; ~drämmeln, erfolglos die Zeit vertun; ~dräagen vertragen; ~drinken; ~driwen vertreiben; ~dročēn vertrocknen; ~drücken, sik heimlich fortgehen; ~druss; ~düärssen verdursten; ~düllen verbeulen; ~dummdočbeln, jmd. für dumm halten; ~düren verteuern; ~düstern verdunkeln; ~düwelt verteufelt; ~eärgern verärgern; ~enteñigen vereinigen; ~entseñen vereinzeln, einzeln setzen; ~fall Verfall; ~fallen verfallen; ~fangen verfangen, sich verstricken; ~flačēgen, sik sich verfliegen, sich verflüchtigen.

verhačēn verhüten; ~hačmliken verheimlichen; ~haspeln, sik sich verhaspeln; ~hīarǝn verheiraten; ~hočpen verhoffen, einen Augenblick stille stehn, sichern (vom Wild); ~hülen verheulen; ~hült verheult (von den Augen); ~jägen vertreiben; ~jčären verjähren; ~jukeln, ~juksen leichtsinnig Geld ausgeben; ~kačēn, sik sich erkälten; ~kačēn durch Keile befestigen, einklemmen; ~kamisölen verprügeln; ~kačp Verkauf; ~kačpen verkaufen; ~kiken vergucken; ~kimmeln verlieren im Spiel; ~kindschen verblöden; ~klačēn verkleiden; ~klaffen verklatschen; ~klägen verklagen; ~kläeger Ankläger; ~klennern verkleinern; ~klicken verraten, verpetzen; ~kloppen 1. veräußern; 2. verhauen; — ~klüngeln verschlampen; ~knubbeln verbeulen, faltig machen; ~knüppen verknoten; ~knüsen jmd. nicht leiden mögen; ~koārken mit einem Korken schließen; ~kopelačēn verbinden, als

Eheleute trauen; ~krachen uneins werden; ~krūmeln sich langsam zurückziehen; ~krūpen verkriechen; ~küärten verkürzen; ~küären versprechen; ~kummeln, ~kungen heimlich verkaufen oder vertauschen; ~kūnnigen verkündigen; ~kwackeln 1. verkratzeln; 2. verschleudern, unnütz vertun (s. a. *kwackelschulden*); — ~kwāsen, ~kwessen vergeuden; ~kwīnen vergehen, hinsiechen.

verlaēf fürlieb; ~laēsen verlieren; ~langen das Verlangen; ~langen fordern; *met* ~laōf mit Erlaubnis; ~laōp Verlauf; ~laōpen verlaufen; ~laōsen verlosen; ~lāten zu spät kommen; ~lēāgen verlegen, kleinlaut; ~lēāsen auslesen; syn. *ne ūtlēāse māken*; ~lēāsen, *sik* Fehler beim Lesen machen; ~lēāwen verleben; ~lōāgen verlogen; ~lōāwen verloben; ~lust Verlust; verlustaēern, *sik* sich Vergnügungen machen; ~maēen vermieten; ~māken vermachen, vererben; ~maōen vermuten; ~meāten 1. st. v. ab-, vermessen; 2. adj. vermessen, überheblich; — ~middelsvermittels; ~missen vermessen; ~mūāgen das Vermögen; ~mūāgend vermögend; ~mūāren vermauern.

vernaēten vernieten; ~nattert böse wie eine Natter; ~neāmen vernehmen: 1. hören; 2. jmd. vor Gericht vernehmen; — ~neāmlik vernehmlich; ~nichen vernichten; ~niggen erneuern; ~pachen verpachten; ~passen 1. vertragen; 2. versäumen; — ~plāmpern verschleudern; ~plūstern zerzausen, unordentlich aussehen, ähnlich einer Henne, die die Federn verloren hat; ~prōālen verprahlen; ~prāsen

überessen, den Bauch zu voll schlagen; ~punden Schlachtvieh pfundweise verkaufen wie in einem Laden; verpūssen, *siks* schnauben; ~reāken verrechnen; ~recken versterben; ~rennen verrennen; ~riichen verrichten; ~rōān verraten; ~rōāt Verrat; ~rōātlik verräterisch, schlecht und böse; ~rossen verrosten.

versaēk Versuch; ~saēken versuchen; ~saēten versüßen; ~schaēen verscheiden; ~schaēten verschießen; ~schaōnen verschonen; ~scheāmt verschämt; ~schōnnern verschönern; ~schrecken erschrecken; ~schriwen schriftlich zusichern, z. B. als Leibzüchter in einen Hof eintragen, oder (vom Arzt gesagt) Medizin *verschriwen*; ~schrōggeln versengen; ~schrūwen verschrauben; ~soltan versalzen; ~spāren versparen; ~spreāken versprechen; ~spūāren verspüren; ~stand Verstand; ~ständlik verständlich; ~standskassen Kopf; ~stānnig verständig; ~stānnigen verständigen; ~steāk Versteck; ~steāken verstecken; ~steārwen versterben; ~stellen verstellen; ~stellung Verstellung; ~stōān verstehen; ~stoppen 1. verstopfen; 2. verstecken; — ~striken verstreichen; ~stūken verstauchen; ~sūāgen versauen; ~sūāmen versäumen; ~sūānis Versäumnis; ~sūāpen 1. vertrinken; 2. ertrinken; — ~swickeln verjubeln; ~swīgen verschweigen; ~swīāgenhaēt Verschwiegenheit; ~swīmeln verbummeln und sich dem Trunke ergeben; ~swōāgern sich verschwägern.

vertānen verzahnen; ~tappen verzapfen; ~tēāren verzehren;

~teärgen verärgern; ~tellen erzählen; ~tellken Erzählung; ~timern 1. verzimmern; 2. verprügeln; — ~tinnen verzinne; ~tōbaken verbläuen; ~toddeln vernachlässigen; ~tractt verzwick; ~trēän vertreten; ~trecken 1. verziehen (in eine neue Wohnung); 2. faksch erziehen; 3. sich verziehen (aus der Form gehen); 4. fortgehen; — ~troësten vertrösten; ~trüen vertrauen; ~tüşchen vertauschen; ~tuschen verbergen, auslöschen; ~twigen verzweigen; ~twiweln verzweifeln; ~üəweln verübeln; ~unseln verdrecken; ~wandtschop Verwandtschaft; ~wassen verwachsen; ~wēāgen verwegen; ~weärpen verwerfen; ~weätern verwässern; ~wennen verwenden; ~wesseln verwechseln; ~wilen verweilen; ~wintern auswintern; ~wisen verweisen; ~wolter Verwalter; ~wuārssen verwursten; ~wuənen verwohnen; ~wünnern verwundern.

ferm adj. firm, beschlagen.

ferrig adj., adv. fertig; syn *prōt*. — Zss.: ferrigleggen; ~mäken; ~sīn; ~stōən; ~wēə(r)en.

vespern schw. v. vespern, Nachmittagskost nehmen. — Zss.: vesperbraöt; ~tīt.

fest n. Fest, Mz. *feste: en fest fiə(r)en* ein Fest feiern. — Zss. festtelt Festzelt; knappen~; kriger~; sänger~; schütsen~.

fett n. Fett, Mz. *fette*. — Rda.: *dō hiāste dīn fett* da hast du deine Strafe; *dat fett löpt eām am möppel runner* das Fett läuft ihm an Bart und Mund herunter; *deām sitt kaēn fett im wēāge* er kann sich gut bewegen und bücken;

hā es im fett er ist wohlgenährt; *im fett swimmen* im Fett schwimmen. — Zss.: fettaōge Fettauge; ~darm Fettdarm; ~soppe Suppe aus fetter Wurstbrühe mit Weißbrotbrocken oder Grieß (Morgenimbiß); blaōmen~ Flomen; inēär~ Darmfett. — Fettarten: *baōmoālgē* Baumöl; *raēwoālgē* Rübol; *smēär* Wagenfett; *smēāroālgē* Schmieröl; *smolt* Schmalz; *speck* festes Fett; *staēnoālgē* Petroleum; *ungel* Rinderfett, Talg.

fett adj., adv. fett, feist: *dick un fett*; *ne fette sūāge*; *ne fette küāke*; *ne fette gaōs*; *fett lachen* vollauf lachen; *sā koāket bār te fett* gar zu fett. — Rda.: *saō fett at 'n snāgel* (Schnecke); *hā friāt't sik fett un schütt sik māger*. — Zss.: fettvaē Fettvieh; ~waē(e) Fettweide, besonders gute Weide zum Mästen des Viehs.

vī pron. pers. wir; bei Inversion kontrahiert und abgeschwächt zu *vē*: *sōvē* sollen wir? *kōvē* können wir? *wēvē* wollen wir? *mōvē* müssen wir? *hēvē* haben wir? *lōvē* lassen wir? *drōvē* dürfen wir?

ficke f. Tasche in einem Frauenrock.

fickel n. unsauberes, schlampiges Mädchen; syn. *feärkel*.

fickfacker m. Windbeutel, Aufschneider.

fickfackerigge f. Tändelei.

fidibus m. kleiner Streifen Papier oder Holzspan zum Anzünden der Pfeife.

fiäkel f. Hühnersitz: *de hāne sitt oāwen op de fiäkel*. — Zss.: *flaōhfiäkel* kleines Netz (Trense) zur Verstärkung des Brustschlitzes am Frauenhemd; *haōner*~ Hühnersitz; *naēge*~ Hausnäherin.

fiakeln, schw. v. **1.** mit einer dünnen, schwanken Gerte Schläge hin und her versetzen; **2.** sagt man vom Hahn, wenn er die Henne tritt.

viäl, meist gesprochen *viäl* adj., adv. viel: *viäl* — *mēā(r)* — *maḡste*. — Rda.: *en biatken viäl an de müle hewwen* geschwätzig sein; *viäl lätt me op 'm wāgen* (sagt man, wenn einer viel haben will); *viäl geschraḡ un wennig wulle*.

fiar f. Feier. — Zss.: *fiārdäg* Feiertag; — Rda.: *guāde fiārdāge!* gute Feiertage!; *fiārdāge sind freātdāge*; — *fiārōwend* Feierabend.

fiā(re)n schw. v. feiern.

fiäsel m. Faser der Bohne; kleiner Garnfetzen.

fiäseln schw. v. leicht regnen.

fiif, *fiwe* num. fünf. — Rda.: *hā lätt fiwe grāde sīn* er ist großzügig; *hā mākt kuārte fiwe* er macht kurzen Prozeß; *hā hiāt fiwe vōāraf* er hat Vortrecht, ist besser angeschrieben; *dat fiite rād am wāgen* keine Rolle spielen, überflüssig sein; *dat kaste dī an fiif finger aftellen*. — Zss.: *fiiftiən* fünfzehn; *fiwentwintig* fünfundzwanzig; *fiiftig* fünfzig.

vigelaḡern schw. v. herumlauern, auskundschaften. — Zss.: *rüm vige-laḡern* dass..

vigelant adj. schmuck, gewandt, geschliffen-höflich.

viggeline f. Violine, Geige: *de viggeline striken* die Geige spielen; *westfālsche viggeline* westfälischer Schinken. — Rda.: *met gewolt kamme* (kann man) *de viggeline am aḡkbaḡm kuārtslōn* Gewaltanwendung paßt nicht zu zarten Dingen; *ūt 'm hol-*

schen wāt tsilēāwen kaḡne viggeline nicht aus jedem Holz läßt sich ein Merkur schnitzen; *dā aḡste viggeline spielen* tonangebend sein.

vijoḡle f. Blume aus der Gattung Violaceae: *geāle vijoḡle* Goldlack; *vijoḡlken* Veilchen; *olle vijoḡle* altes Weib (Scheltwort). — Zss.: *rūen-vijoḡlken* Hundsveilchen.

fiks m., Mz. *fikse* Hundename: *dū fūle fiks!* du fauler Hund!. — Rda.: *dat es 'n slechen fiks* das ist ein schlechter Hund (Mensch).

fiks adj., adv. gewandt, schnell: *māk fiks!*; *treck dī fiks an!*; *dat es 'n fiksen kēā(r)!*. — Rda.: *bōāwen fiks un unnen niks* nach außen fein und darunter nichts; *fiks un ferrig*.

fiksebaḡne f. Stangenbohne.

fiksefaksen pl. Schnickschnack, dummes Zeug.

fiksfiūā(r) n. Streichholz; syn. *fūār-pinnken*, *sticken*, *strikholt*, *strikspōān*, *sweāwelhōlken*.

fiksstange f. Bohnenstange; syn. *fiksstock*. — Rda.: *hā lätt sik ēār met de bile en fiksstock op 'm kopp anscheärpen at ne mark betālen*.

file f. Feile. — Zss.: *filenspōāne* Feilenstaub; *draḡkantfile*; *rundfile*.

filen schw. v. feilen. — Zss.: *affilen*; *glatt~*; *ūt~*.

filette f. Nelke. — Zss.: *grās-filette* Grasnelle; *studānten~* Bartnelke

vilichte adv. vielleicht.

fillen schw. v. **1.** das Fell abziehen (Arbeit des Abdeckers). — Zss.: *fillkūle*; *~ōās* Schindaas; *~plass*

Schindanger (auch Flurname). — 2. schinden, schneiden.

filler m. Abdecker: der *filler* wird oft scherzhaft *vaëрмаѳgensnider* genannt, weil er mit 4 Ärmeln des Felles zu tun hat. Dieser Ausdruck wird auch auf einen Schneider übertragen, der sich besser zum Abdecker geeignet hätte.

filótsipēd n. Veloziped, Fahrrad.

fil m. Filz. — Zss.: *filshačot* Filzhut; *~krägen* Filzkragen; *~lūs* Filzlaus.

filū m. schlechter Kerl, Gauner (franz. *le filou*).

fin adj., adv. fein, schön, vornehm: *fīn* — *fīner* — *finsten*: *fine lū(e)*; *fīndačōn*; *dat fine hāndken* das rechte Händchen; *fīn māken*; *fīn meāl*; *fīnen tsucker*; *fīn dačōk*; *fīne klačēr*. — Rda.: *ümmer fīn, nūmmer fīn*; *wač well sīn fīn, dač mačōt līen pīn*.

finässe f. Finesse, Feinheit, Schlaueheit.

fin(d)elhūs n. Findelhaus.

Fine Vorname Josefina; dim. *Finken*. — Hausname: *Fiene* (in Holzwickede).

finger m. Finger; dim. *fingerken*. — Rda.: *de finger detūschen hewwen* in einer Sache mithelfen; *lange finger māken* stehlen; *me kanne* (kann ihn) *üm finger wickeln* er ist sehr fügsam; *sik de finger verbreän(e)n* sich die Finger verbrennen, Schaden erleiden; *sik de finger nit driäterig māken* nicht anfassen, nicht arbeiten wollen; *met 'm finger drōp wīsen* jmd. der Verachtung preisgeben; *dat kamme* (kann man) *sik an de finger afstellen* (abzählen) das ist naheliegend; *ačnem op de finger klopp-*

pen jmd. spürbar abschrecken; *ačnem düä(r) de finger sač(e)n* jmd. milde behandeln, nachsichtig sein, Fehler übersehen; *en fingerlang hanneln* (Handel treiben) *brenget mēā(r) in at'n ā(r)mlang arbač(e)n*; *ek biət mi doch ēā(r) en finger af* ich würde mir doch eher einen Finger abbeißen, als . . . — Sprw.: *wämme deām düwel deän klačnen finger račket, welle (well hä) glīks de gantse hand*. — Zss.: *fingerbračēt*; *~dick*; *~han(d)schen Fingerhandschuhe* im Gegensatz zu *fūsthan(d)schen* Fausthandschuhe; *~hačōt* 1. Fingerhut (zum Nähen); 2. der rote Fingerhut (Digitalis purpurea); — *~lang*; *~liəd* Fingerglied; *~ling* Fingerling (zum Schutz des verletzten Fingers); *~nägel* Nagel des Fingers; *~ring* (Schmuck).

finke m. Fink (Vogel). — Zss.: *bačōkfink* Buchfink; *blačōt~* Blutfink, Gimpel; *dissel~* Stieglitz; *fluss~* Hänfling. — Scheltwörter: *licht~* Leichtfuß; *mist~*, *smēär~* Schmutzfink.

finne f. Finne, Blasenwurm.

finnen st. v. finden: *finne*, *finst*, *findt*, *findt*; *fand*, *finnen*, — *funnen*. — Rda.: *wä glück hewwen sall, findt en mist in de bükse*. — Zss.: *affinnen*; *er~*; *in~*; *op~*; *rüt~*; *terächte~*. — Dazu: *ütfinnig māken*.

finnig adj., adv. hämisch, verschlagen, schadenfroh.

finster n. Fenster, Mz. *finsters*; dim. *finsterken*. — Rda.: *ächterm finster stōn* hinter dem Fenster lauschen; *düär 't finster stigen* stehlen; *fensterln*; *im finster liggen* im Fenster liegen und zur Straße schauen; *an 't finster kloppen*; *üt 'm finster springen*. —

Zss.: finsterbank; ~krüts Fensterkreuz; ~lëäe(r) Fensterleder; ~locht bunte, bemalte Glasscheiben in der Fensteröffnung der Küche. Allgemein heißt die Fensterscheibe *rüte*, Mz. *rüten*.

firlefans m. Tanz, Possen, eitle Tuererei.

firmament n. Himmelsgewölbe.

firnis m. Lacküberzug.

fis adj., adv. ekelerregend, unsauber. — Rda.: *fis sin* zu Ekelgefühlen neigen, besonders gegenüber Speise und Trank; *dat es 'n fisen kēā(r)* ein abstoßender Mann.

visāsche f. Gesicht (französisch *le visage* Antlitz). — Rda.: *saöglük krisse aēnen an de visāsche*.

fisch m. Fisch, Mz. *fische*. — Rda.: *buater bī de fische!* Geld her! Nichts Halbes! — Zss.: *fischdīk*; ~markt.

fischen schw. v. fischen. — Rda.: *fischen un jāgen giät smächterigge māgen un fluāderigge blāgen* Passionen beeinträchtigen die Familie.

fischerigge f. Fischerei.

fisematenten pl. Ausflüchte, Flausen, leere Ausreden. — Rda.: *māk kaēne fisematenten!*

visetāēern schw. v. visitieren, untersuchen.

visite f. Besuch (franz. *la visite*): *op visite kommen* zu Besuch kommen. — Rda.: *dā visite het wīā(r) op* (sagte man, wenn die Familienmitglieder vom Besuch zurückkamen). — Zss.: *visitenkā(r)te* Visitenkarte; ~*köā(r)fkēn* kleines geflochtenes Handkörbchen, in dem man etwas mitbrachte; ~*tante* eine Frau, die

gern auf Besuch geht; *kēārssen* ~ Besuch zur Kirschenzeit, zum Kirschenessen.

fiskus m. Staatskasse.

fispērn schw. v. flüstern.

fissel f. Fistel, Eitergang. — Zss.: *tānfissel* Zahnfistel.

fissen schw. v. Bauchwinde leise fahren lassen. — Rda.: *hā konn nit fissen of faēssen* er hatte weder hinten noch vorn Luft.

fittken pl. Flügel, Fittiche; syn. *flüärken*.

fitschen schw. v. schnell hindurchflitzen; syn. *witschen*: *dā hāse fītschede düā(r) de hāge*; *dā fisch fītschede mī üt de hand*.

fitse f. kleines Stück, Fetzen.

fläbbe f. herabhängende Unterlippe. — Rda.: *de fläbbe hangen lōten* mürrisch, verdrießlich sein. — Zss.: *fläbbsnüte* herabhängendes Maul.

fläbben schw. v. Mauschellen geben.

flackerig adj. hin- und herschlagend (von der Flamme, vom Feuer). — Rda.: *flackerig wēā(r)* unbeständiges Wetter.

fladderig adj. flatterhaft, oberflächlich: *ne fladderigge daēern*.

fladdern schw. v. flattern.

fladūse f. flatterhaftes, aufgeputztes Mädchen.

flaëge f. Fliege. — Rda.: *de flaëgen wēā(re)n* die Fliegen abwehren; *deām hinnert de flaëge an de wand* er ist sehr verdrießlich, nervös; *twaë flaëgen met aēne klappe slōn*; *dā daēt kaēne flaëge wat* der ist gutmütig und friedfer-

tig. — Zss.: flačgendrite; ~fänger; ~klappe, ~pläcke Fliegenklappe; ~siäf; ~snäpper (Vogel); ~swamm Fliegenpilz; ~swarm; ~tüg: *verdammtet flačgentüg!*; brumm~.

flačgen st. v. fliegen: *flačge, flüges(t), flüget, flačget; flačg, flüagen; — flöagen.*

flačsch n. Fleisch, Mz. *flačschweärks*. — Fleischstücke vom Schwein: *nackenstück* Nackenstück; *rükäm* Rückenwirbelstück; *ribbenstück* Rippenstück (Kotelett); *müärbräakes* Lummer; *schenkenflačsch* Schinken; *halwe kopp* Kopffleisch; *snüte* Schnauze; *ör(e)n* Öhrchen; *steärt* Schwanz; *süageklöwen* Eisbein. — Zss.: *flačschblačme* Flockenblume (Centaura lacéa); ~büön Fleischkammer; ~fatt; ~gaffel; ~hochtit; ~pott; hitten~; *kalf~*; — Rda.: *kalfflačsch es halfflačsch; dö es noch te viäl kalfflačsch dran* er ist noch nicht männlich, gesetzt genug; — *peä(rre)~*; *rind~*; *schöäp~*; *süage~*.

flačte f. Flötpfeife. — Zss.: *tweärsflačte* Quer- oder Turnerflöte.

flačten schw. v. flöten, pfeifen: *flačte, flöts(t), flött, flačt't; flodde, flödden*; — *flott*. — Rda.: *ek well di wat flačten* ich werde dir den Gefallen nicht tun; *flačtepīpen!* ich flöte dir was! *dat es flöten gžm* das ist verloren gegangen. — Zss.: *flačtpīpe* (s. u. *pīpef.*).

flačten st. v. 1. fließen: *flütt* — *flačt* — *flöäten*: *de biäke flütt üäwer*. — Zss.: *aflačten*; *üäwer~*; *wäg~*. — 2. stark regnen: *et hiät vannacht flöäten* (syn. *goäten*).

flamme f. 1. Flamme. — Rda.: *hä es fūä(r) un flamme* er ist hoch be-

geistert; *dat briänt at fūä(r) un flamme* das brennt (schmerzt) furchtbar. — 2. Geliebte.

flämmen schw. v. sengen (Rasen, Schlachtgefögel); syn. *schröggehn*.

flämmse f. hochfahrendes, dummes Mädchen.

flämsch adj. groß, stark, grob (flamländisch): *'n flämschen kēä(r)l*; *'n flämsch gesicht* finsteres Gesicht.

flanačern schw. v. müßig umherstreichen, umherschlendern (franz. *fläner*).

flännerigge f. Durchfall; syn. *dünnschiat*.

flännern schw. v. Durchfall haben; syn. *laksäčern*.

flač adj., adv. 1. flau, wenig belebt, geschäftsstill: *ne flače tüt*; *et geng flač af*. — 2. der Ohnmacht nahe: *et wör mü gants flač, ek hä noch niks ääten*.

flačen schw. v. Flöhe fangen.

flač(h) m. Floh, Mz. *flöč(h)e*. — Rda.: *dä hör de flöčhe hačssen* der ist übernaseweis; syn. *et gräs wassen hör(e)n*; *ačnen 'n flačh in 't ör setten* jmd. etwas suggerieren, was ihn hoffen läßt und unruhig hält (s. a. Rda. u. *tüd*). — Sprw.: *me kann ää(r) 'n sack vull flöčhe ve(r)wä(re)n at ne junge dačern(e)*. — Zss.: *flač(h)fänger*; ~*fiäkel* (s. u. *fiäkel f.*); ~*jagd*.

flačken schw. v. fluchen. — Rda.: *flačken at 'n koälđriwer*.

flačm adj. trübe (von Flüssigkeiten).

flačt adj., adv. flach, nicht tief: *flačt wäter* seichtes Wasser; *flačt bačgen* flach pflügen (vgl. *flöčten* schw. v. flößen).

flappen schw. v. schlagen, prügeln, ohrfeigen.

flapps m. Flegel, flegelhafter Mensch.

flappsig adj., adv. flegelhaft, albern, ungezogen.

fläsche f. Flasche; syn. *pulle*, *butälge*, s. d.: *ne fläsche win* eine Flasche Wein. — Zss.: fläschappel Kürbis (Cucurbita); flaschenbēä(r) Flaschenbirne.

flass m. Flachs. — Zss.: flassfinke Hänfling (Vogel); ~kopp Kind mit hellblondem Haar; ~küle Flachskuhle, in die der Flachs zum Weichen und Lösen der Fasern eingetaucht wurde.

fläts m. unangenehmer Mensch, Rüpel, der auf die Nerven fällt. — Zss.: flätskopp; ~nickel (Scheltworte).

flätschen, auch *fläschen* m. großes, tüchtiges Stück von der Haut, vom Fleisch, vom Schinken.

flätsig adj. häßlich im Charakter.

flattačern schw. v. schmeicheln (franz. *flatter*). — Rda.: *hä lätt sik gēā(r)ne flattačern* er hat es gern, wenn ihm geschmeichelt wird, wenn ihm gute Worte gegeben werden.

fläke f. Fläche, Brett (vgl. *bifläke*).

flechen st. v. flechten: *fleche*, *fleches*, *flechet*, *flechet*; *flocht*, *flöchen*; — *flochen*: *kōārwe*, *stačle flechen* Körbe, Stühle flechten.

flechte f. Flechte: 1. Haarzopf; 2. Hautkrankheit.

flessen n. Leinen aus feiner Flachsfaser (erste Qualität), im Gegensatz zu *hačen* Hede (zweite Qualität).

Flick Hundename.

flicken m. Flicken, Lappen zum Ausbessern: 'n *flicken in de bükse setten* einen Flicken in die Hose setzen.

flicken schw. v. ausbessern. — Rda.: *ačnem wat am tūge flicken* jmd. einer Sache bezichtigen. — Zss.: *flickschačster*; ~*snider*. — Dazu auch: *kiädelflicker*; *pannenflicker* (für *flicker* auch *läpper*).

flickern schw. v. unruhig schimmern. — Rda.: *met de ačgen flickern* Augenlider nervös auf- und abbewegen; *flickern un flackern*.

flickstern schw. v. glitzern.

flägel m. 1. Dreschflegel. — Teile des Flegels: *handhāwe* Flegelstiel; syn. *stiel*; *wöārgel* Riemen, der als Mittelband das *käppsel* am *klüppel* des Dreschflegels mit dem Stiel verbindet; *klüppel* Schlägel; syn. *kloppholt*. — Rda.: *de hülden klocken got* die hölzernen Glocken läuten (sagte man, wenn man den regelmäßigen Schlag der Dreschflegel auf der Dehle hörte). — 2. flegelhafter Mensch: *beäter klačn un kričgel at 'n gračten flägel* es ist besser, klein und kregel (munter und emsig), als groß und flegelhaft zu sein.

flägeln, *sik* schw. v. sich faul und flegelhaft benehmen.

fläkster f. herumschwärmendes, flatterhaftes Mädchen.

fimmern schw. v. flimmern: *et flimmert mi vōā(r) de ačgen*.

flinte f. Jagdgewehr: *hä nām de flinte op 'm puckel* er hing sich das Gewehr um. — Rda.: *de flinte in 't kōā(r)n smiten* eine Sache aufgeben, den Mut verlieren.

flintstačn m. Feuerstein, Kiesel.

fliren pl. Launen.

flirentač m. Fliedertee (Holunderblütentee).

flistern schw. v. flüstern. — R.da.: *flistern im ör es nümmer wōä(r)*.

flit m. Fleiß.

flitig adj., adv. fleißig.

flitsche f. Schleuder mit Gabel und Gummizug (Spielzeug der Kinder).

flitschen schw. v. schnell dahinfliegen, schnell entkommen.

flitseböagen m. Bogen zum Schießen mit Pfeilen (Kinderspielzeug).

flitsen schw. v. schnell laufen.

flitsen pl. närrische Einfälle, Grillen, Flausen: *wat hiäs dü dänn fūä(r) flitsen im koppe?*.

flīōage f. vorübergehendes Unwohlsein: *ne schlechte flīōage krīgen*.

flōēte f. Schwebedeckel auf Flüssigkeiten der Gemüsesäcker.

flōēten schw. v. flößen, bewässern. — Zss.: *flōētgrāwen* Flößgraben; ~ wische Flößwiese.

flucht f. 1. Flucht: *dä saldōäten wōä(re)n op de flucht*. — Zss.: *taō-flucht*. — 2. gleiche Richtung, Gerade: *dä stūawen lāggen in aēne flucht*. — 3. Aufregung, Verlegenheit: *hā was (geraēt) in aēne flucht*. — 4. Teil des Spinnrades, Flügel um die Spule.

flüch(t)en schw. v. flüchten.

flüchter m. in der Zss.: *fel d flüchter* Feldtaube.

fluoder m., f. Fetzen, zerlumptes Kleidungsstück: *de fluodern hōnggen eām vam līwe; hā hā blaōs noch fluodern an*. — Zss.: *fluoderjān* zerlumpter Mensch (Scheltwort).

fluoderig adj. unordentlich, zerlumpt (s. a. Sprw. unter *blāge*).

flüog m. Flug.

flüogel m. Flügel; syn *fittken, flüark*: *dä vuogel laēt aēnen flüogel (flüark) hangen*. — Zss.: *flüogelschrūwe*; ~ stange an der Windfahne; windmüelen ~.

flüork m. Flügel, Mz. *flüarken*; syn. *fittken*: *hā lätt de flüarken hangen* er war niedergeschlagen, kraft- und mutlos.

flüot m. Entzündung am Auge, die Tränenfluß auslöst (Erkältung).

flügge adj. flügge.

flunkern schw. v. aufschneiden, ein bißchen lügen.

Flunkert ein weitverbreiteter Hausname im Dortmunder Raum.

flüsch m. Flausch.

flüse f. Fluse; dim. *flüskēn*: 1. Fädchen oder Federchen an der Kleidung; 2. Bartflaum.

flüsen pl. Flausen, die einer im Kopf hat; syn. *flitsen*: *māk mī kaēne flüsen!*

flüsen schw. v. prügeln: *ek flüse dī!*

flutschen schw. v. schnell und glatt vonstatten gehen: *et well met mīne arbaēt nit mān flutschen* nicht vorwärtsgehen.

vōä(r) präp., adv. vor: 1. örtlich: *vōä(r) de düä(r)*; *vōä(r)m hūse*. — R.da.: *sā slätt alls vōä(r) de fuat* sie geht nicht sparsam mit ihren Kleidern um; *me kiket de lū(e) woā vōä(r) 'n kopp, öwer nit drin*; *et gaēt niks vōä(r) de gesundhāēt*; „*oller gaēt vōär*“, *sāg de düwel, do schmaēt hā sīne bessmaēer de trappe runner*; *neām dī niks vōä(r), dānn gaēt dī niks fēäl*; *hā hält mī alls vōä(r)*; *im vōären sīn* voraussein, überlegen sein; *im (!) vōären kommen* jemand zuvor kommen (handeln, ehe der andere handelt). — 2. zeitlich: *vōä(r) jāren*;

võä(r) *middäg*. — 3. ursächlich: — Rda.: *ek konnt 't võä(r) pīne nit üthollen; hä konn võä(r) smacht nit inslāpen; sã konn võä(r) angst nit kĩa(r)n; ekkonn mī võä(r) lachen nit hollen*. — 4. adverbiale Ausdrücke mit *võä(r)*: *võä(r) aēn* voreinander; *~ aēst* vorerst; *~ āf* vorab; *~ an* voran; *~ bī* vorbei; *~ deām* vordem; *~ düasem* früher; *~ en(d)s* von vorn gesehen, vorderseits (vgl. *võärkopp*s); *~ ēns* vorallem andern, zunächst; *~ heār* vorher; *~ hen* vorhin; *~ kōpps* vor der Kopfseite; *~ laēf* vorlieb; *~ middāgs* vormittags; *~ möls* vormals; *~ ūts* vorzeitig; *võä(r) un nā* vor und nach, allmählich; *~ ūt* voraus. — Zss.: *võä(r)*-geseättene Vorfahren im Besitz; *~ gīstern* vorgestern; *~ hāmer*; *~ kind* voreheliches Kind; *~ kwans* zum Schein; *~ laōp* Vorlauf beim Branntweinbrennen; *~ legger* großer Suppenlöffel zum Auffüllen; *~ maōge* Pulswärmer, Handmanschette; *~ plaōg* Vorderpflug; *~ raōk* (< *võä(r) daōk*) Vortuch, Halbschürze; syn. *schüärte* Schürze; *~ schenken* Vorderschinken; *~ schöpsel* Vorraum vor der großen Dehltür; *~ slēāger* Vorschläger am Amboß; *~ smīten* vorwerfen (vonden Garben, die dem in der Scheune höher oder weiter stehenden Mann mit der Gabel vorgeworfen werden); *~ smūsen* jmd. Honig um den Bart schmieren; *~ tassen* vorfühlen.

võärder adj. vorder: *võärder* — *võä(r)derste* (*võä(r)nste*). — Zss.: *võärderschenken* Vorderschinken; *~ schoāken* Vorderbein; *~ wāgen* Vorderwagen, Vorderteil des vierrädri- gen Langwagens.

föä(r)dern schw. v. fordern.

võä(r)ne adv. vorn: *dat peārd staēt võä(r)ne im stall*. — Rda.: *sã waēt*

võä(r)ne nit, dat se āchen lēāwet sie ist schlafmützig, ohne Temperament; *krīg dat olle peārd, et staēt võärne im stall, et slätt nit, et bitt nit un gaēt noch; van võärne un van āchen; waēt mī nit well van võärne besaē(e)n, kã mī möl van āchen besaēken; võärne rin un āchen rūt; dã es võärne nit at āchen er verstellt sich* (vgl. unter *āchen*).

foä(r)sch m. Frosch, Mz. *föä(r)sche*: *de föä(r)sche kwāket am dik; föä(r)sche opblāsen* (eine Tierquälerei). — Rda.: *waēt 'n foä(r)sch slūken well, drāf ne nit te lange anmūlen* frisch gewagt ist halb gewonnen. — Zss.: *foä(r)schaēer* Froschlauch; *laōf* ~ Laubfrosch.

foä(r)sse f. Gewalt, Kraftanstrengung (franz. *force*): *met foä(r)sse* mit Gewalt.

foä(r)ssen, *foä(r)ssaēern* schw. v. etwas mit Gewalt erzwingen: *dat lāt sik nit foä(r)ssen*. — Dazu: *befoä(r)s* unbedingt (franz. *par force*): *hã woll befoä(r)s nõ hūs; hã woll befoä(r)s schaōlmester wēā(re)n*.

foārst m. Frost, Kälte. — Zss.: *bārfoārst* Frost auf entblößtem Felde ohne Schneedecke, schädlich für die Saaten.

foärt m. Furz.

foärten schw. v. furzen.

foärtens adv. sofort.

födder adv. weiter, fürder. — Zss.: *föddergōn* weitergehen: *en hūsken föddergōn*; *~ denken* an die Zukunft denken; *~ smīten* weiterwerfen; *~ vertellen* weiter erzählen.

foëer n. Fuder, Mz. *foëers*: *en foëer oplā(e)n, opdaōn, packen, ümsmīten, aflā(e)n* ein Fuder aufladen, auf den

Wagen laden, umwerfen, abladen; *en foëer straß, haë, mist, holt.*

foëern schw. v. fahren. — Zss.: affoëern abfahren; an~; in~ Ernte einfahren; op~, *sik* sich betragen; üäwer~ überfahren. — Dazu: *üäwerfart* Überfahrt.

folge f. Folge: *in de folge* in Zukunft.

folle f. Falte, Mz. *folle*: *dä rock smitt folle*; *hä krit folle* im Gesicht sein Gesicht wird alt, faltig.

follen schw. v. falten: *dat koppdaöke maöste in 'n tipp folle* in Dreieckform falten; *de hänne folle* die Hände falten (zum Gebet). — Zss.: *inaënfollen*: *du maöts(t) dat dischdaöke inaënfolle* du mußt das Tischtuch zusammenfalten.

volk n. Volk, Mz. *völker*: **1.** Staatsvolk: *de völker söt sik verdräagen*; *wäse volk hiät ne lange geschichte ächter sik.* — **2.** Gesinde: *dat gantse volk van wäsem hōawe es vandäge op de keärmess.* — **3.** eine Menge von Menschen: *et was viäl volk op de ströate.* — Rda.: *dat främde volk* 1. die Fremden im Gegensatz zu den Eingesessenen; 2. Gesindel; *dat volk wät nit klaöke*; *holt ink dat volk vam halse.* — Zss.: *volksspitäkel* Volksspektakel, große, lärmende Menschenmenge.

foppen schw. v. jmd. necken, zum besten haben; syn. *aëwen, äpen.*

fopperigge f. Fopperei: *ek kann dä fopperigge nit verdräagen.*

voss m. 1. Fuchs, Mz. *vösse*; dim. *vössken*: *saö klaöke at 'n voss*; *raöe vösse* Geld. — Rda.: *„waë wäschet häsen un vösse, un se sind doch raëne“*, *säg dä fraö, do laët se eäre blägen ungerüstert üt 'm hūs laöpen*; *en voss lätt woärl sine hā(r)*, *öwer nit sine nücke* er bleibt unverän-

derlich mit seiner Tücke; „*guäden däg tehaöpe*“, *säg de voss, do kaëk hä in 'n gaösestall*; *dat es 'n dummen voss, waë blaöfs aën löäke waët*; *de voss bitt am scheärpsten üt sinem löäke*; „entschüllige *mī en aögenblick*“, *säg de voss taö de gaös, dö säg hä deän jëäger kommen*; „*et es män 'n öäwegang*“, *dachte de voss, do tröcken se eäm dat fell üäwer de ören*; *wo de voss liät, dö stialt hä nit*; *wo voss un häse sik guade nacht segget* weit weg von den Wohnstätten der Menschen; *dat hiät de voss met sinem steärt meäten* (sagt man bei Unterschätzung einer Wegelänge); „*komm en lück nēäger*“, *säg de voss taö de pile*, „*ek kann slecht hören*“; „*de drüwen sind mī te sūr*“, *säg de voss, do hōngen se eäm te haöge*; „*et dämpet all, wänn 't briant, giät 't fūr*“, *säg de voss, do schaët hä op 't is.* — Zss.: *vossfell*; ~*küle* Flurname in Dortmund; ~*stappe* Fuchsfalle; ~*ste ärt.* — Eigennamen: *Vossfeld*; *von Voss* Adelsfamilie auf Haus Rodenberg in Dtm.-Aplerbeck. — **2.** rothaariger Mensch.

fössig adj. fuchsfarbig.

fräch adj. **1.** dreist, unverschämt: *en frächen kēä(r)l*; *fräche blägen.* — Zss.: *frächdaks.* — **2.** bissig, scharf: *en frächen rüen.* — **3.** streng, energisch: *en frächen schaölmester.* — **4.** aufdringlich, abstoßend in Geschmack und Farbe: *ne fräche farwe* grelle, abstoßende Farbe.

frächhaët f. Frechheit. — Rda.: *frächhaët siget*; *met frächhaët kömmste nit wīt.*

fracht f. Fracht. — Zss.: *frachtbraëf.*

fraëde f. Freude.

fraëen, *sik* schw. v. sich freuen.

frajlen schw. v. durch Drehen eines Seiles, Drahtseiles oder einer Kette den

Zug (Drall) vergrößern. Der Drall kann gesteigert werden durch ein eingestecktes Querholz.

fraĕsen st. v. frieren: *fraĕse, frūses(t), frūset, fraĕset; fraĕs, frūāsen; — frōaren.* — Rda.: *et frūset, dat et knappet; hā frūset at 'n snīder.* — Zss.: *fraĕsepinn* Mensch, den es leicht friert; *daŕtfraĕsen* erfrieren.

fraĕt adj. zähe, abgehärtet, widerstandsfähig, herb, rauh: *dat es 'n fraĕen trabanten.*

frampel f. mit den Fingern zusammengedrehter Schmutz, der zwischen den Zehen sitzt, Mz. *frampeln*: *frampeln saĕken.*

frampeln schw. v. mit Daumen und Zeigefinger zwischen den Zehen befindlichen Schmutz zusammendrehen.

fränge f. Fallsucht der Schweine: *de sūage hiæt de fränge.* Als Mittel gegen diese Krankheit galt die *frāngewuārdel* Nieswurz (*Helleborus viridis*).

frāngen schw. v. sich unter großen Anstrengungen balgen, miteinander ringen, hindurchzwängen, hindurchdrücken.

frank adj. frei. — Rda.: *frī un frank.*

Frankrīch Frankreich. — Rda.: *noch es Frankrīch nit verlōaren; lēāwen at goāt in Frankrīch.*

Frants, Frantsiska Vornamen Franz, Franziska.

frantsaŕse m. Franzose. — Zss.: *frantsaŕsenkrūt* lästiges Unkraut (*Galinsoga parviflora*).

frantsbranntwin m. aus Wein destillierter Branntwein geringerer Qualität zum Einreiben.

frantsmann m. Franzose.

frantsoĕsisch adj. französisch: *frantsoĕsche maĕde* französische Mode.

fraŕ f. Frau, Mz. *fraŕlū(e)*; syn. *fraŕmensch, wīf: uāse fraŕ* Dienstherrin; *uāse laĕwe fraŕ* Heilige Maria. — Rda.: *fraŕlū(e) knaĕ un rīensnūten sind immer kolt* Frauenknie und Hundeschnauzen sind immer kalt; *„de jūgend es wild“*, *sāg de fraŕ, do was ēār dat kind ūt de kīpe sprungē; wānn de fraŕlū(e) sind am backen, sitt de dūwel in ēārem nacken; sā (de fraŕ) hiæt de bīkse an* die Frau regiert; *all wīār geld, wo de fraŕ nīks van waĕt* (sagt der Mann, der unversehens eine Einnahme hat); *ne graĕte fraŕ im hūs spārt ne halwe ledder; fraŕenwĕārks es blind* die Arbeit der Frau wird nicht beachtet und nicht genügend bewertet. — Sprw.: *de fraŕ es im hūs, wat de tĕārpot* (der Teertopf, der Topf zum Schmieren) *am wāgen; ne guāde fraŕ un ne guāde katte holt dat hūs raĕne; ne fraŕ kann mĕā(r) in de slippe* (Schürze) *ūt 'm hūs drĕāgen, at de mann met vaĕer peārre rīnfoĕern kann* von der Sparsamkeit der Frau hängt die Wirtschaftlichkeit des Betriebes ab; *fraŕlū(e) het hūsig blaŕt ōwer kuārten maĕt; fraŕlū(e) het lange hōār(e) ōwer kuārten verstand.*

fratse f. Fratze, häßliches, entstelltes Gesicht: *fratsen snī(e)n* Fratzen schneiden.

frĕān, tĕfrĕān adj. zufrieden: *tĕfrĕān stellen* befriedigen.

freāte f. grobes Wort für Gesicht, Maul: *in de freāte slōān* jmd. ins Gesicht schlagen.

freāten n. Krebschaden, Hautschaden (z. B. im Gesicht).

freāten st. v. fressen: *freāte, friats(t), friāt, freāt; frāt, frāten; — freāten.* —

Rda.: *te freäten gāwen* füttern; *freäten at 'n deärscher*; *freäten, at wänn hä 'n slingwoärm im liwe hä* als wenn er einen Bandwurm hätte; *üt de hand freäten* ganz zahm sein. — Zss.: *freätkēə(r)l*; *~loęer*; *~lūke*; *~sack* Bezeichnung für einen Fresser; *~pəəl* dickes Butterbrot.

freäter m. Fresser, Mz. *freäters: vi het 'n pā(r) düchtige freäters im stall* Schweine, die gut fressen. — Rda.: *et wät kaęn freäter gebōaren, hä wät do-taę gemāket* Fressen ist eine Ange-wohnheit.

freäterigge f. Fresserei, Vorrat zum Verzehren.

frechten schw. v. einfriedigen, ein-zäunen.

frechtung f. Einfriedigung, Wild-gatter, Grenzzaun aus Pfosten, Draht und Weidenruten oder Flechten: *de frechtung in ordnungē hollen*.

frenschen schw. v. wiehern (von Pferden).

frī adj., adv. frei: *en frīn sundäg*. — Rda.: *frī van soārgen*; *dat staęt dī frī*. — Zss.: *frik ūə(r)n* ;siksichfreisprechen; *~maętig* freimütig; *~wäg* frei von der Leber weg.

fridäg m. Freitag: *stillen fridäg* Kar-freitag. — Rda.: *fridägswēär es sun-dägswēär* wie das Wetter am Freitag ist, so ist es auch am Sonntag.

frīemeln schw. v. zwischen Dau-men und Zeigefinger etwas Weiches zusammendrehen: *swattbraęt in de suppe frīemeln*.

frienstaöl m. Freistuhl, Freigericht (zu Dortmund).

friggen schw. v. freien, werben, erstreben: *hä frigget an mīne dochter*. —

Rda.: *waę de dochter hewwen well, maęt de maęer friggen*; *frigge nōabers kind un kaęp nōabers rind, dann waęste, wat de fuds* freie das Kind des Nachbarn und kaufe das Rind des Nachbarn, dann weißt du, was du bekommst, weil du beide kennst. — Zss.: *friggebols* ein Mensch, der mehreren Mädchen den Hof macht; *~dāler Brauttaler, Mitgift*; — Rda.: *friggedālers sind kaęne riksdālers* vor der Hochzeit wird die Höhe der Mitgift übertrieben; — *~fangen Brautkauf, kleine Feier der Junggesellen des Dorfes, bei der der Bräutigam als Loskauf Schnaps und Bier geben muß*.

frigger m. 1. Freier, Freierrmann: *op friggers faęte gān*. — 2. männliche Spinne mit Spinnewebe. — Rda.: *en frigger an de hand es beäter at 'n frigger an de wand*.

frikadelle f. Fleischkloß, Hack-braten.

fringen st. v. wringen, mit den Händen ineinander drehen (nasse Tü-cher u. Wäsche). — Zss.: *ütfringen* auswringen.

frisch adj., adv. 1. frisch: *frische fische, frische aęer, frische soppe* (von frischem Rindfleisch). — 2. kühl: *et es vandāge tebūten frisch* es ist heute drau-ßen kühl; *et waęget en frischen wind*. — 3. neu: *vi het 'n frischen knecht, en frischen schaęlmester kriāgen*.

friseln pl. Masern, Röteln (ein fieberhafter Ausschlag, der besonders Kinder befällt).

frist f. Frist, Zeitspanne: *ek hę eām ne frist satt*; *de frist es aflāępen*.

Frits Abkürzung des Vornamens Friedrich; dim. *Fritsken*.

frīwen st. v. reiben: *frīwe, frīwes, frīwet, frīwet; fraëf, frīawen*; — *frīawen: de hānne frīwen* die Hände reiben.

froë adv. früh: *froë — froëter, frögger — froësten*. — Rda.: *et es noch froë am dāge; froëter was et beāter at vandāge; van moārgens froë bit ðawens lāte (ðawens gesprochen ðams)*. — Zss.: *froëerhenfrüherhin; froëjðar* Frühling; ~ *keärke*; ~ *rēāgen: dā froë-rēāgen nō dā drōgde daët guad* der Morgenregen nach der Trockenheit tut gut; ~ *stück* Frühstück; ~ *tits* frühzeitig.

frðagen schw. v. fragen.

fromm adj. 1. ruhig, ohne Untugenden: *dat es 'n fromm peārd*. — 2. religiös: *ne fromme fraë*.

frönd m. Freund, Mz. *fröme: dat sind guāde fröme*.

fröndlik adj., adv. freundlich: *en fröndliken blick; sā grūbede fröndlik*.

fröndschop f. Freundschaft: *dat es ne olle fröndschop*. — Rda.: *dō hō(r)t de fröndschop öwer op; an geldbūl schedt sik de fröndschop*.

fūā(r) präp. 1. für: *fūā(r) twintig pännige kanaël (Zimt); fūā(r) 'n appel un 'n aë für geringes Entgelt; sāneplässkes es wat fūā(r) leckersnūten* Sahneplätzchen ist Speise für Leckermäuler. — 2. gegen: *dat es guād fūā(r) tānpine, fūā(r) 'n haðssen, fūā(r) 'n doārst*. — 3. zu: *hā maët onkel fūā(r) mī seggen*. — 4. in Rücksicht auf: *wat du mākes, es fūā(r) ðin oller noch allerhand*. — 5. als: *en hiāmel fūā(r) 'n dūdelsack, de tweālf aposseln fūā(r) ne roëwerbande ansaëen*. — Rda.: *fūā(r) un tīāgen* das Für und Gegen.

fūā(r) f. 1. Furche des Ackers: *ne grāde, daëpe, schaëwe fūā(r); de fūā(re)n*

opsmūten mit der Gabel die Quecken der Grenzfurche zum Feld hinwerfen, um saubere Grenzen zu bekommen. — Zss.: *fūā(re)nstaëne* Grenzsteine. — Flurnamen: *op de haøge fūā(r); op de wāterfūā(r); op de lange fūā(r)*. — Dazu: *opfūāren* die Grenzfurche pflügen. — 2. Gartenfurche, schmaler Weg zwischen den einzelnen Gartenstücken: *de fūā(re)n opslān* die Furchen aufschlagen, anplätten; *düār de fūā(re)n gān* durch die schmalen Gartenwege gehen; *kaøplanten an de fūā(re)n setten* die Ränder der Gartenfurchen mit Kohlpflanzen besetzen.

fuārt m. Furz, Mz. *fūārte*.

fuārten schw. v. furzen.

fucht adj. 1. feucht; 2. tapfer, standhaft. — Rda.: *hōl dī fucht, öwer piss nit in 't berre*.

fuchtel f. Fuchtel, Rute. — Rda.: *unner ēāre fuchtel stān*.

fuchtig adj. böse, erregt, wütend.

füchtigkaët f. Feuchtigkeit.

fuck m. Elan, Schwung, Regsamkeit: *do es kaën fuck drin*.

fuddeln schw. v. betrügen, unsachlich arbeiten, fuschen.

fuädeler m. Fuscher.

vuāgel m. 1. Vogel, Mz. *vüāgel*; dim. *vüāgelken*. — Rda.: *an de fēā(r) kennt me deān vuāgel* am Äußereren erkennt man schon den Charakter des Menschen; *dat es 'n slechen vuāgel, wā in sīn aëgen nest schitt; vüāgel, wā froësinget, freät 't de katten am dāge* wer noch ohne Erfahrung ist und sich sorglos dem Leben hingibt, meistert es nicht; *et flūāget kaën vüāgelken saø haøge, et maët op de ēā(re) sīn saøer saëken* man

muß im Leben auf dem Boden der Tatsachen bleiben. — Zss. *vuägel-bēa(re)n* Früchte der Eberesche; ~fang; ~fänger; ~keärsse Vogelkirsche; ~koärf Vogelkorb; ~nest; ~stange Vogelstange auf dem Schützenfest; *sum mervüägel* 1. Schmetterlinge; 2. Sommersprossen. — 2. Täuberich; 3. Vogel auf dem Schützenfest; — Rda.: *deän vuägel afschaäten* König werden, beste Leistung im Wettkampf zeigen; — 4. Vogel, den jemand hat, Verrücktheit: *hä hiät 'n vuägel* er ist nicht ganz normal.

füälen n. Fohlen. — Rda.: *de ruppigsten füälen giät de bessn peärre* die Fohlen mit dem ruppigsten Fell werden die besten Pferde. — Zss.: *hengstfüälen* männliches Fohlen; *stüt~* weibliches Fohlen.

füä(r) n. Feuer, Mz. *füärs*; dim. *füärken*. — Rda.: *en füä(r)ken mäken, ansteäken* ein Feuer machen, auch im übertragenen Sinne: Streit entfachen; *et füä(r), deän öawen ambaäten* den Ofen anzünden; *du hiäs jö 'n füä(r) im öawen, at wänn de en ossen bröän wolls(t); hä es füä(r) un flamme* er ist hell begeistert; *dat briänt at füä(r) un flamme* brennender Schmerz. — Zss.: *füä(r) da öse* Dose zur Aufbewahrung von Feuerschwamm (Zunder), Feuerstahl und Feuerstein; syn. *tündelkassen*; ~emmer lederner Feuereimer; ~häken Feuerhaken; ~müser kräftiges Mädchen mit flammendroten, feurigen Wangen; ~pincken Streichholz; ~stüäwken Messingbehälter mit glühenden Holzkohlen zum Wärmen der Füße; ~wisch ein Wischer, meistens ein Gänseflügel, mit dem Funken und Aschenreste aus dem Backofen entfernt wurden; *pöä-sche~* Osterfeuer.

fuät f. Hintern, Mz. *füäte*; dim. *füätken*. — Rda.: *añnem de fuät wäsen* jmd. höhnisch abweisen, indem man ihm den Rücken zudreht; *de fuät rümsmüten* beleidigt sein und sich abwenden; *añnem in de fuät krüpen* schmeichlerisch, untertänig sein; *in de fuät lecken* die Aufforderung dazu ist landläufig: *leck mi in de fuät!* und bedeutet eine grobe Abweisung. Frauen taten das durch ein Zeichen, indem sie das Hinterteil des Rockes leicht an-lupften; *in de fuät trää(e)n* in den Hintern treten; *in de fuät biten*; *op de fuät fallen*; *met de fuät in de drüte stüärten*; *sik met de fuät nö hūs (in 't berre) mäken*; *ne fuät at 'n achtsigdälerpeärd* vollrunder und breiter Hintern; *du hiäs kaən krüts, du hiäs de fuät am häken hangen* (sagt man, wenn einer über Kreuzschmerzen klagt); *hä fräzet en küädel üt de fuät* er fragt bis ins kleinste; *sik ne natte fuät hälen* sich durchregnen lassen; *in de fuät geknüpen* s'n Schaden erleiden, wenn das Vorhaben mißlingt; *kaən hiämnd an de fuät hewwen* sehr arm sein; *dat sall di an de fuät nit hangen blüwen* dadurch vergibst du dir nichts von deinem Ansehen, Arbeit schändet nicht; *de fuät taöknüpen* sterben; *sik met de fuät in de niädeln setten* sich anschmieren lassen, schmerzlich enttäuscht werden; *dä baäden sind aən kopp un fuät* sie sind dicke Freunde; *üimmer aänen ächter de fuät hewwen* niemals allein gehen oder kommen; *alls vöär de fuät slöän* alles sofort in Gebrauch nehmen und nicht schonen (z. B. Kleider); *nit kopp of fuät hewwen* nichts Männliches an sich haben; *me wäet nit, of me nē am kopp oder an de fuät hiät* man wird nicht recht schlau aus ihm; *hä söcht de fuät un sitt drop* er ist übervergeblich; *fuät an fuät, saö släept sik guäd*; *sik säwers ne raöge vöär de fuät binnen*

sich selber eine Rute vor den Hintern binden, durch eigene Schuld bestraft werden; *ne sittende fuøt denket vial* einer, der viel sitzt, hat viel Zeit zum Nachdenken; *wat se met de hämne oprichet, smitt se met de fuøt wix um* sie ist sehr unbeholfen; *de fuøt vull hewwen* betrunken sein; *de fuøt vull angst hewwen* sehr bange sein; *saðglik hält din fütken keärmess* sogleich gibts Prügel. — Zss.: fuøtenne 1. das untere Ende der Garben (Gegensatz *koppenne*); 2. das dicke Ende des Eies; — ~stück eingesetzter Hosenboden; drämmel~ langsamer Mensch; hāke~ ein Mensch mit hakendem, steifem Gang; holster~ ein Mensch, der durch ständige Unachtsamkeiten stolpert oder Gegenstände umwirft; knister~ Geizhals, Kleinigkeitskrämer; kwängel~ weinerlich lästiges Kind; kwäter~ ein Mensch, der schon bei kleinen Unpäßlichkeiten klagt und lamentiert; præäke~ ein Mensch, der lange und langweilige Reden führt; ruødel~ Mensch mit wackeligem, unsicherem Gang.

fuøten schw. v. den Hintern schlagen, prügeln (franz. *fouetter*); syn. *de fuøt versoålen* den Hintern versohlen.

fuøtse f. liederliches Frauenzimmer.

fuksen, *sik* schw. v. sich ärgern.

fül adj., adv. faul, bequem. — Rda.: *hä es te fül tam arbaæn*; *sað fül at mist*; *et füle faæwer hewwen*; *füle ütreden*; *op de füle hüt liggen*. — Sprw.: *am ðæwend wät de füle flitig*. — Zss.: fülwams Faulpelz.

fülbaøm m. Faulbaum (Rhamnus frangula).

fuldaøers pl. Straßenmusikanten, die besonders zur Fastenzeit spielten (wahrscheinlich aus Fulda).

fülen schw. v. faulen, in Fäulnis geraten (*appeln, aæer, pøste, ærappeln*).

vull adv. voll. — Zss.: vullschæørig vollständig, vollzählig; ~wassen adj. ptc. erwachsen (mit 20 Jahren); pinne~ bis zum Rande voll.

fülle f. Fülle. — Rda.: *in hülle un fülle* vollauf, reichlich.

fummeln schw. v. 1. betasten, unter der Bekleidung streicheln und liebkosen (obszön); 2. fuschen (vgl. *fuddeln* schw. v. betrügen).

funke m. Funke, Mz. *funken*; dim. *fünksken*: *de funken stüwet* die Funken fliegen, stieben. — Zss.: funkenfang Vorrichtung über dem offenen Herdfeuer zum Auffangen der Funken, trichterförmige Einfassung des Schornsteins über dem Herdfeuer (s. u. *baðsem* m. Rauchfang).

funkelnägelnigge adj. völlig neu, so daß es noch funkelt.

füntern adj., adv. verlegen, verschnupft, hämisch, unfreundlich: *hä was füntern*; *hä trock füntern af*.

füst f. Faust, Mz. *füste*; dim. *füstken*: *knuffte füst* geballte Faust. — Rda.: *dat pässt at de füst op 't aøge*; *üt de füst eäten* aus der Hand essen; *met de knuffte füst op 'm disch sløn* auftrumpfen; *dø hiæt hä 'n füstken van* solchen Schabernack treibt er gern; *sik in 't füstken lachen* sich ins Fäustchen lachen. — Zss.: füstdick faustdick; — Rda.: *dä junge hiæt 't füstdick ächter de øren sitten*; — ~hāmer Fausthammer; ~han(d)schen Fausthandschuhe; ~kēåse Faustkäse, Kochkäse mit Kümmel (Handkäse in der Größe einer Faust).

füt adv. fort, weg, abhanden gekommen: *mīn portmunnaġ es füt* mein Portemonnaie ist verschwunden.

futterrāsche f. Eßvorrat (franz. *le fourrage* Futter).

futtersaërn schw. v. schelten, nörgeln (franz. *fouetter* peitschen, stäupen).

G

gädderken n. kleiner An- oder Ausbau, eine Art Erker.

gädem m. kleines Nebengebäude zum Wohnhaus in der Stadt.

gaċern schw. v. winseln (vom Hund).

gaċl adj. geil, üppig. — Zss.: *gaċl-hüchte* pl. üppig wachsende Stellen in den Weiden und Kämpfen, besonders da, wo Kuhfladen gefallen sind.

gaċne f. Schwaden von geschnittenem Gras oder Korn.

gaċsemännken n. schwächliches Kind.

gaċten st. v. 1. gießen: *gaċte, gūst, gūtt, gaċt; goät, gūaten*; — *goäten: blaċmen gaċten*. — Zss.: *gaċtkanne* Gießkanne. — 2. Metalle gießen. — Zss.: *gaċtpanne* Gießpfanne. — 3. stark regnen: *et gūtt* es regnet sehr stark.

gaċter m. Metallgießer. — Zss.: *geälgaċter* Gelbgießer; *tinn~* Zinngießer.

gaċterigge f. Gießerei.

gaċtlink m. 1. Amsel, Drossel. — Zss.: *grīsegaċtlink* Singdrossel; *mēärte~* Amsel (*Turdus merula*); *swatte~* Schwarzdrossel; *wäter~* Wasserstar. — 2. leichtsinniger Mensch: *du būs mī en netten gaċtlink* vor dir muß man sich in acht nehmen.

gaffel f. Gabel, Mz. *gaffeln*; dim. *gäffelken*. — Zss.: *gaffelschoät* Gestell oder Abteilung der Tischschublade zur Aufbewahrung von Gabeln; *~stiäl* Gabelstiel (meist aus Eschenholz); *~tān* Gabelzinke; *~tange* Scheltwort für ein zänkisches Weib; *eät~* Eßgabel; *flaċsch~* Fleischgabel; *haċ~* zweizinkige Heugabel; *mist~* dreizinkige Gabel zum Mistladen; *schoät~* halblange, zweizinkige Gabel für Arbeiten im Scheunenschoß; *schüdde~* hölzerne, zweizinkige Gabel zum Aufschütten des Strohes nach dem Dreschen, um Stroh und Kaff zu trennen.

gaffen schw. v. neugierig zuschauen.

gaffert m. Gaffer.

galgen m. Galgen, Hinrichtungsstätte. Galgen und Rad waren Zeichen der Territorialherrschaft.

galle f. 1. Galle als Körperorgan. — Rda.: *saċ bitter at galle; gift un galle spiggen; de galle löpt eām üäwer (vōär eärger); do sitt kaċne galle drin* da ist kein Schwung drin. — 2. Geschwulst am Knie der Hinterhand eines Pferdes; 3. Gallapfel (kugeliger, etwa 2 $\frac{1}{2}$ cm dicker Auswuchs an jungen Eichentrieben als Folge des Stiches der Gallwespe).

gallern schw. v. laut heulen und aufschreien, wenn man geprügelt wird.

gallert m. durchscheinende, gummiartig verdickte Saftmasse beim Stülzfleisch (Schweinepfoten und Kopffleisch).

gälmsch adj. übel-schmeckend (nach verdorbenem Öl oder Fett).

galopp m. Galopp, eine Gangart des Pferdes: *im gestreckten galopp*. — Sprw.: *wo geld es, kömmt de frigger im galopp drächter hēär*. — Weitere Gangarten: *karrière* (voller Lauf), *schriat*, *trab*.

galoppačern schw. v. galoppieren.

galpern schw. v. Späße machen, scherzen.

galpert m. Possenreißer, ein Mensch, der einen zum Lachen reizt.

galsterig adj. ranzig (von schlechtgewordenem Fett).

gang m. 1. das Gehen, Gang: *en flotten gang*; *en humpeligen gang*; *en schlurfenden gang*; *en slockeriggen gang*; *en stüwen gang*. — Rda.: *gang un gēāwe* üblich und reell; *in gang setten* in Bewegung setzen; *wat im gange sīn* im Werden sein; *en swören gang māken* wegen einer schweren, drückenden Angelegenheit vorstellig werden; *sik an de gänge hollen* viel spazieren gehen; *tegage helpen* beim Anfang helfen; *sik tegange hollen* fleißig, tätig sein; *tegage sīn* in Tätigkeit sein; *dermēt tegange sīn* damit beschäftigt sein; *ünmer met aņnem tegange sīn* jmd. quälen, daß er etwas tut. — Zss.: *gangweärk* Gangwerk, Mechanismus; *af~* Abgang; *in~* Eingang; *keärk~* Kirchgang; *ᅇwendmōls~* Gang zum Abendmahl; *op~* Aufgang; *rund~* Rundgang; *staḥl~* Stuhlgang; *taḥ~* Zugang; *üāwer~* Übergang; *ünner~* Un-

tergang; *üt~* Ausgang. — 2. der Flur, Mz. *gänge*. — Zss.: *faḥergang* Futtergang im Stall; *hūs~*; *keller~*. — *Mönchengang* Straße in Dortmund.

ganter m. Gänserich, Mz. *ganten: ganten un goḥse*.

gants adj., adv. ganz, ungeteilt, heil: *dat köppken es noch gants* die Kaffeetasse ist noch heil; *hā es gants verseāten drop* er ist ganz erpicht darauf; *dā gantsen blāgen wāē(re)n metkommen* alle Kinder waren mitgekommen.

gäntslik adv. gänzlich: *gäntslik af sīn* völlig erschöpft sein; *gäntslik op sīn* völlig verbraucht sein; *gäntslik üt sīn* völlig aus sein.

gaḥ adj., adv. schnell, flink: *saḥ gaḥ at ne katte*; *dat kann gaḥ kommen*; *hā es mī te gaḥ af* ich bin ihm nicht gewachsen. — Zss.: *gaḥdaḥf* listiger Dieb.

gaḥkelrigge f. Gaukelei.

gaḥkelspiäl n. Gaukelspiel.

gaḥs f. Gans, Mz. *goḥse*; dim. *goḥsken*, *gössel*. — Rda.: *hā es met de goḥse an protsässen* (sagt man von einem jungen Mann, dessen erster Bartflaum gewachsen ist und der noch nicht weiß, ob Haare oder Federn daraus werden); *ne fette gaḥs 'n āē(r)s schmēären* (sagt man, wenn jmd., der es nicht nötig hat, noch etwas dazu bekommen soll oder will); *sāwen goḥse*, *sāwen jᅇr*, *dat giāt 'n berre nit te swōā(r)*; *wū me de goḥse wendᅇ*, *saḥ göt se* wie man es den Gänsen angewöhnt, so gehen sie (Macht der Gewohnheit); *du gössel* du dummes, einfältiges Mädchen. — Zss.: *gaḥseāḥ* Gänseei; — Rda.:

„en aē es 'n aē“, *sāg de köster, do nām haē en gaōseaē*; — ~blaēmken Marienblümchen (*Bellis perennis*); ~faōer Gänsefutter (Gericht aus in Würfel geschnittenen Möhren, zusammen mit weißen Bohnen, mit Fett und Essig gekocht); ~fēär Gänsefeder, Gänsekiel; ~fittken Gänseflügel, als Handfeger benutzt; ~hiəmel in der Rda.: *im gaōsehiəmel sin ohnmächtig sein*; — ~kūken weibl. Gänseküchlein; ~paōten 1. Gänsefuß; 2. Engelwurz (*Angelica silvestris*); — ~stall Gänsestall; ~wīn Wasser (franz. *château à la pompe*).

gāpen schw. v. 1. gähnen, den Mund aufreißen: *gāpen stiāket an*. — 2. gaffen.

gāpsch adj. viel gähmend. — Rda.: *hā es saō gāpsch, wānne saō pāpsch wōā(r), kōnne prēāken*.

gā(r) 1. adj. fertig gekocht: *gāre kost* Gekochtes. — Rda.: *mit gā(r) gebacken sīn* nicht durch und durch echt sein (im Charakter). — 2. wund: *vam smoōken was eām de tunge gā(r) im halse* vom vielen Rauchen war seine Zunge wund. — 3. adv.: *gā(r) niks* überhaupt nichts; *gā(r) kaēne* überhaupt keine.

garwe f. Garbe: *garwen binnen* Garben binden; *twintig garwen* sind *aēne stīge*. Die Garbe hat ein *koppenne* (die Ährenseite) und ein *fuatenne* (das untere Ende).

gasse f. Gasse. — Straßennamen in Dortmund: *Pottgasse*; *Stūawen-gasse* (genannt nach den im Mittelalter dort liegenden Badestuben).

gast m. Gast. — Rda.: *te gaste sīn bī*; *du büs mī 'n netten gast* du benimmst dich nicht so, wie es sich für

einen Gast gehört. — Zss.: *gasthūs* Herberge für elende Pilgrime in Dortmund.

gatt n. Hintern.

geäl adj. gelb: *dat geäle vam aē Eidotter* (s. a. *dōar*); *geäle eārfen*; *geäle goēsken* Goldammer; *geäle vijoēle* Goldlack (*Cheirantis*). — Rda.: *saō geäl at ne kwalster* (gelbgrüne Baumwanze); *saō geäl at ne tsitraōne*; *et wōar mī geäl un graēn wōā(r) de aōgen*. — Zss.: *geälripe* gelbreif; ~sucht Gelbsucht.

geälerig adj. gelblich.

geä(r)kammer f. Sakristei.

geä(r)kaōken m. Honig-, Pfefferkuchen.

geärste, *geärsse* f. Gerste: *scheäle geärste* geschälte Gerste, Graupen. — Zss.: *geärssenbraōt* Gerstenbrot; ~koā(r)n Gerstenkorn (am Auge); ~meäl Gerstenmehl; ~schrott Gerstenschrot, Schweinemehl; *summergeärste*; *winter~*.

geäβeln schw. v. Brotlaibe vor dem Backen mit einem angefeuchteten Strohwisch bestreichen, damit die Brotrinde blank und glänzend wird.

geäwe adj. kernig, fest: *dat kind es rächt geäwe*; *dat geäweste stück vam post* (Pfosten) *sāt in de ēar(e)*. — Rda.: *dat es bī uās gang un geäwe*.

gebaē n. Gebäude, Mz. *gebaē*: *dat olle gebaē het se afbroāken*.

gebeät n. Gebet. — Zss.: *gebeätbaōk*; *disch~*; *moārgen~*; *ōawend~*.

gebiät n. Gebiß.

geblaēmt adj. geblümt: *geblaēmten kattun*; *dat geblaēmt* das Geblümt.

gebōa(re)n ptc. geboren: *gebōa(re)n in . . .*; syn. *bürtig van . . .*

geboät n. Angebot.

gebrästen pl. Beschwernisse.

gebreäken pl. Gebrechen, körperliche Fehler.

gebreäklik adj. gebrechlich, altersschwach.

gebrēasche n. lautes, anhaltendes Schreien der Kinder; syn. *gebrüll, schrēäpen*.

gebrūk m. Gebrauch.

gebrūken st. v. gebrauchen (s. u. *brūken* st. v.).

gebüante n. hölzerne Balkendecke in Haus und Stall.

geck m. Narr, Mz. *gecken* insbesondere die Fastnachtsnarren. — Rda.: *anmermanns geck sin der Leute* Narr sein.

geck adj. närrisch: *du büs woäl geck*.

gecken schw. v. zum Narren halten.

geckerigge f. Narretei.

gedanke m. Gedanke. — Rda.: *sik gedanken mäken; in gedanken sin; gedanken sind frī; op annere gedanken kommen; dō es kañ gedanke dran* ich denke nicht daran, das zu tun. — Zss.: *nōgedanke: kañne nōgedanken hewwen* Zusammenhänge und Folgen nicht überlegen.

gedeärme n. Gedärm.

gedōan ptc. getan. — Rda.: *drop gedōan sin* darauf erpicht sein; *et es doch wat gedōan!* Ausdruck des Mißfallens.

gedēantse n. Getue, Aufhebens: *hä mäket en gedēantse drüm*.

gedöller n. lautes, grobes Rufen und Schimpfen, Krach.

gedränge n. Gedränge, Enge: *in 't gedränge gerōan; dat gedränge op de keärmess was schrecklik*.

gedränk n. Getränk: *am dūrsten wā(re)n op deām fest de gedränke*.

geduld f. Geduld. — Rda.: *me maöt geduld hewwen*.

gedüllig adj. geduldig. — Sprw.: *gedüllige schēäpe göt viäle in 'n stall*.

gedülligen, *sik* schw. v. sich gedulden.

gēore f. 1. keilförmiger Streifen Stoff am Kleid oder Hemd, Zwickel; 2. spitzzulaufendes, keilförmiges Feld oder Grundstück.

gefaël n. Gefühl.

gefallen n. das Gefallen: *du maös(t) gefallen dran hewwen*. — Rda.: *schoëñ es nit schoëñ, gefallen mäkt schoëñ*.

gefällig adj. behilflich.

gefō(r) f. Gefahr.

gefō(r)lik adj., adv. gefährlich: *en gefō(r)liken rüen; se lēāwet gefō(r)lik*.

gehaët n. Geheiß: *op sīn gehaët hen*.

geheärsch adj. herrisch.

gehēge n. Schutz, Einfriedung. — Rda.: *komm mī nit in 't gehēge* komm mir nicht in meinen Bereich.

gehöäft n. Gehöft.

gehölt n. Gehölz.

gejanke n. Gejammer: *hör op met dīnem gejanke*.

gejaöle n. Gejaule.

gejoële, *gejoëlse* n. Gejohle.

- gejüche** n. Gejauchze.
- gekäbbel** n. Zanken, Kabbelei.
- gekäffe** n. Gebell des Hundes.
- gekäkel** n. Gackern der Hühner, Schimpfen des gejagten Hahnes.
- gekälkt** ptc. mit Kalkbrühe geweißt; syn. *gewittelt*.
- gekiedelt** ptc. gekitzelt.
- gekike** n. Guckerei.
- gekrōssel** n. das wohlige Lallen des Kleinkindes.
- gekrōse** n. Eingeweide.
- geld** n. Geld, Mz. *geller*: *ūtstōn geld* ausgeliehenes Geld. — Rda.: *mē kann fīā(r) geld un gwære wōre nīks krigen*; *dā geldsack un dā beädelsack hanget kaēne humnert jōā(r) vōā(r) aēne hūs dūā(r)* innerhalb von drei Generationen gibt es ein Auf und Ab im sozialen Stand der Familie; *geld regāēert de gantse welt*; *wač sīn geld well sač(e)n stūwen, dā mačt et leggen an immen un dūwen* Bienen- und Taubenzucht sind teure Nebenbeschäftigungen; *hā es ächterm gelle hēār at de dūwel ächter de sačle*; *geld allaēne mākt swōrens* (zwar) *nī glücklik, öwer me hiāt et nočrig*; *geld, geld, röpt de gantse welt*; *et geld süsen lōaten*; *et geld dedüārbrengen* flott leben. — Zss.: *geldbūl*; *~meāker*; *~sack*; *~schīn*; *~stück*; *drink~*: *drinkgeld gīawen* 1. einen Geldaufschlag auf eine Rechnung oder für eine Dienstleistung geben; 2. sagt man, wenn kleine Kinder den, der sie auf den Armen hält, naßmachen; — *steärt~* Trinkgeld, das der Knecht für jedes verkaufte Stück Vieh erhält.
- gelēagen** ptc. gelegen. — Rda.: *dat kömmt mī gelēagen*; *do es mī nīks dran gelēagen*.

gelēagenhaēt f. Gelegenheit: *hā hā kaēne gelēagenhaēt dotač*; *et bačt sīk eām dotač kaēne passende gelēagenhaēt*.

gelinne adj., adv. gelinde, mild: *gelinnen winter*; *gelinne gesāgt, et was en flātsigen kēā(r)l*.

gellen st. v. gelten: *gelle, gelst, gelt, gelt; galt, golten*; — *gollen*: *dat gelt nī*; *dat lö ek nī gellen*; *frōer galt dat geld mēā(r) at vandāge*.

gelōāt n. Gelaß.

gelte f. verschnittenes Mutterschwein. — Zss.: *geltensnier* Schweineschneider (der Schweine kastriert).

gelūt n. lauter, kurzer Schrei: *hā gāf en gelūt van sīk*.

gemāchte n. die männlichen Geschlechtsteile, Unterleibsorgane.

gemaēn adj., adv. 1. *gemein*, alltäglich: *dā gemaēne mann* der kleine Mann, der sozial wenig bedeutet und die Mehrheit bildet; *dat gemaēne volk*. — 2. *unfein*, roh (im ethischen Sinn): *dat es gemaēn* das ist verwerflich; *hā hiāt 'n gemaēnen korakter* er hat einen unfeinen Charakter. — 3. *gemeinsam*, zusammen: *dā bačden māket alls gemaēn*.

gemaēse n. Gemüse (s. a. *mačs* n. Gemüse).

gemaēte n. Gemüt, das Herz (als Sitz des Gemütes). — Rda.: *sīk wat te gemaēte fočern*; *sīk wat te gemaēte trecken*.

gemeāklik adj., adv. *gemächlich*.

gemeāksel n. *Machwerk*.

gemāelde n. *Gemälde*.

genažten st. v. *genießen*, *Nutzen ziehen* (Stammformen s. u. *gažten* st. v. *gießen*).

genaḥ adj., adv. genau: *dā diäkel pässt genaḥ op düäsen pott; hiäste genaḥe üt?; et hält eäm wän genaḥ.*

genaḥg adv. zur Genüge, genug.

genēäm adv. genehm, angenehm.

generḥäl m. General.

genuæt m. Genuß.

gepöbel m. Pöbel, Mob.

gerächt adj., adv. gerecht: *gerächt verdaḗlen.* — Rda.: *et gaḗt in de welt nit gerächt taḥ.*

gerächtigaḗt f. Gerechtigkeit.

geraḗschop f. Gerätschaft, Handwerkszeug.

gerässlik adj. ruhig, geruhsam (vgl. *rast* f. das Ausruhen): *ek hē ne gerässlike nacht verbracht.*

gereätel n. 1. Geplärr, hemmungsloses Reden; 2. Geratter.

gericht(e) n. Gericht: *hā liæt ümmer am gericht* er führt immerfort Prozesse.

gerḥän redupl. v. geraten: *gerḥä, geräs(t), gerät, geröt; geraḗt, geraḗten;* — *gerḥän: dat gerät nit; dā kaḗken es guäd gerḥän; dōmet kanne nit gerḥän.*

gerüäk m. Geruch.

gerümlik adj. geräumig.

gerümpel n. wertloses Zeug, Gerümpel.

gerunge f. Winkelmaß von 45° (für Schreiner und Hersteller von Bilderrahmen).

gesankbaḥk n. Gesangbuch, Mz. *gesankbaḗker.*

gesät n. Sitz eines Kleidungsstückes.

geschaḗ(e)n st. v. geschehen: *geschüt — geschḥä — geschaḗ(e)n.*

geschedt ptc. geschieden: *van nū af sin(d) vī geschedte lū(e)* von nun an sind wir geschiedene Leute.

geschichte f. 1. Historie: *dā Döä(r)pmsche geschichte es olt.* — 2. Erzählung; syn. *ve(r)tellkes: dā geschichten üt Prümers baḥk 'De west-fäelsche hūsfrönd'.*

geschir n. Geschirr.

geschrifsel n. Schreiberei, Geschreibsel: *dat geschrifsel kamme nit lēäsen.*

gesellschop f. Gesellschaft: *hā es in de ve(r)kḥä(r)de gesellschop gerḥän* er hat schlechten Umgang.

gesicht n. Gesicht. — Rda.: *dat gesicht kām mī bekennt vōä(r); de näse stond eäm müdden im gesicht; maḗ im gesicht sin* abgespannt sein; *summerpläcke im gesicht hewwen; en gesicht, at wänn se eäfen dröp doärschen hänn blatternarbiges Gesicht; en dummet gesicht mäken; en langet gesicht mäken* enttäuscht sein; *en gesicht mäken, at wänne kätte in 'n häcksel schitt* ein kurioses, seltsames Gesicht machen; *en bedrüppelt gesicht* niedergeschlagenes Gesicht; *plaks in 't gesicht slān; en gesicht at meälke un blaḥt* völlig gesundes Aussehen; *deän hiät de düwel in 't gesicht schiäten* ein Gesicht voller Sommersprossen; *en gesicht opsetten* unfreundlich dreinschauen; *en gesicht at draḗ dage rēagenwēär* unzufriedenes, mißlaunisches Gesicht. — Zss.: *fuæt-gesicht; vullmōans~* großes, volles, rundes Gesicht: *sā hiät 'n vullmōansgesicht.*

gesladder n. hemmungsloses Durcheinanderschwatzen.

gespann n. Gespann.

gessen schw. v. mit Hefe gären, aufgehen.

gest m. Backhefe.

gēst f. trockenes, unfruchtbares Land. — Flurname in Dortmund-Hostede: *Gēstacker*.

gestallt ptc. finanziell gestellt: *ek waēt, dat dā familge gwād gestallt es ich weiß, daß die Familie in guten Verhältnissen lebt.*

gestōn redupl. v. gestehen: *gestō, gestaēst, gestaēt, gestōt; gestond, gestōnnen; — gestōn.* — Zss.: *ingestōn* eingestehen.

gestriāns adv. rittlings, mit gespreizten Beinen.

gesund adj. gesund. — Rda.: *dat es 'n gesum(en) knāspēr* das ist ein gesunder Bursche; *saō gesund at 'n fisch im wāter; in kranken un gesummen dāgen; hollt ink gesund!* Abschiedsgruß. — Zss.: *gesundbēā(e)n* gesundbeten.

gesundhaēt f. Gesundheit. — Rda.: *et gaēt niks vōā(r) de gesundhaēt* Gesundheit ist das größte Gut; *nō de gesundhaēt lēāwen* nach der Gesundheit leben.

getroēssen, *sik* schw. v. sich getrösten (bis zum nächsten Mal).

getrū(e)n, *sik* schw. v. sich getrauen: *hā getrūt sik mit, dat hūs te verlōten.*

gewār adj.: *gewār wēā(re)n* erfahren. — Rda.: *du wās im lēāwen noch wat gewār wēā(re)n.*

gewāren schw. v. gewähren: *lōt mī gewāren* laßt mich in Ruhe.

gewass n. das Gewachsene: *mīn bessvā besāt in Hostie fūā(r) fiftiān mann wischengewass* mein Großvater besaß in Hostede eine Wiese für 15 Schnitter.

geweāter n. Gewässer (vgl. *wāter* n.).

gewicht n. 1. Gewicht: *dā ächter-schenken ha 'n gewicht van deärtig pund.* — Zss.: *lēāwendgewicht* Lebendgewicht; *slacht~* Schlachtgewicht. — 2. Gewichtstein: *dā gewichte stōt ōawen op 't schapp.* — Zss.: *tīānpundsgewicht.*

gewiāten n. Gewissen. — Rda.: *eām slātt et gewiāten* ihm schlägt das Gewissen; *op sīn gewiāten neāmen* die Verantwortung übernehmen.

gewiātenhaft adj. gewissenhaft.

gewinn m. Gewinn: *dat brenget kaēn gewinn.* — Zss.: *aēstgewinn;* — Rda.: *aēstgewinn es kattendrite* Gewinn zu Anfang des Spieles bedeutet noch nichts.

gewinne n. Gewinde der Schraube: *dat gewinne maēt gesmēart wēā(re)n; dat gewinne is dull* der Schraubengang faßt nicht mehr.

gewinnen st. v. 1. im Spiel gewinnen; 2. durch einen Gewinnbrief in Erbpacht nehmen.

gewisse adv. sicherlich: *jā gewisse!* so ist es! sicherlich! aber ja!

gewitter n. Gewitter, Mz. *gewitters: en swāā(r) gewitter; dat gewitter trecket af.* — Rda.: *en gewitter üāwer 'm droēgen baōm bediūt krig.* — Spruch: *treckt et* (das Gewitter) *nō de Ruhr, dann kömmt es wīā(r) retūr; treckt et nō de Lippe, dā nimmt et in de slippe.* — Zss.: *gewitterloch;* *~rēāgen;* *~wolke;* *~wüārmkes.* — Dazu: *kraētsgewitterdonnerkil* (Fluch).

gewolt f. Gewalt: *met gewolt*; syn. *befoārs: et gaġt met gewolt nō 'm froġjā(r)* es wird bald Frühling werden.

gewüärm n. Gewürm.

gewüänen schw. v. gewöhnen. — Rda.: *hā es an braġt gewüānt* er wird schon wiederkommen.

gewuənhaġt f. Gewohnheit.

gewürts n. Gewürz. — Einige Gewürze: *beschoāten maēt* Muskatnuß; *dill*; *kanaġl* Zimt; *kümmel*; *lōbēārbā* Lorbeerblätter; *mostert* Senf; *nelken* Nelkenstiele (von *Caryophyllus aromaticus*); *peāper* Pfeffer; *saffran* Safran; *solt* Salz; *sūā(r)* Essig; *tsīpel* Zwiebel.

gibbeln schw. v. kichern; syn. *kiākstern*. — Zss.: *gibbeltasche* (Scheltwort).

gicht f. Gicht: *ek he de gicht in alle knoāken* ich habe Gicht in allen Gliedern.

giāgend f. Gegend.

giāgensitig adj. gegenseitig.

giāgenstand m. Gegenstand, Ding: *dat es kaġn giāgenstand, dat vī nās drūm fechen sōtt*.

giā(r) f. Gier.

giārig adj., adv. gierig.

giāssit präpos. jenseits: *hā es van giāssit de Ruhr*. — Rda.: *hā blenket at de panne op giāssit* er prahlt (ironisch gesagt).

giāwel m. Giebel. — Zss.: *giāwelbalken* Giebelbalken; *~brēāe(r)* Giebelbretter.

giāwen st. v. geben: *giāwe (giā)*, *giās*, *giāt*, *giāwet (giāt)*; *gāġ*, *gāġfen*; —

giāwen: ek giā niks de(r)ffūā(r); *wat giāste?*; *sik drin giāwen*. — Zss.: *afgiāwen*; *an~*; *dran~* einstellen, aufgeben; *in~*; *ūt~*; *ver~*: *sik wat vergiāwen*.

giāwesch adj. gebefreudig.

gift n. Gift. — Rda.: *hā spigget gift un galle*; *dat mess snitt at gift* das Messer ist sehr scharf. — Zss.: *giftkopp* leicht erregbarer Mensch.

gifte f. Gabe. — Zss.: *giftenkoārf* Korb, in dem am Vorabend der Hochzeit der Braut Geschenke (Butter, Eier, Wurst, Schinken) überbracht wurden.

giftig adj. 1. giftig, lebensbedrohend: *ne giftige blaġme*. — 2. böse; syn. *fuchtig*, *āesig*, *verdraġtlik*.

gigerl m. Geck, Stutzer.

gilde f. Gilde, handwerkliche Genossenschaft in den Städten, Gesellschaft. — Zss.: *gildemester* Vorsteher der Gilde; *gildenhūs* Gildehaus (in Dortmund); *gildenstūawe* Gildestube.

gilen, *gigeln* schw. v. schwer atmen (durch Schleimbildung in den Bronchien behindert).

gilpen schw. v. schilpen, zwitschern (von jungen Vögeln).

gimpel m. 1. Dompfaff; 2. Mensch, der sich verstellt.

gits m. Geiz. — Zss.: *gits Hals*; *~krāgen*.

gitsig adj. geizig; syn. *knūsterig*.

gitsünner adv. heutzutage, jetzt.

gladdern pl. Latten eines Verschlages.

glaġ(e)n schw. v. 1. glühen; 2. glühen machen.

gläñig adj. glühend: *gläñig isern* glühendes Eisen; *gläñige aŕgen* feurige Augen; *de hēa(r) dplāte es gläñig*.

gläpe f. Spalte, Ritze, Fuge: *de düä(r) staēt op de gläpe; et tūt düä(r) alle gläpen* es zieht durch alle Ritzen.

gläp̄haft adj. glaubhaft.

gläp̄t f. Glut: *du hias jo ne wāne gläp̄t im oāwen*. — Zss.: *gläp̄thitse*.

gläwe m. Glaube. — Sprw.: *wo twaēriāp̄ gläwen ligget op añnem küssen, do liāt de düwel midden tüschen* in Mischehen kann viel Zank und Streit entstehen.

gläs n. Glas, Mz. *glēāser*; dim. *glāsken*. — Rda.: *hā kann kañ vull un aŕke kañ liāg glās saŕ(e)n*. — Zss.: *glāsdāk*; ~finster; ~meāker; — Rda.: *es dñn vā 'n glāsmeāker wēāsen?* du stehst mir im Licht; — *glāser-schapp*; *glāsscheärwe*; *baŕer~*; *schnaps~*; *spaŕgel~*; *wāter~*; *wīn~*.

glāserig adj. glasisg: *glāserige aŕgen*; *glāserige eārappeln*.

glatt adj., adv. **1.** *glatt: saŕ glatt at 'n ōal; dā sāke geng glatt af*. — Zss.: *glattis*. — **2.** schön, gepflegt, wohlgenährt: *glatt im fell; en pā(r) glatte peāre*.

glätte f. Glätte: *bī daŕ glätte kamme nit tebūten gān*.

glemmen schw. v. glimmen (s. a. *glummen* schw. v.).

glied n. Glied des Körpers, Mz. *gliāder*: *ek he 'n trecken in alle gliāder*. — Zss.: *gliāddaŕp*: *gliāddaŕpe wunne* Wunde, die ein Fingerglied tief ist.

gliān st. v. gleiten: *gliā, glits, glitt, gliā't; glāŕt, gliāten*; — *gliān*. — Spruch: *lott dat messken gliān bit midden*

in de sīān, lott dat messken blenken bit midden in de schenken (aus dem Fastnachtsspruch). — Zss.: *ūtgliān* ausgleiten.

glik **1.** adj. gleich. — Rda.: *glike broŕers, glike kappen*. — **2.** adv. sogleich. — Zss.: *glikfalls*, *intglike gleichfalls*; *saŕglik sogleich*; *teglike zugleich*.

glikēn schw. v. gleichen. — Rda.: *se gliket sik at añn aŕ et ammere*. — Zss.: *ūtgliken*; *ver~*.

glint n. Einfriedung aus Brettern oder Latten, Geländer.

glichtschig adj. zum Ausgleiten geeignet.

glōā(re)n schw. v. leuchten, scheinen, glänzen, phosphoreszieren: *dat gesicht glōārt van fett*. — Zss.: *glōā-rāskēn* Glühwürmchen; syn. *jo-hammiswūārmken*; ~holt faules, phosphoreszierendes Holz.

glōēwen schw. v. glauben: *glōēwe, glōfs(t), glōft, glōŕwet; glōf(te), glōffen*; — *glōft: dat glōēwe ik nit*. — Rda.: *ek glōŕwet dī woāł* ironisch: ich glaube es nicht; *vī glōŕwet alle an añnen heārgoāt, ōwer vī eāt nit alle üt añne schūātel; deām kamme niks mān glōŕwen; dran glōŕwen maŕten* Strafe hinnehmen müssen. — Sprw.: *wā lichte glōft, wāt lichte bedrōagen*.

glück n. Glück. — Rda.: *añn glück, dat . . .; do hiasse glück hat; wānn de būr glück hewwen sall, findt hā 'n mist in de būkse*. — Sprw.: *dat glück maŕt deām mann saŕken, nit de mann dat glück*. — Zss.: *glückssāke*: *dat es glückssāke*; ~*vuaŕgel* ein Mensch, der Glück hat.

glücklik adj. glücklich.

glummen schw. v. glimmen. — Zss.: *glummfūə(r)ken* nächtlicher Schein über einem vergrabenen Schatz; syn. *goldpöttken*.

gnäbbeln schw. v. knabbern; syn. *nibbeln*: *de hitte gnäbbelt an de hīage*.

gnāgen schw. v. nagen: *de mūs hiət am stūten gnāget*. — Zss.: *afgnāgen*: 'n *knoāken* *afgnāgen* einen Knochen abnagen.

gnēäsen schw. v. höhnisch lächeln.

gnuädern schw. v. knirschen; syn. *gruppen*: *met de teäne gnuädern*. — Zss.: *gnuädernknoāken* Knorpelknochen, die beim Durchbeißen und Kauen ein bestimmtes Geräusch verursachen.

göǰeln schw. v. gurgeln, schwer atmen (durch Schleim behindert).

Göärt Vorname Gottfried — Zss.: *wandgöärt* Maulwurf.

goät, *heärgoät* m. Gott. — Rda.: *de laēwe (heär)goät* der liebe Gott; *met goät*; *in goäts nāmen*; *üm goäts willen*; *met goätes hülpē*; *in goät(e)s hand*; *goät bewāre*; *goät tsi dank*; *weraftigen goäts* wahrhaftig; *goät helpe (helpe goät)*, *wänn . . . möge Gott helfen*, wenn . . .; *mīn goät un (mīn) hēə(r)!*; *van goät un welt verlāten sin*; *lēāwen at 'n goät in Frankrīch*; *deām heärgoät in 't handweärk fuschen* den göttlichen Willen durch menschliche Kraft aufhalten wollen; *de olle goät lēāwet noch Gottes Wille* regiert ewig; *bī goät es kaēn dingen unmiēglik* Gott ist allmächtig; *vī sind goät mān (blaōs) aēnen daōt schülig* der Mensch stirbt nur einmal; *hā hiət 'n guarren goät anbēā(e)t* er hat Glück bei seinem Vorhaben gehabt; *goät waēt alls, mān blaōs nit, wat in de*

leāwerwuā(r)st kömmt; "goät waēt alls, öwer nit mīn vuāgelnest", *sāg dā jünge*; *hā kömmt sik at de heärgoät vōā(r)* er tut erhaben; *goätslaōn verdaēnen* Gotteslohn verdienen (durch eine gute Tat); *goäts wunner, all wīə(r) 'n stüek runner!* (sagt man, wenn wieder ein Stück Arbeit fertig ist); *du maēns(t) woāł, uāse heärgoät herre* (hieße) *Heärm* (Hermann), *haē het* (heißt) *noch laēwe hēə(r)* hüte dich vor Hochmut; *uāsem heärgoät in de finger fallen* von Gott gestraft werden; *hā lätt goäts wāter uāwer goäts land laōpen* er ist gleichgültig. — Sprw.: *goät lätt woāł sinken, öwer nit verdrinken*; *uāse heärgoät stūwet de boēme, dat se in 'n hiāmel nit wasset*; *goät giät uas woāł de niāze, öwer knappen maēt ve se uas sēwers*; *uāse heärgoät waēt, wam 't tit es*; *uāse heärgoät hiət viāle kos(t)gāngers*; *giät goät de blāgen, dann giäte aōk de büksen* schenkt Gott Kinder, so sorgt er auch für sie; *goät slätt kaēne wunne oder hā giät aōk salwe* er gibt zu den Wunden auch Trost. — Zss.: *goätgefällik* gottgefällig; *~laōs* gottlos; *goätsgemaēn*; *goätsjämmerlik*; *goätslāsterlik*; *goätswünnerlik*; *goätverlōaren* einsam und verlassen (sein); *heärgoätshaēnen*; *heärgoätspeārdken* Marienkäfer; *heärgoätsvüāgelken*; *afgoät* Götze. — Flüche: *goät verdammī*; *goät verdōri*; *goätshīāmelhāgeldonnerwēā(r)*; *goätsdonnerslāg*; *goätsdonnerkēle*.

goāte f. Gosse, Rinnstein.

göbel m. Göpel, von Pferden gezogenes Zahnradgetriebe für die Dreschmaschine, Roßwerk.

göbeln schw. v. sich erbrechen; syn. *kotschen*.

gǫǰel n. Gaumen.

gṽan redupl. v. gehen: *gō, gaǽst, gaǽt, gōt; geng (gong), göngen*; — *gṽan*. — Rda.: *bū gaǽt et?*; *dat dingen gaǽt nit* der Mechanismus geht nicht; *dā lāden* (Geschäft) *gaǽt nit; et wāt tit, dat ek gō; lö dī wat gwād gṽan* alles Gute!; *nō hūs gṽan* heimkehren; *nō 'm hūsken gṽan* austreten; *dōdenne gṽan* Platz machen; *flōten gṽan* verlorengelassen; *dertaǽ gṽan* dazu verbraucht werden; *dō gaǽt kaǽn weāg dran ve(r)bī* das ist zwingend, unabwendbar; *met 'm kind gṽan* schwanger sein; *wū lange gaǽt ne kaǽ?* wie lange ist eine Kuh trächtig?; *te berre gṽan* sich schlafen legen; *sitten gṽan* sich setzen; *liggen gṽan* sich hinlegen; *laǽpen gṽan* flüchten; *daǽt gṽan* sterben. — Zss.: *af-gṽan* fortgehen, sterben; — Rda.: *wān afgṽan* 1. wild hergehen; 2. schnell verkauft werden; — *an~* angehen (Licht, Ofen, Pflanze); *de-tüschēn~*; *inaǽn~* ohnmächtig werden; *kaputt~* zerbrechen; *met~* begleiten; *nṽa~*; *rüm~* herumgehen; *üm~* Umgang haben; — Rda.: *do es kaǽn ümgṽan met* mit dem ist kein Zusammenleben möglich; — *wäg~* fortgehen.

gṽa(re)n m. Garten, Mz. *gṽa(r)ens*. — Rda.: *'n gṽa(re)n an de ēa(re) māken* den Garten bestellen; *deān gṽa(re)n ümmāken* den Garten umgraben; *deān gṽa(re)n liggen lāten* die Pacht aufgeben. — Zss.: *gṽa(re)nharke* Gartenharke; *~hīaǽge* Gartenhecke; *~line* Gartenleine; *~pacht* Gartenpacht; *~pṽa(r)te* Gartenpforte.

gṽa(r)n n. Garn: *gṽa(r)n opwickeln*. — Zss.: *gṽa(r)nklüggen* Garnknäuel; *hākel~* Häkelgarn; *hoāsen~* Strumpfgarn; *stopp~* Stopfgarn; *wull~* Wollgarn. — 1 *pucken* = 10 *bind* = 10 *laǽt* (Lot) = 1 Stück.

gṽa(r)ner m. Gärtner.

gṽa(r)nersche f. Gärtnerin.

gṽawe f. Gabe, Begabung. — Rda.: *et gaǽt in de welt nō gumst un gṽawe*.

gold n. Gold. — Zss.: *goldblaǽme* Calendula; syn. *ringelblaǽme*; *~finger*; *~fink*; *~fisch*; *~kraǽne*; *~krüt* Schellkraut (Chelidonium); *~smiöd* 1. Goldschmied; 2. Goldlaufkäfer (Carabus); — *katten~* gummiartiger Ausfluß an Pflaumen- und Kirschbäumen; syn. *kattensnüader*.

göpsche f. hohle Doppelhand: *ne göpsche vull wāter, kōa(r)n*.

gössel n. 1. Gänlein. — Zss.: *gösselgrās* jungsprießendes Gras (Leckerbissen für junge Gänse). — 2. dummes, unerfahrenes Mädchen.

grāde 1. adj. gerade (nicht krumm): *grāde baǽne; grāde wēāge*. — Zss.: *grādeleggen*; *~setzen*; *~sitten*; *~stellen*. — 2. adv. genau, ebenso, soeben: *grāde vull; grāde terāchte kommen; nū grāde!* nun erst recht. — Zss.: *grādesaǽ*; *~saǽviāl*; *~rüt*.

graǽn n. das Grün (Gras oder Blätter): *graǽn snī(ə)n fūā(r) de hitte*; *graǽn hālen fūā(r) de sūāge*; *im graǽnen* im Grünen.

graǽn adj. grün: *graǽne eār-fen*; *graǽne baǽnen*; *graǽne appeln* unreife Äpfel; *dat graǽne tūg* das unreife Obst; *dat graǽne krüt* Suppenkraut; *graǽnen duānerdāg* Gründonnerstag. — Rda.: *hā es mī nit graǽn* er ist mir nicht gewogen, nicht hold; *saǽ graǽn at grās; deām sall wat graǽnes lūsten* der hat ein leichtfertiges Gelüste; *op kaǽnen graǽnen twīg kommen*; *pass op, dat dī de hitten nit freāt* (sagt

man zu jemand, der sich sehr grün kleidet).

graënen schw. v. grünen: *et graënt un blaõmt.*

graënen, *grinen* schw. v. weinen; syn *hülen* (häufiger gebraucht).

Graëte Vorname Margarete. — Rda.: *sine Graëte* seine Frau.

gräf n. Grab, Mz. *grëäwer: en gräf ütsmüten, taõsmüten.* — Rda.: *sik im gräf rümdraëgen.* — Zss.: *gr äf-sta ën: en gräfstaën setten.*

gräfte f. Wallgraben um eine befestigte Stadt oder um ein festes Haus.

grämsterich adj. leicht erkältet.

grämstern schw. v. hüsteln, leicht im Kehlkopf anstoßen, um Mißfallen oder Beifall auszudrücken: *sik grämstern* sich räuspern.

grannig adj. Spelzen enthaltend.

granõäte f. Granate. — Zss.: *granõätenvull: hä es granõätenvull* er ist völlig berauscht; syn. *hiät de fuõt vull; es dicke.*

gransen schw. v. unaufhörlich quälen und bitten (besonders von Kindern den Eltern gegenüber); syn. *prostewaëern*, s. d..

grant m. grober Sand, körnige Steinstückchen im Brot oder in anderer Speise.

granterig adj. *grant* enthaltend.

gräntsenlaõs adj., adv. grenzenlos: *sä es gräntsenlaõs glücklich.*

graõt 1. adj. groß, im übertragenen Sinne: vornehm: *graõt — grõt-ter — grõtste: en graõten kēa(r)l; graõte lüe* Leute in hoher Stellung (im Gegensatz zu *klaëne lüe*). — Rda.:

dat es graõt weärks met dä baëden sie sind eng befreundet. — Zss.: *graõt-tebaõnen* große Bohnen: *graõte-baõnen met speck* (beliebtes Gericht); *graõtthans* Großtuer, Prahler; syn. *dickdaõer*; *~jõërig*; *~knecht* Großknecht; *~mäged* Großmagd; *~snüte* Großmaul; *~snütig*; *be-graõt-snüten* etwas besser wissen wollen, prahlerisch begutachten. — Personennamen: *Graõte Ellinghüs; Graõte-Schmüdtmann.* — Ortsnamen: *Graõttholthüsen* Großholthausen; *Graõtborop* Großbarop. — 2. adv. sehr, viel: *graõt angäwen* prahlen; *ek bün dër nit graõt op* ich bin darauf nicht sehr versessen; *dat hiät nit graõt-s holpen* das hat nicht viel geholfen; *dat hiät mi nit graõt-s waë(h)dõen.* — Rda.: „*graõt bi graõt*“, *säg kösters kaõ, do schaët se op pastaõers missfall* (s. a. *bükse* f. Hose).

grapschen schw. v. raffen, gierig etwas für sich ergreifen.

gräs n. Gras, Mz. *grëäser* Grasarten. — Rda.: *gräs drüäwer wassen lãten* Zeit vergehen und damit in Vergessenheit geraten lassen; *in 't gräs biten maëten* sterben müssen; *et gräs wassen hör(e)n* überklug sein. — Spruch: *stock, staën, gräs, graën* angeblicher Geheimspruch der Veme. — Zss.: *gräsaëke* derber, eichener Knüppel; *~filette* Nelke; *~graën* grasgrün: *grasgraëne sãde*; *~grund* Rasenfläche: *tam hüs hört 'n gã(re)n un 'n biatken gräsgrund*; *~halm* Grashalm, Mz. *gräshälme*; dim. *gräshälmen*; *~narwe* Grasnarbe; *~toãrf* Rasenstück, Mz. *grästörwe*.

gräsen schw. v. grasen. — Zss.: *afgräsen* 1. eine Weide abgrasen; 2. alles Brauchbare nehmen.

grässlik adj., adv. gräßlich.

grāwen m. Graben, Mz. *grēāwens* (*grēāms*): *in 'n grāwen stüä(r)ten, foč-ern; 'n grāwen ütsmüten* einen Graben ausheben. — Rda.: *im grāwen liggen betrunken sein.*

grāwen st. v. graben: *grāwe, grēāwes, grēāwet, grāwet; grāčf, grūāwen; — grāwen.* — Zss.: *grāweschüppe* Spaten; *ümgrāwen; unner~; üt~; ver~.*

grell adj., adv. grell, heftig, lebhaft: *grelle ačgen; grell fūä(r); 'n grellen schün; 'n grell lecht; grell kiken; grell anfangen.* — Rda.: *en grell fūä(r) mäket en grellen kočk.*

grennel m. 1. Grendel, Pflugbalcken; 2. Querholz zum Verschließen der Dehlintür von innen; syn. *schüwer.*

griemeln schw. v. dämmern (am Morgen); syn. *grummeln: de däg griemelt* der Tag bricht an, graut.

griemstern schw. v. dämmern (am Abend). — Zss.: *griemsterstunne* Abenddämmerstunde.

griep m. Griff: *dä griep vam mess, vam pott; dä griep es afbročken.*

griewel m. Dachs. — Zss.: *griewelhūs* Dachsbau.

Griewel Ortschaft Dortmund-Grevel, Kirchspiel Kurl; urkd. 1193 *Grevele* (Grafenholz), s. KNIPPING Regesten II, Nr. 1442; ferner 1303, Gräfl. v. Nesselrodesches Archiv in Merten (Sieg).

grille f. Wut, Aufgeregtheit, Zorn.

gripen st. v. greifen: *grīpe, grips, grīpet, grīpet; grāčp, grīāpen; — grīāpen.* — Rda.: *dačpe in de tasche grīpen* viel Geld herausrücken. — Zss.: *an-gripen; be~; ver~.*

grips m. Verstand: *dač hiät grips im koppe.*

gris adj. grau (vgl. *grō* adj.): *grīse hāä(r); grīse hočsen* graue Strümpfe. — Rda.: *sik grīs eārgern; vōä(r) eārger grīse hāä(r) krigen; hä es wān grīs wōr(e)n* er ist sehr gealtert. — Zss.: *grīse-gračte* Suppe aus Buttermilch mit geriebenem Schwarzbrot, getrockneten Pflaumen und Hutzeln (gedörrten Birnenstückchen).

grō adj. grau. — Zss.: *grōbēär* Graubirne; *~schimmel* Grauschimmel.

gročf adj., adv. grob: *gročf — grōāwer — grōāwest: 'n grōāwen kēä(r)l; 'n gročf wōä(r)t.* — Rda.: *sač gročf at bačnenstrač; syn. butt.* — Zss.: *gročf-smiäd* Grobschmied.

Gročpenbračk Groppenbruch (nördl. von Dortmund).

grōäd m. 1. Grad: *im höchsten grōäd; deärtig grōäd hitse.* — 2. Faden an der Messerschneide.

grōäf m. Graf, Mz. *grōāfen: de grōāf van Dōä(r)pm; de grōāf van de Mark.* — Zss.: *grōāfšop.*

grōäfin f. Gräfin.

grōä(r) f. Gräte, Mz. *grā(ä)re.*

grōlen schw. v. laut schreien, mißtönig singen.

groschen m. Groschen, Mz. *groschens.* — Rda.: *hä hiät ümmer fūä(r) 'n dāler duä(r)st, wānne ačnen groschen in de tasche hiät; hīä(r) kamme de groschens* (das Geld) *loss wē(re)n; hä hiät kačnen groschen in de tasche; wā ačnen groschen spā(r)t, hiät twāč ve(r)dent* (verdient); *hä ve(r)süpt alle groschens; dat hiät mī kačnen groschen kosset* (nichts gekostet). — Zss.: *silwergroschen: ačn dāler sind deärtig silwergroschen.*

grötte f. Größe: *nō de grötte opstellen*. — Rda.: *twaḡ dōtte van aēne grötte* (sagt man von zwei gleichgroßen Kindern).

gruəselik adj. gruselig.

gruəseln schw. v. gruseln, schauen: *et gruəselt mī*.

grüggel m. Greuel, Gespenst (vgl. *spaḡk* m. Gespenst). — Rda.: *de olle grüggel es daḡt un dā junge hiət noch kaḡne teāne* (sagt man zur Beruhigung dessen, der sich vor Gespenstern fürchtet); *ek well dī deān grüggel wēä(re)n* ich will dich zum Schutze begleiten und das Gespenst abwehren. — Flur- und Familienname in Dortmund-Aplerbeck: *Grüggelsipen*.

grüggelik adj., adv. bange, bes. vor Gespenstern.

grüggeln, *sik* schw. v. Angst, Grauen empfinden: *mī grüggelt* ich habe Angst vor Gespenstern.

grummeln n. Morgendämmerung.

grummeln schw. v. 1. dämmern (am Morgen); vgl. *grīemeln* schw. v.; 2. in der Ferne donnern.

grund m. Grund, Mz. *grünne*: 1. Ursache: *dū hiəs kaḡnen grund, dī saḡ te stellen* du hast keinen Grund, dich so zu verhalten. — 2. unterste Tiefe: *bit op 'm grund*. — Rda.: *te grunne gḡən* versinken und ertrinken, auch im übertragenen Sinne; *ek kann kaḡnen grund drin krīgen* (sagt man, wenn man die Wäsche nicht ganz sauber bekommen kann). — Zss.: *grundēā(r)lik* grundehrlich; *~is* Grundeis; *heärtens~*: *ūt heärtensgrund* aus Herzensgrund. — 3. Tal, Senke: *dat hūs liət do umnen im grund*. — 4. Ackererde: *dat es kaḡn'n guäden grund* kein guter

Humusboden. — 5. Bodenbesitz. — Zss.: *gräsgrund*; *holt~*.

gründlik adj. gründlich.

grünnen schw. v. gründen, festen Grund finden: *an dūāse natte stīā kaste nit grünnen* (keinen festen Grund finden). — Sprw.: *stille weätters grünnet daḡpe*.

güä(r)te f. Grütze. — Rda.: *hā hiət güä(r)te im kopp* er ist klug; *ek kann de güä(r)te noch allaḡne ročern* (sagt die Hausfrau, wenn man ihr von einer zukünftigen Schwiegertochter spricht). — Zss.: *pan negüä(r)te* Wurstbrühe mit Grütze oder Reis dick gekocht und in der Pfanne gebraten; syn. *pannhäs*.

guəd n. Gut, Mz. *güader*: *sīne güader läggen im Mönsterlanne* (seine Güter lagen im Münsterlande), *hā hiət se alle versoḡpen*. — Rda.: *gestoḡlen guəd daḡt kaḡn guad*.

guəd adj., adv. gut: *guəd* — *beäter* — *beste*. — Grußformeln: *guäden (guären) moḡrgen, guäden dāg*; *guäden ḡwend (ḡnd)*; *guāde fīā(r)dāge*; *lō dī wat guəd gḡən*. — Rda.: *dat daḡt kaḡn guəd* das bringt keinen Segen; *dat lätt sik aḡst guəd an* das sieht anfangs gut aus; *dū hiəs guəd kīā(r)n* du hast gut reden; *un dōmet guəd!* damit hat es sein Bewenden; syn. *dōmet basta*; *te guäre daḡn* zugute tun; *mū was et guəd (koḡ(r)t un guəd)* Übergangssatz in einer Erzählung, in einem mündlichen Bericht; *te guäderlest* zu guterletzt; *dat lätt sik guəd metneānen* das läßt sich wohl mitnehmen; *guəd un gēā(r)ne* gut und gerne; *wat guāresfūā(r)'t* mess etwas Gutes zu essen; *bī guäder tīt fröh*; *dat es nīks guādes (guāres)*; *guəd tīt hewwen* viel Zeit haben; *guəd te passe* kommen gerade passend kommen. — Sprw.: *guəd es guəd, öwer all te guəd es ammer-*

manns hundsfuæt; all te guäd es dummhaët; „du hiäs guäd kackeln“, säg de herne taõm hãn, „dü brüks(t) kaëne aëer te leggen“. — Zss.: guädendägstock eichener Spazierstock; unguäd: *niks füär unguäd* nehmt es mir nicht übel.

güadel m. Gürtel.

guädhaët f. Herzensgüte. — Sprw.: *guädhaët es säken dummhaët.*

guädmaëtig adj. gutmütig.

guädwillig adj. gutwillig.

gu(ə)nsdäg m. Mittwoch.

güät m. 1. Guß: *daõ noch 'n güät meälke drin* gib noch einen Schuß Milch dazu. — 2. starker Regen: *saõglik giät wīä(r) 'n güät.*

günnen schw. v. gönnen. — Rda.: *sä günnit mi nit dat swatte unnerm nägel; sik wat günnen* sich etwas zuzute tun.

gunst f. Gunst. — Rda.: *et gaët alls nõ gunst un gāwe.* — Zss.: *afgunst* Mißgunst, Neid.

gurgel f. Kehle, Hals, Luftröhre; syn. *stroäte, keäle, hals.* — Rda.: *vōär de gurgel springen; an de gurgel packen, krigen.*

güste adj., adv. güst, keine Milch gebend: *ne güste kaõ; de kaõ staët güste* (s. a. *fēär* adj., adv.).

güte f. 1. Ausguß an Kannen und Töpfen aller Art; 2. Gießschaufel für die Bleichwäsche (s. a. *gaëten* st. v. gießen).

H

hä hä! interj. 1. so so!; 2. siehst du wohl.

hä! interj. Ausruf nach schwerer, körperlicher Anstrengung: *hä! wat was dat swāä(r)!*; *hä! wat bin ek af!*

hä? wie bitte? was gefällig?

hä bä! interj. Ausdruck des Ekels: pfui!

habbelig adj. hastig, nervös.

habbeln schw. v. schnell und unüberlegt sprechen. — Zss.: *habbelkunte* (Scheltwort); *verhabbeln, sik* sich versprechen, sich festreden.

hāböcke f. Hain-, Hag- oder Weißbuche (*Carpinus bitulus*). — Familienname: *Hageböck.*

hächen schw. v. keuchen, nach Luft schnappen.

hacke f. 1. Werkzeug zum Hacken. — Zss.: *eärappelshacke* Hacke mit

zwei platten Zähnen zum Roden von Kartoffeln; *platt~* platte Hacke mit breitem oder schmalem Blatt; *spits~* Hacke mit einer Schlagspitze; *tän~* Hacke mit zwei oder drei Zinken; — 2. Ferse am Fuß, Schuh und Strumpf. — Rda.: *flaësch van de hacke* Suppenfleisch mit Knochen von der Hacke des Rindes oder der Kuh; *et es wīä(r) op de olle hacke* es ist wieder so schlecht wie früher; syn. *op 'm ollen trant; sik de hacken kaputt laõpen, schūä(re)n* sich die Fersen wund laufen, scheuern; *in de hacken trēän* auf die Hacken treten; *in de hacken laõpen* in die Hacken laufen (von Wagen gesagt); *sik de hacken aflaõpen* sich stark bemühen, um etwas zu erreichen; *sik de hacken betoddeln* sich mit eigenem Kot beschmutzen; *de hacken smēä(re)n* laufen. — Zss.: *hackensmēä(r)* Prügel, die zum Laufen zwingen; *kaõhacke* 1. großes Loch im Strumpf; 2. grober

Mensch (Scheltwort); *sljap* ~ nachlässiges Weib (Scheltwort).

hackemolle f. Salamander (vgl. *hāgedissel* Eidechse).

hacken schw. v. hacken. — Zss.: hackebreät; ~mess; ~rīs Milchreissuppe mit Klößchen aus Weizenmehl und Eiern. — Dazu: *verhackstückken*: *ne sāke verhackstückken* eine Sache gründlich besprechen.

hacker m. Arbeiter für Hackarbeit, Mz. *häckers*.

hacketoŕer Name für die Soldaten des früheren Inf.Regiments Nr. 16 (Ableitung von *hacke taŕ* schlag zu).

häcksel n. gehacktes Stroh, Beifutter für Pferde. — Zss.: häckselbank; ~maschine.

hack un mack n. Durcheinander.

hack un pack n. allerlei Gesindel, Pöbel.

haĕ, gekürzt *hā*, *he* pron. pers. er: *haĕ un saĕ* Mann und Frau; *haĕ es nō Unno*, *saĕ es te hūs*; *hā hiāt 'n düllen am kopp* er hat eine Beule am Kopf; *hiāt hā nit lōagen?*.

haĕ, n. Heu. — Rda.: *se sind im haĕ* sie sind mit Heuarbeiten beschäftigt; *saŕviāl haĕ giātetnit*, *alle lī(e) de müler te stoppen* es gibt nicht soviel Heu, um allen Leuten die Mäuler zu stopfen, d. h., um sie von übler Nachrede abzuhalten; *me kann wāsem heārgoāt alls anvertrū(e)n*, *mān blaŕs kaĕn droĕg haĕ* um trockenes Heu zu retten, muß man sich auf sich selber verlassen, sich selber sputen, weil die Witterung nicht beständig ist. — Zss.: haĕbalken; ~gaffel; ~haŕp; ~harke; ~peä(r)dken Heuschrecke; ~wāgen; ~wēä(r); ~wische.

haĕa f. Wiege, Bett: *nū gaĕt 't in de haĕa*; *haĕa māken* schlafen.

haĕd n. Heidekraut (*Celluna vulgaris*). — Zss.: haĕdhäcker; — Rda.: *hā höch drin at 'n haĕdhäcker*; — ~raŕk Herrrauch.

haĕde 1. m. nicht getaufter Mensch. — Zss.: haĕdenkind. — 2. *haĕden* in Zss. mit der Bed. groß, viel: haĕdenangst: *hā hiāt ne haĕdenangst* er hat große Angst; ~geld *dat kost'en haĕdengeld* sehr viel Geld; ~spitākel: *se mēaken en haĕdenspitākel* sie machten großen Lärm

haĕdī adv. schnell, fort: *dat gaĕt im haĕdī* das geht mit Schnelligkeit; *dat es haĕdī gōm* verlorengegangen; syn. *futt*, *futsch*.

haĕ(e) f. Heide, Grasland: *op de haĕe* auf der Heide. — Flurnamen: *de Abbelbiaksche haĕ* die Aplerbecker Heide; *de Massche haĕ* die Massener Heide; *de Swaĕertsche haĕ* die Schwerter Heide; *de Wickesche haĕ* die Wickeder Heide.

haĕe f. Hede, die beim Braken, Schwingen und Hecheln des Flachses abfallenden Faserteile geringerer Qualität für Werg und grobe Leinwand; im Gegensatz dazu *flessen* feine Leinwand aus Flachsfasern, erste Qualität.

haĕen adj. grob, wild: *en haĕen diā(r)*; s. a. *dullhaĕer* m. ausgelassener, wilder Mensch.

haĕ(e)n schw. v. hüten: *de schāepe*, *de kaĕ(e)*, *de goĕse haĕ(e)n*. — Rda.: *ek hewwe noch kaĕne sūage met di hott* (sagt man abweisend zu einem Menschen, der sich plump anbietern will und einen sofort duzen möchte). — Sprw.: *waĕ sik ächter de goĕse vermett*, *maĕt se aŕk haĕ(e)n* wer ein Amt hat, walte auch seines Amtes.

haęendriwer m. dicker Knüttel.

haęer m. Hüter, Hirte. — Zss.: sūəghaęer Schweinehirte.

haęern n. Gehirn. — Zss.: haęernkassen Schädel.

haęle adj., adv. ganz, unzerkleinert, geheilt: *dat köppken es noch haęle* die Tasse ist unbeschädigt, ganz; *dā finger es wīā(r) haęle* geheilt; *hā slūket alls haęle runner* er schluckt alles ungekaut hinunter; *haęle rūten* unzerbrochene Fensterscheiben. — Rda.: *met haęler hūt devan afkommen*.

haęmwaę n. Heimweh.

Haęne Vorname Heinrich, auch *Hämmerich*, *Hinnerk*. — Familiennamen: *Heinemann*, *Hennemann*, *Heinert*.

haęsch adj., adv. heiser: *hā es haęsch*; *ne haęsche stemme*; *saę haęsch at ne kraęge*.

haęster f. junge Buche (franz. *le hêtre*). — Zss.: haęsterkamp Anpflanzung junger Buchen.

haęt adj., adv. heiß. — Rda.: *wat me nit waęt, mākt aęnen nit haęt*; *et wāt niks saę haęt geeäten at 't opgescheppet wāt*.

haęten redupl. v. heißen, gebieten: *haęte*, *hess*, *hett*, *haęt't*; *hedde*, *hedden*; — *haęten*.

hāgedōā(r)n m. Hagedorn (Crataegus). — Familienname: *Hagedorn*.

hāgel m. 1. Hage! (Wettererscheinung). — Zss.: *hāgelbiāse* Hagelschauer; *~fiā(r)* Hagelfeier; *~kōā(r)ne* Hagelkörner: *hāgelkōā(r)ne saę dick at 'n dūwenāę*; *~witt* hagelweiß; syn. *snaęwitt*. — 2. Körner aus Zucker oder Blei; Schrot in der Jagd-

patrone. — Zss.: *hāgeltsucker* kugelige Zuckerkörner auf Zwieback.

hāgen m. Hain, abgesonderter Platz.

hāgestolt m. alter Jungeselle.

hāken m. Haken, Mz. *hākens*; dim. *hāksken*: *hāken un oęsen* Haken und Augen (als Verschuß von Kleidungsstücken). — Rda.: *dā sāke hāt noch en hāken* die Sache ist noch nicht spruchreif. — Zss.: *fūā(r)hāken*; *mist~*; *pütt~* Haken am Ziehbrunnen; *schāęper~* Haken unten am langen Schäferstab.

hāken schw. v. haken. — Zss.: *in-hāken*; *ūt~*.

hākse f. Hexe, böses Weib: *olle hākse* (Scheltwort). — Zss.: *hāksen-schūēt* Hexenschuß. — Ortsname: *Hāksengaęseke* (Geseke bei Soest).

hāksen schw. v. hexen. — Rda.: *maęnste, ek könn hāksen?* so schnell geht das nicht.

hāl adj. trocken: *hāle locht* trockene, kalte Luft (vgl. *sāären wind* austrocknender Wind). — Flurname: *hālacker* (häufig im Dortmunder Gebiet).

hālen schw. v. holen: *hāle*, *hāls*, *hālt*, *hālt*; *hol*, *hōlen*; — *hālt*. — Zss.: *afhālen*; *in~*; *rūāwer~*; *trügge~*; *wīā(r)~*.

half, *halwe* adj. halb: *half nāgen* halb neun Uhr; *ne halwe stumme*; *en halwen sūāgekopp*; *ne halwe sie speck* eine halbe Seite Speck; *half un half*; *op halwem wēāge kām he mī intāgen*; *alle halwe jār*; *halwe mōāne* Halbmond; *ne halwe kanne*, *ne halwe mōāte* ein halbes Liter. — Zss.: *halfbraęer*; *~daęt*; *~dūster*: *im halfdūstern* im Halbdunkel; *~gā(r)*; *~gedoārschen* unge-

bildet, unerzogen; ~mann Pächter eines Gutes; ~schaëd Hälfte; ~sīde Halbseide; ~spänner einer, der nur ein Pferd hat; ~wēäg(es): *half-wēāgs Saōst* halbwegs Soest; halwerlaë; annert half; dīnethalwen; ēāret~; mīnet~; sīnet~.

halle f. 1. großer, bedeckter Raum; 2. Steinhalde der Bergwerke.

hallō n. Lärm, Krach, Aufsehen: *dat gāf en graōt hallō*.

hallō interj. heda! hallo!

halm m. Halm, Mz. *hālme*; dim. *hālmken*, Mz. *hālmkes*: *de gearste staēt noch op 'm halm* ist noch nicht geschnitten; *dat kōa(r)n es op 'm halm verkof*t vor dem Schnitt verkauft. — Zss.: *grāshalm*; *straō*~.

hals m. Hals, Mz. *hālse*; dim. *hālsken*. — Rda.: *holl dinen hals!* schweig!; *dat kost 'n hals nit* das ist nicht gefährlich, nicht teuer; *blīw mī vam halse* belästige mich nicht; *en langen hals māken* erspähen; *en hals nit vull krigen können* unzufrieden, unersättlich sein; *sik annere lū(e) op 'm hals lā(ə)n* andere Leute zu sich laden, die dann eine Last bedeuten; *en hals ümdraēgen* vernichten; *hals un baēn breāken* durch Sturz verunglücken; *anner lū(e) de hālse spaēlen* andere mit Trinken freihalten, traktieren; *ūt vulllem halse lachen* laut und ungehemmt lachen; *dat hāngēt aēnem tam halse rūt* dessen ist man überdrüssig; *ek he 't im halse* ich bin erkältet; *wat dūā(r) 'n hals jāgen* viel verzehren. — Zss.: *halsband*; ~daōk; ~lichte Riemen am Pferdegeschirr, der die Deichsel trägt; ~pīne Halsschmerzen; ~üāwerkopps in großer Eile; *schraē*~. — Dazu: *op hālsen* auf den Hals laden, mit einer Last beschweren.

halter f. 1. Halfter: *et peā(r)d stroēpt sik de halter af*. — Dazu die Zss.: *knaēhaltern* ein starkes Tier an Kopf und Knie mit einem verbindenden Strick fesseln. — 2. Federhalter.

halunke m. Schurke.

hāmann m. großer, schwerer Mensch: *en hāmann van kēā(r)l*.

hambutte f. Hagebutte.

hāmeln schw. v. nur in der Zss. *beh āmeln*, *sik* sich beschmutzen.

hām(en) m. Kummetsgeschirr des Pferdes (vgl. *blattsīal* n. Blattgeschirr).

hāmer m. 1. Hammer, Mz. *heāmers*. — Zss.: *vōā(r)hāmer* Vorhammer. — 2. Hammerwerk.

hamme f. Sensenangel (Kniestück am Sensenblatt).

hamp m. Hanf (*Cannabis sativa*): *draēg mōl en lück hamp üm dat gewinne* dreh mal ein wenig Hanf um das Gewinde. — Zss.: *hampsaēl* Hanfseil; ~sōət Hanfsamen.

hampelmann m. 1. Kinderspielzeug; 2. verächtlicher Name für einen Aufschneider oder für einen willenslosen Menschen.

hampeln schw. v. hastig und ungeschickt sich bewegen und hantieren, zappeln.

hampelrigge f. Hampelei.

hampelte f. Ameise. — Zss.: *mīg-hampelte* dass. (s. u. *mīgen* st. v. Harn lassen).

hand f. Hand, Mz. *hārme*; dim. *hāndken*: *kolle hand* eiserner Haken, mit dem man den Kessel über dem offenen Herdfeuer abnahm. — Präpositionale Wendungen: *an de hand* links; syn. *taō sik*; *van de hand* rechts;

syn. *van sik* (beim Pferdegespann werden so das linke und rechte Pferd benannt); *bī de hand*; *in de hand*; *ter hand* zur Hand; *unner de hand*; *im de hand*. — Rda.: *wat iim de hand hewwen* sich beschäftigen können; *de hand gāwen*; *et schoēne hāndken gāwen* die rechte Hand geben; *ūt de hand freāten* zahm, ergeben sein; *unner de hand verkaōpen*, *kaōpen* nicht im öffentlichen Handel verkaufen oder kaufen; *aēnem de hand iāwern kopp hollen* ihn beschützen; *aēnem guād ter hand gān* jemand anstellig Handreichungen machen; *de hand im spial hewwen* bei einem Plan oder Werk aktiv beteiligt sein; *de hand fūā(r) aēnen in 't fūā(r) leggen* für jemand garantieren; *in de hāme spiggen* mit neuer Kraft die Arbeit fortführen, angestrengt arbeiten; *de hāme in 'n schaōt leggen* ausruhen, untätig sein; *hōr(e) in de hāme hewwen* nicht arbeiten wollen; syn. *kiätelig in de hāme sīn*; *twaē verkōr(r) de hāme hewwen*; *aēnem in de hāme fallen* in jemandes Gewalt geraten; *de hāme iāwerm kopp biaēnslōn* im höchsten Grade verwundert, überrascht sein; *hand vam sack, es hāwer drin fort!* das geht dich nichts an! (sagt man zum Neugierigen); *aēne hand wāschet dā amere*; *viāl hāne māket lichte arbaēt* gemeinsam geht alles besser; *bī deām gaēt alls van de hand op 'm tand* wie gewonnen, so zerronnen; *hā lēāwet van de hand in 't mīl* er verzehrt sofort alles, was er verdient; hat nie etwas; *de hāme in un-schuld waschen* die Schuld von sich abweisen; *sik met hāme un faēte wēā(re)n* sich mit ganzer Kraft wehren; *do hiāt hā 'n hāndken van* das beliebt er zu tun (z. B. Leute ärgern, foppen, anschmiern, vexieren). — Zss.: *handarbaēt*; *~bessem*; *~bile*; *~braēt*; *~faste*; *~fēāger*; *~geld*; *~graōt*; *~griōp*;

~daōk (vgl. *droēgel* m. Geschirrtrockentuch); *~daōkshūs* Handtuchhalter; *~hāwe* 1. Stiel des Dreschfleghels; 2. Handlauf am Treppengeländer; — *~kēāse* faustgroßer Bauernkäse; *~koārf*; *~langer* Maurergeselle; *~löchte* Handlaterne; *~peā(r)d*; *~schelle*; *~schrift*; *~slāg*; — Rda.: *hā daēt kaēnen handslāg mān* er arbeitet überhaupt nicht mehr; — *~ūmdraēgen*; — Rda.: *im handiūmdraēgen* im Nu; — *~vull*; *~weärk*; — Rda.: *nāgenmāgentsig handweärke un hummert unglücke!* alles, was er anfängt, geht schief; — *~weärker*; *~weärksmester*; *~weärkstūg*; *~wiser* Wegweiser; *aller~*; *kuā(r)ter~* kurzerhand; *rächter~* rechts; *nō~*, *vōā(r)~* (Ausdrücke aus dem Kartenspiel); *iūwer~*.

handlik adj. handlich, bequem.

hān(e) m. 1. Hahn, Mz. *hēāne*; dim. *hēānken*: *de hāne kraēget*; *de hāne op 'm keārkaōern*; *de raōe hān* Brand. — Rda.: *hān im koārwe sīn* Hauptperson sein; *'n guāden hān es selten fett*; *dō kraēget kaēn hān of henne nō* das kümmert niemanden; *kaēnen frūāmden hān op sinen mīst kommen lōaten* keinen Nebenbuhler dulden; *hā springet rūm at 'n hāne, deām de kopp afes*; „*dū hiās guādkackeln*“, *sāg de henne taō 'm hān*, „*dū brūks kaēne aēer te leggen*“. — Zss.: *hānenbalcken*; *~holt* oberster Querbalken, der die Sparren verbindet; — Rda.: *unner de hānenhōlter wūānen* unterm Dach wohnen; — *~faōt*; *~fēā(r)*; *~schraē*; *~stiōk* Hahnenschritt im Ei; *m iū(r)hēānken* Hausgrille. — 2. Zapfhahn. — Zss.: *tapphān*.

hang m. Hang: *deān hang ropper laōpen* den Hang hinauflaufen. — Zss.: *afhang*. — Flurname: *hangaōwer* Hangufer (in Opherdicke).

hangen redupl. v. hängen: *hange*, *hänges*, *hänget*, *hanget*; *hong*; *hōngen*; — *hangen*. — Rda.: *met hangen un bangen*; *et blitt wat hangen* (vom Gerücht); *sik hangen lāten* sich vernachlässigen, besonders in der Haltung (äußerlich und innerlich); *aēnen hangen hewwen* einen kleinen Rausch haben; *de mūle hangen lāten* maulen, verdrießlich sein. — Zss.: *hangefuət* flaches Hinterteil mit herabhängender Hose (Scheltwort); *afhangen*; *an* ~; *in* ~; *op* ~; *üm* ~; *vōä(r)* ~.

hängsel n. nur in der Zss. *ophängsel* Aufhänger am Rock oder Mantel.

hannel m. Handel.

hanneln schw. v. handeln.

Hannes Vorname Johann(es); Abkürzungen: *Jan*, *Han*, *Hans*. — Rda.: *dū büs mī 'n netten Hannes*; *maēnste, ek wāē(r) dīn Johann?* meinst du, ich wäre dein Knecht, dein Diener? — Zss.: *Jandiærk Johann Dietrich*; *Janwilm Johann Wilhelm*; *Janhinnerk Johann Heinrich* (s. u. *Jan*).

hännig adj., adv. schnell, behende, flink: *dat sind 'n pā(r) hännige daēe(r)ns* das sind ein paar flinke Mädchen; *komm ōwer hännig wāē(r)* komm aber schnell wieder zurück.

hanschen m. Handschuh, Mz. *hanschen*. — Zss.: *fingerlingshanschen*; *füst* ~.

hansjop m. Nachtkleid für Kinder.

hantaǣern schw. v. hantieren, handhaben.

haǒf m. Huf, Mz. *haǒwe*. — Zss.: *haǒfbeslāg*; ~ *isern*; ~ *nāgel*; ~ *raspel*; ~ *slāg*; ~ *smiød*; ~ *tange*.

haǒge adj., adv. hoch: *haǒge* — *hōgger* — *höchsten*: *en haǒgen keärk-*

taǒern; *ne haǒge stemme*; *haǒ flaǒg haǒge in de locht*; *hā versiærkerde mī haǒge un sīge* er versicherte mir eindringlich; *en haǒgen hēā(r)n* ein Herr in hoher Stellung; *do geng et haǒge hēā(r)*. — Sprw.: *wā haǒge stīget, kann daǒpe fallen*. — Zss.: *haǒgdūtsch* hochdeutsch; *haǒgmaēdig* hochmütig.

haǒgen schw. v. schlagen: *haǒge*, *höchst*, *höcht*, *haǒget*; *hochte*, *höchen*; — *hocht*: *sik haǒgen* sich prügeln; syn. *sik slān*. — Zss.: *haǒgekloss* Hauklotz; syn. *holtkloss*; *afhaǒgen*; *üm* ~.

haǒn n. Huhn, Mz. *haǒner*; dim. *haǒnken*. — Rda.: *saǒ krank at 'n haǒn*; *de haǒner flaǒget aēnem nit gebrān in 't mūl*. — Sprw.: *en blind haǒn findt aǒk mōl en kōa(r)n*; *wānn de haǒner de steārte hangen lot, giāt vial rēāgen* (vgl. auch *henne* f. Henne). — Zss.: *haǒnerfēā(r)*; ~ *fiækkel* Hühnersitz; ~ *fuət* Bürzel; ~ *loāk* Hühnerloch in der Dehlentür; ~ *nest*; ~ *steā(r)t*; ~ *tucht*; *feldhaǒn*; *klūt* ~ Huhn ohne Schwanz; *wāterhaǒnken* Wasserhühnchen (grünfüßig).

haǒp m. Haufen, Mz. *hoǒpe*; dim. *hoǒpken*: *en haǒpen lū(e)*; *en haǒpen geld*; *en haǒpen arbaēt*; *tam graǒten haǒp gehō(re)n*; *en gantsen haǒp mēā(r)* sehr viel mehr; *en haǒp setten* einen Korn- oder Strohaufen aufsetzen; *en haǒp leggen* cacare; *en klaǒn hoǒpken*; *alls op 'm haǒpen kommen lāten*; *en hoǒpken ēlend* schwächliches, elendes Wesen. — Rda.: *de dūwel schiūt ümmer op 'm grōtsten haǒp*; *en graǒten haǒp āchter de holschen leggen*; *et es mī en haǒpen laǒwer, wānn . . . es ist mir viel lieber, wenn . . .* — Zss.: *haǒpenwise* haufenweise; *haǒhaǒp*; *straǒ* ~; *tehaǒpe* zusammen: *all(e) tehaǒpe* allesamt; *guāden dāg tehaǒpe* (Gruß); *tehaǒpestān* beieinanderstehen.

haöpt n. nur in Zss.: haöptdaë!; ~grund; ~innāme; ~kēə(r)!; ~mann; ~strit; ~stück.

haössen schw. v. husten: *sā haösset de garitse nacht.* — Rda.: *ek well dī wat haössen.* — Zss.: ūthaössen Schleim heraus husten.

haössen m. Husten: *de haössen sitt faste; de haössen es loss.*

haösskaöken m. Hustekuchen, Larkritz.

haösterigge f. fortwährendes Husten.

haöt m. 1. Hut, Mz. *haëe*; dim. *haëtken*; syn. *kappe*, *müsche*. — Rda.: *en haöt trecken grüßen; en haöt ophollen den Hut zum Sammeln oder Betteln hinhalten; deän haöt ummern ā(r)m neämen einen Bittgang machen; et haëtken nö 'm winne draëgen sein Verhalten nach dem Vorteil einrichten.* — Lied aus dem Parademarsch des ehemaligen Westf. Inf. Rgts. Nr. 16: *O Hannes, wat 'n haöt!* — *dā haöt dā hiät 'n dāler kost't — en dāler kost't dā haöt* (s. u. *hacketoëer*). — Zss.: haöt-krämpfe Hutrand; ~meäker. — 2. Obhut; 3. *haëtken* Zündhütchen.

haöwe f. Haube (Sinnbild der Frau). — Rda.: *unner de haöwe kommen* geheiratet werden, Frau werden; *sā kann slecht unner de haöwe kommen* sie kann schwerlich einen Mann bekommen.

hāpern schw. v. hapern, knapp sein: *et hāpert.*

happen schw. v. schnell zubeißen.

happs m. schnell genommener kleiner Bissen.

hār! Fuhrmannsruf, wenn das Zugtier links gehen soll (*hott!* rechts!).

hār n. Gerät zum Dengeln der Sense. — Zss.: hār hāmer Hammer zum Klopfen des Sensenblattes; ~pinn Unterlage beim Dengeln.

hār(e)n schw. v. klopfen, schärfen (von der Sense): *de saësse hār(e)n.*

hāring m. Hering: *en solterigen hāring.* — Rda.: *me sall nit ēə(r) hāring raöpen, bit me ne am steärt hiät.*

harke f. Harke. — Zss.: g5ə(re)n-harke kleine Holzharke für den Garten; haë~ Heuharke; sliəp~, smacht~, treck~ große Ziehharke zum Zusammenharken von losen Getreidehalmen (s. u. *heärksel* n. das Zusammengeharkte).

hā(r)st m. zum Braten bestimmtes Fleisch. — Zss.: peäperpott-hā(r)s(t) Dortmunder Spezialgericht (Ragout von fettem Rindfleisch, gewürzt mit Pfeffer, Salz, Lorbeerblatt und Zwiebel; dazu Salzkartoffeln und eingelegte Gurken. Getränk dazu: Dortmunder Bier).

ha(r)t, harre adj., adv. 1. hart: *ha(r)t — hädder — hätsten.* — Zss.: ha(r)tkōa(r)n Hartkorn (Roggen, Weizen, Gerste); — Rda.: *dat es ha(r)t-kōa(r)n fūā(r) eäm* das ist bitter für ihn; — ~köppig; ~līwig 1. hartleibig; 2. geizig; ~melksch schwer zu melken; ~näckig. — 2. nahe (räumlich und zeitlich): *hā was ha(r)t ächter eäm* er war ganz nahe hinter ihm. — 3. laut: *harre kūā(r)n, raöpen, singen.* — Rda.: *vī sind gesangve(r)äen apā(r)t, vī singet nit schoëñ, öwer ha(r)t.* — 4. schnell: *harre laöpen.* — Rda.: *wā harre löëpt, dā sūt et nit, wā langsam gaët, dā maëñt, et möch saö sin* wer schnell läuft, der sieht es nicht; wer langsam geht, der meint, es müßte so sein (so tröstet sich einer über das hinweg, was

an ihm auffallen könnte, z. B. Fehler in der Kleidung).

hāse m. Hase, Mz. *hāsen*; dim. *hēāsken*. — Rda.: *kann laōpen at 'n hāse*; *dat es 'n ollen hāsen* er ist gewitzigt durch Erfahrung; *dat es nit voss, dat es nit hāse* man weiß nicht, was man an ihm hat. — Scherzfrage: *worūm slēāpet de hāse met oāpenen aōgen?* Antwort: *et fell es eām te koā(r)t, wānne de aōgen taōmāket, gaēt eām de fuēt oāpen*. — Zss.: *hāsen braōt* Scirpus silvaticus; ~ *brōn* Hasenbraten; ~ *buāter* ein von der Arbeit, Jagd oder Reise mitgebrachtes Butterbrot; ~ *faōt* banger Mensch; ~ *fell*; ~ *peāper* Hasenragout; ~ *schō(r)t* Hasenscharte.

hāselnuēt f. Haselnuß.

hāselstrūk m. Haselstrauch (vgl. *heāselte* f. Haselnußstrauch).

haspel f. 1. Garnwinde; 2. Aufzugsvorrichtung in den ersten Bergwerken.

haspeln schw. v. Garn winden, aufwickeln. — Sprw. *wānne haspelt, spinnit me nit* man kann immer nur eine Sache tun. — Zss.: *ve(r)haspeln*, *sik* sich versprechen, sich festreden.

häss! **häss!** Hetzruf für Hunde: *häss! krige 'ne fass ihn!* — Dazu: *anhāsen* den Hund auf jemand hetzen; *ophāssen* aufhetzen.

hassebassen schw. v. in größter Hast etwas tun (*hasten* und *baseln*).

hassen schw. v. hassen. — Rda.: *dat kan 'k hassen* das kann ich hassen.

hāwe f. Habe.

hāwek m. Habicht. — Kinderreim: *hāw(e)k, hāw(e)k, haōnerdaēf, hiāt sīn vā in maōer nit laēf*.

hāwer m. Hafer: *vi faōert dat peā(r)d met haē un hāwer*. — Rda.: *deām stiāket de hāwer* er wird übermütig; *dat es wēā(r) tam hāwersaēgen* (sagt man, wenn in einer Gesellschaft das Gespräch eine Zeitlang ruht, weil beim Hafersäen ruhige Luft sein muß); *wānne de hāwer sall wassen, maōt me ne krassen* (eggen). — Zss.: *hāwerbock* mit Hafer gemästetes Böckchen; ~ *kiste*; — Rda.: *hā foll driūwer hēā(r) at de bock üāwer de hāwerkiste* (so gierig).

hāwerūt n. Artemisia (Beifußart).

heāmern schw. v. hämmern.

hēā(r) adv. her, vorbei, entlang: *hā geng do hēā(r)* er ging daher; *do gaēt kaēn weāg hēā(r)* da darf man nicht gehen; *wo büste hēā(r)?* woher stammst du? *do geng et wāne hēā(r)* da ging es wild zu; *an de hāge hēā(r)* an der Hecke entlang; *sā kam hēā(r) un smaēt ne rūt* sie warf ihn hinaus. — Zss.: *hēā(r)-kommen*: *sā es van guādem hēā(r)-kommen* aus guter Familie.

heärbeärge f. Herberge.

heärbeärgen schw. v. herbergen; syn. *unnerbrennen*. — Rda.: *met deām es slecht heärbeärgen* mit dem kann man nicht zusammen wohnen.

heärgoāt m. Gott, Herrgott (s. u. *goāt*). — Sprw.: *wāse heärgoāt ve(r)lätt kaēnen dūtschen, wānne mān 'n biātken latīnsch verstaēt*. — Flüche: *heärgoāt noch mö!* *heär jēminē!* *mīn heär un mīn goāt!* — Zss.: *heärgoātsfroē*: *in aller heärgoātsfroē* sehr früh am Morgen; ~ *kūs* en Tölpel.

heärk m. Hederich (Raphanus raphanistrum); Unkraut, besonders im Sommergetreide, ähnlich dem Ackersenf (Sinapis arvensis), nicht zu verwechseln mit den Kulturpflanzen Raps

(*Brassica napus*) und Rübsen (*Brassica rapa*): *heärk trecken* Hederich ausziehen, jäten (heute Bekämpfung mit chemischen Mitteln). — Zss.: brandheärk dass.

heärkelmağ m. letztes Fuder der Ernte mit dem Zusammengeharkten und dem Erntekranz darauf; das dann folgende Erntefest: *heärkelmağ fīa(re)n*.

heä(r)kömmlik adj. von altem Herkommen.

heärksel n. das Zusammengeharkte, loses Korn, lose Halme.

Heärm Vorname Hermann. — Alter Volksvers: *heärmen slō deärmen, slō pīpen, slō trummen, de kaęser well kummen met hämer un tangen, well heärmen ophangen. Harnes und Heärm* waren Namen für Personen, mit denen wenig gute Eigenschaften verbunden wurden wie: träge, nachlässig, unhöflich, langweilig; vgl. *toddelharnes, slodderheärm*.

heärmel n. Wiesel, Hermelin.

heä(r)te n. Herz, Mz. *heä(r)ten*; dim. *heä(r)tken*, Mz. *heä(r)tkes*. — R.da.: *eäm blött et heä(r)t ihm blutet das Herz; sik en heä(r)t grīpen* Mut fassen; *an 't heä(r)t leggen* besonders empfehlend nahelegen; *tağ heä(r)ten gān* tief empfinden, gerührt sein; *et heä(r)t in de bükse fallen* ängstlich werden, mutlos werden; *van heä(r)ten gesund sīn* im Kern gesund sein; *wo an nere 'n heä(r)t het, hiät hağ 'n staęn* er ist herzlos; *et es eäm nit an 't heä(r)t wassen* er ist nicht geizig; *do hä mīn heä(r)te nit dran dacht* das kam mir völlig überraschend; *entuck op 't heä(r)t krięgen* Herzschmerz und -klopfen kriegen, bekommen; *mīn laęwe heä(r)tken* (Koseform); *et heä(r)t lachtet mī im liwe*. — Sprw.: *wat*

nit van heä(r)ten kömmt, gaęt ağk nit te heä(r)ten. — Zss.: *heä(r)t blağt* Herzblut; *heä(r)telağd* Herzeleid; *heä(r)tenass* Herzass im Kartenspiel; *heä(r)tengrund*: *ūt heä(r)tengrund* aus tiefstem Herzen; *heä(r)tenmaęn* ungehrliche Meinung; *heä(r)tklabastern*, ~klopfen Herzklopfen; *heä(r)tslāg* Herzschlag.

heä(r)tken n. Herzchen (Zierform, auch als Kuchenform): *heärktes in de windlā(d)n, in de dūā(re)n van hūskan* (Abtritt).

heärtlik adv. 1. herzlich; 2. geschmackvoll, würzig, kräftig (von Speisen): *dat smāket heä(r)klik* (im Gegensatz zu *laff fade*).

heärwest m. Herbst.

heäseln schw. v. mit einem Haselnußstock verprügeln.

heäselte f. 1. Haselnußstrauch; 2. Haselnußstock.

heäwen m. der sichtbare Himmel, Wolkenhimmel und Horizont; syn. *hiāmel*.

hebben, *hewwen* (*hemm*) Hilfsverb haben: *he(wwe)*, *hiās*, *hiät*, *het*; *ha(dde)*, *hānn*; — *hat*. Kontraktionen: *hew ek > hē'k* habe ich; *hiās du > hiāste* hast du; *hiät hağ > hiāte* hat er; *het vī > hēfē* haben wir; *het sağ > hetse* hat sie; *hādden vī > hāmfe* hatten wir; *ha ek > ha 'k* hatte ich; *harre hağ > harre* hatte er; *hiät hağ hat > hiātehat* hat er gehabt. — R.da.: *sā het sik hat* sie haben sich gezankt; *hā hiät Nağst Anna tağ frağ hat; wat rūt hewwen* (*hemm*) sich auf etwas verstehen: *dat mālen*, *dat hiāte rūt* das Malen versteht er; *ek he lağpen* ich bin gelaufen; *ek he mī bēāt, resset*, in 'n finger snien; *dō hiāte niks van* das bringt nichts ein; *dat hiät*

wat op sik es hält schwer; *dat hiät niks te seggen* das bedeutet nichts; *dat hiät niks te bedü(e)n* das hat nichts zu bedeuten; *dat härre hemm konnt* das hätte er haben können; *do heffet jô!* Ausruf, wenn etwas Unangenehmes eingetreten ist: da haben wir es ja! *bū hiät sik dat?* wie verhält sich das? *se het mī derbī hat* sie haben mich übers Ohr gehauen; *sā hiät 't an de lunge, an de leāwer, im koppe, am heä(r)ten, in de faēte.* — Sprw.: *hemm es beāter at krīgen; wāmmē hiät, es guād spār(e)n; hā-ek, hā-ek, hef-ek sind unglīke broēers* hatte-ich, hätte-ich, habe-ich sind ungleiche Brüder. — Zss.: *hewwerächt recht-haberischer Mensch.*

hecht n. Heft, Griff des Messers: *bit an 't hecht sāt dat mess in de buā(r)st.*

heck n. Heck, Einfahrtstor zum Gehöft oder zur Weide: *et heck inhangen, ūthangen, taōmäken.* — Rda.: *et heck slätt eām vōā(r) de fuat* erst im allerletzten Augenblick hat er es eilig, etwas zu tun; *nigge hēā(re)ns hanget nigge hecks* in neue Herren bringen Veränderungen. — Zss.: *grentsheck Grenzheck.*

hecke f. Heckkorb zum Brüten der Haus-Singvögel.

hecken schw. v. brüten (von Haus-singvögeln). — Zss.: *ūthecken* einen Streich, eine böse Tat ausdenken und verüben.

heckkā(r) f. Schiebkarre ohne Kasten (*taōe schufkā(r)*) Schiebkarre mit Kasten).

hēā(r) m. 1. Herr, Dienstherr: *uōse hēā(r) es nūt tehūs; fine hēā(re)ns* vornehme Herren. — Sprw.: *haōge hēā(re)ns un klaēne blāgen got ēā(re)n aģenen trant nōā* (sind eigenwillig); *strānge hēā(re)ns regaēert nūt lange* (auch in be-

zug auf das Wetter gesagt). — Zss.: *hēā(re)n befeäl*; — Sprw.: *hēā(re)n befeäl es knechte weärk.* — 2. adeliger Herr: *dā hēā(r) van Rodenbeārg, van Lilgen* (v. Lilien), *van de Recke, van Fridach, van Elwerfeld, van Vraēsendoārp, van Voss, van Lin(de)nhoā(r)st, van Bolswingk; dā hēā(r) vam plasse* der Herr vom festen Haus (franz. *la place*).

hēā(r)d m. Herd: *hūs un hēā(r)d.* — Zss.: *hēā(r)dfūā(r)*; *~plāte* Herdplatte; *~staēne* über dem Herd in die Wand eingelassene Steine mit Figuren, Sprüchen oder Namen und Jahreszahlen, z. B.: *I. D. Wisselmann C. M. Schulte 29. Nov. 1742* (Inscription über dem Herd im alten Hause des Schulzen zu Sölde), oder im früheren alten Hause des Bauern Knolle zu Sölde zwei große Herdsteine mit der Inschrift: „Gottes Wort, das rechte Feuer / will ich halten hoch und teuer“. „Dieses Feuer zu bewahren / laßt uns keine Mühe sparen“. — Zss.: *hēā(r)dstōāvken* kleiner achteckiger Messingbehälter mit glühenden Kohlen für die Frauen, um sich zur Winterszeit in den Kirchen während des Gottesdienstes die Füße zu wärmen (nur von Wohlhabenden benutzt); vgl. *hetter* m..

held m. Held. — Rda.: *du büs mī dā richtige held, ächter 'm ōawen, ōwer nit op 'm feld* (sagt man wohl zu einem Prahler). — Zss.: *heldenbuā(r)st*; — Rda.: *hā smitt sik in de heldenbuā(r)st* er spielt sich als Held auf.

hell(e) adj. 1. laut: *met hellem klang.* — 2. hell. — Zss.: *hellech(t): am hellech(t)en dāg.* — 3. klug: *dat es 'n hellen jungen.* — 4. offen, schnell: *in de helle flucht jāgen.*

helle f. Hölle. — Rda.: *hā hālt 'n dūwel üt de helle* er holt den Teufel aus

der Hölle (allergrößter Mut). — Sprw.: *waë vōä(r) de helle wuänt, maät 'n düwel hēä(r) haëten*. — Flurname in Dortmund: *In der Helle*, auch Name für eine dort liegende alte Wirtschaft, wo früher das stark gebraute Adam-bier ausgeschenkt wurde. — Zss.: *hellenkwōal*; *~pīne*; *~schoät*: *im daëpsten hellenschoät* im tiefsten Höllenfach.

heller m. Heller (Geldstück, alte deutsche Kupfermünze). — Rda.: *op heller un pänning hew ek et eäm betält restlos hab ich es ihm bezahlt; dat es kaënen raëen heller wēä(r)t*.

heller m. trockener Ast. — Rda.: *et gaët üäwer heller un tūne* über Hecken und Zäune (ist nicht aufzuhalten).

hellig adv. höllisch-böse, wild.

hellsch adj. höllisch, stark, schrecklich: *dat hellsche fūä(r)* das grelle Feuer; *ne hellsche angst* höllische Angst; *en hellschen duä(r)st* schrecklichen Durst.

helm m. 1. Helm als militärische Kopfbedeckung. — Rda.: *sett ēä(r) möl 'n helm op, dann sall se woäl süpen* (sagte man wohl, wenn sich einer beklagte, daß sein Vieh nicht genug Nahrung und Trank aufnahm: Anspielung auf das Saufen der Uniformierten früher). — 2. Turmdach; 3. Häutchen auf dem Kopf des Neugeborenen, das als Glückszeichen gilt. — Rda.: *hä es met 'm helm gebōa(re)n* er ist ein Glückskind.

helpen st. v. helfen, nützen: *helpe, helpes, helpet, helpet; holp, hölpen; — holpen*; syn. *bāten: help mī!* Notruf um Hilfe; *dathiat holpen*; syn. *dat hiat batt*. — Rda.: *sik te helpen wiäten*; *sik guäd helpen können* in guten Verhältnissen sein; *dat kann alle niks helpen; du maöst in 'n*

sūa(re)n appel bīten das hilft nun nichts, du mußt in den sauren Apfel beißen; *ek kammi nit helpen . . .* ich kann nicht umhin . . .; *sass saë(e)n (wachte)*, *ek helpe dī!* sollst erfahren (warte), ich helfe dir (du bekommst Prügel); *goät helpe, wäm . . .* Gott möge helfen, wenn . . . — Zss.: *behelpen*, *sik* sich begnügen, einschränken (s. a. *behelperrigge* f.; *behelper* m.); *drüm~* um etwas bringen; — Rda.: *hä hiat mī üm mīn geld holpen* er hat gemacht, daß ich mein Geld verloren habe.

helper m. Helfer. — Zss.: *helpers-helper* Mithelfer, Mittäter; *behelper* ein Mensch, der sich in seinen Bedürfnissen bescheiden muß, Mz. *behelpers* arme Leute; — Sprw.: *et giät mēä(r) behelpers in de welt at woällēäwers* es gibt mehr Arme als Reiche in der Welt; — *naöt~*.

helsterigge f. Übereilung: *bī dä helsterigge staët niks op* Übereilung schafft nichts Gutes.

helstern schw. v. sich beeilen, schnell machen (vgl. *hell* 4.): *du brüks nit te helstern*. — Zss.: *afhelstern*, *sik* sich ermüden durch Übereilen.

hen adv. hin: *de tīt gaët hen* die Zeit vergeht; *wo gaëste hen? vī wet nō Dōä(r)pm hen*. — Zss.: *henbringen*; *~fällig*; *~fā(r)t*; *~foçern*; *~gōän*; *~hollen*; *~kiken*; *~kommen* auskommen; *~leggen* beiseite legen; *~neāmen*; *~slōän* fallen; *~stellen*; *~stüä(r)ten* fallen; *~taö* bis an, bis zu; *~trecken*; *dō~*; *wō~*.

hengel m. 1. Hängeverschuß: *daö 'n hengel drop*. — 2. Griff, Henkel (am Korb, Eimer, Topf, Krug, an der Tasse): *de hengel es af* der Griff ist abgebrochen.

hengeln schw. v. durch Hängeverschlusß sichern: *hengel aĕmöl de düä(r) taŕ*.

hengst m. Hengst (männliches Pferd).

henker m. Henker. — Zss.: *henkersknecht*; *~möltit*.

henne f. Henne. — Sprw.: *klaŕke hennen legget aŕk möl in de niädeln un verbreänt sik de fuat* auch kluge Menschen können sich irren; *ne olle henne giät de fettste suppe* (s. a. *haŕn* n. Huhn).

henteretent Füllwort. — Räts.: *henteretent löpt üäwer 't feld, hiät kaĕner mēä(r) schoäken at henteretent; wat es dat?* Antwort: *ne iäge*.

Hesse m. Hesse: *blimme hesse* (sagt man zu dem, der vor ihm liegende gesuchte Gegenstände nicht sieht). — Zss.: *hessekil* Scheltwort für einen Hessen; *im Hessenlanne* in Hessen.

hetter m. ein mit glühenden Kohlen gefülltes Becken zum Wärmen der Füße, auch Öfchen zum Kochen (vgl. *hēä(r)dstöävken*). — Zss.: *fūä(r)-hetter* dass..

hicken, hickeln schw. v. mit dem Schnabel hacken, picken. — Sprw.: *waĕ well helpen hicken, maŕt aŕk helpen picken* wer arbeitet (hackt), soll auch essen (picken). — Zss.: *rüm hickeln*: *im eäten rüm hickeln* mit der Gabel darin herumstochern und herauspicken.

hickhacken schw. v. mit Worten aufeinanderhacken, streiten.

hickhackerigge f. Streiterei.

hiäge f. Hecke: *ächter de hiäge; längs de hiäge*. — Sprw.: *me söcht kaĕnen ächter de hiäge, wämme sēwers nit drächter lēägen hiät* von sich auf andere schließen. — Zss.: *hiägedissel* Ei-

dechse; *hiägenknipe* eine Schere mit langen Griffen und kurzen Schneiden, um dickere Heckenzweige abknEIFEN zu können, zweiarmig zu bedienen; *~schēä(r)* Heckenschere; *~stoĕter* Name für die Grasmücke (Kinderschmerz: man fragt: *sa'k di 'n hiägenstoĕternest wisen?* Wenn dann das andere Kind sich zur Hecke neigte, um zu schauen, wurde es in die Hecke gestoßen); *dōä(r)nhiäge* Hecke aus Weißdorn; *raŕsen~* Hecke aus wilden Rosen.

hiäkel f. Hechel. — Zss.: *hiäkelkrēämer* herumziehender Händler, urspr. Hechelkrämer.

hiäkeln schw. v. 1. hecheln (Flachs); 2. im Essen herumstochern.

hiäkster f. Häher, zu unterscheiden von *eäkster* f. Elster. — Zss.: *hiäksterfēä(r)* bunte Häherfeder. — Flurname: *Hiäksterbeärg* (in Sölderholz).

hiämd n. Hemd, Mz. *hiämder*; dim. *hiämken*: *en raĕn hiämd antrecken*. — Rda.: *hä hiät kaĕn hiämd an de fuat* er ist sehr arm; *natt bit op 't hiämd* völlig durchnäßt; *se laĕp im hiämd rüm* (unangekleidet); syn. *an de näkende fuat*; *et hiämd es mi nääger at de rock* man denkt zuerst an das Nächste, an sich selbst. — Zss.: *hiämdbuä(r)st* Vorhemd; *~knaŕp*; *~knoĕpk*es Rainfarn (*Tanacetum*); *hiämdsmaŕge* Hemdsärmel; — Rda.: *hä laĕp in hiämdsmaŕgen rüm* ohne Rock und Weste; *de hiämdsmaŕgen opkrepeln* die Hemdsärmel aufkrempern.

hiämel m. Himmel: *im hiämel un op ēä(rde)n*; *goät im hiämel*. — Rda.: *hä hŕ(r) de engel im hiämel singen* (vor lauter Schmerz); *en hiämel fūä(r)n düdelsack ansä(e)n* vor Schmerz von

Besinnung sein. — Flüche: *hiəmeldon-nerwēä(r)*; *hiəmelhāgeldonnerwēä(r)*; *hiəmel noch mö!*

hīə(r) adv. hier: *daḡ es hīə(r)* gib mal her; *hīə(r) un dō* hier und da. — Zss.: *hīə(r)bī* hierbei; *~böawen* hier oben; *~met* hiermit; *~nō* hiernach; *~rüm* 1. hierherum; 2. aus diesem Grunde; — *~rüt* hierheraus.

hīərōən schw. v. heiraten; auch *sik hīərōən*.

hīərōət f. Heirat. — Rda.: *hā māket ne guəre hīərōət* eine gute Partie.

hille f. 1. der Raum zwischen der Stalldecke und dem Ausgang zum Boden im niedersächsischen Bauernhaus: *bī de hochtit op de deäle sāten de müsekanten op de hille*. — Rda.: *vam balken op de hille kommen* auf absteigender Linie sein; syn. *vam peä(r)d op 'm iäsel kommen*. — Zss.: *hillriägel* die waagerechten Querhölzer zwischen den Ständern auf der Dehle, die die Hille tragen. — 2. Empore in der Kirche.

hillig adj. heilig; syn. *sünt, sünte*: *dā hilge Patroklus in Saḡst*; *dā hilge Raḡnoldus in Dōä(r)pm*; *hilgen* bunte (Heiligen-)Bilder für Kinder; *dat hilge fūä(r)* Gewitter. — Flurbezeichnung: *Im Hilger* Flur (in Sölde), in der ein Bildstockstand. — Zss.: *hilgen baḡm* Wahrzeichen für den Ort Holzwickede bei Dortmund; *~draḡküönige*; *~hūsken*; *~stock*; *allerhilgenkeärness* (in Soest).

himnerte f. Himbeere.

himpamp m. etwas Unordentliches; verdrehte, verworrene Sache.

hinken schw. v. auf einem Bein hüpfen. — Verschiedene Hinkspiele der Kinder: *hūskenhinken*: man zog

auf der Erde mehrere Häuschen, warf einen flachen Stein in das vordere Häuschen und versuchte, hinkend ihn in das nächste zu stoßen; dabei durfte nicht auf den Strich getreten werden. Das letzte, fernste Häuschen hieß *hiəmel* oder *hölle*. Wer das als erster erreichte, hatte das Spiel gewonnen; *hinkebüər* s. u. *būä(r)* m. Bauer.

Hinnerk Vorname Heinrich, auch *Haḡne, Hämmerich*. — Zss.: *Jan-Hinnerk*; *Caspar-Hinnerk*; *holschenhinnerk* Töpel, auch einer, der grob-unachtsam geht (vgl. *dāwert*).

hinnern schw. v. hindern: *dat kaste nit himmern* das kannst du nicht aufhalten. — Rda.: *deäm himmert de flaḡge an de wand* der ärgert sich über jede Kleinigkeit.

hippe f. s. u. *hitte* f. Ziege.

hisspeä(r)dken n. ganz junges Fohlen; syn. *hissfüälen, füälen bī faḡt* Fohlen, das mit der Stute geht, Saugfohlen.

hitse f. Hitze.

hitsen schw. v. heizen, Hitze geben: *dā öawen hitset guəd*.

hitsig adv. grell, heftig. — Zss.: *hitskopp* Wüterich.

hitte f. (an der Dortmunder Westgrenze *hippe*) Ziege, Mz. *hitten*; syn. *mätte*. — Rda.: *bange at ne hitte*; *nigge-lik at ne hitte* neugierig wie eine Ziege; *schrōä at ne hitte* mager wie eine Ziege; *met de hitte nō 'm bock* trocken decken lassen; *de hitte bläddert* meckert; *dā hiät met de hitte üt de roḡpe freäten* der hat mit der Ziege zusammen aus der Raufe gefressen (sagt man von einem mageren Menschen); *wat de hitten wit hält*, *dat smäkt eän am bessen* was die Ziegen von weit herholen, das schmeckt ihnen

am besten (so auch bei Menschen); *hitten un manslū sind wān begiǎflik* Ziegen und Männer sind leicht anfällig und mutlos (bei Krankheiten). — Das Stoßen der Ziege hieß *nuffen* oder *tussen*. — Zss.: *hittenbock*; ~bōǎrt; ~dokter Tierarzt; ~hēǎ(r) Ziegenhirt; ~lamm; ~steǎrt; — Rda.: *deām gaēt dat mülweǎrk at 'n hittensteǎrt* er spricht schnell und viel.

hoǎf m. Hof, Mz. *hōāwe*; dim. *höǎfken*: **1.** Bauernhof. — Rda.: *hūs un hoǎf* der ganze Besitz. — Zss.: *hoǎfstiǎ* Hofstelle, Hofstätte; *būǎ(re)n*~; *schulten*~ Hof eines Schulten. — Ortsnamen: *Beǎrghōawen* Dortmund-Berghofen; *Benninghōawen* Dortmund-Benninghofen; *Wandhōawen* Wandhofen b. Schwerte; *Wellinghōawen* Dortmund-Wellinghofen. — **2.** Hof, freier Platz beim Hause. — Rda.: *te hōawe gǎn* austreten; syn. *nō 'm hūsken gǎn*. — Zss.: *keǎrkhoǎf*. — **3.** Hof des Mondes: *de mōne hiǎt 'n hoǎf*.

hoǎl n. Loch, Höhle, Enge, Vertiefung (in Flur-, Orts- und Personenamen, besonders im Sauerland).

hoǎl adj., adv. hohl: *dā baǎm es hoǎl*. — Rda.: *flǎētepipen sind hoǎl* ablehnende Redensart: ich pfeife dir was; *sik hoǎl leggen* bei längerem Krankenlager sich wundliegen; *dat peǎ(r)d hiǎt sik hoǎl schūǎ(r)t*; *ne hoǎle nuǎt* leere Nuß; syn. *daǎwe nuǎt*. — Zss.: *hoǎlweǎg* Hohlweg. — Dazu: *ūthōǎlen* aushöhlen.

hōǎlerte f. Holunder (Sambucus nigra) — Zss.: *hōǎlertenholt* Holunderholz (daraus machten sich die Kinder *knallbüssen* Knallbüchsen, *eǎrfenbüssen* und *splenterbüssen* Wasserspritzen). Vgl. a. *flirentaǎ* m. Holunderblütentee.

hoǎneke f. Hornisse; syn. *peǎrre-wiǎpsche* Pferdewespe.

hoǎnig m. Honig. — Rda.: *van būten hoǎnig un van binnen haǎnerküǎdeln smēǎ(re)n* (Rezept für Bartwuchs); *hoǎnig üm de müle smēǎ(re)n* schmeicheln. — Zss.: *hoǎnigbēǎr* Honigbirne; ~*blaǎme* Geißblatt; syn. *sūchelte*; ~*pott*; ~*stange* Honig-Zuckerstange (Leckerei für Kinder).

hoǎpen schw. v. hoffen. — Rda.: *dat we vi hoǎpen* das wollen wir hoffen; *do es niks mǎn te hoǎpen* es ist aus; *vī wett et beste hoǎpen* das beste annehmen, erhoffen; *me maǎt et beste hoǎpen*, *dat schlechte kömmt van sēwers*. — Zss.: *hoǎpedaǎt*; — Rda.: *hoǎpedaǎt lēǎwet lange*, *hoǎpedaǎt gaēt nit daǎt* wenn man den Tod eines Menschen erhofft, tritt er erst recht nicht ein.

hoǎpenunge f. Hoffnung: *vī hett kaǎne hoǎpenunge mǎn* unsere Hoffnung ist zu Ende; *se es in hoǎpenunge* sie ist schwanger; syn. *in amere ümstǎnne*.

hōǎ(r)n n. Horn, Mz. *hōǎ(r)ne*; dim. *hōǎrnken*: **1.** Kuhhorn: — Rda.: *sik de hōǎ(r)ne afstaǎten* lebensklug, bescheidener werden; *bī de hōǎ(r)ne* packen bändigend; *op de hōǎ(r)ne neǎmen* auf die Hörner nehmen. — **2.** Blasinstrument. — Zss.: *huppehōǎ(r)n* Horn aus Weidenholzrinde: Rindenzweige wurden tütenförmig gedreht, mit Dornen befestigt und ein Mundstück eingesetzt. — **3.** Stirn: *slō ne vōǎ(r) de hōǎ(r)ne!*; *wat es di dǎnn in de hōǎ(r)ne stiǎgen?* was ist dir denn in den Sinn gekommen?

hoǎrst m. erhöhte Stelle, die abgeholzt und mit Buschwerk bewachsen ist. — Flur-, Orts- und Personenamen: *Horstmar*, *Lindenhorst*, *Horstkötter*.

hoåse f. Strumpf, Mz. *hoåsen*. — Rda.: *sik ne hoåse üm 'm hals draågen* (als Mittel gegen Heiserkeit); *me löpt nit saå met hoåsen un holschen in 'n hiåmel* so einfach geht das nicht; *aånem de hoåsen opbinnen* jmd. zum Laufen bringen; *hå hiåt löåker in de hoåsen saå graåt at ne kaåhacke*. — Zss.: *hoåsen-ånne* Bänder (Selfkanten) zum Befestigen der Strümpfe; *~g5a(r)n* Strumpfgarn; *~söcke* Männerstrümpfe; — Rda.: *op hoåsensöcke laåpen* auf Strümpfen gehen (unbeschuh).

höchsten superl. höchst: *haåge* — *högger* — *höchsten*: *am höchsten*; *tam höchsten* höchstens; *op 't höchste*; *dat höchste*. — Flur- und Ortsname: *Op 'm Höchsten* Auf dem Höchsten (Orts- teil von Dortmund zwischen Hörde und Schwerte).

höchte f. Höhe: *in de höchte böå(re)n* hochheben; *in de höchte hollen* hochhalten; *in de höchte kiken* nach oben schauen; *in de höchte springen*; *in de höchte trecken* hochziehen. — Rda.: *in de höchte schaåten* schnell wachsen: *då junge schüüt wån in de höchte*.

hochtit f. Hochzeit, Vermählung: *hochtit fiå(re)n*; *hochtit hollen* Hochzeit halten, auch im Sinne von bezahlen. — Zss.: *hochtitsbidder* Einlader zur Hochzeit; *~dåg*; *~geschenk*; *~krants*; *~wån*; *giåwehochtit* Gebehochzeit, bei der die Gäste Naturalien oder Geld spendeten; *rås~Reishochzeit* im Gegensatz zu *flaåschhochtit*.

hoddeln schw. v. 1. gerinnen: *gehoddelte meålke* geronnene Milch. — 2. sich erbrechen (von Säuglingen, wenn sie zuviel Milch getrunken haben).

hoå, hoå! Ruf der Viehtreiber.

hoåer f. 1. Hürde (z. B. für Schafe), Mz. *hoåern*; 2. Hürde zum Trocknen von Obst.

Hoåer(de) Dortmund-Hörde. Zur Geschichte des Ortes s. WILHELM BROCKPÄHLER, Hörde, ein Heimatbuch für die Stadt und ihre Umgebung, Halbach-Hörde, 1928. — Dazu: *Hoåersche knappülen* Spottname für die Hörder; *hangefuåt* Name für die Hörder Kirmes.

hoåken n. dunkles Kopftuch der Frauen (Trauerkleidung).

h5a1 n. Kesselhalter über dem offenen Herdfeuer. — Rda.: *de brüt üm 't h5a1 laåen* die Braut um den Kesselhaken und damit um den Herd leiten als Zeichen ihrer Herrschaft; dabei wurde ihr der *slaåf*, der große Rühr- und Schöpflöffel, als Symbol der Herrschaft im Hause überreicht.

H5a(r) f. oder *H5a(r)strang* m. sich langhinziehende Anhöhe nördlich der Ruhr: *op de H5a(r)*.

h5a(r) n. Haar, Mz. *h5a(re)*; dim. *h5a(r)ken*: *de h5a(r) kaåmen* kämmen; *de h5a(r) breånen* mit einer Brennschere in Locken legen; *de h5a(r) ütråten* ausreißen. — Rda.: *h5a(re) l5aten* Verluste erleiden; *sik in de h5a(re) krågen* sich zanken; *en h5a(r) in de buåter finn(en)* etwas Unliebsames in einer Sache finden; *h5a(re) op de teåne hewwen* forschen sein; *h5a(re) in de hånne hewwen* faul sein, nicht arbeiten wollen; *kaågn guarret h5a(r) dran l5aten* nichts an jemand gut finden; *met hiüt un h5a(r)* mit Haut und Haar; *långe h5a(re) un kuå(r)ten* verstand; *kråse h5a(re)*, *kråsen* sinn, *do sitt de düwel middendrin*; *raåe h5a(r) un eårleñholt* wasset selten *op guårren grund*; *hå hiåt verk5a(r)de*

pannen op 'm dākeristrothaarig. — Zss.: h5āresbredde: *op h5āresbredde* auf Haaresbreite; h5ā(r)būl Beutel für ausgekämte Haare; ~far we Haarfarbe (*swatt; flasskopp* hellblond; *brūn* dunkelblond; *fossig; raōt; brandraōt; grīs; witt*); ~flechte; ~krüll Locke; ~n5ādel; ~oālgē Haaröl; ~schēā(r); ~slupp Haarschleife; h5ārsn5ā beinahe; h5ārspanke.

hoffažern schw. v. hofieren.

hoffārig adj. hoffärtig.

högger comp. höher: *haōge* — *högger* — *höchsten*: *högger rop; högger rūt; högger gaēt 't nit* (s. u. *āpe* m. Affe: *je högger de āpe stiget . . .*). — Rda.: *en haōpen högger* viel höher. — Zss.: *höggerhangen*; ~hollen; ~löchen; ~rāken höher hinlangen; ~singen; ~smīten; ~trecken.

hohō! Ausruf der Verwunderung: *hohō, wat hēw ek saē(e)n!*; *hohō, do kamme wat erlēāwen!*

hohō! halt, halt!: *hohō, nū ōwer mān sachte* halt, nun aber sanft und leise (sagt man zu dem, der laut werden oder Gewalt anwenden will).

hökuspōkus m. Gaukelei, Hexerei, dummes Zeug: *hökuspōkus māken*.

Holland Niederlande. — Rda.: *dā flūget met 'm vaēerl punds fēā(re)n nō Holland* (sagt man von einem leichtfertigen Mädchen); *nū es Holland in naōt* jetzt ist die Not groß.

Hollänner Niederländer, auch adj. niederländisch: *hollāmer plaōg; hollāner bockmūale; hollāner kēāse*.

hölle f. Hölle (s. u. *helle*).

hollen st. v. (ursprgl. redupl. v.). halten: *holle, hāls, hält, hollt; holl, hōllen*; — *hollen*. — Rda.: *et hält mī nit drūm*

ich bin nicht geizig, kleinlich; *te guørre hollen* zugute halten; *et hält dēr nit drūm* es kommt nicht darauf an; *holl dī fucht* sei tapfer; *holl dī duāne* halt dich fest, sei gefaßt; *holl dī stif* bleib standhaft; *hollt ink gesund!* (Abschiedsgruß); *ek holl dēr niks van* ich halte nichts davon; *graōte stücke drop hollen* viel davon halten; *de mūle hollen* schweigen; *iūwer de daōpe hollen* Pate sein. — Sprw.: *lōawen* (versprechen) *un hollen es twaēerlaē; lōawen un hollen, dat dēā(e)n dā ollen*. — Zss.: *afhollen* einem Kinde helfen, sein Bedürfnis zu ver richten; *an~ inständig* bitten; *duāne~* festhalten; *hūs~* haushalten; *in~* aufhören; *op~*; *iūwer~*; *unner~*; *ūt~*; *vōā(r)~*.

hölper m. Helfer, Mz. *hōlpers*.

holperig adj. uneben: *ne holperige strōate; holperig g5ān; holperig fožern*.

holpern schw. v. stolpernd gehen, ruckend fahren.

holschen pl. Holzschuhe. — Rda.: „*wān ek et te seggen hā*“, *sāg de katte, dān möggen de mūse holschen antrecken*“; *lō dī nit in de holschen mīgen* dulde nicht, daß ein anderer zu deiner Frau geht; *de hummertste mensch verstaēt et holschenmāken nit; du holschen!* (Scheltwort) du dummer Mensch! — Zss.: *holschenhānnerich*, ~*hinnerk Töpel*; ~*meāker Holzschuhmacher*. — *Holschenwickede* Spottname für Holzwickede.

holster f. Jagd- oder Reisetasche (für Proviant).

holstern schw. v. über etwas stolpern, unachtsam gehen. — Zss.: *iūwerāñholstern* durch unachtsames Gehen oder im Dunkeln etwas umstoßen.

holt m. Halt: *en holt verlaesen* den Halt verlieren; *holt baęen* Halt gebieten.

holt n. 1. Holz, Mz. *hölter*; dim. *höltken*. — Rda.: *holt komm!* Kommandowort der Zimmerleute; *dä hiät holt vöä(r) de düä(r)* die hat die Geschlechtsmerkmale gut ausgebildet, auch wohlhabend; *dä löpt met 'm höltken rüm* hat einen Sparren, ist irre; *vam höltken op 't stöcksken kommen*. — Zss.: *holt-appel*; ~asche; ~bēär; ~brügge; ~daęf; — Rda.: *en holdtäęf hiät goät läęf, öwer hä kömmt nit in 'n hiämel*; — ~draęger Drechsler; ~düwe Holztaube; ~hāmer; ~kloss; syn. *haękloss*; ~mark die früher gemeinsamen Holzgründe; ~peä(r)d Steckenpferd; syn. *hülten peä(r)d*; ~pinn; ~plass Platz, wo Holz aufgestapelt liegt; ~plaōg hölzerner Pflug; ~slāge großer, schwerer Holzhammer; ~troāg Holztrög; ~weäg; — Rda.: *op 'm holtwēage sin*; — aęken~; ahōärn~; böcken~; dannen~; eärln~; nuotbaōm~. — 2. Wald, dim. *höltken* kleiner Wald, Busch. — Flur- und Ortsnamen: *Grävnholt*; *Brüggemanns Höltken*; *Westerholt*; *Im Abbelbiakschen Holte*; *im Wicker Holte* Wickeder Holz; *Holthüsen*; *Hol(t)-wicker* Holzwickede. Personennamen: *Im Holte*; *Aękholt*; *Baękholt*; *Holtkamp*.

holterkabolter adv. kopfüber — kopfunter.

hoppen m. Hopfen (*Humulus lupulus*).

hoppen schw. v. zurückgehen; bei Karrenpferden: rückwärtsbewegen: *dat peä(r)d hoppet slecht, well nit hoppen*; Fuhrmannsruf beim *hoppen*: *hopp t(e)rügge!*

hoppassa māken auf den Knien reiten und dabei wie ein Pferd kleine Sprünge machen (Belustigung für kleine Kinder).

hops m. kleiner Sprung (z. B. beim Tanzen): *en hops māken* in die Höhe springen.

hopsen schw. v. kleine Sprünge machen.

hör(e)n schw. v. hören; syn. *lustern*. — Rda.: *hä kann nit hör(e)n* er kann nicht gehorchen; *dat hört sik* an das hört sich an; *dat hört debi* das gehört dazu; *dat hört di* das gehört dir. — Zss.: *afhör(e)n*; an~; ge~: *dat gehört sik nit*; — in~; op~ aufhören.

hott! Fuhrmannsruf, wenn das Pferd nach rechts gehen soll (vgl. *hār!*).

hottemaks m., *hottepeä(r)d* n. in der Kindersprache: Pferd.

hottepeärdken n. Eisenhut (*Aconitum napellus*).

hottewāge im Kinderreim: *sige, sāge, | hottewāge, | wet de kaō | nö Köln hen jāgen; | wet se nit verkaōpen, | wet se lāten laōpen; | maęgrās in 't buaterfatt, | haęa, wat plunschet dat*. Beim letzten Satz ließ man das Kind, das man an den Händen auf dem Schoße hielt und im Rhythmus des Liedes nach vorn und hinten schaukelte, nach hinten herüber fallen, hielt es aber dabei an den Händen fest.

hu! Ausruf beim Erschrecken.

hū! Fuhrmannsruf: halt! — Zss.: *hūhār* langsam links; *hūhott* langsam rechts (*prrr* Brems- und Halteruf).

hubbel m. kleine Unebenheit auf einer Fläche oder auf einem Weg; syn. *rubbel*.

hubbelig adj., adv. mit kleinen Unebenheiten besetzt; stolpernd (von der Gangart); syn. *rubbelig*.

hubbeln schw. v. hoppeln.

hucht m. über die Umgebung hinausragendes Buschwerk oder Grasbüschel, Mz. *hüchte*. — Zss.: *gaēl-hüchte* die in einer Weide besonders üppig wegen der dort liegenden Kuhfladen wachsenden Grasstellen (vom Vieh beim Fressen gemieden).

huck m. Winkel, Ecke; dim. *hücsken*: *hā wuānt im huck* er wohnt in einem abgelegenen Winkel; *in deām hūs hiāte mān aēn hücsken* nur eine kleine Stube (in der er hocken kann).

hucke f. Kröte; syn. *pedde*. — Rda.: *saḡ falsch at ne hucke*; *saḡ dicke at ne hucke* schwer betrunken; *hā krānt sik at de hucke in de mistgaffel* er windet sich, windet den Hals wie eine Kröte, die an der Mistgabel fest sitzt (macht eitle Bewegungen). — Zss.: *huckenkrūt* (Roripa amphibia); *huckentaḡl Pilz*.

hucke f. in den Rda.: *hā hā de hucke vull* er war schwer betrunken; syn. *stüärtendicke*; *de hucke vull laḡgen* jmd. schwer belügen. — Zss.: *huckepacke*: *op de huckepacke* auf dem Rücken hockend (getragen werden).

hüəgel m. Hügel.

hüəlen schw. v. wühlen. — Zss.: *düāraēn hüəlen* durcheinanderwühlen.

huəp m. 1. kleiner Kerl: *du huəp!* du kleines, schwächliches Männchen! — 2. Wiedehopf, benannt nach dem Paarungsruf *hup hup*; syn. *stinkvuəgel*. — 3. Hüfte: *ek he mī deān huəp stott*; *ek hewwet arg in de hüəpe* starke Schmerzen in den Hüften. — Zss.: *huəpknoāken* Hüftknochen.

hüəwel m. Hügel, heute *hüəgel*. — Familiennamen: *Hövelmann*; *von Hövel* (Rittergut in Sölde).

hüəwel m. Hobel. — Zss.: *hüəwelbank*; *~spḡən*; *schrupp~* grober Hobel; *puts~* feiner Hobel (s. u. *rūbank* langer, grober Hobel).

hüəweln schw. v. hobeln.

hui, *im hui* schnellstens.

hūk m. Zäpfchen im Hals. — Rda.: *'n hūk schūwen* Schluckbeschwerden auf folgende Weise bei Kindern bekämpfen: die Mutter nahm den Arm des Kindes und strich mit angefeuchtetem Daumen stark über die Handwurzelknöchelchen und das Sehnenband zum Ellenbogengelenk hinauf, was etwas schmerzte. Bei jedem Strich mußte das Kind schlucken.

hūke f. hockende Kniesitzstellung; dim. *hücsken*. — Rda.: *in de hūke ḡḡən*; *in de hūke sitten*; *sett dī in 't hūcsken!*; *hücsken trecken* ein in Hockstellung sitzendes Kind übers Eis ziehen.

hūken, *sik* schw. v. in die Hocke gehen.

hulān m. Ulan (Reitersoldat).

hūlen schw. v. 1. weinen: *se hiāt sik 'n päcsken hūlt*. — Rda.: *sā hūlt sik de aḡgen üt 'm koppe* sie weint unaufhörlich; *hā hiāt hūlen un lachen in aēnem sack* er ist nicht ernst zu nehmen; *lḡ dat hūlen!* hör auf mit deinem Weinen! — Zss.: *hūlensmḡāte* dem Weinen nahe. — 2. heulen: *de wind hūlde üm 't hūs*. — Rda.: *met de wūlwe hūlen* gute Miene zum bösen Spiel machen.

hülle f. in der Rda.: *in hülle un fülle* in großer Menge.

hülpe f. Hilfe (s. u. *helpen* st. v.): *hülpe!* Hilferuf; *taḡ hülpe kommen*.

hülskrabbel f. Stechpalme (*Ilex aquifolium*).

hülten adj., adv. hölzern: *en hülten liäpel, napp; hä stellt sik hülten an* er stellt sich hölzern, ungeschickt an. — Rda.: *hültene bükse* Kanzel; *hülten klocken* Dreschflegel; *en hülten peä(r)d* Holzpferd, Steckenpferd.

hümmelken n. 1. Küchenschälmesser; 2. verschlissenes, verdrießliches Weibsbild; 3. verdrießliche, ärgerliche Sache.

hummelte f. Hummel (vgl. *brummelte* f. Brummfiege).

hümpel m. hinkender Mensch: *hümpel aēnendeärtig* Hinkender, dessen Schritte gut zu zählen sind.

hümpeln schw. v. hinken, hum-peln.

hund m. Hund, Mz. *hünne*. — Scheltwörter: *verdammter hund!*; *it hünne!* Sonst wird für Hund im Dortmunder Sprachraum stets die Bezeichnung *rüe*, Mz. *rüens* gebraucht. — Zss.: *hundsfuæt* ein zu verachtender Mensch; — Rda.: *allteguäd es anmermanns hundsfuæt* wer allzu gut ist, wird verachtet; *manchen hundsfuæt in de tasche steäken* sich manche Erniedrigung gefallen lassen.

hüne m. Riese: *en hüne van kēä(r)*! ein großer, starker Mann. — Flurnamen: *Hünenberg*; *Hünenstein* (bei Lanstrop und Grevel); *Hünenpfade* (bei Oberaden).

hunnert num. hundert. — Rda.: *van de humert in de dūsend* kommen sehr redselig sein, von einer Sache zur andern kommen, umständlich sein.

hüpe in der Verbindg.: *ophüpenvull* gehäuft voll.

huppe f. Kinderpfeifchen aus einem Stück Roggenhalm, gibt einen huppenden Ton; syn. *huap*.

hüppe f. Erdflöh, Mz. *hüppen*.

hüppen schw. v. hüpfen. — Dazu: *hüppken smiten* einen flachen Stein schräg auf eine Wasseroberfläche werfen, so daß er mehrmals darauf hüpfet, ehe er versinkt.

hurken schw. v. 1. wärmen, sich wärmen. — Zss.: *hurkepott* einer, der gern hinterm Ofen hockt; *nesthurk* das jüngste Kind. — Dazu: *komm in mīn hürksken* komm nahe zu mir, ich wärme dich. — 2. brüten.

hürksch adj. brütig; gebräuchlicher: *brötsch*.

hūs n. Haus, Mz. *hūser*; dim. *hūskēn*, Mz. *hūskēs*: *hūs un hoäff*; *te hūs bliwen*; *nō hūs gān*; *in 't hūs kommen*; *van hūs gān*. — Rda.: *nō 'm hūskēn gān* austreten; syn. *ūt de bükse maēten*; *ūt 'm hūskēn gerān* sehr erregt werden; *en hūskēn widdergān* ein Haus weitergehen; *van hūs üt* von Herkommen; *van hūs üt guäd gestallt sīn* von Haus aus wohlhabend sein; *vam giāwen es hä nit tehūs* er verschenkt nicht gern etwas. — Anmerkung: Im Dortmunder Raum gibt es kein plattdeutsches Wort für ‚Heimat‘. Es wird ersetzt durch *te hūs*, *nō hūs* etc.: *hä hiät kaēn tehūs* er hat kein Heim, keine Heimat. — Sprw.: *an olle hūser un olle fraē(e)n es ümmer wat te flicken* (zu reparieren); *ne guäde fraē un ne guäde katte holt et hūs raēne*; *in 't nigge hūs trecket selten dat olle glück*; *et es kaēn hūskēn saē klaēn*, *et hiät sīn krūtsken*; *blij tehūs un koäk dinen brī*, *dann kömmste nit in taggerī* (= tägerigge Zänke-rei). — Neckvers: *gō nō hūs*, *| brāē dī ne mūs*, *| legg se op 'm disch | un segg*,

et wör 'n fisch. — Zss.: hūs balken; ~dāk; ~drache; ~dūā(r); ~dūwel; ~frönd; ~hällersche Haushälterin; ~haōge haushoch; ~hēā(r); ~holt; ~rōāt Hausmöbel und -gegenstände; ~sittende: hūsittende lū eingessene Hauseigentümer; ~slüädēl; ~weärk Hausarbeit; — Sprw.: hūsweärk es blind die Arbeit der Hausfrau wird nicht gesehen und nicht gewertet; — ā(r)men~; back~; syn. backs; būren~; gōā(re)n~; rōāt~; schaōl~; schit~; sprüt-sen~; vačh~; wēā(r)ts~.

husačern schw. v. 1. hausieren; 2. zusammenleben. — Rda.: *met deām kamme nit husačern*.

hūt f. Haut, Mz. felle. — Rda.: *in kačne guäre hūt steāken* nicht recht gesund sein; *kačne račne hūt hewwen* etwas

auf dem Kerbholz haben; *deām slätt de hūt an* es wird bedrohlich für ihn, er hat kein reines Gewissen; *et kömmt eām op de hūt* es kommt ihm bedrohlich nahe; *met hūt un hōā(r)* ganz und gar; *hā hiāt wat in de hūt* eine Krankheit, die im Entstehen begriffen ist; *natt sin bit op de hūt; op de fūle hūt liggen* faulenz. — Zss.: hūtsatt ganz satt; — Rda.: *hūtsatt sin*.

hutsel f., Mz. *hutseln* gedörrte Birnenstückchen, meistens in Grützesuppen gekocht (s. u. *grīsegrāte*). — Dazu: *en verhutselt wif* zusammengeschrumpfte, alte Frau.

hütte f. 1. Eisenwerk: *de Abbelbiaksche, de Hočersche, de Böroper hütte*. — 2. ärmliches, kleines Wohnhaus: *ne olle hütte*. — Zss.: *rūen hütte* Hundehütte.

I

iäge f. Egge. — Zss.: *iāgen pinn* Eggenzahn; *~slīān* Eggenschlitten, auf dem die Egge zum Feld gebracht wird.

iāgel m. Igel; syn. *tūniāgel*. — Zss.: *swīniāgel* 1. unsauberer Mensch; 2. Mensch, der gern Zoten erzählt.

iāgen schw. v. eggen.

iäsel m. Esel. — Rda.: *en ollen iäsel es slecht danssen lēā(re)n* Erziehung muß in der Jugend geschehen; *vam peā(r)d op 'm iäsel kommen* wirtschaftlich zurückgehen; *hā schicket sik dotāč at de iäsel tam danssen* er ist nicht geeignet; *de iäsel wāt dō nit gekročnt, wo hā gebōā(re)n es* (weil man ihn dort kennt); *wānn 't deām iäsel te wočl wāt, gačt hā op 't īs un tebrīaket 'n knoāken* Übermut tut selten gut; *wat vam iäsel gebōā(re)n es, wāt ssilēāwen kačn peā(r)d* Art bleibt

Art; *me twinget en iäsel wočl an 't wāter, öwer nit datte sūpt; wānn de iäsel im peā(rr)stall gebōā(re)n wāt, es hā noch lange kačn peā(r)d* die Art, nicht das Milieu ist entscheidend; *wā sik at iäsel ütgiāt, mačt ačk säcke drēāgen* wie man sich stellt, so wird man auch behandelt; *wo sik de iäsel ačmōl dran stōtt, do wā(r)t hā sik et tweddemōl* Erfahrung macht klug; *wānn de iäsel grōtter wāt at de stall, dann dačt me 'n stall in 'n iäsel* wer zu groß und übermütig wird, wird bald in seine Schranken gewiesen; *deān hiāt de iäsel üt de wand kloppet* er ist unehelich geboren; *wat siāt de iäsel, wānn in de müāle kömmt?* (fragt man jmd., der ohne Gruß eintritt); *du iäsel!* Scheltwort: Grobian!. — Zss.: *iäsel drīwer* Eselstreiber; *iäselshansen*; — Rda.: *hā hiāt de iäselshansen antrocken* er wird grob; — ~ōren

Eselsohren (umgeknickte Ecken der Buchseiten); ~päd Eselpfad, auf dem Tragesel Kohlen, Korn und Mehl transportierten. — *Iäsel-Umo* Spottname der Stadt Unna.

iäseln, *sik* schw. v. sich wie ein Esel betragen.

iäterbiötsch adj. böseartig (durch giftigen Biß).

iksen pl. alberne Einfälle; syn. *flitsen*.

ile f. Eile. — Rda.: *wat hiäste fīüä(r) ne ile, du woss doch nit in 't hač?*

ilen schw. v. eilen.

ilig adj. eilig: *hä hiät et wān ilig* er ist sehr eilig.

iller- in Zss. aller-: *illeračste al-lererste*; ~beste allerbeste.

im präpos. im: *im argen* im Argen (Bösen); *im vōä(re)n* im voraus; *im guären* im guten; *im stanne sin* gesund, wohlgenut sein; *im druck sin* in Bedrängnis sein; *im wēäge stōn* im Wege sein.

ime f. Biene. — Zss.: *imenhütte* Bienenhaus.

imt n. erstes Frühstück um 6 Uhr morgens (veraltet, heute: *ačsten kof-fäč*).

in präpos. in (räuml. u. zeitl.). — Rda.: *hä es in de fiftiger* er ist zwischen 50 und 60 Jahre alt; *se sind in de eärappeln, in de runkeln, in de wolberten* sie arbeiten auf dem Kartoffelfeld, dem Rübenfeld, sie suchen Waldbeeren. — Zss.: *inačn* ineinander; *inačnlačpen*; ~ačnschrecken; ~ačnslōn; ~ačntrēä(e)n; — ~bačten einheizen; — Rda.: *et inbačten kost't fäken mēā(r) at 't backen* die Vorbereitungen kosten oft mehr als der Vorgang selbst; — ~bellen einbilden: (*inbellen* — *inbalte* — *inbalt*); ~bel-

lung(e) Einbildung; ~blōsen; ~breäken; ~brennen Gewinn einbringen; ~brocken einbrocken; — Rda.: *wat me sik inbrocket, mačt me ačk ütliapeln* für seine Taten muß jeder auch die Verantwortung übernehmen; — ~dačlen; ~dačn; ~deäm indem; ~deässen während, bis; ~dočrmeln einschlämmern; ~dračgen eindrehen; ~drēägen; ~dreäpen ankommen; ~drīwen eintreiben (z. B. Steuern); ~dročgen eintrocknen; ~drücken; ~dūken eintauchen; ~ēä(r) Eingeweide, Inneres; ~ēä(r)fett; ~ēä(r)molt; ~fall; ~fallen; ~fočern Ernte einbringen; ~gačten (Getränke) eingießen; ~gang; ~gemeäksel Eingemachtes; ~geseäten eingesessen: *ingeseäten(e) lū* eingesessene Leute, Altbewohner eines Ortes; ~gesinde Gesinde; ~gewač(e) Eingeweide; ~gīāwen (Medizin) eingeben; ~gōn absterben, eingehen; ~grāwen; ~grīāp; ~hačmsen an sich bringen, nehmen; ~hāken einhaken, den Haken einer Kette in einen Ring hängen; ~hālen (beim Gehen usw.) einholen; ~hāngen einhängen, z. B. die Zugstränge des Geschirrs in die Zughaken; ~hačgen einschlagen, z. B. die Tür; ~hīāčōten einheiraten.

inkaöpen; ~keärwen einkerben; ~kēā(r)en; ~kīken einen kurzen Besuch machen; ~klač(e)n einkleiden; ~kloppen einklopfen; ~knicken; ~kommen Einkommen, Einnahme; ~krīgen einholen; syn. *wīā(r)krīgen*; ~lač(e)n einleiten; ~lā(e)n einladen; ~lačpen einlaufen; ~leggen; ~ločsen einlösen; ~lōaten; ~lūān (den Sonntag) einläuten; ~mēäten nach Maß eingießen; ~packen 1. einpacken; 2. essen; ~poāten einpflanzen; ~rēde Ein-

lassung; ~richen einrichten; ~rīten einreißen; ~rīwen, *inrīwen* einreiben.

insaĕ(e)n einsehen; ~sāgen einschlagen; ~saĕpen einseifen; ~schaĕten Brot in den Backofen schieben; ~schāwen als Gemüse einschaben: *kumps inschāwen*; ~scheärpen einschärfen, dringlich zur Beachtung empfehlen; ~setzen einsetzen: *en lappen insetten* einen Lappen einsetzen, flicken; *ne rūte insetten* eine Fensterscheibe einsetzen; ~sicht; — Rda.: *mank aĕner hiæt insichten*, *at wānn de kaĕ in 'n emmer met wāter kīket*; — ~slīken einschleichen; ~slōn 1. einschlagen: *de rūten inslōn* Fensterscheiben einschlagen; *de blits slātt in der Blitz schlägt ein*; — 2. sich entwickeln, geraten: *dat peä(r)d es guād inslōn* das Pferd hat sich gut entwickelt; — ~slōpen 1. einschlafen; 2. sterben; — ~slūten einschließen; ~snoĕern (mit Bändern) einschnüren; ~solten (Schlachtschweine) einsalzen; ~steāken 1. in die Tasche stecken; 2. Vorwürfe, Beleidigungen hinnehmen; — ~stellen 1. in einen Raum stellen; 2. aufhören; ~stippen kurz eintauchen: *beschūte in de meälke stippen* Zwieback in die Milch tauchen; ~stivelaĕern eine Sache einfädeln, in die Wege leiten; ~stüä(r)ten einstürzen, ineinanderfallen.

intappen 1. Bauhölzer durch Zapfen miteinander verbinden; 2. Flüssigkeiten einzapfen, einschenken; ~trĕä(e)n 1. etwas mit den Füßen eintreten; 2. zum Militär kommen; ~trecken 1. in eine Wohnung einziehen; 2. zum Militär einberufen; ~tūnen einzäunen; ~tūschen in- zwischen; ~waĕken einweichen;

~wennig inwendig, innen; ~wirken einwirken; ~wuānen zur Miete wohnen; ~wūāner Mieter. — *in* zur Verstärkung: *infīn*, *infett*, *in-swatt* durch und durch, im Grunde fein, fett, schwarz.

-ing Patronymikum, bezeichnet die Zugehörigkeit zu einer Sippe oder einem adligen Haus. Die Ortsnamen, die mit dieser Silbe gebildet sind, weisen daher alle die Bestandteile *-hūsen* (-hausen) oder *-hōfen* auf: *Beckinghausen*; *Bömminghausen*; *Brümminghausen*; *Ellinghausen*, *Töddinghausen*; *Benninghofen*; *Eichlinghofen*; *Weddinghofen*; *Wellinghofen*. — Gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurde *-ing* (*-inck*) häufig in *-mann* umgewandelt, so daß heute im gesamten Hellweggebiet des Dortmunder Sprachraumes die Opposition von *-ing* und *-mann* zu beobachten ist. Erhaltene Familiennamen mit *-ing* in Dtmd.-Asseln: *Ebbinck*, *Voestinck*; *Hūsinck*; *Leninc*; *Reckerdinck*; *Sibrechtinc* u. a., in Dtmd.-Brackel: *Dahlbudding*; *Frenking*; *Heubing*; *Hidding*; *Meierling*; *Segering*; *Wesseling*; *Wibbeling* u. a., in Dtmd.-Wickede: *Borchardinck*; *Ellerkinck*; *Gossinck*; *Herlinck*; *Hesselinck*; *Ösekinck*; *Rocherdinck* (s. a. *mann*).

ink, inke 1. pron. pers. 2. Pers. plur. dat., akk. euer: *ek heuwe ink ümmer sagt, dat dā rīte nīks döcht*. — 2. pron. poss. euer, eure: *dat es inke rīe, hā hiæt inke haĕn teriāten*. — Anm.: *ink* (und *it*, s. d.) sind für den Dortmunder Sprachraum charakteristisch; östlich davon, im Kreis Unna — Soest sagt man für euch, euer, eure *ug*, *ugge*. Im Norden reicht die *ink*-Linie bis Holsterhausen — Dorsten — Haltern — Hövel — Hamm — nördlich dieser Sprachgrenze heißt es *yū* (*ū*). Im mär-

kischen Sauerland (im Osten bis Neheim, im Westen bis Remscheid) gebraucht man *ink*, östl. von Neheim, im alten Hzgtm. Westfalen *yi*, *ug*, *uggen*, *ugger*.

inkst n. Tinte (veraltet, heute *dinte*). — Zss.: *inkstkoäker* Tintenfaß (heute *dintenpott*).

intaēste adv. zuerst, zum ersten.

intleste adv. zuletzt, zum letzten.

is n. Eis. — Zss.: *isbāne* Eisbahn zum Schlindern; *~dopp* Kreisel mit Metallspitze, der auf dem Eis gut läuft; *~hilgen* Eisheilige; *~keller*; *~kolt* eiskalt; *~tappen* Eiszapfen; *~vuogel* Eisvogel.

isen n. Eisen: *kolt isen*; *gläemig isen*; *olt isen* Schrott. — Rda.: *hā slätt drop at op kolt isen*; *dā daēern hiat en isen aftrēan* hat die Unschuld verloren; *saō faste at isen*; *hā hört tam ollen isen* er ist alt und verbraucht. — Zss.: *isenbāne* Eisenbahn; — Rda.: *et wāt höchste isenbāne* es wird höchste Zeit; — *haōf~*; *kaōken~* zangenförmiges Platteisen mit langen, eisernen Handgriffen zum Backen der *iserkaōken* (s. d.), eine Art Waffeleisen; *küä(r)t~*;

proäkel~ Stoch Eisen zum Schüren des Feuers; *stemm~*.

isern adj. eisern: *iserne pötte*. — Zss.: *iserappel* haltbare Apfelsorte; *~farwe* Färbe- und Putzmittel für eiserne Öfen; syn. *pottlō*; *isernfaste*; *iserkaōken* Neujahrsgebäck aus Mehl, Milch, Eiern, Butter, Zucker und Aroma (Vanille, Anis oder Zitrone). Der dickflüssige Teig wird löffelweise auf das *kaōkenisen* (s. d.) gegeben, dessen Backen vorher mit Speckschwarte eingefettet wurden. Durch Drücken der beiden Zangenarme wird der Teig zu Fladen geformt, die in dem Eisen auf der glühenden Ofenplatte braun gebacken und danach zu Hörnchen gebildet werden. Sie dienten auch als Geschenke für die Kinder, die mit dem Ruf „*praōst niggejā(r)*“ das neue Jahr einschossen.

isseln schw. v.: *et isselt* es fällt Eisregen, es gibt Glatteis.

it pron. pers. 2. Pers. plur. ihr: *it het inken rüen mit anbummen* (s. a. *ink*).

iwer m. Eifer.

iwerig adj. 1. eifrig, emsig; 2. aufgeregt.

J

jacht f. Jagd: *op de jacht gēan*; *ne jacht pachen* (pachten). — Zss.: *jachtflinte* Jagdgewehr; *~küening*; *~rüe* Jagdhund; *~schloät* Jagdschloß; *~tidung* Jagdzeitung; *driw-Treibjagd*.

jach(t)en, *rūmjach(t)en* schw. v. herumlaufen, herumtreiben; syn. *jaken*, *dakken*.

jacke f. Jacke, Jackett; dim. *jäcksen*. — Rda.: *de jacke üt Kloppen* prüfen; *dat es ne olle jacke* das ist eine alte

Erfahrung. — Zss.: *nachtsjacke* Nachtjacke.

jāgen schw. v. 1. jagen, verjagen. — Rda.: *wat sūst du ve(r)jāget* (verstört) üt. — Zss.: *drächterrinjāgen* hinterherjagen; *futt~* fortjagen; *op~*; *rin~*; *rüt~*; *wäch~* wegjagen. — 2. schnell laufen, fahren.

jāgerigge f. Jagerei.

Jan Vorname Johannes. — Rda.: *Jan un Graēte* Ehepaar; *Jan un jeder-*

mann jedermann. — Zss.: Jandirk Johann-Dietrich; Janhinnerk Johann-Heinrich; Janwilm Johann-Wilhelm.

jängeln schw. v. lästig weinen, um etwas zu erreichen.

janken schw. v. heulen, stöhnen, weinen (von Kindern und Hunden).

jaölen schw. v. 1. heulen (Katze, Hund); 2. weinen; syn. *hüllen*; vgl. *jängeln*, *janken*.

jaömen schw. v. miauen (Katze).

Jaösaëp, *Jupp* Vorname Joseph.

jappen schw. v. atemlos sein, nach Luft schnappen: *hä kann nit män jappen* er hat keine Luft mehr, ist völlig erschöpft.

Jätte Vorname Henriette.

jiässit präpos. jenseits.

jö, *jö*, *jä*, *jaö* 1. ja: *wann ek jö segge, dann holl ek dat aöke* wenn ich ja sage, halte ich es auch; *dat es jö nit wöä(r)* das ist ja nicht wahr; *dat hiäte jö ga(r)nit sägt* das hat er ja gar nicht gesagt; *jä gewiss(e)* gewiß, sicher; *jä? maënst?* meinst du, ja? *pass öwer jaö op* gib aber ja acht; *dat wät doch woäl jaö nit wöä(r) sin* das wird doch wohl ja nicht wahr sein. — Rda.: *jö, jö, ek segge jö, et es wat gedöam* jaja, ich sage ja, es ist doch was auf der Welt! — Zss.: *jöwöä(r)* t Jawort: *sä hiät eäm et jöwöä(r)t gäwen*. — 2. ebenso: *jaö saö graät, jaö saö rik* mindestens ebenso groß, ebenso reich.

jö Fuhrmannsruf: voran, weiter, s. a. *här, hott, hü, prrr*. — Zss.: *jöpeä(r)* dken Steckenpferd.

Job Prophet Hiob. — Rda.: *saö ä(r)m at Job*.

joële f. jemand, der viel nörgelt: *du olle joële!* du Nörgelkopf!

joëlen schw. v. fortwährend nörgeln.

jöä(r) n. Jahr, Mz. *jöä(e)*: *düät, vöä(r)get, tint jöä(r)* dieses, voriges, nächstes Jahr; *alle jöä(e)* jedes Jahr; *nö jöä(re)n* noch nach Jahren; *enslecht, en guäret jöä(r)* ein schlechtes, ein gutes Jahr; *vöä(r)n jöä(r)* of five vor etwa fünf Jahren. — Rda.: *nö jöä(r) un däg* nach einem Jahr; *et wät jöä(r)üt* es ist ein Jahr her; syn. *et jöä(r)t sik; jöäre kēämen un gengen* Jahre gingen dahin; *se es in de jöä(re)n* sie ist nicht mehr jung; *üt 'm jöä(r) laöpen* das Mietjahr (vom 1. Mai bis 1. Mai) nicht durchhalten; *met de jöä(re)n lätt dat nöä* mit zunehmendem Alter läßt das nach; *et jöä(r) es lang* (sei vorsichtig mit den Vorräten); *twaë jöä(e) daënen* zwei Jahre Soldat sein. — Zss.: *jöä(r)e)st* it Jahreszeit, Mz. *jöä(e)st(i)a)n*. — Jahreszeiten: *froëjjöä(r)*, *summer, heärw(e)st, winter*. — *jöä(r)in*, ~üt jahrein, jahraus; *jöä(r)lik* jährlich; *jübeljöä(r)*: *alle jübeljäre; nigge~* Neujahr: *praöst niggejöä(r)*.

jöärling m. einjähriges Rind, Pferd.

jölen schw. v. grölen, laut sein.

jommern schw. v. jammern.

jüchen schw. v. jauchzen, übermütig lachen.

juckeln schw. v. langsam dahinreiten.

jückeln schw. v. zum Vergnügen gehen, fahren.

jucken schw. v. jucken. — Zss.: *juckpulver* Inhalt der Hagebutte.

jucks m. Scherz, Spaß: *jucks mäken* Spaß machen, scherzen.

jūde m. Jude. — Rda.: „*waraftig*“, *siət de jūde wānne lūgt; de fluaderigsten jūden het et mačste geld; dat köft di kačn jūde af* das ist unverkäuflich, weil es zu schlecht ist. — Zss.: *jūdenschāčle*; — Rda.: *dat gačt hīa(r) tač at in de jūdenschāčle*.

jūäk m. Jucken, Juckreiz: *ek he 'n jūäk op 'm rüggen*. — Rda.: *jūäk es slimmer at pine*.

Julle Vorname Julie.

jumfer f. unverheiratete Frau: *ne olle jumfer*. — Rda.: „*ek well kačnen mann, se dūaget alle nit*“, *sāg dā olle jumfer*.

jung adj. jung: *jung wē(r)en* geboren werden; *hā es jung stočrwen* er ist in früher Kindheit gestorben; *junge frāč* junge Ehefrau; *jünge frač* Anrede; *junge dochter* neugeborenes Mädchen; *junge rūens* junge Hunde. — Rda.: *jung un olf verdrēaget sik nit*. — Zss.: *jungdīa(r)* Jungtier; ~*müəle* Jungmühle.

junge 1. m. Knabe, Mz. *jungens*; dim. *jüngesken*: *se het vačer jungens un drač dačē(r)ns; mīn lačwe jüngesken; sā hiət 'n strammen jungen krīagen* sie hat einen strammen Knaben geboren. — Rda.: *en junge, wač nit schmitt* (mit Steinen wirft) *un 'n rūen, wač nit bitt*,

dā dūaget alle bačde nit; „nū saste möl ne músik hör(e)n“, *sāg de junge, dō harre ne katte deān steärt inklemmt*; „*mačer, wat hew ek swett*“ (geschwitzt), *sāg dā junge, dō harre in 't berre pisset*; „*unverhofft kömmt oft*“, *sāg de junge, dā ha eām de lūning wat op 't buäter fallen lāten*; „*et gačt alls tam dūwel*“, *sāg dā junge, do harre sine bibbel verlōa(re)n*; „*wānn 'k dat gračte lačsgewümm*“, *sāg de junge, „dann hödde ek de sūage te peärre*“ wenn ich das große Los gewänne, hütete ich die Schweine zu Pferde; *dā junge sitt vuller undūage; dā junge well nit lustern nicht gehorchen*. — Ein Junge unter einem Jahr heißt: *en klačn jüngesken*; von 1—2 Jahren: *ne blāge*; von 3—4 Jahren: *en pās(t)*; von 5—6 Jahren: *en knäpper*; von 7—10 Jahren: *en stočwer*; von 11—14 Jahren: *en wässling*; von 15—19 Jahren: *en snäckling*; mit 20 Jahren: *vullwasen, gračtjāerig*. — 2. m. Liebhaber, Freund, Freier: *sā hiət ēa(re)n jungen 'n lačppass gāwen* sie hat ihren Freier laufen lassen. — 3. n. junges Tier: *dat junge kaste dī metneāmen* das Junge kannst du mit nach Hause nehmen.

jungen schw. v. Junge werfen, gebären.

Jupp Vorname, Abkürzung für Joseph.

Jürgen Vorname Georg.

K

käbbeln, (*sik*) schw. v. mit Worten zanken; syn. *fech(t)en*.

käbbelrige f. Wortgezänk.

kabüffken n. kleiner, enger, ärmlischer (Wohn-)Raum; syn. *kafittken* (franz. *cabane* Hütte); vgl. *käfterken*, *kaff*, *kajütte*, *kabine*.

kabūs Ausruf bauz!: *kabūs! do läg hā op de ēar(e)*.

kabūse f. 1. alte, schwere Flinte, die viel Lärm macht; 2. großes, bauchiges Gefäß; syn. *kanne*, *krūke*: *hāl möl ne kabūse vull koffač, se sind alle wān dūā(r)sterig*.

kacke f. Kot.

kackeln schw. v. 1. gackern; 2. lachen.

kacken schw. v. cacare. — Zss.: kackstelten, kackspöeneBeine. — Dazu die Ableitung: *käckerigge* f..

Kādel, *Kāl* Vorname Karl.

kadrilge f. Quadrille (Vierertanz): *de kadrilge danssen*.

kadúks adv. still, verborgen: *holl dī kadúks!*

kačēr f. Butterkirne. — Zss.: kačērmeälke Buttermilch.

kačern schw. v. Butter stoßen.

kačēlen schw. v. kühlen. — Zss.: afkačēlen; — Rda.: *et hiät sik afkačēlt* die Hitze hat nachgelassen; — *ver~*, *sik: verkačēl dī nit* erkälte dich nicht.

kačēlerigge f. Schlägerei; Prügelei; syn. *släđerigge*.

kačēmen schw. v. kämmen. — Rda.: *de sunndägschen hōar nõ böawen kačēmen* gründlich durchkämmen und frisieren; *kačēn dī möl, dū sūst jō üt at 'n schobbenmülk!*; — Zss.: *ūtāčēnkačēmen: de hōar ütāčēnkačēmen* die Haare auseinanderkämmen.

kaff 1. m., n. Spreu. — Rda.: *dat es doch kaff, wat dū siäst* das ist leeres Geschwätz. — Zss.: kaffbüən; ~koārf; hāwer~. — Familienname: *Kaffsack* (in Dtm.-Dorstfeld). — 2. n. kleines, armes Dorf.

kāffen schw. v. 1. bellen, kläffen; 2. mit Worten heftig angreifen.

kāffer(t) m. 1. Hund, der viel bellt; 2. zänkischer Mensch; 3. Keuchhusten.

kāfterken n. Verschlag, kleines Nebengelaß.

kākelik adj. geschmacklos, bunt, auffällig, schreiend: *sač kākelik gekledt, angetrocken, angestriaken*.

kākeln schw. v. heftig widersprechen, laut schimpfen (wie Hühner, die gejagt worden sind).

kāl adj. kahl: *kāle platte* Glatze. — Zss.: *kāl freäten* abgeweidet (Wiese, Kamp); ~kopp Glatzkopf; ~släg abgeholzter Wald. — Flurname: *Am Kālenbeärg*.

kalabrēäser m. breitrandiger Hut (aus Kalabrien).

kaläsche f. Kalesche (leichter, vier-rädriger Wagen).

kalf n. Kalb, Mz. *kālwer*; dim. *kālfken*. — Rda.: *dat es 'n kalf mōses* ein habgieriger Mensch. — Zss.: *kalfell*; ~flačsch; — Rda.: *kalf-flačsch es halfflačsch; et es noch viäl kalf-flačsch dran* er ist noch nicht gesetzt; — ~lēär; *kalfsleäwer*; *kalwerbol-len* Kalbsschenkel; ~brōən Kalbsbraten; ~jōäre Kinderjahre; ~klōwen Erdbeeräpfel (Kalvitten); ~stall; ~teäne Graupen; *ossen-kalf* männliches Kalb; *steärken~* weibliches Kalb.

Kaline, *Līne*, *Līna* Vorname Karoline.

kalk m. Kalk. — Zss.: *kalkemer*; ~ōawen; ~stačēn; *brannt~* gebrannter Kalk; *wittel~* Kalk zum Weißeln der Wände und Decken.

kālken schw. v. weißen; syn. *wit-teln*.

kālmuswuā(r)del f. Wurzel des Kalmus, wird zum Ansetzen von Likör (gegen Appetitlosigkeit) verwendet.

kām m. 1. Kamm, Mz. *kēāme*. — Rda.: *alle üāwer ačēnen kām schēā(re)n*

alle gleich behandeln. — Zss.: lüse-
kām Staubkamm. — 2. Käfer. — Zss.:
mačkām Maikäfer.

kamesól n. Kamisol. — Dazu: *ver-*
kamisölen prügeln.

kammer f. (Schlaf-) Kammer, Mz.
kammern; dim. *kämmerken*. Die Kam-
mer befand sich früher im Erdge-
schoß, später im ersten Stockwerk (s.
büan m.). — Zss.: kammerdačner;
~fack der Teil des niedersächsischen
Hauses, in dem die Wohnräume la-
gen; ~jumfer.

kamp m. eingefriedete Weide, Mz.
kämpe; dim. *kämpken*. — Zss.: bür-
kamp; hačster~ Anpflanzung jun-
ger Buchen; holt~; kaḡ~ Kuh-
kamp; račwen~ Rübenkamp (auch
Flurname in Holzwickede); telgen~
Anpflanzung junger Eichen. — Flur-
namen mit *kamp* sind im gesamten
Dortmunder Sprachraum sehr zahl-
reich. *Kampstraße* in Dtm. im Gebiet
des früheren *Königskampes*.

kampačern schw. v. kampieren,
lagern, übernachten.

kamúcken adj. aus Kalmuck (gro-
ber Baumwollstoff): *en kamúcken*
wams; *ne kamúcken bükse*.

kān m. kastrierter Eber.

kanačl m. Zimt.

kanálge f. Canaille, Schurke.

kanine f. Kaninchen. — Zss.: ka-
ninenbrōn; ~fačer; ~fell;
~stall.

kanne f. 1. Kanne; dim. *kännken*: *en*
kännken koffač kočken. — Zss.: gačt-
kanne Gießkanne; kóffač~; —
Neckvers für ABC-Schützen: *i-männ-*
ken — *kóffačkännken!*; — *krānen*~
Zinnkanne mit einem absperrbaren

Abflußhahn; syn. *drüppelminna*;
tinn~ Zinnkanne. — 2. ein Maß (1 l).

kanōal f. Kanal; vgl. *āke* unter
Ākenbiāke.

kantāčer n. Schreib- und Rechen-
stube des Kaufmanns, Kontor (frz.
comptoir).

kante f. Kante, Mz. *kanten*; dim.
kántken (*kántken* hieß auch der auf-
oder angesetzte Randbesatz eines
Kleidungsstückes, s. *litsband*, *spitse*). —
Rda.: *op de hačge kante leggen sparen*;
an alle ecken un kanten überall; *in düase*
kante hier, in dieser Gegend. — Zss.:
kanthāken; — Rda.: *am kanthāken*
krigen beim Wickelkriegen; — ~holt
viereckig behauenes Holz, Bauholz;
selfkante Webkante (wurde be-
nutzt, um etwas zusammenzubinden,
z. B. alte Papiere und Schriftstücke;
auch als Strumpfbänder gebraucht).

kanten schw. v. drehen, umdrehen.
— Zss.: afkanten; — Rda.: *van sik*
afkanten von sich abwälzen (Schuld,
Verantwortung).

kānter m. Kantor.

kanūnenpütser m. Rohrkolben
(*Typha latifolia*).

kaḡ f. Kuh, melk gewordenes
(milchgebendes) Rind, Mz. *kač(e)*, s. a.
steärke f.: *güste kač* abgemolkene, trok-
kenstehende Kuh; *fēäre kač* Kuh, die
über ein Jahr nicht gekalbt hat, aber
weiterhin Milch gibt; *de kač fačern*,
dränken, melken, in 'n kamp driwen, op de
wač(e) dačn, opstallen (in 'n stall stellen).
— Rda.: *hä bölket at ne kač*; *hä süpet at*
ne kač; *dat es sač viəl, at wānn ne kač*
ne ālberte slūket sehr wenig im Ver-
hältnis zur Größe und zum Bedarf;
sač dumm at ne kač; *sač dumm at et āch-*
terste enne van de kač; *insichten hewwen*,

at wänn ne kaǝ in 'n emmer met wäter kīket; sã verstaǝt dovan saǝvial at de kaǝ vam sunndãge; ne kaǝ maǝt düä(r) 'n hals gemolken wēä(re)n Leistung setzt gute Ernährung voraus; weãm de kaǝ hört, pãckt se am steärt wem etwas gehört, muß sich auch darum bemühen; de beste kaǝ gaǝt nit nõ 'm markte das beste behält man für sich selber; wänn aǝne kaǝ bīaset (zu wildem Laufe ansetzt), bōä(r)t dã annern deãn steärt op (Massensuggestion); et het kaǝne kaǝ bünte, odder sã hiät ēä(re)n plack nicht ohne Grund wird etwas benannt; swatte kaǝ(e) giät aǝk witte meälke das Aussehen ist nicht wesentlich; de kaǝ hiät 'n wulf im steärt (sagte man, wenn nach karger Ernährung im Winter das knorpelige Schwanzende der Kuh weich geworden war); dã kaǝ(e), waǝ am härresten bōlket, vergeät ēäre kälwer am aǝsten lautes Lamentieren ist kein Beweis für wahres Empfinden. — Zss.: kaǝ balg; — Rda.: et es hūä(r) saǝ düster at im kaǝ balge; — ~blaǝme Löwenzahn; ~diä(r) Kuh; ~dokter Tierarzt; ~drite Kuhdreck; syn. kaǝschüte, kaǝflammer; ~hacke 1. großes Loch an der Ferse des Strumpfes: 'n loǝk at ne kaǝhacke; — 2. Scheltwort für einen groben, ungeschlachten Menschen: duolle kaǝhacke!; — ~kamp Kuhkampf; ~stall Kuhstall: en kaǝstall missen, instrüggen, kälken (witteln); — Rda.: hã hiät 'n kaǝstall oǝpen stōn (sagt man, wenn einer die Hose nicht zugeknöpft hat); — ~steärt Kuhschwanz; — Rda.: dã kaǝsteärt wackelt aǝk un fällt doch nicht (sagt man als Erwiderung auf die Bemerkung, daß etwas baufällig sei); hã wasset at 'n kaǝsteärt in de ēär(e) (sagt man von einem altgewordenen Menschen).

kaǝert m. unzuverlässiger Mensch; s. a. koǝerken n..

kaǝgen schw. v. kauen.

kaǝken m. Kuchen, Mz. kaǝken; dim. kaǝksken. — Vers: aǝer un solt, / buäter un smolt, / tsucker un meäl, safran mäkt deãn kaǝken geäl. — „praǝst niggejōä(r), sind de kaǝken rōä(r)?“ riefen die Kinder beim Neujahrschießen und -ansagen in den Häusern und erhielten dann Neujahrskuchen (iserkaǝken). — Rda.: krisskindken es am kaǝkenbacken (sagte man zu den Kindern beim Anblick schöner Abendröte). — Zss.: kaǝkenpanne Kuchenpfanne; gēär~ Pfeffer- und Honigkuchen; iser~; koffaǝ~; syn. beerdigungskaǝken; pann~; pläten~ Streuselkuchen. (Weitere Kuchen: wōäfelten Waffeln; appeltäte Apfelkuchen; bö(r)-boǝskes).

kaǝl m. Kohl. — Rda.: dat mäkt 'n kaǝl nit fett. — Zss.: kaǝlappel süßlicher, grünroter Apfel; ~hüpper grüne Heuschrecke; ~maǝs Gemüse aus Grünkohl; ~plante junggepflanzter Kohl (im Gegensatz zu) ~strunk, ausgewachsene Kohlpflanze; blaǝmen~; buäter~; graǝnen~; raǝsen~.

kaǝp m. Kauf. — Rda.: in kaǝp neämen bei einem Handel oder Vertrag zusätzlich auf sich nehmen, hinnehmen. — Sprw.: beäddelkaǝp es 'n düren kaǝp. — Zss.: verkaǝp.

kaǝpen schw. v. kaufen: kaǝpe — kǝfte — kǝft. — Rda.: do kan 'k mi niks fūä(r) kaǝpen das hat für mich keinen Wert. — Zss.: kaǝphūs; ~lä(de)n; ~mann, Mz. kaǝplū; afkaǝpen; in~; op~; ver~; — Rda.: dã es verkost der ist verloren.

kapótt adj. zerbrochen, entzwei, kaputt: ne kapótte bükse, ūr, fēō(r); de rüte (Fensterscheibe), de pott, et unner-

schölken (Untertasse) *es kapótt; hä är-gert, wullacket* (arbeitet), *mākt sik kapótt; du laches di kapótt* es ist zum Tot-lachen. — Zss.: *kapóttgōn* 1. ster-ben; 2. unbrauchbar werden; — *~slōn; ~trēä(e)n* u. a. m..

Käpp Vorname Caspar (vgl. *Kebbe* Familienname in Holzwickede).

kappe f. 1. Mütze; syn. *müsche*. — Rda.: *de kappe afneämen* grüßen; *op sine (ēäre) kappe neämen* die Verant-wortung übernehmen; *dat kömmt op sine kappe* dafür muß er geradeste-hen. — 2. hinteres Verschlubstück des Strumpfes und des Schuhes an der Ferse; 3. Verschlubstück des Ofen-rohres.

käppsel n. lederne Kappe am Schlagholz des Dreschfliegels, durch das Mittelband (*wöärgel*) mit dem Stiel (*handhāwe*) verbunden.

kaptōl m. Vermögen an Geld.

kā(r) f. Karre, Mz. *kā(re)n*. — Rda.: *op ne annere kā(r) lā(e)n* eine andere Begründung suchen; *de kā(r) üt de drite trecken* eine festgefahrene Sache wieder vorwärtsbringen; *hä es van de kā(r) fallen* er ist unehelich geboren. — Zss.: *kā(re)nbaōm* Karrenbaum; *kā(re)npeärd* schweres Einspanner-pferd; *erdkā(r)*; *iäsel~* Eselskarre; *kipp~*; *schōäper~* Schäferkarre; *schüf~* Schiebkarre; *taōe schüfkā(r)* Schiebkarre mit Kasten darauf; *oāpene schüfkā(r)* Heck- oder Bockkarre; — Rda.: *in de schüfkā(r) gōm* mit der Schiebkarre fahren; — *stüä(r)t~*.

karačert adj. kariert.

kā(r)benōde f. Kotelett (franz. *car-bonnade*).

karessačern schw. v. liebkosen, den Hof machen.

kā(r)fridäg m. Karfreitag; syn. *stilen fridäg*.

karjōlen schw. v. nutzlos mit dem Wagen herumfahren (franz. *carriole* Wägelchen).

karo n. Viereck (als Muster).

Karo Hundenname.

karpen m. Karpfen, Mz. *karpen*. — Zss.: *karpēdik* Karpfenteich.

kā(r)te f. Land- und Spielkarte. — Rda.: *in de kā(r)ten kiken* in die Ver-hältnisse und Vorhaben eines anderen schauen; *sik de kā(r)ten leggen lōten* sich die Zukunft wahr-sagen lassen; *de kā(r)ten oāpen op 'm disch leggen* die Lage freimütig bekennen.

kā(r)ten schw. v. ein Kartenspiel machen; syn. *kā(r)ten spiäl(e)n*.

kasperte f. Johannisbeere, Mz. *kasperten* (*schwatte, raōe un witte*); vgl. *himmerte, brennerte, wolberte, älberte*.

kassen m. 1. Kasten; dim. *kässken*. — Zss.: *binnerkässken* kleines Käst-chen (Fach) in Koffern und Truhen zum Aufbewahren von Wertsachen; *verstandskassen* Kopf: *olle ver-standskassen* altkluger Mensch, Besser-wisser. — 2. Gefängnis: *im kassen sit-ten*.

kassmännken n. kleine Silber-münze im Wert von $2\frac{1}{2}$ Groschen.

kästig adj. 1. hochmütig, selbst-bewußt, eitel; 2. breitschultrig, gut gewachsen.

kastrolle f. Kasserolle, Schmortopf aus Gußeisen, Kupfer oder Messing.

katechism m. Katechismus.

katolsch adj. katholisch: *de katol-sche keärke, pastačer, kaplōn*.

Katrín Vorname Katharina. — Zss.: Ankrín Anna-Katharina; Kloktrín Clara-Katharina.

katsch! Ruf beim Fortjagen, Scheuchen der Katze.

katte f. Katze, Mz. *katten*; dim. *kättken*: *de katte jaðlt, müset; sað natt at ne katte; sað gað (flink) at ne katte; en t̄a (zāhes) lēāwen at ne katte.* — Rda.: *de katte wāschet sik, et giæt besačk; de katte im sack kaðpen unbeschen etwas kaufen; driim heriümgān at de katte iim 'm haðten brī* übervorsichtig sein; *je mēā(r) me de katte striket, desto hōgger bōā(r)t se 'n steārt* Schmeichelei ist süß; *wānn de katte nit tehūs es, dansset de mūse op dische un bānke; alls, wat van katten kömmt, müset gēā(r)ne* Art bleibt Art; *hā kīket at ne kōā(r)nkatte* oder *hā kīket drin, at wānn de katte in 'n häcksel schitt* sehr wunderbarlich; *im düstern sind alle katten grīs; nū löpt mī de katte met de māge (Magen) nit mān wāg* ich bin gut satt; *se lēāwet biāðen at katte un rūen* sie haben immer Zank miteinander; „*hāā(r) sitt ek lange guād*“, *sāg de katte, do sāt se op 'm flašschbūān*; „*beāter gewiss at ungewiss*“, *sāg de katte, do soāp sede meālke üt 'm emmer; bind dī ne katte vōā(r)t knağ, dann kaste im düstern saç(e)n* (sagt man scherzhaft zu dem, der sich über Dunkelheit beschwert oder sich im Dunkeln nicht aus dem Hause wagt); *dat es fīūā(r) de katte* das ist vergebens, verloren. — Sprechvers: „*kīk*“, *sāg de katte, kačk se in 'n pott, dō krağg se aēnen met 'm slačf* (großer Holzlöffel) *vōā(r) 'n kopp.* — Zss.: kattendisch Katzentisch; s. u. *disch*; ~ *drīte*; — Rda.: *ačstgewinn es kattendrīte* Erstgewinn im Spiel ist nicht entscheidend; — ~ *fell*; ~ *frōndlik*; ~ *gold* Kirschbaumharz; syn. *kattewass, kattensniāder*; ~ *kopp* Mörser, Böller zum Schießen

(Ersatz für Kanonen); ~ *krūt* Baldrian (Valeria); ~ *meālke* Wolfsmilch (Euphorbia helioscopia); ~ *sprung*; — Rda.: *dat es blaðs 'n kattensprung* das ist eine kurze Entfernung; — ~ *steārt* Schachtelhalm, Zinnkraut (Equisetum arvense), ein Unkraut, auch Heilkraut, diente zum Reinigen von Zinngeräten; ~ *wāsche* schnelle, oberflächliche Reinigung des Gesichtes; *ačk katte* Eichhörnchen; syn. *ačk hōā(r)n, ačk kern*; *palmkättken* blühende Weidenzweige.

katthaltern, *sik* schw. v. sich zanken.

kattūn m. baumwollener Stoff, Kattun. — Rda.: *hā kīā(r)t van wulle un mačnt kattūn* seine Worte sollen seine Gedanken verbergen.

kawelačer m. Kavalier, Edelmann. — Zss.: *kawelačernstolt*; — Rda.: *būrenstolt gačt iūāwer kawelačernstolt* der Stolz der Bauern ist größer als der des Edelmannes.

kāwelri f. Kavallerie.

kawúptig adv. plötzlich, mit Schwung.

keāle f. Kehle; syn. *stroāte, hals, gurgel, kījack.* — Rda.: *an de keāle springen* an den Hals springen (in gewalttätiger Absicht); *de keāle afsnī(ā)n* töten. — Zss.: *keālkopp* Kehlkopf.

kēä(re)n schw. v. kehren, fegen. — Rda.: *nigge bessemes kēārt guād; kēār vōā(r) dīne ačgene dīūā(r)* kümmere dich um deine eigenen Sachen und Fehler. — Zss.: *kēārbessem* Kehrbesen; ~ *bleāk* dünne, breite Blechschaufel mit kurzem Stiel zum Aufnehmen des zusammengekehrten Schmutzes; ~ *drīte* Kehrdreck; *ūt kēā(re)n: de stūāwe üt kēā(re)n.*

keärf m. Einschnitt, Kerb, Mz. *keärwe*. — Rda.: *in de gliken keärwe slān* das Gesagte noch unterstützen, vertiefen. — Zss.: keärfholt Kerbholz (diente früher zum Markieren laufender Arbeitsleistungen, Lieferungen oder Verzehrschulden); — Rda.: *wat op 'm keärfholt hewwen* eine Schuld haben oder Böses getan haben.

keärke f. Kirche, Mz. *keärken*. — Rda.: *de keärke im doärp lāten* mit Preisforderungen Maßhalten. — Sprw. s. u. *düwel*. — Zss.: keärkenkōster; keärkhoäf; ~lū; ~mester; ~plass; ~spiäl (*keärspel*); ~taöern Kirchturm; ~weäg; froëkeärke; haöpt~; ɔəwend~.

keärmess f. Kirmes, Jahrmarkt; syn. *jā(r)markt*. — Rda.: *et es nit alle dāge keärmess; saöglīk hält dīn füötken keärmess* sogleich gibt es Prügel. — Zss.: keärmessbūde; ~lū Schaulsteller, Kirmeskrämer: *haö(g) deän Lukas, billige Jākop, Kölner Hānes(sche), schaätbūde, glücksrād, plässkesbūde, bänkelsänger, ringkämpfer, fesselkünstler, wā(r)segger, hülden peärre* (Karussell), *rutschbāne*. — Jahrmärkte in einigen Orten: *Allerhilgen in Saöst* (Allerheiligen in Soest); *Sünkatrīnen in Unno* (St. Catharina in Unna); *Tsipelkeärmess in Swaēerte* (Zwiebelkirmes in Schwerte); *Pingsthūkede* (Pfungstkirmes in Huckarde); *Hangefuät in Hoēer* (Hörder Kirmes).

keärspel n. Kirchspiel.

keärsse f. Kirsche, Mz. *keärssen*. — Zss.: keärssenbaöm; ~staēn; ~visite Besuch von Verwandten zum Kirschenessen; *vuägelkeärsse* Vogelkirsche (mit kleinen Früchten); *knapp~*; *swatte~* Herzkirsche.

Keärsting Familienname Kersting (abgeleitet von Christian).

keärwel m. Kerbel (Anthriscus cerefolium).

kēäse m. Käse. — Zss.: *kēäseblatt* Lokalzeitung; *füst~* faustgroßer, walzenförmiger Käse mit Kümmel; *stink~* Limburger Käse.

kēäsīg adj., adv. käsig, bleich.

kēä(re)n, (*sik*) schw. v. wenden, umdrehen; syn. *sik ümdraēgen*: *hā kēä(r)de eām deän rüggen taö*; *kēä(r) dī möl rüm*. — Rda.: *do drāfste dī nit dran kēä(re)n* das muß du nicht beachten.

kēä(r)l m. Kerl, Mann, Mz. *kēä(r)ls*; dim. *kēä(r)lken*: 'n *bās kēä(r)l* ein guter, braver Kerl; 'n *guären, klaöken, slechen, starken, wünerlikēn kēä(r)l*; 'n *kēä(r)l at 'n baöm* ein baumgroßer Mann; *mīn kēä(r)l* mein Mann; *kēä(r)l o kēä(r)l!* Ausruf. — Rda.: „*et sall nit wīä(r)l vōärkommen*“, *sāg de kēä(r)l, do harre hochtīt un kin(d)daöpeop aēnem dāg*.

kēä(r)ne f. Fruchtkern (bei Äpfeln, Birnen, Weintrauben, Nüssen; vgl. *staēn* m. bei Steinobst.)

kennen schw. v. kennen, erkennen, wiedererkennen: *kenne — kannte — kannt*: *kennen lēä(re)n* Bekanntschaft machen. — Rda.: *deän he 'k guäd kannt*; *Spaēgelbeärg, ek kenne dī!*; *ek kenn 'ne an sīnem spītsbā(r)t*; *hā kennt sik nit mān drin üt* er findet sich nicht mehr zurecht darin. — Zss.: *kenn-taēken* Kennzeichen.

kick *odder kack* seggen: *hā kann nit mān kick odder kack seggen* er konnte nichts mehr sagen.

kīā, *kiäte*, Mz. *kīān*: 1. Kette. — Zss.: *kīānblaöme* Kettenblume, Löwenzahn; syn. *kaöblaöme*; *äterkīā* Kette, die vom Vorderpflug durch den Aterring zum Grendel geht; *band~* schwere Kette. — 2. Schar: *ne kiäte feldhaöner*.

kiägel m. Kegel, Mz. *kiägels*. — Zss.: *kiägelbäne*; *~kuägel*; *~puppe*.

kiägeln schw. v. kegeln.

kiäkstern schw. v. kichern; syn. *gibbeln*.

kiäl m., *kiale* f. Kittel. — Zss.: *swaëtkiäl* blauer Bauernkittel.

kiäp m. Einschnitt, Kerb, Mz. *kiäpe*: 1. kerbartige Aufplatzung der Fingerhaut, die besonders bei der Rüben-ernte durch Feuchtigkeit und Kälte entsteht, schlecht heilt und sehr schmerzt, sogenannte Schründen; 2. bei köperartigen Stoffen durch die schräg gewebten Fäden entstehende, fühl- und sichtbare Rillen der Stoffoberfläche: *dat es 'n stoff met 'm kiäpken drin*.

kiäselstaën m. Kieselstein (vgl. Familiennamen *Kieserling*).

kiätel, *kiädel* m. Kessel, Mz. *kiätels*. — Rda.: *kläëne kiätels het aök ða(re)n* Vorsicht bei Gesprächen im Beisein von Kindern. — Zss.: *kiätelh5äl* Kesselhaken; *~läpper* Kesselflicker; *taë~* Wasserkessel.

kiäteln schw. v. kitzeln.

kiäwe f. Kiefer, Kinnlade; s. *kimen* pl..

kiff m. alter, schlechter Hut.

kijack m. Kehle; syn. *stroäte*, *hals*, *keäle*.

kiken st. v. gucken, schauen: *kike*, *kik(e)s*, *kiket*, *kiket*; *kaëk*, *kiäken*; — *kiäken*: *kik es an!* sieh mal an! — Zss.: *kikdüärntün* (Schau-durch-den-Zaun) Gundelrebe (*Glechoma hederacea*); *kikindeweld* (Guck-in-die-Welt) Grünschnabel; *kikswöä(r)tken* Sterbenswörtchen; *afkiken*;

an~; *be~*; *drop~*; *n5ä~*; *taö~*; *üm~*; *wäg~*.

kiker m. Auge, Mz. *kikers*; dim. *kikerken*: *dä kikers föllen eäm taö*. — Rda.: *op 'm kiker hewwen* mißtrauisch beobachten.

kil(e) m. Keil (nur in Flüchen): *donnerkile*; syn. *donnerbessem*, *donnerwää(r)*. Der Keil wird sonst mit *kaël* oder *päl* bezeichnet.

killekille *mäken* ein Kind am Hals kitzeln.

kimen pl. Kinnbacken; syn. *kiäwen*: *ek slö dä saögliks in de kimen*.

kimmeln schw. v. heimlich tauschen, handeln, spielen; syn. *kungeln*. — Zss.: *verkimmeln* verlieren (beim Spiel oder Handel).

kin n. harziges Kiefernholz. — Zss.: *kinoälge* unreines Terpentinöl; *~raöt* Kienruß, Mittel zum Schwarzfärben; *~sp5än* Kienspan (als Leuchtquelle).

kin m., *kine* f. Keim, Mz. *kinen*.

kinen schw. v. keimen: *de eärappeln sind am kinen* die Kartoffeln treiben Keime, wachsen aus. — Zss.: *afkinen* Keime entfernen.

kind n. Kind, Mz. *kinner*; dim. *kindken*, Mz. *kinnerkes*. — Rda.: *kinners*, *lū j5ä!* Ausruf der Verwunderung oder der Bestürzung; *kinner*, *nū we 'k ink öwer wat seggen!* (*kinner* ist Anrede und bedeutet hier Leute); *vi mäët deäm kinne en annern nämen giäwen* eine Sache tarnen und dann weiter betreiben; *hä hiät nit kind of küken* er hat für niemand zu sorgen; *hä woll sinen kinnern 'n riken vā vermäken* (darum ist er so sparsam). — Sprw.: *kläëne kinner*, *kläëne soärgen*, *graöte kinner*,

graöte soärgen; wänn 't kind verdrunken es, deckt me deän pütt taö Vorsichtsmaßnahmen werden erst getroffen, wenn das Unglück da ist; *wänn de kinner klaën sind, trëät se aënem op 'm schaöt, wänn se graöt sind, op 't heärte* kleine Kinder verursachen äußere Beschwerden, größere dagegen Herzeleid; *kinner van willen sind slecht te stillen* eigenwilligen Kindern kann man es nicht recht machen; *aën kind, kaën kind, twaë kinner, spiälkinner, draë kinner, viäl kinner* Kinderreichtum fängt erst bei drei Kindern an. — Zss.: *kindberre* Wochenbett; syn. *krëam*, s. d.; *kin(d)-daë* l rechtliches Elternerbe; *kin(d)-daöpe* Kindstaufe; *kinds kopp* Dummkopf; *kinnerdaök* Kindertuch, zum Einschlagen des Unterleibs der Säuglinge; *~ hand*; — Sprw.: *kinnerhand es lichte te füllen* Kindern kann man auch durch kleine Geschenke eine Freude bereiten (im Gegensatz zu manchen Erwachsenen, von denen es heißt: *vandäge ne kaö, moärgen en peärd, un de annern däge es et wiä(r) niks* die Begehrlichkeit nimmt kein Ende); — *~ käppken* Kopfbedeckung der kleinen Kinder; *~ lëä(r)* kirchlicher Unterricht der Katechumenen und Konfirmanden; *~ lichte* kinderleicht; *kinnerkind*: *kind un kinnerkind* Nachfahren; *mantelkind* uneheliches Kind.

kindhaët f. Kindheit.

kindlik adj. kindlich.

kinnlä(e) f. Kinnlade; syn. *kīawe*, *kinbacke*.

kīpe f. 1. igelrunder, aus Weiden geflochtener Handkorb mit nur einem Tragbügel (faßt ca. 25—30 Pfund Kartoffeln); 2. Tragkorb für den Rücken, wird von Aufkäufern, Hausierern und

Marktleuten gebraucht; syn. *reäp*. — Rda.: *dä es 'm düwel üt de kīpe sprungen* er hat alle Untugenden des Teufels; *üt de kīpe stigen* böse werden und schimpfen. — Zss.: *kīpenkëä(r)* l Händler mit einem Tragkorb auf dem Rücken.

kīpe f. Stechfliege: *blinne kīpe* graue Stechfliege (vgl. *kīppen* 3.).

kīppen schw. v. 1. kippen (durch Stoß oder Gleichgewichtsverlagerung zum Um- oder Abfallen bringen). — Zss.: *kīppkār* Sturz-, Erdkarre; *afkīppen* abrutschen lassen (durch Verlagerung des Schwerpunktes); *üm ~ umstoßen*. — 2. Ostereier mit den Spitzen aneinanderschlagen (Kinderspiel); 3. stechen, picken.

kisse f. 1. halbkreisförmige Holzscheibe mit rechtwinklig aufgesetztem Stiel zum Auskratzen des Backofens; syn. *backōawenkrässer*, *fūä(r)rāke*. — 2. in Flurnamen: *Op de Kisse* steinigtes Feld; *Kissenkamp* steiniger Kamp.

kitsken n. ein bißchen, ein wenig; syn. *knifken*: *kaën kitsken* nicht das Geringste.

kitt m. Stockfarbe.

kitt adj. quitt, ledig: *ek bün kitt* ich habe alles im Spiel verloren.

kittken n. Gefängnis: *in 't kittken kommen; im kittken sitten*.

kīwig adv. schelmisch-herausfordernd: *sä kaëk kīwig üt de aögen*.

kīwitt m. Kiebitz.

klabáster m. Scheltwort: *du olle klabáster!*

klabástern schw. v. wild, geräuschvoll laufen.

klabustern pl. Unreinigkeit am After; syn. *kluntern*, s. d..

klack m. kleine Menge (etwa ein Löffel voll), Häufchen; syn. *plock*: *en klack buater, smolt, brī, schüte* etc. — Rda.: *dō es nit klack noch smack dran* es schmeckt nach nichts.

klacken schw. v. eine breiige Masse anwerfen, hinschütten; syn. *kleädern*.

kladátsche f. klatschstüchtiges Weib; syn. *sladatsche*.

kladdern, *kleädern* schw. v. eine dicke Flüssigkeit geräuschvoll ausschütten oder anwerfen. — Zss.: *kleädertasche* schwatzhaftes Frauenzimmer.

kladisen schw. v. laufen.

klaě m. fetter, schwerer Lehm-boden. — Flurname: *Op 'm klaě*.

klaěmen schw. v. dick auftragen, schmieren, z. B. den Lehm-breim Fachwerkhaus, die Butter aufs Brot (hierbei ist jedoch *pāelen* gebräuchlicher). — Zss.: *klaěmbreät* Griffbrett zum Streichen von Lehm-breim an die Wände von Fachwerkbauten.

klaěn adj., adv. klein: *klaěn — klenner — klenste: en klaěnen jungen; ne klaěne daěern; uase klenste* unsere Jüngste; *klaěne lū* sozial niedrigstehende Leute. — Rda.: *kuā(r)t un klaěn slān* völlig zertrümmern; *dat kann ek nit klaěn krigen* das kann ich nicht begreifen; *dūat jā(r) sind dā klaěnen alle nit graōt* (scherzhaft gesagt); *klaěn bi-giāwen* nachgeben, sich entschuldigen; *sā hiat wat klaěnes* sie hat ein Kind bekommen; *en klaěnen ollen* ('n ollen *klā(re)n*) ein Gläschen Branntwein (Schnaps); *sik klaěn setten* sich einschränken, insbesondere in Wohnung und Hausrat. — Zss.: *klaěngeld*; ~holt zerkleinertes Holz; ~laōt.

klaffen schw. v. klatschen, petzen.

klafúmm m. Energie, Entschlußkraft; syn. *fuck, mumm*: *in deām jungen sitt kaěn klafúmm drin*.

klāgen schw. v. 1. klagen, jammern: *ek kann nit klāgen* ich bin zufrieden. — 2. vor Gericht anklagen, Klage erheben.

klamm adj. feuchtkalt und steif (z. B. Betten, Kleidung, Finger).

klamüser m. Mensch, der sich allerlei ausdenkt.

klanke f. Verschlingung, Verknotung (besonders bei Draht). — Zss.: *deärmeklanke* Darmverschlingung.

klanken, *sik* schw. v. sich verschlingen, verknoten (Draht, Garn).

klaōen schw. v. durch den Schmutz laufen: *dūā(r) de drite klaōen* (vgl. *klāwe* f. Klaue, Fuß).

klaōk adj. klug. — Rda.: *dō kann ek kaěn klaōk drūt wēern; hā wāt un wāt nit klaōk*. — Zss.: *klaōkschīter* überkluger Mensch.

klaōss m. Kloß, Mz. *kloěsse* (vgl. *klōt* m.).

klaōster n. Kloster, Mz. *kloěsters*.

klaōtsōt m. Rübsamen.

klappe f. 1. Klappe: *klappe am dū-wenschoāt*. — Zss.: *flaěgenklappe* Fliegenklappe (zum Totschlagen der Fliegen). — 2. hintere Hosensklappe; 3. Bett (früher in einer Wandnische, die mit zwei Klappen geschlossen werden konnte); 4. Mund: *hōl dine klappe* schweig!

klappen schw. v. auf- oder zuklappen, -schlagen. — Zss.: *klappdisch* Tisch, den man hochklappen kann; *oāpenklappen* öffnen; *taō~: dat baōk taōklappen* das Buch zuklappen.

kläppen schw. v. mit Hilfe einer Klappe fangen: *düwen kläppen* (mit Hilfe der Klappe des Taubenschlages).

klapperig adj. 1. lose (von Gegenständen); 2. krank, hinfällig (von Menschen).

klapps m. Schlag mit der Hand, Mz. *kläppse*; dim. *kläppsken*. — Rda.: *en appel un ne nuat un 'n klapps vöär de fuat* (antwortet man, wenn jemand fragt, was es zu Weihnachten gebe).

kläppsen schw. v. Schläge (*kläppse*) verabfolgen, prügeln.

kläterig adj., adv. ärmlich, erbärmlich (besonders von Kleidern), fadenscheinig: *kläterig angetrocken* schlecht gekleidet (besonders mit zu dünnen, wenig soliden Stoffen); *ne kläterige säke* eine dürrtige, wenig gelungene Angelegenheit; *kläterig wēä(r)* schlechtes, feucht-trübes Wetter.

klatschig adj. naß, breiig: *klatschig braöt* nicht gut durchgebackenes Brot; *klatschig wēä(r)* feuchtes Wetter, bei dem man sich leicht mit Straßenschmutz bespritzt (vgl. *matsche* f. Dreck, Schlamm).

klatschnatt adj. völlig durchnäßt, pudelnaß.

klatschraöse f. Mohn (Papaver).

kleäderig adj. weich, schmierig.

kleädern schw. v. s. u. *kladdern*.

kleäter f. die Klapper des Hanswurst, des Pajaß.

kleättern schw. v. klappern, klatschen: *de rēägen kleätert an de rüten*; *ek kleäter(e) dī saögliks aēnen* ich klatsche dir sogleich eine Ohrfeige. — Zss.: *kleätergold* Rauschgold, Goldpapier; *bekleättern*, *sik: hä hiät sik bekleättert* mit Kot bespritzt.

kläättern schw. v. klettern.

kläawe f. 1. Leim, Kleister; 2. Klette (*Lappa minor*, *Lappa tomentosa*).

kläawen schw. v. kleben. — Rda.: *aēnen kläawen hewwen* etwas betrunken sein. — Zss.: *kläawkrüt* Seidengewächs (*Cuscuta*); *~plōster* 1. Klebepflaster; 2. Mensch, der lange im Wirtshaus verweilt.

kläawerig adj. klebrig.

klemme f. 1. gespaltenes Holz, worin etwas eingeklemmt wird; Werkzeug des Schusters oder Sattlers zum Festhalten des Leders beim Nähen; 2. Notlage, Enge: *hä sitt in de klemme*; *in de klemme gerōn*.

klemmen st. v.: *klemme*, *klemms(t)*, *klemmt*, *klemmt*; *klomm*, *klömmen*; — *klommen* 1. klemmen, einengen: *sik de finger klemmen*. — Zss.: *klemmpōl* 1. Klemmkeil; 2. dickes Butterbrot. — 2. klettern, klimmen: *en baōm rop klemmen*; syn. *kläättern*, *remmen*. — Zss.: *klemmopine* kletterndes Labkraut (*Galium aparine*). — 3. stehlen: *dat hiät hä klommen*.

kleppel m. Klöppel der Glocke.

kleppen schw. v. mit dem Klöppel den Rand der Glocke anschlagen (vgl. *baēern* schw. v.).

klette f. Klette (*Arctium lappa*, *Arctium tomentosum*).

kliof n. Klippe, Fels. — Hausname: *Kleff*.

kliggen pl. Kleie (Getreidehülsen). — Zss.: *kliggen wäter* Getränk für Kälber aus warmem Wasser mit Kleie.

klingel f. Klingel, Schelle. — Zss.: *klingelbül* Klingelbeutel in der

Kirche; — Rda.: *waġ met 'm klingelbül gaġt, maġt haġl faġer in de tasche hewwen.*

klingelingelink Schallwort für das Geräusch der Klingel.

klingeln schw. v. klingeln, klingen. — Rda.: *et hiät mi im ör klingelt.*

klingen st. v. klingen.

klink Schallwort: *klink-klank.*

klinke f. Türklinke, Türgriff.

klinkfister m. neugieriger Besserwisser.

klipp Schallwort (z. B. für das Geräusch der Mühle, des Dreschflegels): *klipp-klapp.* — Rda.: *klipp un klā(r)* ganz klar. — Zss.: *klippkrēāmer* Händler, der Kleinwaren für den täglichen Bedarf feilhielt (Tran, Holzschuhe, Schuhriemen, Öl, Teer, Stärke, Tabak, Pfeifen, irdenes Geschirr, Seife etc.); *~krāōm* Kleinkram; *~schaōle* Winkelschule; *~schulden* geringfügige Schulden an verschiedenen Stellen; syn. *kwackel-schulden.*

klitschig adj. schmierig-glatt, kotig.

klocke f. Glocke. — Rda.: *de hültene klocken got* es wird gedroschen; *an de graōte klocke hangen* eine Sache veröffentlichen; *hā waġt, wat de klocke slāgen hiät* er weiß, daß es für ihn jetzt Zeit wird. — Zss.: *klocken blaōme* Glockenblume (Campanula); *~saōl*; *~slāg*; *~staōl.*

kloġer f. Aussehen, Gesichtsfarbe (franz. *couleur*): *hā verlaōs de kloġer im gesicht* er erleichte.

klāō(r) adj. klar: *en ollen klāōren* ein alter klarer Schnaps; *du büs nit klāō(r)* im koppe du bist nicht bei klarem Ver-

stand; *bī klāōrem verstanne* bei vollem Bewußtsein.

Klāōer Vorname Clara; dim. *Klāōerken.* — Zss.: *Kloktrin* Clara-Katharina; *Klomeri* Clara-Maria.

Klāōs Vorname Klaus, Nikolaus.

klāōwe f., Mz. *klāōwen*: **1.** Klaue. — Zss.: *sūāgeklāōwe* Eisbein: *eārfen-suppe met sūāgeklāōwen* beliebtes Gericht. — **2.** grobe, schmutzige Hand: *blif met dīne klāōwen dovan* faß das mit deinen schmutzigen Händen nicht an. — **3.** Klaue oder Backe des Schraubstocks.

kloġwen schw. v. spalten: *kloġwe* — *klofte* — *kloft*: *holt kloġwen* Holz spalten (s. a. *speller* m.).

klāōwer m. Klee.

klōppe pl. Schläge: *klōppe krigen* Prügel bekommen.

kloppen schw. v. klopfen. — Rda.: *de saōsse kloppen* die Sense schärfen (vgl. *hār, hāren*); *op de finger kloppen*; *op 'm busch kloppen.* — Zss.: *klopphengst* Hengst mit nur einem Hoden, Zwitter; *~holt* **1.** Holzhammer; **2.** Waschholz, s. *biūaker*; — *~tūg* Geräte zum Sensenklopfen (*hārpinn, hārhämer*); *afkloppen*; *an~*; *ūt~.*

klōpper m. **1.** Türklopfer; **2.** grober, schwerer Schuh; **3.** Werkzeug zum Ausklopfen von Staub.

klōpperigge f. Prügelei.

kloss m. Klotz, Mz. *klōsse*; dim. *klōssken.* — Rda.: *van de klōsse sin* vor Überraschung wackelig werden; *en piūpken im berre es beāter at 'n klōssken im ōawen* Bettwärme ist besser als Ofenwärme. — Sprw.: *op 'n grōawen kloss hōrt 'n grōawen pāl* (Keil).

klössen schw. v. 1. mit Klötzen befestigen und standsicher machen; 2. *ne katte klössen* eine Katze kastrieren (im Stiefelschaft).

klöt m. Hoden, Mz. *klöten*.

klotschen pl. schwere, klappernde Schuhe: *laǿp mī met dīne klotschen nit in de beste stūawe*.

klucke f. Glucke: *ne klucke met kūken*. — Zss.: kluckhenne.

klucken schw. v. in der Zss.: *biaǽn-klucken* nahe beieinandersitzen.

kluck-kluck Schallwort für das Geräusch beim Schlucken: *kluck-kluck māken* trinken.

klücksken n. Schlückchen.

klüggen n. Garnknäuel.

Klumbumbus Kolumbus.

klumpen m. Kloß, Klumpen: *en klumpen gold, en klumpen laǽm* (Lehm), Mz. *klumpen* 1. mehrere Klumpen; 2. Holzschuhe (syn. *holschen, klippen*); dim. *klümpken* 1. kleiner Klumpen; 2. Bonbon, Mz. *klüm(p)kes*.

klüngel m. 1. alter Lappen, zerlumptes Tuch oder Kleid. — Zss.: *klüngeldaǿk* Spültuch; *~kēǿ(r)l* Lumpensammler. — 2. Durcheinander von wertlosem Kleinkram: *in deām klüngel findt me sik nit män terächte*. — 3. unordentlicher Mensch. — Zss.: *klüngelkopp* Scheltwort: *du olle klüngelkopp!*

klüngelig adj., adv. unordentlich in Kleidung, Geldsachen, langsam und unzuverlässig in der Erfüllung seiner Pflichten; syn. *drämmelig*.

klüngeln schw. v. unordentlich und unpünktlich arbeiten. — Zss.: *verklüngeln* etwas durch Unord-

nung und Unachtsamkeit in Verlust bringen; *rüm~* die Zeit unnütz vertun.

klüngelrigge f. Klünglelei.

klunter f., Mz. *kluntern*: 1. schlechtes, schmutziges Kleidungsstück: *pack dīne kluntern un māk dī rūt!*. — 2. unsaubere Person: *dū olle klunter!* du unsauberes Frauenzimmer! — 3. Klumpen in Suppen, Saucen, Teig, Milch etc.: *dū hīās jǿ lūter kluntern roǽert*. — 4. Unreinigkeit im Flachs oder im Fell der Tiere; syn. *klabústern*: *dā flass sitt vuller kluntern*.

kluntern schw. v. klumpig werden, nicht sämig, nicht bindend sein.

kluppe f. 1. Sattlerzange; syn. *naǽgeklāǽe*; 2. große Gewindezange zum Schneiden der Gewinde; 3. Kastrierklemme.

klüppel m. Knüttel, Knüppel: *hā hīat se met 'm klüppel krīagen; ek he 'n klüppel drop kaputtslāgen*. — Rda.: *dā klüppel liat bī 'm rūen* es geschieht zwangsweise. — Zss.: *klüppelwaǽte* eine Weizenart (im Gegensatz zu *angelwaǽte*); *fliǽgel~* Schlagholz am Dreschflegel.

klüse f. Wohnung eines Einsiedlers. — Flurname in Dtm.-Hörde: *Op de klüse*.

klüte f. Erdklumpen auf dem Acker, Mz. *klüten*. — Rda.: *klüten, dat gīat stūten* (der Acker soll nicht zu glatt, sondern klutig sein, damit die Saat im Winter geschützt ist). — Zss.: *klütentrampeler*, *klütentrēāer* Scherznamen für den Bauern; *klüt-haǿn* Huhn ohne Schwanz (in der Mauser). — Alter Familienname in Dtm.-Aplerbeck: *Klüte*.

klüten schw. v. mit Schneebällen werfen.

klüwen schw. v. langsam und unmethodisch arbeiten. — Zss.: *klüwet* tasche Spottname für einen langsam und unbeholfen arbeitenden Mann.

klüwerig adj. unbeholfen und langsam in der Arbeit.

knabbeln pl. doppelt gebackene Weißbrotbrocken.

knacks m. leichter Bruch in einem Gegenstand. — Rda.: *hä hiät 'n knacks wäg* seine Gesundheit ist angeschlagen, hat einen Schaden erlitten.

knacklüse pl. Hirtentäschelkraut (*Capsella bursa pastoris*).

knaë n. Knie, Mz. *knaë(e): dä knaë(e) daët eäm waë(h)*. — Rda.: *op de knaë(e) fallen; op de knaë(e) liggen; üäwer 't knaë trecken* prügeln; *üäwer 't knaë breäken* kurzerhand entscheiden; *hä lätt sik fūä(r) twaë pännige 'n loäk düä(r) 't knaë bōa(re)n* er ist sehr geizig; *syn. hä lätt sik fūä(r) fif pännige 'n fiksstock op 'm kopp anscheärpen*. — Zss.: *knaëboëge*; ~bükse Kniehose; ~daëpe knietief; ~fall; — Rda.: *en knaëfall mäken* um Verzeihung bitten; — ~halten mit einem Strick Kopf und Knie eines Tieres (eines Bullen) fesseln; ~raëm Lederriemen des Schusters, mit dem er den Schuh beim Bearbeiten auf dem Knie festhielt (daher der Spitzname für den Schuster: *mester knaëraëm* Meister Knieriemen); ~schīwe; ~spenker Strumpfband.

knaëen, sik schw. v. knieen.

knaëssen schw. v. ächzen, stöhnen.

knall m. 1. Knall, Mz. *knälle*. — Zss.: *knallbüsse* Kinderspielzeug

aus ausgehöhltem Holunderholz, das mit einem Kolben und einem Verschlusspfropfen versehen wird, der durch den vom Kolben erzeugten Luftdruck mit einem Knall herausgepreßt wird (ähnlich die *splenterbüsse*, deren Verschlussstück eine kleine Öffnung hat, durch die mit Hilfe des Kolbendrucks Wasser ausgespritzt wird). — 2. (nur pl.) Prügel: *hä hiät knälle krägen*. — 3. (nur in Zss.) Bestimmungswort zur Verstärkung eines Adjektivs, z. B. zur Bezeichnung eines aufdringlichen Farbtones: *knallraët* (vgl. *sik opknallen*).

knaöp m. 1. Knopf, Mz. *knoëpe*; dim. *knoëpken: en knaöp afriten, anaëgen*. — Zss.: *knaöploäk*, Mz. *knaöpplöäker*; — Rda.: *hä stinket üt alle knaöpplöäker*; — ~nōätel Stecknadel; *bükse~; druck~; hiämds~; hiämdsknoëpk*es Rainfarn (*Anacatum vulgare*). — 2. (nur pl.) Geld.

knapp m., Mz. *knäppe*: 1. Hügel, Berghang: *et geng deän knapp rop*. — 2. Absatz am Schuh: *du hiäst de knäppe schaëflöäpen*. — 3. die beiden Enden des Brotlaibes: *stipp di deän droëgen knapp in de meälke*. — Zss.: *stütenknapp*.

knapp adj., adv. knapp, eng: *ne knappe halwe stunne; met knapper naët; de snüder hiät mi de bükse te knapp mäket; dat es knapp gemeäten; de tīt es mi te knapp wören; et geld es knapp*.

knappen schw. v. knacken: *nüäte knappen, lüse knappen*. — Rda.: *et frūset, dat et knappet; do hiät hä lange wat an te knappen* damit wird er nur schwerlich fertig werden.

knäpper m. Knabe im Alter von 5-7 Jahren (vgl. *bläge, pōast, stoëwer, wässling, snäckling*).

knäppsch adj. spröde, knusprig: *et holt, de beschüte* (Zwieback) *es knäppsch*.

knappüle f. 1. Nachteule, Steinkauz; 2. Spottname für die Hörder Bevölkerung: *de Hoërschen knappülen*.

knarken schw. v. knarren: *de dialen* (Fußbodenbretter), *bettstän* (Bettstellen), *de soålen* (Schuhsohlen) *knarket*.

knäspër m. Bursche, Kerl: *en ollen, en gesun(d)en knäspër*.

knaster m. Kanaster (schlechter Tabak).

knää(e)n schw. v. kneten: *'n dägg knää(e)n*.

knecht m. 1. Knecht, Arbeiter auf dem Bauernhof: *knecht un māged*. — Zss.: *bürknecht* Knecht (Bote) der Dorfbauerschaft; *graöt~* erster Knecht; *holt~* Bediensteter des Holzrichters in den ehemaligen gemeinsamen Holzgründen; *stiəwel~* Stiefelknecht (Gerät zum Ausziehen der Stiefel). — 2. Verbindungsstück von Tretbrett und Schwungrad am Spinnrad.

knibbelig adj. knifflig: *ne knibbelige arbaët*.

knibbeln schw. v. 1. mit den Fingern kleine Stückchen abkneifen, abkratzen, losmachen, herausholen: *korinten üt 'm stüten knibbeln* Korinthen aus dem Weißbrot knibbeln; *wülwe* (getrockneter Nasenschleim) *üt de nāse knibbeln*. — Zss.: *afknibbeln*: *'n rüəf* (Kruste auf Wunden und Geschwüren) *afknibbeln*. — 2. zwinkern: *met de aågen knibbeln*; syn. *knäpoågeln*.

knick m. 1. scharfe Wegbiegung; 2. leichter Bruch ohne Trennung der Teile (z. B. bei Zweigen, Stöcken,

Halmen, Blumenstengeln); 3. Hecke als Grenz- und Windschutz (im Münsterland).

knick n. Genick, Halswirbel: *ek slō dī im knick!*; *et knick breāken*, *et knick afstaåten* das Genick brechen; *im knick packen un rütsmüten* beim Kragen fassen und hinauswerfen.

knickel, *knicker* m. kleine Kugel aus gebranntem Ton, Marmor oder Glas (Kinderspielzeug), Mz. *knickels*; syn. *bickel*.

knickeln schw. v. mit Knickern spielen.

knicken schw. v. brechen, ohne daß die Teile voneinander getrennt werden: *ne blaåme*, *'n halm knicken*; *popār knicken* falten. — Rda.: *de dāg knicket* die Finsternis ist gebrochen, der Tag beginnt (Morgendämmerung). — Zss.: *knickebaåen* Mensch, der mit eingeknickten Knien geht; *knickstiəwel* dass..

knicker m. Geizhals. — Zss.: *knickerbül*, *~pinn* dass..

knickerig adj. geizig, knauserig.

knickerigge f. Knauserie.

knicks m. Knicks, Kniebeuge als Gruß.

knieder in Zss. 1. zornig, aufgebracht: *kniederkoppp* aufbrausender Mensch; — 2. ganz, sehr: *kniederkaputt*, *~kuā(r)t* völlig zerstört; *~oll*: *dā kniederolle* der Urgroßvater; *~wān* sehr wütend.

kniedern schw. v. knistern, knittern: *de katte hiət in de ecke kniadert* die Katze hat in die Stubenecke gemacht (wegen des knitternden Geräusches, das dabei entsteht).

kniəp m. 1. Kniff (Falte im Zeug oder Papier); 2. listiger Streich: *dā junge sitt vuller kniəpe*. — 3. Kunstgriff: *do es 'n kniəp bī, deān maōt me kennen*.

kniəwel m. 1. Knebel, drehbares Querholz, besonders zum Verschließen der Stalltüren; 2. stämmiger Junge oder Kerl. — Zss.: *būr(e)n-kniəwel* stämmiger Bauernjunge.

knifte f. kleines, abgekniiffenes Stück; dim. *knifiken*: *sā hiət mī kaēne knifte metgāwen* sie hat mir kein Stückchen mitgegeben.

knīpe f. eine Art Heckenschere mit langen Hebelarmen und kurzen Schneidklauen (zum Abschneiden dickerer Äste).

knīpen st. v. kneifen: *knīpe, knīpes, knīpet, knīpet; knaēp, knīpen; — kniəpen*. — Zss.: *kniptange* 1. Kneifzange; 2. zänkisches Weib; — *afknīpen* 1. abkneifen; 2. sterben; — *būk~* Bauchweh; *düä(r)~* sich weg machen, durchbrennen; *taō~*: *de aōgen taōknīpen* schließen.

knīper m. Kneifer, Klemmer (Augengläser).

knīpig adj. geizig, übersparsam.

knippe f. Hebelstange.

knippen schw. v. mit der Hebelstange eine schwere Last (z. B. Baumstamm) Stück für Stück fortbewegen.

knippschēə(r) f. Baumschere.

knippschen schw. v. mit den Fingern schnellen.

knippwāge f. Schnellwaage.

knirrfiks m. Knauser; syn. *knīsterfuət*.

knīste f. eingetrockneter Schmutz (auf Kleidern, in den Ohren), Mz. *knīsten*.

knīsterfuət m. Knauser, Geizhals; syn. *knirrfiks*.

knīsterig adj. knauserig, knickerig; syn. *knīpig*.

knīs(t)ōr m. Schlaumann, einer, der es hinter den Ohren hat und nicht mit der Sprache herausrückt.

knōa(e)n schw. v. rücksichtslos durch den Schmutz gehen oder mit schmutzigen Schuhen durchs Haus trampeln; syn. *knōatschen*: *düär de drīte knōa(e)n* durch Schlamm und Dreck trampeln; *it knōa(e)t mī alls driäterig* ihr macht mir mit euren unsauberen Schuhen alles schmutzig.

knoāken m., Mz. *knoāken*; dim. *knōāksken*: 1. Knochen. — R.da.: *haē es män fell un knoāken* (sehr abgemagert); *du kas dī dīne knoāken saōglīks biāēnsaēken, ek slō dī de knoāken kuā(r)t* du kannst dir deine Knochen sogleich zusammensuchen, ich schlage sie dir kaputt (grobe Drohungen); *de sūage hiət 't in de knoāken* das Schwein leidet an Knochenweiche; *dā kēə(r)l hiət knoāken at 'n peā(r)d* er ist starkknochig. — Zss.: *knoākendāniēl, ~kēə(r)l* Totengerippe; *~ha(r)t* knochenhart; *~müəle* Knochenmühle; *~waēke* Rachitis; *backen~* Jochbein; *gnuəder~* Knorpel; *kriəmel~* Ellbogenknochen; *schenken~* Schinkenknochen; s. w. *eāle, enkel, haēernkassen, haēernplāte, huəp, kinmlāe, knaēschīwe, knick, knüakel, ribben, rüggestrang, schüənpīpe, slüadelbaēn, spaēke*. — 2. Bein, Beine. — R.da.: *ek he 'n knoāken broāken* ich habe das Bein gebrochen; *de knoāken (baēne) ummer ammermanns disch setten*

sich von andern ernähren lassen; *hä fällt üäwer sīne aġgen(en) knoäken* er ist nicht mehr sicher auf den Beinen; *pass op, böä(r) de knoäken op* gib acht, heb die Beine hoch (damit du nicht stolperst); *daġ dīne knoäken do wäg* (sagt man grob, wenn man durch die Beine des andern behindert ist).

knoäkerig adj. knochig.

knöäkern adj. knöchern.

knöatschen schw. v. durch Wasser und Dreck patschen; syn.: *knōa(e)n* (vgl. *klotschen*).

knoġpen schw. v. knöpfen. — Zss.: *anknoġpen*; *oäpen*~.

knopp m. kleiner Mensch; syn. *krucks*.

knoppe f. Knospe.

knoppen schw. v. knospen.

knösel m. kurze Pfeife.

knotte f., Mz. *knotten*: 1. Flachs-knoten; 2. zäher, widerstandsfähiger Mensch. — R.da.: *dat es ne faste knotte*.

knubbel m. Beule, Geschwulst, Auswuchs.

knubbelig adj. uneben, faltig.

knubbeln schw. v. uneben machen, zerknüllen (Papier, Stoff).

knubben m. kurzes, dickes Stück Holz, Knorren.

knüdel f. Nudel (aus Mehl, Milch u. Eiern). — Zss.: *knüdeldraġger* scherzhafte Bezeichnung für einen Bäcker.

knüäkel m. Knöchel, Mz. *knüäkels* die Knöchel zwischen Hand und Fingern (vgl. *niäkels*).

knüäsel m. ein in Wäsche und Arbeit unordentlicher Mensch.

knüäselig adj. unordentlich und unsauber; syn. *ünselig*, *smuddelig*.

knüäseln schw. v. ohne Akkurate-
tesse arbeiten.

knüästern schw. v. sein eigener Handwerker sein, basteln, zum Zeitvertreib arbeiten. — Zss.: *knüästerpinn* einer, der selber alles zurechtmacht.

knüättern schw. v. mißgestimmt alles tadeln, nörgeln. — Zss.: *knüätterpott* tadelstüchtiger, nörgelnder, verdrießlicher Mensch.

knüf m. dicker Erd-, Rasen-, Brot-, Fleischklumpen (vgl. *knüwen*).

knuffel f. Falte (unordentlich). — R.da.: *et es alls aġne knuffel* es ist voller Falten.

knuffelig adj. faltig, zerknüllt.

knuffeln schw. v. zerknüllen. — Zss.: *verknuffeln* dass.: *du verknuffelst dī dat gantse tūg* du machst dir den ganzen Anzug faltig.

knuffen schw. v. mit der Faust stoßen, schlagen: *knuffte füst* geballte Faust: *hä hiät ne met de knuffte füst an 'n kopp slāgen*.

knufflaġk n. Knoblauch (*Allium sativum*).

knülle adj. betrunken.

knüpp m. Knoten, auch Haarknoten: *māk 'n knüpp drin* mach einen Knoten hinein; *sä drīaget de hā(r) in knüpp* sie trägt als Frisur einen Haarknoten. — R.da.: *in 'n knüpp küä(r)n* sich in Widersprüche verwickeln. — Zss.: *weäwerknüpp* kunstvoller Knoten.

knüppel m. Knüttel, Knüppel (s. u. *klüppel*). — Zss.: *knüppelhägeldick* völlig betrunken.

knüppen schw. v. knüpfen, zusammenknöten. — Zss.: fasteknüppen; inaęn ~; loss~.

knurren schw. v. 1. knurren (Hund); 2. nörgeln, schimpfen (vgl. *knüättern*). — Zss.: knurrpott Mensch, der ständig nörgelt und mißgestimmt ist.

knūsen, *verknūsen* schw. v. 1. verdücken, essen, was schwer verdaulich ist; 2. in der Rda.: *ek kann ne nit verknūsen* ich kann ihn nicht leiden, er ist mir unausstehlich.

knūst, *knūssen* m. großes Stück Holz (Knorren), Speck, Brot, besonders die Enden des Brotlaibs (vgl. *knapp*).

knūstig adj. dick, knorrig.

knūwen schw. v. ein dickes Stück Brot, Fleisch, Speck mit beiden Backen kauen. — Zss.: *verknūwen* dass.: *hä verknūwede sik dā sūageklāwe* (Eisbein); vgl. *knūf*.

koāk m. 1. Koch; 2. Köchin; syn. *koāksche*.

koāken schw. v. kochen (trans. u. intrans.): *eāten, sūrmaōs, eārfensuppe, wuā(r)teln, fiksebaęnen koāken*; 'n *sūagepott koāken* Futter für die Schweine kochen; *et wāter, de sopppe, et maōs koāket*. — Rda.: *et koākede nū* ich wurde innerlich sehr erregt. — Sprw.: *wā guād koāket, kann guād opscheppen*. — Zss.: koākbaōk; ~hēa(r)d (im Gegensatz zum Ofen); ~küāke; ~liāpel großer hölzerner Löffel (s. *slāf*); ~pott. — Dazu: *gekōāksel* das Gekochte (herabstehend gemeint).

koākerigge f. Kocherei.

koāle f. Kohle. — Rda.: *hä es vōā(r) koāle* er ist Kohlenhauer (Gegensatz: *hä es vōā(r) staęn* Gesteinshauer); *op*

haęte koālen sitten wenig Zeit haben; syn. *druck* (eilig) *sin*. — Zss.: koālasche; ~beārg Kohlenbergwerk; syn. *pütt*; — Rda.: *no 'm koālbēārg gāen* als Bergmann tätig sein; — ~drīwer Fuhrknecht, der Kohlen in Säcken auf Pferden, Eseln oder Karren transportierte; — Rda.: *flāęken at 'n koāldrīwer*; — ~emmer; ~hacke; ~schüppe; ~swatt kohlschwarz; ~tūg Arbeitskleidung des Bergmannes. — Flurname: *Koālsipen* (in Berghofen und Schüren an Stellen, wo früher Kohle im Tagebau gewonnen wurde).

kōālen schw. v. schwelen.

kōār f. Kordel.

koārf m. Korb, Mz. *kōārwe*; dim. *kōārfken*. — Rda.: *en koārf krīgen, sik 'n koārf hālen* als Freier abgewiesen werden; *sā hiāt eām 'n koārf gāwen*. — Zss.: koārfmeāker Korbmacher; ~wien Korbweiden; ā(r)ms~ groß, weißer Korb, aus Weiden geflochten, mit einem großen Tragbügel zum Transport von Gemüse und Obst; diākel~ kleinerer brauner Korb mit Tragbügel und Deckel (für Eier und Wellenbutter); kaff~ groß, hoher Korb mit zwei Ohren (zum Transportieren von Kaff); tassen~ geflochtener, niedriger, runder Korb, ohne Griff und Deckel, zum Aufbewahren von Tassen und Untertassen; visitenkōārfken kleiner, zierlicher Besuchskorb; waschkoārf Korb für Wäsche.

kōa(r)n n. 1. Einzelkorn und Getreide. — Rda.: „*dates 'nannerkōa(r)n'*“, *sāg dā būa(r), do baęt hä op 'm mūsekūādel*. — Zss.: kōa(r)nblaōme; ~katte; — Rda.: *sā kīkt drin at ne kōa(r)nkatte* wie eine Katze, die im

Korn auf Beute lauert. — 2. Korn auf dem Gewehr. — Rda.: *aënen op 't kōa(r)n neämen* jemand beobachten.

koäten m. Kotten, kleine Landwirtschaft.

köäter m. Kötter, Mann, der eine kleine Landwirtschaft und daneben oft ein Handwerk betreibt. — Zss.: *prūenköäter* Pflaumenkötter (geringschätzigte Benennung).

koätstie f. Kötterstelle.

kobbetse f. 1. große Spinne; dim. *köbbeken* kleine Glücksspinne; 2. Spinnewebe; syn. *kobbenmest*. — Zss.: *kobbenjēäger* Haarbesen mit langem Stiel; *kobbesenfēäme* fliegenden Sommer.

köckelrigge f. Gaukelei.

köckler m. Gaukler; syn. *köckelsmann*.

kodde s. u. *korre* f. Schwein. — Zss.: *koddendraëš* unbeholfener, tapsiger Mensch.

kodderig adj. ein loses Mundwerk habend: *ne kodderige snüte* ein loses Maul.

koddern schw. v. schwätzen.

koëerken n. unzuverlässiger, schlechter Mensch (dim. von *Kaëert* Konrad). — Rda.: *dū büs mī 'n nett koëerken* auf dich kann ich mich nicht verlassen; syn. *'n netten gaëtling, en netten Hämmerich*.

koëper m. Käufer. — Zss.: *op-koëper*; *ver~*.

koët m. ungehopftes Dünnbier.

kofaëern schw. v. versichern, bürgen. — Rda.: *dō kofaëer(e) ek dī fūä(r)* dafür büрге ich.

koffaë m. Kaffee: *koffaë draëgen, drinken, koäken, mäken*. — Rda.: *tam koffaë noërigen* einladen; *ne baöne mēä(r) drin daön* guten Kaffee kochen; *koffaë in de kanne un schüwen in de panne* einfaches Morgen- oder Abendgericht. — Zss.: *koffaëbaöne*; *~breäner*; *~bütte*; *~daöse*; *~diäke*; *~disch*; *~kanne*; *~kaöken*; *~köppken* Tasse; *~meäl*; *~meälke*; *~prütt*; *~tante*; *~visite*; *~wäter*.

koffer m. Koffer, Truhe, Mz. *koffers*; dim. *köfferken*.

köfmich m. Spottname für einen Kaufmann (Handelsvertreter).

kolänner m. Kalender, Mz. *kolänners*. — Rda.: *'n kolänner afriten* jeden Tag vom Kalender ein Blatt abreißen; *dä de kolänners mäket, eä't aök braët*.

kölde, küld f. Kälte.

kolik m. Kolik (Enteralgie).

kolk m. Wasserloch, eine tiefe Stelle im Teich, Bach oder Fluß, auch das angestaute Wasser vor dem Mühlrad.

Köllen Stadt Köln. — Rda.: *dō mäket se in Köllen kaën finster drüm oäpen* oder *kaëne pā(r)te drüm taö* darum wird kein Aufhebens gemacht; *op deäm mess kaste nō Köllen rī(e)n* (es ist sehr stumpf). — Scherze: *aënem Köllen wisen* jmd. von rückwärts an den Ohren nehmen und hochheben; *nō Köllen rī(e)n lāten* jmd. von hinten einen Stock zwischen die Beine stecken und ihn rittlings darauf hüpfen lassen. — Knierelied: *si ge, säge, hottewāgen, | wet de kaö nō Köllen jägen, | wet se nit verkaöpen, | wet se lāten laöpen; | maëgräs in 't buäterfatt: | aëa, wat pluntschet dat* (bei der letzten

Zeile läßt man das Kind — es an den Händen festhaltend — vom Schoß herunterfallen).

koller m. Wahnsinn (auch Krankheit bei Pferden). — Rda.: *en koller krigen* wahnsinnig werden. — Zss.: süpkoller Säuferwahnsinn.

kollera f. Cholera (Cholera asiatica).

kollerig adj. kühl, fröstelnd: *kollerig wëär*.

kollern schw. v. laut und grob rufen, singen, schimpfen: *im līwe kollern* im Leibe rumpeln. — Zss.: kollerbast Mensch, der lärmt und randaliert.

kollersch adj. polterig, choleric, wahnsinnig.

kölsch adj. kölnisch: *dat kölsche Sūā(r)land* (im Gegensatz zum märkischen *Sūā(r)lanne*); *ne kölsche raǝge* Kölnische Ruthe; *en kölschen moǝrgen* Kölnischer Morgen, Landmaße (1 Köln. Ruthe = 21,14528 qm preußisch; 1 Köln. Morgen = 31,7179 a preußisch); *dä kölsche Hāmes* Name für das Puppenspieltheater auf Jahrmärkten.

kolster m. Nasen- und Rachen-schleimauswurf.

kolstern schw. v. dicken Schleim ausspeien.

kolt adj., adv. kalt: *kolt* — *köller* — *köllsten*: *kolle faǝte*; *kollen wind*, *kollen ümslāg*, *kolle locht*; *kolt wāter*; *kolt īsen*; *kolle hand* Haken, mit dem man den heißen Kochkessel vom Kesselhaken (*hǝāl*) abnimmt; *dä kolle brand* Gangrän, Nekrose. — Rda.: *saǝ kolt at 'n foǝ(r)sch*; *saǝ kolt at im rūenstall* (syn. *at im īskeller*); *dat lätt mī kolt* das erregt mich nicht; *et geng mī kolt üāwer 'n*

rūggen; *kolt afloǝpen lǝaten* einen Menschen frostig abweisen; *de düā(r) nit kolt wēren lǝaten* Besuche in kurzen Abständen wiederholen, immer wieder vorsprechen; *saǝ nigge*, *saǝ olt*, *saǝ haǝt*, *saǝ kolt!* Gefühle wechseln oft sehr schnell. — Zss.: fingerkolt; *īs~*.

kolter n. 1. Pflugschar. — Zss.: *kolterplaǝg*. — 2. Augenschmalz; syn. *aǝgenküādel*.

komaǝl n. Kamel, Mz. *komaǝle*.

komaǝt m. Komet.

komaǝde f. Kommode, halbhoher Schrank mit Schubladen.

komaǝdig adj., adv. bequem.

komfermaǝern schw. v. konfirmieren.

komfermand m. Konfirmand.

komfermatsiaǝn f. Konfirmation.

komille f. Kamille (Matricaria): *falsche komille* Hundskamille; *olle kamellen* etwas, das die Kraft verloren hat und nicht mehr zugkräftig ist.

kommedaǝern schw. v. befehlen. — Rda.: *ek lö mī van dī nit kommedaǝern*.

kommen st. v. kommen: *komme*, *kömmst*, *kömmt*, *kommt*; *kām*, *kēānen*; — *kommen*. — Sprw.: *wā nit kömmt*, *brūkt nit te gǝān*; *wā kömmt un gaǝt*, *maǝt guāden dāg seggen*; *van nīks kömmt nīks*. — Zss.: *afkommen*; *an~*; *bī~*; *dedüā(r)~*; *detīāgen~*; *detūschen~*; *devanāf~*; *drüāwer~*; *intīāgen~*; *met~*; *nǝā~*; *op~*; *taǝ~*; *üāwer~*; *unner~*; *ūt~*.

kommiss n. Militär: *bī 'm kommiss* bei den Soldaten.

komplett adj. vollständig.

kom(p)taðer n. Comptoir.

können schw. v. können: *kann* — *konn* — *konnt*. — Rda.: *ek kann et eäm* ich bin ihm überlegen; *dä lū(e) könn et guäd* sie sind wohlhabend; *sä kann 't guäd met eäm* sie ist gut mit ihm befreundet; *ek kann d'r niks füä(r)* ich bin daran unschuldig; *ek kann d'r nit bī* ich kann nicht dabei; *hä kann 't lī(e)n* er kann es ertragen.

Ko(n)rot Vorname Konrad.

konsoårten pl. Mitbeteiligte.

konsöle f. Konsole (Pfeilerschränken).

kontant adj. lebhaft, freundlich (franz. *content*).

kopelaæern schw. v. copulieren, verbinden, kirchlich trauen.

kopitel n. Kapitel.

kopp m. 1. Kopf, Mz. *köppe*; dim. *köppken*, Mz. *köppkes*. — Rda.: *dat liät mī im kopp* daran denke ich viel; *en kopp vull devan hewwen* besorgt sein um etwas; *aënem deän kopp terächte setten* jemand den Kopf zurechtsetzen; *kuä(r)t van kopp sin* leicht erregt und beleidigt sein; syn. *kuä(r)t angebunnen sin*; *dä hiät mīnen kopp nit* ich würde anders handeln; *deäm het se deän kopp verdraæget* den haben sie auf verkehrte Gedanken gebracht; *deäm het se deän kopp verteåget* den haben sie ärgerlich gemacht; *flitsen (iksen) im kopp hewwen* ausgefallene Gedanken und Pläne verfolgen; *met 'm kopp düä(r) de wand wollen*; *deän kopp in 'n sand steåken* Gefahren nicht sehen wollen; *deän kopp in 't loæk steåken* für einen andern büßen; *deän kopp verlaæsen* verwirrt werden; *aën kopp un fuät sin* enge

Freunde sein; *de köppe biaænsteåken* heimlich miteinander beratschlagen; *me waæt nit, of me ne am kopp odder an de fuät hiät* er ist nicht durchschaubar; *neågel met köppe måken* vollendete Tatsachen schaffen; *en kopp küä(r)ter måken* hinrichten; *deän kopp waschen* schelten und zurechtweisen; syn. *deän kopp tüschen twaæ ören setten*; *deäm daæt de kopp nit mæn waæ(h)* er ist tot; *sik an de köppe krigen* sich zanken; *dat well mī nit in 'n kopp* das kann ich nicht begreifen; *dat flaөг mī an 'n kopp* davon fühlte ich mich betroffen; *dat litt mīn kopp nit* das duldet meine Ehre nicht; *sīnen kopp boægen* nachgeben; syn. *klaæne broætkes backen*; *en pinn (en priåkel) im kopp hewwen* hochmütig sein; *van kopp bit tam faæt* von oben bis unten; *blās mī op 'm kopp!*; *hä hiät 't im kopp* er ist irre; *kopp an kopp* dicht beieinander; *ek woll, ek hä deäm sīnen kopp* ich wollte, ich wäre so klug wie er; *en kopp at 'n osse* ein dicker und roter Kopf. — Sprw.: *me kīket de lū(e) woål vōä(r) 'n kopp, öwer nit drin*; *et es beåter, dat de kopp in de welt pāsst, at dat de welt in 'n kopp passen* möch schicke dich in die Zeit; „*vial köppe, vial sinne*“, *såg dä düwel, do lāde hä ne schūfkā(r) vull föä(r)sche op*; *wat me nit im kopp hiät, maæt me in de faæte hewwen*; *protsåsse giät klaळे köppe, öwer kåle röcke*; *steåk möl 'n kopp düä(r) 't finster, wånn de kaænen hiäst* alles hat seine Grenzen und Voraussetzungen. — Zss.: *koppbånner* Verbindungshölzer zwischen Ståndern und Balken im Fachwerkhaus; *~daøk* Kopftuch, Mz. *koppdaæker*; *~pine* Kopfweh; — Rda.: *dat måket mī kaæne kopp-pīne* das macht mir keine Sorgen; — *~schū* kopfscheu; *~stoltern* kopfüber schlagen; *~stück* Stück vom Schweinekopf (zur Zubereitung von

Sülze); ~tebreäken Kopfzerbrechen; — Rda.: *dat mäkt mi koppte-breäken* das bereitet mir viel Sorge und Nachdenken; — äpen~ Narr; bol-ler~ aufbrausender Mensch; dick~ 1. eigensinniger Mensch; 2. Kaulquappe; dös~ Dummkopf; duäsel~ vergeßlicher, zerstreuter Mensch; halsüäwerkopps in übergroßer Eile; syn. *koppħäster*; kälkopp glatzköpfiger Mensch; kniäder~ zorniger Mensch; kribbel~ reizbarer Mensch; — Sprw.: *en kribbelkopp es beäter at 'n döskopp*; — pīpen~ Pfeifenkopf; slummer~ langsamer Mensch; tweä(r)s~ Querulant, Querkopf; ülen~; — Neckvers: *langeslæper, ülenkopp, staët vöä(r) nāgen ür nit op!*; — vöärkopps von vorne; wäterkopp Wasserkopf. — 2. Gemüsekopf: *en kopp tsilvæt* ein Kopf Salat. — Zss.: kumps(t)-kopp Kohlkopf. — 3. Schröpfkopf: *köppe setten* schröpfen. — 4. Bergkuppe, runder Hügel.

koppel 1. n. Riemen, Verbundenes. — Zss.: koppelsmann Heiratsvermittler; halskoppel Halsriemen des Pferdes. — Dazu: *verkoppelung* Zusammenlegung von Ländereien durch staatlichen Akt. — 2. f. Koppel, Weide.

koräkter m. Charakter: *dä kēä(r)l hiät kañnen koräkter*.

korinte f. 1. Korinthe. — Zss.: korintenstüten. — 2. Ausschlag an der Lippe: *hä hiät korinten am mü, hä hiät de panne ütlecket*. — 3. Kot der Ziege. — Zss.: korintenkäcker Kleinigkeitskrämer.

korre f. Schwein; dim. *körreken*; syn. *süäge*, s. d. — Zss.: mässkorre Mastschwein.

korsätt n. Korsett (Schnürleib).

kossen schw. v. kosten (Preis). — Rda.: *hä lätt et sik wat kossen* er setzt viel ein; *wat niks kosset, es niks*.

kossen pl. Kosten. — Rda.: *op kossen driüwen* machen, daß jemand hohe Unkosten hat.

kost f. Kost. — Rda.: *de aōgen de kost giāwen* gut aufpassen, mit den Augen stehlen; *hä ve(r)dent de kost nit* er ist faul; syn. *hä ve(r)dent nit et solt in de suppe*. — Zss.: kostgänger; — Rda.: *uase heärgoät hiät viäle kostgängers* es gibt sonderbare Leute in der Welt; — ~geld; ~hüs.

köster m. 1. Küster; 2. Lehrer. — Rda.: „*strāfje maēt sin*“, *säg de köster, dö nām häë deäm jungen et froëstück af*.

kösterigge f. Küsterei.

kotschen schw. v. sich erbrechen. — Rda.: *et es tam kotschen*.

krabätsig adj. lebhaft, munter, ausgelassen; syn. *krimisig*.

krabbe f. 1. kleines Kind; syn. *krupps*; 2. nur in der Zss.: hülsekrabbe Stechpalme (*Ilex aquifolium*).

krabbelig adj. lebhaft.

krabbeln schw. v. kriechen, krabbeln im Sinne von streichelnd kratzen und wühlen. — Rda.: *hä hiät sin krabbeln* nur langsam überwindet er die Schwierigkeiten; *hä krabbelt sik dedüä(r)* er erholt sich langsam.

krabbeligge f. Krabbelei.

krach m. großer Lärm, lauter Streit. — Rda.: *krach krigen* Streit bekommen; *et hiät krach giāwen* es hat Streit gegeben; *se gengen met krach ütāñ* sie gingen mit Streit auseinan-

der; *met ach un krach* mit Mühe und Not.

krachen schw. v. laut brechen und bersten. — Zss.: verkrachen, *sik* sich verfeinden.

kracke f. abgetriebenes, schlechtes Pferd; syn. *krücke*.

kraëge f. Rabenkrähe, Mz. *kraëgen*. — Rda.: *aëne kraëge hacket dä amere de aögen nit üt; hä hött de kraëgen im Süä(r)lanne* er ist im Traumlande. — Zss.: *kraëgennest* Krähennest; *~quiäken* kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*); *~schoäken* 1. Ackerhahnenfuß (*Ranunculus arvensis*); 2. Runzeln, besonders an den äußeren Augenwinkeln; 3. schlechte Schriftzüge; — *~snüader* Mistel (*Viscum album*); *niäwelkraëge* Winter- oder Nebelkrähe; vgl. *kolk-räwe* Rabe (*Corvus corax*) u. *roëke* (*Corvus frugilegus*) aus der Familie *Corvus*.

kraëgen schw. v. 1. krähen: *de hān (de hēāne) kraëget*. — Rda.: *dö kraëget nit hān of henne nā* das bleibt verborgen, man gibt sich keine Mühe darum. — 2. wohligh lallen und kreischen (von Säuglingen); syn. *krässeln*, s. d..

kraëschen, *krischen* schw. v. 1. quieken, wohligh schreien; 2. Öl und Speck in der Pfanne kreischen. — Zss.: *ütkraëschen* Öl sieden.

kraëts n. Kreuz in den Zss.: *kraëtsdumm* sehr dumm; *~küäning* Kreuzkönig im Kartenspiel; *~donnerwä(r)*, *~gewitter* Flüche. Sonst wird Kreuz mit *krüts* bezeichnet, s. d..

krāgen m. Hals, Nacken. — Rda.: *am krepps un krāgen packen; dat kost't hals un krāgen* das ist schwer strafbar.

krakaëlen schw. v. krakeelen, laut zanken und schimpfen.

krakaëler m. Krakeeler; syn. *kräkelhannes*.

kräkeln schw. v. zankhaft widersprechen, rechthaberisch sein.

krāken schw. v. krachen, knarren (Türen, Dielen, Stiefel); syn. *knarken*.

krakūse m. Schimpfname für einen Polen.

kramp m. Krampf: *ek he 'n kramp im schoäken* ich habe einen Krampf im Bein.

krampe f. Krampe, hakenförmig gebogener Drahtstift zum Befestigen von Draht an Zaunpfosten.

krämpe f. umgebogener Rand an Hüten.

krämpel m. Trödelkram. — Zss.: *gekrämpel* dass..

krämpeln schw. v. nur in den Zss.: *düäraënkämpeln* Kram durcheinanderwerfen; *üm~* umbauen.

krämpfen schw. v. umbiegen. — Zss.: *opkrämpfen* nach oben umschlagen: *de bükse, de maögen opkrämpfen* die Hose, die Ärmel umschlagen zum Schutz vor Nässe und Schmutz.

kramtsvuögel m. Krammetsvogel, Mistel- und Wacholderdrossel.

krāne, *krünekrāne* f. Kranich; syn. *wille schrüte*.

krānen, *sik* schw. v. sich wichtig tun, einen langen Hals machen und sich in die Brust werfen. — Rda.: *hä krānt sik at de hucke in de mistgaffel* er macht gewundene Bewegungen wie die Kröte, die in den Zähnen der Mistgabel sitzt.

krānen m. Zapfhahn am Faß oder an der Kaffeekanne, Mz. *krēane*; dim. *krēanken*. — Zss.: *krānenkanne* zinnerne Kaffeekanne mit einem Zapfhähnchen (Scherzname dafür *drüppelminna*).

krank adj. schwach, krank. — Rda.: *sik krank stellen*; *sik krank lachen*; *sað krank at 'n haðn: ek mæg woðl eäten un kann niks daðn*; *krank firen* längere Zeit wegen Krankheit der Arbeit fernbleiben.

krankhaët f. Krankheit. — Rda.: *de beste krankhaët es niks wēa(r)t (dūget nit)*; *riker lū(e) krankhaëten un ā(r)mer lū(e) pannkaðken ruket wīt*; *kopp kaðl un faëte wā(r)m, dat māket deān riksten dokter ā(r)m*. — *krankhaëten*, *gebreāken un gebrāsten* Krankheiten, Fehler und Mängel: *koppīne*; *tānpīne*; *lifpīne*; *snīwen*; *verkaëlung*; *haðssen*, *brüllhaðssen*; *flūat* Augenerkältung; *tānfissel* Zahnfistel; *dicke backe* Zahn- und Kieferentzündung; *swīmel* Schwindelanfälle; *slechte buā(r)st* Asthma, Brustkrampf, Lungenblähung; *blaðtspiggen* Lungen- oder Magenbluten; *et blaðt es eām loss wō(r)en* Blutsturz; *rachenbraëne* Halsentzündung; *faëwers* Fieber; *hā hiæt 't im koppe* (Irrsinn), *am māgen*, *an de leāwer*, *im liwe*, *am hearthen*; *ūttēarung* Schwindsucht, Phthitis; *galoppierende swindsucht*; *buā(r)stfaëwer* Lungenentzündung, Pneumonie; *geālsucht* Icterus, Dyskrasie; *blaðtvergiftung*; *deārmenklank* Darmverschlingung; *fallende krānke* Fallsucht, Epilepsie; *slāg*, *haëernslāg* Gehirnschlag, Apoplexie; *heārtslāg* Herzinfarkt, Embolie; *balraðse* Gesichtsrose; *gūardelraðse* Herpes zoster; *lietwāter* Gelenkwassersucht; *būkwāter* Bauchwassersucht; *hā fött et wāter* fortschreitende Wassersucht; *būkbrūak* Bauchbruch;

wāterbrūak Wasseransammlung in den Hodenhäuten; *kolle brand* Nekrose; *būkfellentsündung* Peritonitis; *krummenaðt* Gicht, Arthritis; *riten* Gliederreißen, Rheuma; *niādelsucht* Nesselsucht, Urticaria; *niādelfaëwer* Frieseln, Miliaria; *pocken* Blattern, Variola; *swatte pocken* Schwarze Pocken, Variola vaccina; *raðe rūr* Ruhr, Dysenterie; *pest*, *swatte daðt* Pestilenz; *kollera* Brechdurchfall, Cholera nostras, Cholera infantum, Cholera asiatica; *schūterigge*, *laksaðern* Durchfall, Diarrhöe; *harten staðl*, *verstoppt sin* Obstipation; *freāten im gesicht* Hautkrebs, Kankroid; *blaðtswamm* Aderkrebs; *flechte*, *ūtslāg* Psoriasis, Herpes, Exanthem, Roseola, Akne; *swēā(r)* Geschwür; *karbunkel* Blutgeschwür, *raðsen* Kinderkrämpfe, Eclampsia infantum; *blēsenstaën* Blasenstein; *heārttucken* nervöses Herzleiden; *hāksenschūat* Hexenschuß; *faðt*, *baën*, *hand*, *ā(r)m*, *schuller ūtaën* (verrenkt), *verstūket* (verstaucht), *gebroāken* (gebrochen); *krätse*, *lūse* (*kopplūse*, *filslūse*); *bandwuārm*, *slingwuārm*, *wūwärme* Wurmkrankheit; *krūapel*, *lām*, *puckel* (*buckel*); — Rda.: *hā drāget 'n puckel*; — *peārreschoāken* Pferdefuß; *klumpfaðt*; *steltfaðt* künstliches Bein, Holzbein; *plattfaðt*; *hāsenschārt* Hasenscharte; *wulfsrachen*.

krānssel n. Abfall beim Getreide (Unreinigkeiten, Hinterkorn, Spelzen).

krants m., Mz. *krāntse*; dim. *krāntsen*: 1. Kranz, auch Kranz beim Brautfest. — Zss.: *brūtkrants* Brautkranz aus Myrte; *raðsen* ~ Rosenkranz (katholische Gebetsschnur). — 2. rundes Kopfpolster als Unterlage für Lasten, diemanauf dem Kopf trug; 3. runder, kranzförmiger Kuchen: *en krants* (auch *krantskaðken*) backen.

kräntseln, *sik* schw. v. sich vor Schmerz im Kreise drehen.

kraǫne f., Mz. *kraǫnen*; dim. *kroǫnken*: **1.** die Krone der Kaiser, Könige, Fürsten und Grafen. — Rda.: *dat sett doch allem de kraǫne op* das ist doch der Höhepunkt; *dobi fällt eām kaǫn staǫn üt de kraǫne* damit vergibt er sich nichts. — **2.** die Brautkrone. — Rda.: *dā brūt, dā sett de kraǫne op, se sett se aǫk wā(r) af* mit dem Gürtel, mit dem Schleier reißt der schöne Wahn entzwei. — **3.** der obere Rand des Pferdehufes; **4.** die Gesamtheit der Äste und Zweige des Baumes; **5.** Bezeichnung von hochgelegenen Fluren: *Kraǫnenkamp* (in Holzwickede); *Landskraǫne* Landskrone bei Holzwickede. — **6.** Schädel: *hā hiǫt aǫnen in de kraǫne* er ist betrunken; *et es eām in de kraǫne stiǫgen* es hat ihn hochmütig gemacht. — Name einer bedeutenden Brauerei und Gaststätte in Dortmund: *kraǫnenbraǫerigge, kraǫnenbaǫer; wā(r)ts-hūs 'de Kraǫne'*.

krassen schw. v. scharren, kratzen. — Rda.: *dā hiǫt sīn krassen* der hat es im Leben nicht leicht. — Sprw.: *boǫrgen un krassen daǫt blaǫs ne tītlang guǫd; jeder maǫt sik met dā neǫgel krassen, dā eām wassen sīnd* jeder muß sich nach seinen Verhältnissen richten. — Zss.: *krassbüarssel* Kratzbürste, *Stoppelbart* *biaǫnkrassen* zusammensparen; *üt~* fortlaufen.

krässer m. **1.** Kratzer; **2.** Gerät zum Kratzen; syn. *schrǫpper*. — Zss.: *backtraǫgkrässer* Gerät zum Auskratzen des Backtrogens; *strǫǫten~* Gerät zum Abkratzen des Schlammes von den Wegen; *sūǫge~* Gerät der Schlächter zum Abkratzen der Borsten des geschlachteten Schweines.

krätse f. Krätze, ansteckende Hautkrankheit (s. *rütersalwe* f.).

krätzig adj. krätzig, schorfig: *krät-sige eǫrappeln* schorfige Kartoffeln.

krawall m. öffentliche Unruhe, lärmender Aufruhr.

krämer m. Kaufmann, der allerlei Kleinwaren verkauft. — Zss.: *fettkrämer* Fettkrämer; *keärmess~* Kirmeskrämer; *pott~* Topfkrämer. — Familiennamen: *Kramer, Krämer*.

krēaten schw. v. zanken.

kremisig adj. lebendig, munter, lebhaft.

krempen schw. v. schrumpfen, einlaufen (z. B. Wurst u. Fleisch beim Braten, Zeug u. Stoffe beim Kochen und Waschen): *diǫse wulle krempet nit, se es krempfri; dā wuǫrst in de panne es wān krempet*.

krengel m. Gebäck (rund oder achterförmig, oft mit Hagelzucker bestreut).

krepaǫern schw. v. **1.** zünden und platzen (Granate); **2.** verenden.

krepps m. in der Rda.: *bi 'm krepps un krǫgen krīgen* an Hals und Kragen fassen (um jmd. an die Luft zu befördern); syn. *an 'n kanthāken krīgen; am slafittken krīgen*.

kribbelig adj. reizbar, nervös.

kribbeln schw. v. reizen, erregen: *et kribbelde mī in de finger* es reizte mich zuzuschlagen. — Zss.: *kribbelkopp* Hitzkopf; syn. *giftkopp*.

krīde f. Kreide. — Rda.: *in de krīde stǫǫn* Schulden haben.

krīden schw. v. nur in der Zss.: *ankrīden* ankreiden.

kriafte f. Krebs, ältere Form *kre-wet*. — Rda.: *saḡ raḡt im gesicht at ne kriafte*.

kriagel adj. kregel, lebhaft, munter. — Rda.: *beäter klaḡn un kriagel at 'n graḡten fliagel*.

kriameln schw. v. krimmeln. — Rda.: *kriameln un wiāmeln*.

krigen st. v.: *krīge, kriss, kritt, krīget; kraḡg, kriāgen*; — *krīagen*: 1. bekommen, erhalten: *ek krīge geld, en braḡf, ne nigge būkse* (Hose), *slēāge* (syn. *wāmse*), *et fraḡsen*; *wat te ēāten krīgen*. — Rda.: *sik krīgen* 1. sich schlagen; 2. sich miteinander verheiraten; *et met de angst krīgen* Angst bekommen; *in de hōare krīgen* sich raufen; *te wiāten krīgen* erfahren; *te saḡ(e)n krīgen* zu sehen bekommen; *met te daḡn krīgen* mit zu tun bekommen; *ek hewwe 't van ēā(r) krīagen* sie hat mir den Kopf gewaschen; *in 'n kopp krīgen* irre werden; *an de arbaḡt krīgen* an die Arbeit bringen; *wat klaḡnes krīgen* ein Kind bekommen; *ek krīge se* ich bekomme Schläge; *an 't gericht krīgen, vōā(r) 'n schūdsman krīgen*. — Zss.: *afkrīgen* wegnehmen; — Rda.: *wat afkrīgen* Schaden erleiden; — *be~*, *sik* sich erholen; *dran~* übers Ohr hauen, vornehmen, anzeigen, bestrafen; *met~: wat metkrīgen* etwas mitbekommen. — 2. greifen, fangen: *krīg mī!*; *ek kraḡg ne mī an 'n hals; hā kann mī nit krīgen*. — Zss.: *wiā(r)krīgen* einholen. — 3. reichen, geben: *krīg mī mōl de tīdung; krīg mī es dat baḡk; sik wat krīgen* sich etwas nehmen.

krijōlen schw. v. Spektakel machen, laut schreien.

krimskrōm m. Krimskrams.

kring m. Kreis, runder Fleck: *en kring māken* sich im Kreise aufstellen;

en kring trecken einen Kreis ziehen (z. B. auf der Erde beim Knickerspiel). Dazu: *kringel blāsen* beim Rauchen Kreise aus Tabaksqualm blasen.

kringeln schw. v. sich winden, krümmen (vgl. *ringeln*).

krīschen schw. v. kreischen.

krispeln schw. v. rascheln: *krispeln un kraspeln* rascheln und raspeln (Mäuse im Stroh).

Krissjan Vorname Christian.

Kristine, Stīne Vorname Christine.

Kristoffel, Stoffel Vorname Christoph.

Krist m. Christ.

kristānige f. Kastanie.

kristlik adj. christlich: *dat sind kristlike lū(e)*.

Kristus Christus. — Zss.: *krissbaḡm* Weihnachtsbaum; *~dāg* Weihnachten; — Rda.: *krissdāg im klaḡ, aḡstern im snaḡ* (graḡnen *krissdāg, witten aḡstern*) wenn Weihnachten grün ist, ist Ostern weiß; *krissdāg bāckt jedermann, aḡstern dā rīke mann, pinksen, wā kann*; — *~dāge* Weihnachtstage; *~kind, ~kindken* 1. Christkind; — Rda.: *krisskindken bāckt kaḡken* (sagt man zu Kindern, wenn starke Abendröte am Himmel ist); — 2. Weihnachtsgeschenk.

kritelik adj. schlecht gelaunt, nervös, reizbar.

krīten schw. v. schreien, kreischen. — Zss.: *krītraḡsen* Kinderkrämpfe (mit lautem Schreien verbunden), kurz *raḡsen* genannt; *~sūā(r)* sehr sauer; *~swalwe* große Mauer- und Schwalbe, Mauersegler (*Micropus apus*), macht kreischendes, gellendes Geschrei.

kröchen schw. v. andauernd husten.

kröchert m. Keuchhusten.

krṣṃm m. 1. Ware. — Zss.: *krṣṃmlā(d)en*. — 2. Plunder; syn. *krimskrṣṃm*. — R.da.: *wo woste met deām krṣṃm hen?* wohin willst du mit dem Plunder?; *dat pāsst nit in sīnen krṣṃm*. — 3. Kindbett, Wochenbett: *in 'n krṣṃm kommen*. — R.da.: *krṣṃm ročern* Besuch bei der Wöchnerin machen, der man als Geschenk Kaffee und Zucker mitbrachte. — Zss.: *krṣṃmsuppe* Suppe für die Wöchnerin (aus Milch, Wasser, Zucker, Korinthen, Pflaumen); *~wif* Hebamme; syn. *wīsemačer*.

krṣṃmen schw. v. 1. kramen, herumwühlen; 2. niederkommen.

kröēnen schw. v. krönen. — Sprw.: *dā iasēl wāt dō nit gekrōēnt, wo hä gebōa(re)n es* kein Prophet gilt etwas in seinem Vaterland.

krṣṣesseln schw. v. vom ersten Lallen des Säuglings, von den ersten Lauten der jungen Vögel, vom Gackern der Hühner, bevor sie ein Ei legen.

kropp m. Kropf.

kröppen schw. v. 1. Zweige der Kopfweiden abschneiden; 2. vollstopfen. — Zss.: *verkröppen* hineinstopfen.

kröpper m. besondere Taubenart mit dicken Kröpfen.

kropptüg n. schlechtes Zeug, verkümmertes, nicht ausgewachsenes Gemüse, nicht ausgewachsene Menschen.

kröse, *gekröse* n. Eingeweide.

krötig adj. frech, böse, erregt, aufgebracht.

krücke f. 1. gekrümmter Handgriff am Stock, Schirm. — Zss.: *krückstock*; — R.da.: *dat kann de blinne met 'm krückstock tassen*. — 2. altes, schlechtes Pferd; syn. *kracke*.

krucks m. kleiner Kerl.

krüemel f. Krume, Bröckchen: *ek heuwe kačn krüemelken metkrägen*.

krüapel m. Krüppel. — R.da.: *hä hōl an at 'n krüapel am wēäge* er bat inständig; *hä schannte at 'n krüapel* er schimpfte wie ein Krüppel.

krüasel m. krauser Haarschopf.

krüaseln schw. v. kräuseln.

krūke f. Kruke, Mz. *krūken*. — Zss.: *bačerkrūke*; *oālgē~*; *sūə(r)~*; *sūə(r)brunns~* Steinkrug für Mineralwasser; *wāter~*.

krüll m. krause Locke (s. a. *Asseln*).

krüllen schw. v. kräuseln, Locken machen.

krüllkā(r) f. Kastenschiebkarre; syn. *tačē schūfkā(r)* geschlossene Schiebkarre im Gegensatz zu *bockkā(r)*.

krumm adj. krumm. — R.da.: *ne krumme sāke* eine sittlich nicht einwandfreie Sache; *met 'm krummen ā(r)m kommen* mit dem Korb am Arm Geschenke mitbringen; *krumm liggen* sich einschränken, hungern; *krumm neāmen* verübeln; *krumme ačer leggen* (Excremente, z. B. vom Hahn). — Zss.: *krummenačt* Gicht; *krummholt* hölzernes Joch zum Tragen von Wasserteigern oder zum Aufhängen des geschlachteten Schweines auf der Leiter; syn. *bricke*; *~stiəwel* Scheltwort.

krümmde f. Wegkrümmung. — Flur- u. Ortsbezeichnung bei Opherdicke-Hengsen: *In de Krümde*.

krumme m. Hase — Familienname: *Krumme*.

krünekrāne f. Kranich; syn. *wille schrūte*.

krūpen st. v. kriechen: *krūpe*, *krūpst* (*krūpest*), *krūpt* (*krūpet*), *krūpet*; *kraōp*, *krūāpen*; — *kroāpen*. — Zss.: *krūpdüārn-tūn* Gundelrebe; *inaēn-krūpen* zusammenschrumphen (von Stoffen beim Waschen); syn. *krempen*.

krūper m. 1. Kriecher. — Zss.: *krūperbaōne* Zwergbohne. — 2. Wasserdurchlaß.

krūppe f. Krippe. — Zss.: *krūppensetter* Krippenbeißer (Pferd mit einer schlechten Angewohnheit).

krūs adj. kraus. — Rda.: *ne krūse nāse trecken* nicht einverstanden sein mit etwas. — Sprw.: *krūse hōar*, *krūsen sinn*.

krūse f. 1. Falte; 2. Krause (Halskrause am Kleid).

krūt n. 1. Kraut (im Gegensatz zu Unkraut): *graēn krūt* Suppenkraut (*paētersilge* Petersilie, *selleraē* Sellerie). — Zss.: *krūthoāf* Küchengarten; *~wige* Krautweihe, *Mariae Himmelfahrt* (15. August). — 2. Mus. — Zss.: *krūt buāter* Butterbrot mit Mus bestrichen; *appel~*; *bēār(e)n~*; *prūmen~* Pflaumenmus; *raēwen~* Rübenkraut.

krūts n. 1. Kreuz, auch als Zeichen, Sinnbild des christlichen Glaubens. — Sprw.: *waē't krūts hiāt*, *sēāgent sik te-āēst*. — Zss.: *krūtsodder* Kreuzotter; *~tüāgel*; syn. *krūtslīne*; *~weāg*; *~wīse*. — 2. Leiden, Not. — Sprw. *jedet hūskēn hiāt sīn krūtskēn*, *es et kaē'n krūtskēn*, *dann es et 'n krūts*. — 3. unterer Teil des Rückgrats. — Rda.: *te krūtse krūpen* Abbitte tun, sich

demütigen. — Zss.: *krūtspīne*. — 4. Treff im Kartenspiel; 5. sehr (nur in Zss.): *krūtsbrav*; *~ērlik*; *~lām*.

ksch! Scheuchruf für Hühner und andere Vögel.

kuāper n. Kupfer. — Zss.: *kuāpergeld* Kupfergeld; *~kiātel* Kupferkessel; *~smiād* Kupferschmied. — *Kuāpernāgel* alter Hofname im Aplerbecker Westendorf.

kuāpern adj. kupfern.

küā(r)sch adj. wählerisch, bes. im Essen; syn. *leckersch*.

kuārste f. Kruste.

kuā(r)t adj., adv. kurz. — Rda.: *kuā(r)t un klaēn slōm* in lauter Stücke schlagen; *kuā(r)t angebumen sīn* abweisend, barsch sein; *te kuā(r)te kommen* benachteiligt werden; *kuā(r)te fīwe māken* schnell entscheiden; *deān küā(r)sten trecken* verlieren, unterlegen sein.

kuā(r)tens adv. kürzlich.

küā(r)tisen n. Messer mit beiderseitigem Griff zum Abschälen der Rinde.

kuckuck m. Kuckuck: *kuckuck spiālen* Verstecken spielen; *blimme kuckuck* weißer Schwammspinner. — Rda.: *de kuckuck sall dī hālen*; *dat waēt de kuckuck*. — Volkverse: *kuckuck, kuckuck, segg mī doch*, *wūvial jōre lēāw ek noch?*; *kuckuck, kuckuck, segg mī wōā(r)*, *wūvial friggers in dūāsem jōā(r)?* (man zählt dann die folgenden Kuckucksrufe). — Zss.: *kuckucksblaōme* Buschwindröschen; *~maōs* Sauerklee; *~spigge* Schaum der Schaumzikade.

kuddelmuddel n. Durcheinander.

kuægel f. Kugel; dim. *küægelken*. — Zss.: *kuægelrund*. — Familienname: *Kugel*.

küäke f. Küche (vgl. *koäk*). — Rda.: *sä es op de küäke, sä lēä(r)t de küäke* sie ist als Küchengehilfin auf einem Gutshof, sie lernt dort das Kochen; *ne fette küäke* gute Küchenkost. — Zss.: *küäkendragoner* dralle Köchin; *~üä(r)* Standuhr.

küäning m. König. — Zss.: *küäningshoäf* Königshof (z. B. in Dtm.).; *küäningsströte* alte Hauptstraße (mindestens 16 Fuß breit). — Auch Familienname.

küerig adj. gesprächig.

küerigge f. Rederei.

küē(r)n schw. v. sprechen, reden. — Rda.: *dū hiast guäd küē(r)n* vom sichern Port läßt sich gemächlich raten; *dateset küē(r)nmitwēä(r)t* das versteht sich von selbst; *dū küē(r)st dī wat dran langs* ich kann auf dich nicht hören, du schwätzt viel; *platt küē(r)n* plattdeutsch sprechen; *met küē(r)n lät sik vial seggen; sik in 'n knüpp küē(r)n; met deäm kamme guäd küē(r)n; hä küē(r)t, dat es guäd lutt* er stellt es in rosigem Licht dar; *hä küē(r)t üt 'm samften büll* (aus dem Sammetbeutel) die Worte sollen sein Vorhaben verdecken; *hä kann küē(r)n at 'n afkōte* wie ein Advokat. — Zss.: *küē(r)kunte* gesprächige Person, die auch gern über andere Leute klatscht; *~wäter* Alkohol; — Rda.: *hä hiät küē(r)wäter hat* der Alkohol macht ihn redselig; — *afküē(r)n; an~; be~; met~*; — Rda.: *do kann ek 'n wōä(r)t van metküē(r)n* darüber bin ich informiert, darin bin ich erfahren; — *nōä~; ver~; vōär~*.

kuæselkopp m. Purzelbaum: *kuæselkopp schäēten* Purzelbaum schießen.

küätel, *küä(de)l* m. 1. harter Menschen- oder Tierkot. — Rda.: *hä sitt vull kumpelmente at de bock vull küäteln*. — Zss.: *küätelbār* Binneneber; *~bēä(r)* kleine Birnensorte; *hennen~*; *hitten~*; *müse~*; *peärre~* Roßapfel; *ratten~*; *schöäp~*. — 2. kleines Kind.

küäteln schw. v. Kot machen.

kujōn m. schlechter, hinterhältiger Mensch.

kūken n. 1. Kūken. — Rda.: *du kūken!* Scheltwort für ein naseweises, unerfahrenes Mädchen; syn. *ülefuaetskūken*; *hä hiät nit kind of kūken* er hat für niemanden zu sorgen. — Zss.: *kūkendaēf* Kükendieb (Habicht, Wiesel, Iltis, Marder); — Vers: *hāwek, hāwek, kūkendaēf, | hiät sīn vā un maōer nit laēf* (rufen die Kinder dem Habicht zu); — *~kassen* oder *~koärf* Kasten oder Korb für Glucke und Kūken; *gaōse~*; *hennen~*. — 2. faule Stelle im Innern einer Birne.

külde, *kölde* f. Kälte: *bī düäse küldē gaēst du an hiämdsmaōgen vōä(r) de dūä(r)?* bei dieser Kälte gehst du hemdsärmelig nach draußen?.

küle f. 1. Grube, Loch, Einbeulung; dim. *külken*: *küle im haōt*. — Rda.: *do kã' me ne küle drin drücken* das kann man einbeulen. — Zss.: *fillküle*, *laēm~*, *mist~*, *sand~*, *sten~* Schind-, Lehm-, Mist-, Sand-, Steingrube. — Flurname: *Op de küle*. — 2. Miete. — Zss.: *runkelküle* Rübenmiete.

külter n. Bettkasten; syn. *klappe, berre, fēä(re)n*.

kūm adv. kaum.

kūm adj. engbrüstig, dämpfig.

kumedažern schw. v. kommandieren (s. u. *kommedažern*).

kumérge f. Komödie, Theatervorstellung. — Zss.: *kumérigenspiāler* Theaterspieler, Schauspieler.

kumfraġ m. Schwarzwurz (Symphytum), Heilpflanze, diente früher zur Heilung von Knochenbrüchen.

kummer m. Kummer, Mangel; syn. *heärtelaġd*: *dā junge māket mi viāl kummer un verdruss*. — Zss.: *kummerkōa(r)n* Mutterkorn (besonders am Roggen).

kum(me)t n. Halsgeschirr des Pferdes; syn. *hāmen*.

kump m., Mz. *kümpe*; dim. *kümpken*: 1. Napf; 2. Becken eines Springbrunnens, auch der öffentliche Brunnen.

kumpābel adj. fähig (franz. *capable*).

kumpān m. Mitbruder, Kamerad, Kumpel (franz. *compagnon*).

kümpel m. Wasser oder Jauche enthaltende Grube.

kumpelment n. Kompliment (Rda. s. u. *küätel* m.).

kumpeni f. Kompagnie. — Rda.: *kumpeni es lumperi* gemeinsames Geschäft taugt nicht.

kum(p)st m. Kappus, Weißkohl. — Zss.: *kum(p)stblatt*, Mz. *kum(p)stblā*; ~kopp; ~maḡs; ~schāwe.

kungeln schw. v. heimlichen Tauschhandel treiben. — Zss.: *verkungeln*.

kungelrige f. heimlicher Tauschhandel.

kunkelfūse f. Versteckwort für Brennessel in nachfolgendem Rätsel: *ächter uasem hūse staġt ne kunkelfūse, dā briānt dāġ un nacht un briānt doch kaġn hūs af; wat es dat?* Antwort: *ne breānmiätel*.

kunnen, *kunden* pl. braune Flecken auf den Schneidezähnen der Pferde. Sie dienen beim Pferdekauf zur Altersbestimmung, da sie nach 10 Jahren verschwinden.

künnigen schw. v. kündigen. — Zss.: *verkünnigen* Aufgebot in der Kirche bestellen.

kunte f. Hintern; syn. *fuät*, *ächsten* (im Dortmunder Raum wird *kunte* weniger gebraucht, mehr *fuät* und *ächsten*).

kunterbunt adj., adv. kraus durcheinander.

kurant adj. gängig: *ne kurante dažern(e)* ein gut gewachsenes Mädchen. — Die nach dem Münzfuß eines Landes geprägten Münzen heißen *kurantmüntsen*.

kurantsen schw. v. schimpfen. — Zss.: *afkurantsen*.

kurāsche f. Mut (franz. *courage*). — Rda.: *hā hiät angst vōä(r) sine aġgene kurāsche*.

kuraschīa(r)t adj. mutig.

kusch adv. still.

kuscheln schw. v. sich niederlegen (franz. *coucher*).

kuschen, *sik* schw. v. still sein: *kusch dī!*

kūsen m. dicker Knüppel, Keule. — Zss.: *heārgoātskūsen* dummer Mensch.

kūsen schw. v. mit schweren Schlägen schlagen.

kuss m. Kuß; dim. *küssken*: 'n *küssken* *gāwen* küssen; syn. 'n *saēt mülken* *gāwen*.

küssen n. Kissen, Mz. *küssens*. — Zss.: *küssentuäg* Kissenüberzug.

kutsche f. Kutsche; syn. *kutschwāgen*. — Zss.: *kutschpeärre*.

kutschen schw. v. mit der Kutsche fahren. — Zss.: *rümkutschen* zum Vergnügen mit der Kutsche herumfahren.

kutte f., dim. *küttken* s. u. *kunte* f. Hintern.

kuttenkrässer m. Kardendistel (*Dipsacus silvester*).

kwabbel m. hervorquellender, leicht beweglicher Fettwulst.

kwabbelig adj. wabbelig von Fett; syn. *kwabbelfett*.

kwabbeln schw. v. hervorquellen (von fetten und wabbeligen Körperteilen): *dā sūage kwabbelt van fett* sie ist überfett.

kwack 1. Schallwort, das das Geräusch wiedergibt, wenn ein schwerer weicher Körper hingeworfen wird; vgl. *batsch*, *klatsch*, *plumps*. — Rda.: *hā kann nit män kwack seggen*. — 2. m. eitler, überheblicher, geckenhafter Mensch, Angeber und Aufschneider; syn. *pinsel*, *stiesel*, *swickel*.

kwackeln schw. v. schlecht und leichtsinnig etwas betreiben, z. B. schlecht schreiben, schlecht wirtschaften. — Zss.: *kwackelschulden* Schulden für Kleinigkeiten, die man überall hat; *verkwackeln*; — Rda.: *sīn geld verkwackeln* sein Geld unnütz vertun.

kwacksalwer m. Kurpfuscher.

kwadderig adj. weich, schmierig, quellend.

kwaddern schw. v. 1. herausquellen (von weicher oder schmieriger Masse, z. B. von Eiter aus Geschwüren, von Butter oder Marmelade aus dem Butterbrot beim Einbeißen, von Salbe aus dem Verband, von Schmierfetten aus Behältern); 2. viel schwätzen und überflüssiges Zeug reden.

kwäken schw. v. quaken (Frösche, Enten).

kwäken schw. v. schreien (von Hasen bei Schmerz), klagen. — Dazu: *hāsenkwäke* Instrument des Jägers zum Locken der Füchse. Das Quäken erzeugt der Jäger auch oft mit einem an den Mund gepreßten Buchenblatt.

kwalm m. Qualm, Dampf.

kwalmen schw. v. dampfen, qualmen: *de schoätstaen*, *de pipe*, *dat fūä(r)* *kwalmt*.

kwalmerigge f. Qualmerei.

kwalster f. 1. Baumwanze: *saḡ geäl at ne kwalster*. — 2. zäher, ausgespuckter Schleimklumpen; syn. *kolster*.

kwalstern schw. v. Rachen- oder Nasenschleim geräuschvoll ausspucken; syn. *kolstern*.

kwängel m. weichlicher, weinerlicher und dadurch lästiger Mensch.

kwängelig adj. weinerlich, zimperlich; syn. *kwäterig*.

kwängeln schw. v. weich und weinerlich tun; syn. *kwätern*. — Zss.: *kwängelfuot*, *~kunte* Scheltwörter.

kwant m. lustiger Mensch, Schelm und Windbeutel, der Schein für Sein setzt. — Rda.: *fūä(r)* *kwans* zum

Schein; *füä(r) kwant* für nichts und wieder nichts.

kwäseln schw. v. schwatzen, viel reden. — Zss.: *kwäselkopp* Schwätzer; *verkwäseln*: *de tüt verkwäseln* die Zeit vertun durch Schwatzen.

kwäselte f. langer Stock zum Viehtreiben.

kwäsi adv.: *saḡ kwäsi* gewissermaßen, sozusagen.

kwast m. 1. Quaste, Troddel. — Zss.: *wiggek wast* Weihquaste des Priesters. — 2. großer Tüncherpinsel zum Weißer der Fachwerkwände und Viehställe; syn. *wittelkwast*.

kwatäçer n. Quartier, Unterkunft. — Dazu: *inkwatäçern* einquartieren.

kwäter m. Mensch, der viel lamentiert; syn. *kwäterkunte*, *kwäterfuat*.

kwäterig adj. zimperlich, weich, wenig widerstandsfähig.

kwäterigge f. Anstellerei.

kwättern schw. v. lamentieren, hinfällig sein, sich anstellen; syn. *kwängeln*.

kwatsch m. dummes, albernes Geschwätz.

kwatschen schw. v. schwätzen, ausplaudern. — Zss.: *kwatschkopp*, ~michel dummer Schwätzer, auch Anpetzer.

kwēäl m. Docht.

kwēäle f. Strieme, Mz. *kwēälen*: *fingerdicke kwēälen*.

kwēälen schw. v. quälen: *sik kwēälen* schwer arbeiten, sich plagen. — Zss.: *kwēälgaçst* Mensch (vielfach ein Kind), der durch fortwährendes Bitten, Fragen und Drängen andere

drangsaliert und seinen Willen durchsetzen will: *dü olle kweälgaçst!*.

kwebbig adj. sumpfig, feucht.

kwell adj. rund, prall, voll: *ne kwelle daçern(e)* ein blühendes, pralles Mädchen.

kwellen st. v. 1. quillen (von Flüssigkeiten, die durch eine kleine Öffnung dringen); 2. quellen, dicker werden (z. B. Erbsen u. Bohnen, die im Wasser liegen).

kwellwäter n. frisches Wasser aus der Quelle (s. a. *spring*).

kwesten schw. v. nur in der Zss.: *verkwessen* durchbringen, leichtfertig ausgeben: *hä hiät sîn geld verkwesset*.

kwetsche f. Zwetsche, Pflaume; syn. *prüme*.

kwetschebār m. verschnittener Eber (Fleisch dieses Tieres hat Beigeschmack).

kwetschebül m. Ziehharmonika; syn. *treckmunika*.

kwetten, *sik* schw. v. sich zwängen, sich quetschen durch: *hä kwettede sik düä(r) dat klaçne finster*; *hä kwettede deän façt in dä engen stiaweln rin*.

kwïak adj. lebendig.

kwïake f. Quecke (*Agropyrum repens*). — Zss.: *kwïaken būr* nachlässiger Bauer, der sein Land verunkrauten läßt; ~land verquecktes Land.

kwïakkeårssen pl. Früchte der Eberesche.

kwïale f. Federkiel.

kwiken st. v. quieken: *kwïke*, *kwïkst*, *kwïkt*, *kwïket*; *kwaçk*, *kwïaken*; — *kwïaken*.

kwīnen schw. v. kränkeln, vergehen, eingehen (von Pflanzen, Tieren und Menschen). — Dazu: *verkwīnt* verkümmert, eingegangen, verzieht.

kwinkelaǧern schw. v. in hohen Tönen singen, zwitschern, trillern.

kwinkwänkerigge f. Winkelzüge, Ausflüchte, wertlose Sache.

kwīt adv. los und ledig: *dat kǎ' me kwīt wēr(e)n; mīn geld būn (sin) ek kwīt.*

kwitaǧern schw. v. quittieren.

kwītschmēä(r) f. s. u. *mēä(r)* f. Stute.

kwittunge f. Quittung.

kwōl f. Qual. — Rda.: *waǧ de wōl, hiāt de kwōl.*

kwōt adj. schlecht, böse, übel.

kwōtsēä(r) n. böser Kopfausschlag, Kopfgrind.

L

labberig adj. kraftlos, geschmacklos; syn. *laff*.

läbbese f. Lippe, Unterlippe; syn. *lobbert*.

lachen schw. v. lachen. — Rda.: *sā hiāt bī eām niks te lachen* sie hat es nicht gut bei ihm; *du hiās(t) guād lachen* du sitzt sicher, dich trifft das Unglück nicht; *du kās woǧl lachen* du hast großes Glück gehabt, dir geht es gut; *bī deām sitt hūlen un lachen nōā biaǧn (in aǧnem sack)* er kann in seiner Gemütsstimmung sehr schnell wechseln; syn. *lachen un tsimpen hanget an aǧnem timpen; üt vüllem halse lachen*; syn. *fett lachen*. — Zss.: *lach dū we Mädchen*, das viel lacht (wie eine Lachtaube).

lächerigge f. Lacherei: *hōr op met dīne lächerigge!*

lächerlik adj. lächerlich. — Rda.: *all(e)s in't lächerlike trecken* nichts ernst nehmen.

lachter n. Klafter 1. Holzmaß: $6 \times 6 \times 4$ Fuß = Rauminhalt von 144 Kubikfuß = $3\frac{1}{3}$ cbm. — 2. a) Grubenlängenfeld: 1 *lachter* = 80 Zoll = 2,0924 m; b) Geviertfeld: 1 Quadratlachter = 4,378 qm; 1 Fundgrube =

784 Quadratlachter = 3432,352 qm; 1 Fundgrube 1200 Maße = 235984 Quadratlachter = 1,33138 qkm.

lack m. 1. Lack, Siegellack. — Zss.: *lackschaǧkes Lackschühchen*. — Dazu: *taǧlacken* mit Siegellack versiegeln. — 2. Schimpf, Fehler: *hā hiāt lack an de fuāt* sein Ruf ist in Gefahr.

lacks, lacksig adj., adv. faul, nachlässig, oberflächlich.

lacks m. fauler Mensch.

lāden m. Kaufladen, Mz. *lādens*.

lā(de)n schw. v. laden. — Rda.: *viāl lādēt me op 'm wāgen* oder *op de schūf kǎ(r)* (entgegnet man, wenn einer unwillig sagt: *dat es nit viāl*). — Zss.: *aflā(de)n*; *in~*; *op~*; *üāwer~* zuviel aufladen; *üt~*; *vōā(r)~* vor Gericht laden.

lā(e) f. Lade. — Zss.: *dischlā(e)* Tischschublade; syn. *trecke*; *wind~* Fensterlade.

laǧ f. Schieferplatte. — Zss.: *laǧendecker*; — Rda.: „*nū komm ek*“, *sāg de laǧendecker, do foll haǧ vam dāk*; — *otterlaǧ(e)* faules Schiefergestein.

lađ adv. überdrüssig, leid. — Rda.: *dat bīm ek lađ.*

lađ n. Leid. — Rda.: *hā kann sīn aġen lađ nit verswigen.* — Sprw.: *et giāt kañ grötter lađ, at wat sik de mensch sēwers andaēt.*

lađergoaſt adv. leidergottes.

lažen schw. v. leiten: *laž — ledde — ledt.* — Zss.: *laž r a ħ m; ~ t ü ə g e |* Leitzügel am Pferdegeschirr. — Dazu: *gelaēt: frī gelaēt* freies Geleit; *lažer* m. in den Zss.: *bärenlažer* Bärenführer; *blinnenlažer* Blindenführer.

lažer f. Weise. — Rda.: *de olle lažer* die alte, abgedroschene Weise.

lažerigge f. Leierei.

lažern schw. v. leiern, dudeln. — Zss.: *lažerkassen; ~mann; syn. öargeldražer; runnerlažern* sinnlos herunterspielen oder aufsagen.

lažf, lažwe adj., adv. lieb: *lažf — lažwer — lažste.* — Rda.: *lažf hewwen* liebhaben; *sik lažf hewwen* sich lieben; *sik lažf kind māken* sich beliebt machen; *mīne lažste; uase lažwe heärgoāt.*

lažfde f. Liebe.

lažflik adj. 1. lieblich; 2. lieb und freundlich, angenehm.

läeflik adj. leiblich.

lažgen st. v. lügen: *laže, lügst, lügt, lažget; lažg, lüāgen; — lōagen: lažg nit!; dat es en verlōagen frađmensch.* — Rda.: *hā lügt at gedrukt; wā lügt, dā stālt; aņnem deān balg vull lažgen* jmd. schwer belügen; *hā lügt in sīnen aģenen bīl* er belügt sich selber; *de lū(e) lađpet un lažget* die Leute beeilen sich, um Lügen zu verbreiten (s. a. *lūāge* f.).

lažm m. Lehm. — Zss.: *lažmen- kūle* Lehmgrube; *lažmhütte* Hütte

aus Lehm; ~ümsläge Umschläge aus Lehmerei gegen Schwellungen.

lažen schw. v. leihen.

lažsch n. Ried, Liesch, auch Schilfrohr.

lažssen m. Leisten (für Schuhe). — Rda.: *alls üāwer aņnen lažssen slān* alles, auch die verschiedensten Dinge, nach einem Maß und einer Größe anfertigen; syn. *nō schēma F.*

lāken n. Laken, Tuch, Zeltplane. — Zss.: *be(rre)lāken* Bettuch; *disch~* Tisch Tuch; *laž~* Leichentuch.

laksāžern schw. v. laxieren, Durchfall haben; syn. *de schiterigge hewwen.*

lākse f. Lektion, Aufgabe.

lām adj. lahm. — Rda.: *lām leggen* zum Stillstand bringen.

lāmen schw. v. lahmen: *dat peā(r)d lāmt.*

lametažern schw. v. klagen.

lāmfer f. Langbaum, der Vorder- und Hinterteil des Ackerwagens verbindet.

lamm n. Lamm, Mz. *lāmm*; dim. *lāmmken*, Mz. *lāmmkes.* — Zss.: *lammbrān* Lammbraten; *lammsteärtken* Lammschwänzchen; *lammfromm; ađsterlamm; hitten~; laž~* träger Mensch; *schāp~.*

lammen schw. v. ein Lamm werfen. — Rda.: „*et lammen gaēt nit at et bocken*“, *ha de schēāper sāgt.*

lammert Vorname Lambert, auch Familienname und Name für einen dicken, großen Hasen: *en düchtigen lammert*; syn. *hansmastkus* (fetter Hans), *wāscher.*

lampe f. Lampe: *de lampe ansteāken, ütblāsen; oāge op de lampe gažen; de*

lampe snūten mit einer kleinen Lichtschere (*lampensnūter*) die Lampe putzen (das verbrauchte Dochtende abschneiden). — Rda.: *aēnen op de lampe gaēten* einen trinken; *dat was oālgē op sine lampe* das zu hören, machte ihn besonders lebendig, schadenfroh; syn. *dat was wāter op sine müāle*. — Zss.: *lampenfett* Lampenöl; *~h5āl* Lampenhaken (beweglicher, schwenkbarer Arm an der Wand als Lampenhalter); *~kwēäl* Lampendocht; *~lecht* Lampenlicht; *~pütser* Blütenstand des Wiesenknöterichs; *~schīn* Lampenschein; *~snūter* Lampenputzschere.

land n. 1. Land, Acker, Mz. *lännerigge*. — Zss. *landkaḡp*. — 2. Land im Gegensatz zur Stadt: *op 'm lanne*. — Zss.: *lan(d)fer* Landwehr (mit dichtem Strauchwerk bepflanzter Wall zur Abgrenzung und zum Schutz eines Gebietes); *~loēpig* landläufig; *~mann*, Mz. *landlūe*; *~rācht*; *~r5ət*; *~striker* Landstreicher; *~str5əte*; *~weāg*; *~taēer* Frachtfuhrmann, der durchs Land zieht. — Flurnamen: *Landskraḡne* Landskrone (Flur und Ortsteil bei Dtm.-Sölde); *Op'm Landweāg* (Flur- und Ortsname bei Holzwickede). — 3. Land eines Volkes, Mz. *länner*: *annere*, *frūemde länner*. — Zss.: *landsmann* Bewohner einer bestimmten Landschaft.

lang adj., adv. lang: *lang* — *länger* — *längste*. — Rda.: *lange finger māken* stehlen; *nit te lang hewwen* bescheiden leben; *am langen saēlgān* müßig gehen; *lange blīwen* lange ausbleiben; *lang un braēt* umständlich; *waē lang hiāt*, *lāt lang hangen* alles richtet sich nach Vermögen; *wat lange dūā(r)t*, *wāt endlik guād*; *noch ens saḡ lang* noch einmal so lang; *üāwer kuā(r)t öder lang* auf alle

Fälle. — Zss.: *langbaḡnig*; *langeslōæper*; — Neckvers: *langeslōæper, ülenkopp, staēt vōā(r) nāgen ūr nūt op*; — *langewile*; — Rda.: *hā waēt fūā(r) langewile nūt, wat hā anfangen sall*; — *langholt*; *~wīrig*.

langen schw. v. reichen: *dat langet bit de annere weāke* das reicht bis zur nächsten Woche.

langs adv. entlang. — Rda.: *wat dran langs kūe(r)n* leere Ausreden machen; *dēr langs g5ān* von einem zum andern gehen; *langs de dūā(re)n g5ān* von Tür zu Tür gehen, hausieren, betteln; *langs de müā(r)* die Mauer entlang.

langsam adj., adv. langsam. — Neckvers: *ümmer langsam vōārān,ümmer langsam vōārān, dat de baērische landsturm metkommen kann*.

laḡ adj. 1. lau, milde, halbwarm: *laē locht* milde Luft. — Zss.: *laḡwām* lauwarm. — 2. träge, wenig begeistert. — Zss.: *laḡlamm* träger Mensch.

laḡ n. Loh, Gehölz. — Flur- und Ortsnamen: *Im Loh* (zwischen Benninghofen und Höchsten); *Iserlaḡn* Iserlohn.

laḡe f. Gerberlohe. — Zss.: *laḡe gēärwer* Lohgerber; *~müāle* Lohmühle (s. u. *loēer* m.).

laḡen schw. v. lohnen (Rinde schälen für die Lohe).

laḡf n. Laub.

laḡe f. Lauge zum Waschen.

laḡn n. Lohn, Mz. *loēne*. — Rda.: *dat laḡn üt māken* Lohn vereinbaren; *dat laḡn üt betālen* Lohn ausbezahlen; syn. *ütloēnen*. — Zss.: *laḡnbaḡk*; *~daēner*; *~dāg*; *~hēā(r)*.

laḡnen schw. v. lohnen: *dat hiät sik laḡnt* das hat sich gelohnt.

laḡp m. 1. Lauf, Mz. *loḡpe*. — Rda.: *im laḡpe des dāges*. — Zss.: *inlaḡp* Einlauf, Klistier; *vōä(r)~* Vorlauf beim Brantweinbrennen; unreiner Spiritus, der zum Einreiben bei Gliederschmerzen gebraucht wird. — 2. Bein des Wildes (Jägersprache). — Zss.: *ächterlaḡp*; *vōärder~*. — 3. Gewehrlauf.

laḡpen redupl. v. laufen: *laḡpe, löpst, löpt, laḡpet; laḡp, laḡpen*; — *laḡpen*: *dat kind löpt all* das Kind kann schon laufen; *de krän löpt* der Wasserhahn läuft; *de näse löpt eām*; *de aḡgen laḡpet eām* die Augen tränen ihm. — Zss.: *laḡpdacke* Mädchen oder Frau, die viel außer Haus ist; *~pass* Laufpaß; *~tüḡgel* Laufzügel; *aflaḡpen* (von Wasser); *be~* beschlagen; *harre~* schnell laufen; *in~* einlaufen (von Kleidungsstücken); *nḡḡ~* nachlaufen; *op~* auflaufen, quellen; *ver~*; *wäg~* fortlaufen.

laḡs n. Los (in der Lotterie), Mz. *laḡse*. — Zss.: *glücks-laḡs*.

laḡsen schw. v. losen, das Los ziehen.

laḡsunge f. Ziehung nach der militärischen Musterung.

laḡt n. 1. Lot (Gewicht von $16^2/3$ g); 2. Lot des Maurers zum Abloten der Senkrechten. — Rda.: *et es im laḡt* es ist lotrecht; *et es alls im laḡt* es ist alles in Ordnung.

laḡt m. Laut: *hā ḡāf kaḡnen laḡt män van sik* er war tot.

lappen m. Lappen, Flicker, Schuhsohle. — Rda.: *sik op de lappen māken* sich zu Fuß auf den Weg begeben; *düä(r) de lappen ḡḡän* ausbrechen, ent-

wischen, entkommen; *füä(r) 't läppken hollen* zum besten haben; *jāgen, dat de lappen flaḡget*. — Zss.: *lapplēä(r)* Sohlleder; *smachtlappen* Hungerleider; *smeär~* Schmutzfink (Scheltworte).

lappen schw. v. 1. flicken: *de bükse lappen* die Hose flicken; syn. *en lappen dropsetten*. — Rda.: *deän büil lappen maḡten* bezahlen müssen, im Spiel verlieren. — 2. besohlen: *de schaḡ lappen lāten* die Schuhe besohlen lassen.

läpper m. Flicker. — Zss.: *kiätel-läpper* Kesselflicker.

läppern schw. v. mit Mühe und Not durchbringen: *hā läppert sik saḡ düä(r)* er kommt mit Mühe von einem Tag zum andern. — Zss.: *opläppern* aufpäppeln: *en kind opläppern* ein Kind mit Mühe aufziehen.

lappes, laps, lappsack m. Scheltwörter: Laffe, Geck, eingebildeter Mensch; syn. *pinsel*.

lappsig, läppsch adj. albern, geckenhaft; syn. *flappsig*.

lärifāri m. oberflächlich, gleichgültig arbeitender Mensch; auch als adj. gebräuchlich.

lasche f. 1. Einsatz im Schuh unter der Schnüröffnung; 2. Achselstück im Hemd.

last f. Last, Schwierigkeit. — Rda.: *sīne last domet hewwen* seine Last (Arbeit, Schwierigkeit) damit haben; *dat hiät noch sīne last* das wird noch schwer halten; *dat eme drīḡet de last*.

lästerlik adj., adv. abscheulich, schändlich, lästerlich.

lästermüle f. Mensch, der schändliche Reden führt oder über andere häßlich spricht.

lāte adj., adv. spät: *lāte* — *lāter* — *lātesten*: *te lāte* zu spät; *te lāte kommen* zu spät kommen; *bit in de lāte nacht* bis in die späte Nacht; *et es mi lāte wōā(r)n* es ist mir spät geworden; *lāte opstōn* spät aufgestanden; *et es uās 'n biātken lāte wōā(re)n* wir sind etwas spät heimgekommen; *en biātken te lāte es viāl te lāte*; *bū lāte es et?* wie spät ist es, wieviel Uhr ist es? — Rda.: *tītsgenaōg un froēgenaōg sind baēde te lāte kommen*. — Dazu: *verlāten, sik* zu spät kommen, sich verspäten.

latēā(r)ne f. Laterne; syn. *lōchte, latūchte*.

latinsch adj., adv. lateinisch: 'n *latīnschen būā(r)* ein studierter Bauer (verächtlich).

lātschen pl. große Schuhe; syn. *klotschen*.

lātschen schw. v. mit langen, trägen Schritten gehen, schlurfen.

latte f. Latte, Mz. *latten*. — Zss.: *lattennāgel*; *~stall*; *tūnlatte* Zaunlatte.

latūchte f. Laterne; syn. *lōchte*.

leāger m. Lagerplatz. — Flurname in Sölde: *Op 'm leāger*.

leāke f. Pestwurz (Petasites).

lēā(r) n. Leder. — Rda.: *vam lēā(r)* *trecken* scharf vorgehen; *ūt annermanns lēā(r)* *es guād raēms snīen* auf Kosten anderer leben; *hā geng aḡ, at wānne lēā(r)* *freāten hā er ging betreten, verlegen ab*; *añnem wat an 't lēā(r)* (*am tūge*) *flicken* jmd. bezichtigen. — Zss.: *lēā(r)h āmer* Schusterhammer zum Lederklopfen; *kalf~ lapp~* Sohlleder; — Rda.: *saō tōā at lapplēā(r)* so zāhe wie Sohlleder; — *rind~*; *rū~* Rauhleder (ein Junge, der rauh

mit seiner Kleidung umgeht, Wildfang); *stif~* Steifleder (steifer Mensch).

lēār(e)n adj. ledern: *en lēār(e)n wams* ein lederner Rock; *en lēār(e)n emmer* ein lederner Feuereimer.

leārpe f. kränklicher Zimpel: *dū olle leārpe!*

leārpig adj., adv. zimperlich: *stell dī nit saō leārpig an!*

lēāsen st. v. 1. lesen: *lēāse, līāset, līāset, lēāset; laōs; lūāsen*; — *lōāsen*: *de tīdung lēāsen*. — Rda.: *de levīten lēāsen* Strafpredigt halten. — Zss.: *lēāsebaōk*; *lēāseratte*; *aflēāsen*; *op~*; *ūt~*. — 2. auflesen: *ēārapplēn lēāsen* Kartoffeln auflesen.

lēāwen schw. v. leben. — Rda.: *dā olle goāt lēāwet noch*; *lēāwen un lēāwen lēāten*; *saō wat lēāwet nit mān!* das ist nicht möglich! *lēāwen at goāt in Frankrīch*. — Zss.: *erlēāwen*: *dō kaste wat erlēāwen!*

lēāwen n. Leben. — Rda.: *op lēāwen un daōt*; *sīn lēāwen nit* niemals; *in 't lēāwen snī(e)n* in die empfindliche Stelle unter dem Fingernagel schneiden. — Zss.: *mīn (sīn, ēā(r)) lēāwed āge* in meinem (seinem, ihrem) ganzen Leben; *lēāwenlang*; *lēāwensā(r)t* Lebensart; *~enne*; *~tīt*. — Dazu: *belēāwnīs* Erlebnis.

leāwer f. Leber. — Rda.: *hā hiat ne droēge leāwer* er hat immer Durst; *deām es ne lūs üāwer de leāwer laōpen* er hat Ärger gehabt. — Zss.: *leāwerkrūt* Habichtskraut (Hieracium).

lecht n. Licht, auch Kerze: *dat lecht es üt*; *dat lecht ansteāken*; *dat lecht üt māken, üt blāsen*; *en lecht opsteāken* aufklären; *dat nigge, dat olle lecht* das 1. Viertel, das 4. Viertel des Mondes (Mondwechsel). — Rda.: *añnem im*

lecht stōan jemand im Licht behindern; *gō mi üt 'm lecht! sik sēwers im lecht stōan* sich selber schaden; *eām es 'n lecht opgōan* er hat es begriffen, ist dahintergekommen; *wämme dä sāke bī lecht besūt, . . .* wenn man die Angelegenheit bei Lichtbesieht. . . ; *in 't rächte lecht stellen, rücken* in das rechte Licht setzen; *sīn lecht löchen bōten*. — Zss.: *lechtmess* Lichtmeß (2. Februar): *lechtmess hell un klō(r), giāt 'n guāret flassjō(r)*.

lecht adj. hell. — Rda.: *im lech(t)en* solange es Tag ist; *et wāt lecht* es wird hell, der Tag bricht an. — Zss.: *helllecht: am helllech(t)en dāge* am hellen Tage.

lechte, *lechtung* f. Lichtung (im Walde). — Flurname *Holöchte* (bei Holzwickede) entweder hohe (hochgelegene) Lichtung (*haōge löchte*) oder Lichtung im Gehölz (*holtlechte*).

lecken schw. v. 1. lecken. — Rda.: *do leckste dī noch alle fif finger nō* was du jetzt nicht essen willst, das wirst du später noch einmal haben wollen; *waō sik nit satt ēāten kann, ka' sik aōk nit satt lecken; hā hiāt de panne ütlecket* (sagt man von dem, der Ausschlag am Mund hat); *leck mī in de fuāt!*. — 2. leck sein: *dat fatt lecket* das Faß ist leak; *de dākrenne lecket*. — 3. fortschreiten: *dīne arbaēt well nit lecken*.

Leckenbiāke Leckenbeke, ein Dortmunder Bach (Ausfluß aus dem Kuckelke-Teich); vgl. *lecken*.

lecker adj., adv. wohlschmeckend, schmackhaft: *dat smāket lecker; en lecker ēāten; en leckern jungen* ein netter, lieber Junge. — Dazu die Zss.: *leckersnūte*, *~tān Leckermaul*.

leckerigge f. leckere Eßsachen, Leckerbissen.

leckersch adj. wählerisch im Essen; syn. *kūārsch*.

ledden, *letten*, *sik* schw. v. sich aufhalten, verweilen: *du drāfs dī öwer nit lange ledde(n); ek he mī te lange lett*.

ledder f. Leiter, Mz. *leddern*. — Teile der Leiter: *ledderboōme un sproōten*. — Zss.: *ledderwāgen*; *trappen* ~ Stufenleiter, Stehleiter.

ledig adj., adv. unverheiratet, frei: *loss und ledig* völlig ungebunden.

lēā(r) f. Lehre, Ausbildung: *hā es in de lēā(r); hā hiāt de lēā(r) bolle üt*. — Zss.: *lēā(r)junge*; ~mester; *kiner* ~ kirchlicher Unterricht.

lēā(re)n schw. v. 1. lehren. — Rda.: *ek well dī lēā(r)en!* ich will dir die Unart schon austreiben! *hā lēā(r)de eām dat līdken*. — 2. lernen: *lēā(r) wat, dann kaste wat; me lēā(r)t nī üt; me wāt nit saō olt, me maōt immer noch wat debīlēā(re)n; wat me lēā(r)t hiāt, friāt eām kaēn braōt af; hiāste nit wachen lēā(r)t?* kannst du nicht warten?

lēārig adj. gelehrig.

legge f. amtlich eingerichtete Stelle zum Prüfen von Maß und Qualität der Leinwand.

leggen schw. v. legen: *legge, liāt, liāt, legget; lagg, läggen*; — *laggt: de heme liāt guād* die Henne legt viele Eier. — Zss.: *afleggen*; *dāle* ~; *hen* ~; *in* ~: *eārappeln inleggen* Kartoffeln in die Erde legen; *op* ~: *opgelaggt sīn* aufgeräumt, munter, guter Stimmung sein; *taō* ~; *ūt* ~.

leschen schw. v. löschen: *deān duā(r)st, et fūā(r) leschen*.

lessen adv. neulich, vor kurzem: *hā was lessen noch hīā(r)* er war kürzlich noch hier; *ek he deān hāmer lessen*

noch hat ich habe den Hammer vor kurzem noch gebraucht.

lest(e) adj. letzte: *de aǰste un de leste*; *an 't leste* als letztes, zuletzt, zum Schluß; *sä liət op 'm lessen* sie liegt im Sterben. — Zss.: *telest* zuletzt.

letten s. *ledden* schw. v..

letter m. Chorstuhl in der Kirche, Bank auf der Empore, Lettner.

léwerick f. Lerche.

libberig adv. 1. gewürzlos, fade; 2. überstöß.

liche f. Leiche. — Rda.: *met de liche gān* an der Beerdigung teilnehmen; *de liche staēt noch üäwer de ēā(r)* ist noch nicht begraben. — Zss.: *lichenblass* leichenblaß; *~daǰk*; *~drēāger*; *~halle*; *~staǰn*; *~wāgen*; syn. *daǰenwāgen*.

licht(e) adj., adv. leicht: *all te lichte, bār te lichte*. — Rda.: *do kamme lichte drankommen*; *dat es lichte gesāgt*; *dat māg lichte* das kann leicht sein; *et fällt eām lichte* das Lernen fällt ihm leicht; *dat kamme* (kann man) *lichte ämern*; *sä es lichte te faǰte* sie kann gut gehen; *dā sāke nit te lichte neāmen*. — Zss.: *lichtferriq* 1. leicht; 2. leichtfertig; — *~finke* leichtsinniger Mensch; *~gloǰwig*; *vīlichte* vielleicht.

lichte f. Tragegurt. — Zss.: *halslichte* Tragband am Pferdegeschirr (Halskoppel); *schūfkā(r)n* ~ Tragband an der Schiebkarre; *wipp* ~ Halteband am Pferdegeschirr bei der Erdkarre.

lichten schw. v. kurz etwas emporheben zur Erleichterung des Tragens von Lasten: *deän ächterschoǰken lichten* das Hinterbein heben (vom Pferd).

lid n. Lied; dim. *lidken*. — Rda.: *dat es dat enne vam lid* so läuft die Sache

ab (böse); *dō kann ek 'n lid van singen* darin habe ich eigene Erfahrungen gemacht.

liəd n. Lid, Mz. *liē(r)*. — Zss.: *aǰgenliəd*: *de aǰgenliē(r)* fōllen eām *taǰ*.

liəd n., Mz. *liē(r)*: 1. Glied des Körpers. — Zss.: *liədwāter* Gliedwaser. — 2. Fingerglied; 3. Glied der Kette (vgl. *gliəd* n.).

liederlik adj. nachlässig. — Zss.: *liəderjan* liederlicher Johann (liederlicher Mensch).

liederlikkaǰt f. Liederlichkeit.

liæg adj., adv. 1. leer: *dā emmer es liæg*; *sä hiət deän meälkpot̄ liæg drunken*. — Zss.: *liægstriäper* Nichtstuer, Müßiggänger, Faulenzer. — 2. ledig, unverheiratet: *liæg un loss* Jungeselle.

li(e)n st. v. leiden, erleiden: *li(e)*, *list*, *litt*, *līt*; *laǰt*, *liēn*; — *liēn*. — Rda.: *du drāfs dat nit li(e)n* du darfst das nicht leiden, nicht geschehen lassen; *ek māg ne guād li(e)n* ich mag ihn gut leiden. — Sprw.: *unrācht li(e)n es beāter at unrācht daǰn*.

liənen schw. v. lehnen; syn. *slīənen*. — Zss.: *liənstaǰl* Lehnstuhl; *anliənen* anlehnen: *hā liände sik an de müə(r)* er lehnte sich an die Mauer.

liəpel m., Mz. *liəpels*: 1. Löffel. — Rda.: *üäwern liəpel barbaǰern* über den Löffel barbieren; *wānn 't brī rēāgent, hiət me kaǰnen liəpel*. — Zss.: *liəpelbleāk*; *~breāt*; *~stiāl*; *opschepp* ~; syn. *vōā(r)legger*; *schūm* ~. — 2. pl. Ohren. — Rda.: *ek slō dī ächter de liəpels*.

liə(r)waǰk adj. mürbe, faulend, wackelig, schwach (von Holz und Gegenständen).

liawern schw. v. liefern. — Rda.: *hä es geliawert* er ist verloren. — Zss.: *afliaawern*; *üt~*.

lif n. Leib, Mz. *liwer*; dim. *lifken* Leibchen, Unterjäckchen. — Rda.: *lif un lēāwen* Leib und Leben; *hä biawet am gansen liwe* er bebt am ganzen Leibe; *dat heärt im liwe daēt mi waē(h)*. — Zss.: *lifpine* Leibschermer; *~tucht* Leibzucht, Altenteil; — Rda.: *sik op listucht setten* den Hof übertragen und sich aufs Altenteil zurückziehen; — *~tüchter* der auf Leibzucht (Altersversorgung) sitzende Bauer. — Dazu *hartliwig* verstopft, harten Stuhlgang habend.

ligge f. weiche Unterlage für das Kleinkind, Unterlegtuch.

liggen st. v. liegen: *ligge, liast, liat, ligget; lagg, läggen*; — *lēāgen*. — Rda.: *liggen gān* sich hinlegen; *te berre liggen* krank, bettlägerig sein; *im wēa(r)ts-hūse liggen* sich viel im Wirtshause aufhalten; *annerlū op de brānne liggen* andere Leute durch häufigen und längeren Besuch belästigen. — Zss.: *anliggen* Anliegen, Bitte. — Dazu: *anligger* m. Anlieger, Grenznachbar.

likdēa(r)n n. Hühnerauge; syn. *eākesterāge*.

like adv. gerade, eben, glatt, lotrecht, gleichmäßig (vgl. *glik*): *like trecken* gerade, glatt ziehen (z. B. Tischdecke, Bettuch); *like packen* ein Fuder lotrecht packen, damit es nicht umkippt; *like viāl* einerlei: *dat es mi like viāl*; *op liker ēa(r)* auf ebener, flacher Erde. — Zss.: *likefin* gleichfein; *likentrecker* Lineal; *likeswōa(r)* gleichschwer; *likūt* geradeaus. — Dazu: *inliken* Mistin die Furchen legen.

lilge f. Lilie, Mz. *lilgen*. — *van Lilgen* Name eines Adelsgeschlechtes, das bis 1906 (etwa 150 Jahre) auf Haus Opherdicke lebte (Erbsälzer von Werl).

lim m. Leim; syn. *klaēster, klēāwe*. — Rda.: *op 'm lim krūpen*. — Zss.: *limpott* Leimtopf; syn. *klaēsterpott*.

limen schw. v. leimen.

lin m. Lein, Flachs. — Zss.: *lin-oālgē* Leinöl; *~sōat* Leinsamen.

line f. Leine, Bindfaden. — Zss.: *linendānsser* Seiltänzer; *~fänger* ein Pferd, das die Leine mit seinem Schwanz fängt und festklemmt, so daß die Führung nicht mehr möglich ist (eine Untugend des Pferdes; vgl. *kwitschmēār, krüppensetter*); *gōa(re)n-līne* Gartenleine; *plaōg~* Pflugleine; *tūg~* Wäscheleine.

linen n. und adj. Leinen, leinen, mitunter auch kurz gesprochen *linnen*: *selwsgesponnen linen* selbstgesponnenes Leinen. — Zss.: *linendaōk*; *linewant* Leinwand; *lineweāwer* Leineweber, auch Familienname, z. B. in Aplerbeck; *linsband* schmales Leinenband für Schürzenbänder und zum Einfassen; *linskrēāmer* Leinenbandhändler; — Rda.: *hä hiāt 'n wōa(r)at 'n linskrēāmer*; — *halfinnen* Halb-leinen.

link adj. link. — Rda.: *de linke hand drāf nit wiāten, wat de rāchte daēt*; *hä hiāt twaē linke hānne* er will nicht arbeiten.

links adv. links. — Rda.: *aēnen links liggen lōaten* jmd. keine Beachtung mehr schenken; *op links draēgen (drēāgen)* Zeug wenden, linke Seite oben tragen. — Zss.: *linksfūster* Linkshänder.

linne f. Linde. — Zss.: linnenholt. — Ortsnamen im Dortmunder Raum: *Keärklinne* Kirchlinde; *Meärklinne* Merklinde; *Linnehoörst* Lindenhorst.

linnern schw. v. lindern, Schmerz mindern.

linnerunge f. Linderung.

Lipps Vorname Philippus.

lir(e)n schw. v. leiern.

lir(e)ndraöger m. 1. Leiermann; syn. *öärgeldraöger*; 2. Mettwurst zweiter Qualität (statt Mette kamen Speckwürfel, Herz, Lunge, Milz und etwas Fleisch hinein, besonders gern in Suppen gekocht).

Lisbett, *Bätte*, *Bättken*, *Libätte* Vorname Elisabeth.

liste f. Leiste, Rand, Holzleiste.

lite f. Abhang; häufig in Flurnamen: *an der lite*, *litäcker*, *lithegge* (zwischen Grevel und Hostede).

litse f. Litze. — Zss.: *litsband* Leinenband als Litze.

loäk n. 1. Loch, Kuhle, Mz. *löäker*; dim. *löäksken*. — Rda.: *dō es 'n loäk fallen* (sagt man nach dem Aufstoßen, Rülpsen eines Kindes beim Essen); *aĕn loäk met 'm annern stoppen* ein Loch durch ein anderes füllen; *ūt 'm lessen loäk blāsen* am Ende sein; *hā ha 'n loäk in de hoāse* *at ne kaðhacker* er hatte ein Loch im Strumpf, das so groß war wie die Hacke einer Kuh. (Weitere Rda. s. u. *voss* m.). — Zss.: *bōa(r)-loäk*; *drīt~*; *knaöp~*; *mūse~*; *schall~* (am Glockenturm). — 2. Gefängnis; syn. *kiste*, *nummer siäker*. — Rda.: *en kopp fūā(r) annere in 't loäk steäken* für andere büßen.

löawen schw. v. versprechen, geloben. — Sprw.: *löawen un hollen*, *dat dēā(e)n dā ollen* versprechen und halten, das taten die Alten.

lobbe f. Halskrause, auch der Kehllappen des Hahnes.

lobbert m. Unterlippe. — Rda.: *hā læt sīnen lobbert hangen* er war verdrießlich, enttäuscht, willenlos.

löchen schw. v. leuchten.

locht f. Luft: *et es kolle locht* es weht kalte Luft; *in de locht kīken* nach oben schauen; *in de locht bōā(re)n* in die Höhe heben; *hağge in de locht* hoch in der Luft.

löchte adj. lose sitzend: *de nüate sind löchte* die Nüsse lassen sich leicht aus dem Kelch lösen.

löchte f. Laterne. — Zss.: *stalllöchte*; *strēaten~*.

löchter m. Leuchter.

lochtig adj., adv. 1. munter, lebendig, gut aufgelegt; 2. luftig. — Rda.: *sik lochtig antrecken* leichte Kleider anziehen.

locke f. Locke; syn. *krüll*. — Zss.: *lockenschēa(r)* Brennschere zum Lockenbrennen.

locken schw. v. locken. — Sprw.: *en ollen spats (lūning) læt sik nit met häwerkaß locken* ein Erfahrener fällt auf leere Versprechungen nicht herein. — Zss.: *lockvuøgel* 1. Lockvogel (beim Vogelfang); 2. billige Reklameware.

lodderrig adj., adv. nachlässig, lotterig.

lodderrjan m. Lotterbube.

ločen schw. v. löten. — Zss.: *ločkolben* LötKolben; *~lampe* Löt-lampe; *~tinn* Lötzinn.

loġen schw. v. gerben.

loġer m. Lohgerber. — Alter Familienname in Asseln: *Velleuer*.

l5age f. Lage. — Rda.: *sik in sine l5age versetten* sich in die Lage des andern versetzen; *in ne schaġwe l5age ger5an*.

loġnen schw. v. zahlen (Lohn). — Zss.: *ütloġnen* Lohn auszahlen. — Dazu *dägloġner* Tagelöhner.

loġpen n. hölzernes Handgefäß. — Zss.: *s5ätloġpen* ein Aluminiumbecken (früher aus Holz), das, am Riemen vor der Brust getragen, als Handsäefäß dient.

loġper m. 1. Läufer; 2. halbjähriges Ferkel; 3. schmaler Teppich; 4. Rad am Spinnrad.

loġperigge f. 1. Lauferei; 2. Durchfall; syn. *schüterigge*.

loġpsch adj. brünstig (von Tieren): *ne loġpsche t5awe* eine brünstige Hündin (vgl. *bāa(r)sch*, *össig*, *rössig*, *böckesch*, *bölsch*).

loġsen schw. v. lösen: *deän bast loġsen* Rinde lösen (s. u. *bast*).

l5ät m. ausziehender Bienen-schwarm.

l5äten redupl. v. 1. lassen: *lö, läst, lätt, lott; läġt, läġten*; — *l5äten: lö ne kommen!* laß ihn kommen! *lö män!* laß nur! *lot 't ink guäd g5än!* laßt es euch gut gehen! (Abschiedsgruß); *dat kann sik saġ(e)n l5äten* das kann sich sehen lassen, ist ansehnlich; *ek kann daġn un l5äten, wat ek (wa'k) well; dat lätt sik eäten* das schmeckt ganz gut. — Zss.: *afl5äten* 1. Nachlaß gewähren: *ek he eäm twaġ dāler afl5äten*; — 2. abrahamen: *de meälke afl5äten*; — *an~* Lampe, Ofen brennen lassen, nicht löschen;

an~, *sik* gut anfangen und entwickeln: *hä lätt sik guäd an*; *frī~* freilassen; *ge~ sīn* gelassen sein: *hä nām dat gants gel5äten op sik*; *in~* einlassen: 1. das Getreide in die Dreschmaschine einlassen: *vī brūket noch aġnen mann tam inl5äten*; — 2. einzapfen (von Holzbalcken); 3. *inl5äten*, *sik* sich nähern: *hä hiät sik met ēā(r) te wit inl5äten* erhatsich ihr zu sehr genähert; *du drāfs dī nit drop inl5äten* nicht zusagen, nicht überreden lassen; — *nō~* nachlassen (*nōl5ät* Vermögen, das ein Verstorbener hinterläßt); *rin~*; *rūt~*; *üäwer~* überlassen; *üt~* 1. Fett auslassen; 2. *ütl5äten*, *sik* sagen: *hä ha sik ütl5äten* er hatte gesagt; — *ver~*, *sik: do kamme sik nit drop verl5äten* darauf kann man sich nicht verlassen; syn. *do es kaġn verl5ät drop*. — 2. unterlassen: *lö dat sin!* unterlaß das! *dat well ek bliwen l5äten* das will ich unterlassen. — 3. schwärmen (von Bienen): *dä immen l5ätet*. — 4. aussehen, scheinen, gut kleiden; syn. *klaġen*, s. d.: *dat lätt nit guäd* das sieht nicht gut aus; *dat lätt swatt* das scheint nach schwarz; *dat lätt dī guäd* das steht dir gut.

losaġern schw. v. logieren.

loss adj., adv. *los: wat es loss?*; *lö mī loss!*. — Rda.: *am lossensaġlg5än* müßig sein, Erlebnisse suchen und Geld leichtsinnig ausgeben. — Zss.: *lossdriwer* Herumtreiber; *~g5än*; *~küä(r)*-stig loskrustig (vom Brot), figürl.: aus der Art geschlagen, wenig erzogen (von Menschen, besonders Söhnen); *~leggen*; *~rock* leichtsinniger Mensch; *~schaġten*.

löwertenblā(r) pl. Lorbeerblätter.

Lowis Vorname Luise.

lūa f. Schöbling, Edelreis, Lode.

lübben schw. v. kastrieren.

lück adv. wenig: *en lück ein bißchen; māk mī en lück plats mach mir ein wenig Platz; snī mī en lück van de uuā(r)st af; gō en lück trügge geh ein wenig zurück.* — Ortsname: *Lücklémerg* Lücklemburg (im südlichen Dortmunder Raum).

lūder n. Luder. — Rda.: *sā es 'n lūder van fraḡmensche.* — Zss.: *schindlūder*; syn. *schindḡs.*

luədern schw. v. nur in den Zss.: *luədernhannes Vagabund; verluədern* verkommen.

lū(e) pl. 1. Leute (meist im Sinne von Erwachsene). — Rda.: *bat sött de lū(e) dovan seggen?* wie werden die Leute das beurteilen? *de lū(e) laḡpet un laḡget* was die Leute sagen, ist unzuverlässig; *land un lū(e) anaḡnhessen* Land und Leute aneinanderhetzen; *daḡ, wat de daḡst, de lū(e) kūā(r)t doch du kannst machen, was du willst, die Leute kritisieren immer; lö de lū(e) kūe(r)n, se kūe(r)t kaḡne hummert jḡā(r) mān; de dokter helpet de lū(e) op de welt, hä helpet se aḡk wā(r) rummer; waḡ sik op annere lū(e) verlātt, es verḡāten genaḡg; vī sind jo kaḡne ā(r)men lū(e), vī het blaḡs niks; klaḡne blāgen sind dat aḡk lū(e)?; riker lū(e) kinner un ā(r)mer lū(e) rimmer wāt am bessen gefaḡert* reicher Leute Kinder und armer Leute Rinder werden am besten gefüttert; *ūt kinner wāt lū(e); riker lū(e) krankhaḡt un ā(r)mer lū(e) pamkaḡken rūket wīt; me verkikt sik nit mēā(r) at an de lū(e).* — 2. Gesinde.

lūāge f. Lüge. — Rda.: *hā es van de aḡste lūāge nit boārssen* er ist von der ersten Lüge nicht geborsten (s. u. *laḡgen*). — Zss.: *lūāgenbūl* großer Lügner.

lū(e)n schw. v. lauten: *dat ludt nit*

guād; dat ludde nit guād; dat hiāt nit guād ludt.

lū(e)n schw. v. läuten: *lū(e)* — *ludde* — *ludt*: *et lūd*t es wird geläutet. — Beim Läuten der Glocken von Opherdicke sagten die Kinder den Vers: „*Haḡmann, treck di an, komm dann, lū dann!*“ (Haumann hieß der Küster).

lūe(r) f. Lauer. — Rda.: *op de lūe(r) liggen.*

lūerig adj. halb krank, matt.

lūern schw. v. 1. lauern; 2. schleichen. — Zss.: *rinlūern, sik* sich heimlich hineinschleichen, *wāg ~, sik* sich heimlich entfernen. — 3. warten. — Rda.: *dō lūe(r) (dr)op!*; *dō kaste lange lūern!* darauf kannst du lange warten.

Lūi Vorname Louis, Ludwig, Lutz.

lūke f. Luke, viereckige Bodenöffnung im Wirtschaftsteil des Bauernhauses. — Rda.: *de dūā(r) staḡt op de lūke* die Tür steht halb offen (vgl. *op de glaḡpe* angelehnt). — Zss.: *balkenlūke* Luke über der Dehle (zum Stroh- und Heuabwerfen): *hā es dūā(r) de balkenlūke stuḡ(r)t* er ist durch die Balkenluke gestürzt.

lūlatsch m. langer, fauler Kerl.

lūll m. dünnes, schlechtes Getränk; syn. *slōār.*

lullen schw. v. in der Zss. *inlullen* jmd. durch leises Singen zum Einschlafen bringen.

lummer f. inneres Lendenstück; syn. *mōrbrā(t)ken* (besonders mürbes Bratenstück).

lummerig adj. schlapp, lustlos; syn. *lūerig* (Zustand zwischen Ansteckung und Ausbruch einer Krankheit).

lump m. Scheltwort: Mensch mit niedriger Gesinnung; syn. *slechen rūen* (schlechter Hund), *schubiak* (Schuft).

lumpen pl. zerrissene, aufgebrauchte Kleidungsstücke, Abfalllappen; syn. *klüngel*. — Zss.: *lumpenpack* Scheltwort; ~sämmler Altmaterialienhändler (Knochen, Lumpen, altes Eisen); syn. *klüngelkēā(r)l*.

lumpen schw. v. in der Rda.: *sik lumpen lāten* sich durch Knauserie verächtlich machen; *hā hiät sik nit lumpen lāten* er hat Geld ausgetan, spendiert.

lumperi, *lumperigge* f. Lumperei. — Sprw.: *kumpenī es lumperī*.

lüne f. Laune. — Zss.: *lünenköster* launenhafter Mensch. — Dazu: *gelünt sin* gelaunt sein. — Rda.: *hā es nit guäd gelünt*.

lunge f. Lunge.

lungern schw. v. arbeitsscheu herumreichen. — Zss.: *rümlungern* dass..

lünig m. Sperling. — Rda.: *hā iät at 'n lünig* was er ißt, ist kaum nennenswert. — Sprw.: *'n lünig in de hand es beäter at ne düwe op 'm dāk* das Kleine, aber Gewisse ist besser als das Große, aber Ungewisse.

lüns n. 1. Lünse (Achsen Nagel, der das Abfließen der Räder von der Achse verhindert, bestehend aus einem Ring und einem Nagel); 2. Tonpfeife; syn. *dümmel*, *snöärgel*, *mutse*.

lünsch adj. launenhaft, verstimmt.

lūr n. Name für bewaldete Höhen und hochgelegene Felder. — In Orts- u. Personennamen: *Lürwald* Teil des Arnsberger Waldes; *Bockelūr*, *Swat-telūr* zwei Bauernhöfe im vorderen Sauerlande (Kreis Iserlohn).

lūs f. Laus, Mz. *lüse*; dim. *lüseken*. — Rda.: *añnem ne lūs in 'n pels setten* jemand böse schädigen, jmd. etwas einreden, das ihn immer beunruhigt; *deām es ne lūs üäwer de leäwer laþen* er hat Ärger gehabt; *ne lūs im pott es beäter at gā(r) kañn flašch*; *wat mēā(r) wēā(r)t es at ne lūs, dat maßt me opneāmen un drēāgen no hūs*. — Flurname: *Lüsebrink* (Dortmund-Schüren). — Zss.: *lüsekā* enger Kamm; ~*kēā(r)l* (Scheltwort); ~*knäpper* Daumen; ~*melle* wilde Melde (Unkraut); ~*pack* (Scheltwort); ~*pād* Haarscheitel; *blattlūs* Blattlaus; *platt~* Filzlaus; *wand~* Wanze.

lūsen schw. v. 1. lausen (Läuse fangen); 2. Geld abnehmen, schröpfen.

lūsig adj., adv. lausig, im Sinne von: sehr, schlimm: *et es lūsig kolt*; *dat dačt lūsig waþ(h)*; *dat es lūsig düā(r)*; *dat es ne lūsige sāke* das ist eine böse Sache.

lüssen schw. v. gelüsten. — Rda.: *dī mag woāł wat grañnes lüssen* (sagt man, wenn einer viel Geld für seine Gelüste ausgibt, begehrlisch ist).

lust f. Lust, Gefallen: *ek he kañn' lust män*. — Zss.: *lusthūs* Gartenhäuschen, Laube.

lust m. Blumenstrauß.

lustern schw. v. 1. lauschen, horehen, zuhören: *luster möll!* hör mal zu! — 2. hören, gehorchen: *dā junge lustert nit* der Junge gehorcht nicht (hört nicht auf die Worte und Ermahnungen).

lüt m. der Laut. — Zss.: *gelüt* lauter Schrei; syn. *bölk*: *hā gāf 'n gelüt van sik* (z. B. ein Hund, den ein Steinwurf trifft oder der einen Schuß bekommt).

lüter adv. nur, lauter, nichts anderes als: *in deām sack wōr(e)n lüter füle eārappeln; dat sind lüter staēne, öwer kaēne koĕlen* das sind nur Steine, aber keine Kohlen; *ek he lüter klaĕngeld bī mī* ich habe nur Kleingeld bei mir; *lüter frīemde lū.* — Zss.: *lüterweäg* immerfort.

lütke adj. klein: *ne lütke daĕern* ein kleines Mädchen. — Ortsnamen: Lüt-

ken-Holthūsen Klein-Holthausen; *Lütken-Döä(r)pm* Lütgen-Dortmund (scherzhaft *Lütke-Bömmel* genannt).

luttersch adj. lutherisch. — Rda.: *en lutterschen raŕsenkrants* eine Mettwurst, so groß wie der Umfang der Bratpfanne; *en lutterschen kategismus* ein lutherischer Katechismus; *en lutterschen dickkopp.*

M

macht f. Macht, Kraft: *ūt aĕgene macht; sā hä in ēäre ā(r)me kaēne macht* (Kraft) *mān.* — Rda.: *macht giät kraft; wo de macht es, do es dat rächt.* — Zss.: *machtbraĕf* Vollmacht. — Dazu: *gemächte* männliche Geschlechtsteile, Unterleib.

mächtĭg adj., adv. mächtig, stark: *dat eāten es mī te mächtig* das Essen ist für mich zu sättigend, zu schwer zu verdauen; *hā es sīne baēne nit mān mächtig* die Beine versagen den Dienst. — Zss.: *aĕgenmächtig*; all~: *dā allmächtige goät.*

mack: *hack un mack* Mischmasch; Gesindel.

mackef. schwere Verletzung, große Narbe.

mackelsmann m. Heiratsvermittler.

mackemānte pl. zu viel Umstände, zu viel Aufhebens um etwas.

maē m. 1. Monat Mai. — Zss.: *maĕb aŕm* abgehauener grüner Baum (Birke), der vor das Haus gesetzt wird (zu Pfingsten ein Frühlingsbrauch der jungen Burschen ihren Mädchen gegenüber); *~blaŕme* Maiglöckchen (*Convallaria maialis*); *~busch* grüner

Zweig; *~däg* 1. Mai, Anfang Mai: *maĕdäg wāt de kaĕ(e) ütgedrīawen; op maĕdäg* zum 1. Mai; *~kām* Maikäfer: *maĕkēāme* fangen; *~krūt* Waldmeister (*Asperulaodorata*); *~ŕwend* Maiabend; *~rēāgen*; *~wuārm* Ölkäfer (*Meloë proscarabaeus*). — Wetterregel: *maĕ kaŕl un natt füllt deām būā(r) schūā(r) un fatt.* — 2. Maiengrün.

maĕdig, *maĕtig* adj. mutig, beherzt (s. u. *maŕt*).

maĕ(e) f. Mühe: *dat lēāwen es arbaĕt un maĕ(e); sik maĕ(e) giāwen; dat es vergiāwene maĕ(e); dat es de maĕ(e) nit wēā(r)t.*

maĕ(e)n, *sik* schw. v. sich müde arbeiten; syn. *sik kweālen.*

maĕ(e)n schw. v. mieten: *maĕ(e), mets, medt, maĕ(e)t; medde, medden; — medt: se het ne nigge māged medt.* — Zss.: *maĕdāler* Handgeld für das Gesinde beim Dienstantritt, beim Mieten.

maĕer m. der Meier (nordwestfälischer Ausdruck für Schulte, Schulze).

maĕ(er)sche, *mēā(r)sche* f. 1. Frau des Schulten (auch im Dortmunder Raum); 2. dicke Frau; syn. *maschīne.*

maġgen schw. v. mähen. — Sprw.: *guad wetten es et halwe maġgen.*

maġger m. Mäher. — Sprw.: *wetten un dengeln hält deam maġger nit op.*

maġ(h) adj. müde: *saġ maġ(h) at 'n rūen; mömme, ek bin saġ maġ(h), drēäg mā im berre; ek bin maġ(h) tam ümstüarten.*

maġnen schw. v. 1. meinen, sagen wollen: *ek maġne dī nit domet; ek maġnde domet, me soll nit vōā(r)ilig sin.* — 2. glauben: *hā maġnde, hā wāā(r) te hūs.* — 3. maġnen, sik sich dünken; syn. *sik inbellen: waġ niks es un sik niks maġent, es gā(r)niks; hā maġent sik mēā(r) at ušeraġne* er dünkt sich mehr als unsereins.

māā(r)te m. u. f. Monat März. — Zss.: *māā(r)tebīāse* Märzschauer mit Regen und kühlem Wind; ~ *blaġme* Knotenblume (*Leucojum vernum*); ~ *gaġtling* Märzdrossel, Amsel (*Turdus merula*).

maġst adv. zum größten Teil: *ek bin maġst satt.*

maġten schw. v. müssen: *maġt, maġs (mass), maġt (matt), maġt (mött); moch, möchen; — mocht.* — Kontraktionen: *mōfi, maġfe* müssen wir? *maġste, maste* mußt du? — Rda.: *et es 'n maġten* es ist eine Mußheirat; *maġten es dūwelstwang; kaġn mensch maġt maġten; ek maġt nō 'm hūsken;* syn. *ek maġt üt de būkse* ich muß austreten.

maġtig adj. mutig. — Zss.: *daġ-maġtig* demütig; *guad~* gutmütig; *haġg~* hochmütig; *üāwer~* übermütig; *waġ(h)~* wehmütig.

māge f., *māgen* m. Magen, Mz. *mēāgen;* dim *mēāgesken.* — Rda.: *de māge hong eām schaġf, op aġne sīt(e)* er hatte Hunger; *dā liēt mā im māgen* den

mag ich nicht ausstehn; *dat liēt mā swāā(r) im māgen* das drückt mich sehr; *deām löpt de katte met de māge nit mān wāg* er ist völlig satt. — Zss.: *māgen-droāpen;* ~ *pīne;* ~ *pulwer;* ~ *solt* (Natron).

māged f. Magd, Mz. *mēāgede.*

māger adj. mager; syn. *schreāf, schrāā* (bei Menschen und Tieren): *dā acker es wān māger, hā hiēt jārelang kaġne dunge* (Dünger) *krīāgen.* — Zss.: *māgerflaġsch;* ~ *jāā(r);* ~ *kōā(r)n;* syn. *smachtkōā(r)n.*

Mageraġte, Graġte weiblicher Vorname Margarethe.

mag lichte adv.: *dat mag lichte* das kann leicht geschehen; syn. *mag sachte.*

magsachte f. vordere Bahn des Frauenrocks, die, da sie von der Schürze bedeckt wurde, häufig aus grauer Leinwand gefertigt war.

māke f. Bearbeitung, Mache: *dat klaġd es in de māke.* — Zss.: *mākelāġn* Arbeitslohn.

māken schw. v. machen: *māke, mākst, mākt, māket; mōāk, mēāken; — māket.* — Rda.: *do kā me niks dran māken; dā sāke mākt sik* die Sache geht voran; *wat woste dran māken?* was ist daran zu machen? *māk, wat de wost, de lū(e) kūe(r)t doch* du kannst machen, was du willst, die Leute haben immer was zu mākeln; *wat se doch nit alle māket, wāse Lisbāt het se 'n kind māket; et wāter māken* urinieren. — Zss.: *afmāken* 1. losmachen; 2. vereinbaren; — *an~* 1. befestigen; 2. in Umständen (schwanger) sein: *sā es am anmāken;* — *bī~* beimachen (s. d.); *dedüā(r)~* durchbringen; *in~;* *met~;* *nōā~* nachmachen; *oāpen~* öffnen; *op~* aufmachen im Sinne von:

1. aufbrauchen (von der Kleidung); 2. *en gräf opmāken* ein Grab bepflanzen; — *prōt* ~ fertigmachen; *runer* ~ verleumden, herabsetzen; *tað* ~ schließen; *terächte* ~ zurechtmachen; *vōä(r)* ~ vormachen; *vōäran* ~ voranmachen, sich beeilen; *wäg* ~ 1. verlieren; 2. fortmachen.

malát adj. krank, schlapp (franz. *malade*); syn. *maraðde*, *kaputt*.

mālen schw. v. mahlen: *māle*, *mālst*, *mālt*, *mālt*; *mālde*; — *mālt*: *de müäler mālt*. — Sprw.: *wað teðst kömmt, mālt teðst*.

malör n. Unglück, Unfall (franz. *le malheur*): *eäm es 'n malör passaert*.

män adv. nur: *dat kost' män aänen groschen*; *et was män spass van mi*; *wänn dat män guäd gaët!*; *gö män!*; *wänn dä junge män blaðs lustern woll!*; *gloëw män driste glaub ja*.

māne f. Mähne.

mānen schw. v. mahnen. — Zss.: *mānbraëf* Mahnbrief; ~ *tsiadel* behördlicher Mahnzettel.

mang, *middemang* adv. mitten dazwischen.

mangel m. Mangel, Gebrechen.

mangeln schw. v. 1. mangeln: *eäm mangelt' an niks* er hat alles genug. — 2. glätten, bügeln. — Zss.: *mangelbreät* Bügelbrett; ~ *knoëpe* Mangelknöpfe; ~ *koärf* Wäschekorb (von länglicher, viereckiger Form, mit zwei Griffen versehen).

mangs, *mangsen* adv. 1. manchmal, mitunter, oft, zuweilen: *dat kömmt mangsen vōä(r)*; *sunndägs es hä mangs tehüs*; *dä blāgen sind mangsen undūgend*; *mangsen krig ek et doch met de angst te daðn* manchmal bekomme ich es doch

mit der Angst zu tun. — 2. allmählich: *nū wät et mangsen tit* nun wird es bald Zeit; *hä wät nū mangsen olt* er wird nun allmählich alt.

mann 1. m. Mann, Mz. *männer*; dim. *männken*. — Rda.: *van mann te manne*; *dä rächte mann tað rächen tit* der rechte Mann zur rechten Zeit; *mangs genaðg sin* sich stark fühlen; *sinen mann stellen* sich als stark und arbeitsam erweisen. — Sprw.: *en guaden mann, en netten mann, sett ne op 'm disch un eät dovan* das Wichtigste ist, daß der Mann die Familie ernähren kann. — Zss.: *mannshaðge* mannshoch; ~ *mensche* Mann (nicht verächtlich); Mz. *mannslü(e)*; vgl. dementsprechend *fraðmensche* Frau, Mz. *fraðlü(e)*; — ~ *volk* Männer (etwas verächtlich); *mannwif* Mannweib; *allmann*: *allmannsfrönd* jedermanns Freund; als adj. *untreu*; *amt*~, Mz. *amtlü(e)*; *kaðp*~, Mz. *kaðplü(e)*; *lands*~, Mz. *landslü(e)*. — Kosenamen: *Fritsemann*; *Karlemann*. — Viele Familiennamen werden mit *-mann* gebildet (s. u. *-ing*). — 2. n. Ehemann; 3. Krieger, Streiter.

männe m. Kosename für ein Kind (Hermann). Der Kosename wird auch später häufig beibehalten und vor den Hausnamen gesetzt z. B. *männe Büscher*; *männe Wilms*. Es ist dabei nicht erforderlich, daß der so Benannte den Vornamen Hermann trägt.

männeken, *männken* n. 1. kleiner Mann, Mz. *männekes*, *männkes*: *männkes māken*: 1. eine possierliche Haltung einnehmen und ergötzliche Bewegungen machen (z. B. vom Hasen); 2. *Albernheiten, Dummheiten* machen: *māk mi kaëne männekes!*; *männeken, dat segg ek di!* (Drohung). — Zss.: *pissmännken penis*; — Sprw.: *kassmännken* (Geld) *un pissmännken regaert de*

welt. — 2. Männchen, männliches Tier: *männken un wifken*.

männlik adj., adv. männlich.

mans adj. unfruchtbar: *ne manse kaḡ* eine Kuh, die nicht aufgenommen hat.

manschästern adj. aus Manchesterstoff: *ne manschästerne bukse* eine Manchesterhose.

manschätte f. Manschette, Mz. *manschätten* Ärmelchen, Handstulpen. — Rda.: *vōä(r) aņnem manschätten heuwen* vor jemand Furcht, Respekt haben. — Zss.: *manschättenknoępe*.

manschen schw. v. etwas rühren und mischen, das nicht zusammengehört.

mantel m. Mantel. — Zss.: *mantelkind* uneheliches Kind, das durch die spätere Heirat der Mutter legitimiert wird; *~stock* ein Gestell mit Vorhang zum Aufhängen von Kleidung.

maḡde f. Mode: *hā kleđt sik nõ de maḡde*. — Rda.: *wō 't maḡde es, do got de lū(e) met holschen in de keärke*.

maḡer f. Mutter; syn. *mōmme*. — Zss.: *maḡerdīā(r)* Muttertier; *~katte* Mutterkatze; *~schaḡt* Mutterschoß; *~weärk* Menstruationsbeschwerden in den Wechseljahren; *bess~* Großmutter.

maḡe f. Ärmel, Mz. *maḡen*. — Rda.: *wat in de maḡen heuwen* stark sein. — Zss.: *vaęermaḡgensnider* scherzhafte Bezeichnung für einen wenig geschickten Schneider (eigentlich ein *filler* Abdecker).

maḡke f. Mauke (Pferdekrankheit, Ausschlag an der Fessel).

maḡs n. Gemüse. — Rda.: *hā lāt raęwen guāđ maḡs sin* er nimmt es nicht so genau. — Zss.: *maḡsschüēdel* Gemüseschüssel; *kaḡl~*; *kumps~* Kappusgemüse; *striāp~* Stielmus; *sūā(r)~* Sauerkraut.

maḡt m. Mut. — Rda.: *eām es et nit guāđ te maḡe* er fühlt sich nicht wohl; *maḡt giāt kraft*. — Zss.: *maḡtwille*; *~willig*.

mappe f. Mund; syn. *müle, klappe, snüte, masche*: *holl dīne mappe*; *ek slō dī an de mappe*.

mār f. nächtlicher Alpdruck. — Rda.: *de mār ritt* (reitet) *eān* er leidet an Alpdrücken.

maráḡde adj. marode, abgemattet, wegmüde; syn. *kaputt, malát*.

mārgenblaḡme f. Marienblümchen.

Mari Vorname Maria; dim. *Mariken, Mike*. — Tanzlied: *wānn hūā(r) saḡ 'n pott met baḡnen staēt un dō saḡ 'n pott met bri, dann lō ek bri un baḡnen stān un danss met mīne Mari: Mari, Mari, Maruschkaka, wat hef ek dī saḡ gēā(r)n, ek woll, dū w cēā(r)st en kaḡkenheärt, ek frāt dī op, mīn dēā(r)n*. — Zss.: *Klumeri Clara Maria; Marktrin Maria Catharina*.

Marjaḡ! Ausruf: Maria und Joseph!

Marjesses! Ausruf: Maria und Jesus!

mark f. 1. die Mark (Geldstück): *aņne Dōā(r)pmsche mark golt froęer tweālf schillinge; op mark un pānning vōā(r)reāken*. — 2. Holzmark, genossenschaftlich verwalteter Waldbezirk am Rande des Dorfes: *de Abbelbiāksche Mark* die Aplerbecker Mark; *de grāfschop Mark* und *de grāfschop*

Döä(r)pm gräntset anaēn. — Zss.: markāner Bewohner der Grafschaft Mark; syn. *de märkischen*; markenhēä(r) Herr der Mark; syn. *holtrichter*; markenknecht der Frone des Holzgerichtes; syn. *holtknecht*; markgrōaf Markgraf; holtmark Holzmark.

mark n. Knochenmark. — Rda.: *dat geng eām düär mark un baēn* das ging ihm durch und durch. — Zss.: markknoāken: *dā slächter* (Metzger) *gāf mī bī deām rindflašch twaē markknoāken taō.*

märker m. Markgenosse.

market m. Markttag, Marktplatz: *vī brāchen de aēer un de frische buōter no 'm market.* — Zss.: peärremarket Pferdemarkt.

marküle f. Eichelhäher; syn. *hiäkster.*

märmel m. Knicker aus Marmor.

marmelstaēn m. Marmor.

marotte f. Grille, närrischer Einfall.

mars! marsch!: *mars im berre!* scher dich zu Bett! *allē mars!* sofort (franz. *allez*).

märsch n. tiefgelegene feuchte Viehweide.

mā(r)te f. gespenstisches nächtliches Wesen (vgl. *mār*). — Zss.: nachtmā(r)te nachtschwärmendes Mädchen.

martaēer m. Mörser, ein Küchengerät mit einem Stampfer (*stoēter*) zum Zerstampfen von Zwieback, Salz, Würfelzucker etc. (franz. *le mortier*).

maschine f. 1. Maschine; 2. dicke Frau.

mässen schw. v. mästen: *dā baēden mässet sik jedet jāē(r) ne fette sūage.* — Rda.: *sik guād mässen* gut ansetzen; *sik slecht mässen* nicht zunehmen (an Körpergewicht). — Dazu die Rda.: *rū(h) un rast es de beste mast.* — Zss.: mässkorre, ~sūage Mastschwein.

mäterdór m. Matador: 1. höchste Karte beim Solospiel; 2. Anführer: *hā well mäterdór spielen* er will die erste Geige spielen, ein Hauptkerl sein.

matírje f. Materie, Eiter: *in de swēä(r) was noch matírje.*

matsch m., *matsche* f. Kot, weiche, schmutzige Masse. — Zss.: matschwēä(r) schlechtes Wetter (naß u. schmutzig).

matschen schw. v. in Kot rühren, Unsauberes durcheinandermengen.

mätte f. Ziege, in der Kindersprache *mätte-tuss* (tussen stoßen, von der Ziege; syn. *niffen*). — Zss.: mättenbōä(r)t Ziegenbart.

mēāgesken n. Kindermagen: *daēt dī dīn mēāgesken waēh?*

mēāken n. Mädchen, Mz. *mēākens*; syn. *daēern(e)*, s. d.

meäl n. Mehl. — Zss.: meälbēä(r) Frucht des Weißdorns; ~būlken Mehlbeutelchen; ~daō Meltau; ~düppen; ~fatt; ~pannkaōken; ~sack; ~säcke Scherzname für die Kürassiere (Reitersoldaten mit weißen Röcken); ~sōbe; ~suppe; roggen~; säge~ Sägemehl; sūage~; waēten~.

meālig adj. mehlig.

meälke f. Milch: *uāse kaō giāt en emmer vull meälke.* — Rda.: *sā hiāt wat in de meälke te brocken* sie hat Geld. —

Zss.: meälkemmer Milcheimer (vgl. *melkemmer* Melkeimer); ~façer Milchfieber; ~kanne; ~keller; ~napp; ~pott; ~ris Milchreis; ~ströte Milchstraße; baçstmeälke Erstlingsmilch, Biestmilch (besonders eiweißreich, darf dem Kalb nicht vorenthalten werden, dient zum Abführen des Darmpechs); dicke~ Dicke-milch, Quark; kaçer~ Buttermilch; plunner~ geronnene, saure Milch, bestreut mit *tsucker*, *kanaël* (Zimt) *un gefriämet* (zwischen den Fingern geriebenes) *swatbraçt* war sie eine beliebte Speise, besonders im Sommer; — Rda.: „*eät de plunnermeälke män op*“, *säg de bürsfraç*, „*de süäge krit se doch blaçs*“.

mēä(r) f. Stute (weibl. Pferd): *ne mēä(r) met füälen* eine Stute mit einem Fohlen; *ne schrēäwe mēä(r)* ein mageres Pferd. — Rda.: *op de schrēäwe mēä(r) rī(e)n lätten* auf einem Besenstiel reiten lassen. — Zss.: *k witsch mēä(r)* weibliches Pferd mit der Untugend, mit dem Schwanz die Leine zu fangen und den Urin auszustoßen, wenn man die Leine befreien will.

meärgel m. Mergel (wurde zur Kalkdüngung der Äcker benutzt). — Zss.: *meärgelküle* Mergelgrube. — Dazu: *ütmeärgeln* dem Acker die letzten Nährstoffe entziehen; auf den Menschen übertragen: *hä süit ütge-meärgelt üt* er sieht mager und entkräftet aus.

meärken schw. und st. v.: *meärke*, *meärks*, *meärket*, *meärket*; *meärkede* (*moärk*), *meärkeden* (*möärken*); — *meärket* (*moärken*) 1. merken. — Rda.: *hä lätt sik niks meärken*; *sik wat meärken lätten*. — 2. behalten. — Rda.: *ek he mi deän däg meärket*; *meärk di aën füä(r) allemöl*; *meärk di dat!*. — Zss.: an-

meärken: *me kann eä(r) niks an-meärken*.

meärklik adv. merklich: *dä wēä(r)t-schop es meärklik t(e)rügge gēan* die Wirt-schaft ist merklich zurückgegangen; *wat sä domet seggen woll, dat was meärklik*.

meäten st. v. messen: *meäte*, *miätst*, *miät*, *meät*; *mät*, *mäten*; — *meäten*. — Zss.: *af meäten*; *an~*; *üm~* sich erbrechen; *üt~*; *ver~*.

mechen schw. v. keuchen, stöhnen (vgl. *hächen*).

mēä(r) comp. mehr: *viäl* — *mēä(r)* — *maçste*. — Zss.: *mēä(r) m öls* mehrmals.

mēä(r)sche f. (auch *maçersche*) 1. Frau des Schulzen; 2. wohlhabende und wohlbeleibte Frau. — Dazu: *afmaçern* von Hof und Gut entfernen (s. a. *maçer* m., *maçersche* f.).

melcher(t) m. Milcher (die milchigen männlichen Geschlechtsdrüsen der Heringe); syn. *dötte*. — Eier (Rogen) weiblicher Fische: *açer*.

Melcher(t) Vorname Melchior.

melk adj. milchgebend (von der Kuh, nachdem sie ein Kalb geboren hat): *ne melke kaç*. — Rda.: *de kaç es melk wō(re)n*.

melken st. v. melken: *melke*, *melkst*, *melkt*, *melket*; *mol*, *mölken*; — *molken*: *dat nigge rind lätt sik slecht melken* (d. h. *et staët nit, et slätt üt, et smitt 'n emmer üm, slätt met 'm steärt*). — Rda.: *hä waçt, wō ne kaç te melken es*; syn. *wō 't ne kaç te melken giät, dō es hä* er hat einen guten Riecher für Verdienst und Vorteile. — Sprw.: *te viäl melken giät blaçt*. — Arten des Melkens: 1. *striäpen* strippen, zwischen Daumen und Zeige-

finger die Milch abstreifen; 2. *melken* *ūt de vulle hand* das Vollhandmelken, das Fausten; 3. *kniaweln* knebeln, melken mit eingebogenem Daumen; *striapen* und *kniaweln* sind zu verwerfen (s. *nūā(r)* u. *striak*). — Zss.: melk-emmer Melkeimer; ~fett Fett zum Einreiben der Zitzen vor dem Melken (das Einfetten geschieht auch durch Anfeuchten der Hand mit dem ersten Milchstrahl); ~kaḡ(e); ~staḡlken Milchstühlchen; ~stall abgetrennter Platz oder Raum zum Melken; ~vaḡh.

melle f. Melde: *wille melle* wilde Melde (Unkraut). — Zss.: *lūsemelle* dass..

mellen schw. v. melden, befehlen: *melle, melst, meldt, meldt; malte, mälten*; — *mält*. — Rda.: *dū hiəs niks te mellen* du hast nichts zu befehlen; syn. *dū slēaps ächen*; *dū maḡt dī mellen* du mußt dich melden, deine Meinung sagen, dich wehren.

melm m. Straßenstaub.

melmen schw. v. stauben.

melodī f. Melodie: *ne saḡte melodī* eine süße Melodie; *dat gaḡt nõ dä melodī*: „o Hannes, wat 'n haḡt“. — Rda.: *dä melodī kenn ek* die Art und Weise kenne ich.

mengel f. Griebis, Kerngehäuse des Obstes.

mengen st. v. mengen, kneten (vom Brotteig): *menge, menges, menget, menget; mong, möngen*; — *mongen*. — Zss.: *düäraḡnmengen*. — Dazu: *gemengsel* Gemenge.

mensche n. Mensch: *kaḡn mensche* niemand; *en olt mensche*; *en ā(r)m mensche*. — Rda.: *wat es de mensche doch 'n spassig diā(r)!* *wat es de āpe doch*

'n spassig mensche!; *et giat op de welt menschen un lū(e)*; syn. *et giat söke un söke es gibt solche und solche*; *mensch, bedenk din enne!* gedenke, daß du sterben mußt! — Sprw.: *menschen sind menschen* (sie sind mit menschlichen Schwächen behaftet); *me kann sik nit mēā(r) versaḡ(e)n at am menschen* die größten Enttäuschungen erlebt man mit Menschen (darum sei vorsichtig); *slēāge daḡt waḡ(h), helpt öwer bī menschen un vaḡ(h)*. — Zss.: *menschenfreäter*; ~fröndlik; ~kind, Mz. *menschenkinmer*: *menschenkinmer noch mö!* Ausruf: nein, nein, so etwas! — ~müäglık; ~oller Menschenalter; ~schū menschenscheu; *fraḡmenschē Frau*, Mz. *fraḡlū(e)*; *mannsmenschē Mann*, Mz. *mannslū(e)*.

mess n. Messer: *laḡ mī möl dīn mess*; *dat mess snitt at gift*; *mīn mess es slaḡ* (stumpf); *en mess wetten op 'm trappenstaḡn, op 'm slipstaḡn, am stāl* (Stahl). — Rda.: *et mess an de keäle setten* das Messer an die Kehle setzen (tödlich bedrohen). — Fastnachtsspruch: *lot dat messken gli(e)n | bit midden in de sī(e)n, | lot dat messken blenken | bit midden in de schenken; | lot mī nit saḡ lange stōn, | ek maḡt noch en hūsken widdergōn*. — Zss.: *messmeäker* Messerschmied; *braḡt*~ Brotmesser; *putse*~ Rasiermesser; *slacht*~ Schlachtmesser (vgl. *hümmelken, pluḡte*); *taschen*~; *tōāfel*~ Tafelmesscr. — Messergriff s. u. *hecht*.

messing n. Messing. — Zss.: *messingleäk*; ~drōt; ~kiädel; ~plāte; ~schrüwe.

mester m. Meister. — Rda.: *hā es eām mester* er ist ihm überlegen; *dat eāten wāt eām mester* er kann das Essen nicht bewältigen, es wird ihm zuviel; *mester knaḡraḡm* s. u. *knaḡ*. — Berufs-

weg in einem Handwerkszweig: *lĕā(r)junge, geselle, mester.* — Zss.: mesterstück; baḡ~ Großknecht des Bauern; būr~ Vorsteher der Bauerschaft; schaḡl~ Lehrer.

mesterschop f. Meisterschaft.

met präpos. mit. — Sprw.: *met speck fānget mē mūse; met kūā(r)n lätt sik viā seggen; met 'm haḡt in de hand kōmmt me düūā(r)'tgantse land.* — Zss.: metbrennen; ~daḡlen mitteilen; ~daḡn; ~deām mittlerweile; ~drinken; ~eāten; ~ens auf einmal; ~freāten; ~gīāwen; ~gift Vermögen der jungen Frau; ~gḡān; ~hen mit-hin; ~kommen; ~krigen; ~kūē(r)n; ~laḡd; ~laḡdig; ~lī(e)n mitleiden; ~laḡpen; ~māken; ~neāmen; ~samt; ~schuld; ~sin-gen; ~slĕā(re)n mitschleppen; ~spiālen; ~tellen mitzählen; ~trek-ken.

mett n., *mette* f. kleingeschnittenes Schweinefleisch für die Mettwürste. — Zss.: mettdott Mettwurst im dicken Darm; ~wuā(r)st Mettwurst: *droḡe mettwuā(r)st* getrocknete Mettwurst; — Rda.: *met de mettwuā(r)st nō de sĕe* (Seite) *speck smĕten* durch Kleines Größeres erreichen wollen.

mī pron. pers. 1. Pers. sg. dat., akk. mir, mich. — Tanzlied: *komm taḡ mī, komm taḡ mī, komm taḡ mī; ḡō van mī; ḡō van mī, ḡō van mī, lālālā . . .*

mickerig adj. kränklich, im Wachstum zurückgeblieben.

middāg m. Mittag: *nū wĕvē ās(t) middāg māken* nun wollen wir zunächst Mittagspause machen. — Zss.: nō-middāg Nachmittag.

middāges adv. mittags: *middāges ḡāf et eārfensuppe met mettwuā(r)st drin;*

middāg(e)s kaste ne ūmmer andreāpen zur Mittagszeit kannst du ihn immer erreichen.

midde f. Mitte: *in de midde; nō de midde hen; van de midde ūt.* — Zss.: middernacht Mitternacht.

middel n. 1. Arzneimittel; 2. das in der Mitte Liegende. — Zss.: mid-delband Riemen, der Schlagholz und Stiel des Dreschflegels verbindet; syn. *wōārgel*; ~finger; ~mḡāte: *lang un smāl mākt kaḡn gefall, kuārt un dick hiāt kaḡn geschick, en mēāken van de middelmḡāte ḡāet am stracksten ūāwer de strāte*; — *middelsmann* Vermittler (vgl. *mākelmann*); *middelstück.* — Hof- und Personennamen: *Middelschulte.*

middelerwĕle adv. mittlerweile.

midden adv. mitten. — Zss.: mid-dendrin; ~drop; ~tūschen; ~vōā(r).

mīā(r) n. Miere, Vogelkraut.

mīge f. Urin: *kolle mīge* Harnruhr.

mīgen st. v. Harn lassen, pissen: *mīge, mīgst, mīgt, mīget; māḡg, mīāgen; — mīāgen.*

mīghampelte f. Ameise.

Mīke Vorname Maria Catharina (s. u. *Marī*).

mīle f. Meile (7,5 km).

Mīlle Vorname Emilie.

milt f. Milz.

mīmelkāttes pl. Weidenkätzchen.

mīn, mīne, mīn pron. poss. mein, meine, mein: *mīn lēāwedāg* Zeit meines Lebens. — Dazu: *dat mīnige* das Meinige.

Mīne, Mīna Vorname Wilhelmine; dim. *Mīnchen.*

minethalwen adv. meinethalben.

minn adj. gering, verächtlich:
minn — *minner* — *minnesten*.

minnächtig adj. andere Leute verachtend: *dat es 'n minnächtig wif* das ist eine Frau, die andere Menschen nicht achtet.

minnerjōrig adj. minderjährig.

minnern schw. v. mindern, abnehmen (beim Stricken Maschen abnehmen).

minūte f. Minute: *aēne stumne hiāt tāsstīg minūten*; *op de minūte* pünktlich.

miraēk m. Meerrettich.

mirākel n. Wunder.

mischmasch m. schlechtes Gemisch.

mischpōke f. Gesindel.

misekatte f. Katze; syn. *mīskēn*.

miserōabel adj. miserabel.

miss-miss Lockruf für Katzen.

miss- Vorsilbe mit der Bedeutung fehl, übel. — Zss.: *missbrūken*; *~griōp*; *~gūnnen*; *~gūnstīg*; *~hellīg*; *~maētīg*; *~maōt*; *~rōn* mißraten; *~trūn*.

missen schw. v. entbehren.

missen schw. v. misten: *'n stall missen* den Mist aus dem Stall werfen.

mīst m. Mist, Viehdünger. — Rda.: *mīst oplā(e)n* aufladen; *mīst afstrecken* mit dem Misthaken den Mist vom Wagen ziehen; *mīst strūggen* auf dem Felde den Mist ausbreiten; syn. *mīst smūten*; *mīst inlīken* den Mist auf die Pflugfurche legen; *wo kaēn mīstus, es kaēn kristus* wo nicht gedüngt wird, kann keine Ernte erwartet werden;

hā lātt kaēnen frūmnden hān op sīnen mīst er duldet keinen Nebenbuhler; *op sīnem aēgenen mīst hiāt de hān 'n graōt rācht*. — Zss.: *mīstdrēāge*; *~fall* Düngerstätte; — Rda.: „*graōt bī graōt*“, *sāg de kōster, dō schaēt sīne kaō op pastaōers mīstfall*; — *~finke* Schmutzfink (Scheltwort); *~gaffel* Mistgabel; *~hāken*; *~haōp*; *~kām* Mistkäfer; syn. *peārremoēner*; *~kūle* Mistgrube; — Rda.: „*mā maōt dā sāke op 'm grund gōn*“, *sāg de būr, dō foll hā in de mīst-kūle*; — *~natt* durch und durch naß; *~plācke* Brett mit Stiel zum Festschlagen des Mistes auf dem Düngewagen; *~wāgen*.

moārgen 1. m. Morgen (Tageszeit): *am froēn moārgen*. — Zss.: *moārgenraōt*; *~sprōake* Eheschließungsvertrag; *~stēō(r)n* weiße Narzisse; syn. *aōsterblaōme*; *aōster~*; *sunndāg~*. — Dazu: *moārgens* adv. *moārgens ūm sāss ūr*; *moārgens froē*. — 2. adv. morgen: *moārgen es aōk noch en dāg* heute braucht nicht alles fertig zu werden. — 3. Flächenmaß: 1 *moārgen* sind 180 *raōgen* (Ruten) oder 2553,3 qm (1 Dortmunder Morgen = 250 Ruten).

moēdsch adv. modisch. — Zss.: *niggemoēdsch*; *olt~*.

mōal n. Mal. — Zss.: *denkmōal*; *mēark~*.

mōalen schw. v. malen: *mōale* — *mōalde* — *mōalt*: *de mōaler mōalt*. — Rda.: *lō dī wat mōalen!* geh doch! syn. *blōas mī op 'm kōpp*; *rutsch mī 'n puckel runner!*; *me kann sik nit sēwers mōalen* man ist in seiner Gestalt und Schönheit von der Natur abhängig.

mōne f. Mond; dim. *mānken*. — Rda.: *dā lū sind ne stumne āchter de mōne hēā(r)* die Leute sind weit rückständig, unaufgeklärt.

moǰne f. Tante: *moǰne un oǰme* Tante und Onkel.

mōēnen schw. v. dumm glotzen.

mōēnenblaǰme f. Mohnblume.

mōēnsch adj. von Mondblindheit befallen (innere Augenentzündung beim Pferd, gilt im Handel als Hauptmangel). — Rda.: *dū büs woǰl mōēnsch du bist wohl nicht recht gescheit.*

mōēpen schw. v. maulen, das Gesicht verziehen.

mōēte f. 1. Maß: *de mōēte neāmen* das Maß nehmen. — Rda.: „*alles met mōēte*“, *sāg de snīder, do doǰrsch hā sīn wīf met de eāle; no mōēte arbaǰ(e)n* Maßarbeit machen. — Zss.: *hūlensmōēte* dem Weinen nahe; *mündkes~* mundgerecht; *steār wens~* dem Sterben nahe. — 2. Elle, Zollstock; — 3. Hohlmaß.

mōēte f. nur in der Rda.: *in de mōēte kommen* jmd. unerwartet begeben.

mōētig adj. passend.

mōl 1. n. Mal: *tam lessen mōl*; — 2. adv. mal: *komm es mōl hūā(r)*. — Zss.: *aǰnmōl*; *alle~*: *aǰn fūā(r) allemōl*; *dūāt~*; *dutsend~*; *ennige~*; *kaǰ(n)~*; *sinte~* zumal; *twaǰ~*; *viāl~*. — Dazu: *dāmōls* damals; *vīālmōls*.

mōlāssen pl. Beschwerden, Molestest.

molkentoǰwer m. 1. Nachtschmetterling, der angeblich den Kühen nachts die Milch entzieht (Milchzauberer) oder Milch leckt; 2. nächtlicher Milchdieb.

moll adj. weich, locker: *molle ēā(re)* lockere Erde.

molle f. 1. Erdratte; syn. *mollmūs*. — Zss.: *mollshaǰp* Maulwurfshaufen. — 2. muldenförmiges hölzernes Becken.

mollig adj. angenehm weich und warm.

mollmūs f. Erdratte: *ek he dūāse weāke in wāsem gā(re)n met de stappe* (Falle) *draǰ mollmūse fangen*.

molt, *molder* n. Malter (Hohlmaß für Getreide; 1 Malter sind 4 Schefel). — Zss.: *moldersōāt* Malterfaat (Flächenmaß für Felder); vgl. *schīāpel* und *schīāpelsōāt*.

mōltit f. Mahlzeit: *praǰste mōltit* (es ist danebengegangen); syn. *flaǰtepipen!*. — Rda.: *sik ne mōltit verdaǰnen*.

mōmme f. Mutter. — Zss.: *bessmōmme* Großmutter; syn. *bessmaǰer*.

mōppel m. 1. Mops, griesgrämiger Trotzkopf; 2. Mund, besonders Unterlippe, Kinn. — Dazu: *vermōppeln* verunstalten.

moppen pl. kleines rundes Gebäck, ähnlich den Pfeffernüssen, braun, aber ohne Zuckerüberguß.

mōppkenbraǰt n. etwa faustgroße Bällchen aus Schweineblut, Mehl und Speckwürfeln, in Wurstbrühe gar gekocht; syn. *swaǰtbraǰt*. Es wurde entweder aus der Hand gegessen oder in Scheiben geschnitten und in der Pfanne mit Grieben gebraten.

mōrāst m. tiefer schlammiger Boden.

Moses Moses. — Rda.: *Moses un dā propheten* 1. Gesetz des Alten Testaments; 2. Geld.

mostert m. Senf. — Rda.: *sāǰ scharp at mostert, blaǰs nit sāǰ stark*. — Zss.: *mostertpott* Senftopf.

motskēā(r)l m. tüchtiger Kerl, Hauptkerl: *dat es 'n motskēā(r)l!*.

motskolt adj. sehr kalt.

müā(r) adj. mürbe, reif: *dā bēā(re)n sind alle müā(r)*. — Zss.: m ūā(r)-br ɔən mürber Lendenbraten.

muāts adv. sofort.

muck m. 1. Energie, Schwung im Menschen: *do sitt kaēn muck drächter*. — 2. Laune und Nücke: *dā hiāt sine mucken*. — Rda.: *aēnen op 'm muck hewwen* jemand nicht leiden mögen.

muckefucke f. Kaffee aus Kaffeeersatz.

müekkelken n. Kosewort: *mīn müekkelken* mein liebes Kleines.

mucken schw. v. bewegen, aufbegehren: *sik nit mucken* still sein; *nit mucken un rucken* still sein und sich nicht bewegen.

mucksen schw. v. maulen, trotzig schmollen. — Zss.: *muckskopp* (Scheltwort).

mucksig adj., adv. trotzig, mürisch.

müdde n. altes Kornhohlmaß, entspricht 2 Scheffeln Korn (1 Scheffel = 72 Pfd. Hafer, 80 Pfd. Roggen, 88 Pfd. Weizen).

müddese f. Acker für ein *müdde* Saatkorn.

muøder m. Schlamm.

müøgen schw. v. mögen: *mach, machs, mach, müøget; mochte, möchen; — mocht*.

müøglik adv. möglich. — Zss.: *müøglikenkinsfalls; müøglikerk wise*.

müøglikkaēt f. Möglichkeit.

müøle f. Mühle. — Rda.: *düā(r) de hüilten müøle gōæn* durch den Ernst des Lebens Erfahrungen sammeln; *dat es wāter op sine müøle* das hört er gern, das bestärkt ihn in seiner Meinung und Haltung; *wat siāt de iäsel, wānne in de müøle kömmt?* (sagt man zu dem, der ohne Gruß eintritt). — Sprw.: *goāts müølen mälet langsam, mält øwer wāne fin*. — Zss.: *müølendik; ~rād*; — Rda.: *et gaēt mī im kopp rüm at 'n müølemrād*; — *buøke~* (s. d.); *øälge~*; *wanne~*; *wāter~*; *wind~*.

müøler m. Müller. — Rda.: *et es guød fūā(r) 'n müøler, dat de säcke nit spreāken kömmt*. — Scherzfrage: *wat siūt me selten op de welt?* Antwort: *en ørliken müøler, en besoøpenen jüden un 'n tefrēānen schaølmester*. — Scherz- und Abzählreim: *müøler, müøler, mäle, dā daēerris kriget 'n dāler, dā jungens kriget 'n düwenschiāt, besmēärt sik nāse un müøl domet*.

müøer f. Mauer, Mz. *müøern*; dim. *müøerken*. — Zss.: *müøerhēänken* Hausgrille, Heimchen.

müøern schw. v. mauern. — Zss.: *müøermann*, Mz. *müøerlū(e)*; — Rda.: *müøermams swaēt es düā(r)*; — *üt m øer n ausmauern* (das Gefach des Fachwerkhäuses mit Steinen versetzen).

muff m. unangenehmer Geruch nach Moder, Schimmel, Fäulnis.

muff m. Handwärmer (für Damen).

müffen schw. v. üblen Geruch verbreiten, stinken.

müffig adj. müffig, übelriechend.

mügge f. Mücke. — Rda.: *üt ne mügge 'n elefant māken* maßlos überreiben; *de müggen dansset, et giāt guød*

wēā(r). — Zss.: müggenfett (läßt man als Scherz zum 1. April holen); ~pisse ganz feiner Regen; ~stiæk Mückenstich.

müle f., *mül* n. Maul, Mz. *müler*; dim. *mülken*. — Rda.: *holt de müle!* schweig! *sik de müle verbreänen* unbedacht sprechen und dafür zur Rechenschaft gezogen werden; *de müle te wīt gān lāten* etwas sagen, das man nicht verantworten kann; *viäl an de müle hewwen* ein Großmaul sein; *ūt twaē müler kīe(r)n* zwiespältig im Charakter sein; *de müle gaēt eām at 'n hittensteärt* er ist ein Schwätzer; *et mül hangen lāten* unzufrieden, trostlos sein; *añnem dat wā(r)t üt de müle neāmen* das aussprechen, was der andere gerade sagen wollte; *nit op 't mül gefallen sīn* gut sein Wort machen können; *beāter geblēsen, at de müle verbrannt* erst besinn's, dann beginn's; *nāse un mül oāpen* hollen dumm, verwundert, neugierig sein; *añnem de müle verbaē(e)n* jemand das Wort verbieten; *añnem dat mül stoppen* jmd. zum Schweigen bringen; *waē friget, maōt viäle müler stoppen* wer freit, über den wird viel geredet; *de müle vertrecken* den Mund verziehen als Ausdruck des Gedankens; *et mül wīt oāpen rīten* das Maul weit aufsperrn, laut schimpfen und viel begehren; *et mül hollen kōnnen* verschwiegen sein; *añnem dat wārt im mül verdraēgen* den Worten eines Menschen einen anderen (schlechten) Sinn geben; *dā daēern gaēt de müle, at wānn se 'n stück van de pīlenfuot freāten hā; wānn daē stirwet, maōt me sīne müle noch ākstrō* (extra) *daōt slān*; *en mülken gīawen* einen Kuß geben. — Zss.: *mülfēchen* mit Worten zanken, sich käbbeln; ~fechterigge Wortgezänk; ~waschen ein Maulgeschwätz über etwas führen; ~weärk Maulwerk; —

Rda.: *en graōt mülweärk hewwen* ein Großmaul sein.

mülen schw. v. mäulen, die Zunge weisen. — Zss.: *an mülen* anmäulen.

müliäsel m. Maulesel.

müll n. Kehrriecht, lockere Erde.

mulmig adj. verfault, erdig, zu Staub zerfallen (vom Holz).

multern schw. v. den Mahllohn in Form von Getreide nehmen, metzen (der Mahllohn sollte $\frac{1}{20}$ des Gewichts betragen). — Zss.: *multerfatt* Multerfaß des Müllers.

mümmeln schw. v. 1. zahnlos kauen; 2. langsam, unlustig essen; 3. fressen, äsen (von Hasen und Kaninchen).

mund m. Mund, Mz. *mümmen*. — Rda.: *wat bitter es deām mund, es deām heärten gesund* (bittere, aber helfende Arznei). — Fast nur gebräuchlich in Zss.: *mündkesmōte* mundgerecht; *mundstück*; *ōse~* Stangenerz zur Drahtfabrikation; *vōā(r)~* Vormund.

mundäg m. Montag: *blēe mundäg*. — Zss.: *mundägswēā(r)*; — Rda.: *mundägswēā(r) wāt nit weākenolt* Montagswetter wird keine Woche alt; — *raōsen mundäg* Rosenmontag.

mundirunge f. Montur, Uniform, Ausrüstung der Soldaten.

munkeln schw. v. heimlich sprechen. — Rda.: *im düstern es guād munkeln, öwer slecht floēe fangen*.

murjän m. unreinlicher Mensch.

murks m. schlechte, laienhafte Arbeit: *dat es murks!*

murksen schw. v. pfuschen.

mūs f. 1. Maus, Mz. *mūse*; dim. *mūsken*. — Rda.: *hā rūket mūse* er wittert Gefahr; *üäwerall, wo ne mūs te melken es, sūt me ne* wo es eine Maus zu melken gibt, sieht man ihn (auch den geringsten Vorteil nimmt er wahr); *wänn de mūs satt es, smäkt et meäl bitter*; *dō got de mūse op krücken* dort herrscht Armut. — Schoßliedchen: *mūsken, pūsken, / rätken, kättken, / krüp in 't hūsken, / back di 'n stütken, / back mi aënt met: kille, kille, kille*. Bei jeder Zeile strich man dem auf dem Schoße sitzenden Kleinkind sanft durch das Händchen; bei *kille, kille, kille* kitzelte man es in der Handfläche, was das Kind mit wohligem Kreischn quitierte. — Neckvers s. u. *hūs*. — Zss.: *müsefalle*; *~falls* *krēäm*er Mausefallenhändler; *~kibse* Mäusebussard; *~küödel* Mäusedreck; *~ör* Vergißmeinnicht; *~steärt* Mäuseschwanz (*Myosurus*); *mollmūs* Erdratte; *plēä(r)~* Fledermaus. — 2. Daumenballen in der Hand.

müsche f. Mütze, Haube. — Rda.: *dat gong eäm nit nō de müsche* das war ihm nicht recht, das paßte ihm nicht; *añem nō demüsche küe(r)n* jmd. schmeicheln. — Zss.: *nachtmüsche*; *slōp~*; *timpel~* Zipfelmütze.

mūsen schw. v. 1. mausen, Mäuse fangen. — Rda.: *de katte läit dat mūsen nit*; *wänn de katte mūset, jañt se nit* wer zu essen hat, der klagt nicht. — 2. Kleinigkeiten entwenden.

mūsig adv. mausig, keck: *sik mūsig māken* sich aufspielen.

mūsik f. Musik.

musekánt m. Musikant. — Rda.: *wač de musekánten bestellt, mañt se ačk betālen*.

müter m. geheimnisvolles Tier, schwarzer Kater.

mutse f. kurze Tonpfeife; syn. *mutspīpe*. — Rda.: *hā ha kañ(e)n tsug in de mutse* die Arbeit ging nicht recht vorwärts.

mutte f. Zuchtsau, Mz. *mutten*; dim. *müttken*: *ne mutte met drüñen feärken*. — Kinderspiel: *müttken hač(e)n* das Müttchen hüten: die mitspielenden Kinder bewaffneten sich mit einem derben Stock, einem Knüppel, der zum Treiben und Abwehren des sogenannten *müttkens*, eines Holzballes oder eines Knochens diente. In der Mitte der Spielfläche wurde ein Erdloch, eine Kuhle gemacht, der *müttkenstall*. An der Peripherie der Spielfläche drehte man mit dem Schuhabsatz für alle außer einem Mitspieler ein Kühlchen. Um diesen zu bestimmen, hielten alle Spieler ihren Knüppel in das mittlere Erdloch, gingen im Kreise herum und sangen: „*müttken brumm, brumm, dračmöl herum: tam ačssenmöl, tam tweddenmöl, tam drüddenmöl herum, müttken brumm, brumm!*“ Beim letzten *brumm* suchte jeder der Spieler ein Kühlchen mit seinem Knüppel blitzschnell zu besetzen. Wer kein Kühlchen bekam, mußte das *müttken* hüten. Seine Aufgabe bestand darin, es gegen den Widerstand der übrigen Spieler in ein Kühlchen (Stall) zu bringen. Gelang es ihm aber, mit seinem Knüppel im Augenblick des Kampfgewühles ein nicht besetztes Kühlchen blitzschnell zu besetzen, so trat der bisherige Besitzer der Kuhle an seine Stelle.

mutten schw. v. im Dreck, im Schlamm herumspielen.

N

'n (*en*), *ne* unbestimmter Artikel: ein, eine: 'n *baðm*, *ne kätte*, 'n *fatt*.

na! Ausruf (abwehrend): *na! lö dat sin!*.

näbbeln, auch *nibbeln*, *nubbeln* schw. v. nagen, kurz abbeißen (z. B. von Ziegen gesagt); syn. *gnäbbeln*.

nacht f. Nacht, Mz. *nächte*: *gistern nacht*. — Rda.: *hä mäkt de nacht tam däge* er arbeitet nachts; *bit läte in de nacht* bis spät nachts; *guð(de) nacht tehaðpe!* ich wünsche euch allen eine gute Nacht! *sað slecht at de nacht* völlig charakterlos; *bí dæg un bí nacht*. — Zss.: *nachtfoð(r)st* Nachtfrost; ~lecht; ~*mā(r)te* Alp; syn. *mār*; ~*müsche*; ~*polter* Nachtkittel; ~*pott*; syn. *pißspott*; ~*spaðk* Nachtspuk; ~*swalwe* Ziegenmelker; ~*üle* Nachtschwärmer; ~*wächter*; *van~* vergangene Nacht.

nachtigall f. Nachtigall: *hæð(r)ste? büten singet de nachtigall*. — Rda.: *sä kann singen at ne nachtigall*; *dū kriss se met düäse wiæmelkwäke*, *dō hiæt drað jðð(r) de nachtigall drop flott* du bekommst Prügel mit diesem derben Stock, auf dem drei Jahre lang die Nachtigall geflötet hat.

nachts adv. nachts.

nacken m. Nacken, Schultern; syn. *puckel*. — Rda.: *sik op 'm nacken neämen* sich aufladen zum Tragen; *ek slö dī im nacken (im knick)*.

näcken schw. v. töten, zerbrechen.

naë, *nā* Negation: nein. — Rda.: *hä kann nit naë seggen* er kann nichts abschlagen.

naëgen schw. v. nähern. — Rda.: *dat es met de haëte nāðdel genaëget* das ist

nicht sorgfältig genäht. — Zss.: *naëgefiækkel* scherzhaft für Näherin; ~*nðadel* Nähnnadel; *ütnaëgen* ausreißen, schnell fortlaufen.

naëge(r)sche f. Näherin. — Zss.: *hūsnaëge(r)sche* Hausnäherin; *witt~* Weißnäherin.

naëmen schw. v. nennen, Namen geben.

naëstig adj. knorrig.

naët n. Niet.

naëten schw. v. nieten.

nägel m. Nagel, Mz. *neägel*; dim. *neägelken*, Mz. *neägelkes*. — Rda.: *sä hiæt 'n nägel im kopp* sie ist hochmütig; *neägel met köppe mäken* ganze, vertragssichere Sache machen; *deän nägel op 'm kopp dreäpen* den wahren Sinn erfassen und aussprechen, treffsicher sein; *de arbaët an 'n nägel hangen* die Arbeit aufgeben; *dat es 'n nägel tað minem sark* das verkürzt mir das Leben (z. B. der Ärger über jemand); *dat briant mi all lange op de neägel* das hätte ich schon längst ausführen müssen (weil es dringend ist); *mā maðt deän nägel in 'n richtigen post sløn* eine Sache richtig überlegen und zweckentsprechend durchführen; *alls, wat naët- un nägelloss es, niämt hä met* alles, was niet- und nagellos ist, nimmt er mit; *me maðt sik met dā neägel krassen, dā aënem wassen sind* man muß sich nach seinen Verhältnissen und seinem Vermögen richten. — Zss.: *nägelblaðme* (*Syringa vulgaris*); syn. *neägelkes*; ~*ring* Nagelentzündung; syn. *ümlaðp*; *büön~* Nagel für Fußbodenbretter; *drðt~* Drahtnagel; *finger~*; *funkelnägel* nigge ungebraucht; *haðf~* Hufnagel; *schað~* Schuhnagel mit

dickem Kopf zur Verstärkung der Sohle; smīā~ geschmiedeter Nagel.

näkend adj. nackt. — Zss.: splenternäkend völlig nackt.

nāmen m. Name. — Rda.: *hā hiæt kaņnen guāden nāmen* er hat keinen guten Ruf; *in goġts nāmen* in Gottes Namen; *dā nāmen daġt niks taġ sāke*. — Zss.: bīnāmen (s. d.); familgen~; syn. hūs nāmen; mēāken~ Mädchenname der Ehefrau; vōā(r)~.

naġ adj. kleinlich, knauserig: *hā es wān naġ*.

naġne f. Mittagsruhe: *hā es in de naġne* er hält sein Mittagsschläfchen.

naġnen schw. v. Mittagsschläfchen halten.

naġst m. Knorren, Ast im Holze, Mz. *naġste*; syn. *noġrk*.

naġt f. Not: *in naġt sīn*; *in naġt gerġān*; *naġt lī(ə)n*. — Rda.: *daġ van naġt nō braġt kommt, dat sind de slimmsten* die ohne Mühe reich werden, benehmen sich am übelsten; *naġt lēā(r)t bēā(e)n un 'n olġ wīf drāwen* Not lehrt beten und eine alte Frau laufen; *dat hiæt noch kaņne naġt* das eilt nicht. — Zss.: *naġtdaġpe* Nottaufe; ~gro-schen; ~helper; ~nōber Not-nachbar; ~pāning Notgroschen; ~rīpe; ~weāg Leichenweg.

napp m. Napf, Mz. *nāppe*; dim. *nāppken*, Mz. *nāppkes*: *en napp vull plummermeālke*; *en hūlten napp*. — Rda.: *dat es doch mēā(r)*, *at in 't nāppken gaġt* das überschreitet die Grenzen. — Zss.: *fettnapp*; — Rda.: *in 'n fettnapp trēā(e)n* danebentreten; — *meālke*~.

narr m. Narr. — Rda.: *aņnen tam narren hollen* mit jemand Spott treiben; *en narren an aņnem frēāten* jemand

närrisch lieben; *wān de heārgoġt en narren hewwen well, daġt hā en ollen kēā(r)l un 'n jung wīf biaņn*; *ek būn doch nit dīn narre!*

nārrsch adj. 1. närrisch; 2. leicht beleidigt, eingeschnappt.

narwe f. Narbe.

nāse f. Nase; syn. *giāwel*, *gurke*, *loġtkolwen*, *heck*, *snūffel*. — Rda.: *ne guāde nāse hewwen* etwas schnell wittern; *de nāse haġge drēāgen* hochmütig sein; *waġ de nāse te haġge drēāget, sūt de staņne am weāg nit* (und stolpert deshalb leicht); *aņnem aņnen vōā(r) de nāse setten* in der Beförderung jemand übergehen; *'n diākel op de nāse daġn* sterben; *op de nāse binnen kundtun*; *de nāse in alls steāken* neugierig sein; *sik sēwers an de nāse packen* eigene Einkehr halten; *pack dī sēwers an de nāse, dann hiāste ne gantse hand vull*; *de nāse vull hewwen* überdrüssig sein; *wat in de nāse hewwen* etwas begehren; *op de nāse liggen* krank sein; *op de nāse fallen* Mißerfolg haben; *aņnem wat unner de nāse rīwen* jmd. etw. vorhalten; *an de nāse rūmfoġern* jemand täuschen, irreführen; *sik wat an de nāse verbīgān lāten* eine Gelegenheit verpassen; *nit widder kīken at aņnem de nāse staġt* kurzsichtig, beschränkt sein; *witt iim de nāse wēā(re)n* bleich werden; *mūl un nāse oāpen hollen* (vor Staunen und Neugier). — Zss.: *n āselang*: *alle nāselang* jeden Augenblick; ~*wīs* naseweis, vorwitzig, altklug; *rots*~ Triefnase; syn. *snūāder-nāse* (im übertragenen Sinne: Frechdachs); *snaps*~ Säufernase.

nassaġer m. Regenguß.

natt adj. naß. — Rda.: *saġ natt at ne katte*; *hā hiæt nit natt of droġge krēāgen* er hat weder Trank noch Speise bekommen; *sik ne natte fuāt hālen* sich

durchregnen lassen. — Zss.: nattkolt: *et es vandāge nattkolt.*

nätte f. Nässe.

nätten schw. v. nässen.

natūr f. starke Nerven. — Rda.: *dō hört doch ne natūr taḡ.*

nāwe f. Radnabe.

nāwel m. Nabel. — Zss.: būk-
nāwel Bauchnabel.

ne pron. pers. 3. Pers. sg. dat. ihn: *ek he ne gistern noch saḡ(e)n* ich habe ihn gestern noch gesehen.

neāgeln schw. v. nageln. — Zss.:
anneāgeln annageln.

neāgelkes pl. 1. Flieder; syn. *nāgel-
blaḡme* (Syringa); 2. Gewürznelken.

neāmen st. v. nehmen: *neāme, niāmt, niāmt, neāmt; nām, nēāmen; — noāmen.* — Rda.: *de schuld op sik neāmen* die Schuld auf sich nehmen; *bī 'm wṡā(r)t neāmen* beim Wort nehmen; *sik in achte neāmen* sich in acht nehmen; *sik aḡnen neāmen* einen trinken; *sik ne fraḡ neāmen* heiraten. — Zss.: *afneāmen; an~; — Rda.: sik niks dervan anneāmen* die Verantwortung ablehnen; — *be~; faste~* festnehmen; *in~; op~* (dazu: *opneāmer* Aufnehmer, Scheuertuch); *üāwer~; üāwel~; unner~; üt~* 1. ausnehmen (ein Vogelnest); 2. eine Garbe ausnehmen (die Halme zusammenraffen, die beim Mähen mit der Sense in die Furche gefallen sind; sogen. Randgarben); — *vōā(r)~; — Rda.: neām di niks vōā(r), dann gaḡt di niks fēal; — vōār wāg~; wāg~*

neāmlik adv. nämlich.

neāren schw. v. Nahrung finden. — Rda.: *hā neārt sik dovan* es ist sein Erwerb.

nēārig adj. 1. auf Nahrung bedacht; 2. begierig: *sā es wān nēārig drop* sie ist sehr begierig darauf.

nessen schw. v. nisten: *dā swalwen nessel alle jṡā(r) op wase deāle* die Schwalben nisten jedes Jahr auf unserer Dehle.

nest n. Nest. — Zss.: nesthurk Nesthäkchen; *vūāgel~.*

nett adj. hübsch, fein: *dat es 'n nett jūngesken, ne nette daḡern(e).*

nette adv. hübsch: *sā hiāt sik nette kledt* sie hat sich hübsch gekleidet; *dū sūst jō nette üt!* (ironisch: du bist schmutzig und unordentlich).

Nette Vorname Antoinette; dim. *Nettken.*

nettkes adv. schön: *du bliss mī nettkes te hūs!* du bleibst schön zu Hause.

nī adv. nie. — Rda.: *dat gaḡt jo wī noch nī.* — Zss.: *nīmōls* niemals.

nichte f. Nichte (Verwandtschaftsverhältnis zu Onkel und Tante): *neffen un nich(t)en.*

nickel m. Nichtsnutz.

niādel f. Nessel, Mz. *niādeln.* — Rda.: *sik in de niādeln setten* Schaden erleiden, sich verbrennen (figürlich); *in de niādeln kacken* sich den Hintern verbrennen. — Zss.: *niādelküāning* Zaunkönig; *breān~; daḡf~* Taubnessel; syn. *tāme niādel.* — Sprw. s. u. *haḡn* (vgl. *kunkelfūse*).

niādsch adj. 1. neidisch; 2. heimtückisch; syn. *niāpentücksch.*

niāgen num. neun: *en jṡā(r) of nīāgen* etwa neun Jahre. — Zss.: *niāgen-
dūsendniāgenhun nertniāgenniā-
gentsig 9999; niāgenmāēāner*
Neuntöter (*Lanius collurio*).

niəpentütsch adj. heimtückisch.

niəradv. nieder. — Zss.: nīə(re)n-dūā(r) Niedertür, große Einfahrtstür zur Dehle, im Gegensatz zu *üāwerdūār* Haustür im oberen Teil des Hauses, im *küākenenne*; nīə(re)n-dūā(r)-slüādel loser Pfosten, mit dem die Dehlentür von innen verschlossen wurde; nīə(re)nne derniedere Teil des Bauernhauses, in dem die Dehle und die Ställe lagen, im Gegensatz zum *küākenenne*, dem Wohnteil. — Orts- und Personennamen: *Nīā(re)nhōawen* Niederhofen; *Nīā(r)mam* Hof- und Familienname in Berghofen; *Nīārān* Niederaden.

niəte f. Nisse (Läuseei): *sā ha deān kopp vull niäten*.

niəterbiətsch adj. natterbissig, giftig, bössartig.

niəwel m. Nebel.

niəwelkappe f. Nachthaube der Frauen; auch weiße Baumwollhaube der Frauen, vorn mit Rüschen besetzt und mit breiten Bändern gebunden.

niəweln schw. v. nebeln; aus dem Nebel leicht regnen; syn. *nubbeln*.

nigge adj. neu: *nigge* — *nigger* — *niggesten*: *en nigget hūs*; *ne nigge hūs-dūā(r)* eine neue Haustür. — Rda.: *saḡ nigge, saḡ olt* — *saḡ haēt, saḡ kolt!* (sagt man von dem, dessen Begeisterung sich schnell abkühlt); *ek būn nit nigge drop* ich bin nicht begierig darauf (vgl. Sprw. unter *bessem* und Sprw. 3 unter *hūs*). — Zss.: *niggedraēt*, *~tit* Scheltwort für einen Neugierigen, Neuigkeitskrämer; *~moḡdsch* neumodisch.

niggelik adj. neugierig. — Rda.:

saḡ niggelik at 'ne hitte; dū niggelike hitte!

niggelikkaēt f. Neugierde.

niks pron. indef. nichts: *niks guādes* (*guāres*) nichts Gutes; *niks schoēnes* nichts Schönes; *gā(r) niks* gar nichts. — Rda.: *dat giāt sik niks* das dulde ich nicht; *fūā(r) niks un wīā(r) niks* für nichts; *dō well ek niks me te daḡn hewwen* damit will ich nichts zu tun haben; *hā hiāt niks te bīten un te breāken* er leidet Hunger; *waḡ niks es un sik niks inbeldt, es gā(r) niks*; *van niks kömmt niks*; *dat gaēt mī niks an*.

nit neg. part. nicht: *ek būn 't nit wēāsen* ich bin es nicht gewesen; *ek daḡ 't nit* ich tue es nicht; *dat drāfste nit daḡn*; *dat es nit wā(r)*; *ek ḡ nit met*.

nō, *nō* präpos. nach: *wō wostehē? nō Dōā(r)pm*. — Rda.: *nō dūām dāge* in den nächsten Tagen; *nō berre gān* zu Bett gehen; *nō jā(r) un dāg* genau nach einem Jahr; *wāmm 't nō mī geng...* — Zss.: *nōāēn* nacheinander; *~bēā(e)n* nachbeten; *~bliwen* zurückbleiben; *~brenge*n; *~denke*n; *~denklik*; *~drēāge*n; *~eāte*n; *~frōāge*n; *~fülle*n; *~gedanke*n; *~gīāwe*n; *~gōān*; *~grās* Grummet; *~hāle*n; *~jāge*n; *~kiksel* Lexikon; *~komme*n; *~kömm-ling*; *~küe(r)n*; *~laḡpe*n; *~lēāse*n; *~lōāt* Nachlaß; *~lōāte*n; *~māke*n; *~māster* ein nachgemästetes Schwein (nach dem ersten Schwein); *nōmidāg* nachmittag; *vannōmidāg* heute nachmittag; *nōreāke*n; *~schlüādel*; *~segge*n; *~singe*n; *~sitten* (in der Schule); *~snābbeln* nachschwätzen; *~stelle*n; *~telle*n; *~tits* später; *~wā(re)n* hinterdreinschauen; *~wasche*n; *~wasse*n; *~wīse*n.

noch adv. noch: *noch aǝmöl; dat fēalde noch; vandāge noch* heute noch.

nöchtern adj. **1.** nüchtern: *op 'm nöchtern māgen bekömmnt dat nit.* — **2.** nicht betrunken: *deān süste selten nöchtern.*

nöchtern n. das Nüchternsein: *dä droǝpens (Medizin) maǝste vōā(r) 'm nöchtern neāmen* die Tropfen muß du bei nüchternem Magen einnehmen.

nōā adv. nahe: *nōā — nāēager — nāēagete: nōā bī* nahe bei. — Rda.: *wī sawī es beāter at nōā dēbī* vis-a-vis ist besser, als nahe beieinander (weil man sich dann anschauen kann); *et hiāmd es mī nāēager at de rock.*

nōāber m. Nachbar. — Rda.: *en guāden nōāber es beāter at 'n wīen frōnd; frōag mīn'n nōāber Geck, dā lügt saǝ guād at ek.* — Zss.: *naǝtnōāber* Notnachbar.

nōābern schw. v. nachbarlich besuchen.

nōābersche f. Nachbarin.

nōāberschop f. Nachbarschaft.

nōādel, *nōātel* f. Nadel. — Zss.: *nōādelbüsse* Nadelbüchse, ~*küsen*; ~*oǝge* Nadelöhr; ~*stiäk*; *ansteäk~* (Schmuckstück); *knaǝp~*; *naǝ~*; *steäk~*; *stopp~*.

nōāg(e)de f. Nähe.

noǝrig adj., adv. nötig: *mī fēalt dat noǝrige geld; ek he dat geld saǝ noǝrig; ek maǝt saǝ noǝrig* ich muß so nötig meine Bedürfnisse erledigen.

noǝrigen schw. v. nötigen: **1.** einladen. — Rda.: *aǝnen op de fuāt noǝrigen* jmd. auffordern, ihn im Arsch zu lecken; *tam kofffaǝ noǝrigen*

zum Kaffeetisch einladen. — **2.** zum Essen und Zugreifen auffordern: *neām dī wat, grīp taǝ, hīā(r) wāt nit genoǝriget; dū läss dī öwer fāken noǝrigen.*

nōāt f. Naht, Mz. *nāē(te)*: *dubbelte nōāt* Doppelnaht; *de nāē nōsaǝ(e)n* die Nähte nachsehen, prüfen. — Rda.: *hā dūāget in de nōāt nit* er taugt ganz und gar nicht; *aǝnem op de nāē sitten* jemand immer unter Kontrolle halten.

Nolte Vorname Arnold.

noṑpe f. Wollflocke, Wollknötchen.

nū adv. nun, jetzt: *nū māk dī nō hūs!*; *noch nit, öwer nū!* (ruft man beim Versteckspiel).

nū m., n. Augenblick: *im nū was hā wīā(r) dōā* im Augenblick war er wieder da.

nubbeln schw. v. fein regnen; syn. *nīāweln*.

nücke f. Hinterlist, Mz. *nücken*.

nucken schw. v. nicken: *guā(de)n dāg nucken* Guten Tag bieten. — Zss.: *innucken* einschlafen (Halbschlaf).

nüäkels pl. Augenknochen (über den Augen): *hā kīket saǝ swatt unner de nüäkels hēā(r).*

nūā(r) n. **1.** Euter; **2.** Geschirr.

nüäsel m. **1.** die Lichtschnuppe an der Kerze oder am Docht; **2.** Nase: *ek slō dī glīks an 'n nüäsel*; **3.** das dicke Ende des Peitschenstieles. — Zss.: *nüäselenne*. — **4.** Mundstück der Tabakspfeife; **5.** Rest im Trinkglas.

nüäseln schw. v. **1.** näseln, undeutlich sprechen; **2.** das Beste aus dem Essen (dem Futter) heraussuchen, nicht durchessen.

nuət f. Nuß, Mz. *nüäte*; dim. *nüät-ken*. — Rda.: *nüäte knappen* Nüsse mit den Zähnen knacken; *saḡ saḡte at ne nuət*; *uase heärgoät giat uas woäl de nüäte*, *öwer knappen maēt vī se sēwers*. — Zss.: *nuətbaḡm*; *~hiäge*; *~kēā(r)n*; *~knacker*; *~schāle*; *beschoāten~* Muskatnuß; *hāsel~*; *pimpel~* Pfeffernuß; *wal~*.

nuff m. Stoß.

nuffen schw. v. stoßen (mit der Faust oder mit dem Kopf, z. B. von der Ziege): *de hitten nuffet sik*.

nummer f. Zahl: *weke nummer hiās du?*. — Rda.: *hā es in nummer siāker*

er ist im Gefängnis; *bī aņnem ne guāde nummer hewwen* bei jemand einen Stein im Brett haben.

nüms pron. indef. niemand: *et was nüms te hūs* es war niemand zu Hause.

numme f. Nonne.

nūr(e)n schw. v. schwellen (vom Euter gesagt): *de kaḡ es am nūr(e)n*; *sā es vullens nürens* die Milch schießt ins Euter.

nüsken n. hornloses Rind.

nuts adj., adv. nutze, ordentlich: *wat nutses* etwas Gutes; *dat es nit nuts*; *dat es nit nuts gemāket*.

O

ō n. das O: *dat ā un ō* Anfang und Ende.

ō! Ausruf: 1. der Bewunderung; 2. des Bedauerns und des Schmerzes. — *ohā* Ausruf der Überraschung; *ohō* Ausruf der Verwunderung.

oälge n. Öl. — Zss.: *oälgekaḡ-ken* Ölkuchen (Rückstände beim Ölschlagen); *~krūke* Ölkrug; *~müāle* Ölmühle; *~pād* Weg, der zur Ölmühle führt; *baḡk~* Bucheckernöl; *baḡm~* Baumöl; *hḡā(r)~* Haaröl; *līn~* Leinöl; *raḡf~* Rüböl; *staḡn~* Petroleum.

oāpen adj., adv. offen. — Zss.: *oāpenbārlik* offenbar; *~beārssen* bersten; *~bliwen*; *~breāken*; *~daḡn* öffnen; *~flaḡgen*; *~gḡān*; *~hollen*; *~knoēpen*; *~krassen*; *~krigen*; *~leggen*; *~māken*; *~proākeln* aufstochern; *~schūwen*; *~slūten*; *~snī(e)n*; *~stḡān*; *~trecken*.

öärgel n. Orgel: *dat öärgel slān* die Orgel spielen. — Zss.: *öärgeldraḡ-*

ger Leiermann; *draḡg~* Drehorgel; *keärken~* Kirchenorgel; *treck~* Ziehharmonika; syn. *kwetschebül*.

öärgeliste m. Organist.

ōawen adv. oben (s. u. *bōawen*).

ōawen m. Ofen, Mz. *ōāwens*. — Rda.: *en ōawen ambaḡten* den Ofen anzünden; *āchtern ōawen sitten* schön zu Hause sein und sich wärmen; *deān ōawen stoāken* den Ofen stochen. — Zss.: *ōawendūā(r)*; *~pīpe*.

obacht f. Obacht: *obacht gāwen* aufpassen.

obserwaēern schw. v. beachten.

obsternātsch adj. obstinat, widerpenstig, querköpfig.

odder f. Ader: *de odder am halse swoll eām an* die Halsschlagader schwoll ihm an. — Zss.: *krapodder* Krampfader; *puls~* Pulsader.

odder f. Schlange, Natter.

öder conj. oder.

ṡabram Abraham. — Rda.: *in ṡabrams schaḡt sitten selig sein.*

oḡge n. 1. Öhr. — Zss.: *nṡadel-oḡge* Nadelöhr. — 2. Stielloch der Axt (s. u. *aḡge*).

oḡgeln schw. v. blinzeln. — Zss.: *knīpoḡgeln* mit den Augen knibeln, kleine Augen machen.

oḡgesken n. Äuglein.

ṡam m. Atem: *ṡam hālen* atmen. — Rda.: *haḡ hiāt et ṡamhālen vergeāten* er ist gestorben.

oḡme m. Onkel, insbesondere der auf dem Hofe lebende, unverheiratete Bruder des Bauern. — Zss.: *spig-geoḡme* der am Herdfeuer sitzende Onkel, der das Recht hatte, ins Feuer zu speien: *hā sitt an de mūā(r)* (steinerne Wand hinter dem Herdfeuer) *un spigget in 't fūā(r)*.

ṡāmen schw. v. atmen.

ṡape f. toller Auftritt, Mz. *ṡapen* Narrenpossen.

ṡaperigge f. Narretei.

ṡarāntig adj. eigensinnig (von Kindern): *ṡarāntige blāgen* eigensinnige Quälgeister.

ṡas n. Aas, Mz. *ṡāse*; dim *ṡāskēn*: *et es en ṡas van kēā(r)* er ist ein verfluchter Kerl; *en lecker ṡāskēn* ein leckeres Kerlchen (Koseform). — Zss.: *schinnṡas* Schinderaas; *stink~*.

ṡāsig adj. böse, wütend: *do wōre ṡāsig* da wurde er böse, erregt.

ṡawend, *ṡāmd* m. Abend. — Zss.: *ṡāmdēāten* Abendessen; *~keārke* Abendkirche (am Heiligen Abend); *~mōl* Abendmahl: *se gōt vandāge tam ṡāmdmōlsiegehen* heutzumhl. Abendmahl; *~raḡt* Abendrot; *van~* heute abend.

ṡawends, *ṡāms* adv. abends. — Rda.: *ṡāms wett se hüppen un springen, un moārgens kōmt se de bukse nit finn(en)* abends wollen sie nicht zu Bett, und morgens können sie nicht heraus.

of conj.: 1. ob (in indirekter Rede): *sā frāgede mī, of ek dat saḡ(e)n hā.* — 2. (weder) — noch: *hā kraḡ nit ēāten of drinken, nit natt of droḡge; dō kraḡet nit hān ofhenne nō* davon wird niemand mehr reden. — 3. ungefähr, etwa (bei Zahlenangaben): *en ūr of elwe* gegen 11 Uhr; *vōā(r)'n jṡā(r)* of *sāsse* vor etwa 6 Jahren.

ōl n. feuchte Mulde oder Waldschlucht (in Flur- und Ortsnamen).

old adj. alt: *old — öller — ölsten*: *hā es noch van dā olle welt* er hält am Alten fest; *dā ollen lū* die alten Leute, die Leute von früher: *wām de ollen lū wāā(r)* opstōnnen un *sōāgen dat, se slaḡen de hānne ūāwer 'n kopp biaḡen* wenn die alten Leute wieder aufstünden und sähen so etwas, dann würden sie (vor Verwunderung) die Hände über dem Kopf zusammenschlagen; *wāmme olt wāt, gaḡt dat nit mān saḡ* wenn man alt wird, geht alles nicht mehr so gut; *dā junge es 'n jṡā(r)* of *tweālwe olt* der Junge ist etwa 12 Jahre alt. — Rda.: *krig dat olle peā(r)d, et staḡt vōārne im stall, et bitt nit, et slāt nit* das alte Pferd ist immer noch zu gebrauchen, es ist zu jeder Arbeit bereit und hat die Untugenden abgelegt; „*wat olt es, dat ritt*“, *sāg de dūwel, do raḡt hā sine bessmaḡer en ōr af; old un jung pāsset slecht biaḡen; de ölsten braḡwe hewwen* die ältesten Rechtsansprüche besitzen; *olle lū maḡt steārwen, junge kōmt steārwen* der Tod holt alt und jung. — Sprw.: *ne olle hitte friāt aḡk noch mōl gēā(r)ne 'n graḡn blātken; olle schūār(e)n breānt lichterlaḡ* wenn die Liebe einen alten Menschen über-

fällt, brennt sie mit wilder Flamme. — Zss.: oldmoëdsch altmodisch.

olle m. 1. der Alte; 2. der Vater.

ollen pl. Eltern: *sine ollen sind van Ophaërke* seine Eltern stammen aus Opherdicke. — Zss.: ollendaël Altenteil, Leibzucht.

oller n. Alter: *sāes van mīnem ollersie* ist so alt wie ich; *dā es fūā(r) sīn oller noch guād op de asse* der kann für sein Alter noch gut laufen.

ollern schw. v. altern: *dīn vā hiāt wāne ollert* dein Vater ist sehr gealtert.

olsche f. 1. die Alte; 2. Frau, Mutter.

op präpos. auf.—In adverbialen oder figurlichen Rda.: *op 't beste*; *op 't schönste*; *op 't ūterste*; *op 'm sprung* für einen Augenblick; *op 'm stupp* sofort; *op de minūte* pünktlich; *op aē(n)mōl*; *op ēre un gewiāten* wahrhaftig; *op lēāwen un daōt*; *op giāssīt* jenseits; *op diūssīt* diesseits; *vaēerl op sīāwen* ein Viertel nach sieben Uhr; *bit op aēnt* bis auf das Eine; *ōāwenop sin* obenauf sein, gesund und froh sein; *opsīt gān* beiseite gehen; *op lange sicht* für die Zukunft; *op aēne ā(r)t* in einer Hinsicht; *op de lange bank schūwen* hinausschieben; *op 'm kopp blāsen*; *op de viggelīne spiālen*; *op sīnen hals (sīn hālsken)* bedacht sīn auf Essen und Trinken bedacht sein; *op de nāse binnen* weismachen; *op 'm muck hewwen* nicht leiden mögen; *op 'm pastaēer (dokter, aptaēker) studaēern* studieren, um Pastor (Doktor, Apotheker) zu werden; *annern op de tasche* liegen sich von andern unterhalten, bewirten lassen; *op guād glück* auf gutes Glück hin; *op friggersfaēte gān* freien, sich um ein Mädchen bewerben; *op 'm steārkenhannel gān* ein junges Mädchen suchen, auf Brautschau ausgehen; *aēnem op de*

taēwen trēā(e)n einem auf die Zehen treten, ihn beleidigen; *op de paōke slān* etwas laut verkünden, Reklame machen; *op de fuāt fallen* Mißerfolg haben; *op diūwel-komm-rūt* mit Teufelsmacht und -list, mit aller, selbst des Bösen Macht; *op 'm kopp stellen* das Gegenteil aus etwas machen; *sik op 'm kopp rūmdanssen lāten* sich alles gefallen lassen; *op sīnem kopp bestān* hartnäckig bei seiner Meinung bleiben; *op 'm tān tassen* auf den Zahn fühlen, genau prüfen; *op de knaē fallen* beten; *op drāt sīn* geschult und schnell sein; *op de fūle hūt* liegen faulenzten; *op de lūe(r)* liegen auf der Lauer liegen; *op twaē schullern drēāgen* es gleichzeitig mit dem einen und dem andern halten müssen aus Rücksicht auf beide (z. B. beim Streit zwischen Mutter und Schwiegermutter); *sik op 't haōge peā(r)* dsetzen erhaben tun; *op de bummelbāne (bisterbāne) gerān* ins liederliche Leben abgleiten; *op graōten faōt lēāwen* überdurchschnittliche Ausgaben machen, großtuerisch leben; *op 'm disch slān* seinem Willen energisch Geltung verschaffen, auftrumpfen; *op alle vaēer krūpen* nicht die Kraft haben, sich aufrechtzuhalten; *op 'm puckel hewwen* Jahre oder Lasten tragen; *wat op 'm heārten hewwen* etwas haben, das bedrückt oder bewegt; *sik op de biūkse* setten fleißig und ausdauernd studieren, lernen; *et op ne handvull nit ankommen lāten* nicht kleinlich sein; *sik op 'm pād māken* sich auf den Weg begeben, fortgehen; *sik op sik sēwer* setten sich selbständig machen, sich etablieren; *op de strāte* liegen ohne Arbeit und Brot sein; *op de daōpe hollen* taufen; *op sin* 1. nicht zu Bett sein; 2. als adv. verbraucht sein (Menschen, Tiere, Werkzeuge, Kleidung). — Zss.: *opaēn* hollen zusammenhalten; *~baō(e)n* aufbauen;

~bağgen aufpflügen: *de fūa(re)n opbağgen* die Grenzfurchen so pflügen, daß die Erde zum eigenen Feld hin fällt, im Gegensatz dazu *afbağgen*; ~binnen 1. aufbinden: *de hoāsen opbinnen* die Strümpfe hochziehen und festbinden; — 2. weismachen: *en bāren opbinnen*; — Rda.: *ek he eām ačnen opbummen*; — ~blōsen aufblasen; ~böaken aufstoßen, rülpsen; — Rda.: *dat sall dī noch sūā(r) opböaken* das wird noch üble Nachwirkungen für dich haben; — ~böären aufheben; ~breāken fortgehen; ~brennen aufbringen; ~brummen mit Geldbuße oder Gefängnis bestrafen: *se het eām twač jā(r) opbrummt*; ~brūsen aufbrausen; ~dačgen auftauen; ~dağn 1. Korn oder Heu nach oben tun (mit der Gabel aufs Fuder oder vom Fuder zum Balken); 2. stärker werden: *de wind dačt sik op*; — 3. sich in Kleidung sichtbar verbessern: *dā hiāt sik wāne opdān*; — ~dīschen bewirten; ~dračgen aufdrehen: 1. mechanisch; 2. seelisch; ~drāg; ~drīwen 1. in die Höhe treiben; 2. besorgen; — ~duānern aufdonnern, sich auffällig kleiden; syn. *sik opknallen*; ~entholt Aufenthalt.

opfač(e)n aufziehen (junges Vieh); ~fallen; ~fällig; ~fačern auffüttern; ~flačgen auffliegen; ~fočern aufführen; ~folgen nachfolgen; ~freāten auffressen ~gīāwen aufgeben (*ne arbačt, en kranken menschen*); ~gōān (*sunne, mōāne, dačg, geld, sāt*); ~grīpen aufgreifen; ~halsen Last auferlegen; ~hangen aufhängen, sich erhängen; ~hewwen (*et eāten*) das Essen aufhaben; ~hollen aufhalten; ~hōren aufhören, beenden; — Rda.: *nū hōrt doch alls op; dō hōrt doch de weltgeschichte op*.

opkāmer die unterkellerte, etwas

höher liegende beste Stube oder Schlafkammer; ~kačpen aufkaufen; ~kippen aufkippen (*kippkā(r), stūā(r)t-kā(r)*); ~knallen, *sik* sich auffällig kleiden: *dat fračmensche ha sik wān opknallt*; ~knēā(e)n aufkneten, aufzwingen; ~koāken aufkochen; ~kočper Aufkäufer; ~kommen aufkommen: *dofūā(r) opkommen*; ~krassen, *sik* sich aufputzen; ~krempen aufkrepeln (*de hiāmdsmağgen, de bükse*); ~krīgen 1. verbrauchen (*eāten, geld, fračde*); 2. von der Schule Aufgaben bekommen: *schačlsāken opkrīgen*; — 3. verstehen, einsehen: *ek kann't mit opkrīgen*.

oplā(e)n aufladen; ~lačp Auflauf; ~lāppern mit Mühe ein Kind aufziehen; ~lēāsen aufllesen; ~lēāwen aufleben; ~leggen (*ne strāfe, en schicksalslāg*); ~lichten 1. dem Reiter den Fuß stützen beim Aufsitzen; 2. eine Last ein wenig anheben zur Erleichterung; — ~löchen aufleuchten; ~lōaten auflassen, in die Eigentumsübertragung beim Grundbuchamt einwilligen; ~lūren auflauern; ~māken 1. verschleißen; 2. das Grab herrichten und bepflanzen; — ~mucken schimpfen; ~nāme Aufnahme; ~neāmen aufnehmen: 1. vom Boden aufheben; 2. umbetten: *ne līche opneāmen*; — 3. *sik opneāmen*: aufliegen; sich bäumen; 4. mit einem nassen Wischlappen (*opneāmer*) den Fußboden wischen; 5. bei der Begattung empfangen.

oppacken aufpacken, aufladen; ~pāppeln ein schwaches Lebewesen mit Geduld und Mühe aufziehen; ~passen aufpassen: 1. hüten, achtgeben; 2. bedienen, betreuen; 3. aufmerken; 4. auflauern; — ~pāsser Aufpasser, Aufseher; ~pāssersche

Krankenpflegerin; ~picken aufpicken; ~pütten Wasser aus dem Brunnen (*piitt*) heraufziehen; ~rächt aufrecht; ~raĕ(e)n aufbereiten, zurüsten; ~raĕken nach oben reichen; ~raŕpen aufrufen; ~rappeln, *sik* sich zusammenehmen; ~rēgen aufregen; ~richen aufrichten; ~riffeln Gestricktes oder Gewebes auflösen, aufziehen; ~roĕern aufrühren; ~rollen aufrollen; ~rügge Wölbung in der Mitte des Ackerstückes; ~rūmen aufräumen; ~rützig aufsässig.

opsaēken aufsuchen; ~schuppen mit dem *opschepper* (großer Löffel) auf den Teller füllen; ~schiren aufklären, besser werden: *dat wēā(r) schirt sik op* das Wetter bessert sich; ~schüärten aufschürzen; ~schūwen aufschieben; ~seggen 1. hersagen (einen Text, einen Spruch, ein Lied); 2. den Dienst kündigen; — ~slāg Aufschlag: 1. Preisaufschlag; 2. Wurzelsprossen, Nachwuchs an den Wurzelstümpfen der Bäume, Sträucher, Pflanzen; — ~slōn aufschlagen: 1. den Preis erhöhen; 2. Ränder der Gartenwege aufschlagen: *fūa(re)n opslōn*; — ~smīten aufwerfen: *fūaren opsmīten* Grenzfurchen mit der Gabel aufwerfen, um die Quecken darin aufzuschüteln; ~snappen aufschnappen (gewisse Ausdrücke, Ungeziefer); ~sni(e)n 1. aufschneiden, Wurst, Schinken in Scheiben zerlegen; 2. prahlen, großtun; — ~spiālen 1. zum Tanz aufspielen; — Rda.: *wāgēā(r)ne dansset, deām es lichte optespiālen*; — 2. *opspiālen, sik* sich wichtig tun: *dā kēā(r)l spiālt sik gēā(r)ne op*; — ~springen aufspringen; ~stand Aufruhr, Aufregung, Aufsehen; ~steāken aufstecken: *sik deām klaĕerrock opsteāken*; ~stellen aufstellen: *wat opstellen* besondere An-

strengungen machen; ~stōn; ~stūākern aufhetzen.

optakeln aufputzen; ~toĕmen aufzäumen: *optoĕmen, sik* sich aufputzen; ~trecken 1. aufziehen (den Schleim der Nase, den *sniāder*); 2. hänseln: *ek he ne optrocken; ek lō nū nit optrecken*; — 3. aufriffeln des Gestrickten; — ~trumfen auftrumpfen, überlegen auftreten; ~wand 1. Aufwand; — Rda.: *opwand driwen*; — 2. hochgezogene Wand; — ~waschen reinigen; — Rda.: *dat es aēn opwaschen* mehreres in einem Akt bereinigen; — ~wēärmen aufwärmen 1. von Speisen; 2. ein früher Geschehenes wieder ins Schuldbewußtsein bringen; ~wippen aufwippen (eine Karre).

op in Flurnamen: *op 'm springe* auf dem Spring (Quelle); *op de wāterfuā(r)* auf der Wasserscheide; *op de haĕ* auf der Heide; *op de tūte* auf der Grenze; *op 'm aŕwer* auf dem Ufer; *op 'm rott* auf der Rodung; *op 'm mēā(r)sch* auf dem sumpfigen Gelände; *op 'm hang-aŕwer* auf dem Hangufer; *op 'm brink*; *op 'm braĕk*; *op 'm klaĕ* auf dem Feld mit Kleiboden; *op de kūle* auf der Lehmkuhle; *op de bredde* auf dem großen, breiten Ackerstück; *op de kisse* auf dem steinigen Ackerstück.

ōr n. 1. Ohr, Mz. *ōr(e)n*; dim. *ōrken*, Mz. *ōrkes*; syn. *liāpels, lustern*. — Rda.: *holl de ōr(e)n stīf* bleibe stark; *āchter de ōr(e)n slōn* ohrfeigen; *in de ōr(e)n klingeln*; *noch nit droĕge sin āchter de ōr(e)n* unreif sein; *baŕnen in de ōr(e)n hewwen* nicht gut hören können; *flistern in 't ōr es nūmmer wāā(r)*. — Zss.: *ōr(e)nsmolt*; *ōrfīge*; ~klappe; ~läppken; ~pīne; ~ring; ~tange Ohrzange (Insekt); *iāsel-ōr(e)n* umgeknickte Ecken eines Buches; *swīneōrkes* Blätterteig-

bäck, das in der Form an Schweineohren erinnert. — 2. Henkel: *en pott met twač ōr(e)n* (s. Sprw. unter *kiätel*).

ōr n. Ähre: *dat ōr op 'm halm was fingerlang un hä dračenfiftig kōärne*.

order f. Befehl: *order paračern* gehorchen.

ōdroęge adj. mißmutig, überdrüssig.

ō(r)ntlik adj., adv. ordentlich, gehörig, gründlich, wirklich.

ō(r)t n. 1. Winkel, Spitze, Ecke. — In Flurnamen: *Mūsörtken* Mausespitze in Hostede; *Schačwe ō(r)t* schiefer Winkel in Aplerbeck. — 2. Hohlmaß: 1/4 l: *en ō(r)t fuasel, snaps; en ō(r)t ōlge*.

Ortsnamen im Volksmunde: *Abbelbiäk* Dortmund-Aplerbeck; *Blačen-Kāmen* Kamen; Blei ist eine Fischart (*Abramis brama*) in der Seseke, an der Kamen liegt; *Häksen-Gačseke* Neueneseke b. Soest; *Hitten-Hamm* Hamm; *Holschemwickede* Holzwickede; *Husāren-Birmeke* Bilmerich; *Iasel-Unno* Unna; *Kač-Sačst* Soest; *Lütke-Bömmel* Lütgendortmund (benannt nach dem Wappen, das fälschlich als Glocke angesehen wurde); *Nummen-Hačerke* Herdicke (benannt nach dem Nonnenkloster); *Pamkačken-Swačerte* Schwerte; *Pinks-Huəkede* Huckarde (benannt nach der Pfingstkirchweide); *Prāal-Asseln* Asseln (*prāalen* prahlen), s. a. *Asseln*; *Schwatte-Münster* Münster (schwarz

bedeutet hier katholisch); *Strunts-Wickede* Wickede (*struntsen* angeben, aufschneiden); *Sūp-Sölle* Sölde, auch *Hačden-Sölle*; *Tačern-Mačtler* Methler (benannt nach dem Kirchturm).

ōse f. Öse, Öhr: *hāken un ōsen*.

osse m. Ochse. — Rda.: *hä stačt do at 'n osse vōā(r) 'm beärge* (dumm, sich nicht zu helfen wissend); *wat kamme vam ossen mēā(r) verlangen at 'n stück rindflačsch* alles, was der Mensch tut, entspricht seiner Art; *bī eām kōmmt alls langšām at bī 'm ossen de meälke* er begreift langsam, meist gar nicht; *sač butt at 'n osse so grob wie ein Ochse*; „*de klačkere giāt nā*“, *sāg de osse, do trock hä an*; „*koppbarbačt grīpet an*“, *sāg de osse, do trock hä tam ačssen möl deān plačg*; *op de ossenschačle in Basel schücken*. — Zss.: *ossen blačme* Löwenzahn (*Taraxacum officinale*); syn. *kačblačme*; ~ *kopp* 1. Dummkopf; 2. haltbare dicke Apfelsorte; — ~ *pīosek* Ochsenziemer; ~ *tunge* breitblättriger Sauerampfer; *hačosse* Grobian.

ossen schw. v. vom Ochsen gedeckt werden: *de kač hiāt ōset* die Kuh ist gedeckt worden.

össig adj. brünstig (von der Kuh), nach dem Ochsen verlangend.

otterk m. Fischotter.

otterlač f. fauler Tonschiefer, blättriges Schiefergestein.

ōwer conj. aber.

P

pachen schw. v. pachten.

pacht f. Pacht, Mz. *pächte*. — Rda.: *hä kann de pacht nit opbrengen*. — Zss.: *pachtbračf* Pachtvertrag (Notul);

~ *land*; — Rda.: *pachtland es smachtland*.

pächter, *pächtner* m. Pächter.

pack, *puck* m. Packen; dim *päcks-*

ken: en *päckesken tubäck*, *tsigurgen* (Zi-chorie), *strikhölter*. — Rda.: *jeder hiät sīn päckesken* (syn. *krivtsken*) *te dräagen*; *met sack un pack* mit allem, was man besitzt; *sik 'n päckesken hülen* weinen vor Kummer; *hä sitt op 'm peä(r)d at de āpe op 'm päckesken tubäck*. — Dazu: *huckepacke*: *op de huckepacke neāmen* (*dräagen*) ein Kind auf dem Rücken tragen.

pack n. Gesindel: *dat pack, wat sik hā(r) rümdriwet, wät vī nit wā(r) loss*. — Zss.: *lumpenpack* Scheltwort.

packen schw. v.: *packe* — *pock* — *packet*: 1. fassen, ergreifen: *pack mī blaß nit an!*. — Zss.: *anpacken*: *alls, wat hä anpäcked, gerätt eām*. — 2. zusammenlegen, einpacken: *pack dä brocken bidēn, et wät höchste tit*. — Rda.: *du kas(t) dīne brocken packen* scher dich aus dem Hause, aus dem Dienst. — Zss.: *packsband* Bindfaden, Mz. *packsbänne*; — Rda.: *hä hiät deām miāler de packsbänne afstoālen* (sagt man von einem Kind, das Schleimbänder aus der Nase hängen hat); — *inpacken*; — Rda.: *hä komm wāne inpacken* er konnte viel essen; — *op~*; — Rda.: *me sall sik nit mē(r) oppacken at me dräagen kann*; — *ūt~*; — Rda.: *wānn ek möl ütpacke!* wenn ich einmal meinem Herzen Luft mache und alles sage, was ich bisher verschwiegen habe! — 3. *sik packen* sich fortmachen, sich fortscheren: *pack dī tam düwel*.

päckerigge f. 1. Packerei; 2. Menge, Quantum: *ne päckerigge staēne*.

pād, auch *pād* m. Pfad, Mz. *pāde*; dim. *pādken*: *en pād trēä(e)n*, *trampeln* einen Pfad treten, trampeln. — Rda.: *sik op 'm pād māken* sich auf den Weg machen. — Zss.: *pād līne* Gartenleine

zum Ziehen und Aufschlagen der Furchen; *faōt~* Fußweg; — Rda.: *op 'm faōtpād kann kaēn grās wassen*; — *gōren~* Gartenpfad; *meälk~* Pfad durch eine Weide zum Milchvieh; *stem~* gepflasterter Pfad vor dem Haus (vgl. *sten* in *stenküle* Steinbruch).

pā(e) m. Pate, Patin, Mz. *pā(e)n*. — Rda.: *do biin ek pā(e) üāwer* das ist mein Patenkind. — Zss.: *pā(e)nstück* Patentgeschenk.

paē(j)as m. Hanswurst, Spaßmacher auf Volksfesten, bes. auf Schützenfesten.

pāēs(e)ke f. Pfirsich, Mz. *pāēschen*.

Paēter Vorname Peter. — Neckvers: *Paēter un Paōl sāten op 'm staōl*, *Paēter laēt sik 'n pūmpken gōan*, *Paēter siāt: Paōl hiät dōan*.

Paētrus Vorname Petrus.

paff adj. bestürzt, sprachlos; syn. *beduānert*: *hä was raēne paff* er war ganz bestürzt.

paffen schw. v. stark rauchen, starke Rauchwolken ausstoßen.

palmen pl. blühende Weidenzweige. — Zss.: *palm appeln* Äpfel, die sich bis zum Palmsonntag halten; *~kättkes* Weidenkätzchen; syn. *mīmelkättkes*; *~sunndäg* Palmsonntag (Sonntag vor Ostern).

pampig adj., adv. frech, herausfordernd.

panaēl n. Wandtäfelung. — Zss.: *panaēl breāt* Wandbrett zum Aufstellen von Nippfiguren, Ziersachen.

pand n. Pfand, Mz. *pänner*. — Rda.: *wat sall daē daōn deām düät pand gehōrt* (fragt man beim Pfänderspiel). — Zss.: *pand hūs* Pfandhaus.

pandel f. Schlunze, unordentliches Weib.

pandeln schw. v. verschachern, versetzen.

panne f.; dim *pännken*: **1.** Bratpfanne. — Rda.: *de panne hollen* beim Schweineschlachten eine Pfanne vor die Stichwunde halten, um das Blut aufzufangen, das dann in einen Eimer gegossen und gerührt wird, um das Gerinnen zu verhindern; *ne panne opsetten* ein brummiges, mißmutiges Gesicht machen; *en pännken trecken* den Mund zum Weinen verziehen; *glören at de panne op glassit* glänzen, leuchten wie die Pfanne auf der Rückseite (ironisch gemeint); *eärappeln in de panne un koffaß in de kanne*. — Zss.: *pannegüarte* Pfannengrütze, dicker, gekochter Brei aus Wurstbrühe mit Graupen oder Grütze, Ersatz für *pannha(r)s(t)*, s. d.; *pannenmess* meserartiger Heber aus Metall, etwa 5 cm breit; *pannha(r)s(t)* Brei aus Hackfleisch, Eingeweidestücken und Mehl; *pannkačk* Pfannkuchen (verschiedene Pfannkuchen: *eärappelspannkačk*, s. u. *eärappel*; *ađerpannkačk*; *meälpannkačk*); *br5ät* *panne* Bratpfanne. — **2.** Dachziegel. — Rda.: *hä hiät verkōa(r)de pannen op 'm dāk* er hat rotes Haar. — Zss.: *panndāk* Hohlziegeldach (im Gegensatz zu *stračdāk*); *pannenbäcker* Dachziegelbrenner (vgl. *tağelbäcker* Ziegelsteinbrenner).

pänn schw. v. pfänden. — Zss.: *pännkēa(r)l* Gerichtsvollzieher.

pänn schw. v. schlafen. — Zss.: *pännbračer* Tippelbruder, Landstreicher.

pännig m. Pfennig, Mz. *pännige*. — Rda.: *op heller un pännig* bis auf den letzten Pfennig; *hä hält de pännige*

biđēn er ist sparsam; *wā deān pännig nit ēa(r)t*, *es des dālers nit wēa(r)t*; *hä draęget jeden pännig aęst iim* ist sehr vorsichtig im Geldausgeben, kann sich schlecht vom Gelde trennen; *wänn 'n pännig am dāler fēält*, *es hä nit vull* (darum achte den Pfennig); *pännige mākt dālers*.

pansen m., *pānse* f. Pansen, Balg (Schmerbauch), grober Ausdruck für Magen. — Rda.: *hä hiät sik deān pansen vullslāgen* er hat sich den Bauch vollgestopft; *met liāgem pansen es slecht danssen*; *ek trēā(e) dī vōā(r) de pānse* (*pānsse*) ich trete dich vor den Bauch!

pant n. Teil eines Kleidungsstückes. — Zss.: *ächterpant* Hinterteil der Weste (aus Futterstoff).

pántoffel m. Pantoffel. — Rda.: *unnerm pántoffel st5en* unter der Herrschaft der Frau stehen; syn. *sā hiät de būkse an*.

paöt m. Pfütze. — Zss.: *antenpaöt* Entenpfütze. — Straßen- u. Flurname in Dtm.-Hörde: *Entenpoth*.

paöte m. Pfote, Mz. *paöten*. — Rda.: *sik de paöten verbreānen* sich anschmieren lassen.

papp m. **1.** Mehlbrei. — Rda.: *hä kann nit män papp seggen* (völlig kraftlos). — **2.** Kleister; syn. *meälpappe*.

pappe f. Pappe, Karton. — Rda.: *dā es nit van pappe* (stark, wertvoll). — Zss.: *pappendiākel* Pappendeckel, auch Pappe überhaupt; *pappenstiäl*; — Rda.: *dat es kaęn pappenstiäl* das ist nicht wenig, nichts Wertloses; — *pappstoffel* Tölpel, dummer Mensch; *dākpappe* geteerte Pappe zur Dachbekleidung.

päppe f. Brustwarze, Mutterbrust, Mz. *pāppen* (Kindersprache: *titi*; bei

Tieren: *titte*, Mz. *titten* Saugwarzen). — Rda.: *deäm kind de päppe gīawen dem Kind die Brust reichen; hä es drop gedān at et kind op de päppe* (z. B. der Säufer auf den Brantwein).

päppeln schw. v. mit leichtem Brei nähren, verwöhnen. — Zss.: *oppä p-peln* mit Mühe und wenig kräftiger Nahrung ein Kind aufziehen; *ūt~* beim Spiel abzählen.

pappen schw. v. kleben mit Kleister: *dat papp(e)t nit* das klebt (hält) nicht.

papperlapápp n. Schwätzeri, dummes Gerede.

pappig adj. kleisterig, z. B. von schlecht durchbackenem Brot.

pā(r) n. Paar: *'n pā(r) stiaweln; 'n pā(r) han(d)schen*.

pā(r) adj. gleich, gerade: *pā(r) öder unpā(r)* gerade oder ungerade.

paračern schw. v. gehorchen: *dā junge well nit paračern*.

pardaōts Ausruf beim Fallen eines Gegenstandes.

pā(r)t m. Teil, nur in *halfpā(r)t!* die Hälfte bekomme ich mit!

pa(r)tī f. Partie. — Rda.: *ne guære pa(r)tī māken* sich gut verheiraten.

pa(r)tū adv. durchaus (franz. *partout*); syn. *befoārs* (franz. *par force*): *hä woll pa(r)tū nō hūs*.

pāselacken schw. v. mühsam und stolpernd einen weiten Weg laufen (vgl. *bāseln*).

passačern schw. v. geschehen. — Rda.: *es eām wat passačert?* ist ihm ein Unglück geschehen? *et passačert fāken*, *dat . . . es geschiecht oft, daß . . .*

passen schw. v. passen, recht sein: *dat pāsset, dat poss, dat hiæt pāsset*. — Rda.: *dat sall dī sač passen!* das wäre so recht nach deinem Sinn (ironisch); *dat pāsst mi nit* das gefällt mir nicht, ist mir nicht recht; *dat pāsst sik nit* das gehört sich nicht, ist nicht schicklich. — Dazu: *te passe* zupaß: *te passe kommen* willkommen, dienlich, gelegen sein.

pässer m. Zirkel zum Messen.

passlatant adv. zum Zeitvertreib (franz. *pour passer le temps*).

passporte f. Laufpaß (franz. *passport* Reisepaß): *hā hiæt de passporte krīagen* er hat den Laufpaß bekommen.

pastačer m. Pastor, Mz. *pastočers*. — Rda.: *komm, spits, de pastačer stichelt* (sagt man, wenn einer anzügliche Reden hält); *wām 't op 'm pastačer rēagent, drüppelt op 'm köster* bei der engen Verbindung von beiden bekommen beide — allerdings im ungleichen Verhältnis — etwas ab (vom Segen als auch vom Unsegnen); *alls guād un schočēn, öwer kačēn pastačer in de schüfka(r)* (nicht alles ist schicklich); „*do hē vī goāts wōrt swatt op witt*“, *sāg de būā(r), do račt* (ritt) *de pastačer op 'm schimmel* (s. Rda. u. *gračt*).

pastačersche f. Frau Pastor.

pātenschop f. Patenschaft.

patke f. Fuß, Mz. *patken*. — Zss.: *gačsep at ken Gänsefüße*.

patken schw. v. watscheln.

patračone f. Patrone, Mz. *patračonen*; dim. *patročēnken* (vgl. *plättken*).

patročener m. Patron, wird nur pejorativ gebraucht: *dat es 'n slechen patročener, 'n liāderliken patročener*.

patrolge f. Patrouille.

patsche f. 1. Schlamm, Dreck. — Zss.: patschwä(r) schlechtes Wetter. — 2. Unglück. — Rda.: *in de patsche gerān; in de patsche sitten; üt de patsche helpen.*

pätsel n. schirmlose Kappe.

patsig adj. frech, anmaßend.

peäk m. 1. Pech. — Zss.: peäkedrōt Pechfaden des Schusters; peäkedüster pechfinster; peäkfister Spottnamen des Schusters; ~näse Pechnase (Öffnung an Burgtürmen zum Herabgießen von siedendem Pech); ~plōster Pechpflaster (für Geschwüre); ~swatt pechschwarz. — 2. Unglück. — Zss.: peäkvuāgel Pechvogel, Mensch, der sehr viel Mißgeschick hat.

peäper m. Pfeffer: *peäper un solt* schwarz-weißmelierter Stoff. — Rda.: *do liät dä häse im peäper* das ist der wahre Grund. — Zss.: peäperbaōm Seidelbast (Strauchgewächs); ~daōse Pfefferdose; ~kōā(r)n Pfefferkorn, Mz. *peäperkōä(r)ne*; ~mint Pfefferminz; ~müāle Pfeffermühle; ~nuōt Pfeffernuß (Gebäck); ~pōttha(r)s(t) Dortmunder Spezialgericht: gestückeltes fettes Rindfleisch, mit viel Gewürz (Pfeffer, Salz, Lorbeer) gekocht; dazu ißt man gekochte Kartoffeln und eingelegte Gurken und trinkt Dortmunder Bier; hāsen~ gut gewürztes Ragout aus Hasenkleinfleisch.

peäpern schw. v. pfeffern. — Rda.: *'n peä(r)d peäpern* Unart, bei der Vorführung eines Pferdes dem Tier Pfeffer unter den Schwanz zu streichen, damit es lebhafter auftritt und den Kauflustigen besticht.

peä(r)d n. Pferd, Mz. *peärre*; dim. *peä(r)dken* (Kindersprache: *hottepeä(r)d, hottemaks*): *hülten peä(r)d* Holzpferd,

Steckenpferd; *de hülten peärre* Karussell; *te peärre* beritten. — *mēär* Mähre, weibliches Pferd; *hengst* männliches Pferd; *wallach* kastrierter Hengst; *klopphengst* unvollkommen kastrierter Hengst; *fjūālen* Fohlen. Einteilung nach der Farbe: *en swatten*; *en brūnen*; *en voss*; *en brandvoss*; *en grōschimmel*; *en appleschimmel*; *en schimmel*. Einteilung nach der Gebrauchsart: *ritpeä(r)d*; *wāgenpeä(r)d*; *kā(r)npeä(r)d*; *saldōatenpeä(r)d*; *tsirkuspeä(r)d*; *slachtpeä(r)d*; *kracke, krūcke, ollen dāē(r)n* schlechtes, altes Pferd. — Rda.: *sik op 't haōge peä(r)d* setzen erhaben, überlegen tun; *vam peä(r)d op 'm iāsel hammeln* im Handel verlieren und kleiner werden; *hā hiät op 't verkōā(r)de peä(r)d* satt er hat falsch gewettet; *hā hiät dat richtige peä(r)d rīen* er hat die Sache richtig angefangen; *waē sik wēā(r)t, behält sīn peä(r)d* wer sich wehrt, behält sein Pferd; *et kömmt te peärre un gaēt te faōte* die Krankheit kommt schnell und verliert sich langsam; *dat peä(r)d, dat deān hāwer verdaēnt, krit ne selten*; *dō trecket mī kaēne hummert peärre mān hen* dahin gehe ich nicht wieder; *wānn de krūppen liāg sind, slott sik de peärre* bei Armut entsteht leicht Streit im Hause; *hā söcht et peä(r)d un ritt drop* er sucht das Pferd und reitet darauf (vergeblich, zerstreut); *bī de peärre daēnen* bei der Kavallerie dienen; *saō stark, saō trū at 'n peä(r)d*; *arbaē(e)n, swetten at 'n peä(r)d*; *met peä(r)d un wāgen* mit einem Fuhrwerk (s. a. Rda. u. *old, olle* und Sprw. u. *ächter*). — Zss.: *peärrebeslāg* Beschlagen eines Pferdes mit 4 Hufeisen; *~dissel* Nickende Distel (*Carduus nutans*); *~krūt* Wolfsmilch; *~kūr* Roßkur, Gewaltkur; *~mōāner* Mistkäfer; *~verstand*; — Rda.: *de kēā(r)l hiät peärreverstand* der Mann versteht sich

auf Pferde, ist Fachmann darin; — peä(rre)flaësch Pferdefleisch; ~-junge junger Pferdeknecht; ~küödel Roßapfel; ~schoäken Pferdefuß; ~slächter Pferdemetzger; ~stall Pferdestall; ~volk Kavallerie; ~wiäpsche Hornisse; haëpeä(r)den Heupferd, Heuschrecke.

peärpendickel n. Pendel der Uhr.

pedde f. Kröte; syn. *hucke* (gebräuchlicher). — Zss.: peddenstaöl Pilz; syn. *huckenstaöl*.

pēä(r)le f. Perle.

pelle f. Pelle, Schale, Haut (z. B. von gekochten Kartoffeln). — Dazu: *afpellen* Haut abziehen: *afgepellte eärappeln* Pellkartoffeln.

pels m. Pelz, dichte Behaarung. — Rda.: *hä hiät 'n wänen pels op 'm kopp* er hat sich seit langer Zeit das Haar nicht schneiden lassen; *op 'm pels rücken* bedrohen, angreifen; *sik lüse in 'n pels setten* sich Unannehmlichkeiten bereiten.

per pēdes adv. zu Fuß.

perpleks adj. perplex, bestürzt.

per sē adv. für sich, von selbst.

petto in der Rda.: *im petto hewwen* in Bereitschaft haben.

picheln schw. v. trinken (alkoholische Getränke): *hä hiät sik aënen pichelt* er hat sich einen getrunken.

pick m. leichter Stich (z. B. einer Stechmücke, einer Nadel). — Rda.: *dä hiät 'n pick op mī* der ist mir nicht hold.

picken schw. v. 1. in die Haut stehen: *hä woll mī met de nēädel picken*. — 2. picken von Vögeln.

pickert, auch *pikas* m. ein aus Stampfkartoffeln, Milch und etwas Gewürz auf der Herdplatte oder in der Pfanne gebackener dicker Kuchen (vgl. *puffert*).

piäkel f. Salzlake zum Einpökeln von Fleisch. — Zss.: piäkelfatt Fleischfaß, Pökelfaß; ~flaësch Pökelfleisch. — Dazu: *inpiäkeln* einpökeln.

piälfaöt m. eiserner Plattfußleisten der Schuster.

piämel m. penis; syn. *pinn*, *paëtermännken*, *pissmännken*.

piä(r)k m. fester, wurmartiger Eiterpfropfen in einem Geschwür.

piäsek m. Geschlechtsteil vom Eber oder Ochsen. Der *piäsek* des Ebers diente zum Einfetten der Säge, der des Ochsen (getrocknet) als Schlagwaffe (Ochsenziemer).

püle f. Ente (Kindersprache: *pille-ente*). — Sprw.: *wänn de pülen wäter saët, wackelt se met 'm steärt*. — Zss.: *pülen aë* Entenei; ~*fuät* Bürzel (vgl. *ënerk* Enterich).

püler m. Pfeiler, Säule in der Kirche.

pille f. Pille. — Rda.: *dat es eäm ne bittere pille* das ist bitter, sehr unangenehm für ihn. — Zss.: *pillendraëger* Scherzwort für Apotheker.

pille-pille Lockruf für Enten.

pilricht adv. pfeilgerade: *pilricht in de locht* kerzengerade (steil) nach oben.

piltern schw. v. quälen, martern, peinigen: *dä tån hiät mī de gantse nacht piltert*.

pimpelgicht f. nervöse, quälende Schmerzen einer eingebildeten Krankheit. — Rda.: *do kamme jo de pimpel-*

gicht bi krigen dabei kann man ja ver-
rückt werden.

pimpelig adj. zimperlich, weich-
lich: *olle pimpellise* alte Zimperliese.

pimpelnuet f. Pfeffernuß (Honig-
kuchengebäck von der Größe einer
Walnuß).

pine f. Schmerz, Pein: *ek kann 't
vöä(r) pine nit män üthollen*. — Zss.:
koppine; lif~; öä(re)n~; tän~.

pingel m. 1. kleine Frucht: *dä pin-
gels van eärappeln* diese kleinen Kar-
toffeln; *et wören lüter pingels*. — 2.
kleinlicher Mensch: *deän pingel van
kēä(r)l* den kleinlichen, knauserigen
Menschen.

pingelik adj. knauserig, engherzig,
kleinlich.

pingeln schw. v. mit kleinen Glock-
ken läuten, klingeln.

pinigen schw. v. peinigen, Schmerz
bereiten.

pinkepinke f. Geld.

pinks(t)en pl. Pfingsten. — Rda.:
*wänn aøstern un pink(s)t(en) op aēnen däg
fällt* (sagt man bei einem unerfüllbaren
Versprechen). — Zss.: *pinksbrüt*
zu Pfingsten festlich gekleidetes Mäd-
chen; ~däg Pfingsttag; ~osse der
beste Ochse, der zu Pfingsten bekränzt
herumgeführt wurde. — Rda.: *be-
kränst at 'n pinkosse*; — ~raøse
Pfungstrose (Paeonia); ~voss Spott-
name für den Hirten, der am Pfinst-
morgen als letzter auf der Weide er-
schien; man setzte ihn rittlings auf
einen Pfahl (*schrēä*) *iäsel* magerer Esel)
und führte ihn unter Lachen und Spä-
ßen durchs Dorf; — Rda.: *schraž(e)n
at 'n pinksvoss*.

pinn m., Mz. *pinne*; dim. *pinnken*:
1. (allgemein) Holzpflock, dünnes
Hölzchen. — Rda.: *hä es saø schrēä at
'n pinn* er ist sehr mager; *do well ek
eäm woäl 'n pinnken vöä(r) steäken* das
werde ich wohl zu verhindern wissen;
hä frūset sik 'n pinn in de fuat er friert
sehr stark; *pinnken trecken* lösen; *pinn-
ken smiten*, *pinnken slān* Kinder-
spiele. — Zss.: *droøgepinn* langwei-
liger Mensch; *fūä(r)pinnken*
Streichholz; syn. *sticken*, *strikholt*,
fiksfiär, *strikspān*, *sweäwelhöltken*;
knüæterpinn ein Mann, der ge-
schickt Arbeiten ausführt, zu denen
andere die Handwerker benötigen;
knüæter~ verdrießlicher Mensch,
Nörgler. — 2. Holzpflock, mit dem der
Zimmermann Balken und Pfosten in-
einander befestigt. — Zss.: *pinnslō-
däg* Tag nach dem Richtigfest eines Fach-
werkhauses zum Nachschlagen der Pin-
ne und Verzehren der Reste. — 3. kleine
Holzstifte, mit denen der Schuster die
Sohlen befestigt; er schlägt mit dem
pinnsiägel die Löcher vor und treibt
mit dem *schaøsterhämer* die *pinne* hin-
ein. — Zss.: *pinnholt* Holz vom
Spindelbaum. — 4. penis; 5. Hoch-
mut: *sä hiät 'n wānen pinn im kopp* sie
ist sehr dünnkelhaft. — 6. Bein: *dünne
pinne* dünne Beine; syn. *strickstöcke*. —
Rda.: *van de pinne kommen* hinfallen;
wä(r) op de pinne kommen wieder auf
die Beine kommen; *hä kann sik nit
män op de pinne hollen* er konnte sich
nicht mehr auf den Beinen halten; *häø
es nit män faste op de pinne*. — 7. *pinnken*
kleines Schnapsglas (im Gegensatz
zum größeren *kaøaøge* Kuhauge). —
Rda.: *gaēt eäm noch 'n pinnken in gieß
ihm noch ein Gläschen ein*.

pinnevoll adj. ganz voll.

pinögeln schw. v. scharf hinsehen.

pinsel m. 1. Pinsel. — Zss.: pinsel-
k weäler Spottnamen für Anstreicher.
— 2. eitler, eingebildeter Mensch. —
Zss.: infaltspinsel: *du olle infalts-
pinsel!* du einfältiger, hochnäsiger
Mensch!

pinselig adj. eingebildet.

pipe f. 1. Pfeife: *lange pi pe*; *kuč(r)te
pipe*; syn. *muts pi pe*; *de pi pe smočken* die
Pfeife rauchen; *de pi pe stoppen* die Pfeife
stopfen: *unnen fūā(r) ne mūs, ōawen
fūā(r) ne lūs* unten locker, oben fest
stopfen. — Zss.: *pi pen breāt* Brett
zum Aufhängen der Pfeifen; *~ di o kel*,
~ dopp Pfeifendeckel; *~ kopp*; *~
prōäkel* Pfeifentocher; *~ ro čer*;
~ sa čer Nikotinbrühe, die sich im
Abguß der Pfeife sammelt; *~ spitse*
(*met deām nūāselemne*) Pfeifenspitze (mit
dem Mundstück). — 2. Rohr. — Zss.:
bura č pipe Porreepfeife; *mark~*
Markröhre; *öärgel~* Orgelpfeife;
ōawen~ Ofenrohr; *schien~* Schien-
bein. — 3. Blasinstrument. — Zss.:
fla čt pi pe Flötpfeife (Kinder machen
sich die Flötpfeifen aus frischem Wei-
denholz, s. u. *bast*). — Rda.: *fla čt epipe!*
ich flöte dir was, mitnichten!

pi pen st. v.: *pi pe*, *pi pes(t)*, *pi pet*,
pi pet; *pa čp*, *pi čpen*; — *pi čpen*: 1. piepen,
piepsen (von jungen Vögeln und Mäu-
sen): *dā jungen im nest pi pet*. — Zss.:
pi p vū o gel ken kleines Vögelchen: —
2. vor Schmerz winseln: *hā hiāt sik de
finger klommen, dō hiāt hā pi čpen*.

pi per m. Pfeifer.

pippma čseken n. kleines, zartes,
schwächliches Geschöpf.

pipps m. 1. Nasenkartarrh der
Hühner; 2. Erkältung, Influenza. —
Rda.: *hā hiāt 'n pipps wāg* er hat sich
eine Krankheit zugezogen.

pi sacken schw. v. quälen, schwer
arbeiten lassen, drangsaliieren. — Rda.:
deān het se pi sacket.

pi sse f. Urin; syn. *mige*.

pi ssen schw. v. harnen; syn. *strullen*,
migen, *pippi māken* (Kindersprache). —
Rda.: *no črig pi ssen ma čten* das Wasser-
lassen nötig haben; — Zss.: *pi ss-
mann*, *pi ss männ ken penis*; *~ pott*
Nachtopf; *~ pōttken* Zaunwinde
(Convolvulus); *verpi ssen*, *sik* sich
fortmachen (s. Rda. u. *holschen*). —
Dazu die Rda.: *'n drinkgeld giāwen*, *'n
drinkgeld kri gen* (sagt man, wenn man
von einem Kleinkind benäht wird).

pi sser m. Pisser in den Zss.: *berre-
pi sser* Bettnäßer; *büksen~* Hosens-
näßer.

pi stōlle f. Pistole, Mz. *pi stollen*.

pi tsche f. Peitsche; syn. *snacke*,
swiäpe.

pi tt m. penis; syn. *pi ss männ ken*,
pi āmel, *pi nn*, *pa čter männ ken*, *steārt*.

pi ttenpāpen, auch *pāpenpi tten* pl.
Blüte des gefleckten Aronstabes (*Arum
maculatum*); syn. *pāpenkutte*.

Pi tter Vorname Peter. — Rda.:
dat es 'n dro čgen pi tter.

plack m., Mz. *pläcke*; dim *pläcksken*:
1. Flecken: *'n plack im kla čd*; *'n ra čen
plack im gesicht*; *'n natten plack an de
diäke* nasser Flecken an der Stuben-
decke. — Rda.: *et hett ka čne ka č bunte
ōder sā hiāt čā(re)n plack* nichts geschieht
ohne Ursache. — 2. ein plattes Stück
vom Bewurf einer Decke oder Wand:
*et es 'n gra čten plack van de diäke affal-
len*. — 3. eine größere Ackerfläche:
'n plack ro gen, *'n plack klāwer*.

pläcke f. 1. abgeplattetes Schlag-
holz. — Zss.: *ballpläcke* Holz, mi

dem beim Ballspiel der Ball geschlagen wird; *flaëgen* ~ Fliegenklappe; *mist* ~ plattes Holz, mit dem der Mist auf dem Mistwagen festgepläckt (festgeklopft) wird. — 2. Klatschweib, leichtfertiges Frauenzimmer.

placken schw. v. plagen.

pläcken schw. v. mit einem platten Gegenstand gegen oder auf etwas schlagen.

plackerigge f. Plagerei.

pläckig adj. fleckig; syn. *pläcksch*.

placks adv. platt und klatschend: *hä foll placks op de nāse*; *hä säg et eām placks vōä(r) 'n kopp*; *placks herūt* ohne Rücksicht; *placks ter dāle fallen* klatschend, platt hinfallen; *placks op de stā* auf der Stelle, sofort.

placksnaë m. wässriger Schnee, der sich nicht flockig lagert, sondern naß und aufgelöst auf die Erde fällt.

plackwēä(r) n. schneenesses Wetter.

pladāks, *pladākstig* adv. mit der ganzen Länge und Breite.

pladisen schw. v. eine Decke mit Kalkleimbrei verputzen.

pladüse f. hoch aufgesteckte Frauenfrisur (vgl. *tutt*).

plagge 1. m. Lappen, Tuch. — Zss.: *schüädelp̄lā(e)* Schüsselspültuch. — 2. f. Rasensode, abgestochenes Rasenstück (zum Brennen und Düngen verwendet).

plämpern, *verplämpern* schw. v. verschütten (von Flüssigkeiten). — Rda.: *geld verplämpern* Geld unnütz ausgeben.

plante f. Pflanze, Mz. *planten*.

planten schw. v. pflanzen; syn. *poäten*.

plänter m. 1. Pflanzler. — Rda.: *wänn de baõm es graõt, es de plänter daõt*. — 2. Pflanzstock.

plaõg m. u. f. Pflug, Mz. *plaëge*. — Teile des Pfluges: *grennel* Grindel oder Pflugbalken; *plaõgsteärt* Handhabe des Pfluges; *vōä(r)derplaõg* Vorderpflug; *ächterplaõg* Hinterpflug; *äterkī* Kette, die vom Vorderpflug durch den Aterring zum Grindel geht; *kolter* Pflugmesser; syn. *sech*; vor dem Pflugmesser sitzt der Vorschäler, hinter dem Pflugmesser der Pflugkörper, dieser besteht aus dem *raëster* Streichblech und dem *schār* oder *plaõgisen*. — Arten der Pflüge: *spitsplaõg* (veraltet); *kolterplaõg*; *wenneplaõg* (Wendepflug); *ambaõplaõg* (wirft nach beiden Seiten hoch); *p̄äterplaõg* (Unkrautvernichter); *eksi p̄äter* (Exstirpator) Kultivator mit feststehenden Gänsefüßen, die heute durch Federzinken ersetzt sind; *draëschār* (mit drei Scharen zum Schälen des Ackers). — Rda.: *ächter de plaõg gēm Ackerbau betreiben*; *waë hīä(r) deän plaõg nit hollen well, maõt ne in Holland trecken* in der Heimat ist es leichter zu bestehen als in der Fremde. — Zss.: *plaõgknüppel* Pflugstock zum Stützen des Pflügers, zum Antreiben der Pferde und zur Reinhaltung der Schar; ~line Pflugleine.

pläsaëer n. Pläsier, Vergnügen: *tam pläsaëer* zum Vergnügen.

plass m. in der Rda.: *op 'm plasse* auf dem adeligen Gut; *dä hēä(r) vam plasse* der adelige Gutsbesitzer (franz. *la place forte* das feste Haus).

plass m. ein plattes Gebäck; dim. *plässken*: *hä hīät mī ne tūte vull plässkes metbracht*. — Zss.: *soltplass* Salzplätzchen.

pläster, *plēaster* m. 1. starker Regen; 2. sich herumtreibendes, aushäusiges Frauenzimmer.

plästern, *plēastern* schw. v. stark regnen. — Rda.: *sik aēnen plästern* sich tüchtig betrinken. — Zss.: *rümplēastern* herumtreiben; syn. *dacken*.

pläte f. 1. Platte, Mz. *pläten*. — Zss.: *plätenkaōken* Streuselkuchen; *bleākpläte* Blechplatte; *hēā(r)d~* Herdplatte; *staēn~* Steinplatte. — 2. nur pl. Geld: *dā kēā(r)l hiāt pläten*.

plats m. Platz: *ek hewwe plats genaōg*; *māk möl plats*; *opstān — plats vergān*.

platt adj. platt, flach. — Rda.: *nū būn ek öwer platt* nun weiß ich aber nichts mehr zu sagen. — Zss.: *platt-drücken*; *~dütsch*; *~faōt Plattfuß*; *~küē(r)n*; *~lūs* Filzlaus; *~schoāken* Fußsohle.

platte f. Stirn, Schädeldach; syn. *pläte*: *ne kāle platte* Glatze; *wat es di dām in de platte (pläte) stāgen?* was ist dir denn in den Kopf gestiegen?

plättken n., Mz. *plättkes*: 1. Plättchen; 2. kleine Patrone (zum Knallen mit einer Kinderpistole).

pleäder m. weiche, dünnbreiige Masse, z. B. Kuhfladen; syn. *plänner*. — Zss.: *pleädernatt* völlig durchnäßt.

pleäderig adj. weich, halbflüssig; syn. *plännerig*.

plēär m. starker Regenguß.

plēären, *plären* schw. v. 1. Flüssigkeiten verschütten, über den Rand des Gefäßes auf die Erde platschen lassen. — Rda.: *et plēärt* es regnet (vgl. *plästern*). — 2. flattern; 3. plan-schen.

plēärmūs f. Fledermaus, Mz. *plēärmüse* (zu *pladdern* flattern).

plēärmüsche f. Samtmütze.

plempfe f. breiter Säbel.

plengen schw. v. rasch laufen. — Zss.: *rümplengen* herumlaufen.

plistern schw. v. eine Stubendecke mit Latten, Lehm und Kalk fertigen. — Zss.: *plisterhölter* schmale Deckenplatten; *~nāgel* Nagel zum Nageln der Latten; *~weärk* Deckenputz.

plock m. Flocke, Büschel, Handvoll, Klumpen, Häufchen, Mz. *plöcke*: *en plock hāā(r)*, *wulle*, *flass*, *buater*, *snaē*, *haē*.

plōage f. Plage.

plōagen, *sik* schw. v. sich plagen.

plōaster n. Pflaster (medizinisch), Mz. *plōasters*. — Zss.: *klēāwplōaster* Mensch, der gerne lange im Wirtshaus sitzt; *peāk~* Pechpflaster (für Geschwüre); *schant~* keifendes Frauenzimmer.

plücken schw. v. 1. pflücken: *appeln plücken*. — Dazu: *appelplücker* Gerät zum Apfelpflücken. — 2. rupfen: *ne gaōs plücken* eine Gans rupfen. — Zss.: *plückefett* vereinzelt sitzendes Fett beim geschlachteten Tier (im Gegensatz zum Nierenfett).

pluäte, *fluäte* f. altes, stumpfes Messer.

plümel n. Troddel, weiche Quaste (z. B. auf der Nachtmütze).

plümfēā(r) f. Flaumfeder.

plump adj. unschön, massig.

plunner m. Plunder, Gerümpel, wertloser Kram, Mz. *plunnern* alte

Kleider; syn. *plüren*. — Zss.: plun-
nerbüən Rumpelkammer für altes
Hausgerät und abgetragene Kleidung;
~kr̄əəm; ~weärk.

plunnern schw. v. gerinnen (von
Milch). — Zss.: plunnermeälke
geronnene, saure Milch. — Rda.:
„*eät de plunnermeälke män op*“, *säg de*
bürsfräç, „*de süäge krit se doch blaçs*“.

plünnern schw. v. plündern: *en*
appelbaçm plünnern einen Apfelbaum
aller seiner Früchte berauben; *deän*
krissbaçm plünnern am Tage nach
Weihnachten alle Leckereien, die am
Christbaum hängen, wetteifernd rau-
ben, abnehmen. — Zss.: ütplünnern
ausplündern.

plunsch m. Flüssigkeit, die sich
hörbar bewegt: *ek he 'n plunsch im bük*
ich habe eine planschende Flüssigkeit
im Magen.

plunsch schw. v. hörbar ins
Wasser fallen, plumpsen (s. u. *hotte-
wäge*).

plüssig adj. aufgedunsen (vom Ge-
sicht oder Körper des Menschen);
auch vollgeessen.

plüsterig adj. arg hergenommen,
zerzaust.

plüstern schw. v. die Federn sträu-
ben. — Zss.: opplüstern, *sik* sich
größer machen durch Spreizen der
Federn (bei Vögeln).

plüstern schw. v. zersauen, in Un-
ordnung bringen. — Zss.: verplü-
stern zersauen und verderben, auch
unbrauchbar machen: *wat süst du ver-
plüstert üt!* was siehst du wild, zerzaust
aus! *hä hiät sin tüg totäl verplüstert* er hat
seine Kleidungsstücke völlig verdor-
ben, verschlissen, zerlumpt.

poäte f. junges Bäumchen, Setz-
ling, Mz. *poäten*. — Zss.: açken-
poäten junge Eichenbäumchen.

poäten schw. v. pflanzen, setzen:
eärappeln poäten Kartoffeln pflanzen. —
Zss.: oppoäten: *et bajonett oppoäten*
das Seitengewehr aufpflanzen.

pöäters pl. Pflanzkartoffeln.

pöbel n. Pöbel, gemeines Volk. —
Zss.: pöbelpack Scheltwort.

pocke f. Pocke, Pustel, kleine
Schwäre; dim. *pöcksen*: *swatte pocken*
gefährliche Infektionskrankheit.

p̄əl m., Mz. *p̄əle*: 1. Pfahl. —
Rda.: *in sine vaçer p̄əle sitten* zu
Hause sitzen. — Zss.: p̄əlbüärger
Pfahl-, Spießbürger; *gränts~* Grenz-
pfahl. — 2. dickes Butterbrot. — Zss.:
klemmp̄əl ein Butterbrot, so dick,
daß es im Mund klemmt. — 3. Keil. —
Sprw.: *açn p̄əl driwet deän annern*; *op*
'm grōawen kloss hört 'n grōawen p̄əl.

p̄əlen schw. v. 1. pfählen. — Zss.:
afp̄əlen mit Pfählen begrenzen;
an~ an einen Pfahl binden (z. B. eine
Ziege, damit sie im Gras frißt); *üm~*
den Pfahl an einen anderen Platz setzen
(wenn eine Stelle abgefressen ist). —
2. starke Schläge ausführen. — Zss.:
ütp̄əlen, auch *üt p̄əlen* 1. ausschlagen
(von Pferden); 2. Reißaus nehmen. —
3. Butter sehr dick aufstreichen: *dū*
hiäs de buäter öwer p̄əlt!

p̄əpe m. Pfaffe, Geistlicher, Mönch
(früher nicht herabsetzend gemeint).
— Zss.: *p̄əpenkutte* Aronstab
(*Arum maculatum*); syn. *p̄əpenpitten*;
~müsche Pfaffenhütchen (*Evony-
mus europaeus*).

p̄əpst m. Papst. — Rda.: *hä es in*
Raçm wēäsen un hiät 'n p̄əpst nit
saç(e)n.

pǝǝ(r)te f. Tor, Pforte, Mz. *pǝǝ(r)ten*; dim. *pǝǝ(r)tken*: *māk de pǝǝ(r)te taǝ, oǝpen*.

pǝǝ(r)ten schw. v. beständig tür-ein-türaus laufen: *lǝ dat pǝǝ(r)ten!*.

pǝǝ(r)terigge f. Rein- und Rauslauferei: *lǝ dā pǝǝ(r)terigge!*.

pǝǝ(r)tert m. Scheltwort: *dū olle pǝǝ(r)tert*.

pǝǝshedǝg m. Ostertag. — Andere Zss. mit *pǝǝsche*: *pǝǝscheaǝ*; ~f *ūǝ(r)*; ~*ǝǝwend*.

pǝǝst m. kleiner Junge von drei bis vier Jahren, Mz. *pǝǝste*; dim. *pǝǝsken*.

pǝǝtern schw. v. mit dem Exstirpator (Jätepflug) das Feld bearbeiten. — Zss.: *pǝǝterplaǝg* Jätepflug; syn. *eksipǝter*.

pǝǝwe f. Pfau. — Zss.: *pǝǝwenfēār*, ~*steārt* Taubenart mit fächerförmigem Schwanz.

póllack m. Pole (im verächtlichen Sinne), Mz. *póllacken*.

póllacksch adj. polnisch.

polnāse f. Polonaise (Tanz).

polter m. Nachtrock für Kinder; syn. *nachtpólterken*.

poltík f. Politik (im Sinne von Schläue, List, Taktik, Täuschung): *dat was mǝn poltík van eām*.

pomāde f. Bart- und Haarfett. — Zss.: *pomādenhengst* Mensch, der viel duftende Pomade zur Hebung seines Äußeren verwendet.

pomādig adj. langsam, wenig eifrig.

pommel m. kleines, dickes, rundes Kind.

póntäckel m. kurzer, dicker, krummbeiniger Mensch.

pöppel f. Pappel. — Zss.: *pöppel-holt*; ~*wie* Pappelweide.

posemúckel wildes Ausland; syn. *walachaǝ*: *māk dī no posemúckel!* scher dich auf Nimmerwiedersehen weit fort von hier!

posentūr f. Positur, Haltung, Gestalt: *hā ha ne guāde posentūr* er war von stattlicher Gestalt; *hā satt sik in posentūr* er straffte sich, nahm Haltung an.

posseljoǝner m. Postillon.

post f. Post.

post m., Mz. *pöste*: **1.** Pfosten. — Sprw.: *an 'n fūlen post kā me sik nit stūten*. — Zss.: *eckpost* Eckpfosten. — **2.** Ständer des Fachwerkhauses. — Rda.: *ūm de pöste rümstriken* um das Haus herumstreichen; *dat sitt (liāt) in de pöste* das sitzt (liegt) in der Familie, in dem Hause.

potít adj. klein, zierlich, fein (franz. *petit*).

poträt n. Bildnis eines Menschen (franz. *le portrait*).

potritse f. Scheltwort für ein Mädchen, das wenig hübsch, aber einfältig und eigensinnig ist.

pott m. Topf, Mz. *pötte*; dim. *pöttken*, Mz. *pöttkes* Töpfchen, Gläschen: *'n pöttken fuasel*, *'n pöttken baǝer*. — Rda.: *saǝ swatt at 'n pott Gesicht* und Hände kohlschwarz; *op 'm pöttken sitten* auf dem Nachtgeschirr Bedürfnisse verrichten; *te potte kommen* zu recht, zum Erfolg kommen; *en pott anbreānen lāten* den Topf trocken kochen lassen; *vam ollen pott kōmmt me an 'n niggen*; „*saǝ hiāt 't seāten*“, *segget de wīwer, wānn se 'n pott kuǝ(r)tsmiāten het*

(dabei halten sie die Scherben aneinander). — Sprw. s. u. *diäkel*. — Zss.: *pottbäcker* Töpfer; syn. *pöttker*; *~bank* Bank zum Aufsetzen von Töpfen; *~breät* Schüsselbrett; *~diäkel* Topfdeckel; *~gedrœäsel* langweiliges Erzählen nichtiger Dinge; *~häken* eiserner Haken zum Abnehmen der Töpfe vom Feuer; syn. *kolle hand*; *~ha(r)st* Fleisch- und Wurstprobe vom geschlachteten Schwein (*peäperpotta(r)st* s. u. *peäper*); *pöttkesbü* Reis oder Graupen mit Pflaumen im Beutel gekocht, eine Art Pudding; *pottkiker* Topfgucker; *~krämer* Händler mit Irdenware; *~lö* Reisblei zum Schwärzen der Öfen; *~löen* mit Eisenfarbe schwärzen; *~schapp* Topfschrank; *~scheärwen* Topfscherben (*scheärf* Scherbe); *~schräpper* 1. Zeigefinger, mit dem die Kinder den Rest süßer Speisen aus den Töpfen naschen; 2. einer, der den Topf auskratzt; — *piss~* Nachtgeschirr.

pott m. 1. Kreis beim Knickerspiel; 2. Einsatz beim Spiel.

prrr! Halteruf für das Pferd; vgl. *hü*.

prā n. Vorzug.

prachern, *prachölen* schw. v. inständig bitten, zudringlich betteln. — Zss.: *prachervogt* Bettelvogt.

praketsačern schw. v. ausklügeln, praktizieren.

prall adj. gespannt voll, eng: *in de pralle summe* in glühender Sonnenhitze.

prallen schw. v. in der Zss.: *afprallen* abprallen.

prāme f. Presse für Kraut oder Öl. — Zss.: *prāmbeä(r)* Birne, die zur Krautbereitung dient.

prāmen schw. v. 1. Obst pressen; 2. hineinstopfen, mit vollen Backen essen.

prängel m. dicker, derber Stock, Knüppel.

pračst prosit: *pračst ni(gge)jā(r)* prosit Neujahr! — Rda.: „*pračst*“, *segget se in Sačst*; *pračste möltit*: *dat giät eäm ne dūre pračstemöltit* das kommt ihn teuer zu stehen.

pračwe, *pröbe* f. Probe, Musterlappchen; dim. *pročwken* etwas zum Ausprobieren, zur Probe, zur Prüfung.

präsačern schw. v. 1. darreichen, vorstellen, anbieten; 2. Gewehr in Ehrenhaltung bringen.

prassen schw. v. schlemmen (vgl. *verpräsen*).

pratten schw. v. maulen, trotzen. — Zss.: *prattkopp* Scheltwort für jmd., der leicht trotzt und mault; syn. *pratterk*; *~winkel*: *hä sitt im prattwinkel*.

prättsch adj. trotzend, maulend.

präke f. Predigt, Mz. *präken*. — Rda.: *dä büren sind füä(r) kuärte präken un lange mettwürste*. — Zss.: *präekstaöl* Kanzel; — Sprw.: *wänn de düwel in de keärke kömmt, well hä ačke gliks op 'm präekstaöl*.

präken schw. v. predigen: *de pastačer fong an te präken (fong sine präke an)*. — Zss.: *präkefuət* Mensch, der langatmig redet.

prempen schw. v. den Mund hochmütig verziehen.

prick adj., adv. fein, nett, sauber, adrett: *ne pricke dačern(e)*; *se hiät sik prick antrocken*.

priäkel m. 1. metallene Zwinge eines Stockes. — Rda.: *hä hiät 'n*

priäkel im kopp er ist hochmütig, stolz, überschätzt sich. — Zss.: *priäkelstock* Stock mit eiserner Spitze. — 2. aus der Nase hängender dicker Schleim; syn. *smüader*, *packsbänne*.

priäkeln schw. v. mit einem spitzen Gegenstand stechen, kitzeln, reizen (vgl. *proäkeln*). — Rda.: *dat priäkelt mī* das reizt mich innerlich immerfort, ich fühle mich beleidigt, gestochen; *dat priäkelt in de näse* (z. B. kohlen-säurehaltige Getränke, Schnupftabak etc.).

printe f. gezierter Frauenzimmer (Scheltwort): *du olle printe!*

pris m. Preis, Mz. *prīse*.

prisen schw. v. preisen. — Zss.: *anprisen* empfehlen (Ware).

pröäkel m. 1. kleiner Mann, armer Schlucker: *wat wos(t) du, pröäkel?* was willst du, Kerlchen? (verächtlich). — 2. Stocher in den Zss.: *pīpen-pröäkel(er)* Pfeifenstocher; *tān~* Zahnstocher.

proäkeln schw. v. 1. stochern: *deän öawen proäkeln; in de teäne proäkeln; im wiäpschemnest proäkeln*. — Zss.: *proäkelisen* Stocherisen; syn. *stoäki-ise(r)n*; *rümproäkeln*: *in de eä(r)rümproäkeln*. — 2. schüren, hetzen, heimlich zum Streit aufhetzen.

pröätel m. Kram, Siebensachen, kleines Besitztum, auch *prüätel*.

pröäteln schw. v. brodeln, brutzeln, hörbar, aber nicht stark kochen und braten; hörbar kacken (von Kindern).

probažern schw. v. probieren, versuchen. — Rda.: *probažern gaēt üäwer studažern*.

prṽäl m. Geschwätz, Plauderei;

dim. *prṽälken*. — Rda.: *sik en langen prṽäl hollen*.

prṽälen schw. v. 1. plaudern; 2. prahlen.

prṽäler m. 1. Schwätzer; 2. Aufschneider; syn. *prṽälbül*, *prṽäldüppen*, *prṽälhanmes*.

prṽöt adj. parat, fertig.

proēwen schw. v. proben, versuchen; syn. *probažern*.

profetažern schw. v. profitieren.

proffen m. Stückchen, Endchen (vom Brot, von der Wurst); dim. *proffken* ein winziges Stückchen, ein Pfropf.

proffen schw. v. hineinzwängen, vollstopfen; vgl. *proppen*.

proppen m. Pfropfen, Stopfen: *daḡ 'n proppen op de fläsche* tu einen Korken auf die Flasche. — Rda.: *ažnen op 'm proppen rüken lätten* jemand an dem Korken riechen lassen, aber ihm nichts vom Inhalt geben. — Zss.: *proppenvull* gänzlich gefüllt: *dä keärke was proppenvull*.

propper adj., adv. sauber.

prostewažern schw. v. durch fortgesetztes Bitten jemand quälen, drangsaliieren.

protestažern schw. v. Protest, Einspruch erheben, protestieren; syn. *tīagen inkommen*, *tīagen angōn* (in gerichtlichem Sinne).

protsäss m. Prozeß. — Rda.: *'n māgern verglik es beäter at 'n fetten protsäss; protsässe giät klažke köppe, öwer käle röcke*.

protsässen schw. v. einen Prozeß führen.

prüemel m. kleines Kind; syn. bünsel.

prüeme f. Pflaume. — Zss.: *prüemenbaõm* Pflaumenbaum; *~kõäter* kleiner Kõtter; *~täte* Pflaumentorte; *aæerprüeme*; *brõõt~* Backpflaume; syn. *gedroõgete prüeme* gedõrrte Pflaume; *roggen~* Pflaume, die zur Roggenzeit reift.

prüemen schw. v. Tabak kauen, priemen.

prümken n. Stückchen Kautabak: *en prümken æchter de backe stoppen*.

prümtubak m. Kautabak.

Prüsse m. Preuße. — Rda.: *hæ er bi de Prüssen* er ist Soldat.

prüssen schw. v. niesen.

Prüssen Preußen.

prüssisch adj. preußisch.

prütt m. Kaffeesatz.

puck, *pucken* m. 1. Paket, Eingepacktes; 2. Wickelzeug des Säuglings: *im puck ka me dat kind beäter drægen*. — 3. Strang Wollgarn; 4. eine Handvoll (Heu, Wolle, Gras); syn. *plock*.

puckel m. 1. oberer Teil des Rückens: *krass mæ möl op 'm puckel, ek hewwe dõ 'n wånen jüæk* kratz mir mal den Rücken, ich habe dort starkes Jucken. — Rda.: *hæ hiæt sine achtzig op 'm puckel* er ist bereits achtzig Jahre alt; *dat neãm ek op mînen puckel* das nehme ich auf mich, die Folgen trage ich; *hæ hålt sik deãn puckel raêne* er wehrt alle Schuld ab. — 2. Buckel (Mißbildung der Wirbelsäule): *hæ dræget 'n puckel* er ist verwachsen, hat einen Buckel.

puckelig adj. bucklig.

puckelken n. buckliger Mensch.

puddeln schw. v. im Waschwasser plätschern.

püdel m. 1. Pudel (Hund). — Zss.: *püdelnatt pudelnaß*. — 2. Fehler: *hæ hiæt 'n püdel mæket*; *'n püdel bi 'm kiægeln* Fehlwurf beim Kegeln.

puæderk m. dicker, puddingartiger Kuchen, auch dicke Blutwurstmasse, in der Pfanne gebraten.

püäl n. Pfühl, Mz. *püäls* oder *pülwe*.

puff m. Stoß, Mz. *püffe*.

puff Schallwort für das Geräusch beim Schießen: *piff — puff — puff*.

puff-puff f. Eisenbahn (Kindersprache).

puffen schw. v. 1. mit der Faust Schläge austeilen; 2. schießen.

puffert m. 1. Taschenpistole; 2. Eiernapfkuchen mit Hefe, auch aus rohen, geriebenen Kartoffeln; dim. *püfferken*, Mz. *püfferkes* kleine platt-runde Hefekuchen mit Rosinen oder Korinthen in der Pfanne gebacken; syn. *bõ(r)bõßkes* Ölkrabben.

puffig adj. innen hohl, schwammig, aufgeblasen. — Zss.: *puffeärmel*, *~maõgen Ärmel*, die im oberen Teil sehr weit sind.

pulle f. Flasche, Mz. *pullen*; dim. *püll(e)ken*; syn. *butälge*. — Rda.: *dat kind es an de pulle* das Kind ist ein Flaschenkind (im Gegensatz: *dat kind es an de buä(r)st*); *üt de pulle drinken* aus der Flasche trinken; syn. *de pulle võä(r) 'n hals setten*; *deãm kind de pulle gæwen* dem Kind die Flasche geben, — Zss.: *baæerpulle*; *bleäk~*; *meälk~*; *wîn~*.

pullefatt n. Waschfaß für Kinder (zu *puddeln*).

pulsodder f. Pulsader.

pulwer n. Pulver; dim. *pülwerken*, Mz. *pülwerkes* pulverförmige Heilmittel aus der Apotheke. — Rda.: *et pulwer droëge hollen* zur Verteidigung, für den Ernstfall bereit sein; *sin pulwer verschaëten* sich geschlechtlich verausgaben. — Zss.: *pulwerdroëge pulvertrocken*.

pummel m. dickes, rundes Kind. — Zss.: *pummelsack*; *lüse~*.

pummelig adj. kurz und dick.

pump m. abgehende Blähung, Mz. *pümpe*; dim. *pümpken*; syn. *fuä(r)t* Furz.

pumpe f. Pumpe. — Zss.: *pumpenā(r)m*; *~roçer* Pumpenrohr; *~swengel* Pumpenschwengel; — Rda.: „*et gaët im lēäwen op un däle*“, *säg de düwel, do sāt haë op 'm pumpenschwengel*.

pumpen schw. v. 1. Wasser pumpen; 2. furzen.

pumpnickel m. westfälisches Schwarzbrot; syn. *swattbraët*.

pund n. Pfund (Gewicht): 'n *half pund*; 'n *vaë(r)l pund*; *deärtig pund*.

pundwise adv. pfundweise.

puppe f. Puppe: 1. Spielzeug für Mädchen und Figur im Puppenspiel; 2. Entwicklungszustand der Insekten.

puppenn schw. v. schlagen (vom Herzen): *mī puppert dat heärte vōä(r) fraëde*.

pür, *püre* adj. rein: *bī eäm es dat püre unduägt* bei ihm ist das reine Unartigkeit.

purks m. kleiner Junge: 'n *kläñnen purks*.

püst m. Hauch. — Rda.: *dat es män 'n püst in de füst* das ist in Wirklichkeit nur Luft.

püsten schw. v. hauchen, blasen, atmen: *in 't füä(r) püsten* ins Feuer blasen. — Zss.: *ütpüsten*: *de löchte ütpüsten* die Laterne ausblasen.

püster m. 1. Flinte; 2. Blasebalg, Mz. *püsters* Orgelgebläse, Bälge.

püstig adj. aufgedunsen, vollbauchig (nach dem Essen), kurzatmig.

püte f. leichtsinniges Weibsbild, liederliche Dirne.

putker m. Landstreicher.

putkern schw. v. landstreichen; vgl. *patke*, *patkern*.

putsen schw. v. 1. putzen, reinigen. — Zss.: *putspom äde* Putzmittel; *afputsen*; *op~*, *sik* sich feinmachen; *üt~* löschen, wegputzen; *ver~* vertilgen. — 2. rasieren. — Zss.: *putsekēä(r)l* Barbier; syn. *pütser*; *~mess* Rasiermesser; syn. *schēärmess*.

putsig adj. drollig, possierlich.

pütt m. 1. Ziehbrunnen: *en pütt afdaëpen* einen Brunnen graben. — Sprw.: *wänn 't kind verdrunken es, deckt me deän pütt taë*. — Zss.: *püttemmer*; *~hāken*; *~hūs*; *~wäter*. — Dazu: *ütpütten* Wasser aus dem Brunnen ziehen. — 2. Schacht: *hä gaët no 'm pütt* er ist Bergmann. — Zss.: *püttmann* Bergmann; *kōäl~* Kohlschacht.

R

rabaŕke m. Strolch.

rabaŕne f. graue Reinette (Apfelart).

rabatte f. langes, schmales, oft mit Buchsbaum eingefasŕtes Gartenbeet.

rachaŕlen schw. v. beiwohnen, beschlafen.

rache f. Rache, Vergeltung. — Rda.: *rache es blaŕtwuŕ(r)st.*

rachen m. Rachen. — Rda.: *deän rachen wīt oŕpenriten* habgierig sein; *hā kann deän rachen nit vullkrigen* er ist unersättlich, habgierig. — Zss.: *rachenbraŕne* Halsentzündung, Bräune, Stickhusten; *wulfs~* angeborene Spaltung des Gaumens.

rächt n. Recht: *im rächt sin*; *rächt hewwen*; *rächt giawen*; *rächt saŕken*; *rächt spreäken*. — Rda.: *et es mīn guæret rächt*; *ek giawe dī rächt*; *gewolt gaŕt vōä(r) rächt*; *wat rächt es, maŕt rächt bliwen*; *et rächt blit oawen*. — Zss.: *unrächt*; — Rda.: *et es beäter unrächt li(e)n at unrächt daŕn*.

rächt adj., adv. recht. — Rda.: *taŕ rächen tīt kommen*; *wat deäm aŕnen rächt es, es deäm amern billig*; *dat gaŕt nit met räch(t)en dingen taŕ*; *alls, wat rächt es*; *allen rächt gedōn*, *es ne kunst, wā kaŕner kann*; *wānn 't dī rächt es, besaŕk ek dī*; *nīks rächt māken können*; *nū aŕst rächt!*; *et geschūt eām rächt*; *haŕ hiæt rächt behollen*; *no 'm räch(t)en saŕ(e)n*; *an 'n räch(t)en gerōn*. — Zss.: *rächterhand* rechts; *rächtferriĝen* rechtfertigen; *~schaffen*; *~winkelig*; *hewwerächtsch* rechthaberisch; *oprächt* aufrecht.

rächts adv. rechts: *rächts van mī* zu meiner Rechten; *rächtsüm!*. — Rda.: *hā*

waŕt nit, wat rächts un links es er ist sehr beschränkt, dumm.

racker m. kleiner Bengel. — Zss.: *rackertüg* böse Bubenschar.

rackern schw. v. schwer arbeiten, sich quälen. — Zss.: *afrackern*, *sik* sich bis zur Erschöpfung quälen, plagen.

rād n. Rad, Mz. *rā(er)*; dim. *rādken*. — Teile des Rades: *būsse* eiserner Ring der Radnabe, *felge*, *nāwe*, *rādneägel*, *rink*, *spaŕken*. — Rda.: *unner 't rād kommen* überfahren werden; *unner de rā(er) kommen* in der Fremde untergehen, verderben; *in 't rād packen* Hilfe leisten; *deäm es 'n rād vam wāgen laŕpen* er hat eine gute Stütze, einen Gönner verloren; *et fiŕte rād am wāgen sin* überflüssig, ohne Einfluß und Bedeutung sein. — Zss.: *rādsleäĝer* Leichtfuß; *~slōn* radschlagen; *rāmeäker* Radmacher, Stellmacher; *ächterrād*; *müelen~*; *plaŕĝ~*; *schüŕkā(r)n~*; *spinn~*; *vōärder~*; *wāgen~*.

raŕbach m. Gewinn beim Handel. — Rda.: *'n guæren raŕbach māken* einen guten Gewinn erzielen.

raŕd n. Ried, Röhricht. — Zss.: *raŕdstock* Rohrstock.

raŕ(e) adj. bereit, fertig, trocken (vom Heu): *et haŕ es raŕ(e) tam inŕfoŕern* das Heu ist fertig (trocken) zum Einfahren.

ražen schw. v. bereiten, zurüsten (z. B. Gemüse abstreifen, putzen): *raŕe — redde — red: vī wet striŕpmaŕs* *ražen* wir wollen Stielmus abstreifen; *raŕen, sik* sich sputen: *raŕ dī!* beei dich! — Zss.: *rūtražen*; — Rda.: *hā waŕt sik nit rūtteraŕ(e)n* er weiß sich aus der

Sache nicht herauszuhelfen, er findet sich darin nicht mehr zurecht.

raǝern schw. v. herunterrieseln (z. B. Heu, Tannennadeln, Korn aus dem Sack): *et raǝert dī alls op 'm kopp* (beim Heuaufladen); *dat kōa(r)n raǝert op de ēār(e)* (aus dem Sack); *de nāđeln raǝert vam krissbaǝm* die Tannennadeln rieseln vom Christbaum.

raǝgel m. 1. Reiher; 2. hochaufgeschossener, magerer Mensch.

raǝgelig adj. lang, dünn, mager (vom Menschen).

raǝm(en) m. Lederriemen, Mz. *raǝms*. — Zss.: *būkraǝm(en)*, *kopp~*, *opholl~*, *steärt~* Bauch-, Kopf-, Aufhalte-, Schwanzriemen (Teile des Pferdegeschirrs); *knaǝ-raǝm* Knierriemen des Schusters.

raǝne adj., adv. rein, sauber: *raǝne* — *remmer* — *renst*. — Rda.: *dat es kaǝne raǝne sāke* die Sache ist nicht einwandfrei; *im raǝnen sin* Unstimmigkeiten behoben haben; *dat gaǝt nit met raǝnen dīngen taǝ* die Sache ist dunkel, nicht ehrlich; *in 't raǝne brengen* Unstimmigkeiten beseitigen; *de kaǝ es noch nit raǝne* die Nachgeburt beim Kalben der Kuh ist noch nicht ganz ausgestoßen.

raǝne adv. ganz, völlig: *ek bīn raǝne af* ich bin völlig erschöpft; *sik raǝne afrackern* sich gänzlich, bis zur Erschöpfung abmühen; *hā hiāt sīn geld raǝne üt gāwen* er hat sein Geld gänzlich ausgegeben; *hā es rāene paff* er ist gänzlich bestürzt.

raǝnlik, *renlik* adj. reinlich.

raǝnlichkaǝt, *renlichkaǝt* f. Reinlichkeit. — Rda.: „*et gaǝt niks üāwer raǝnlichkaǝt*“, *sāg de handweārksbursche, do draǝgede haǝ pinksen sīn hiāmd üm*.

raǝpe f. Ernteseil.

raǝschop f. 1. der Anhang von bösem Gesindel (zugelaufenes Volk); 2. Gerätschaft.

raǝse f. Reise: *'ne raǝse māken*; *op raǝse sin*. — Zss.: *raǝsebükse*; — Rda.: *sā hiāt de raǝsebükse an* sie hat das Reisefieber; — *~onkel*; *~tasche*; *~wēā(r)*.

raǝsen pl. Kinderkrämpfe: *dat kind es stoārwen*, *et hā de raǝsen*.

raǝster n. Streichbrett an der Schar des Pfluges.

raǝwe f. Rübe (Stoppelrübe), Mz. *raǝwen* (s. a. *runkelte* Runkelrübe). — Rda.: *in de raǝwen gān* sterben; *hā lätt raǝwen guād maǝs sin* er drückt ein Auge zu, läßt kommen, was kommt. — Zss.: *raǝwensōt* Rüb-samen. — Flurname: *Raǝwenkamp* (in Holzwickede).

raffenaǝert adj., adv. raffiniert, durchtrieben, listig: *sā hiāt dat raffenaǝert anfangen*.

rāken schw. v. hinlangen, reichen.

rām m. Krampf.

rāmen m. Rahmen, Gestell. — Rda.: *sik im rāmen hollen* sich im Rahmen halten; *dat fällt gants üt 'm rāmen*. — Zss.: *billerr āmen* Bilderrahmen.

ramm m. Widder.

rāmmel m. Kaninchenbock, männlicher Hase.

rāmmeln, *rāmmeln* schw. v. begatten, decken.

rammkīō f. Rammkette.

rammkloss m. Rammklotz.

rammskopp m. rundnasiges Pferd, Rundschnabel.

rammsnāse f. gebogene Widder-nase.

ramp m. Ramsch. — Rda.: *im rampe kaðpen* in Bausch und Bogen kaufen.

ramponačern schw. v. beschädigen; syn. *verrammsüsen*.

ran adv. heran. — Zss.: *ranbrennen*; *~fočern*; *~gɔæn*; *~hālen*; *~kommen*; *~krūpen*; *~laðpen*; *~lɔäten*; *~lüren*; *~māken*; *~slīken*; *~trecken*; *~wassen*; *~wɔæn* gen.

rān 1. f. Kornrade (Agrostemma githago); syn. *rāmblaðme*; 2. m. Same der Kornrade. — Andere Unkraut-samen im Korn: *rīwe* Hederichsamens; *vuəgelwicken* Vogelwicken.

rand m. 1. Rand: *vull bit am ranne* voll bis zum Rand. — Rda.: *te ranne kommen* fertig werden; *ūt rand un band* wild, ausgelassen. — 2. Mund: *holl dīnen rand!* halte deinen Mund!

rāngel m. 1. dicker Knüppel; 2. dickes Stück Brot.

rāngeln schw. v. prügeln; syn. *berāngeln*.

rānke pl. böse Streiche und Späße, hinterlistige Gedanken.

rānkster f. Menge: *ne rānkster blāgen* eine Menge Kinder.

rānksterigge f. Balgerei, Lärm.

rānkstern schw. v. verhauen, lärmend prügeln.

rantern schw. v. herumtummeln, sich lebhaft bewegen, zappeln und damit Unordnung schaffen: *im berre rantern* das Bett durch unruhige Bewegungen durcheinanderwühlen. — Zss.: *afrantern*: *dat be(re)lāken afrantern* das Bettuch durch unruhiges Trampeln aus der Lage bringen; *blaðt~*:

hā hiæt sik blaðtranter er hat sich durch unruhige Bewegungen bloßgestram-pelt.

rantsen m. Bauch: *hā hiæt sik sinen rantsen vullschlāgen* er hat seinen Bauch tüchtig gefüllt.

rantsen schw. v. heftig schelten; syn. *kurantsen*, *afkurantsen*, *afsačpen*, *afsūagen*. — Zss.: *anrantsen* anschnauzen.

rað adj., adv. roh, ungekocht: *raðe eärappeln*; *dat raðe flašsch*. — Zss.: *rað-kost* Rohkost.

raðge f. 1. Rute, Gerte. — Rda.: *hā hiæt sik sēwers ne raðge vāā(r) de fuæt bunnen* er hat sich selber Schaden zugefügt. — 2. Flächenmaß: 1 *raðge* = 14,185 qm; 20 *raðgen* = 1 *sāsstiger*; 180 *raðgen* = 1 *moārgen* (preußisch); 1 *schachtraðge* = 144 *kubikfaðt* oder 2/9 cbm.

raðk m. Rauch. — Zss.: *raðkbūæn* Rauchkammer zum Räuchern der Schinken.

raðpen redupl. v. rufen: *raðpe*, *rōpst*, *rōpt*, *raðpet*; *račp*, *račpen*; — *raðpen*.

raðse f. 1. Rose, Mz. *raðsen*; dim. *rošsken*: *wille raðse* Hundsrose (Rosa canina). — Zss.: *raðsenmundāg* Fastnachtsmontag; *hiāgenraðse* Heckenrose (Rosa dumetorum); *pinkst~* Pfingstrose (Paeonia officinalis). — Flurnamen: *Raðsengɔā(r)n* Rosengarten (Flurbezeichnung in Sölde-Vellinghausen); *Raðsenplāssken* kleiner Rosenplatz (Flurbezeichnung in Schüren). — 2. eine Krankheit, Erysipel. — Zss.: *balr aðse* Gesicht-rose; *güā(r)tel~* (Herpes zoster).

raðsenkrants m. Rosenkranz: *'n raðsenkrants bēā(e)n*.

raöt m. Ruß: *hä ha sik dat gesicht met raöt besmēart.*

raöt adj. rot: *raøe hōa(r); raøe appeln; raøe backen; de raøe rūr* Ruhr (Dysenterie); *saø raöt at ne kriawte* Krebsrot; *saø raöt at blaøt* blutrot. — Rda.: *raøe hōa(r) im earlenholt wasset selten op guæren grund.* — Zss.: *raøtaøge* Rotaug (Fischart); ~*büärstken* Rotkehlchen; ~*käppken* Rotkäppchen (Märchenfigur); ~*schimmel* (Pferd); ~*sōt* 1. eine Rumexart (Sauerampfer); 2. Leindotter (*Camelina sativa*); — ~*steärtken* Rotschwänzchen; ~*stift* Rotstift; ~*voss* Rotfuchs (Mädchen mit rotem Haar).

rappel m. 1. Anwendung von Verrücktheit: *hä hiæt 'n rappel* er ist verrückt. — Zss.: *rappelköppsch* wirr im Kopf, halbverrückt. — 2. loser Mund: *holl dīnen rappel!*

rappelig adj., adv. unbeherrscht, nervös, halbverrückt: *rappelig im kopp.*

rappelken n. Spielzeug für Säuglinge. — Rda.: *lot deām kind dat rappelken* laßt jeden in seiner Liebhaberei gewähren.

rappeln schw. v. rappeln, klappern, rasseln, Geräusch machen: *an de dūā(r) rappeln* an der Tür rappeln; *met de pötte rappeln* mit den Töpfen rappeln; *met 'm gelle rappeln* mit dem Geld klimpern; *de appeln rappelt vam baøm* die Äpfel fallen in Menge und geräuschvoll vom Baum (beim Schütteln). — Zss.: *rappeldingen* Gegenstand, der nicht fest ineinander sitzt oder ausgeleiert ist und deshalb klappert; ~*droøge* völlig trocken, so daß es klappert, z. B. Laub; ~*tasche* Scheltwort für eine Person, die schnell und viel redet; *oprappeln, sik* Energie entwickeln.

rappsōt f. Raps, Rapssamen (*Brassica napus*).

räselūt adj., adv. resolut, entschlossen.

räsenaøern schw. v. räsonnieren, tadeln, mäkeln.

räsónf. Vernunft, Einsicht. — Rda.: *taø räsón brengen* zur Einsicht bringen.

raspel f. Raspel (eine Art Feile zum Holzglätten).

raspeln schw. v. mit einer Raspel feilen.

rassel f. Knarre (Kinderspielzeug); syn. *reätel.*

rasseln schw. v. rasseln: *met de kiøte rasseln.* — Zss.: *dü ä(r) rasseln* durchfallen (in der Prüfung).

rast f. Ausruhen. — Rda.: *hä hiæt kaøne rū(h) of rast* er ist sehr unruhig; *hä lätt mi kaøne rū(h) ofrast* er bedrängt mich immer; *ne guære rast es de halwe mast* vieles Ruhen mästet gut. — Zss.: *unrast* unruhiger Mensch.

raсте f. hölzernes Grabdenkmal in Form eines Sargdeckels, mit dem das Grab bedeckt wurde.

rats m. rasches Abschneiden: *in aønem rats* in einem schnellen Schnitt.

rats af adv. ganz ab: *rats afbreānen* ganz abbrennen.

ratsiaøñ f. Ration.

ratte f. Ratte. — Zss.: *rattenstap-p-e* Rattenfalle.

rattenkāl adv. radikal, ganz und gar.

rāwe m. Rabe. — Rda.: *hästiält at 'n rāwe*; „*et sind slechte tīden*“, *sāg de rāwe, dō brāken se 'n galgen af*; „*wat siāste dām nū*“, *sāg de rāwe, do ha hä 'n foä(r)sch*

daðthacket. — Zss.: rāwenswatt rabenschwarz.

rēāgen m. Regen. — Zss.: rēāgenbōāgen; ~dāk; syn. *paraplū*; ~fatt; ~wāter; ~wēā(r); froċ~ Frühregen; — Rda.: *froċrēāgen un oltwiwerdansson dūā(r)t nit lange*; — land~ allgemeiner, anhaltender Regen; maċ~ Mairegen; niāwel~ Nebelregen; slāg~ Regen mit starkem Wind; stūārt~ Sturzregen; sunnen~ Sonnenregen. — Andere Regenbezeichnungen: *bīāse* kalter Strichregen; *māā(r)tebīāse* Märzregen; *wolkenbūā(r)st* Wolkenbruch; *rēāgengūāt* Gußregen; *schūā(r)* Schauer; *aprilšchūā(re)n*.

rēāgen schw. v. regnen; vgl. *drūppeln*, *fāseln*, *gaċten*, *niāweln*, *plāstern*: *et es am rēāgen es regnet*.

rēāgensch adj. regnerisch: *wat es dat 'n rēāgensch wēā(r)!*

rēāken schw. v. rechnen: *dōmet ha hā nit rēāken.* — Zss.: rēākenbaōk; ~mester; ~stift; ~tōāfel; af~; an~; nōā~; üt~; ver~; vōār~.

rēākning(e) f. Rechnung: *ne rēākninge schrīwen*; *ne rēākninge betālen*; *ne graōte rēākninge māken.* — Rda.: *de rēākning ōne den wēā(r)t māken*; *unnen im sack findt sik de rēākning.* — Zss.: *keārkenrēākning*; — Rda.: *dat stemmt at ne keārkenrēākning*; — *schāōster*; *snīder*~.

rēāl n. Regal; syn. *rēk*.

rēāp n. Rückentragkorb, das Rückentraggestell für Hausierer, zum Handel mit Eiern, Garn, Leinen, Bürstenwaren, Mausefallen u. dgl. (s. u. *kīpenkēā(r)l*).

rēätel f. 1. Rassel (Kinderspielzeug); syn. *rāppelken*; 2. redselige Frau: *olle rēätel!*

rēäteln schw. v. 1. rasseln; 2. schnell und viel reden; syn. *rāppeln*.

rēbāllen schw. v. Krach machen, lärmern.

rēcken schw. v. strecken: *wāsche recken* Wäsche vor dem Bügeln strecken; *sik recken* sich strecken. — Zss.: *reckhāmer* Streckhammer; *ūtrecken* strecken, z. B. gebogenen Draht begradigen.

rēfedaċern schw. v. revidieren, prüfen.

rēgaċern schw. regieren, führen, leiten.

rēgelaċern schw. v. regulieren, ausgleichen: *ne ūr rēgelaċern* eine Uhr regulieren.

rēk n. Wandbrett zum Aufstellen oder Aufhängen von Gegenständen. — Zss.: *pīpenrēk*.

rēkelmaċern schw. v. reklamieren.

rēkelmatsjaōn f. Reklamation.

rēkommedaċern schw. v. empfehlen.

rēljaōn f. Religion.

rēmenten schw. v. poltern, lärmern, rumoren.

rēmmeltāēte f. langes Gerede.

rēmmeltāēterigge f. unnützes Gerede, Lärm um nichts.

rēmmen schw. v. mit größter Anstrengung klettern und dabei den ganzen Körper fest an den zu ersteigenden Gegenstand drücken; syn. *klēātern*, *klemmen*, *riāpen*.

rengen un plengen schw. v. wild durch dick und dünn rennen (von Kindern).

renne f. Rinne: *dä renne kann dat rēāgenwāter nit slūken* die Dachrinne kann das Regenwasser nicht fassen. — Zss.: *dākrenne*.

rennen schw. v. schnell laufen: *rennt — rannte — rannt*.

rentačern schw. v. rentieren, lohnen: *dat rentačert sik nit*.

reperačern schw. v. reparieren.

reppen, *sik* schw. v. sich beeilen.

reselūt adj., adv. resolut, entschlossen; syn. *resselwačert*.

respäkt m. Respekt, Ehrerbietung.

ressen schw. v. rasten, ruhen: *sik ressen ausruhen: nū well ik mī ačst möl en lück ressen* nun will ich zunächst einmal ein wenig ausruhen.

ribbe f. Rippe, Mz. *ribben*. — Rda.: *in de ribben stačten* an etwas erinnern, wach machen: *ek kann mī dat doch nit üt de ribben snūen* woher soll ich das nehmen? — Zss.: *ribbensmolt*; — Rda.: *ribbensmolt drandačn* sich anstrengen.

richt adv. gerade: *richt in de hōchte*. — Zss.: *richtan*; *~op*; *~tač*; *~ūt*; — Rda.: *richtūt sin* gerade und offen im Wesen sein.

richte f. gerade Richtung. — Rda.: *sik de richte neāmen* den Weg dadurch abkürzen, daß man in gerader Richtung auf das Ziel losgeht. — Zss.: *richtpād* Richtpfad.

rich(t)en schw. v. richten. — Rda.: *no deām köm vī uas nit rich(t)en*; *im būrenhūs richtet sik alls nō 'm sīgesten post*. — Zss.: *anrich(t)en*; *in~*; *op~*; *tač~*; *ūt~*.

riägel m. Riegel: *dač 'n riägel vōär de dūā(r)*.

riägel f. Regel: *in de riägel kömmt se läte no hūs*.

riägen schw. v. regen. — Rda.: *hā könn sik nit riägen of wiägen* er konnte sich weder regen noch bewegen.

riäkel m. Rüde, männlicher Hund. — Zss.: *bandriäkel* Kettenhund, übertragen: Scheltwort für einen ungezogenen Knaben oder groben Kerl.

riäpe f. Raufe zum Abreißen der Flachsknoten vom Flachs, Hechel.

ri(e)n st. v. reiten: *ri(e)*, *ričs(t)*, *rič*, *rič*; *račt*, *riēn*; — *riēn*.

riäpen schw. v. sich durch eine enge Öffnung zwingen: *hā riäpede dūā(r) de hūage*.

riäs n. die losen Halme des Getreides, die bei Räumung des Feldes mit der *smacht-* oder *sliašpharke* zusammengeharkt und gebunden wurden.

riäseln schw. v. rieseln; syn. *račern*.

riät m. Riß (im Zeug und als Hautverletzung), Mz. *riäte*.

riät m. Ritt. — Rda.: *op 'm riät sin* eine Fahrt machen.

riäterig adj. rissig.

riffeln schw. v. Garn auflösen. — Zss.: *opriffeln* Gestricktes aufziehen, z. B. einen Strumpf.

riče f. Reihe.

ričen, *sik* schw. v. sich ausrichten, eine gerade Reihe bilden.

rigge f. Querholz, waagrechtes Brett, auf welches beim Zaunsetzen die Latten genagelt werden. — Zss.: *riggenkloss* Querbalken zwischen den Pfosten des Fachwerkhauses.

ričgen schw. v. reihen, mit losen Stichen nähen. — Zss.: *ričgefām* Reihfaden; *~n 5äd* Reihnadel.

rigōlen schw. v. tief umgraben.

rik adj. reich. — Rda.: *hā es saḡ rik*, *dat hā bōlket*; syn. *hā bōlket van geld*.

Rika, Rike Vorname Friederike; dim. *Riksken*.

rikdūm m. Reichtum. — Rda.: *rikdūm kömmt selten an 'n drüdden eärwen*; vgl.: *dā gedsack un dā beädelsack hanget selten hummert jṣā(r) vōā(r) aēne hūsdūā(r)*.

rim m. Reim: *do kann hā kačnen rim drop finnen*.

rin adv. herein, hinein (erscheint häufig in Zss.).

Rin m. der Rhein. — Rda.: *do flütt noch viāl wāter in 'n Rīn* das dauert noch sehr lange; *saḡviāl wāter hiāt de Rīn nit*, *dī dat aftenwaschen* deine Sünde ist zu groß; *wānn daḡ kačn geld hiāt*, *dann hiāt de Rīn kačn wāter*.

rind n. Rind, Mz. *rinner*. — Rda.: *riker lū(e) kinner un ā(r)mer lū(e) rinner wāt am bessen opgepasset*. — Zss.: *rindflačsch*; — Rda.: *me kann vam ossen nit mēā(r) verlangen at 'n stück rindflačsch* keine übertriebenen Hoffnungen hegen; *hā glōft*, *dat tien pund rindflačsch ne guäre suppe giāt*; — ~ *lēā(r)*; *rinnerbrṣān*; *rinnerwūārst*.

ring m. 1. Ring; 2. eiserner Radreifen (vgl. *kring* Kreis).

ringel m. 1. hölzernes rundes Waschfaß mit Henkeln (Ohren). — Zss.: *ringelbačm* Stange, die zum Tragen des Fasses diente, indem sie durch die zwei Ohren gesteckt wurde. — 2. Kohlenmaß: 1 *ringel* = 1 alter Berliner Scheffel (0,55 t).

ringeln schw. v. ringeln (z. B. die Rinde eines Baumes). — Zss.: *ringel-*

blačme (*Calendula officinalis*); syn. *ringelračse*, auch Name für das Maßliebchen, auch ein Kuhname; ~ *dūwe* Ringeltaube; — Rda.: *dat sind ringeldūwen* das geschieht selten; — ~ *steārt* Schweineschwanz. — Kinderkreislied: *ringel, ringel, račse*, *| buāter in de dačse*, *| smolt in den kasten (kassen)*, *| moārgen we vī fasten (fassen)*, *| üāwermoārgen lāmniken slachen*, *| dat sall seggen: mā!* (bei *mā* gingen die Kinder, die sich mit angefaßten Händen im Kreise gedreht hatten, in die Kniebeuge).

rinnen gem. v. rinnen, leck sein: *rimt* — *rannte* — *rumnen*.

ripe adj. reif: *de prūmen sind ripe*; *de swēā(r)* (Geschwür) *es ripe*; *dat holt es ripe*. — Zss.: *dačtripe* überreif; *geāl* ~ gelbreif.

ripen schw. v. reif werden.

ripen schw. v. reifen, Reif (gefrorener Tau) fallen: *et hiāt vannmacht ripet*.

ripert m. Tasche zum Tragen.

rips m. geripptes Gewebe.

rips adv. fort, tot (aus den Initialen R.I.P.S.: *requiescat in pace sanctorum*). — Rda.: *rips gān* verloren gehen.

ris m. der Reis: *dicken ris* Reisbrei. — Zss.: *rišochtīt* Hochzeit, bei der es als Essen Reisbrei und Schinkenfleisch gab.

ris n. das Ries (Papiermaß): 1 Ries = 20 Buch; 1 Buch = 25 Bogen.

ris n. das Reis, Mz. *rīser*. — Zss.: *rīserbesem* Reiserbesen; ~ *eārffen* Reisererbsen; *eārffen* ~ Erbsenreiser.

risen st. v. pfpfropfen, ein Reis einsetzen: *rīse* — *račs* — *rīāsen*.

riskačern schw. v. riskieren.

riskant adj., adv. riskant.

rispeln schw. v. rascheln.

riſter m. Flicker am Oberleder des Schuhs.

riſten st. v. reißen: *rīte, riſ(t), ritt, rit't; raēt, riäten*; — *riäten*: *dat ritt in 't geld* das reißt Lücken in den Geldbeutel. — Rda.: „*olt lēä(r) ritt*“, *sāg de dūwel, do raēt hä sine bes(t)mömmē 'n ör af; dat ritt at schjāplēä(r); sik aēnen riſten lāten* einen Bauchwind hörbar abgehen lassen; syn. *ſuāten*. — Zss.: *afrīten; dūä(r)~; op~; te~; üt~; wäg~*.

ritſe f. Ritze, Spalt.

riwe f. Same des Hederichs. — *rīwe, rān* und *vuāgelwicken* braucht mir N. N. nicht zu schicken; ich lehre das Wort Gottes lauter und rein, und so soll auch mein Brotkorn sein (hat einmal ein Pfarrer von der Kanzel verköndet).

riwe f. Reibe, Reibeisen.

riwe adj., adv. verschwenderisch im Gebrauch: *du gaēt riwe demēt üm* (vgl. *rjätſam*).

riwen st. v. reiben: *rīwe* — *raēf* — *rīāwen* (vgl. *vriwen* st. v. mit den Fingern reiben).

rjā(e)n schw. v. roden: *ēarappeln rjā(e)n* Kartoffeln roden.

robūst adj. widerstandsfähig.

rock m. Rock; dim. *röckſken*: *hä trock ſinen rock üt un geng an hiāmdsmağen* er zog seinen Rock aus und ging hemdsärmelig. — Zss.: *ſchaöt-rock* Rock mit Schöben.

rockeltenstock m. Spinnrocken; syn. *dissen*.

roēer n. Rohr, Röhre: *dat roēer hiät sik tağſatt* das Rohr ist verstopft.

roēern schw. v. rühren: *roēer mī nit an!* rühr mich nicht an! *hä was gants geroēert* er war ganz gerührt; *ek kann de güärte noch allaēne roēern* (antwortete die Frau, wenn man die Frage an sie richtete, ob sie noch keine Schwiegertochter ins Haus nehmen wolle).

roēke f. Saatkrähe, Mz. *roēken*: *de roēken trecket*.

roēkern schw. v. räuchern (s. u. *račk*).

rjān redupl. v. raten: *rjā, rjāt, rāt, rott; raēt, raēten*; — *rjān*: *rjā es!* rate mal! — Rda.: „*rjät mī guād, öwer rjät mī nit af*“, *sāg de brūt*. — Zss.: *afrjān; be~; ver~*.

roēpe f. Futterraufe. — Rda.: *dā trecket wat dūä(r) de roēpe* die verzehren viel; *dā sūt üt, at wām hä met de hitte dūä(r) de roēpe frāt* er ist sehr mager; syn. *ſağ ſchrjā at ne hitte, ſağ ſchreāf at 'n pinn*.

roēper m. Rufer. — Zss.: *ütroēper* Ausrufer.

rjā(r) adj., adv. rar, selten: *dat es 'n rjā(re)n artikel* das ist ein seltener (rar gewordener) Handelsgegenstand, eine seltene Ware; *et geld es rjā(r); echte frjāndſchop es rjā(r)*.

rjāsen schw. v. rasen, toben.

roēſter f. Rost im Ofen (Bratrost).

roēſtern schw. v. prügeln.

rjät m. Rat, Ratschlag; Rat der Stadt. — Rda.: *do was guärer rjät dūä(r)* da war guter Rat teuer. — Zss.: *rjāthūs*; — Rda.: *wämme vam rjāthūs kömmt, es me alltīs klaēker at wämme derhen gaēt*; — *rjätſhēä(r); rjätſſchriwer*.

rätel f. Wabe.

rättsam adj., adv. sparsam im Gebrauchen.

rättsel, *rättsel* n. Rättsel.

rođer m. Räuber: *rođer un schandits* (beliebtes Kinderspiel). — Zss.: *rođerhađptmann*.

roggen, *rogge*, *roggen* m. Roggen (alle drei Formen treten auf). — Zss.: *roggenbađ* Roggenernte; *~bä(r)* Roggenbirne (frühe Birne); *~feld*; *~garwe*; *~halm*; *~meäl*; *~prüme*; *brand~* Rostpilz; *sät~* Saatroggen; *twedden~* Roggen, der als Vorfrucht auch Roggen hatte; *winter~*; aber: *rüggenstüten* Weißbrot aus Roggenmehl.

rolle f. Rolle; dim. *röllken*: *ne rolle linewand*; *'n röllken gäm* (Garn); *süre rolle* eine Sorte Wurst. — Zss.: *rollklüppel* Holzschert zum Anziehen des Ernteseils (*raępe*) am Erntewagen. — Die Rolle des Balkenaufzugs heißt *plaęřäd*.

rollen schw. v. rollen.

rollert m. dicker Knicker; syn. *böllert(t)*.

rop, *ropper* adv. hinauf, herauf.

Rosäle Vorname Rosalie.

rossen schw. v. rosten. — Zss.: *inrossen* festrosten.

rossig adj. brünstig (von der Stute): *dä mä(r) es rossig* die Stute ist brünstig.

rosskäm m. Roßkamm, Pferdestriegel.

rost m. Rost (Eisenhydroxyd).

rosterig adj. rostig.

rots m. aufgezogener und ausgespuckter Nasenschleim. — Rda.: *sąđ*

fräch at rots. — Zss.: *rotsliäpel* vorlauter, frecher Bengel (Scheltwort); syn. *snüäderprüäkel*; *~näse* unsaubere Nase.

rotsen schw. v. ausspucken. — Zss.: *afrotsen* grob zurechtweisen.

rotte f. Rotte 1. ein Haufen von Menschen; 2. Arbeiterkolonne für Gleisarbeiten der Eisenbahn.

rü adj., adv. rauh. — Zss.: *rübank* Rauhobel; *~bast* Junge, der rauh mit seiner Kleidung umgeht; syn. *rü-lä(r)*; *~bä(r)t* Rauhbart; *~fađer* Rauhfutter; *~foę(r)st* Rauhrost; *~pıpe* Bärenklau (Heracleum); *~rıp* Rauhreif.

rüäwer adv. herüber, hinüber (in zahlreichen Zss.).

rubbel m. Unebenheit (vgl. *knubbel*).

rubbelig adj. uneben, holperig.

rucken schw. v. girren (von Tauben gesagt).

rücken schw. v. rücken. — Zss.: *afrücken*; *an~*; *in~*; *opsıt~* zur Seite rücken; *rüt~* Geld herausrücken; *vöä(r)~*.

rüe m. Hund, Mz. *rüens*; dim. *rüeken*. Der männliche Hund: *riäkel* (vgl. *bandriäkel*); Hündin: *täwe*; *hund*, *hünne* wird selten gebraucht: *verdammte hünne!*; *it hünne!* (Fluch- und Scheltworte). — Arten: *jagdrüe*; *kiätenrüe*; *schäperrüe*; *slächterrüe* großer Metzgerhund. — Namen: *Alli*, *Bónkör* (franz. *bon cœur*), *Erdmann*, *Fiks*, *Moppi*, *Nixe*, *Spits*, *Tela*, *Waldmann*. — Rda.: *maę at 'n rüe*; *smächterig at 'n rüe*; *kömmt me üäwer'n rüen*, *dann kömmt me aęk üäwer'n steärt* wenn man über das Schwerste herüber ist, wird das we-

niger Schwere auch noch überwunden; *dä knüppel liät bi 'm rüen* (im übertragene Sinn: er ist gezwungen); *dä knüppel wässt met 'm rüen* je größer, desto strengere Strafe; *wämme 'n rüen smüten well, kamme 'n staen lichte finnen* wenn man jemand übel will, kann man leicht einen Grund finden; *de biäterigsten rüens het de riäterigsten felle; rüens, wä harre bliäket, sind selten de slimmsten; sað lange at me dat rüeken faðert, wiämet at met 'm steärt; je schoärweliger de rüe, je mēa(r) floðh(e)* je unsauberer einer ist, desto mehr Ungeziefer hat er; *hä es bekennt at 'n bunten rüen; et giät mēa(r) bunte rüens at añnen* (darum vorsichtig bei der Zeugenaussage zur Identifizierung einer Person); „*jupp*“, *siät der rüe, wämme ne in 'n steärt knüpet*. — Zss.: rüenblaðme Wucherblume (Chrysanthemum leucanthemum); ~iägel; ~komille Hundskamille; ~köster (Scheltwort); ~snüte Hundeschнауze; — Rda.: *rüensnüten un fraðlüknað(e) sind immer kolt*; — ~stall; — Rda.: *sað kolt at im rüenstall; me sall kañne wüä(r)ste im rüenstall sañken*; — ~vijoðlken Hundsvilchen.

ruodelig adj. wackelig, locker.

ruodeln schw. wackeln, an etwas rütteln. — Zss.: *ruødelfuæt* weibliche Person mit schlechtem, wackeligem Gang; ~kassen Wackelkasten, holperiges Fahrzeug.

rüøf m. Kruste der Wunde; auch *ruøf*.

rüøling m. Erkältungsausschlag an der Lippe.

rüffel m. mündlicher Tadel: *hä hiät 'n rüffel krägen*.

rügge(n) m. 1. Rücken; syn. *puckel*: *op 'm rüggen dräagen*. — Zss.: rüggen-

strang Rückgrat; *rükäm* Rückenstück vom Schwein. — 2. langgestrecktes Stück Feld: *hä hiät twað rüggen waðte* er hat zwei Stücke mit Weizen. — Zss.: *oprügge* der mittlere, erhöhte Teil eines Ackers zwischen zwei Furchen: *op 'm oprügge was dat kōa(r)n beäter*.

rüggenstüten m. Weißbrot aus Roggenmehl.

rüken st. v. riechen: *rüke, rükest, rüket, rüket; roðk, rüaken*; — *roðken: rük es, wat dat stinket!*. — Rda.: *hä rüket müse* er wittert Unangenehmes; „*dō rük dran*“, *siät Büddemann nun hast du es, du bist übel angeführt; añnen op 'm proppen rüken lätten* jmd. vom Inhalt nichts mitgeben; syn. *op 'm stump rüken lätten*.

rüm m. Raum, Zimmer.

rüm adv. herum. — Zss.: *rümdeärschen*; syn. *sik rümdrüwen, rümtrawälgen* abenteuerlich herumlaufen; ~draëgen; ~drücken, *sik* der Arbeit aus dem Wege gehen; ~gðæn; ~krigen die Ansicht eines andern ändern; ~krigen, *sik* sich streiten, zanken; ~krüpen; ~laðpen; ~liggen; ~loðper 1. Mensch, der sich herumtreibt; 2. Drehkreuz an gesperrten Pfaden; — ~sitten tatenlos dasitzen; ~wältern herumwälzen u. a. m..

rümen schw. v. räumen: *dat rümt nit* das geht nicht von der Hand. — Zss.: *ütrümen: vi wet de stüawe üt-rümen*.

rümlük adj. geräumig.

rummel m. Getöse, Lärm, Durcheinander.

rummeln schw. v. Geräusch machen; syn. *rumpeln*: *et rummelt mi im*

būk ich habe Geräusche in meinem Leib.

rump m. 1. Rumpf. — Rda.: *met kopp un rump, met rump un stump* mit allem, gänzlich. — 2. Leibchen, westenartiges Kleidungsstück (auch *rümpsel*); Rumpfteil des Hemdes.

rumpel, *gerümpel* n. wertloser Kram.

rumps: *rumps, do läg hä op de ēō(r)!*

rümstrōte f. reine Bahn. — Rda.: *rümstrōte māken* aufräumen, reine Bahn machen, Ordnung schaffen; alten Plunder verkaufen, damit Platz geschaffen wird.

rund adj. rund: *rund gōm* im Kreise sich drehen; *et gaēt mī rund im koppe* ich fühle Schwindel; *et maōt rundgōm* die Arbeit muß laufen.

runge f. das dicke Holz am Lang- und Erntewagen, das als Widerhalt, als Seitenstütze der Leitern und Seitenbretter des Wagens dient (4 Stück an jedem Wagen).

runkelte, *runkel* f. Runkelrübe: *ne ütgehöälte runkel* eine ausgehöhlte Runkelrübe mit ausgeschnittenen Augen, Nase, Mund und mit einer Kerze darin. Die *ütgehöälte runkel* wird als Kinderspielzeug abends auf einer Stange getragen. — Zss.: *runkelküle* Runkelmiete.

runner adv. hinunter, herunter (in zahlreichen Zss.).

rüpe f. Raupe. — Zss.: *rüpennest* Raupennest (an Obstbäumen).

Rüping Personennamenname. — Rda.: „*nū weffe möl saē(e)n, wat Rüping siāt*“, *segget se te Dōä(r)pm*.

rüppeln, *sik* schw. v. sich beeilen, sich sputen.

ruppen schw. v. rupfen; syn. *plücken* (s. u. *schröggeln*).

ruppig adj. 1. struppig; 2. frech.

rupsack m. frecher Kerl.

rüschen schw. v. rauschen. — Personennamenname: *Ruschebaum*.

rüsig adj. rauh, kalt: *rüsig wēä(r)* rauhes, windiges Wetter.

rüssen m. dicker Klumpen (Brot, gefrorene Erde); syn. *rängel*: *snī(e) mī möl 'n rüssen af* schneide mir mal (von dem Brot) ein dickes Stück ab.

rüstern schw. v. reinigen (äußerlich durch Waschen und Bürsten, innerlich durch Stuhlgang).

rüt adv. heraus, hinaus (in zahlreichen Zss., s. u. *üt*).

rüte f. Fensterscheibe: *ne rüte inseten*; *de rüten inslōm* die Fensterscheiben einschlagen. — Zss.: *rütendrīte* in der Rda.: *hä hiāt de rütendrīte* er ist schlecht gelaunt.

rüter m. Reiter. — Familienname: *Rüter*.

rütergār adj. notdürftig gar.

rütersalwe f. Salbe gegen Krätze und Filzläuse, Quecksilbersalbe.

rutsch m. Rutsch. — Rda.: *in aēnem rutsch* im Nu; syn. *im hui*.

rutsche f. Vorrichtung zum Rutschen.

rutschen schw. v. rutschen, hinabgleiten, vonstatten gehen; syn. *flutschen*. — Zss. *rutschbāne*.

S

sabbeln schw. v. 1. fein regnen (vgl. *nubbeln*). — Zss.: *sabbel wēä(r)* nasse Witterung. — 2. feucht, undeutlich und viel schwätzen.

sabbelrigge f. Vielschwätzeri.

säbeln schw. v. säbeln, schneiden.

sachte adj., adv. gelinde, leise, leicht, sanft: *gō sachte domet üm* geh sanft damit um; *nū män sachte!* nun aber leise, langsam! *dat mag sachte* das kann leicht geschehen. — Zss.: *unsachte* unsanft: *dat geng unsachte hēä(r)* das ging grob her; *dat sāt unsachte* das drückte, schmerzte sehr (z. B. ein Geschwür).

sack m. Sack, Mz. *säcke*; dim. *säckesken*. — Rda.: *hā hiät 'n sack wüll* er ist reich; *ne katte im sack kaöpen* unbesehen etwas kaufen, unbesehen heiraten; *me kann kaĕnen liägen sack an de wand stellen* man kann nichts Unmögliches tun; *in 'n sack stoppen* 1. Drohung an die Kinder durch den Nikolaus; 2. überlegen sein: *dā stoppet dī (verköft dī) twaĕmöl in 'n sack; het it te hūs säcke vōä(r) de dūä(r) hangen?* (sagt man zu dem, der beim Eintreten die Tür offen stehen läßt); s. w. Rda. u. *hand*. — Zss.: *sackband* Bindfaden zum Zubinden der Säcke; *~daöķ*; *~drēäger*; *~düster* dunkel wie im Sack; syn. *düster at im kaöbalg*; *~gasse*; *~groäf* sehr grob; *~laöpen* (beliebtes Kinderspiel); *~līnen*; *~pīpe* Dudsack; *beädel~*; *dick~* (Kosewort); *drit~*, *freät~*, *sūp~* (Scheltwörter); *geld~*; *hāwer~*; *meäl~* (*meälsäcke* Neckwort für die Kürassiere wegen der weißen Uniformen); *plump~* (Kinderspiel); *sand~*.

sacken, *sik* schw. v. sich senken, sich setzen (z. B. von der Speise im

Magen, damit man weiteressen kann). — Zss.: *inaĕnsacken* zusammensacken, ohnmächtig werden; *in~1.* in den Sack füllen; 2. Geld verdienen.

saddel m. Sattel, Mz. *säddel*. — Zss.: *saddelknaöp*; *~lēä(r)*; *~tasche*; *~tüg*.

saddeln schw. v. satteln

sadd(e)ler m. Sattler. — Werkzeug des Sattlers: *ross* Sitz; *knīpe* Nähklaue; *süägel* Ahle; *knīptange* Zange zum Festhalten des Leders; *loäktange* Zange, mit der Löcher durch das Leder gedrückt werden; *haö pīpe* Locheisen; *hāmer* Lederhammer; *füllisen* Werkzeug zum Füllen der *hāmen* (Kummetgeschirr, bestehend aus *hāmenstock*, *hāmenlīsten* und *-füllung*); *peäkedrät* Pechfaden zum Nähen.

saĕ pron. pers. sie; Kurzform *sä*, *sē*: *haĕ un saĕ* Mann und Frau.

saĕ f. See, Meer. — Zss.: *saĕmann* Seemann, Matrose; *~wāter* Meerwasser.

saĕ(e)n st. v. sehen: *saĕ(e)*, *sūst*, *sūt*, *saĕt*; *sāg*, *sāägen*; — *saĕ(e)n*: *sūs te woä!* siehst du wohl! *kāste mī saĕ(e)n?* kannst du mich sehen? — Zss.: *afsaĕ(e)n*; *an~*; *be~*; *nō~*; — Rda.: *vōä(r)saĕ(e)n es beäter at nā-saĕ(e)n*; — *üāwer~*; *ver~*; *vōä(r)~*; *wīō(r)~*.

saĕgen schw. v. säen. — Rda.: *dat es wēä(r) tam hāwersaĕgen* (sagt man, wenn in einer Gesellschaft die Unterhaltung für einen längeren Zeitraum aussetzt; zum Hafersäen muß nämlich Windstille herrschen).

saĕken schw. v. suchen: *saĕke*, *söchst*, *söcht*, *saĕket*; *soch*, *söchen*; —

socht. — Rda.: *dat hä 'k ächter deäm nit socht* dafür hätte ich ihn nicht gehalten; *söke maōste saēken* solche Menschen mußt du suchen (die sind schwer zu finden). — Zss.: *afsaēken*; *be~*; *ūt~*; *ver~*; — Rda.: *versaēken māket klaōk*, *ōwer nit rik*.

saël n. Seil; syn. *strick* (vgl. *raēpe* Ernteseil). — Zss.: *saēldānsser* Seiltänzer; *~spinner* Seiler.

saële f. 1. Seele; syn. *hēarte*. — Rda.: *dat daēt mī in de saële waē(h)*; *dat hiāt hä mī op de saële burmen* das hat er mir ans Herz gelegt; *hä es drächter hēār at de düwel ächter de saële*; *nū hiāt de ā(r)me saële rū(h)* (sagt man, wenn alles verbraucht ist). — 2. Menschenkind. — Rda.: *dat es ne guāde saële* das ist ein gutes Menschenkind; *dat es ne wünerlike saële* das ist ein Sonderling.

saēmig adj. sämig, zähflüssig, schleimig.

saēpe f. Seife; *brūne saēpe* Schmierseife. — Zss.: *saēpenkrūt* Seifenkraut (Saponaria); *~schūm*; syn. *sluāder* (ältere Form) zu Schaum geschlagene Seife.

saēpen schw. v. seifen. — Zss.: *afsaēpbüärssel* Abseifbürste; *afsaēpen* grob zurechtweisen.

saēsse f. Sense: *de saēsse hären* (s. u. *hār*); syn. *de saēsse kloppen*. — Zss.: *saēssenbaōm* Stiel der Sense; *~blatt* Blatt, *Schneide* der Sense.

saēssen schw. v. nur in der Zss.: *afsaēssen* mit der Sense abschneiden.

saēte adj. süß: *saēte meälke*; *saēten hoānig*; *saēte kūe(r)n* süß sprechen; *en saēten* ein Kuß; *en saēt't mülken* ein süßer Mund. — Rda.: *dat geng eām saō saēte runner*, *saō saēte in* das war ihm so angenehm zu hören.

saēwer m. 1. aus dem Mund fließender Speichel, besonders bei kleinen Kindern; 2. der Nikotinsaft in Pfeifen. — Zss.: *pīpenssaēwer*.

saēwern schw. v. seibern; syn. *lüllen*. — Zss.: *saēwerläppken* Kinderlatz.

safrōn m. Safran (Farbstoff, *Crocus sativus*). — Kinderreim: *aēēr un solt, buāter un smolt, meälke un meäl, safrōn mākt deän kaōken* gäl.

saftig adj. derb, zotig.

sāge f. Säge. — Arten: *baōmsāge*; *band-* oder *diālsāge* Brettersäge; *büāgel-sāge* Bügelsäge; *kraēssāge* Kreissäge; *spannsāge* Schreinersäge; *staōtsāge* Lochsäge; *vossteārt* Fuchsschwanz. — Zss.: *sāgeblatt*; *~bock*; *~meäl*; *~müāle*; *~müāler*; *~spōāne*. — *Schoßlied* s. u. *hottewāge*.

sāgen schw. v. sāgen. — Rda.: *hä sāget sik sēwers deän ast af, wo hä drop sitt*. — Zss.: *düā(r)sāgen*; — Rda.: *'n ast düā(r)sāgen* schnarchen.

sāke f. Sache, Angelegenheit, Mz. *sāken*. — Rda.: *dat sind saō sāken!* das sind Sachen, die zu Bedenken Anlaß geben; *sind dat dīne sāken?* geht dich das was an? *māk mī kaēne sāken!* mach mir keine Dummheiten! *dā sāke hiā sik draēget* die Angelegenheit hat eine Wendung genommen; *pack dīne sāken!* pack deine Sachen, scher dich fort! *māk aēst dīne sāken* fertige zunächst deine Schularbeiten an; *wat sind dat fūā(r) sāken!* *dat es ne vertrackte sāke* das ist eine verwickelte Angelegenheit.

sāl m. Saal: *se fīā(r)t de hochtīt im sāl*.

saldōte m. Soldat: *hä es bī de saldōten* er ist Soldat; *hä maōt saldōte wēā(r)n*; syn. *hä wāt ingetrocken*, *hä maōt daēnen*, *hä maōt intrēā(e)n*.

salm m., Mz. *sälme*: 1. Psalm; 2. langweilige Rede, Strafpredigt: *ek konn deän salm nit män anhör(e)n*.

sal5ət, auch *tsil5ət* m. Salat.

saloppdaök n. Umschlagtuch der Frauen; syn. *ümslägsdaök*.

salwe f. Salbe: *hāl es salwe üt de aptačke; daö salwe drop*.

samfen adj. samten, aus Samt: *dä junge kraëg (bekam) ne samfene bükse un jacke*.

samt, *sammet*, *samft* n. Samt (Stoffart): *sä gong in samt un sīde*. — Zss.: *samftbändken* Samtbändchen; *sammetklaëd*: *sä trock dat sammetklaëd an*.

samt 1. adv. samt: *samt un summers alle*; 2. präp. mit. — Zss.: *metsamt*: *se het ne rütschmiäten metsamt sine fraö un blāgen*.

sämtlik adj. sämtlich.

sand m. Sand. — Rda.: *dä säke verlöpt im sanne*. — Zss.: *sandhāsen* Neckwort für die Fußsoldaten (Infanterie); *~küle*; *~loëper*; *~männen* (scherzhaft für Müdigkeit): *sandmännken kömmt man wird schlāfrig*; *~staën*; *~ür*; *silwer~* Silbersand (wurde früher in die Stuben gestreut und sonnabends ausgefegt).

sang m. das Singen. — Rda.: *met sang un klang; deän ollen singsang* das leiernde Singen.

saö so: 1. Ausruf: *a(ch) saö!*. — 2. adv. *dat mäkt me saö* das macht man so (demonstrativ); *saö hä (e)k et mi nit dacht; dat es nit saö slim*; *ssiassaö* in dieser Weise; — 3. *saö wat solches; saö weke (> söke)* solche.

saö f. Sau; syn. *sūäge*. — Zss.: *saöarbaët*; *~bande*; *~dum*;

~hund; *~kolt*; *~kopp*; *~nickel*; *~stall*; *~tüg*; *~wēä(r)* u. a.

saödbreänen n. Sodbrennen.

saöm m. Saum, Mz. *soëme*.

Saöst Stadt Soest: *Kaö-Saöst* (Neckname); vgl. *Kaö-Baökem* Kuh-Bochum; *Allerhilgen in Saöst* Allerheiligenkirches in Soest (vgl. *keärmess*).

sapp m. Saft.

sapperlaöt! Fluch.

sark n. Sarg, Mz. *särke*; syn. *daënkiste*. — Zss.: *sarkbrēä(e)r* Sargbretter; *~diäkel* Sargdeckel; *~griäp* Sarggriff.

säss, *sässe* num. sechs: *de weäke hiät säss weärkdäge; büwiäl staële het se bracht?* Antwort: *sässe* (unverbunden). — Zss.: *sässendeärtig*; *sässensässstig* (auch *sässentsässstig*); *säss-tiön*. — Dazu: (*t*)*sässstig*.

sässstiger m. Landmaß (= 20 Ruthen).

sats m. 1. Satz (Sprachgebilde): *hä kraëg kaënen sats rüt* er konnte nichts sagen. — 2. Sprung: *met aënem sats geng et de trappe rop* mit einem Sprung ging es die Treppe hinauf. — 3. in der Rda.: *'n sats mäken* über die Stränge schlagen, es arg treiben.

satt adj. 1. gesättigt, satt: *ek bün satt*. — Rda.: *dä es nit satt te krigen*; syn. *hä hiät kaënen böam* (Boden) *im mägen*; *eät dī satt un holl dī glatt*; *wem de sūäge satt sind, stölpt se 'n troäg üm*. — Zss.: *satteäten*; — Rda.: *behelpen es kaën satteäten*; *tam satteäten es et te wëñig*. — 2. genug, vollauf: *hä hiät geld satt*. — 3. einer Sache überdrüssig, leid (sein): *dat bün ek satt*.

satte f. Milchnapf, der hingesetzt wurde, um die Milch plündern zu lassen.

schā Ausruf des Bedauerns: schade, bedauerlich: *dat es öwer schā!*; *et es schā fūā(r) dat guerre fett* (sagt man, wenn eine Speise nicht gegessen wird).

schabaō m. Schnaps.

schabbes m. Sabbat, jüdischer Feiertag.

schäbbig adj., adv. häßlich, unschön (im physischen und moralischen Sinne).

schābernack m. arglistiger Streich: 'n *schābernack spielen*.

schablaōne f. Schablone.

schabō n. Jabot, Brustkrause, hängende Halsschleife am Frauenkleid.

schabracke f. Pferddecke.

schach m. Schach, Schachspiel.

schachel f. Schachtel: 1. Kasten aus Papier oder Pappe. — Zss.: *strikholt-schachel*. — 2. alte Jungfer.

schachern schw. v. Handel treiben. — Zss.: *schacherjūde*.

schacht m. Schacht, Mz. *schächte*: senkrechte tiefe Grube, besonders der Schacht im Bergwerk. — Zss.: *schachtmester* Meister für Ausschachtungsarbeiten; *~raōge* Schachtrute, Kubikmaß für Holz und Steine (4,452 cbm).

schaē(e) f. Säbelscheide.

schaēen schw. v. scheiden: *schaēe* — *shedde* — *geschedt*: *van dāge an sin vī geschedte lū(e)*; *sik schaēen* sich trennen.

schaēf adj., adv. schief, krumm: *schaēwe rūe* krummer Hund (Scheltwort); *dat staēt, hāngēt, sitt schaēf*. — Rda.: *dat gaēt schaēf* das mißrät. — Zss.: *schaēfschöäker* Krummbein (Scheltwort).

schaēken n. Schühchen.

schaēler m. Schüler, Mz. *schaēlers*.

schāen schw. v. schaden: *schadt* — *schadde* — *schadt*. — Rda.: *dat schadt dī niks* es geschieht dir ganz recht, du hast es so verdient.

schāen m. Schaden: *te schāen kommen* sich Schaden zuziehen, Verletzungen erleiden.

schaētel m. Scheitel: 'n *schaētel kaēmen*, *trecken* einen Scheitel ziehen.

schaēten st. v. schießen: *schaēte*, *schüsst*, *schütt*, *schaētt*; *schaēt*, *schüāten*; — *schoāten* 1. schießen: 'n *bock schaēten* einen Fehler machen. — Zss.: *āfschaēten* abschießen: *deān vuāgel āfschaēten* (auf dem Schützenfest) den Königsschuß tun; im übertragenen Sinne: die andern übertrumpfen, das Beste gewinnen; *af ~* einen günstigen Augenblick wählen; *an ~* anschließen: *et nigge jā(r) anschaēten*; *be ~* mit Dielen versehen (vgl. *beschüāt* Fußboden); *daōt ~*, *sik* sich erschießen; *in ~* einschließen: 1. Brot in den Backofen schieben; 2. Verlust (an Geld) erleiden; — *vōā(r) ~* Geld im voraus ausgeben, leihen, auslegen (s. a. *schüāt* Schuß). — 2. treiben, in die Höhe schießen (von Pflanzen, Tieren und Menschen): *de salāat*, *de sell(e)raē*, *de kaōl es schoāten*. — 3. sich überschlagen, fallen: 'n *aēbock schaēten* einen Purzelbaum schlagen. — Zss.: *runner-schaēten* hinabstürzen. — 4. angrenzen: *uāse land schütt an Brinkem sīnt* unser Land stößt an Brinkmanns Land.

schafaēen schw. v. neugierig, meist heimlich durchstöbern, besonders die Schränke.

schaft m. Schaft, Mz. *schäfte* (vgl. *schacht*). — Zss.: *flintenschaft* Ge-

weherschaft, Holzteil des Gewehrs; stiəwel~ Stiefelschaft (oberer Teil des Stiefels). — Dazu: 'n *pā(r)* langschäfter ein Paar Stiefel.

schaholden pl. unholde Geister.

schāl adj. abgestanden. — Dazu: *verschälens* schw. v. abgestanden werden.

schāldaöck n. Halstuch.

schäle f. Schale, feste Hülle (vgl. *schelle*); dim. *schāälken* Untertasse (*köppken* Obertasse). — Zss.: *schālbreät* Brett mit anhaftender Rinde; *aęerschäle*; *nuət*~.

schälēn pl. Zahnstein auf den Zähnen der Pferde.

schallern schw. v. schallen.

schalotten pl. kleine Zwiebelart.

schalū tückisch, eifersüchtig, neidisch, falsch (franz. *jaloux*). — Dazu die Rda.: *dat es 'n schalū* das ist ein verschlagener, neidischer Mensch.

schalūnsch adj. launisch, unfreundlich, tückisch.

schamaösen n. Siamosen (ein gut waschbarer Kleider- und Schürzenstoff): *ne schamaösenschiä(r)te*; *en schamaösenklaäd*.

schamiskan, *schemisättken*, *schemiskan* n. Vorhemd (franz. *la chemise*, *la chemisette*).

schampen schw. v. streifen, abrutschen: *ek he mī dā knaę(e) schampet*; *et braötmess schampede af un geng mī in 'n dümen* das Brotmesser glitt ab und fuhr mir in den Daumen. — Zss.: *schampschüät* Streifschuß.

schanaęern schw. v. genießen.

schandāl m. Skandal, Lärm: *schandāl māken* toben und schimpfen.

schandarm m. Landjäger, Gendarm.

schanne f. Schande. — Rda.: *et es sünne un schanne* es ist sündig und schandhaft; *te schannen māken* verderben. — Zss.: *schandfatt* keifendes Frauenzimmer; *~plack* Schandfleck; *~plōster* abscheuliches Weibsbild (Scheltwort).

schaöf m. Bündel glatten Langstrohes, wie es zum Dockenbinden gebraucht wird (vgl. *schobben*).

schaöf(h) m. Schuh, Mz. *schaöf(e)*; dim. *schaęken*, Mz. *schaękes*. — Rda.: *de schaöf(e) lappen* die Schuhe sohlen; *weām de schaöf(h) pässt, dā treck ne sik an* wer sich durch eine Äußerung betroffen fühlt, der hat Grund dazu. — Zss.: *schaöbüärssel*; *~lappen* Sohlen; *~nägel*; *~raęm*; *~wikse*; *~wisch* Handvoll Stroh zum Schuhabwischen.

schaökel f. Schaukel (vgl. *wippe*). — Zss.: *schaökelpeä(r)d*; — Rda.: *lott deām kind sīn schaökelpeä(r)d*.

schaöle f. Schule. — Zss.: *schaölbank*; *~baöck*; *~kinner*; *~mester*; *~säken*; *~stūawe*.

schaönen schw. v. schonen: *dat peä(r)d schaönt deān räch(t)en ächter-schoąken* (es tritt damit nicht auf); syn. *et lämt*.

schaöster m. Schuster; syn. *schaömeāker*. — Neckname: *mester knaęraęm* Meister Knieriemer. — Scheltwörter für den Schuster: *peākfister*; *peākhengst*; *schaösterpinn*. — Zss.: *flickschaöster*.

schaöt m. Schoß, Mz. *schoęte*; syn. *slippe*. — Rda.: *op 'm schaöt neāmen*; *in šābrams schaöt sitten* im Himmel sein. — Zss. *schaötfell* Schurzfell; *~rūe*

ken Schoßhündchen; rockschoöte
Rockschoöbe.

schaöte f. Schote. — Zss.: baönen-
schaöte; eärfen~.

schapp m. Schrank. — Rda.: *hä
hiat kaën braöt im schappe* er ist sehr
arm. — Zss.: eckschapp; gläser~;
klaßer~. — Sprw. s. u. *fēä(r)*.

schā(r) n. Pflugschar. — Zss.:
drašschā(r) Pflug mit drei Scharen
zum Pflügen der Stoppln.

schārbile f. Scharbeil, ein Rechts-
instrument, mit dem in der Holz-
genossenschaft die zu schlagenden
Baumstämme gezeichnet wurden.

scharläken pl. Scharlach.

sharp adj., adv. scharf: 'n *sharp(et)*
mess; 'n *scharpen rüen*; *sharp schaäten*. —
Rda.: *all te sharp snit aök nit*. — Zss.:
scharprichter.

schärpe f. Schärpe.

schartaëke f. altes Möbelstück:
olle schartaëke abgetakeltes Frauenzim-
mer (Scheltwort); syn. *olle schatulle*.

scharwentsel m. dienerischer
Mensch, Kriecher, Speichellecker.

scharwentseln schw. v. dienerisch
um jemand herumstreichen.

schassaëern schw. v. fortjagen
(franz. *chasser*); syn. *schasskern* ver-
weisen (von der Schule).

schassepō n. Gewehr, benannt nach
dem franz. Erfinder Chassepot (im
Kriege 1870/71 von den Franzosen ge-
braucht).

schatt m. 1. Schatz; dim. *schätt-
ken*. — Zss.: schattrik sehr wohl-
habend; brüt~ Brautschatz, Mit-
gift. — 2. Abgabe, Steuer. — Zss.:
schattkōa(r)n Abgabekorn; kopp~
Kopfsteuer.

schatten schw. v. Ertrag geben.

schatulle f. Schatzkästlein.

schattunge f. Schätzung in der Be-
steuerung.

schāwe f. Schabe. — Zss.: kumst-
schāwe Gerät zum Schaben des
Weißkohls.

schāwen schw. v. schaben. — Zss.:
afschāwen: *dat tūg es afgeschāwet*.

schēädlik adj. schädlich.

scheäl adj. scheel: 1. schiefsichtig. —
Rda.: *scheäl un schaëf* ganz schief. —
Zss.: *scheäle wippop* (Scheltwort
für einen Schieler). — 2. neidisch:
scheäl kiken. — Zss.: *scheälsucht*.

scheämde f. Scham (s. u. *scheämen*).

scheämel m. 1. Schemel; syn.
staëlken; 2. Schemel am Wagen (dicke
bewegliche Holzleiste über der Achse).

scheämen, *sik* schw. v. sich schä-
men. — Rda.: *scheäm dī wat!* schäm
dich! *du soss dī wat scheämen!* du soll-
test dich schämen! *scheämst du dī nit?*

scheämlik adj. beschämend.

schēäper m. Schäfer (s. u. *schōap*).

schēä(r) f. Schere. — Zss.: *hiä-*
genschēä(r); *schōap~*.

schēä(re)n st. v. scheren, abschnei-
den: *schēär(e)*, *schēärst*, *schēärt*, *schēärt*;
schōa(r), *schōa(re)n*; — *schōa(re)n*. —
Zss.: *schēä(r)mess* Rasiermesser;
syn. *putsmess*.

schēä(re)n, *sik* schw. v. 1. sich
kümmern: *schēä(r) dī nit dran*; *schēä(r)*
dī üm dīne aëgen(en) säken!. — 2. sich
fortmachen, sich packen: *schēä(r) dī*
wäg!; *hä schēärde sik nō hūs*.

scheärf, *scheärwel* n. Scherbe, Mz.
scheärwen: *dat gläs foll mī üt de hand un*

geng in dūsend scheärwen; scheärwen brenget glück; van deām aēnen tån stond blaßs noch 'n scheärf.

scheärpe f. Schärfe.

scheärpen schw. v. schärfen. — Zss.: anscheärpen anspitzen: *de blifēä(r)*, *de fiksstöcke*, *de griffel anscheärpen*.

scheärwe f. Scherbe (vgl. *scheärf*).

schelle f. weiche Schale (von Obst und Kartoffeln; vgl. *schäle* harte Schale).

schellen schw. v. schälen; syn. *snaēteln*. — Zss.: schellegeärste Graupen (geschälte Gerste); schellfisch.

schēm n. Steg, Fußbrücke über einen Bach.

schenken m. Schinken, Mz. *schenken*; dim. *schenskēn*. — Rda.: *de schenken hanget im raßk*; *dā schenken het 'n stiäk wäg* riechen etwas nach Fäulnis durch Einfluß der *brummflaēge* (Schmeißfliege), die gern ihre Eier an die Schinken legt. — Zss.: schenkenbuøter Butterbrot mit Schinkenbelag; ~flaēsch; ~hacke das letzte Ende vom Knochenschinken; — Rda.: *de schenken es op de hacke* ist bald aufgebraucht; — ~hochtit Hochzeit mit Schinken als Hauptspeise; ~speck; ~swō(r)tel Schinkenschwarte; ächter~; vōärder~.

schenken st. v.: *schenke*, *schenkst*, *schenkst*, *schenkst*; *schonk*, *schönken*; — *schonken* 1. schenken. — Rda.: *'nem geschonkenen gül kikt me nit in 't mül*. — Zss.: inschenken; — Rda.: *aēnem raēnen wīn inschenken*. — 2. erlassen; 3. säugen.

schennen schw. v. schimpfen: *schenne* — *schannte* — *schannt*. — Rda.:

schenmen at 'n kiätelläpper. — Zss.: rüt-schennen; üt~.

scheppe f. Schöpfgefäß.

schuppen schw. v. schöpfen. — Zss.: afschuppen; in~; op~; üt~.

schopper m. Gefäß aus Blech zum Schöpfen. — Zss.: äleschopper; op~ großer Suppenlöffel; wäter~.

schersant m. Sergeant (Unteroffizier).

schicht f. Schicht: 1. eine Lage: *ne schicht sand*; *ne schicht laēm*. — 2. Arbeitszeit (vornehmlich im Bergbau): *ne schicht verfoēern* eine Schicht verfahren; *ne schicht firen* eine Schicht ausfallen lassen; *schicht māken* Feierabend machen. — Zss.: schichtmester Schichtmeister (Bergbaubeamter); nacht~.

schichten schw. v. das Erbe verteilen, sich auseinandersetzen bei der Erbschaft.

schick 1. adj., adv. hübsch, adrett: *ne schicke daēern(e)*; *sā es schick gekledt*. — 2. m. Schick: *dō es kaēn schick dran*.

schicken schw. v. schicken, senden.

schicken, *sik* schw. v. 1. sich damit abfinden, sich fügen, sich darein ergeben: *sā hiæt sik drin schicket*. — 2. sich geziemen: *dat schickt sik nit*.

schicksel n. anrühiges Mädchen.

schial(e)n schw. v. schielen (vgl. *scheäl*).

schiane f. Schiene, Mz. *schianen*.

schianpīpe f. Schienbein: *hā hiæt sik de schianpīpen stott*.

schiaep n. Schiff.

schiaepel n. Scheffel: 1. Hohlmaß (= 55 l); 1 Scheffel Dortmunder Maß

= $11\frac{3}{10}$ preuß. Metzen; 1 preuß. Scheffel = 16 preuß. Metzen = $1\frac{7}{9}$ cb Fuß; 4 Scheffel = 1 Malter. 1 Scheffel Weizen = 88 Pfund (85), Roggen = 80 Pfund (70), Gerste = 72 Pfund (60), Hafer = 50 Pfund (45), Futterschrot = 72 Pfund (60). — 2. Flächenmaß: *en schjæpel lands* (= ca. $\frac{2}{3}$ preuß. Morgen). — Dazu: *schjæpelse* Scheffel Saatland.

schjæpeln schw. v. scheffeln: *dat kōa(r)n schjæpelt guð* das Korn gibt guten Ertrag.

schjæper m. Schiffer.

schjærling m. Schierling. — Zss.: *wäterschjærling* (*Cicuta virosa*).

schjæt m. Schiß (s. u. *schüten* st. v.). — Rda.: *dō es 'n schjæt dran gelēagen* das ist völlig wertlos, ohne jede Bedeutung; *dō frjæg ek 'n schjæt nō!*

schjæwer m. Schiefer; syn. *laǰ(e)*. — Zss.: *schjæweldecker*; *schjæwerstaǰn*.

schiffe f. Urin.

schiffen schw. v. urinieren.

schild n. 1. das Schild, Mz. *schiller*; dim. *schildken* kleiner Aufklebezettel für Hefte und Bücher. — 2. kleine, etwas erhöhte Ackerfläche (als Flurname gebraucht: *op de Schildke* in Dortmund-Sölde). — 3. m. der Schild als Schutzwaffe. — Zss.: *schildwächter*; *schillerhūs*.

schilpen schw. v. Ruflaute ausstoßen (von den Sperlingen, Küchlein und jungen Vögeln).

schimb5ǝ(r)lik adv. offenbar, offenkundig.

schimmel m. 1. weißes Pferd. — Zss.: *appelschimmel*; *raǰt~*. —

2. Schimmelpilz; 3. hellhaariges Kind; syn. *flasskopp*.

schimmelig adj. schimmelig.

schimmeln schw. v. schimmeln.

schimp m. Schimpf. — Rda.: *met schimp un schanne*.

schin m. 1. Lichtschein: — Zss.: *lechtschîn*; *mōn(en)~*. — 2. im Sinne von: der Wirklichkeit nicht entsprechend: *deām schîn nō* scheinbar, anscheinend. — Zss.: *anschîn*. — 3. Urkunde. — Zss.: *daǰpschîn*; *geld~*.

schinen st. v. scheinen, glänzen, glühen, dünken; *schîne* — *schaēn* — *schinēn*: *de mōne*, *de sunne*, *de löchte*, *de ðawen schint*; *et schint mī saǰ* es scheint mir so. — Rda.: *de sunne hiæt noch kaēnen būren vam hoǰf schinēn* auch die größte Sommerhitze führt keineswegs zur Vernichtung des Hofes (aber die Nässe).

schinne f. Schuppe auf dem Kopf, Mz. *schinnen*.

schinnen schw. v. schinden, quälen: *sik schinnen* sich plagen, sich abrackern. — Zss.: *schindlūder* verkommener Schinder; *schinn5ǝs* Schindaas (Scheltwörter).

schinner m. 1. Schinder, Abdecker; 2. Quäler von Tier und Mensch.

schinnerigge f. Quälerei.

schir adj. 1. rein, schier: *schir wāter*; *schire meälke*; *schir(et) fett*. — 2. scharf: *dā fraǰ es wān schir* die Frau hat etwas Scharfes in ihrer Haltung und in ihrem Auftreten an sich; *schire locht* scharfe Luft.

schiren schw. v. nur in der Zss.: *opschiren*, *sik aufklären*, heller werden: *dat wēä(r) schirt sik op*.

schirpen schw. v. zirpen (von der Grille, vom Heimchen).

schīte f. Kot; syn. *drīte*. — Zss.: kaṣschīte.

schīten st. v. schießen: *schīte* — *schaēt* — *schīaten*; syn. *drīten*. — Zss.: schīthaṣp; ~hūs; ~kēā(r)l; ~pott; — Rda.: *wämme üt 'm schūtpott 'n brōātpott māket, dann stinket*; — anschīten 1. verpetzen; 2. betrügen; 3. *sik anschīten* sich täuschen, Schaden (statt Nutzen) erleiden.

schīwe f. 1. Scheibe: *ne schīwe uuā(r)st*; *ne schīwe kēāse*; *ne schīwe afsnī(e)n*; *nō de schīwe schaēten* nach der Scheibe schießen. — 2. pl. *schīwen* Bratkartoffeln in der Pfanne: *schīwen in de panne un koffaē in de kanne* (beliebte Abendspeise). Die Pfanne (*schīwenpanne*) wurde auf den Tisch gesetzt, und die ganze Familie aß gemeinsam daraus.

schoāken m. Bein, Mz. *schoāken*; syn. *knoāken*, *faēte*, *pinne*. — Rda.: *ūāwer de aēgenen schoāken fallen* unsicher auf den Beinen sein; *de schoāken düāraēnsnūten* betrunken sein; *de schoāken unner annermanns dīsch setten* sich von andern ernähren lassen (besonders von den eigenen Eltern); *de schoāken tebreāken*; *'n schoāken afneāmen lāten* amputieren lassen; *de schoāken ütstrecken* ruhen; *hā fällt immer op de schoāken* er fällt immer auf die Füße (wie die Katze), d. h. bei jedem Schicksalschlag, Unglück oder Verlust kommt er immer wieder hoch. — Zss.: *āchterschoāken*; *kraēgen* ~ 1. Krähfüße, Runzeln; 2. schlechte Schrift; — *peārre*~; *vōārder*~.

schōāker m. nur in den Zss.: *krummschōāker* krummbeiniger Mensch; *schaēf*~ Schiefbeiniger.

schoāle f. dickes Brett.

schoārf m. Grind, Kruste auf Wunden. — Rda.: *lēāwen at de lūs im schoārwe* (so behaglich).

schōā(r)staēn m. Grenzstein.

schoārwēn schw. v. nur in der Zss.: *afschoārwēn* abblättern.

schoārwīg, *schoārwīg* adj. krätzig, krustig: *schoārwīge eārappeln*. — Rda. s. u. *rūe*.

schoāt n. das Schoß, Verschlag; dim. *schōātken* kleine Schieblade im Schrank, kleines Fach. — Zss.: *schoāt gaffel* halblange, zweizinkige Gabel (s. u. *gaffel*); ~schūā(r) Schutzdach für Stroh und Getreide, auch Bretterscheune auf dem Feld; *eārappel*~.

schōäter m. 1. junges Schwein, etwa 5—6 Monate alt; syn. *loēper*; 2. junger Mensch von 14—16 Jahren; 3. geschossene Runkelrübe.

schoātstaēn m. Schornstein. — Rda.: *dat kaste mān in 'n schoātstaēn schrīwen* das Geld, die Rechnung wird nie bezahlt werden. — Zss.: *schoātstaēnfēāger* Schornsteinfeger; — Rda.: „*soārte bī soārte*“, *sāg de düwel, do pock hā sik 'n schoātstaēnfēāger*.

schobben m. Bund geordneten Strohes (vgl. *bund*, *schaōf*, *būschen*): *smīt möl draē schobben straō vam balken!*. — Zss.: *schobbenülk*; — Rda.: *ūt-saē(e)n at 'n schobbenülk* unordentlich aussehen.

schocht f. Schulter, Mz. *schōchte*.

schockeln schw. v. hin- und herbewegen beim Gehen, unbeholfen watscheln (vgl. *schaōkeln*).

schōa(en) st. v. Ertrag geben: *dat kōa(r)n schett*.

schoëŋ adj., adv. schön: *schoëŋ* — *schönmer* — *schönste*: *schoëŋ artig sin*; *sik schoëŋ mäken*. — Rda.: *schoëŋ es nit schoëŋ, gefallen mäkt schoëŋ; wat schoëŋes anrichten* etwas Übles anrichten.

schōp n. Schaf, Mz. *schōape*; dim. *schōapken*, Mz. *schōapkes* Lämmerwolken. — Rda.: *gedüllig at 'n schōap; gedüllige schōape got viäle in 'n stall; hä hiät sīn schōapken im droëgen*. — Zss.: *schōapbock*; syn. *ram*; ~fell; ~flaësch; ~lëä(r); ~lūs; ~stall; ~wulle; *schōapskōlde* Schafskälte; ~kopp; ~nāse; ~ribben pl. Blätter der Schafgarbe (*Achillea millefolium*).

schōört m. Scharte, Mz. *schōöre*.

schōörtig adj. schartig.

schōötel f. Brotschieber für den Backofen.

schōfel adj., adv. gemein, häßlich.

schōlken, *schōälken* n. Untertasse.

schoppen m. Schuppen.

schoppen m. Flüssigkeitsmaß bis 1884: $\frac{1}{2}$ Liter.

schōps m. Dummkopf, beschränkter Mensch.

schōpsel n. das Vorgesobene. — Zss.: *vōä(r)schōpsel* Raum vor der Dehlentür des Fachwerkhause.

schottschen m. schottischer Tanz: *'n schottschen danssen*.

schottschen schw. v. schlürfend gehen: *hä schottschede drächterin* er schlurfte hinterher, hinterdrein.

schräbbeler m. lästig schreiendes Kind.

schräbbelig adj. lästig schreiend: *alle schräbbelige bläge!*

schräbbeln schw. v. eigensinnig weinen: *dä bläge schräbbelt deän gantsen däg*.

schräbbelrigge f. Schreierei.

schräë(e)n schw. v. schreien: *schräë(e)* — *schräëde* — *schräët*. — Rda.: *hä schräët, at wānm hä im mess hōng*. — Zss.: *afschräë(e)n*; — Rda.: *sik deän hals afschräë(e)n* laut und lange schreien.

schräëner m. Schreiner, Tischler.

schräënerigge f. Schreinerei.

schräënern schw. v. schreinern.

schräken schw. v. schreien (von Hühnern); vgl. *schrik*.

schrämm m. Schramme, Mz. *schrämme*; dim. *schrämmken*: *māk mī kaëne schrämme dran; dō was kaën schrämmken dran* es war gepflegt, wie neu.

schrängel m. hoch aufgeschossener, magerer Junge (vgl. *schripps*).

schränken schw. v. schräg stellen (von Sägezähnen): *de sāge schränken, wiälen dat se sik klemmt* (weil sie sich beim Sägen klemmt). — Zss.: *inschränken einschränken*; syn. *behelpen*.

schräöwe f. 1. Griebe, Mz. *schräöwen* was beim Ausbraten von Fettwürfelchen in der Pfanne übrigbleibt. Diese *schräöwen* wurden gern und oft zum Braten von Schweißbrot mitverwendet. — Rda.: *hä hiät de schräöwen üt de panne lecket* (sagt man, wenn einer Ausschlag um den Mund hat). — 2. Schlacke, ausgebrannte Kohle.

schrappen schw. v. 1. schrappen, schaben: *de sūäge schrappen* das geschlachtete Schwein mit Hilfe von

heißem Wasser und dem *schräpper* (syn. *krässer*) von den Borsten befreien; *de deärme schrappen* mit einem Löffel die Därme des geschlachteten Schweins auf einem Brettchen abschaben. — Zss.: *ütschrappen*: *de panne, 'n pott, 'n napp ütschrappen*. — 2. zusammensparen. — Zss.: *biáęn-schrappen* dass..

schräpper m. 1. Schrapper. — Zss.: *pottschräpper*. — 2. habgieriger Mensch.

schräif adj. mager; syn. *schrōā*: *schrēāf* — *schrēāwer* — *schrēāfsten*: *saę schrēāf at ne hitte*. — Rda.: *hā es saę schrēāf, dat hā sik ächterm proękelisen 'n raęn hiāmd antrecken kann; op de schrēāwe mēā(r) rī(e)n lōten* auf einem Besenstiel reiten lassen (ein übler Scherz).

schrēāg adv. schräg; syn. *schrōāt*.

schrēāge f. Schräge.

schrēāpen schw. v. weinen; syn. *hūlen, blāddern, schrābbeln, jaęlen*.

schracken schw. v. springen machen. — Zss.: *afschrecken* kochende Erbsen im Topf oder glühenden Stahl mit kaltem Wasser plötzlich übergießen; *ver~*, *sik* sich erschrecken: *ek he mī saę ve(r)schracken*.

schrī(e)n st. v. schreiten: *schrī(e)*, *schrīst*, *schrīt*, *schrīt*; *schrāęt*, *schrīen*; — *schrīen*; syn. *gōān*.

schrīāt m. 1. Schritt, Mz. *schrīe* oder *schrīāt*: *dū mākst ōwer lange schrīe; van hīā(r) bit an de hīāge, dat sind fifigt schrīāt*. — Zss.: *schrīātwise*: *hā kām schrīātwise nāęger*. — 2. das obere Ende zwischen den beiden Hosenbeinen: *dā būkse es mī im schrīāt te enge* die Hose ist mir im Schritt zu enge. — 3. die beiden Hölzer am Lang-

wagen, die vom Schemel der Hinterachse nach vorn spitz zusammenlaufen und durch den Langbaum (*lamfer*) mit dem Vorderwagen verbunden sind.

schrīk m. Wachtelkönig (s. u. *schrāken*).

schrīnen schw. v. brennen (bei Hautverletzungen): *dat hiāt schrīnt*.

schrīnnen st. v. dass. wie *schrīnen*: *dat hiāt schrīnnen*.

schrīpps, *schrīppsel* m. dünner, magerer Mensch.

schrīppsig adj. mager, dünn.

schrīwen st. v. schreiben: *schrīwe*, *schrīfst*, *schrīft*, *schrīwet*; *schrāęf*, *schrīāwen*; — *schrīāwen*: *en braęf schrīwen*. — Rda.: *dat kaste dī ächter de ō(r)en schrīwen* das möge dir zur steten Mahnung dienen. — Zss.: *schrīwfēār*; *~pult*; *~wise* Schreibweise, Handschrift; *anschrīwen*; *be~*; *hen~*; — Rda.: *bō sall me dat henschrīwen?* wie ist das zu erklären? — *op~*; *v ōā(r)~*.

schrōā adj. mager, dürr; syn. *schrēāf*: *saę schrōā at 'n pin*.

Schrōęer Familienname Schröder, Schröer: *Schrōęers hoāf in Holwicker Schrōers Hof in Holzwickede*.

schrōāmen schw. v. abschaben (vgl. hd. *schrāmen*).

schrōāteln pl. Abfälle, Schnitzel von Leder und Tuch.

schrōggeln schw. v. sengen, anbrennen: *dat droęge grās an de bōschung, am aęwer schrōggeln*. — Zss.: *verschrōggeln*: *de hōā(r) verschrōggeln*.

schrott n. 1. altes Eisen und Metall: *in 't schrott smīten*. — 2. grobgemahlenes Korn als Schweinefutter. — Zss.: *schrottmeāl*; *~mūāle*; *geārs-*

sen ~; roggēn ~. — 3. kleine Bleikugeln in der Jagdpatrone: *hā schütt met schrott*. — Zss.: schrottflinte; ~patraḡne.

schrotten schw. v. grob mahlen, schroten.

schrulle f. plötzlicher verschrobener Einfall, Mz. *schrullen*: *wat hiäs dū dī dām fūä(r) schrullen in 'n kopp satt?*.

schrumpeln schw. v. schrumpfen. — Zss.: inaḡnschrumpeln (vgl. *krempen*).

schruntsel f. Runzel, Mz. *schruntseln*: *olle schruntsel* altes Weib (Scheltwort).

schruntselig adj. runzelig.

schruppen schw. v. schrubbyen: *de stūawe schruppen*. — Zss.: schrubbessē; ~emmer; ~wäter.

schrüpper m. Schrubbesen. — Zss.: schrüpperstiäl (*opneämer* Aufwisch Tuch).

schrüte f. Truthenne: *wille schrüte* Kranich; syn. *krüme-krāne*; *olle schrüte* alte Jungfer (Scheltwort). — Der Truthahn heißt *schrüthān*.

schrüwe f. 1. Schraube: *de schrüwe es dull* (überdreht). — Zss.: schrüwēgang; ~kopp; ~mutter; ~slüätel. — 2. Bremse am Bauernwagen: *de schrüwe andraḡen*.

schrüwen st. v. schrauben: *schrüwe*, *schrüfst*, *schrüwet*, *schrüwet*; *schräḡf*, *schrüāwen*; — *schröḡwen*. — Zss.: afschrüwen; an~; faste~.

schü adj. scheu: *māk kaḡne peärre schü*.

schüä(r)te f. Schürze; syn. *vöär(d) aḡk*.

schubbeln schw. v. scheuern: *sik schubbeln* sich scheuern. — Zss.: afschubbeln sich einer Last entledigen.

schübiak m. Schuft.

schüdden schw. v. schütten, gießen: *schüdde* — *schudde* — *schutt*. — Zss.: schüddēgaffel zweizinkige hölzerne Gabel zum Aufschütteln des Strohes nach dem Dreschen, um Kaff und Stroh zu trennen; afschüdden: *de eärappeln afschüdden* das Wasser von den Kartoffeln abgießen; in~; üt~.

schüadeln schw. v. schütteln. — Zss.: afschüadeln: *de appeln*, *de prūmen afschüadeln* vom Baum schütteln; *düärāḡn~*: *hā pock ne vöä(r) de buḡrst un schüadelde ne düchtig düärāḡn*; op~: *de berrens opschüadeln* die Betten aufschütteln.

schuader m. Frösteln: *mī laḡp 'n kollen schuader deän puckel runner*.

schuaderig adj. fröstelnd: *mī es saḡ schuaderig*.

schuadern schw. v. 1. frösteln, fiebern; 2. Schauer empfinden beim Anblick oder Hören scheußlicher Dinge.

schüen schw. v. scheuen: *dat peä(r)d schüde* das Pferd scheute.

schüe(r) m. 1. Schauer, Grauen; 2. Regenschauer. — Zss.: april-schüer Aprilschauer.

schüe(r) adj. vor Regen und Nässe gesichert: *im schüern*.

schüä(r) f. Scheune, Mz. *schüär(e)n*. — Rda.: *olle schüär(e)n breänt lichterlaḡ* wenn die Liebe alte Menschen ergreift, so brennt sie besonders stark und macht närrisch; *wām de schüär(e)n līḡ sind*, *gaḡt de wind dedüä(r)* wenn einer hungert, dann friert ihn auch.

schüern schw. v. Schutz suchen.

schüət m. 1. Schuß: *dā häse foll op 'm aġsten schüət*. — Zss.: *schüət-m̄t̄*: *op schüätm̄t̄e* auf Schußweite, schußgerecht; *schamp~* Streifschuß. — 2. plötzlicher heftiger Nervenschmerz: *'n schüət im t̄an*. — Zss.: *häksenschüət*. — 3. plötzlicher Sturz: *hä m̄äk 'n schüət no v̄ä(r)ne* er flog (stürzte) plötzlich ein Stück nach vorn.

schüätel f. Schüssel, Mz. *schüäteln*: *sett de schüätel op 'm disch*. — Rda.: *van de schüätel op 'm küätel* (sofort verzehren). — Zss.: *schüäteldaġk*; syn. *schüätelplä (plaggen)* Lappen zum Abwischen der Schüsseln; *~draġger* Töpfer; *~wäter* Spülwasser.

schüfel f. Schaufel.

schüfeln schw. v. schaufeln: *de f̄ua(re)n schüfeln* mit der *schüfelschüppe (plattschüppe)* die Gartenwege ebnen und von Gras und Unkraut befreien.

schuft m. Lump.

schüf-v̄ör 'n-dūmen n. Geld.

schuftig adj. gemein, häßlich.

schuften schw. v. schwer arbeiten.

schüggelse f. Vogelscheuche.

schügggen schw. v. scheuchen.

schuld f. Schuld, Mz. *schullen* Schulden: *schuld dran sin*. — Rda.: *hä hiät deän puckel vuller schullen* er ist sehr verschuldet.

schuller f. Schulter, Mz. *schullern*; syn. *schocht*. — Rda.: *sik de schuller ūtäñfallen* verrenken; *de schullern trecken* die Achseln zucken; *op twaġ schullern dräagen* es mit keiner der in Frage stehenden Parteien verderben wollen; *op de lichte schuller neämen* eine

Sache nicht für ernst nehmen. — Zss.: *schullerblatt* Schulterblatt. — Dazu: *braġtschullerig* breitschultrig.

schüllig adj. schuldig.

schulte m. Schulze, Besitzer eines größeren Gutes und zugleich Vorsteher einer Hofgemeinschaft, einer Villikation; syn. *maġer*; häufig in Familiennamen. — Zss.: *schultennāme*; — Rda.: *dā schultennāme es dūsend dāler wēä(r)t*.

schūm m. Schaum. — Zss.: *schūmliāpel* Schaumlöffel; — Rda.: *hä hiät de güärte* (Grütze = Verstand) *met 'm schūmliāpel freäten* er hat wenig Verstand mitbekommen; — *~slēäger* Aufschneider, Mensch, der viel Wind macht.

schūmen schw. v. schäumen.

schummeln schw. v. im Spiel betrügen.

schummerig adj. dämmerig.

schummern schw. v. dämmern (vgl. *grāmeln, grāmstern*).

schund m. Schund, schlechte Ware: *ek kaġpe kaġnen schund*; *lō di kaġnen schund andraġgen*.

schungeln schw. v. langsam gehen: *hä schungelde dohēä(r)*.

schunkeln schw. v. sich im Takt hin- und herneigen.

schüppe f. 1. Spaten. — Zss.: *schüppenstiäl* Spatenstiel; *grāweschüppe*; *koäl~*; *pann~* große, pfannenförmige Schaufel; *schüfel~*; syn. *plattschüppe*. — 2. Haken des Schäfers; 3. langgewachsener Fingernagel. — Rda.: *dā ha schüppen an de finger, do kann hä sīnen bessvā met ūt de ēä(re) krassen*. — 4. *schüppen* Farbe im

Kartenspiel: Pik. — Zss.: schuppen-
as.

schuppen schw. v. stoßen, einen
Stoß geben: *sik schuppen sich schub-*
sen.

schüren schw. v. scheuern, reiben.
— Zss.: wundschüren, *sik sich*
wundscheuern.

schusač f. Chaussee, Straße mit
Steinpflasterung.

schüte f. Wurfschaufel.

schütt n. Absperrbrett: 1. an Was-
serläufen, Mühlenteichen; 2. an Kas-
tenwagen als hinteres Verschlussbrett.
— Zss.: schüttbreät.

schütten schw. v. pfänden. — Zss.:
schüttgeld Strafgeld, das zu zahlen
war, um die Pfändung aufzuheben;
~stall Stall, in den man früher ge-
pfändetes, fremdes Vieh tat, das un-
berechtigterweise auf der Allmende
geweidet hatte.

schüwe f. Schaubе, hohler Saum
zum Durchschieben einer Schnur,
eines Bändchens oder Stäbchens.

schüwen st. v. schieben: *schüwe,*
schüwest, schüwet, schüwet; schačf,
schüāwen; — schüāwen. — Rda.: *op de*
lange bank schüwen. — Zss.: *afschü-*
wen 1. fortgehen; 2. *de schuld van sik*
afschüwen die Schuld leugnen; —
vōä(r)~ als Entschuldigung anfüh-
ren.

schüwer m. 1. Riegel; 2. Brot-
schieber; syn. *schātel*; 3. Mensch, der
alle schweren Arbeiten verrichtet.

sč Kurzform des pron. pers. sie:
sač > sā > sč: *hiāste sč sač(e)n? dat es*
sč nit; ek krīge sč ich werde Schläge
bekommen; *lō sč mān* laß sie nur!

sčāgen m. 1. Segen. — Rda.:
mīnen sčāgen hiāste meinen Segen hast
du (ich gönne es dir). — 2. Strafpred-
digt: *do hiāt hā ōwer van mī 'n sčāgen*
krīāgen ich habe ihn schwer gescholten
(vgl. *ūt-sčāg(n)en*).

sčāg(n)en schw. v. segnen: *sčāgene*
— *sčāgende* — *sčāgent*. — Zss.: *ūt-*
sčāg(n)en aussegnen: 1. der Wöch-
nerin 6 Wochen nach der Geburt
durch den Pfarrer den Reinigungs-
segnen spenden; 2. Strafpredigt halten,
schelten: *ek hč nč ūtsčāgent*.

seāle f. Seele. — Rda.: *dat dačt mī*
in de seāle wač(h); dō hiāt mīne seāle nit
dran dacht; hā es drāchterhčā(r) at de
dūwel āchter de seāle. — Zss.: *seāl-*
soārg er Pfarrer.

seālig adj. 1. selig, glücklich. —
Rda.: *uāse seāl(i)ge vā* unser verstor-
bener Vater. — 2. betrunken.

seāligkač f. Seligkeit.

sech n. Pflugmesser; syn. *kolter*
(s. *plačg*).

segge f. Sage: *dat es ne olle segge.*

seggen schw. v. sagen: *segge, siāst,*
siāt, segget; sāg, sāggen; — sāgt. —
Rda.: *hā hiāt niks te seggen* er muß nur
gehorschen; *dat hiāt niks te seggen* das ist
ohne Bedeutung; *dat kamme grade nit*
seggen das trifft nicht zu; *nū segg ek*
ōwer niks mān Ausdruck der Verwun-
derung: nun bin ich sprachlos; *do*
kamme niks van seggen; segg es hör mal;
dat kamme ōne kūe(r)n nit seggen ich
spreche nicht gern darüber; *met kūe(r)n*
lātt sik viāl seggen mit der Sprache kann
man viel anrichten (Gutes und Schlech-
tes); *dat kamme noch nit seggen* das ist
noch nicht klar; *sall ek dī mōl wat*
seggen? willst du meine Meinung mal
hören? *segg mān, ek hā 't dī sāgt* du

kannst dich auf mich berufen; *du dräfs üm goäts willen niks seggen* du mußt auf jeden Fall schweigen; *dat well ek nit seggen* das scheint möglich; *dat well ek domet nit seggen* das brauchst du aus meiner Rede nicht zu schließen; *hew ek et di nit sägt?* habe ich dir das nicht im voraus gesagt? *du kas van glück seggen* du hast Glück gehabt; *hä säg fūä(r) eäm* 1. er sagte zu ihm; 2. er nannte ihn . . . ; *wat woste dōmet seggen?* was willst du damit sagen? *segg et mi män drīste* sag es mir nur frei heraus. — Zss.: *seggen swēä(r)t* wert, daß es gesagt wird; — Rda.: *dat es nit seggen swēä(r)t*; — *afseggen* absagen; *an~* ansagen, eine Einladung, eine Nachricht überbringen, z. B. werden Sterbefälle in der Nachbarschaft angesagt; *be~* eine Sache schmackhaft machen; — Rda.: *hä kann 't guäd beseggen* er prahlt gern; — *op~* Geleertes aufsagen; *vōä(r)~* vorsagen; *wīä(r)~* widersagen.

selfänner adv. zu zweit; syn. *selftwedde*.

selfdrüdde adv. zu dritt.

selfenne n. 1. Tuchkante, Salband; syn. *selfkante*, früher von den Frauen für Strumpfbänder (*hoäsenbänne*) und zum Zu- und Zusammenbinden von Akten und dergl. gebraucht; 2. *selfend* Scheltwort für einen temperamentlosen Menschen; syn. *'n ollen saqm* ein säumiger Mensch, ein Trottel.

selten adj. selten, wenig vorkommend; syn. *rāä(r)*.

seltsäm adj. seltsam, eigenartig; syn. *wümmelik*.

selwe f. Salbei, eine Heilpflanze (*Salvia verticillata* u. *Salvia officinalis*).

selwer, *sēwers* pron. selbst: *dū*

maḡs(t) möl sēwers hengēän. — Rda.: *selwst gewunnen, selwst gespunnen es de beste bürendracht*.

sette f. Satte, ein Milchnapf, in dem man Milch zum Plündern ansetzt.

setten schw. v. setzen: *sette* — *satt* — *satt*: *sik setten* sich setzen; syn. *sitten gēän*. — Rda.: *sik op 't haḡge peä(r)d setten* erhaben, überlegen tun; *sik tüschen twaḡ staḡle setten* weil man sich nicht entscheiden kann oder weil man es mit beiden Parteien halten will, gar nichts erreichen; *sik in 't ferrige nest setten* in einen vollen Haushalt heiraten; *op 't falsche peä(r)d setten* Geld oder Zuversicht falsch einsetzen. — Zss.: *afsetten*; *an~*; *bī~* beerdigen; *debī~*, *sik* sich hinzusetzen, auch mitessen; *op~*; *üäwer~*; *ütaḡn~*; *ver~*; — Rda.: *dat sloḡt hiät sik versatt* die Feder im Schloß klemmt; — *vōä(r)~*; *wäḡ~*.

sicht f. in Zss.: *afsicht*; — Rda.: *ēä(r)like afsicht(t)en hewwen* es ehrlich meinen; — *an~*; *in~*; — Rda.: *insicht(t)en hewwen, at wäm de kaḡ in 'n emmer met wäter kiket* überhaupt keine Einsicht haben; — *op~*; *rück~*; *üäwer~*: *de üäwersicht verlaḡsen*; *vōä(r)~*.

sichten schw. v. 1. durchsieben; 2. Wasser lassen (vom Schwein).

side f. Seide, auch die Pflanze (*Cuscuta europaea*). — Rda.: *in samt un side gēän* sich fürstlich kleiden. — Zss.: *bomside* Baumwolle.

siden adj. seiden.

siäf n. Sieb, Mz. *siäwe*: *dat groḡwe siäf*. — Zss.: *meälsiäf* feines Mehlsieb (vgl. *sigge*).

siaged m. Hausense (kurzstielige Sense). — Zss.: *siḡthäken* Haken,

mit dem ein Bündel Getreidehalme zusammengerafft und dann mit dem *siaged* gemäht wurde.

siäkel f. Sichel.

siäker 1. adj. sicher: *dat es ne siäkere säke; hä es sīner säke siäker.* — 2. adv. vermutlich: *hä es siäker nit te hūs.*

siäkern, *sik* schw. v. sich Sicherungen verschaffen.

siäkerunge f. Sicherung.

siäl n. Geschirr, Riemenzeug des Pferdes. — Zss.: *siälküssen* Sattelkissen; *blatt~* Brustgeschirr (vgl. *hämen, ächterbračk*).

siäwen, *sām* num. sieben. — Rda.: *siäwen es ne haęlge täl; siäwen sakermente; siäwen künste; siäwen wöre* (Worte) *Kristi; siäwenstēä(r)n; siäwen daętsünnen; de boęse siäwen; pack dīne siäwen säken* scher dich fort! *hä es draęmöl siäwen* oft er ist großjährig und kann selber entscheiden. — Zss.: *siäwenslāęper*; — Rda.: *wām 't op siäwenslāęper rēägent, dann rēägent siäwen weäken*; — ~sprung alter Volkstanz, bei dem sieben sich steigerrnde Sprünge ausgeführt wurden; ~tiän.

siäwente num. ord. siebte: *im siäwenten hämel.*

sigde f. Niederung. — Flurname zwischen Sölde und Aplerbeck *Im Sichter* (in der Emscherniederung).

sięe adj. niedrig, seicht: *sięe* — *sięer* — *sięgest*.

sigge f. Sieb für Flüssigkeiten, Seihe (vgl. *siäf*). — Zss.: *koffaęsigge*.

siggen schw. v. sehen. — Zss.: *siggedačk; düä(r)siggen*.

sik pron. refl. sich; oft pleonastisch gebraucht: *dat giät sik niks; dat hört sik op.*

silwer n. Silber. — Zss.: *silwerdäler*; ~*groschen* (1 Taler = 30 Silbergroschen).

silwern adj. silbern: *ne silwerne kiäte; silwerne ür; silwerne hochtīt.*

simelaęern schw. v. nachdenken, grübeln.

sīn, sīne, sīn pron. poss. sein, seine, sein: *sīn pä* sein Pate; *sīne fraę*; *sīn geld*. — Zur Umschreibung des Genitivs: *dat es mīn braęer sīn hūs* das ist meines Bruders Haus; *dat es mīn bessvä sīn gesangbačk*; *mīn vedder sīne fraę*. — Substantivisch gebraucht: *sīnt* seins; *dat sīne* das Seine.

sīn Hilfsverb sein: *sīn (būn), büst, es, sind; was, wāęer(e)n*; — *wēäsen*. — Rda.: *bū es et* wie geht's? *bat es dī* was ist dir? *bat sall dat sīn* was bedeutet das? *es dō waę?* ist da jemand? *et es mī nit drüm te daęn* es liegt nicht in meiner Absicht; *an aęnem dran sīn* jmd. bedrängen, bewegen wollen; *ek būn (hewwe) mī fallen* ich bin gefallen; *nit d'rbī wēäsen sīn* nicht dabei gewesen sein; *d'rvan af sīn* davon los sein; *drüäwerrūt sīn* darauf bedacht sein, im Leben durch Arbeit und Sparsamkeit vorwärts zu kommen; *am eäten, am laępen, am singen, am deärschen sīn* essen, laufen, singen, dreschen; *dat was ek mī nit vermott* das hatte ich nicht vermutet; *op sīnen hals sīn* auf feines Essen, Trinken, auf Leckereien bedacht sein; *ansinms sīn* zumuten, daß die Bitte erfüllt wird; *drächterhēä(r) sīn* dahinterher sein, stark begehren; *nit bī traęst sīn* nicht klar bei Verstand sein; *ūt 'm hūsken sīn* außer sich sein; *nit bī groschen sīn* kein Geld haben; *ūt de būksee sīn* seine Notdurft im Freien verrichten; *drüäwer sīn* 1. überflüssig sein; 2. überstanden haben; 3. gestorben

sein; *dū büss et!* (hieβ es für den Fänger beim Fangspiel); *bī vullem verstand sin* bei Bewußtsein sein u. v. a..

singen st. v. singen: *singe* — *sang* — *sungen*: *de vüägel singet*; *de snäken* (Stechmücken) *singet*; *dat koäkende wäter singet im wäterkiätel*. — Rda.: *wat me nit singen kann, maät me flaäten*.

singsang m. leierndes Singen.

sinken st. v. sinken: *sinke* — *sank* — *sunken*.

sinn m. 1. Sinn, Gedanke: *dat läg mī all lange im sinn*; *ek dach(te) in mīnem sinn* der Gedanke kam mir; *dō kām mī in 'n sinn* da kam mir der Gedanke. — Zss.: *annersinns*: *annersinns wēā(r)n* 1. sich erholen: *drink dī möl 'n snaps, dann wāste annersinns*; 2. sich anders besinnen: *hā es annersinns wāā(re)n*; — *ansinns*: *ansinns sīn* zumuten: *hā woll mī ansinns sīn, ek soll eām deān gāā(re)n verkaāpen* er wollte mir zumuten, ihm den Garten zu verkaufen. — 2. Sinnesorgan: *dū hiäst dīne fif sinne nit bidēn*; *dā sinne sāggen 't mī* ich hatte eine Ahnung davon. — 3. Bedeutung: *dat hiäst kaēnen sinn, wat dū dō mākest*. — 4. Lust, Wille: *hā hiäst kaēnen sinn dotaā* er hat keine Lust dazu; *hā hiäst kaēnen sinn tam arbaē(e)n*.

sinnen st. v. sinnen, nachdenken: *sinne* — *sann* — *sumnen*.

sinnig adj., adv. bedächtig, behutsam, ruhig, gelassen.

sipen st. v. triefen, sickern: *sīpe* — *saēp* — *siāpen*; syn. *lecken*, *drüppeln*, *rinnen*.

sipen m. enges Tälchen mit einem Bachlauf darin, häufig in Flurnamen, z. B. in Aplerbeck: *Im krummen Sīpen* in Schüren: *Am ünnersten Sīpen*, *Am öäwersten Sīpen*. — Hof- und Fa-

miliennamen in Aplerbeck: *Grüggel-sīpe* (grüggel Gespenst).

sipp, sapp alles. Im *hinkebūr*-Spiel heißt es: *hinkebūr kömmt met sipp un sapp*.

sippe, sappe, sunne s. u. *bast* (Bastlösereim).

sisen schw. v. zischen beim Anzündenden von Schwarzpulver. — Zss.: *sīsemännken* Feuerwerkskörper, der beim Anzündenden ein zischendes Geräusch macht.

sīt präpos. seit: *sīt dā tīd* seit der Zeit; *sīt gīstern* seit gestern. — Zss.: *sīt de ām* seitdem.

sīt(e) f. Seite, Mz. *sīen*: 1. Seite des Körpers: *et daēt mī in de rächte sīt saā waē(h)*. — Rda.: *sik 'n biätken op aēne sīt leggen* ein wenig schlafen, ausruhen; syn. *sik op 't ör leggen*; *dā sall sik noch wāne in de sīt kīken* der soll sich noch wundern und zurückschauen. — Zss.: *ächtersīte*: *hā draēgede mī de ächtersīte taā*. — 2. Seite eines Gegenstandes. — Zss.: *af ~ rüchseitige Wand* des Hauses; *vōārdēr~*. — 3. Seite Speck: *ne sī(e) speck*. — Rda.: *met de wuā(r)st no ne sī(e) speck smīten* mit Geringerem Größeres erreichen wollen. — 4. Richtung: *op de linke sīt van de biāke links vom Bach*. — Rda.: *aēnen op sīte neāmen* jemand beiseite nehmen; *op sīt rūmen* wegräumen; *sik wat op de sīt daān* sich etwas beiseite legen. — Zss.: *düāssīt* diesseit; *jiās~* jenseit; *jiāssīt van de Ruhr kūē(r)t se 'n anner platt*.

sitten st. v. sitzen: *sitte*, *sitst*, *sitt*, *sitt't*; *sāt*, *sāten*; — *seāten*. — Rda.: *sitten gān* sich setzen; *gō sitten* setz dich; syn. *sett dī dāle*; *hā maät sitten* er kommt ins Gefängnis; *dat laēt ek nit op mī sitten* ich ließ mir nicht gefallen, daß man mich beschuldigte oder beleidig-

te; *dicke drin sitten* wohlhabend sein; *op 'm pott, op 'm hüsken sitten* auf dem Nachtopf, auf dem Abort sitzen; *ne sittende fuæt denket viæl* wer viel sitzt, hat Zeit zum Nachdenken; *dat klaëd sitt nit*; *dat sät* das hat getroffen! *hä kann kaëne minüte rü(h)ig sitten* er ist sehr unruhig, nervös, rastlos; *ek sitte op haëte koälen* ich habe es sehr eilig, ich muß weiter; *aënen drop sitten lätæn* das gegebene Versprechen nicht halten, den andern den Schaden tragen lassen; *in de klemme sitten* in Bedrängnis sein; *te peære sitten* auf dem Pferd sitzen, reiten; *faste im saddel sitten* eine gesicherte Position haben; *sitten bliwen* sitzen bleiben: 1. in der Schule nicht versetzt werden; 2. keinen Mann mitbekommen.

slabberjuks m. dünne, schlabberige Masse.

släbberken n. kleines EBtuch, meist gestrickt, das mit Bändchen um den Hals der Kleinkinder gebunden wird; syn. *slabberläppken*, auch *slabberlätsken*.

slabberkumps m. Gemüse aus Weißkohl.

slabbern schw. v. beim Essen und Trinken etwas auf die Kleidung fallen lassen. — Zss.: *vullslabbern*, *sik* sich beim Essen und Trinken beschmutzen.

slacht f. 1. Schlacht: *dä slacht bi Sédan*. — Zss.: *slachtfeld*. — 2. die Schlachte, ein Pfahlwerk im Wasser.

slach(t)en schw. v. schlachten: *ne süæge slach(t)en*. — Rda.: *de süæge hiæt sik guäd slachet* sie entsprach den Erwartungen. — Zss.: *slachtmess* Schlachtmesser.

slächten schw. v. einen Holzdamm im Wasser anlegen.

slächter m. Schlachter, Fleischer.

slächterigge f. 1. Schlachtfest: *ek hewwe di van de slächterigge 'n pott-ha(r)s(t) metbracht*. — 2. Metzgerei.

slackerig adj. naßkalt: *slackerig wëä(r)*; syn. *slackerwëä(r)*.

slackern schw. v. 1. mit den Händen oder Beinen schlenkern, um etwas abzuschütteln; 2. schlotterig gehen. — Zss.: *slackerbaënis* schlenkerbeinig.

slackert m. hochaufgeschossener, schmächtiger Mensch; syn. *slacks*.

slacksig adj., adv. wackelig, nachlässig: *slacksig gëæn* mit langen Schritten nachlässig und wackelnd gehen.

sladäcke, *sladätsche* f. geschwätziges Weib, das klatschüchtig schlechte Neuigkeiten herumbringt.

sladätschen schw. v. viel aus dem Hause sein, um Klatschereien herumzutragen; syn. *sladäcken*.

sladder f. schwatzhaftes Frauenzimmer; syn. *slääder*.

sladdern, *släädern* schw. v. schnell und viel sprechen, schwätzen.

slaë adj., adv. 1. stumpf: *dat mess es slaë*; *slaë teäne*. — 2. verlegen: *hä trock slaë af* er ging verlegen hinweg; syn. *slipsteä(r)isch*.

slaëe, *schlaëerte* f. Schlehe, Frucht des Schwarzdorns (*Prunus spinosa*). — Zss.: *slaëdëæ(r)n*.

slaëer f. Schleier.

slaëf m. 1. großer Holzlöffel, mit dem im Bauernhaus die Grütze gerührt wurde (s. Sprechvers unter *katte*). Der *slaëf* galt als Symbol der Herrschaft der Frau im Hause und wurde feierlich von der alten Frau der jüngeren bei deren Hochzeit übergeben; s. KARL WAGENFELD „Westfälische Bauern-

hochzeit" (vgl. die Rda.: *ek kann de güärte noch allaëne roëern* sagt die Frau des Hauses, wenn man ihr von einer Schwiegertochter spricht). — 2. Taugenichts. — *Schleif*, *Schleef* Familienname des Verfassers dieses Buches. Der älteste beurkundete Vorfahre und Namensträger ist der Wundarzt Michael Schleiff † 1629 (Marienstift Bielefeld, Akte 161a^b), zwei Söhne, Adolf und Daniel (1629 und 1652 beurkundet); 1696 in Enger zwei Familien Schleiff, Schlef, 1712 Thönnies Schleiff (1721), 1722 ebenfalls die zwei Familien beurkundet: Michael Nr. 34 in Spenge, Thönnies Nr. 59 in Spenge. Nachkomme von Thönnies Schleiff ist der Verfasser dieses Werkes.

slaëp adj., adv. schräg durch die Ackerflur gehend. — Zss.: *slaëp-wëäge*.

slafittken m. Fittich, Flügel. — Rda.: *aënen am slafittken krigen* jmd. beim Kragen, beim Wickel fassen.

släg m. 1. Schlag, Mz. *slëäge*. — Zss.: *afsläg*; *an~*; *be~*; *düä(r)~* Metallgefäß mit Sieblöchern; *dūwen~* Taubenschlag; syn. *dūwenschoät*; *haë-ern~* Gehirnschlag; *hämër~*; *heä(r)t~*; *in~*; *klocken~*; *op~* 1. Aufschlag an Kleidern; 2. Aufgeld; 3. Wurzelsprossen; — *üm~*; *ümslägs-daöck*; *üt~*; *ver~* abgeteilte, verkleidete Ecke; *vöä(r)~*. — 2. Schlag als Strafe. — Rda.: *hä hiät slëäge krïägen* at 'n *nuatsack*; *hä hiät mēä(r) slëäge krïägen* at *te freäten*; *slëäge daöt waë(h)*, *helpet öwer bï menschen un vaë(h)*; *dä aëste släg es 'n dälër wēä(r)t* (offensiv ist besser als defensiv); *et wēä(r) schä(e) üm jeden släg, dä verbïgøn wēä(r)*; *dä aëste släg maöt sitten* der erste Schlag muß richtig treffen, weil er entscheidend ist; *slëäge brenget kaëne frönd-*

schop. — 3. Schlag als Unglück, Krankheit, Todesursache, Schicksal: *dat was 'n harten släg fïüä(r) de familge*; *hä hiät 'n släg krïägen* (Schlaganfall). — 4. Schlag als Portion: *daö eäm noch 'n släg op 'm täller*; *schepp eäm noch 'n släg op*. — 5. Schlag als Art, Rasse: *dat es 'n annern släg*; *dat es 'n mönsterlämmer släg*. — Zss.: *halfsläg* Bastard. — 6. Schlag als gute Machart: *an deäm klaëd es kaëñ släg dran*; *hä kann kaënen släg dran brenge*n er versteht es nicht, gute Form und Machart zu schaffen. — 7. Schlag als Geschick, Eignung: *hä hiät kaënen släg d(e)rtaö* er eignet sich nicht dazu. — 8. Takt: *släg hollen* Takt halten beim Dreschen. — 9. Blitzschlag: *'n kollen släg* nicht zündender Blitz.

släge f. nur in der Zss.: *holtsläge* großer Holzhammer.

slamással m. Durcheinander: *in deäm slamással findt sik kaëñ mensche terächte*.

slampamp m. nach nichts schmekkender Brei, wässrige, dünne Speise; vgl. *slōä(r)*.

slampampen schw. v. prassen, schlemmen.

slampe f. unordentliches, unsauberes Frauenzimmer; syn. *slampampe*.

slamperigge f. Unreinlichkeit, Nachlässigkeit, Schlamperei.

slampsack m. Drecksack.

slaö adj., adv. schlau; syn. *klaöck*.

slapp adj., adv. schlaff, kraftlos: *slapp mäken* nicht mehr gehen oder arbeiten können. — Zss.: *slappaö*t; *~ör*; *~stiwel* Schlapptiefel (Scheltwort).

slecht adj., adv. 1. schlecht: *dat es 'n slechen kēä(r)l*; *dat tüg es slecht*; *dä rock*

es slecht. — 2. übel, krank: *et wät mi slecht* ich werde ohnmächtig, ich muß brechen; *et gaët eäm slecht* (gesundheitlich oder finanziell). — 3. verdorben.

slenke f. enges wasserhaltiges Tälchen, auch Wiese mit zahlreichen, sich gekrümmt hinziehenden Bruchwassern.

slich(t)en schw. v. glätten: *'n strit slich(t)en* einen Streit beilegen. — Zss.: *slichthüewel* Hobel zum Glätten; syn. *putshüewel* (vgl. *slichtern*).

slick m. Schluckauf (vgl. *hük: 'n hük schüwen*).

slickerig adj., adv. gerissen, listig, glattzüngig: *dat hiät se slickerig anfangen* das hat sie gerissen, listig vollbracht.

slickern schw. v. ruckweise etwas Breüiges, Nasses von sich abschütteln.

sliäk m. Schlich, Mz. *sliäke*: *ek büin eäm ächter sīne sliäke kommen* ich habe ihn entlarvt.

slien m. Schlitten: *'n slien trecken*; *met 'm slien foëern*.

sliänen, *sik* schw. v. sich faul reckeln.

sliäpe f. Schleppe: 1. Ackergerät; 2. Schleppe am Frauenkleid; 3. Schoß der Frau: *op de sliäpe neämen*.

sliäpen schw. v. schleppen. — Zss.: *sliäpbaõm* Stange, auf der der Pflug auf dem Wege vom oder zum Feld geschleppt wird; *~bätte* 1. Ziehharke; syn. *treckharke*, *smächtharke*; 2. unordentliche Frau; — *~steä(r)tsch* beschämt, niedergeschlagen (wie ein Hund, der sich fortmacht und dabei den Schwanz hinter sich herschleppt).

sligge f. Planke, die horizontal zwei *sliggenpöste* (Zaunpfosten) miteinander

verbindet (vgl. *rigge*). — Zss.: *sliggentün* Plankenzaun an Viehweiden, Frechtung.

slike f. Regenwurm. — Zss.: *slikenfänger* Person, die jemand hintenhin ausfragt.

sliken schw. v. schleichen. — Zss.: *ransliken*, *sik* sich heranschleichen; *rüm~: iim de pöste rümsliken* ums Haus herumstreichen.

slim m. Schleim.

slimig adj., adv. schleimig.

slimm adj., adv. böse, arg: *dat es 'n slimmen kēä(r)l*; *dat es de slimmste van allen*; *ek he 'n slimmen finger*; *et es slimmer met eäm wōä(re)n*; *dat es slimm genaõg*; *op 't slimmste gefasst sīn*.

slinge f. Schlinge: *de slinge taõ-trecken*.

slingen st. v. 1. winden. — Zss.: *slingwuärm* Bandwurm. — 2. fresen: *hä slinget alls hañle runner*.

slinnern schw. v. schlindern, auf dem Eise gleiten. — Zss.: *slinnerbāne* Eisbahn.

slipen st. v. schleifen, schärfen; syn. *wetten*, *hären*, *scheärpen*: *slipe*, *slipest*, *sliPET*, *sliPET*; *slaëp*, *sliäpen*; — *sliäpen*. — Zss.: *sliPKoäten* Wasserwerk mit Werkstatt zum Drahtziehen und Schleifen; *~staëñ*: *'n mess op 'm sliPstaëñ*, *et braõtmess op 'm trappenstaëñ slipen*.

sliper m. Schleifer. — Zss.: *schēä-(re)nsliPER*.

slippe f. 1. der Schoß: *neäm dat kind op de slippe!*. — 2. durch Aufheben der Schürzenzipfel entstehende Trage: *ne slippe vull graëñ*, *ne slippe vull appeln*; s. Sprw. u. *fraõ*.

slippen m. Rockschoß, Schleppe. — Zss.: *slippendrēager* dienerischer Mensch.

slisse f. Schlitz im Frauenrock.

sliten st. v. schleiben: *slitt* — *slaēt* — *slīaten*.

slittschaö m. Schlittschuh. — Zss.: *slittschaöläöpen*.

slōä(r) f. 1. schlampiges, nachlässiges Frauenzimmer; 2. dünne Brühe, schwacher Kaffee, Suppe ohne Kraft.

slōä(re)n schw. v. schleppend, schlurfend gehen oder arbeiten, schwer schleppen, mühsam tragen. — Rda.: *ne säke slōä(re)n l5aten* eine Sache vernachlässigen.

slōärig adj. unordentlich.

slōärm m. 1. abgetretener Schuh; syn. *sluffen*; 2. träger, temperamentloser Mensch, Trottel: 'n *ollen slōärm*; syn. 'n *ollen sluffen*, *ne sl5äpmüsche*, 'n *tr5änpott*.

slōärwen schw. v. schlurfen.

slōät n. Schloß, Mz. *slōäter*; dim. *slōätken*: 1. Fürstenschloß, Prachtgebäude; 2. Türschloß. — Zss.: *springslōät* Federschloß; *vōärhänge*~.

slobber m. Trank für Schweine.

slobbern schw. v. hörbar flüssige oder dünnbreiige Nahrung zu sich nehmen.

slockerig adj. schlotterig.

slockern schw. v. lose sitzen, schlottern (von Kleidungsstücken, die zu groß sind): *dä schaö(h) slockert mī an*.

slockert m. 1. mit Wasser gefüllter, am Bauchriemen getragener Behälter (oft ein Kuhhorn) für den Wetzstein

des Mähers; 2. schlotteriger, schlurfender Mensch: 'n *ollen slockert* gutmütiger Trottel.

slodderig adj. unordentlich; syn. *toddelig*.

sloddern schw. v. lose hängen, schlottern (von Kleidungsstücken, die nachlässig gemacht und von schlechter Paßform sind). — Zss.: *slodderhannes*, ~jan unordentlicher Mensch.

sl5an st. v. schlagen: *slö*, *släst*, *slätt*, *slott*; *slaög*, *slüägen*; — *slägen*; syn. *haöggen*. — Rda.: *nü slätt 't öwer drütiän!* potstausend! *in 'n knüpp sl5an* einen Knoten machen; *üt de ä(r)t sl5an*; *op un t(e)rdäle sl5an* jemand völlig zusammenschlagen. — Zss.: *slägisen* Steineisen; *slägrēägen* Sturzregen; *afsl5an* 1. abschlagen, trennen; 2. weniger werden: *de kaö es met de meälke afslägen*; — 3. eine Bitte abschlagen *hä hiät eäm dat ansinnen afslägen*; — *an~anschlagen*: 'n *breät ansl5an*; *de klocke ansl5an*; *be~* 1. ein Pferd mit Hufeisen versehen: 'n *peä(r)d besl5an*; — 2. durch Wasserdampf getrübt sein: *dat gläs es beslägen*; — *d(e)rnō~* darnach schlagen; — Rda.: *hä slätt d(e)rnō at de blinne nö de flaäge*; — *detiägen~* danebenschlagen; *(do)hén~* fallen, stürzen: *hä es lang dohénslägen*; *drop~* draufschlagen; — Rda.: *hä slätt drop at op kolt isern*; — *düä(r)~*, *sik* sich durchschlagen; *in~* 1. 'n *nägel insl5an*; 2. *de finster (de rüten) insl5an*; 3. gut einschlagen, sich gut entwickeln: *dat rind es guad insl5an*; — *op~* 1. im Preis höher werden; 2. Gartenfurchen aufschlagen: *de füären opsl5an*; — 3. Zelt aufschlagen: *de telte opsl5an*; — *räd~*; *rüt~* 1. herausschlagen; 2. gewinnen, verdienen: *do kaste niks bi rütsl5an*; — *taö~* zu-

schlagen; üäwer~ überschlagen: 1. übergehen; 2. abschätzen; — üt~ ausschlagen: 1. nach hinten austreten: *dat peä(r)d slätt üt*; — 2. grün werden, Blätter treiben: *dä baðm es wiä(r) ütslägen*.

slǽp m. Schlaf; dim. *slǽpken* (vgl. *naðne*).

slǽpe f. Schläfe.

slǽpen redupl. v. schlafen: *slǽpe*, *slǽpst*, *slǽpt*, *slǽpet*; *slaǽp*, *slaǽpen*; — *slǽpen*. — Rda.: *slǽpen at 'n post*. — Zss.: *slǽpappel* Rosengalle; ~kabüse; ~kammer; ~müsche; ~rock: *hülten slǽprock* Sarg; ~stīā; ~stūawe.

slǽper m. Schläfer.

slǽperig adj. schläfrig.

slucht f. Schlucht.

slüchtern schw. v. trockene Äste aus den Bäumen hauen.

sluck m. Schluck, Trunk, Mz. *slücke*; dim. *slücksken*: 'n *sluck wäter*; 'n *sluck üt de pulle*.

slucker m. in der Rda.: *en ä(r)men slucker* ärmlicher Mensch.

sluckerig adj. schleckerhaft.

sluckern schw. v. schleckern, naschen. — Zss.: *sluckertān* Kind, das viel für Süßigkeiten ausgibt; syn. *sluckertasche*; *versluckern* Geld für Süßigkeiten ausgeben.

sluader m. Seifenschaum; syn. *saǽpensluader*.

slüätel, *schlüadel* m. 1. Schlüssel, Mz. *slüätels*; dim. *slüätelken*. — Zss.: *slüätelblaðme*; ~bǽā(r)t; ~lōāk. — 2. beweglicher Pfosten, der zum Verschließen der Dehltür von innen dient.

sluffen 1. m. weichlicher, alter Trottel; syn. *sluffenhämmerich* (vgl. *sloārm*); 2. pl. weiche, hinten ausgeschnittene Pantoffeln. — Rda.: *op sluffen gān* leise gehen; syn. *op hoāsen-söcke gān*.

slük m. Speiseröhre, Hals, Schlund; syn. *stroāte*. — Rda.: *aǽnen op 'm slük gaǽten* einen trinken.

slüken st. v. schlucken, verschlingen: *slüke*, *slükes*, *slüket*, *slüket*; *slaōk*, *slüaken*; — *sluāken*. — Zss.: *runner-slüken*; *ver~*, *sik*.

slüngel m. Schlingel.

sluntse f. unsauberes Frauenzimmer.

sluntsig adj. unsauber.

slupp m. Schleife, Mz. *sluppe*; dim. *slüppken*.

sluppen schw. v. schlüpfen, gleiten; syn. *witschen*: *dä fisch es mi üt de hand sluppet*.

slüte f. Verschluß.

slüten st. v. schließen: *slüte*, *slüst*, *slüüt*, *slüüt*; *slaōt*, *slüäten*; — *sluāten*. — Zss.: *afslüten*; *an~*; *be~*; *ent~*; *in~*; *taō~*; *wāg~*.

slüter m. 1. Schließer (auch Familienname: *Schlüter*); 2. Mann, der Bier einzapft.

smacht m. Hunger: *ek he(wwe) smacht* ich bin hungrig. — Zss.: *smacht kōā(r)n* minderes Korn; ~lappen Hungerleider (Scheltwort); ~raǽm(en) Bauchriemen.

smach(t)en schw. v. hungern. — Zss.: *daōt-smach(t)en* verhungern.

smächterig adj. hungrig. — Rda.: *saǽ smächterig at 'n rüen*; *hä es saǽ smächterig*, *datte lü(e) anpācket*.

smächterigge f. Hungerleiderei: *nū hört dä smächterigge öwer op.*

smächtig adj. schmal, mager und blaß, gering: *dä junge was wän smächtig wöaren.*

smack m. Geschmack: *dō es kaĕn smack an.*

smacklik adj. schmackhaft.

smäken schw. v. schmecken: *dat smäket nō niks; smäk es, dō es nit klack of smack dran.*

smäl adj. schmal, gering: *smäl — smäaler — smälst: 'n smälen weäg; ne smäle trappe; 'n smäl rind.* — Zss.: *smälhans*; — Rda.: *bi deäm tehūs es smälhans küekenmester.*

smand m. Rahm, Fettschicht auf der Milch, auch Fetthaut auf der gekochten Milch: *smand am krägen* Bezeichnung für die Unteroffizierstresen. — Rda.: *deän smand afschuppen* das Beste, den Gewinn einer Sache vorwegnehmen. — Zss.: *smand bül* (Scheltwort) · Mensch, der andere durch seine Schmeicheleien zu überreden vermag; *~düppen* irdener Topf für den Rahm.

smēä(r) n. 1. Fett, Schmiere. — Zss.: *wägensmēä(r)* Tran oder anderes Schmierfett für die Achsen der Wagenräder. — 2. Schmutz. — Zss.: *smēä(r)pott* unreiner, schmutziger Mensch.

smēä(re)n schw. v. 1. schmieren: *de asse, de rā smēä(re)n; en buäter smēä(re)n* ein Butterbrot streichen. — Rda.: *aĕnem wat op 't buäter smēä(re)n* jemand etwas vorhalten, ihm eine bittere Pille zu schlucken geben; *de hakken smēä(re)n* Reißaus nehmen. — Zss.: *smēä(r)drüfel* Maurerkelle; *~finke* unsauberer, schmutziger

Mensch; syn. *smēä(r)fiks, smēä(r)lapp, smēä(r)pott*; *~hannel* vorteilhafter Handel; *ansmēä(re)n* anschmieren. — *Smēä(r)koäten* Flurbezeichnung in Aplerbeck (an der evgl. Kirche); *Smēä(r)köäter* Familienname in Dudenroth b. Holzwickede. — 2. schmeicheln. — Rda.: *aĕnem üm 'm bōä(r)t smēä(re)n* jemandem schmeicheln. — Zss.: *smēä(r)bül* Schmeichler; *~kättken* Schmeichelkätzchen; *insmēä(re)n, sik* sich einschmeicheln.

smēärig adj., adv. schmierig schmutzig: *sik smēärig mäken* sich beschmutzen.

smeärt m. Kummer, seelischer Schmerz: *hä hiät mū 'n smeärt andĕan*; Mz. *smeärten* körperliche Schmerzen; syn. *pīne*.

smelten st. v. schmelzen, schmelzen: *smelt' — smolt — smolten.*

smīe, smitte f. Schmiede. — Rda.: *an de richtige smitte kommen* an die richtige Werkstatt kommen, an den Mann geraten, der wirklich helfen kann.

smiäd m. Schmied. — Zss.: *smiäs-kättken* Schloß; — Rda.: *dō sitt smiäskättken vōä(r) de düä(r)* die Tür ist verschlossen; — *goldsmiäd* Goldlaufkäufer; *groäf~* Grobschmied; *haöf~* Hufschmied. — Familiennamen: *Schmidt, Schmidtmann, Schmitz.*

smiäder m. schmale und zarte Person.

smiäderig adj. zart und schmal von Gestalt.

smiäle f. hoher Grashalm, besonders im Wald (*Aira caespitosa*), Mz. *smiälen*. — Rda.: *aĕnem ne smiäle düä(r) de näse trecken* jemand Beschränkung auferlegen. — Zss.: *smiälentrecker* Grasmücke.

smien schw. v. schmieden.

smiət m. Schmiß, Wurf.

smīte f. ein mit einem Spalt versehener Stock zum Schleudern eines darin eingeklemmten Steines.

smīten st. v. schmeißen, werfen. — Rda.: *de schoāken smīten* die Beine werfen, stramm marschieren; *hūppken smīten* einen flachen Stein auf dem Wasser hüpfen lassen; *añem wat in 'n weäg smīten* jemandem Hindernisse bereiten; s. w. Rda. u. *rūe*. — Rätsel: *de ā(r)me smitt et wäg, de rike stiākt 't in de tasche; wat es dat?* Antwort: *de sniāder* (Nasenschleim). — Zss.: *afsmīten: hağ un strağ vam balken afsmīten*; — Rda.: *dat smitt niks af* das bringt nichts ein; — *debī~* hinzuwerfen; *hen~*; — Rda.: *de brocken hensmīten* die Arbeit aufgeben; — *nōæger~* beim Abladen des Getreides in der Scheune dem Packer die Garben näher werfen; *op~* aufwerfen; *tağ~* zuwerfen; *ūt~* auswerfen (z. B. die Gräben räumen); *wäg~* fortwerfen; — Rda.: *et geld wāgsmīten* Geld unnütz ausgeben.

smitte f. s. u. *smīe*.

smōa(r)en schw. v. schmoren, braten; syn. *smurgeln*.

smoğ adj. geschmeidig.

smoğken schw. v. Tabak rauchen: *de pi pe smoğken; hä smoğket strangtubāk*.

smoğker m. Raucher.

smoğksch adv. Verlangen habend nach Rauchen: *mī es sağ smoğksch* ich möchte gern rauchen.

smōker m. altes Buch.

smolt n. Schmalz: *smolt ūlīāten* Schmalz aus der Blume des geschlachteten Schweines gewinnen. — Zss.: *smoltappel*; *~buāter* Butterbrot

mit Schmalz bestrichen; *~pott*; — Rda.: *deān ka' me in 'n smoltpott setten un hä wāt doch nit fett*.

smuckel, *smückelken* Kosewort für ein liebes Kind; syn. *snuckel: mīn lağwet smückelken*.

smuddel f. unsaubere Person (meist weibliche Person, die in allem, in Arbeit, Körperpflege, Haut und Kleidung nicht ganz sauber erscheint).

smuddelig adj. unsauber; syn. *ūnselig, kniāselig: smuddelig wā(r)m* drückend warm; *smuddelig wēā(r)* beklemmendes Wetter.

smuādern schw. v. lächeln, schmunzeln.

smūsen schw. v. schmeichlerisch reden und tun. — Dazu: *smūskēn: 'n smūskēn māken*.

snābel m. Schnabel, Mund. — Rda.: *hōl dīnen snābel!* schweig! *hä krağ añen ūāwer sīnen snābel* ihm wurde über den Mund gefahren.

snābbel m., f. vorlauter Schwätzer, vorlaute Schwätzerin: *dū olle snābbel* (Scheltwort).

snabbelağern schw. v. genießerisch schmausen.

snābbelig adj. vorlaut: *olle snābbelige dağern(e)!*

snābbeln schw. v. vorlaut schwätzen.

snack adj., adv. hoch, schlank und gerade gewachsen: *ne snacke dağern(e); hä es snack opwassen*.

snacke f. Peitsche; syn. *swiāpe*. — Zss.: *snackensnağer* Peitschenschnur; *~stiāl* Peitschenstiel (vgl. *pītschenrağm* ledernes Stück der Schnur; *vōārsnağer, vōārslāğ* dünne Vorschnur).

snäcke pl. Prügel: *hā hiät snäcke kriagen* er hat Prügel bekommen.

snacken schw. v. mit kurzem Peitschenschlag klatschen. — Rda.: *hā hiät 't am snacken* ihn reitet der Teufel. — Zss.: taðs *snacken* zuschlagen (von einer Falle); *üäwer~* dünnlich, überreizt werden.

snäcker m. junger Stutzer.

snäckling m. schlanker Jüngling von etwa 16–17 Jahren.

snaddern schw. v. schnattern (von Enten beim Suchen der Nahrung im Wasser); syn. *sneatern*.

snaë m. Schnee. — Rda.: *et es snaë in de locht* die Luft ist kalt, und es deutet auf Schnee; *krißsdäg im klaë, aðstern im snaë* wenn es Weihnachten grünt, gibt es Ostern Schnee (Wetterregel). — Zss.: *snaëball*; *~beärger* Schnupftabak; *~gaðs* Schneegans; *~glöcksken* Schneeglöckchen; *~hütte*; *~kēə(r)l* Schneemann; *~kolt* schneekalt; *~plock* Schneeflocke; *~wäter*; *~wolke*.

snaë (zu mnd. *snāt* Grenze): Flur- und Ortsbezeichnung an der SW-Grenze von Dortmund: *Op 'm Snaë*.

snaëdel f. Schale, Mz. *snaëdeln*; syn. *schelle*.

snaëdeln schw. v. schälen; syn. *schellen*: *eärappeln snaëdeln* Kartoffeln schälen.

snaëse f. 1. Stange zum Aufhängen von Würsten und Fleischstücken; 2. durch den Wald führender, durch Ausräumen von Busch und Baum entstandener Gang; 3. lang aufgeschossener, junger, schwächlicher Mensch, der nicht gern ißt.

snaëse f. Mensch (auch Tier), der gern Leckereien maust und nascht.

snaësen schw. v. Leckereien mausen, naschen.

snägel m. Schnecke, Mz. *sneägel*: *sað fett at 'n snägel*. — Rda.: „*dat kömmt vam bäselen*“, *säg de snägel, do foll hā vam strük*. — Zss.: *snägefett*.

snäk m. 1. Schnurre, ulkige Erzählung, Mz. *snäken*; 2. Spaßmacher.

snäke f. Stechmücke, Mz. *snäken*: *dā snäken het mi van(n)ächt stoäken*.

snalle f. Schnalle; syn. *spanke*. — Zss.: *snallenschaö(he)*; *snallenschlittschaö(he)*; *rüggensnalle* Schnalle im Rückenteil des Rockes; syn. *rocksnalle*.

snallen schw. v. schnallen. — Zss.: *afsnallen*; *an~*; *faste~*; *op~*: *'n to(r)nister opsnallen*.

snaöer f. Schnur.

snaök m. Hecht, Mz. *snaëke*; syn. *hecht* (gebräuchlicher). — Flurbezeichnung in Aplerbeck: *Snaöksküle*.

snappen schw. v. schnappen: *'n ball snappen* einen Ball auffangen; *nō locht snappen* Atemnot haben; *dā rüe woll mi snappen* der Hund wollte mich beißen; *lö dī nit dobi snappen* laß dich nicht dabei erwischen (bei böser Tat). — Zss.: *afsnappen* einen günstigen Augenblick benutzen; *in~* einschnappen (vom Schloß); *op~* aufschnappen (Ungeziefer aufschnappen, zufällig etwas hören).

snarre f. Schnarre, die durch Drehen einen knarrenden Ton erzeugt.

snarren schw. v. in frechem Tone antworten, anschnauzen: *hā snarrde iim sik*.

snarrgasse f. Gasse, durch die der Wind heftig weht.

sneättern schw. v. 1. schnattern (von der Gans); vgl. *snaddern*. — Dazu *gesneäter* Geschnatter der Gänse, auch schnelles, kreischendes Sprechen von Menschen. — 2. mit den Zähnen klappern bei Frost oder Fieber.

snell adj., adv. schnell, flink; syn. *floht: snell arbaĕ(e)n; snell māken; snell wīā(r)kommen*.

sneppe f. 1. Schnepfe; 2. Hure.

snicksnack m. 1. Hin- und Herknallen der Peitsche; 2. allerhand Späße.

snider m. 1. Schneider, Mz. *sniders*. — Rda.: „*alls met mōaten*“, *sāg de snider, do slaĕg hā sīn wif met de eāle*; „*wat de gewuānhaĕt nit daĕt*“, *sāg de snider, dō stāl hā 'n stūck van sīne aĕgene bīkse; hā frūset at 'n snider; snider wipp, snider wippop* Necknamen des Schneiders. — Neckvers: *snider wippop, bōā(r) 'n flick op, blōās de lampe ūt, gō nō berre!* — Zss.: *sniderdisch*; ~ *mester*; ~ *mōāte* Maßstock; ~ *schēā(r)*; *flick~*; *vāĕer maĕgen~* Vierärmelschneider, Schneider, der sein Handwerk nicht recht versteht (vgl. *filler*). — 2. Libelle, Wasserjungfer; 3. Weberknecht (lang- und dünnbeinige Spinnenart, *Opilio parietinus*).

snidersche f. Schneiderin.

snie f. Schnitte, Scheibe, Mz. *snien: ne snie braĕt, ne snie stūten*.

snī(e)n st. v. 1. schneiden: *snī(e), snist, snit, snitt; snaĕt, snīen*; — *snīen*. — Rda.: *fratsen snīen* Grimassen schneiden; *hā snit sik aĕne* er setzt eine mißmutige Miene auf; *sik snī(e)n* sich verrechnen, sich irren; *sik in 't aĕgene flaĕsch snī(e)n* sich selber schaden; *snī dī!* daraus wird nichts! — Zss.: *snībank* Schneidebank zum Grünschnei-

den; *afsnī(e)n*; — Rda.: *dō kaste dī ne schīwe van afsnī(e)n* davon kannst du noch lernen; — *an~* Wurst oder Schinken anschneiden; *op~* aufschneiden; syn. *sik dicke daĕn*; *taĕ~* zuschneiden (von Kleidungsstücken). — 2. verschneiden, kastrieren; 3. mähen: *roggen snī(e)n*.

snīāt m. 1. Schnitt; 2. Schneide; 3. Schärfe des Schneidewerkzeuges. — Rda.: *do es kaĕn snīāt drin*.

sniggen schw. v. schneien (vgl. *snaĕ*).

snippel m. Stückchen; dim. *snippelken*: 'n *snippel popīā(r)*; 'n *snippel tūg*; 'n *snippelken* holt.

snippeln schw. v. schnipseln, schnitzeln: *baĕnen snippeln*. — Zss.: *snippelbaĕnen*.

snöārgel m. nicht gereinigte Tabakpfeife.

snöārgeln schw. v. von den Tönen, die eine unsaubere Pfeife beim Rauchen von sich gibt. — Rda.: *sik aĕnen snöārgeln* sich einen trinken.

snoārkēn schw. v. schnarchen.

snodderig adj. frech, unverschämt, respektlos.

snoĕern schw. v. schnüren. — Zss.: *snoĕerlif* Korsett; ~ *raĕm* Schnürriemen, Mz. *snoĕerraĕms*; syn. *schaĕ(h)band*; *ansnoĕern* anschnüren; *taĕ~* zuschnüren.

snörkel m. schwungvoller, vielgewundener Schriftzug.

snuckeln schw. v. lutschen.

snucken schw. v. schluchzen.

snüäder m. Nasenschleim; syn. *priākel, rots*. — Zss.: *snüādernāse*, ~ *priākel* dummer, unreifer Junge.

snüaderig adj. rotzig: *dū snüaderige(r) jungel!* du Rotznase! (Scheltwort).

snuffdačk n. Taschentuch.

snüffel m. Nase.

snüff(e)ler m. Späher.

snüffeln schw. v. 1. riechen; 2. spähen, auskundschaften.

snüffken n. Prise, ein bißchen Schnupftabak.

snufftubák m. Schnupftabak. — Zss.: snufftubaksdačse.

snüppsch adj., adv. schnippisch, kurzab, unfreundlich.

snurrb̄ō(r)t m. Schnurrbart; syn. *snurrwits*.

snurre f. ein Kinderspielzeug (an einem gedrehten Faden befestigte hohle Nuß oder hohler Schlüssel, die abschnurren, wenn man den Faden anzieht).

snurren schw. v. schnurren: *de katte snurrt; dat spinnrād snurde*. — Zss.: snurrkatte Brummkreisel.

snurrpiperigge f. Tand.

snüssel m. Schnauze.

snüte f. Maul, Schnauze; dim. *snütken* Schnäuzchen. — Rda.: *ne gračte snüte hewwen* ein großes Wort haben; *höl de snüte!* schweig! — Zss.: *gračt-snüte* Großmaul.

snüten, *sik* schw. v. Nasenschleim auswerfen: *snüte — snütete — snütet*. — Zss.: *snütschēō(r)* Lichtputze, Dochtabschneider.

snüwen st. v. 1. schnauben: *snüwe, snüwes, snüwet, snüwet; snačf, snüāwen; — snōawen: hä snačf vđā(r) wüt*. — 2. schnupfen (von Tabak). — Rda.: *sik ačnen snüwen* sich einen trinken.

snüwen m. Schnupfen: *ek he 'n snüwen* ich habe einen Schnupfen. — Rda.: *dō harre kačnen snüwen tač* dazu hatte er keine Lust.

soāle f. 1. Fußsohle; 2. Sohle des Schuhs (vgl. *lappen*); 3. unterster Balken, auf dem das Fachwerkhaus ruht (vgl. dazu: *süāl* Schwelle; *dat hūs mačt nigge gesöālt wēā(re)n*); 4. Sohle im Bergwerk.

söālig adj. waagerecht.

soārgē f. Sorge, Mz. *soārgen*. — Rda.: *boārgen māket soārgen*. — Zss.: *soārgenstačl* Lehnstessel.

soārgen schw. v. sorgen.

soārte f. Sorte, Art. — Rda.: *dat es ne guāde soārte* der ist von guter Art und Abstammung; *van dač soārte giāt 't nüt vīale* der (die, das) ist selten; s. w. Rda. u. *schoātstačnfēāger*.

söcht m. Seufzer.

söchten schw. v. seufzen.

socke f. kurzer Strumpf, Mz. *socken*, meistens *hočsensöcke*. — Rda.: *sik op de socken māken* sich zu Fuß fortmachen; *van de socken sīn* fassungslos, perplex sein; *op hočsensöcke gān* auf Strümpfen gehen.

sočgen schw. v. säugen (vgl. *sügen*).

sočmen schw. v. säumen (vgl. *sačm*).

sāērigge, *sāērunge*, *sāēmerigge* f. Sämerei.

s̄āt f. Saat, Same. — Rda.: *tač s̄āt bačgen* zur Saatbestellung pflügen; *dō es ne guāre s̄āt an de ēā(r)* (sagt man, wenn man dem Verstorbenen keine Träne nachzuweinen braucht). — Zss.: *s̄ōteārapplēn*; ~geārste; ~kračge Saatkrähe (vgl. *ročke*);

~loēpen Säefuß; ~roggen; ~waēte; hamp~ Hanfsamen; klaōt~ Rübensamen; klōwēr~ Kleesamen; raōt~ Leinsamen (Flachs); raēwen~ Stoppelrübensamen; rapp~ Rapsamen; runkel~ Runkelrübensamen.

sātān m. Satan: *dū sātān!* (Scheltwort).

sāterdäg m. Sonnabend, Samstag: *vōārige weāke sāterdäg* vorigen Samstag.

sōke pron. dem. solche.

sollen Hilfsverb sollen; wie *mūāgen*, *driūwen*, *kōnnen*, *maēten*, *dūāgen*, *wiāten* zeigt dieses Zeitwort bei der Abwandlung anormalen Wechsel des Stammvokales im Präteritum: *sall*, *sass*, *sall*, *sōtt*; *soll*, *sollen*; — *sollt*. — Rda.: *dat es nit, wat soll dat* das hat Bedeutung, Gewicht.

solo m. Kartenspiel, in dem eine Farbe Trumpf ist, Mz. *solos*.

sōlodans m. Solotanz.

solt n. Salz. — Rda.: *do es kaēn solt bī* das sind laffe Redensarten; *hā ve(r)-dent et solt nit in de soppe* er ist faul. — Zss.: *soltfatt*; ~*piōkel* Salzpökel (Lake) zum Einpökeln von Speck, Fleisch und Schinken; ~*plass* Salzbrötchen; ~*sūā(r)* Salzsäure.

solterig adj. salzig. — Rda.: *solterige prīse* hohe Preise.

soppe f. Suppe. — Rda.: *'n olt hañ giāt de fettste soppe*. — Zss.: *fett-soppe* (aus Wurstbrühe und Stutenbrocken); *meālk~*.

sōr adj. dürr, austrocknend, kalt: *sōre locht*; *sōren wind*.

sōren schw. v. austrocknen.

so(r)taēern schw. v. sortieren.

sōbe f. Tunke, Soße.

spaē adj., adv. falsch zurückhaltend, etwas feindselig, abgeneigt: *sā kīkt saō spaē längs de nāse*.

spaēer n. Dachsparren, Mz. *spaēers*.

spaēern schw. v. sperren: *sik spaēern* 1. sich breit machen, viel Raum einnehmen; 2. sich sträuben. — Zss.: *spaēerwit*: *spaēerwit oāpen* sperrangelweit offen; *afspaēern* absperren; *op~* aufsperrern: *de mūle op-spaēern*.

spaēgel m. Spiegel, Mz. *spaēgels*: *vōā(r)'m spaēgel stān* sich im Spiegel besehen; *saō blank at 'n spaēgel*. — Rda.: *dat kasse dī nit āchtern spaēgel steāken* das ist etwas Unangenehmes (was man gern aufbewahrte, z. B. Briefe, steckte man hinter den Spiegel).

spaēgeln, *sik* schw. v. sich spiegeln.

spaēke f. Speiche, Mz. *spaēken*.

spaēlen schw. v. spülen: *spaēle* — *spaēlde* — *spaēlt*. — Zss.: *spaēldaōk*; syn. *schūatelplā(ggen)*; ~*staēn* Spülstein; ~*wāter* Spülwasser.

spaēss m. Mörtel. — Zss.: *spaēss-fatt* Mörtelfaß; ~*panne* Mörtelpfanne; ~*vuāgel* Mörteltragkasten.

spalken schw. v. unvorsichtig mit Feuer umgehen.

spalkerigge f. unvorsichtiges Umgehen mit Feuer: *lō dā spalkerigge sint*.

spanisch adj., adv. 1. spanisch: *spanische flaēge* (enthält Kantharidin und wurde zu Pflastern und Salben verwendet). — 2. unglaublich, merkwürdig: *dat kōmmt mī spanisch vōā(r)* das kommt mir seltsam vor, das sind mir böhmische Dörfer.

spanke f. Spange, Schnalle.

spanken schw. v. schnallen.

spanne f. Zwischenraum zwischen gespreiztem Daumen und Mittelfinger (als Längenmaß).

spannen schw. v. spannen. — Zss.: spannræm Spannriemen des Schusters; anspannen (Pferd) anspannen; üt~ (Pferd) entspannen. — Dazu: *gespann*.

spänner m. nur in Zss.: aęns pänner Bauer oder auch Wagen mit einem Pferd, entsprechend twaęs panner.

spännig adj. nur in Zss.: aęns pännig; säss~; twaę~; vaęer~.

spaock m. Gespenst, Spuk, Mz. *spoęke*. — Rda.: *ütsaę(e)n at 'n spaock* sehr schlecht aussehen, blaß und mager sein; *hä sūt spoęke* er ist von Gespensterfurcht erfüllt, er hat eine überreizte Phantasie. — Zss.: spoękenkiker Gespensterseher, der Unheil vorausschauet.

spaocken schw. v. spuken.

spaöle f. Spule.

spaölen schw. v. spulen.

spären schw. v. sparen. — Rda.: *wat me spärt, es ve(r)dent; spār wat, dann hiaste wat, lēa(r) wat, dann ka(nn)ste wat; me kann vüal spären, dat nit schadt, un vüal ve(r)tēären, dat nit batt*. — Zss.: spārbaock; ~büsse; ~kasse.

spa(r)gitsen pl. Späße, Dummheiten, Possen. — Zss.: spa(r)gitsenmeäker Possenreißer; syn. spässmeäker.

späss m. Spaß, Mz. *spässe*; dim. *spässken*. — Rda.: *dat mäket späss* das macht Freude; *hä mäket späss* er macht Spaß (meint es nicht ernst); *dat es män späss* das ist nicht ernst gemeint; *füä(r) späss wat daon* vergebens, bzw.

ohne besondere Absicht etwas tun; *späss es späss, öwer füä(r) in de bükse es kaęn späss; späss maot sin, süss gaęt kaęner met op de beerdigunge*. — Zss.: spässverdeärwer Mensch, der keinen Spaß liebt und andern die Freude daran vergällt: *dat es kaęn spässverdeärwer* er macht Späße mit; ~vuogel Mensch, der gern Späße macht.

spässen schw. v. spaßen. — Rda.: *met deäm es nit te spässen* er nimmt alles sofort ernst; syn. *hä verstaët kaęnen späss*.

spässig adj., adv. seltsam, eigenartig: *dat es 'n spässigen kēa(r)l; et gaęt in de welt doch spässig tađ*.

spatsaęern schw. v. spazieren.

speärwer m. Sperber; syn. *stađthäke, stađtvuogel*.

speck n. Speck, festes Fett zwischen Haut und Fleisch. — Arten: *dicken speck; düärwassen speck; bükspeck; muttenspeck* (Speck vom Mutterschwein, auch übertragen auf Ansatz von Fett bei Frauen); *ribbenspeck; schenkenspeck*. — Rda.: *met speck fänget me müse*. — Zss.: speckbēär Speckbirne; ~fett sehr fett, wohlgenährt; ~sīe Speckseite (s. Rda. u. *sī(t)e*); ~sōße; ~swōrtel Speckschwarte; ~wuär m Engerling.

spekelaęern schw. v. spekulieren.

spekelätsius m. Spekulatorius; Mz. *spekelätsien*.

spe(k)täkel, spitäkel m. Lärm.

spektäkeln, spetäkeln, spitäkeln schw. v. Lärm machen.

spellen schw. v. spalten.

speller m. gespaltenes Holz, Mz. *spellern*. — Zss.: backspeller dickes Holz für den Backofen.

spelte f. Spelze, Getreidehülse, Mz. *spelten*.

spelterig adj. voll von Spelzen, z. B. eine Hafergrütze, die wegen schlecht gereinigten Hafers voller Spelzen ist.

spelunke f. verkommene Wirtschaft.

spendaĕern schw. v. spendieren, traktieren. — Zss.: *spendaĕerbükse*; — Rda.: *hä hiät de spendaĕerbükse an* er spendiert, traktiert reichlich; *rütspendaĕern* rausschmeißen (falsch entwickelte Form, gehört nicht zu *spendaĕern*, sondern zu *spedaĕern* spendieren).

spenkern schw. v. verjagen, verscheuchen. — Zss.: *rütspenkern* hinausjagen.

sperentsen pl. Ausflüchte, Umschwefel: *māk mī kaĕne sperentsen!*

spicken schw. v. spicken, mit Speckstücken versehen (z. B. den Hasenbraten). — Zss.: *spicknōadel* Spicknadel; *~ōal* geräucherter Aal.

spiäl n. 1. Spiel. — Rda.: *et staĕt vüäl op 'm spiäl*. — Zss.: *ballspiäl*; *breät~*; *fang~*; *kā(r)ten~*; *kreis~*; *springsaĕl~*. — 2. Spiel der Musikinstrumente; 3. Anzahl zusammengehörender Gegenstände: *en spiäl kā(r)ten*; *en spiäl strickstöcke* (4–5 Stück); *en spiäl nōadeln* (in kleinen Holzbüchsen). — 4. Spielraum (bei handwerklichen Arbeiten): *et hiät te vüäl spiäl* es sitzt nicht fest genug auf, es wackelt, hat keinen guten Schluß.

spiälen schw. v. spielen. — Zss.: *spiälbank*; *~dingen*; *~katte*; *~mann*, Mz. *spiällü(e)*; — Rda.: *et giät spiällü(e) un musekanten*; — *~säken*.

spialerigge f. Spielerei.

spigge f. Speichel. — Zss.: *kuk-kucksspigge* Schaum der Schaumzikade.

spiggen schw. v. speien: *spigge* — *spuchte* — *spucht*. — Rda.: *sik in de hänne spiggen* neuen Arbeitseinsatz machen, fleißig anpacken; *spigg in de hänne un schit op de arbaĕt* (Grundsatz der Faulen). — Zss.: *spiggenapp* Spucknapf.

spik m. Teich aus gestautem Wasser.

spiker m. Speicher, Kornboden im Backhaus.

spiläsen schw. v. das Deckbett abstrampeln.

spilen schw. v. speilen: *ne falle spilen* eine Falle mit einem Stäbchen versehen, das bei Berührung die Falle zum Zuschlagen bringt; *wüä(r)ste (dötte) spilen* dicke Würste mit einem Dorn des Schwarzdorns verschließen.

spiler m. angespitztes oder eingekerbtes Stäbchen, Speil (z. B. im Vogelbauer).

spille f. Spindel des Spinnrades; syn. *spinnel*.

spind n. 1. altes Getreidemaß: $\frac{1}{4}$ Scheffel; 2. verschließbarer Schrank der Soldaten.

spind n. weiches Holz unter dem Bast, Splintholz.

spinkelig adj. gesprenkelt.

spinne f. Spinne; syn. *kobbe*. — Zss.: *kobbesspinne* Spinnwebe.

spinnel f. s. u. *spille*.

spinnen st. v. spinnen: *spinne*, *spinn(s)t*, *spinnt*, *spinnt*; *spunn*, *spün-*

nen; — *spunnen*. — Zss.: *spinnrād* Spinnrad, Mz. *spinnrāe*. — Teile des Spinnrades: *unmerlāge* Hauptbrett; *knecht* Trittbrett mit der Verbindung zum Rade; *loĕper* Rad; *spille* oder *spimmel* Spindel, Achse der Spule; *buĕ(r)st* u-förmiger Halter der Spindel; *snaĕer* Schnur; *kroĕnken* Holzschraube der Spule; *steārt* Holzschraube zum Spannen der Schnur; *ĕisten* Spinnrocken mit dem Korbgeflecht und der Flachssträhne (oft heißt der Stock allein *rockelstenstock*, die Flachssträhne daran *ĕisten*); *flucht* Flügel um die Spule; *muĕt* Stück zwischen dem Hauptbrett und der Brust des Spinnrades. — ~stūawe Spinnstube (lag meistens im mittleren Teil des Wohntraktes, zwischen *eckstūawe* und *bestestūawe* und war gleichzeitig Spinn- und Gesindestube); ~stūawengesich(t)en (s. KARL PRÜMER, De westfölsche Husfrönd).

spinner m. Neckname für einen Unteroffizier.

spinĕt m. Spinat.

spĭr n. Grasspitze, Hälmchen, kleines Stückchen, Körnchen, Mz. *spĭā(r)s*; dim. *spĭā(r)ken*.

spitākel m. s. u. *spe(k)tākel*.

spits m. Spitzhund. — Rda.: *spits, komm, de pastaĕer stichelt* (sagt man, wenn einer anzügliche Bemerkungen macht).

spits 1. adj. spitz in den Zss.: *spitsbaĕge* (richtig: *spitsbaĕwe*) Spitzbube; ~bĕārt; ~hacke; ~isen; ~m ũlen den Mund spitzen; — Rda.: *spitsmũlen* (*de mũle spitsen*) *gelt nit, et maĕt geflott wĕā(re)n* der Schein tut es nicht, sondern die Tat; — ~m ũs. — 2. adv. genau: *spits op 'm*

kopp dreāpen genau auf den Kopf (des Nagels) treffen. — Zss.: *spitsgenaĕ* dass..

spitsen schw. v. spitzen: *sik spitsen op wat* etwas erhoffen: *hā hā sik drop spĭset, ŕwer et geng eām an de nāse ve(r)-bĭ*. — Zss.: *anspitsen* spitz machen.

spitsig adj. spitz.

splentern schw. v. sprengen (Flüssigkeiten herumspritzen), benetzen. — Zss.: *splenterbũse* Spritzbüchse (Kinderspielzeug).

splenternākend adj. splinternackt, völlig nackt.

spliĕt m. Spliß, Riß im Holz, im irdenen Geschirr oder im Glas (s. *sprung*).

splĭten st. v. spleißen: *splitt* — *splaĕt* — *splĭaten*.

splĕter m. Splitter; syn. *splitter*.

splĕtern schw. v. splintern; syn. *splintern*.

spĕa(re)n pl. Sporen.

spĕān m. Span, Mz. *spĕāne*. — Rda.: *wo gehũawelt wāt, do flaĕget spĕāne*; *spĕāne im kopp hewwen* hoch hinaus wollen; syn. *'n pim im kopp hewwen*. — Zss.: *hũawelspĕān* Hobelspan; *kackspĕāne* Arschbacken, auch Beine; *kloppsĕān* Wäscheklopper; syn. *bũāker*; *striĕ*~ *Streichholz*.

spĕānfĕārken n. Spanferkel (zu spānen „entwöhnen“).

spraddeln schw. v. zappeln; syn. *tsappeln*.

spraĕ(e) f. das Ausgebretete, Überdecke auf dem Bett.

spraĕen schw. v. spreiten, ausbreiten.

spreäken st. v. sprechen: *spreäke, spriäks, spriäkt, spreäket; spräk, spräken*; — *sproäken*; syn. *küe(r)n*. — Zss.: anspreäken Kranken- oder Wochenbesuch machen; be~ Wunden und Krankheiten zauberisch besprechen; taõ~ zusprechen; ver~ 1. versprechen, geloben; syn. *lōawen*; 2. falsch sprechen; syn. *sik verdaõn*; — v õä(r)~ aufsuchen.

sprickel 1. n. Reis, dünnes Stückchen Holz, Mz. *sprickeln* dünnes Reisholz; 2. m. dünner, magerer Mensch; syn. *schripps*.

spring n. Quelle (oft einen Teich bildend); syn. *boä(r)n*. — Flurnamen: *Sprynk* (in Wickede); *Am Spring* (im alten Dorf Holzwickede).

springen st. v. springen: *springe, springs, springet, springet; sprang, sprüngen*; — *sprungen* (vgl. *sprung*). — Zss.: *springslo ät* Federschloß.

sproäte f. Sprosse (an der Leiter, am Geländer, an der Stuhl- und Banklehne), Mz. *sproäten*. — Zss.: *sproätenledder* Sprossenleiter (im Gegensatz zu *trappenledder* Treppenleiter).

sprock adj. spröde (von der Haut), knusperig (von Gebäck), dürr (von Holz).

spröäke f. Sprache: *de plattdütsche spröäke, de haõgdütsche spröäke; früamde spröäken* fremde Sprachen. — Zss.: *afspröäke* Vereinbarung; an~ Ansprache, Rede; f üä(r)~ Fürsprache.

spröäwe f. Star, Mz. *spröäwen*. — Zss.: *spröäwenkassen* Starenkasten.

sprüäk m. Spruch, Mz. *sprüäke*. — Rda.: 'n *sprüäk opseggen* einen Spruch aufsagen; *sinen sprüäk hēä(r)seggen* etwas vorbringen. — Zss.: *sprüäk-*

wōä(r)t Sprichwort, Mz. *sprüäkwōre*; — Rda.: *en sprüäkwōä(r)t es en wōä(r) wōä(r)t*; — *denk~* Konfirmationsspruch.

sprung m. Sprung: 1. Sprung, Satz: *hā mōäk 'n sprung üäwer 'n grāwen*. — Rda.: *añnem op de sprünge helpen* im Gedächtnis behilflich sein; *op 'm sprung rinkommen* einen kurzen Besuch machen; *do kamme kañne sprünge met mäken* damit (mit dem Geld) kann man sich nichts Besonderes leisten. — 2. Tanz: *et giät op de hochtüt 'n lustgen sprung un 'n kollen drunk*. — 3. Riß im Glas, in Porzellan oder im gußeisernen Gefäß: *dat köppken (Tasse) hiät 'n sprung*. — 4. der Begattungssprung des Bullen oder des Hengstes. — Zss.: *maõdägsprung*; — Rda.: *maõdägsprung wät lechtmess* (2. Februar) *jung* (die Tragezeit des Rindes dauert durchschnittlich 284 Tage, die des Pferdes 336 Tage).

sprüte f. Sproß, Sproßling, besonders am Kohlstrunk, Mz. *sprüten*.

sprüten st. v. sprießen, sprossen: *sprüt' — sprüät — sprüäten*. — Dazu: *summersprüäten* Sommersprossen (Gesichtsflecken).

sprütse f. Spritze. — Zss.: *sprütsenhüs* Haus zur Aufbewahrung der Dorfspritze, zugleich Arrestlokal.

sprütsen schw. v. spritzen.

sprüwe f. eingerissenes Häutchen am Fingernagel.

spüä(r) f. Spur. — Zss.: *blaõt-spüä(r)* Blutspur; *faõt~* Fußspur (vgl. *faõtstappe*).

spüä(re)n schw. v. 1. spüren. — Zss.: *opspüä(re)n* aufspüren. — 2. fühlen; syn. *tassen*: *dā slēäge kann hā spüä(re)n (tassen)*.

spuchtig adj., adv. zu eng (von Kleidungsstücken).

spüətern schw. v. spützen, in ganz kleinen Mengen und kurzen Abständen spucken.

spund m. u. n. Zapfloch im Faß. — Zss.: spundlo ăk dass..

Ssätte Vorname Lisette; dim. *Ssättken*.

ssidōə adv. dort.

ssidaĕ pron. dem. der da.

ssidát pron. dem. das da.

ssidúət(e) pron. dem. dieses da: *hiat se dänn ssidúət?* hat sie Geld, Vermögen? (man begleitet die Frage mit einer charakteristischen Geste); *dat kost öwer ssidúət* das kostet aber Geld.

ssissaö adv. 1. nun gut; 2. sogleich.

ssockeln schw. v. zockeln, trotten.

Ssóffi Vorname Sophie; dim. *Ssóffken*, *Fike*.

stadt f. Stadt, Mz. *städte*; dim. *städtken*. — Zss.: *stadtgrāwen*; *~keärke*; *~müren*; *~pōə(r)te*; *~rōət*.

städtisch adj. städtisch: *dat städtische volk* das Stadtvolk, die Städter.

staĕer f. die Steuer, Mz. *staĕern*, auch *stüə(re)n*: *de staĕern ütshrīwen*, *betālen*, *indrīwen*. — Zss.: *staĕergroschen*; *~tsiätel* Steuerbescheid, Steuerzettel; *keärken~*; *kummenōəl~*.

staĕf adj. nur in Zss.: *staĕfbraöer* Stiefbruder; syn. *halfbraöer*; *~dochter*; *~kind*; *~maöer*; *~suən*; *~süster*; syn. *halfsüster*; *~vā*.

staĕn m. Stein, Mz. *staĕne*; dim. *staĕnken*: *blaĕke staĕne* gelbliche Steine. — Rda.: *ek well laĕwer staĕne kloppen*

ich will lieber Steinklopfer sein als . . . ; *ek well dī möl wīər 'n staĕn in 'n weäg leggen*, *dat du deän hals briäks* (sagt man als Scherz zu dem, der eine Gefälligkeit erwiesen hat oder erweisen soll); *twaĕ ha(r)te staĕne mält selten guəd* zwei Hartköpfe passen selten gut zusammen (besonders nicht in der Ehe). — Zss.: *staĕnedrēägen*; — Rda.: *hā es et saö laĕd at et staĕnedrēägen*; — *staĕnerwaĕken*; — Rda.: *dat es tam staĕnerwaĕken* das ist so traurig, daß Steine darüber weich werden; — *~fatt*; *~haöpen*; *~hart*; *~koäle*; *~krüke*; *~oälge* Petroleum; *~olt* steinalt; *~rik* steinreich; *~trappe* Steintreppe; *~troäg*; *stempād* mit Steinplatten belegter Pfad; *stempocken* Windpocken; *stemweäg* mit Steinen gepflasterter Weg oder Platz vor dem Haus (man beachte die Assimilation); *stenküle* Steinbruch; *backstaĕn*; *eck~*; *fūa(re)n~* Grenzfurchenstein; *keärssen~*; *kiäsel~* Kieselstein; syn. *kiserling*; *müəlen~*; *müə(r)~*; *prümen~*; *slīp~*; — Rda.: *hā es saö ilig at 'n slīpstaĕn*, *deän se siāwen jōə(r) nit smēärt het* er ist sehr träge; — *taĕgel~*; *trappen~* Treppenstein. — Familienname: *Steinweg*. — Flurname: *Steinacker*.

staĕnen schw. v. nur in den Zss.: *afstaĕnen* abgrenzen; *üt~* (Kirschen und Pflaumen) entsteinen.

staĕnern adj. aus Stein.

stäf m. Stab; s. *stāwen*.

staffaĕern, *üstaffaĕern* schw. v. austatten, ausschmücken.

stäken m. lange Stange. — Zss.: *stäkendüster* stockfinster; *fiks~* Bohnenstange.

stäken schw. v. steif gehen.

stālen m. Tischbein, Stuhlbein etc. (zu *stellen*).

stall m. Stall, Mz. *ställe*; dim. *ställen*. — Rda.: *de sūæge stellt sik an, at wānm se deān stall afbreāken* wollen sie sind sehr hungrig; *saḡ stall, saḡ vaē(h), / saḡ lū(e), saḡ kaē(h)*; 'n *stall vull blāgen* viele Kinder. — Zss.: *stallbūæn* Raum über dem Stall; syn. *hille*; ~*dūā*(r); ~*finster*; ~*löchte*; *gaḡ-se~*; *kaḡ~*; *peā*(rre)~; *sūæge~*. — Dazu: *stallen* harnen (von Pferden); *opstallen* das Vieh nach der Weidezeit in den Stall stellen.

stamm m. Stamm.

stämmig adj. stämmig.

stand m. Stand, Zustand. — Rda.: *hā es im stanne* es ist möglich, ihm ist zuzutrauen, daß er...; *hā es guād im stanne* er ist wohlgenährt; *hā es nit guād im stanne* er fühlt sich nicht wohl; *im stanne hollen* in gutem Zustand erhalten. — Zss.: *standpaḡke*; — Rda.: *ne standpaḡke hollen* heftig rügen; syn. *düchtig beschæd seggen*; — *af~*; *an~*; *in~*; *taḡ~*; *üm~*; *ver~*; *vōā*(r)~.

stange f. Stange, Deichsel. — Rda.: *aēnem de stange hollen* jemand helfen, zu ihm halten. — Zss.: *stangenkanaēl* Stangenzimt; ~*peā*(r)d; *haḡstkaḡkenstange* Lakritzenstange.

stank m. Streit, Unannehmlichkeit. — Rda.: *stank fūā(r) dank* Undank ist der Welt Lohn.

stankett n. Staket (Zaun aus Latten oder Eisenpfählen). — Zss.: *stankettenflicker* gering zu schätzender Zaunflicker (Scheltwort).

stänker m. streitsüchtiger Mensch.

stänkerigge f. Streitsucherei.

stanne f. Einmachfaß.

stänner m. Ständer, tragender Pfosten im Fachwerkhaus, Mz. *stänner*. — Zss.: *tüschensteranner* Zwischenständer.

stante pē adv. stehenden Fußes, sofort.

staöl m. Stuhl, Mz. *staēle*; dim. *staēlken*. — Rda.: *aēnem deān staöl vōā(r) de dūā(r) setten* jemand aus dem Hause weisen; *sik tūschen twaē staēle setten*. — Zss.: *staölgang*; *breāt~*; *meälk~*; *nacht~* Krankenstuhl; *soārgē~* großer Lehnstuhl.

staöt m. 1. Stoß; 2. Beschläge unter den Schuhen (vgl. *stoēten*).

staöten schw. v. stoßen: *stött* — *stodde* — *stott*. — Rda.: *sik drop staöten* Widerwillen gegen eine Speise bekommen; *in 't hōa(r)n staöten* ausposauen; *sik dran staöten* etwas übelnehmen, sich beleidigt fühlen: *hā hā sik an dā wōre stott*. — Zss.: *staöthāke* Habicht, Sperber; *afstaöten*; *an~*.

stāpel m. aufgerichteter Haufen von Holz oder Waren, auch gemeinsamer Verkaufsplatz.

stāpeln schw. v. in der Zss.: *opstāpeln* aufstapeln, aufhäufen.

stappe f. eiserne Bügelfalle für Ratten, Füchse und dergl.; syn. *falle*.

stār m. eine Augenkrankheit. — Rda.: *deān stār steāken* den Star operieren.

stark adj. 1. stark, kräftig: *saḡ stark at 'n peā(r)d*; *saḡ stark at mostert, blaḡs nit saḡ kräftig* schwach; *dat es 'n starket stück* das ist eine große Frechheit. — 2. ranzig: *de buater es stark wōr(e)n*.

statsjaõn f. Eisenbahnhaltestelle, Station. — Rda.: *hã mãk statsjaõn* er machte Halt.

stãwen schw. v. mit langen Schritten, sich auf einen Stab stützend dahergehen.

steãken st. v. stechen: *steãke, stiãks, stiãket, steãket; stãk, stãken*; — *stoãken*. — Rda.: *in de kiste steãken* ins Gefängnis stecken; *añnem añnen steãken* jemand einen Stich (figürl.) versetzen, eins auswaschen; *sik in 'n darm steãken* stinken; *steãken bliwen (bi 'm opseggen)* in der Rede oder im Vortrag steckenbleiben. — Zss.: *steãke bẽã(r)* Stachelbeere; *steãkflaõge* Stechfliege; *~nõdel* Stecknadel; *~raõwe* Steckrübe; *afsteãken*; *an~*; *detüschẽn~*; *in~*; *op~*; *üt~*; *võã(r)~*; *wãg~*.

steãlen st. v. stehlen: *steãle, stiãls, stiãlt, steãlt; stãl, stüãlen*; — *stoãlen*. — Rda.: *hã stiãlt at 'n råwe*; *dü kas mi gestoãlen bliwen* du interessierst mich nicht mehr; *wã lügt, dã stiãlt*. — Zss.: *steãldaõf* Dieb; syn. *steãlfiks*; *afsteãlen*; *be~*.

steãrke f. Stärke zum Stärken der Wäsche; syn. *stíwe*.

steãrke f. junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat (1–2jährig). — Zss.: *steãrkenhannel*; — Rda.: *op 'm steãrkenhannel gãn* unter dem Vorwand des Viehhandels auf Brautschau gehen.

stẽã(r)n m. Stern, Mz. *stẽã(r)ne*. — Zss.: *stẽã(r)nblaõme*; *~hãgelvull* total betrunken; *~hiãmel*; *~kiker*; *~klõã(r)*; *~snuppe*.

steãrt m. Schwanz, Ende: *met 'm steãrt wiãmeln* mit dem Schwanz wedeln; *'n steãrt hangen lãten* mutlos, ver-

drossen sein (vgl. *slĩ psteãrtsch*). — Rda.: *dat hiãt de voss im laõpe meãten un 'n steãrt taõgãwen* (sagt man, wenn sich eine angegebene Entfernung als viel größer herausstellt); *gõ, stell di ächen an 'n steãrt* geh und stell dich hinten ans Ende. — Zss.: *steãrtgeld* Trinkgeld, das die Magd, der Viehhüter oder -treiber vom Käufer beim Verkauf eines Stückes Vieh erhielten; *~pã(e)* Nebenpate; *~raõm* Schwanzriemen am Geschirr; *~schrüwe* Endschraube (s. u. *spimrãd*); *plaõg~* Pflugschwanz; *raõt~*; *wipp~*.

steãrwen st. v. sterben: *steãrwe — starf — stoãrwen*. — Rda.: *im lããwen un steãrwen* immer; *hã kann nit lããwen un nit steãrwen* er bewegt sich zwischen Leben und Tod; *tam steãrwen te viãl, tam lããwen te wẽnig* sehr ärmlich; *dat graõte steãrwen* Massensterben durch Seuchen; *ek well op de stie steãrwen* Fluch zur Bekräftigung einer Aussage. — Zss.: *steãrweglocke*; *steãrwenkrank* todkrank; *steãrwenmõte* dem Tod nahe; *steãrwestunne*; *afsteãrwen* 1. absterben (von einem Glied des Körpers); 2. wegsterben (von einem Familienmitglied): *añne dochter es eãm afstoãrwen*.

Steffen Vorname Stephan. — Bäuerliche Familiennamen: *Stẽãwen, Steffen, Stẽwen* in Holzwickede-Natorp, Holzwickede-Rausingen.

stellen schw. v. stellen, aufrichten: *stelle — staltte — staltt*. — Rda.: *stell di guãd, dann gãt 't di guãd* betrag dich gut, dann geht es dir gut; *sik op 'm kopp stellen* die unmöglichsten Anstrengungen machen, um etwas zu erreichen oder zu verhindern; *alls op 'm kopp stellen* Unordnung schaffen; *guãd gestaltt sin* in guten Verhältnissen

leben. — Zss.: stellmeäker; ~-peä(r)d Pferd in der Gabeldeichsel des Wagens; ~weärk Stellwerk (bei der Eisenbahn); anstellen, *sik* übermäßig klagen, lamentieren; ver~, *sik* sich verstellen; — Rda.: *hā hiät sik wān verstellt* er sieht sehr verändert aus (besonders von Toten gesagt). — Dazu: *gestell*; *stellāsche*.

stelte f. Stelze, Mz. *stelten*: *op stelten gān*. — Zss.: *steltfaōt* Stelzfuß.

stemme f. Stimme, Mz. *stemmen*: *hā hiät ne guäre stemme*.

stemmen schw. v. stimmen, übereinstimmen: *et geld maōt stemmen*. — Zss.: *anstemmen*: 'n *lid anstemmen* ein Lied anstimmen.

stemmen schw. v. Gewicht mit den Händen in die Höhe drücken. — Zss.: *stemmisen* Stemmeißel; *staēnstemmen* (Kraftübung).

sticke f. Zündholz, Mz. *sticken*; syn. *fiksfiā(r)*, *fūarpinnken*. — Dazu: *stickestākendūster* stockfinster.

sticken schw. v. ersticken. — Zss.: *stick haōssen* Stickhusten; syn. *brüillhaōssen*.

stie f. Stelle, Wohnstelle. — Zss.: *koāts tie* Kötterstelle.

stiäk m. Stich, Mz. *stiäke*; dim. *stiäksken*: 'n *stiäk buäter* abgestochenes Stück Butter. — Rda.: *aēnem 'n stiäk giāwen* gegen jemand sticheln; *dat flaēsich (de schenken) hiät 'n stiäk wāg* das Fleisch riecht etwas faulig.

stiäkling m. Stichling.

stiäl m. Stiel. — Rda.: *ne sāke in 'n stiäl staōten* zur Ausführung einer Sache richtige Vorbereitung und Einführung machen; *aēnen in 'n stiäl staōten* jemand derb zurechtweisen (*wānne loss im stiäl*

es wenn er licherlich ist). — Zss.: *besserstiäl* Besenstiel; *hacken~*; *hāmer~*; *harken~*; *schrüpper~*; *schüppen~*.

stiälen schw. v. mit einem Stiel versehen.

stiäwel m. Stiefel, Mz. *stiäweln*. — Rda.: *me kann nit met stiäweln un spōaren in 'n hiämel kommen* (nicht mit Gewalt). — Zss.: *stiäwelknecht*; ~schaft; *krumm~* schiefer Mensch (Scheltwort); *rīt~* Reitstiefel.

stiäweln schw. v. gehen.

stif adj., adv. steif: *stif at 'n bock*; *stif at 'n brēät*; *stifun faste*; *sik stif* hollen sich in der Welt behaupten. — Zss.: *stiflāä(r)* steifer Mensch (Scheltwort); *stock~*.

stige f. Garbenstand von 20 Garben.

stigen st. v. steigen: *stige*, *stiges*, *stiget*, *stiget*; *staēg*, *stiāgen*; — *stiāgen*. — Rda.: *aēnem op 't dāk stigen* zurechtweisen, strafen; 'n *windvuāgel stigen* *lāten* (Kinderspiel); *dat es eām te koppe stiāgen* 1. das hat ihn hochmütig gemacht; 2. der Alkohol ist ihm in den Kopf gestiegen. — Sprw. s. u. *haōge* und *āpe*. — Zss.: *stigbüāgel* Steigbügel.

still adj. still: *stillen fridāg* Karfreitag.

stille adv. still; syn. *stillkes*: *swīg stille*; *holl stille*.

stillen schw. v. stillen, befriedigen; syn. *de bruā(r)st giāwen*. — Rda.: *en kind van willen es slecht te stillen*.

stillkes adv. still. — Zss.: *stillkesdrīwer* Mensch, der hinterhältig, im Verborgenen plant und handelt.

Stīne Vorname Christine.

stinkadóres f. Scherzwort für eine schlechte Zigarre.

stinken st. v. stinken: *stinke, stinks, stinket, stinket; stank, stünken*; — *stunken*. — Rda.: *stinken at 'n iilk* stinken wie ein Iltis; *stinken at 'n fill̄ās* wie ein Aas; *stinken at de pest; wat soll 'n draēt, wanne nit stinke* alles ist an Zweck und Wesen gebunden; *gō rūt un stink dī ūt*; s. w. Rda. u. *st̄ən*. — Zss.: stinkbalmse Stinkbalsam (Pflanze); stinkhammel, ~hinnerk, ~ᵋs Scheltwörter.

stinksch adj. stinkend: *stinkschen* *kēāse* Limburger Käse.

stipp m. Tupfen, Pünktchen, Mz. *stippen*; dim. *stippken*. — Rda.: *dō was kaēn stippken dran* das war völlig sauber. — Zss.: flaḡenstippen Fliegenschmutz.

stippen schw. v. eintauchen: *hā stippede sik dā beschüte in de meälke* er tauchte den Zwieback in die Milch.

stīwe f. Stärke zum Steifmachen der Wäsche (vgl. *stif*).

stīwen schw. v. stärken, steif machen: *dā krāgen stīwen* die Kragen stärken.

stoāf m. Staub; syn. *melm*. — Zss.: *stoāf wolke* Staubwolke.

stoāken schw. v. stochen, heizen: *deān ᵋawen stoāken*. — Zss.: *stoākisen* Stochaisen.

stoār̄k m. Storch, Mz. *stōärke*. — Rda.: *hā staēt dō at 'n stoār̄k im tsil̄ət* er ist aufgeputzt und steht mit langen Beinen da.

stoār̄keln schw. v. stolpern.

stock m. 1. Stock, Mz. *stöcker*; dim. *stöcksken*. — Rda.: *üāwer stock un*

staēn. — Zss.: stockblind; ~dumm; ~düster; ~farwe; ~fisch; ~stif; fiks~ Fitzbohnenstange; syn. *fiksebaḡnenstange*; guᵋrendāḡ~ Spazierstock; keārf~; syn. *keārfholt*; krück~ Stock mit gebogenem Griff; syn. *krückmann*; mᵋt~ Zollstock; syn. *tollstock*; plaḡg~ Pflugstock; syn. *plaḡgknippel*. — 2. Stockwerk: *im driidden stock* im dritten Stockwerk. — Dazu: *twaēstöckig: dat hūs es twaēstöckig* das Haus hat zwei Etagen.

stockig adj. holzig.

stᵋl m. Stahl, Mz. *stāle*.

st̄ən st. v. stehen: *stō(e), staēs, staēt, stott; stond, stönnen*; — *st̄ən*. — Rda.: *hā staēt dō at de kaḡ vōā(r) de nigge schürendiā(r)*; syn. *at 'n osse vōā(r) 'm bearge; ek stō(e) hiā(r) at 'n stock un stinke at 'n bock; hā kann niks liggen un st̄ən l̄āten* er ist diebisch; *wat kas dū dānn? st̄ən un stinken, dat 't nüms sū(h)t; sik guād st̄ən wohlhabend sein; et guād op aēnen st̄ən hewwen* jmd. gut leiden mögen; *dat staēt faste* so viel ist sicher; *dat staēt eām* das kleidet ihn; *op sinem kopp st̄ən* hartköpfig sein; *dat staēt in de ribben* (sagt man von einer derben, aber guten Nahrung, Hausmannskost); *sett dī, du hiās saḡ vūal vam sitten at vam st̄ən* (sagt man zu dem, der sich nicht setzen will); *haḡ staēt eām* er steht und hält zu ihm; *dat kömmt dī dūe(r) te st̄ən* das wird dich teuer zu stehen kommen. — Zss.: *afst̄ən* abstehen, ertragen; *an~; be~; bi~; düā(r)~; ferrig~; in~; inverst̄ən* einverstanden; *opst̄ən*; — Rda.: *opst̄ən — plats ve(r)ḡān; — taḡ~; üāwer~; unner~, sik* sich unterstehen; *ūt~; ver~: dā baḡden verstott sik guād*.

st̄ət m. Prunk, Putz. — Rda.:

sä driwet 'n wānen stāt sie putzt sich gern, kauft viele Kleider.

stoġten schw. v. Schuhe mit Beschlägen versehen.

stoġter m. Stößer, Stößel, Stampfer; syn. *stamper*.

stōātsch adj. stattlich, hübsch in Haltung und Kleidung: *dat es ne stōātsche daġern(e)*.

stoġwen schw. v. 1. Staub ausfegen. — Zss.: *afstoġwen* abstauben. — 2. fortjagen.

stoġwer m. 1. Staubfeger. — Zss.: *handstoġwer* Handfeger. — 2. Knabe im Alter von 8-9 Jahren (vgl. *pjāst, blāge, knāpper, wāssling, snāckling*): *'n ollen stoġwer* ein alter Knabe.

Stoffel Vorname Christoph.

stöffel m. Dummkopf (Scheltwort).

stollen m. Stollen, unterirdischer Gang im Bergwerk. — Zss.: *stollenbaō* Stollenbau (im Gegensatz zu Tiefbau); *eārw~* Stollenbergbau in Erbpacht (z. B. *Rombeārgs eārwstollen* Rombergs Erbstollen, von Holzwickede nach Wickede).

stölpe f. hutförmige Haube für das Herdfeuer (bei Nacht).

stölpen schw. v. stülpen. — Zss.: *ümostölpen*.

stolt m. Stolz.

stolt adj. 1. stolz: *stolt at 'n bock*; 2. stattlich: *ne stolte daġern(e)*.

stoltern schw. v. stolpern. — Zss.: *stolterboltern* kopfüber hinfallen, Purzelbaum schlagen.

stoppel f. Rest des abgeschnittenen Halmes oder Barthaars, Mz. *stoppeln*.

— Zss.: *stoppelbō(r)t* Stoppelbart; *~feld*; *~klaġ* Stoppelklee; *~raġwe* Stoppelrübe.

stoppen m. 1. Korken; dim. *stōppken* Kleinchen (Kosewort): *daġ 'n stoppen op de pulle*. — 2. Stopfstelle im Strumpf oder in der Kleidung: *dā hoāsen het aēnen stoppen tīāgen deām annern* (sind voller Stopfstellen); syn. *sā het stoppen an stoppen*.

stoppen schw. v. stopfen, verschließen. — Rda.: *aēnem dat mül (de müle) stoppen* jmd. zum Schweigen bringen; *aēn loġk met 'm annern stoppen* eine Schuld durch Aufnahme einer neuen Schuld abtragen. — Zss.: *verstoppen, sik* sich verstecken.

stracks adv. gerade: *hā geng stracks dūā(r)* er ging gerade durch (in einem fort).

straġk m. Streich, Mz. *straġke*. — Rda.: *dumme straġke māken*; *aēnem 'n straġk spielen*; *te straġke kommen* in Gang kommen, zu erfolgreicher Arbeit kommen; *nit wīā(r) te straġke kommen* sich nach einer Krankheit nicht wieder ganz erholen.

straġmel, *striāmel* f. kleiner, schmaler Streifen, Fetzen am Kleidensaum.

stramm adj., adv. stramm: *dat es 'n strammen fānten* das ist ein strammer Bursche; *dā bükse sitt mī te stramm am bük* die Hose sitzt am Bauch zu eng; *hā geng stramm de hūs dūā(r) rūt* er ging schnell zur Tür hinaus; *ek he stramm arbaġ(e)n mocht* ich habe angestrengt arbeiten müssen; *dā kiāte (kiā) es te stramm gespannt*; *vī het 'n strammen winter hat* wir haben einen harten Winter gehabt.

strampeln schw. v. strampeln.

strang m. Strang, Mz. *stränge*: 'n *strang* *gǝ(r)n* ein Strang Garn; 'n *strang* *hǝ(r)* Haarsträhne. — Rda.: *üäwer de stränge slǝn* die Ordnung übertreten, leichtsinnig werden; *an aǝnem strang trecken* zusammenhalten, gemeinsam wirken; *de pulle in aǝnem strang ütdrinken, ütsüpen* (in einem langen Zug). — Zss.: *strangslēager* Tunichtgut; *~tubák* zu einer langen Wurst zusammengerollter Tabak; *hǝr~* Haarsträhne; *rügge~* Rückgrat; *Rücken*; *tsugstränge* Ziehketten am Wagen. — *Hǝ(r)strang* sich lang hinziehender Höhenzug. — Dazu: *afsträngen* die Ketten abhängen.

straǝ n. Stroh. — Sprw. s. u. *berre*. — Zss.: *straǝblaǝme*; *~dāk*; *~decker*; *~halm*; *~haǝp*; *~kēä(r)l*; *~sack*; *~wisch*; *berre~*; *roggen~*.

strap(e)tsaǝern schw. v. strapazieren, stark beanspruchen durch Gebrauch.

strecken schw. v. gerade machen, länger machen.

streng adj. 1. streng. — Rda.: *streng hēä(re)ns regaǝert nit lange*. — 2. hart, kalt: *düät jǝä(r) was 'n strengen winter*. — 3. geschmacklich stark; syn. *gälmsch*: *de buäter es streng e wör(e)n*.

strick 1. n. Strick, Seil: 'n *strick tam ophangen*. — Zss.: *kalwerstrick* Kälberstrick; *süäge~* Strick zum Festbinden des geschlachteten Schweines vermittle der *bricke* (Krummholz) auf der Leiter. — 2. m. Schelm, Schlingel.

stricken schw. v. stricken. — Zss.: *strickbül*; *~gǝä(r)n*; *~hoǝse* Strickstrumpf; *~stock* Stricknadel; *~tüg*; *~wulle*.

striäbel m. Haarsträhne, Mz. *striäbels*.

striäk m. 1. Strich, Mz. *striäke*; dim. *striäksken*. — Rda.: *ek he ne op 'm striäk* ich mag ihn nicht leiden. — 2. Zitze der Kuh. — Zss.: *draǝstriäk* Kuh, die nur noch aus drei Zitzen Milch gibt.

striämel s. u. *straǝmel*.

stri(ə)n st. v. streiten: *stri*, *striss*, *stritt*, *strit*; *straǝt*, *striän*; — *striän*. — Rda.: *vī wet wās nit lange stri(ə)n laß es uns kurz machen*. — Zss.: *afstriä(n)*; *be~*. — Dazu: *gestriäns* rittlings.

striäpen schw. v. 1. streifen. — Rda.: *liäg striäpen müßiggehen* (dazu: *liägstriäper* Müßiggänger). — Zss.: *striäpmaǝs* Stielmus, Rübstieler: *striäpmaǝs raǝen* Blattflächen vom Rübstieler abstreifen; *afstriäpen* abstreifen (vgl. *raǝen*, *stroǝpen*). — 2. die Milch mit dem Daumen und den Fingerspitzen aus dem Euter streifen (im Gegensatz zum Vollhandmelken).

striken st. v. 1. streichen: *strike* — *straǝk* — *striäken*. — Rda.: *aǝnen striken lǝäten* furzen. — Zss.: *strikmǝäte* gestrichenes Maß; *~spǝän* Streichholz; syn. *strikholt*; *af~* abstreichen; *an~* anstreichen; *düä(r)~* durchstreichen; *rüm~* herumstreifen; *rüt~* loben; *üt~* ausstreichen, löschen. — 2. streicheln: *de backen striken*. — 3. Violine spielen: *de viggeline striken*. — Rda. s. u. *katte*. — 4. wetzen. — Zss.: *strikraǝm* Lederriemen zum Ziehen des Rasiermessers. — 5. bügeln. — Zss.: *strikiäsen* Bügeleisen. — 6. ziehen (von Zugvögeln am Himmel); syn. *trecken*.

stripe f. Streifen im Tuchmuster, Mz. *stripen*. — Rda.: *plattdütsch met stripen drin* Plattdeutsch mit Hochdeutsch durchsetzt. — Dazu: *gestript* gestreift.

stripen m. schmales, längliches Stück: *en stripen speck; en stripen daðk; deän stripen vam feld hiät hä ümbaðget.*

striþig adv. streifig: *striþig saðgen.*

stripp Schallwort in dem Vers: *stripp, strapp, strull, de emmer es vull, wäm de kað 'n ossen sü(h)t, dann wät se fäken dull* (Nachahmung der Töne und des Rhythmus beim Melken).

strit m. Streit, Zank: *strit anfangen.* — Zss.: *strithän* streitsüchtiger Mensch; *~säke* strittige Sache; *~süchtig*.

strits m. ganz kurzer, feiner Spritzstrahl.

stroäte f. Kehle, Gurgel, Schlund. — Rda.: *an de stroäte packen; an de stroäte springen* an die Gurgel, an den Hals springen; *de stroäte afsnü(ä)n* den Hals abschneiden; *et es mi wat in de falsche stroäte (in de sunndägsstroäte) kommen* ich habe mich verschluckt. — Zss.: *stroätentrecker* sehr herbe Birne.

ströäten schw. v. durch den Hals gießen, zechen, durch die Kehle jagen.

ströäter m. Zecher, Trinker.

ströäfe f. Strafe: *tað ströäfe* zur Strafe. — Rda.: „*ströäfe maðt sin*“, *säg de schaßlmester, dö frät hä deäm jungen et buäter af.* — Zss.: *ströäfarbaæt* Strafarbeit; *~prääke* Strafpredigt, Philippika.

ströäfen schw. v. strafen. — Fluch: *ströäf mi goät; goät ströäf mi.*

ströäl m. Strahl, Mz. *ströälen*; dim. *sträälken.*

stroëpen schw. v. streifen. — Zss.: *afstroëpen*: *de bükse afstroëpen* die Hose abstreifen; *op~* nach oben strei-

fen: *dä maðgen opstroëpen* die Ärmel hochstreifen.

ströäte f. Straße, Mz. *ströäten*; dim. *sträätken.* — Zss.: *ströätenbengel*; *~drite*; — Rda.: *sað fräch at ströäten-drite*; — *~engel*; — Rda.: *en ströätenengel, öwer 'n hüsdüwel* Mensch, der sich nach außen hin verstellt; — *~fääger*; *~gräwen*; *~näme*; *doärpströäte*; *künings~* große, öffentliche Straße; *land~*.

stroëwen (*sik*) schw. v. (sich) sträuben.

strubbel m. struppiger Mensch; syn. *strubbelkopp.*

strubbelig adj. struppig.

strüggen schw. v. streuen: *deän kaðstall strüggen.*

strük m. Strauch, Mz. *strüke.* — Zss.: *strükroëwer* Straßenräuber; *~weärk(s)* Gesträuch.

strükeln schw. v. straucheln.

strullen schw. v. ausströmen von Flüssigkeiten (beim Regnen, Melken, Pissen), meist hörbar: *de meälke strullt in 'n emmer* (s. Vers u. *stripp*); *dä räägen woll nit ophöä(r)en, et blaëf acht däge am strullen*; *dä junge hiät sik in de bükse strullt.*

strunk m. Strunk, Mz. *strünke.* — Zss.: *eärrappelstrunk*; *kaßl~*.

struntsen schw. v. prahlen, angeben. — Zss.: *bestruntsen* loben, anpreisen; syn. *struntsen op.*

struntser m. Angeber, Prahler; syn. *struntsmichel, präälhans.*

strupp m. Schlaufe, Strippe, Zugband (am Stiefel).

strüppels pl. wirre Haarsträhnen.

strüss m. Strauß. — Zss.: blaßmenstrüss; syn. *bokett, lust*.

stüä(r)ten schw. v. stürzen: *düä(r) de balkenlüke stüä(r)ten; vam dāk, in de mis(t)küle stüä(r)ten; sik in 't unglück stüä(r)ten; sik in schullen stüä(r)ten* sich in Schulden stürzen. — Zss.: stüä(r)tendicke völlig betrunken; stüä(r)t-kā(r) Kippkarre; ~rēägen Sturzregen; instüä(r)ten.

stūawe f. Stube; dim. *stūāwken* 1. kleine Stube; 2. Feuerkicke (Metallkasten zum Wärmen der Füße). — Zss.: bestestūawe; eck~; spinn~.

stubben m. Baumstumpf, Wurzelstock; syn. *baßmstump*; s. w. *stūken*.

stübben schw. v. abhauen, stutzen; syn. *stūken, stūwen*.

stück n. 1. Stück (Teil eines Ganzen), Mz. *stücker*; dim. *stücksken* 1. kleines Stück; 2. kleine Erzählung, Schnurre: 'n *stück braßt*; 'n *stück holt*; 'n *stück bli*; 'n *stück kēäse*. — Rda.: *stück vōä(r) stück* jedes Stück; *graßte stücke op aßen hollen* jemand sehr schätzen; *en stück of twintig* ungefähr 20 Stück. — Zss.: *stückwise: dat wät stückwise ve(r)koft*. — 2. Stück Land: *en stück roggen*; syn. 'n *roggenstück*. — Zss.: *gō(re)nstück* Gartenstück, Gartenbeet. — 3. Ballen Stoff von einer bestimmten Länge. — Zss.: *blaßstück* 24 Ellen Leinen.

stücken schw. v. flicken, ein Stück einsetzen.

studaßern schw. v. studieren. — Rda.: *probaßern gaßt üäwer studaßern*.

studänte m. Student, Schüler. — Zss.: *studäntenfilätte* Bartnelke.

stüäkerigge f. Hetzerei.

stüäkern schw. v. hetzen. — Zss.: *opstüäkern* aufhetzen.

stüäpeln schw. v. kürzen, beschneiden. — Zss.: *stüäpelsteärt* kupierter Hundeschwanz; syn. *stuppsteärt, stummelsteärt*.

stuäpen m. zweijähriges Pferd.

stüe(r) f. die Steuer: *de stüe(r)n üt-schrüwen*; *de stüe(r)n betälen, indrüwen*. — Zss.: *stüe(r)ntsätel* Steuerzettel; *keärkenstüe(r)*; *kummenōal~*.

stuättern schw. v. stottern. — Zss.: *stuäterbock* (Schimpfname).

stüggen schw. v. stauen.

stūken schw. v. stauchen.

stūken m. Baumstumpf, Baumrest. — Flurname in Holzwicked-Natorp: *Stūkenaßwer*.

stūken adj. unbeweglich, steif, unbeholfen (von Personen); vgl. *stür, stüracks*. — Zss.: *stūknack* Trotzkopf.

stummel m. Reststück (vom Baum, vom Schwanz, von der Zigarre), Mz. *stümmels*; dim. *stümmelken* (Kosewort). — Dazu: *verstümmeln*.

stump m. Stumpf (vom Baum, vom amputierten Bein, vom Arm etc.), Mz. *stümpe*; dim. *stümpken* Kosewort für ein kleines Kind.

stump adj. nicht spitz: *ne stumpe nōadel* (vgl. *slaß*).

stunne f. Stunde. — Rda.: *ne blinne sturne hewwen* sich für einen Augenblick vergessen.

stupp m. in der Rda.: *op 'm stupp plötzlich*, *sofort: op 'm stupp stōän bliwen*; *op 'm stupp hollen*.

stür adj., adv. stark, widerstands-

fähig, stämmig, hartnäckig: *dat es 'n stüren fänten* das ist ein stämmiger Bursche; *stür stʰən blīwen*; *stür in 't gesicht kīken*.

stúracks m. starrer, störrischer Mensch.

stür(e)n schw. v. steuern, ein Schiff lenken.

stürmer m. großer Hut.

stuss m. Zank: *dā bæðen het stuss*.

stüten m. helles Brot (im Gegensatz zu *swattbraðt*). — Zss.: stüten-buøter Butterbrot von Stuten; ~ *kēə(r)* l Stutenkerl (zum Nikolaus-tag); korinten~ Weißbrot mit eingebackenen Korinthen; — Rda.: *korintienstüten fīū(r)* leckersnuten; — roggen~ Bauernstuten; *sūə(r)*~ gesäuertes Brot.

stütte f. Stütze.

stütten (*sik*) schw. v. (sich) stützen.

stūwen st. v. stauben, stieben: *stūwe, stūfs, stūft, stūwet; stoðf, stūāwen*; — *stūāwen: et stūwet (stūft)* es staubt (vgl. *stoðf*). — Rda.: *hā lāt et stūwen* er gibt viel Geld aus; s. w. u. *geld*.

stūwen schw. v. Bäume kurzhalten, Zweige abhauen. — Sprw. s. u. *baðm*.

stūwer m. Stüber, altes Geldstück, Wert etwa 5 Pfennig; 1 Reichsthaler = 60 Stüber (bis 1821), dann 1 Thaler = 30 Silbergroschen. — Zss.: *n ā sen-st ūwer*.

subhastatsiaøñ f. Zwangsverkauf.

süchelte f. Geißblatt (*Lonicera periclymenum*); hat seinen Namen daher, daß die Kinder Honig daraus saugen.

sucht f. Sucht.

süchtig adj. süchtig. — Zss.: mōndsüchtig; *swind~*.

sūøge f. Schwein; syn. *korre* (vgl. *mässkorre* Mastschwein; *bār* Eber; *mutte* Mutterschwein; syn. *sað*; *feårken*; *gelte*. — *swīn* wird im Dortmund Sprachraum selte gebraucht). — Rda.: *ek he met ði noch kaēne sūøge hott* ich habe mit dir zusammen noch keine Schweine gehütet (sagt man zu einem, der sich dummdreist, vertraulich zu nähern versucht und einen duzt); *ne guæde (guære) sūøge friat alls* sie ist nicht wählerisch (auch figürlich für den Menschen zu verstehen); *sað driaterig at ne sūøge; hā blōtt at ne sūøge*; s. w. u. *troðg*. — Zss.: *sūøgedissel* Saudistel; syn. *dūdissel*; ~ *drānk* Schweinetrank (Futter); ~ *drīwer* Schweinetreiber; ~ *haøer* Schweinehirte, ältere Form: *swēn*; ~ *kūædel* Schweinedünger; ~ *mist*; ~ *kopp* 1. schmutziger Mensch; syn. *saðkopp, saðnickel*; 2. 'n *halwen sūøgekopp* war früher neben einer Anzahl von Eiern eine Naturalpflichtabgabe der Bauern an den Pfarrer und den Lehrer des Ortes; — ~ *stall*; ~ *steårt*; ~ *troðg*.

sūøgen schw. v. in der Rda.: *et es am sūøgen* es ist sehr schlechtes Wetter (Regen und Wind). — Zss.: *vull-sūøgen, sik* sich beschmutzen.

sūøgerigge f. Sauerei: *wat māks(t) du dō fīū(r) ne sūøgerigge?*

sūøgesch adj. sauig, schmutzig.

sūøpeln schw. v. gewohnheitsmäßig trinken.

süøper m. Säufer; syn. *sūpsack, sūpstengel*. — Rda.: „*alls met mōaten*“, *såg de sūøper, dō suðp hā 'n mōæt (1/2 l) fuæsel*. — Zss.: *sūøperlīste* in den Wirtschaftshäusern vorhandene Liste von Personen, an die kein Alkohol ausgeschenkt wer-

den darf: *hā staēt op de sūāperliste*; *kwa(r)tals~* Mensch, der sich in regelmäßigen Abständen betrinkt, Quartalssäufer.

sūā(r) adj., adv. sauer (im Geschmack; auch im übertragenen Sinn: anstrengend etc.): *'n sūā(re)n appel*; *ne sūāre weāke*. — Rda.: *in 'n sūā(re)n appel biten* etwas Unangenehmes auf sich nehmen; *en sūā(r) gesicht māken*; *dat sall dī noch sūā(r) opböāken* davon wirst du noch üblen Nachgeschmack (Nachwirkungen) haben; *dat es mī sūā(r) wōā(re)n* das hat mich sehr angestrengt. — Zss.: *sūā(r)brunnskrūke* Tonkrug für Sauerbrunnenwasser (Mineralwasser); *~ma a õs* Sauerkraut; *k rīt~* sehr sauer (zu *kriten* schreiben).

sūā(r) m. Essig. — Zss.: *sūā(r)-krūke* Essigkrug.

Sūā(r)land n. Sauerland (= Süderland).

sūā(r)ling m. Sauerampfer.

sūgen st. v. saugen: *sūge, sūges, sūget, sūget; sūag, sūagen*; — *sūagen*. — Rda.: *dat hiāt hā sik üt de finger sūagen* das ist frei erfunden.

sūggel f. Schusterpfriem, Ahle.

sūleākse f. schwere Axt, mit der die Zimmerleute die Zapflöcher in die Balken und Pfosten schlagen.

sūlen schw. v. in der Suhle (Sumpf, Morast) herumwühlen. — Dazu der Ortsname: *Sölde* (älteste Form *Sulede*) sumpfige Heide.

sūll n. Schwelle: *komm mī nit üāwer 't sūll* betritt mir nicht die Schwelle (das Haus); vgl. *soāle*.

sūlte f. Stülze.

sumner m. Sommer, Mz. *sum-*

mers. — Zss.: *summerdäg* Sommerzeit; *~pläcke* Sommersprossen.

sūn, *sūnte* adj. heilig, Sankt...; syn. *hilig, hilge*: *Sūnte Klōas* Sankt Nikolaus; *Sūnte Mārten* Martinstag (11. Nov.). — Zss.: *sūnkātrinen-* (keārmess) *in Unno* Sankt Katharinenkirmes in Unna (vgl. *allerhilgen in Saōst* Allerheiligenkirmes in Soest).

sunne f. Sonne; syn. *lecht*. — Rda.: *gō mī üt de sunne (üt 'm lecht)*. — Zss.: *sunndäg* Sonntag; — Rda.: *ach, wānn doch alle dāge sunndäg wōā(r)* (der Wunsch der Faulen); *fridāgswēā(r)* es *sunndāgswēā(r)* wie das Wetter am Freitag ist, so wird es auch am Sonntag; — *sunnenblaōme* (Helianthus); *~schīn*; *~stiāk*; *~strōāl*; *~ūā(r)*.

sūnne f. Sünde. — Rda.: *dat es doch sūnne un schanne! goāt vergiāf mī mīne sūnne!* — Dazu: *sik versūnnigen* sich an etwas vergreifen.

sunnen, *sik* schw. v. sich sonnen.

sunner präpos. sonder. — Zss.: *sunnerglik en sonderglichen*. — Dazu: *besunners* besonders. — Flurname: *Sundern* (Sondereigentum).

sunnerlik adv. sonderlich: *et gaēt mī nit sunnerlik* ich fühle mich nicht recht wohl; *dat es nit sunnerlik schoēn* das ist nicht besonders schön.

sūpen st. v. saufen: *sūpe, sūpes, sūpet, sūpet; suāp, sūāpen*; — *suāpen*. — Rda.: *sūpen at ne kaō*; *sūpen at 'n loāk*. — Dazu die synonymischen Rda.: *hā hiāt 'n spits* er ist leicht angetrunken; *hā es angestoākken*; *hā hiāt 'n biātken teviāl drunken*; *hā hiāt te dāēpe in 't glās kiāken*; *hā hiāt sik de nāse begoāten*; *hā hiāt kūerwāter hat*; *hā es schaēf gelā(de)n*; *hā es ferrig, vull, dicke, seālig*; *hā*

kann nit män op de pinne stōn; hä es stüärtendicke, dritendicke; hä hiät de fuät vull; hä hiät genaōg; hä es im trōn; hä slätt de knoaken düäraēn; hä hiät sik aēnen op de lampe schutt. — Zss.: sūp-groschens Geld zum Vertrinken; ~koller Säuferwahnsinn: *hä hiät 'n süpkoller*; ~sack Säufer; syn. *süpstengel, süäper*; ütsüpen aussaufen; ver~ 1. ertrinken; 2. vertrinken; — Rda.: *hüs un hoäf ve(r)süpen* alles vertrinken; *et fell versüpen* (alter Brauch, nach der Beerdigung zu zechen).

suppe f. Suppe. — Rda.: *sä hiät wat in de suppe te brocken* sie hat eine gute Mitgift; syn. *sä hiät wat an de baēne*. — Zss.: suppenkasper Suppenkaspar, jmd., der gern Suppe ißt; meälk-suppe.

süren schw. v. säuern. — Zss.: *süə(r)stüten* Sauerstuten.

surk m. Holzapfel.

süs m. Saus in der Rda.: *in süs un briis*.

süsa f. Wiege (in Schlafliedern gebraucht); vgl. *haēa*.

süsa m. Rausch, Trunkenheit. — Rda.: *hä es im süsa*.

süse f. langsam arbeitendes Mädchen.

süsen schw. v. sausen. — Rda.: *lö 't süsen fahr los*; *et süsen lätēn* Geld leichtfertig und schnell ausgeben. — Zss.: süsewind.

süss adv. früher (syn. *froēer, frögger*), sonst, außerdem, andernfalls: *süss was de welt doch anners!*; *hiäste süss noch wat noērig?* hast du sonst (außerdem) noch etwas nötig? *du käs domet reāken, dat ek sunndäg komme, süss* (andernfalls) *schriw ek di*; *es dō süss noch waē?* ist da sonst noch jemand?

süster f. Schwester, Mz. *süstern*; dim. *süsterken*. — Zss.: *süsternkiner*: *süstern-* un *braēerskiner* Vettern und Basen.

swabbeln schw. v. 1. sich hin- und herbewegen (von Flüssigkeiten in Behältern); 2. schwätzen.

swāden schw. v. prügeln: *ek swā(e) di saōglikes afich* prügele dich sogleich.

swadraōn f. Schwadron (militärische Einheit der Kavallerie).

swadronaēern schw. v. schwätzen.

swadronōr m. Schwätzer.

swaēt m. 1. Schweiß. — Zss.: *swaētkiäl* blauer Bauernkittel. — 2. Blut. — Zss.: *swaēt braōt* Wurstebrot.

swāfeln schw. v. dummes Zeug reden. — Zss.: *swāfelhannes* Schwätzer.

swāk adj. schwach: *swāke baēne* schwache Beine; *ne swāke stie* schwache Stelle.

swalk m. Rauchs Schlag; syn. *raōk*.

swalken schw. v. mit einer Rauchfahne brennen: *de lampe swalket*.

swalwe f. Schwalbe, Mz. *swalwen*; dim. *swälwken*. — Zss.: *swalwen-nest*; ~steärt.

swām m. heißer Wasserdampf: *ek he mi am swām ve(r)brannt*.

swāmeln schw. v. faseln (vgl. *swāfeln*).

swamm m. 1. Schwamm zum Waschen; 2. Haus- oder Holzschwamm. — Zss.: *flaēgenswamm* Fliegenpilz. — 3. Zunder, der zusammen mit Stahl und Feuerstein zum Feuermachen gebraucht wurde; syn. *tündel*.

swān m. Schwan. — Zss.: swānenfēā(r); ~hals.

swānen schw. v. ahnen.

swank adj. biegsam, elastisch. — Zss.: swankraðge Hebestange (Wippe) über dem Brunnen.

swarm m. Schwarm; syn. *swichte*.

swā(r)t adj., adv. 1. schwarz: 'n swatten bā(r)t; sað swā(r)t at 'n pott; sað swā(r)t at koālen. — Rda.: se gaēt in swā(r)t (in Trauerkleidung). — Zss.: swā(r)tdæarn; ~katólsch sehr katholisch; ~wuā(r)del; peāk~; peākrāwen~. — 2. schmutzig: swatte hānne. — Rda.: hā gūnt eām dat swatte unnerm nāgel nit.

swätte f. Schwärze (Kienruß zum Anstreichen).

swēālen schw. v. schwelen.

swēāmen schw. v. aufsteigen von heißem Wasserdampf.

swēā(r) f. Geschwür; s. u. *pīā(r)k*.

swēā(re)n st. v. schwären: *swīā(r)t* — *swōā(r)* — *swōā(re)n*.

swēā(re)n st. v. schwören: *swēā(r)*, *swīā(r)s*, *swīā(r)t*; *swōā(r)*, *swīā(re)n*; — *swōā(re)n*: 'n falschen aēd swēā(re)n einen Meineid leisten.

sweärmen schw. v. schwärmen.

swēāwe f. 1. Schwebe; 2. Deckbrett auf Gemüesfässern (oft mit dicken Steinen beschwert).

swēāwel m. Schwefel. — Rda.: dā holt biāñ at peāk un sweāwel die halten zusammen wie Pech und Schwefel. — Zss.: sweāweldaðse Streichholzschachtel; ~höltken Streichholz; syn. s. u. *fiksfiūā(r)*.

swelgen schw. v. schwelgen.

swemmen st. v. schwimmen. — Rda.: swemmen at 'n backstañ nicht schwimmen können.

swēn m. älterer Ausdruck für Schweinehirt; syn. *sūagehaēer*.

swengel m. 1. Vorspannbügel an der Waage des Wagens; 2. der Pumpenschwengel. — Rda. s. u. *pumpe*. — 3. leichtlebiger Mensch; syn. *swickel*, *swickjē*.

swetten schw. v. schwitzen (vgl. *swaēt*). — Rda.: swetten at 'n bār.

swichte f. Menge, Trupp: ne gantse swichte ein ganzer Trupp.

swickevull adj. ganz voll, auch: stark betrunken.

swickel m. 1. Ziegenbart; 2. leichtlebiger, stutzerhafter Mensch; syn. *swickjē*, *swengel*.

swickmūale f. Zwickmühle (beim Mühlespiel).

swiāl n. Schwieler: hā hiāt swiāl in de hānne. — Zss.: swiālflechte Schwielenflechte (Hautkrankheit).

swiāpe f. Peitsche; syn. *pītsche*, *snacke*.

swīgen st. v. schweigen, verschweigen: *swīge*, *swīges*, *swīget*, *swīget*; *swāēg*, *swīāgen*; — *swīāgen*. — Rda.: hā kann sīn aēgen laēd nit swīgen; swīg stille! schweig! — Zss.: swīgemēā(r) geschweige denn: hā hiāt kañ hiāmd an de fuāt, swīagemēā(r) braēt op 'm disch; ve(r)swīāgen: hā es ve(r)-swīāgen at et grāf (Grab).

swīger nur in den Zss.: swīgerdchter; ~ellern; ~maðer; ~suān; ~vā.

swīmel m. Schwindel, Taumel. — Rda.: im swīmel sīn berauscht sein.

swimelig adj. schwindelig.

swimeln, *sik* schw. v. sich in Wirtschaften herumtreiben.

swīn n. Schwein, selten gebraucht (dafür *sūage*), meist nur in den Zss.: *swīnflašsch*; *swīniāgel* zotiger Mensch, Schmutzfink.

swindsucht f. Schwindsucht, Auszehrung, Tuberkulose; syn. *ūtēārung*: *galoppirende swindsucht* rasch verlaufende Lungentuberkulose.

swingelbreät n. Brett von etwa 1,50 m Höhe, das auf einem Holzfuß steht, oben einen u-förmigen Ausschnitt hat, in den der Flachs gelegt und mit einem Handbrett geschlagen wird, wodurch der Bast gebrochen wird und die grobe Hede abfällt.

swipp — **swapp** — **swupp** ablautende Form für das Hin- und Herschlagen mit einer Gerte oder Peitsche.

swōāger m. Schwager. — Zss.: *swippswōāger* der zweite Mann der Schwester.

swōāgersche f. Schwägerin.

swōā(r) adj., adv. schwer: *swōā(r)* — *swōāger* — *swōāgsten*: 'n *swōā(re)n kēā(r)l*; *ne swōre frōage*; *dat es swōā(r) te seggen*; *dat fällt ēā(r) swōā(r)*.

swōā(r)ns conj. zwar.

swōā(r)tel f. Schwarte.

swōgde f. Schwere, Gewicht.

swūil adj. schwül, drückend: *swūile locht*.

T

tacke f. Zacke, Mz. *tacken*. — Zss.: *tackenlitse* gezackte Litze.

täckel m. 1. Dachshund; 2. kleine Zuglokomotive; 3. kleiner, krummbeiniger Mensch.

tackelig adj. gezackt.

täckeln schw. v. mit kurzen, trippelnden Schritten gehen oder laufen.

täddeln s. u. *tätteln*.

taęgel m. Ziegel. — Rda. s. u. *bolle*. — Zss.: *taęgelbäcker* Ziegeleiarbeiter; *~brand* Ziegelei; syn. *taęgelrige*; *~staęn* Ziegelstein.

taęke f. Theke (Laden- und Schanktisch); syn. *tōne*, s. d. — Zss.: *taękenhengst* Schimpfwort für einen Menschen, der oft und lange an der Biertheke steht.

taęken n. Zeichen: *hā hiāt sik 'n taęken dran māket*.

taęta, *taęta gōān* spazieren gehen (Kindersprache).

taęwe f. Zehe, Mz. *taęwen*. — Rda.: *aęnen op de taęwen trēā(e)n* jemand kränken; *op de taęwen gōān* auf den Fußspitzen gehen.

taggen schw. v. sich zanken.

taggerigge f. Zänkerei.

tākel n. Gesindel.

tākelāsche f. Aufputz. — Dazu: *sik optākeln* sich groß aufputzen.

tākeltūg n. unartige Kinder, minderwertige Menschen.

taksaęern schw. v. taxieren.

takse f. Schätzwert.

tāl f. Zahl, Mz. *tālen*. — Zss.: *antāl* Anzahl.

tālen schw. v. zahlen (vgl. *tellen*). — Zss.: *aftālen*; *an~*; *be~*.

talge, *talje* f. Taille: *ne daǰern(e) üm de talge packen*.

täller m. Teller, Mz. *tällers*.

tām adj. zahm (vgl. *teāmen*): *en tāmet kanīn* ein Stallkaninchen.

tān m. Zahn, auch Zahn an Kamm, Harke, Egge, Mz. *teāne*; dim. *teānken*. — Rda.: *hā hiāt hōā(re) op de teāne* er weiß sich zu wehren; *de teāne wīsen* bedrohliche Haltung annehmen; *aēnem op 'm tān tassen* jmd. prüfen; *lange teāne krīgen* bei aufschneiderischem Gerede neidisch werden; *dat es wat fūā(r) 'n hoǰlen tān* das ist zum Essen zu wenig. — Zss.: *tānbreāker*; — Rda.: *dat es 'n tānbreāker* (sagt man von Eßwaren, die so hart sind, daß man sich daran die Zähne ausbrechen kann); *~dokter*; *~drache* bissiges Weib; *~fissel* Zahnfistel; *~flaḡsch*; *~pine*; *~prōākel* Zahnstocher; *~wuārdel* Zahnwurzel; *aḡgen~*; *backen~*; *lecker~* Leckermaul; *meālk~* Milchzahn.

tānen schw. v. Zähne bekommen. — Zss.: *aftānen* altern: *dā hiāt aftānt* sie ist alt geworden.

tange f. Zange. — Zss.: *fūā(r)-tange* Feuerzange, Stoch Eisen; *knīp~* Kneifzange; — Rda.: *ne olle knīptange* ein altes zänkisches Weib.

taḭ zu **1.** adj. geschlossen, zu: *de dūā(r) es taḭ*; *de taḭe dūā(r)* die verschlossene Tür; *hā kām vōā(r) de taḭe dūā(r)* er kam vor die verschlossene Tür, es war niemand zu Hause. — **2.** adv.: *sā es eām guād taḭ*; *dat staḡt mi taḭ*; *do kann se nīks taḭ*; *dat sloḡt gaḡt nit taḭ*. — Zss.: *taḭbacken*; *~binnen*; *~decken*; *~fraḡsen*; *~knīpen*; *~lacken* (mit Siegelack); *~māken*; *~slūten*; *~smīten* mit Erde zuwerfen; *~stoppen*. — **3.** präpos.,

betont *taḭ*, abgeschwächt *te*, *ter*, mit Artikel *tam*: **1.** betont: *komm taḭ mi*; *hā kam wīā(r) taḭ sik* er kam wieder zu Bewußtsein; *hā stāk dat geld taḭ sik* er steckte das Geld ein (vgl. *taḭsik* als Zss.). — Zss.: *taḭbilligen*; *~daḡn*; *~diktaḡern*; *~fall*; *~fallen*; *~fā(r)t*; *~flucht*; *~gang*; *~gāngig*; *~gīāwen*; *~gōān*; *~grīpen*; *~hōren*; *~kīken*; *~kommen*; *~kūe(r)n*; *~kumft*; *~kūmftig*; *~lāge*; *~leggen*; *~laḡp*; *~lōāwen* versprechen; *~lōāten*; *~nāme*; *~neāmen*; *~raḡken*; *~riichen*; *~rūstern* übel zurichten; *~saḡ(he)n*; *~schantsen* zuwenden; *~siōkern*; *~sik* das linke Wagenpferd (Gegensatz: *vansik* rechtes Wagenpferd); *~stand*; *~swēāren* eidlich geloben; *~trecken*; *~wass* Zuwachs; *wo~* wozu. — **2.** unbetont: *te aḡgen sīn* gehören, besitzen; *teaḡst* zuerst; *te beārgē stōān* zu Berge stehen (die Haare); *te beārsse freāten* zum Bersten vollfressen; *te frēā(e)n* zufrieden; *te faḡte gōān* zu Fuß gehen; *te froḡ* zu früh; *te gange kommen* in Gang kommen, beginnen; *te gelle kommen* reich werden; *teglīke* zugleich; *teguāre daḡn* zugute tun; *tegrunne gōān* zugrunde gehen; *te guāder lest* zu guter Letzt; *tehaḡpe* zusammen; *te hōāwe gōān* zum Abort gehen, um die Bedürfnisse zu verrichten; *te jōāren kommen* alt werden; *te hūs* zu Hause; *te hūs* das Zuhause, Heimat; *te lāte* zu spät; *telest* zuletzt; *te maḡst* zumeist; *te nōā* zu nah; *tepassē kommen* zupaß kommen; *te peārrē* zu Pferde; *terāchte kommen* zurecht kommen, fertig werden; *nit guād terācht sīn* sich nicht wohl fühlen; *terāchte māken* zurecht machen, reparieren; *te riwe sīn* zu großzügig im Verbrauch sein; *terūgge* (*trūgge*) zurück; *tesammen* zusammen;

teschannen kommen zuschanden kommen, verstümmelt werden; *testatten* kommen zustatten kommen; *te ünnerst* zu unterst; *viäl te viäl* viel zu viel; *tewiäder sîn* zuwider sein; *tewēäge brengen* zuwege bringen; *teweärke gān* schaffen, arbeiten; *te willen sîn* zu Willen sein; *terbūten* draußen; *op un terdäle* auf und nieder; *ter tīt* zur Zeit. — 3. mit Artikel: *tam aßsenmöl* zum erstenmal; *tam tweddenmöl* zum zweitenmal; *bit tam eme* bis zum Ende; *tam bessan gāwen* zum besten geben; *alls tam bessan kēā(re)n* alles zum besten wenden; *tam narren hollen* zum Narren halten; *et es tam verrückt wēā(re)n* man könnte irrsinnig werden.

taðern m. Turm, Mz. *taðerns*. — Zss.: *keärktaðern* Kirchturm.

taðm m. Zaum. — Rda.: *im taðme hollen* zügeln. — Zss.: *taðmtüägel* Zaumzügel; syn. *laätüägel* Leitzügel; ~tüg Zaumzeug.

tappen m. Zapfen, Mz. *tappen*. — Zss.: *istappen* Eiszapfen.

tappen schw. v. zapfen. — Zss.: *tapphān* Zapfhahn; *aftappen* vom Faß auf Flaschen zapfen; *in~* 1. in Gläser zapfen (z. B. Bier); 2. Balken einzapfen.

tapps m. ungeschliffener Mensch.

tappsen schw. v. sich unsicher, unbeholfen benehmen.

tappsig adj., adv. täppisch.

tappwuärdel f. halblange Möhre, auch Pfahlwurzel.

tā(r)te f. Torte. — Zss.: *appel-tā(r)te*; *p rümen~*.

tasche f. Tasche (vgl. *holster* Jagdtasche). — Zss.: *taschendaöck*; syn. *snuffdaöck*; ~mess; ~spaëgel; bük-

sentasche Hosentasche; *rappel~* geschwätziger Mensch; syn. *rappelbecken* (beck Mund, Maul); *rock~* Tasche im Frauenunterrock; *slukker~* Mensch, der viel nascht; *wams~* Rocktasche.

tassen schw. v. tasten, fühlen, spüren: *hā tassede sik langsam vōāran*; *dat kann hā tassen* (fühlen). — Rda.: *dat kann 'n blinnen met 'm stock tassen*. — Zss.: *antassen* antasten, anrühren, anfassen (s. *antast*).

tāte m. Vater: *wänn wāse tāte noch lēāwede . . .*

tättel f. Schwätzerin.

tätteln schw. v. undeutlich sprechen von kleinen Kindern (vgl. *töātern*).

tatterig adj., adv. zitterig.

teāmen schw. v. 1. zähmen; 2. übers Herz bringen, etwas zu gebrauchen: *hā teāmt et geld nit dotað* er bringt es nicht übers Herz, Geld dafür auszugeben.

teāmlīk adv. ziemlich.

tēār m. Teer. — Zss.: *tēārpappe*; ~pott Gefäß mit Teer zum Schmieren der Achsen an Bauernwagen. — Sprw.: *de frað es im hūsholt, wat de tēārpott am wāgen*.

tēāren schw. v. mit Teer bestreichen.

tēāren schw. v. zehren, mager machen. — Zss.: *tēārgeld* Zehrgeld; *üttēā(re)n*; *ve(r)~*. — Dazu: *üt-tēārunge* Schwindsucht, Krebs.

teārgen schw. v. necken, reizen; syn. *tiäpschen*, *aëwen*.

techtelmechtel n. Liebelei.

telge f. junge Eiche, Mz. *telgen* (vgl. *haëster*). — Zss.: *telgenkamp* Anpflanzung junger Eichen.

tellen schw. v. zählen (vgl. *tāl*): *telle* — *talte* — *talt*. — Zss.: *aftellen* abzählen; *ve(r)~* erzählen. — Dazu: *ve(r)tellken* Schnurre.

telt n. Zelt (für Schützenfeste), Mz. *telte*: 'n *telt opslān* ein Zelt errichten; 'n *telt afbræken* ein Zelt abbauen.

tenterk m. Leib, Bauch.

teriten st. v. zerreißen. — Rda.: *dō kamme sik nit drüm teriten* dafür kann man sich nicht umbringen.

ti (*di*) zu: *holter di bolter*; *gripp ti grapp*.

tī, tīā, tīge, tīge n. Versammlungsplatz der Dorfbewohner, Dorfanger. — Flurnamen: *Thiewinkel* (in Husen); *Op dem Tië* (in Groß-Barop). — Personennamen: *Thieheuer*; *Thiekötter*; *Thiemann*.

ticken schw. v. 1. ticken (von der Uhr); 2. Ball auf die Erde werfen und springen lassen.

tick-tack m. Uhr (in der Kindersprache).

tīd f. Zeit, Mz. *tī(d)en*: *bī guāder tīd* zeitig, früh; *bī d(e)r tīd* beizeiten; *met de tīd* mit der Zeit; *bū tīd es et?* wieviel Uhr ist es? — Rda.: *hā hiāt kaēne tīd im kopp* er ist unpünktlich; *dat sall eām de tīd woāl lēā(re)n* die Zukunft wird es ihn lehren; *kōmmt de tīd, dann kōmmt aōk rjāt* kommt Zeit, kommt Rat; „*ek hewwe kaēne tīd māt*“, *sāg de voss, dō sāj hā deān jāger kommen*; *alls hiāt sīne tīd, blaōs dat floē(h)fangen nit*; *ūt de tīd gjān* sterben; *met de tīd gjān* fortschrittlich sein; *tīd gewonnen, vūāl gewonnen*; *de tīd es de leste taōflucht*. — Zss.: *tīd-*

*lan*g; — Rda.: *ne tīdlang fett es beāter at alltīds māger*; — *tīdleāwens* zeit-
lebens; *tīdsgenaōg* genügend Zeit; — Rda.: *tīdsgenaōg un froē(h)genaōg*
kēāmen baēde telāte; — *tīdve(r)drif*
Zeitvertreib; *bītīden* frühzeitig;
dāgestīd: *dāgestīd baē(e)n* grüßen,
Gruß entbieten.

tīdig adj. zeitig.

tīdung f. Zeitung: *de Dōā(r)pmsche Tīdung*.

tīāgen präpos. gegen. — Rda.: *me maōt d(e)r tīāgen angjān* man muß da-
gegen angehen, Widerstand leisten;
ek kann nit d(e)r tīāgen an ich bin
machtlos dagegen. — Zss.: *tīāgenan*
nebenan; *~ūā* wer gegenüber.

tīān num. zehn, unverbunden: *tīāne*. — Zahlen von 10 — 20: *tīāne*,
elwe, tweālwe, drūtīān, vaērtīān, fiftīān,
sāsstīān, sīāwentīān, achtīān, nīāgentīān,
twīntig. — *tīānte* zehnte (Ordnungs-
zahlwort).

tīāpschen schw. v. foppen, necken;
syn. *teārgen, aēwen*.

tīāwe f. Hündin: *ne loēpsche tīāwe*
eine brünstige Hündin. — Zss.:
schinntīāwe (Scheltwort).

Tigges Vorname Matthias. —
Zss.: *tiggesblā(er)* Efeublätter.

timmermann m. Zimmermann,
Mz. *timmerlū(e)*. — Rda.: „*holt komm*“,
sāj de timmermann, dō trock hā sīn wif
ūt 'm berre.

timmern schw. v. zimmern. —
Zss.: *ve(r)timmern* prügeln.

timpelmüsche f. Zipfelmütze.

timpeln schw. v. aufhäufen.

timpen m. Spitze, Zipfel (vgl. *tipp*). — Rda.: *hā hiāt aēnen im timpen*
er ist berauscht.

tin adj. künftig, nächst: *tin froë(h)-jā(r)* nächstes Frühjahr; *tin summer* nächsten Sommer; *tin jā(r)* nächstes Jahr.

tinn n. Zinn. — Zss.: *tinngaëter* Zinngießer; ~*kanne* Zinnkanne; ~*krüt* Schachtelhalm (diente zum Scheuern der Zinngefäße); syn. *kattensteärt*; ~*täll*er Zinnteller; ~*tüg* zinnernes Geschirr.

tinne f. Zinngeschirr. — Rda.: *saë klā(r) at ne tinne* so klar und hell wie blankgescheuertes Zinngeschirr (auf Flüssigkeiten bezogen: klar, ungetrübt).

tinnen adj. zinnern: 'n *tinnern liäpel*.

tipp m. Spitze, Zipfel. — Rda.: *in 'n tipp foll*en (*slān*) ein Tuch in Dreiecksform falten, so daß ein Zipfel entsteht.

tippeln schw. v. zu Fuß gehen. — Zss.: *tippelbraöer* Landstreicher.

tippen schw. v. leise anstoßen. — Rda.: *dō kaste nit dran tippen* an den kannst du nicht heranreichen, er ist dir bei weitem über. — Zss.: *tipp-hollen* standhalten.

tispeltaërn schw. v. disputieren.

titte f. Zitze, Brustwarze, Mz. *tit-ten*; dim. *tittken*.

titti f. Mutterbrust (in der Kindersprache).

tittiken Kosewort: mein Kindchen!

toäg m. Überzug. — Zss.: *bed-(de)toäg* Bettbezug, *küssen~* Kissensbezug.

toäk m. 1. grob gestopftes oder notdürftig genähtes Loch im Zeug. — Rda.: *beäter 'n toäk at 'n loäk*. — 2. ineinander verwickeltes Garn.

toärf m. 1. Torf; 2. ausgestochenes Stück Rasen, Mz. *töärwe*. — Zss.: *grästoärf*.

toä(r)t m. Ärger, Verdruß (franz. *le tort* Unrecht, Schaden). — Rda.: *aënem 'n toä(r)t andaön* jmd. ärgern.

töä(r)terig adj. gesprächig.

töä(r)tern schw. v. sich schnell hin- und herbewegen, schnell und stotterig sprechen.

töä(r)tert m. Bürzel der Ente.

tocken schw. v. locken. — Zss.: *mettock*en mit sich fortlocken.

toddel 1. m. nachlässiger, unordentlicher Mensch; syn. *toddelhannes*, *toddelhacke*; 2. dim. *töddelken* sehr kleines, unordentlich gepacktes Fuder Heu oder Korn.

toddelig adj. unordentlich in Kleidung und Haltung.

toddeln schw. v. nachlässig gehen.

tōā(h) adj. zähe: *dat flaësch es wān tōā(h)*; *katten het 'n tōā(h) lēāwen*. — Zss.: *tōā(h)bāster* zäher, robuster Mensch; ~*bästig*.

toëmen schw. v. in der Zss.: *op-toëmen* 1. aufzäumen; 2. *sik op-toëmen* sich aufputzen.

toëmig adj. säumig.

tökus (*tökus malókus*) m. Gesäß.

toll m. Zoll (Längenmaß: 1 Zoll = 2,615 cm, 12 Zoll = 1 Fuß). — Zss.: *tollstock* Zollstock.

tolle f. Haarlocke auf der Stirn oder auf der Schläfe.

töllken n. fruchtbeladenes Zweiglein (Heidelbeeren, Erdbeeren); syn. *drüst*.



tölpel m. Dummkopf; syn. *dumm-bᵛā(r)t*, *dummerjan*, *dōsel*, *duəseldīā(r)*, *stoffel*.

tölpelig adj. dumm.

Tomms Vorname Thomas. — Zss.: *tommsdäg* 21. Dezember; *tommsiäsel* Tommsesel (damit wurde derjenige beschimpft, der an dem Tage als letzter zur Schule oder zur Arbeit erschien).

tōne, *toņne* f. Ladentisch; syn. *taļke*. — Rda.: *hā sprang at ne āpe ūāwer de tōne*.

topp m. Wipfel, Spitze des Baumes: *n topp ütbreāken, afslān* (um das Wachstum zu verhindern). — Zss.: *toppholt* Kleinholz von der Spitze des Baumes.

topp Ausruf beim Handschlag im Tauschhandel mit der Bedeutung: es gilt: *topp ūm topp* Tauschhandel, ohne daß dabei etwas zugezahlt oder zugegeben wird.

tōte f. Blasinstrument.

tōten schw. v. Schallwort für die Töne eines Blasinstruments; vgl. *tūten*.

tōwener m. Zauberer.

tōwern schw. v. zaubern.

tōwersche f. Zauberin.

trabant m. Trabant. — Rda.: *dā klaļnen trabanten* die kleinen Kinder.

traktačern schw. v. im Wirtshause freihalten; vgl. *spendačern*.

traktemente pl. was einem als Verpflegung zusteht.

tralā n. viel Aufhebens, großes Geschrei; syn. *buhāļ*: *hā māket viūl tralā*.

tralge, *tralje* f. Gitterstab, Mz. *tralgen*. — Rda.: *āchter de tralgen sitten* im Gefängnis sitzen.

trampeln schw. v. mit den Füßen stampfen. — Zss.: *trampeldīā(r)* Trampeltier, schwere, unbeholfene Frauensperson; ~ fest Tanzvergnügen auf dem Lande.

trämpsč adj. beleidigt, verdrießlich; syn. *brümsč*.

transenačern schw. v. drangsalieren.

trant m. der gewohnte Gang; Schlendrian. — Rda.: *hā gaļt sinen trant nā* er bleibt bei seinen alten Gewohnheiten.

traōst n. Trost. — Rda.: *dū büs woļ nit bi traōst* du bist wohl nicht ganz gescheit.

trappe f. Treppe: *hā es de trappe runnerfallen*.

träppling m. Treppenstufe; vgl. *triāt*.

trawālgēn schw. v. sich laut und wild gebärden. — Zss.: *rūm trawālgēn* wild und sich balgend herumlaufen; syn. *rūmdeārschen*.

trēā(e)n st. v. treten: *trēā(e)*, *triāts*, *triāt*, *trēā(e)t*; *trāt*, *trāten*; — *trēā(e)n* (vgl. *triāt*). — Rda.: *vōā(r) 'n balg trēā(e)n* vor den Bauch treten; *vōā(r) de schiānpīpen trēā(e)n* vor das Schienbein treten; *in de fuāt trēā(e)n*; *aņnem op de taļwen trēā(e)n* jemand durch Reden verletzen, beleidigen. — Zss.: *aftrēā(e)n*; — Rda.: *dā dačern(e) hiāt 'n isen aftrēā(e)n* das Mädchen hat die Unschuld verloren; — *an~*; *in~* (zum Militär); *op~*; *ūt~*; *vōā(r)~*.

trēāne f. Träne, Mz. *trēānen*.

trechter m. Trichter. — Dazu: *intrechtern* eintrichtern.

trecke f. Schublade; syn. *lāe*, *ūt-trecke*.

trecken st. v. ziehen: *trecke, trecks, trecket, trecket; trock, tröcken; — trocken.* — Rda.: *dä brää(er) het sik trocken* die Bretter haben sich gekrümmt; *dat trecket sik in de längede* das wird noch lange dauern; *dä öawen trecket nit* der Ofen hat keinen Zug; *et trecket hää(r) am finster* hier am Fenster ist Zugluft; *de schullern trecken* die Achseln zucken; *de pipen in 'n sack trecken* sich mutlos zurückziehen. — Zss.: *treckharke; ~kã(r); ~öärgel; ~osse; ~p150-ster* Ziehpflaster auf Geschwüren; *~pott* Teetopf; *af trecken* (trans. u. intrans.) 1. fortgehen; 2. Gewehr ab-schießen; 3. Mist vom Wagen ziehen; 4. Fell abziehen; — an~ 1. Kleidung anlegen; — Rda.: *sik dat antrecken* etwas übelnehmen; — 2. mit dem Ziehen beginnen (beim Pferd); — *dedüä(r)~*; — Rda.: *añnen dedüä(r)-trecken* über jemand reden, ihn durch-hecheln; — in~ 1. in eine Wohnung einziehen; 2. zum Militär einziehen; 3. durch Kräuseln beim Nähen enger machen; — op~ 1. Uhr aufziehen; 2. Gestricktes auftrennen; syn. *oprif-feln*; 3. hochziehen; 4. großziehen; 5. narren; — üm~ 1. Kleider oder Wohnung wechseln; 2. durch Zug zu Fall bringen; — üt~ ausziehen; wäg~ fortziehen. — Dazu: *antrecker* Schuh-anzieher.

trichine f. Trichine. — Zss. *trichinenkiker* Fleischbeschauer.

triäsel m. 1. Kreisel (Spielzeug der Kinder); 2. Drehkäfig (Strafkäfig für zänkische und betrügerische Frauen-zimmer); 3. Drehkreuz an Einfriedungen.

triäseln schw. v. mit Schwung kreiseln.

triät m. 1. Tritt (mit dem Fuß). — Rda.: *hā es im triät*; syn. *hā hiät añnen*

op; *hā hiät añnen binnen*; *hā es im trān*; *hā es dicke*; *hā es vull*; *hā hiät sik añnen trötert*; *hā hiät sik añnen noāmen*; *hā es beswimelt*; *hā hiät de fuät vull*; *hā es besoāpen*; *hā es im süsa* (s. a. *süpen*). — Zss.: *aftriät* Abtritt; syn. *hūskan, drithūs*. — 2. Stufe; syn. *triätling*.

trijöelen schw. v. mit einem Rol-lenzug etwas hochziehen.

trille f. durchlöcherter Holz-scheibe in der Butterkorn.

Trine 1. Vorname Katharina, auch *Katrin*; 2. Scheltwort: *ne olle trine* unfreundliches und träges Frauenzim-mer.

triäoter n. 1. Theater; 2. auffälliges Getue; 3. hoher, lächerlicher Kopf-putz.

troäğ m. Trog, Mz. *tröäge*. — Sprw.: *de süäge löpt woål vam hoäf, öwer nit vam troäğ*.

trān m. Tran. — Rda.: *im trān sin betrunken sein*. — Zss.: *trānfuntsel* 1. wenig Licht spendende Lampe; 2. wenig begabter, schläfriger Mensch.

trān(e) f. Wagenspur, Geleise, Mz. *trāne*. — Rda.: *hā es wā(r) im ollen trān(e)* im alten Geleise; syn. *im ollen gelaße*.

troēsten schw. v. trösten. — Dazu: *untroēstlik* untröstlich.

-trop Dorf in zahlreichen Orts-namen, auch *torp, dorp, drup, trup*. — Beispiele aus dem Dortmunder Raum: *Lanstrop, Barop, Castrop, Natrop*.

tropp m. Menge Menschen oder Vieh; syn. *swichte*.

tröte f. 1. Kindertrompete; 2. Luft-röhre. — Rda.: *hā hiät wat in de verkā(r)de tröte kriāgen* er hat sich ver-schluckt.



tröter m. 1. Kindertrompete (s. *tröte*); 2. Neujahrsgebäck (wegen der Form so genannt); vgl. *iserkaöken*.

tröttern schw. v. 1. auf dem *tröter* blasen; 2. alkoholische Getränke trinken.

trü adj., adv. treu.

trüe f. Treue.

trüen schw. v. trauen, vertrauen.

trüer f. Trauer. — Rda.: *sä es in trüer*.

trü(e)rig adj. traurig.

trüern schw. v. trauern.

trumf, *trüf* m. Trumpf (im Kartenspiel), Mz. *trümf*, *trüwe*.

trummel f. 1. Trommel (Musikinstrument); 2. Blechbüchse zum Aufbewahren von Kuchen; 3. Ofentrommel.

trummeln schw. v. trommeln.

tsämmel m. u. f. weichliche, weinerliche Person.

tsämmelig adj. weichlich, weinerlich.

tsappel m. zappelige, unruhige Person.

tsappelig adj. zappelig.

tsappeln schw. v. zappeln; syn. *spraddeln*. — Rda.: *tsappeln lätten* zappeln lassen.

Tsiägerland n. Siegerland.

tsiätel m. Zettel.

tsigarre f. Zigarre

tsigoöner m. Zigeuner, Mz. *tsigoöners*.

tsigurgen f. Zichorie. — Zss.: *tsigurgenprütt* Bodensatz beim Zichorienkaffee.

tsilöät m. Salat.

tsimpelig adj. zimperlich.

tsipel f. Zwiebel, Mz. *tsipeln*. — Zss.: *tsipellaöf* Zwiebellaub; *~söbe* Zwiebelunke.

tsirkus m. Zirkus.

Tsiska Abkürzung des Vornamens Franziska.

tsitraöne f. Zitrone.

tubák m. Tabak. — Zss.: *prüm-tubák* Kautabak; *strang~*.

tucht f. 1. Zucht: *in tucht hollen* in Zucht und Ordnung halten. — Zss.: *tuchthüs* Zuchthaus; *~mester* Zuchtmeister. — 2. das, was man aufzieht: *ne tucht haöner* ein aus Züchtung hervorgegangener Schwarm von Hühnern. — Zss.: *tuchthän* zur Züchtung auserlesener Hahn; *lif~* Leibzucht (rechtliches Altenteil im bäuerlichen Recht).

tüchten schw. v. züchten.

tüchter m. Züchter.

tuck m. Ruck, Zucken: *'n tuck op 't heärte* Herzbeklemmung. — Zss.: *tuckräm* Muskelkrampf.

tuck-tuck Lockruf für Hühner, auch Name für das Huhn (Kindersprache; syn. *tuckhaénken*, *tücksken*).

tucke f. Henne: *ne olle tucke* alte Jungfer (Scheltwort).

tücke f. Tücke: *met list un tücke*.

tucken m. entfernt gelegener, unheimlicher Winkel. — Flurname im Sölder Holz: *Intücken*.

tucken schw. v. zucken, pochen (z. B. vom Herzen, von einem entzündeten Körperteil, einem Geschwür).

tücksch adj. tückisch.

tüög m. Zug: *met aĕnem tüög* mit einem Zug.

tüögel m. Zügel.

tüen st. v. nur in der Rda.: *et tüet* es zieht (kalter Windzug, Zugluft); syn. *trecken*.

Tüens Vorname Anton: *'n ollen tüens* ein verdrießlicher, trotztender, zürnender Mensch.

tüä(r) f. Tour, Schmerz- oder Wutanfall, der in Abständen auftritt. — Rda.: *hä hiät wiä(r) de dulle tüä(r)* er ist wieder schlecht aufgelegt, gereizt und tobsüchtig.

tüäseln schw. v. anstoßen, rütteln.

tüätelig adj. gesprächig, redselig. — Zss.: *tüäteldüwe* Turteltaube.

tüäteln schw. v. schwätzen, schnell und undeutlich sprechen (besonders von Kleinkindern).

tüg n. 1. allgemein: Zeug. — Rda.: *sik stark in 't tüg leggen* sich sehr für eine Person oder Sache bemühen; *wat dat tüg hält* bis zum äußersten; *hä hiät dat tüg dotaĕ* er ist dafür geeignet. — 2. Kleidung: *dat summdägsche, alldägsche tüg* Sonntags-, Alltagskleidung; *et tüg afbüärsseln* die Kleidung abbürsten. — Rda.: *hä well mi wat am tüge flicken* er will mir etwas anhängen; *hä hänget wän im tüge* er ist sehr mager geworden; syn. *üt 'm tüg fallen* mager werden. — 3. Geschirr. — Zss.: *koffaĕtüg* Kaffeegeschirr; *taĕ~Teegeschirr*. — 4. unreife Früchte: *dat graĕne tüg kamme nit ääten* das unreife Obst kann man nicht essen. — 5. Unsinn: *dat es dummet tüg*. — 6. lästige Gesellschaft in der Zss.: *krötten tüg*: *dat verflüchte krötentüg* verfluchte Blagen; syn. *dat olle blägentüg*.

tüge m. Zeuge. — Zss.: *tügenaĕd* Zeugeneid; *~geld* Zeugengeld.

tügen schw. v. zeugen (vor Gericht).

tügnis n. Zeugnis.

tülle f. 1. röhrenförmige Ausmündung eines Gefäßes, einer Pumpe, einer Gießkanne; syn. *dülle, tüte*. 2. Röhren am Kutschbock, in das der Peitschenstock gesteckt wird.

tüllülütt m. Schlüssel, Kurbel zum Aufdrehen eines Spielzeuges oder zum Andrehen der Schlittschuhe. — Reimvers: *tüllülütt, tsigurgenprütt, moärgen kömmt uäse tante, brengt 'n sack vull tüllülütt, damm segg ek aĕk danke*.

tün m. Zaun, Mz. *tüne*. — Rda.: *et geng üäwer hiägen un tüne* querfeld-ein, über alle Hindernisse hinweg; *düä(r) 'n tün gräsen* 1. vom Nachbargrundstück etwas fressen oder nehmen; 2. verbotene Liebe treiben; *'n strit vam tüne bräken* ohne Ursache Streit beginnen. — Sprw.: *wo de tün säge es, wet se alle geä(r)ne drüawerstigen* Gelegenheit macht Diebe; *me kann lange ächtern ollen tün liggen, bit hä ümfällt; me söcht kaĕnen ächtern tün, wämme säwers nit drächter lēägen hiät* man verdächtigt niemand, wenn man keine eigenen Sünden dieser Art hat. — Zss.: *tüngast* Zaungast, *~iögel* 1. Zaunigel (Igel); 2. hinterhältiger Mensch; — *~latte* Zaunlatte; *~raĕge* Haselnußrute (wegen ihrer Biegsamkeit für Flechtwerk benutzt an Frechtungen, Lehmwänden, Lehmdecken); *~stäken* Zaunpfosten; syn. *tünpost*. — Dazu: *intünen* einzäunen.

tündel m. Zunder, Feuerschwamm. — Zss.: *tündeldaĕse* Behälter für Werkzeug (Stahl, Feuerstein,

Schwamm) zum Anzünden der Pfeife; syn. *fūe(r)daðse*.

tunge f. Zunge.

tünte f. schnippisches, unfreundliches Frauenzimmer: *ne olle tünte*.

tuppen m. Tupfen.

tuppen schw. v. direkt, unmittelbar schießen und treffen (beim Knickerspiel).

turk m. Türke: *dū sūst jo wīa(r) üt at 'n turk* du bist wieder schmutzig, zerzaust und unordentlich.

turflaęge f. Rinderbremse (*Tabanus bovinus*).

tusch m. Musikbegleitung beim Ausbringen eines Hochs.

tüsch m. Tausch.

tüschen schw. v. tauschen. — Rda.: *wā lust hiät tam tüschen, hiät lust tam bedraęgen*. — Zss.: *tüschhannel* Tauschhandel.

tüschen präpos. zwischen. — Zss.: *tüschentänner* zwischen den Hauptpfosten des Fachwerkhäuses stehender Zwischenpfosten; *~tid* Zwischenzeit; *middende~* mitten dazwischen.

tussen schw. v. 1. stoßen (von Ziegen); syn. *muffen*. — Zss.: *mätte-tuss* Ziege (Kindersprache). — 2. durch Anstoßen wachrütteln; 3. *an de waęge tussen* ein Kind durch Wiegen zum Einschlafen bringen.

tüte f. Tüte (aus Papier). — Rda.: *aęnem de tüte vulldaęn* jmd. etwas weismachen, durch Worte betören.

tüte f. Horn (Blasinstrument).

tüte f. Ausguß an Kannen; syn. *güte, tülle*.

tütement adv. ganz gleich, egal: *dat es mi tütement* (franz. *toute même chose*).

tüten schw. v. ins Horn stoßen. — Rda.: *hä ve(r)staęt van tüten un blāsen niks*.

tütterütütt Ausruf im Sinne von: du bist dumm, das ist unsinniges Zeug. — Rda.: *tütterütütt, met de henne nō 'm ossen!* das sind ja unmögliche, ungläubliche Dinge!

twaę num. zwei. — Rda.: *twaę möl* *twaę es vaęer nō Adam Riese; dō hört* *twaę taę* das geht nicht ohne mich. — Zss.: *twaędaęlen* in zwei Hälften teilen; *twaędūsendtwaęhunnert-twaęentwintig* 2222; *twaęerlaę*; — Rda.: *düät un dat es twaęerlaę*; — *twaęmōl*; — Rda.: *twaęmōl seggen kost' geld* (sagt man zu dem, der nicht recht zugehört hat und noch einmal fragt); — *~slāęper* BettfürzweiPersonen; *~spänner* Wagen für zwei Pferde; *~spännig*: *hä foęert twaę-spännig* mit zwei Pferden; *~töllig* zwei Zoll dick.

twang m. Zwang. — Rda.: *sik twang andaęn* gegen den eigenen Willen etwas tun; *hoffärt maęt twang lien* Hoffart muß Zwang leiden (z. B. enge Schuhe). — Zss.: *twangnāgel* eingewachsener Zehennagel; *~stall* enger Pferch, der schlagende Pferde zwingt, beim Hufbeschlag ruhig zu stehen, ebenso Pferde und Kühe beim Begattungsakt.

tweālf num. zwölf, alleinstehend: *tweālwe*.

tweārchfell n. Zwerchfell.

tweārg m. Zwerg, Mz. *tweāрге*; dim *tweārgskēn*.

tweä(r)s adj., adv. quer: *tweä(r)s dedüär* quer hindurch. — Rda.: *tweä(r)s op 'm peä(r)d sitten* im Damensitz; *hä es vandäge tweä(r)s* er ist heute eigensinnig, verkehrt; *dat geng eäm tweä(r)s* das ging ihm quer, das mißriet; *in tweä(r)s* in die Quere. — Zss.: *tweä(r)sdrüwer* Quertreiber; ~ *flaęte* Querflöte; ~ *kopp* Querkopf.

twedde num. ord. zweite: *self twedde* zu zweien; *tweddens* zweitens; *dat tweddemöl*.

twēä(r)n m. Zwirn. — Zss.: *tweä(r)nsfām* Zwirnsfaden.

twiback m. Zwieback; syn. *beschüte*.

twidracht f. Zwietracht.

twidrächtig adj. zwietrchtig.

twiäle f. Zweig, Gabelung, Mz. *twialen* Abzweige der Äste.

twig m. Zweig, Mz. *twige*. — Rda.:

op kañnen grañnen twig kommen. — Dazu: *aftwigen* abzweigen.

twilling m. Zwilling. — Rda.: „*añ unglück kömmt selten allañe*“, *säg de daęern(e), dō ha se twillinge kriągen*.

twinge f. metallene Hülse mit Spitze am unteren Ende des Spazierstockes.

twingen st. v. zwingen.

twinger m. fester Turm einer Burg.

twintig num. zwanzig: *twintigste* zwanzigste.

twissel f. Gabelung am Harkenstiel.

twist m. Zwist; syn. *twispolt*.

twiwel m. Zweifel. — Zss.: *twiwelmaōt* Verzweiflung.

twiweln schw. v. zweifeln. — Zss.: *vertwiweln* verzweifeln.

U

uāten schw. v. mit der Arbeit nicht zurechtkommen.

uāterigge f. Arbeit, die nicht recht vorwärts geht; syn. *murksrigerge*.

üäwer 1. adv. über, übrig: *hä hä füär sine blāgen niks üäwer*. — Rda.: *añnem üäwer sin stärker sein*. — Zss.: *üäwerbliwen* übrigbleiben: *ek bün allañe üäwerbliwen*; ~ *bliwsel* Überbleibsel. — 2. präpos. über: *dā junge laęp tweä(r)s üäwer de strāte*; *hä es üäwer 'n beąg wāg* er hat das Schwerste hinter sich; *dat sark staęt noch üäwer de ēre*. — Rda.: *añnem nit üäwern weąg triü(e)n* jmd. überhaupt nicht trauen; *bit üäwer de knaę(e)* bis übers Knie; *üäwer 't jā(r)* in einem Jahr; *üäwer kuārt öder lang* in absch-

barer Zeit. — Zss.: *üäwerañ* überein; ~ *āñholstern* durch unachtsames Gehen etwas umwerfen; ~ *añsmīten* umwerfen; ~ *all* überall: *et wāt üäwerall braōt gebacken*; ~ *bañ* Überbein (Auswuchs am Handgelenk); ~ *drāg* Übertragung einer Besetzung; ~ *drēągen* übertragen; ~ *dreāpen* übertreffen; ~ *driwen* übertreiben; ~ *düä(r)* Haustür, im Gegensatz zur *nīändüä(r)*; ~ *düwel* Oberteufel (Rda. s. u. *düwel*); ~ *ens* einig; ~ *fārt* Überfahrt; ~ *fall* 1. Überfall; 2. Überfall beim Vorhängeschloß; — ~ *fallen* überfallen; ~ *flaęten* überfließen; ~ *flaętig* überflüssig; ~ *flaōt* 1. Überflutung; 2. Überfluß; — ~ *foęern* überfahren; ~ *freäten* überfressen (mehr als gut

ist); ~gang Übergang (s. Rda. u. *voss*); ~gāwe Übergabe; ~gewicht Übergewicht; ~gōn 1. *üawergōan* übergehen; 2. *üawergōan* länger gehen: *dä schaēler maēt aēn jōā(r) üawergōan* (ein Jahr länger in die Schule gehen); *sā es all vaēer weāken üawergōan* die Schwangere geht schon vier Wochen über die normale Zeit; — ~grīpen übergreifen; ~half oberhalb; ~hand überhand: *üawerhand neāmen* überhandnehmen; ~haōps überhaupt; ~holt geschnitzter Balken über der Dehlentür; syn. *wulwesholt*; ~ilen übereilen; ~jōārig überjährig; ~koāken überkochen; ~kōmmen zustoßen; ~lāg Überlegung; — Rda.: *dat was kaēn üawerlāg* das ist ohne Überlegung geschehen; — ~laōpen 1. st. v. *üawerlaōpen* überlaufen (von Flüssigkeiten; zum Gegner); — Rda.: *eām es de galle üawerlaōpen* er ist sehr wütend und ärgerlich geworden; — 2. adj. *üawerlaōpen* sehr stark besucht; — ~lēāgen adj. überlegen; ~lēāsēn überlesen; ~leggen schw. v. überlegen; ~liōwern überliefern; ~locht Überwind: *dat hūs liēt vōā(r) deām üawerlocht* das Haus ist der Zugluft ausgesetzt; ~lōten überlassen; ~macht Übermacht; ~maē(h) übermüde; syn. *aferackert, maraōde*; ~maōt Übermut; syn. *weālmaōt*; ~moārgen übermorgen: *ächter üawermoārgen* der nächste Tag nach übermorgen; ~mōālen übermalen, überpinseln; ~mōāte Übermaß; ~neāmen 1. übernehmen; 2. überanstrengen; — ~raschen überraschen; ~rīpe überreif; ~rumpeln über-rumpeln; ~saē(he)n übersehen; ~schaēten überschießen, darüber hinausragen; ~setzen 1. *üawersetzen* übersetzen, über etwas hinwegsetzen; 2. *üawersēten* in eine andere Sprache

übertragen, übersetzen; — ~sichtig weitsichtig; ~slāchtig überschlächtig (beim Wasserrad); ~slōn überschlagen; ~snacken überschnappen (Schloß-, Uhrfeder); ~snappen irre werden; ~stōān überstehen (Krankheit); ~stōlpēn überstülpen; ~toāg Überzug; ~tūgen überzeugen; ~wēārpen überwerfen, zanken; — Rda.: *dä baēden het sik üawerwoārgen* sind sich feind geworden; — ~winnen überwinden; ~witteln über-tünchen; *halsüawerkopps* hastig, Hals über Kopf. — Dazu: *driüawer* darüber: *dō lätt sik driüawer kēe(r)n* darüber läßt sich sprechen, ich bin nicht grundsätzlich abgeneigt; — Zss.: *driüwerhēārfallen*; ~hēārtrecken Schlechtes überjmd. reden; ~rūt: *driüwerūt sin* sparsam sein, vorwärtsstreben; ~trecken: *ek hewwe eām wēke driüwertrocken* ich habe ihn verprügelt; ~wāg darüber hinweg.

üaw(e)rigens adv. übrigen.

uchte f. 1. Frühe, Morgenzeit; 2. Frühgottesdienst, Frühmesse.

ūā(r) f. Uhr: *büvūāl ūā(r) es et?* wieviel Uhr ist es? — Rda.: *dat hält van tweālf ūā(r) bit middāg* das hält überhaupt nicht; *hā waēt, wat de ūā(r) slāgen hiāt* er weiß, daß die Geduld zuende ist, daß nun Strafe folgt; *sā hiāt kaēne ūā(r) im koppe* sie verspätet sich immer, kommt zu spät heim. — Zss.: *ūā(r)kiāte*; ~meāker; ~slüādel; ~weārk; *hūs~*; *taschen~*; *wand~*; *weck~*.

uās pron. pers. 1. Pers. plur. dat., akk. uns.

uāse pron. poss. unser, unsere.

üawel n. Übel. — *Üawelgünne* Straßename in Dtmd.

üəwel adj., adv. übel, böse; syn. *unguəd*. — Rda.: *dat es nit üəwel* das ist nicht unschön; *ek neäme dī dat nit üəwel* ich nehme dir das nicht übel, ich verarge dir das nicht; *dat es mi üəwel bekommen*.

üle f., Mz. *ülen*: 1. Eule; syn. *daßenvuəgel* Totenvogel. — Rda.: *wänn de üle schraëht, gaëht aëner daëht*. — Sprw.: *wat deäm aënen sīn ül es, es deäm annern sīn nachtigall*. — Dialektprobe für den Dortmunder Sprachraum: *sāt ne üle op 'm tūn, hä ne müs in de müle* (in Unna und Soest sagt man dagegen *sāt ne iule op 'm tiun, hä ne mius in de miule*). — Zss.: *ülefuoṽtsküken* dummes Mädchen; *ülenflucht* 1. Dämmerstunde (morgens und abends); 2. Loch im Brettergiebel des Fachwerkhäuses; syn. *ülenloäk*; — *~kopp*; — Neckvers für einen Langschläfer: *langeslāper, ülenkopp, staëht vōā(r) nīagen ür nit op*; — *Ülenspaëgel* Eulenspiegel; *knappüle* 1. Käuzchen; 2. Nachtschwärmer (Schimpfwort): *Hoërsche knappülen* Spottname für die Bewohner von Hörde; — *nacht~* Scheltwort für jmd., der bis tief in die Nacht aufbleibt. — 2. altes Weib: *ne olle üle*. — 3. Wassergefäß, Gefäß mit dickem Hals; 4. Haarbesen zur Reinigung des Ofenrohres.

ulk m. harmloser Scherz.

ülk m. Iltis, Mz. *ülke*. — Rda.: *stinken at 'n ülk*.

ulken schw. v. Possen treiben.

ulkerigge f. Scherzerei.

ulkig adj. scherzhaft.

ülm m. stickender Rauch.

ülmen schw. v. qualmen: *dat fūe(r) ülmt*.

üm 1. präpos. um, wegen: 1. zeitlich: *üm twaë ür*; *üm düase tid*; *üm aëstern rüm*; — 2. räumlich: *üm 't hūs rüm laëpen*; *üm de ecke gān*; *hä gaëht drümherüm at de katte üm 'm haëten brī*; — 3. zweckdienlich: *in de welt gaëht alls üm de pännige*; *hä kweält sik üm sīn braëht*; *se spialt üm fif groschen*; — 4. ursächlich: *et gaëht üm ne werre* (Wette); — 5. figürlich: *hä hiät wat üm de hand er hat etwas Beschäftigung*; *üm eäre hand an hollen* sich um sie bewerben. — Rda.: *üm goäts willen!*; *üm jeden pris!*; *üm mīnethalwen* meinestwegen; *üm alls in de welt nit!* um keinen Preis; *üm jeden driät* um jede Kleinigkeit. — Zss.: *üm baëgen* umpflügen; *~binnen* umbinden; *~blōsen* umblasen; *~breäken* umbrechen; *~brenge(n)* 1. *wā(r)* umbringen wieder zurückbringen; 2. *sik ümbrenge(n)* sich das Leben nehmen; *~daön* 1. anlegen, umbinden (Kleidungsstücke); 2. *sik d(e)r-nō ümdaön* sich erkundigen; *~draëgen* umdrehen; *~gāng* 1. Verkehr mit anderen Menschen; 2. das Einsammeln von Eiern und Würsten durch den Pfarrer und Küster bei den Bauern und Köttern; — *~gōn* umgehen; *~grāwen* umgraben (mit dem Spaten); *~hangen* umhängen; *~hewwen* tragen (z. B. ein Tuch, eine Kette, ein Halsband); *~kēō(re)n* umkehren, wenden; *~kiken* umschauen; *~kippen* umwerfen; *~klappen* umklappen; *~kommen* verderben, sterben; *~laëen* umleiten; *~laöp* Nagelring, Entzündung am Fingernagel; syn. *twangnāgel*; *~loëper* Haspel zum Aufwickeln; *~össen* eine Kuh, die nicht aufgenommen hat, einem anderen Bullen zuführen; *~poäten* umpflanzen; *~roëern* umrühren; *~saë(e)n* umsehen, erkunden, sich bemühen; *~slāg* 1. Um-

schlag an Kleidern; 2. Buchhülle; 3. Krankenwickel; — ~sl̄ɔ̄n 1. umstürzen; 2. Blatt des Buches wenden; 3. Hose umschlagen; 4. umschlagen, wechseln (vom Wetter); — ~sm̄iten umwerfen; ~stand Umstand, Mz. *ümm̄stänne*; — Rda.: *nū māket kač̄ne ümm̄stänne* gebt euch keine besondere Mühe; „*ümm̄stänne verännert dā sāke*“, *säg de afk̄ɔ̄te, do hā eām de būr 'n schenken bracht*; — ~stāɔ̄ten umstoßen; ~st̄ölp̄en umstülpen; ~st̄üärten umstürzen, umfallen; ~s̄üss umsonst: *hā hiät sik üms̄üss bemott* er hat sich vergeblich bemüht; ~trecken umziehen, Kleider oder Wohnung wechseln. — 2. adv.: *üm denne dañ* ablegen; *dā wäg es ne stunne üm* ein Umweg von einer Stunde.

ümm̄er adv. immer: *ümm̄er widder* immer weiter; *ümm̄er wīə(r)* immer wieder. — Zss.: *ümm̄ergraēn* Sinngrün (Vinca).

un conj. und: *sā was gekledt in samt un sīde; āɔ̄st un west, tehūs am best; hūs un hoāf; baēn un staēn*.

un- Präfix nicht. — Zss.: *unband* wilder Junge; ~bännig sehr ausgelassen; ~beholpen unbeholfen; ~berāɔ̄pen unberufen; ~beschr̄iflik unbeschreiblich; ~beschufft unverschämt; syn. *unverscheämt*; ~bestännig unbeständig; ~besunnen unbesonnen; ~d̄iə(r) Untier, Raubtier; ~d̄üəgend ungezogen; ~duəgt Taugenichts; ~ēāwen ueben: *dat was nit unēāwen* das war nicht übel; ~ēə(r)lik unehrlich; ~endlik unendlich; ~ens uneins; ~gebēā(e)n ungebeten; ~gedüllig ungeduldig; ~gēə(r)ne ungeru; syn. *unnoē* (ältere Form); ~gem̄ütlik ungemütlich; ~gerüstert ungereinigt; ~geschaē(e)n ungeschehen: *dā sāke kam-*

me nit ungeschaē(e)n māken; ~getallt ungezählt; ~getwungen ungezwungen; ~glück; — Sprw.: *aēn unglück kömmt selten allaēne*; — ~glücklik: *sik unglücklik māken*; ~guəd ungut: *niks f̄iā(r) unguəd!* ich bitte um Entschuldigung! ~kossen Unkosten; ~krūt Unkraut; — Rda.: *unkrūt vergaēt nit*; — ~lēäserlik unleserlich; ~löšlik unlösbar; ~m̄üəglik unmöglich; ~m̄ünnig unmündig; ~noērig unnötig; ~pā(r) unpaar, ungerade; ~pässlik: *unpässlik s̄in* sich nicht wohl fühlen (am Magen); ~rächt; — Rda.: *et es beäter unrächt li(e)n at unrächt dañ*; — ~rast unruhiger Mensch; ~rätig unruhig, zappelig; ~r̄ɔ̄ət Unrat; ~r̄ɔ̄ətsgeld Nebenkosten; ~sachte grob; ~sēāgen Unsegen; ~tefrēā(e)n unzufrieden; ~tid Unzeit; ~troēstlik untröstlich; ~verh̄əawens unverhofft; ~verwüstlik dauerhaft; ~wēā(r) Unwetter; ~wis schwach-sinnig, töricht.

ungel n. Talg, Unschlitt, Rinderfett. — Zss.: *ungeldāɔ̄k*; — Rda.: *sā s̄ü(h)t üt at 'n ungeldāɔ̄k* sie sieht sehr schlecht im Gesicht aus.

unke f. Kröte.

unnen adv. unten: *dat doārp Sölle liät do unnen im Iəmscherdäl; dū māɔ̄st no unnen k̄iken; van bōawen bit unnen*. — Rda.: *bōawen fiks un unnen niks* außen fein und darunter arm und un schön.

unner, *ünner* präpos. unter: *dat hūs liät diräkt unner de keärke* (unterhalb der Kirche); *dā familge wuənt unner uəs* die Familie wohnt im Stockwerk unter uns; *dā löchte hong unner 'm wāgen; unner tiäne giät män twaē, wā dat könnit* unter zehn Menschen gibt es nur zwei,

die das können; *dā kranke laēt alls unner sik gān*. — Zss.: unneraēn untereinander; ~báċ(e)n unterbieten; ~baĉgen ünterpflügen; ünnerberre Unterbett; unnerbliwen unterbleiben; ünnerbreät Bodenbrett des Langwagens; ~bükse Unterhose; unnerdeässen unterdessen; ~denne darunter weg; ~düken untertauchen; ünnerfaĉer Unterfutter; ~gang Untergang; ~grund Untergrund; unnerhewwen 1. in Pacht, in Bearbeitung, in Gebrauch haben; 2. eine Krankheit in sich tragen: *hā hiät wat unner*; — ~hollen unterhalten: 1. erzählen, sprechen mit jemand, plaudern: *met eäm kamme sik guad unnerhollen*; — 2. Unterhalt gewähren; — ünnerjacke Unterjacke; unnerkunft Unterkunft; ünnerlif Leibchen, Mieder; ~rock Unterrock; — Rda.: *aēn ünnerrock trecket mēa(r) at tian peärre*; — unnersaċken untersuchen; ~schaċd Unterschied; ~schaċdlik verschieden, ungleich; ~slächtig unterschlächtig (beim Wasserrad); ~stellen unter den Schutz eines Daches stellen; ~stān, *sik sich* unterstehen, wagen; — Rda.: *unnerstö dī! hüte dich, es zu tun!* — ~wēāgen unterwegs. — Dazu: *drummer* darunter. — Zss.: *drunnerhēā(r)* darunterher.

ünnerst adj. unterst. — Rda.: *deän ünnersten weāg gān* nachgiebig sein. — Zss.: taĉünnerst zuunterst.

unsel m. unsauberer Mensch (Scheltwort).

ünselig adj. unsauber.

ūr- Präfix in den Zss.: ürellern; ~enkel; ~großvā(dden) (selten gebraucht, man sagte dafür: *wat dā gants olle* oder *wat dā kniäderolle was*); ~großmaĉer; ~olt.

ūrļaĉb m. Urlaub.

ūt 1. adv. aus: *dā geschichte es üt; et es üt met eäm* es ist zu Ende mit ihm; *dat fūā(r) es üt* das Feuer ist erloschen; *grade üt; de keärke es üt*. — Zss.: *jā(r) üt; jā(r)in, jā(r)ūt*. — 2. präpos. aus: *hā kām üt 'm hüse; krīg mōl deän liäpel üt de trecke*. — Zss.: *ūtaēn* auseinander; ~baċ(e)n ausbieten; ~beātern ausbessern; ~bedingen ausbedingen; ~behollen sich vorbehalten; ~blaĉen ausbluten; ~blaĉmen ausblühen; ~bliwen ausbleiben: 1. nicht zurückkehren; 2. mit dem Atem stocken, z. B. bei Stickschusten; — ~blāsen ausblasen, auspusten; ~braĉen 1. ausbreiten; 2. ausbrüten; — ~breāken ausbrechen; ~breānen ausbrennen; ~brennen klatschen, petzen; ~brān ausbraten; ~bund Ausbund, Taugenichts; ~daĉlen austeilen; ~daĉn auslöschen; ~deārschen ausdreschen; ~denken ausdenken; ~dōppen aushülen (von Erbsen und Bohnen); ~drēāgen austragen: 1. Zeitung; 2. Leibfrucht; — ~drīwen austreiben; ~droĉgen austrocknen; ~drücken ausdrücken: *ne swēär ütdrücken*; ~drücklik ausdrücklich; ~dünnen ausdünsten.

ūtƒā(r)t Ausfahrt; ~fēāgen ausfegen; ~ferrigen ausfertigen; ~finnig: *ūtfinnig māken* ausfindig machen; ~flāgen ausfliegen; ~freāten auffressen; — Rda.: *wat hiät hā ütfreāten* was hat er verbrochen; *wat me sik inbrocket, maĉt me aĉk ütfreāten*; — ~frāgen ausfragen; ~gābe (*ūtgāwe*) Rednertalent: *dā nigge pastaĉer hiät ne guade ütgabe* er spricht laut, vernehmlich und mit Geschick; ~gaĉten ausgießen; ~gang Ausgang; ~gemeārgelt ausgemergelt; ~getaĉkend ausgezeichnet; ~gīāwen ausgeben;

~g5ən ausgehen: 1. ins Wirtshaus gehen; 2. enden (Prozeß, Streit, Gesellschaft); 3. ausgehen vom Ofen; — ~grāwen ausgraben; ~haĕlen ausheilen; ~hāken aushaken; ~hālen ausholen; ~hēlen aushelfen; ~höālen aushöhlen; ~hollen standhalten; ~hülpe Aushilfskraft; ~hūsig aushäusig.

ūtkaĕmen auskämmen; ~kaōgen auskauen; ~keārwen einen Kerb hineinschneiden; ~kennen, *sik* sich auskennen, bewandert sein; ~kippen auskippen; ~klaĕwen mit Lehm verschmieren (die Wände des Fachwerkhäuses); ~klāgen ausklagen (eine Forderung vor Gericht bringen); ~klamūsern etwas durch Probieren und Grübeln ausklügeln, sich etwas ausdenken; ~kleppen Glockenläuten am Schluß des Gottesdienstes; ~kloppen ausklopfen; ~knīpen ausreißen; ~koāken auskochen; ~kommen auskommen, hinreichen; — Rda.: *hā hiət sin ūtkommen* er kann leben; — ~kr5omen 1. auskramen, auspacken; 2. gebären; — ~kuraĕern ausheilen; ~kwetschen auspressen.

utlaĕen ausleihen; ~lāge Auslage; ~land Ausland, Fremde; syn. *frūāmede*; ~laōp Auslauf (z. B. für Hühner, Schweine); ~laōsen auslösen; ~lēāsen auslesen (z. B. Kartoffeln, Erbsen, Bohnen); ~lecken auslecken (z. B. Pfanne, Topf); ~leggen auslegen: 1. Geld vorstrecken; 2. Evangelium auslegen, erklären; — ~lichten ausspannen (Pferdevomdruckdes Tragbandes an Hals und Rücken befreien; vgl. *lichte*); ~loĕnen auslöhen; ~loĕsen auslösen; ~l5oten auslassen: 1. Wörter auslassen; 2. Fett auslassen; 3. Kleider nicht anziehen; 4. Licht, Ofen nicht anzünden; — ~

lucht Vorbau am Wohnhaus; ~lū(e)n ausläuten.

ūtmāken 1. Feuer löschen; 2. Kartoffeln, Runkeln ausmachen; 3. verabreden, vertraglich festlegen; — 4. die Rda.: *dat mākt niks ūt* 1. das putzt nicht; 2. das tut nichts: *dat mākt mī niks ūt* das ist mir gleich, das ist für mich nicht von Bedeutung; — ~mālen ausmahlen; ~m5olen ausmalen; ~mūe(r)n ausmauern; ~naĕgen ausreißen; syn. *ūtknīpen*; ~nāme Ausnahme; ~neāmen ausnehmen, leeren (z. B. Nest, Briefkasten, Hasen); ~nutzen ausnützen, wahrnehmen; ~packen 1. auspacken; 2. den ganzen Groll ausschütten; — ~pāppeln auszählen beim Kinderspiel (vgl. Abzählreim u. *appel*); ~plūcken auspflücken; ~plūnnern ausplündern; ~proākeln ausstochern (Ofen); ~pūsten ausblasen (Lampe, Kerze); ~putsen ausputzen, auswischen; ~raĕern ausfallen (von Samen, Korn); ~raĕper Ausrufer; ~raōpen ausrufen; ~reāken ausrechnen; ~richt(en) ausrichten; ~riffeln Gestricktes auftrennen; ~rīten 1. ausreißen: *dā kēā(r)l kann boĕme ūrīten* ist sehr stark; — 2. sich fortmachen, fliehen; — ~rōā(e)n ausroden; ~roĕkern austrüchern; ~r5ən ausraten; ~roĕwern austrübern; ~rūstung Ausrüstung, Ausstattung.

ūtsaĕ(he)n Aussehen; ~saĕken aussuchen; ~schennen ausschimpfen; ~schrappen auskratzen (Pfanne, Topf); ~schūdden ausschütten (Sack, Korn, sein Herz); ~sēāgen aussegnen: 1. die Wöchnerin durch kirchlichen Segen für rein erklären; 2. gründlich zurechtweisen; syn. *deān kopp waschen, schelten*; — ~seggen aussagen (vor Gericht); ~setzen aus-

setzen, mäkeln; — Rda.: *sä hiət an alls wat üttesetten*; — ~sicht Aussicht; ~sichten aussieben; ~släg 1. Schößling; 2. Hautausschlag; 3. Verteilungsplan der Landessteuer auf die einzelnen Kirchspiele und Bauerschaften; — ~slōn ausschlagen: 1. nach hinten austreten (vom Pferd); 2. schwitzen, schimmeln (von der Wand); 3. Ausschlag bilden (von der Haut); — ~smīten auswerfen (Gräben, Teiche); ~spaġlen ausspülen; ~spann Ausspann, Wirtshaus, wo Pferde untergestellt werden konnten; ~spannen ausspannen; ~spiālen ausspielen, im Kartenspiel beginnen; ~spreāken, *sik* sich aussprechen; ~sprōke Aussprache: 1. Art der Lautgebung; 2. Verständigung (indem man sich ausspricht); — ~staffaġern ausstatten, aufputzen; ~stand Verlängerung einer Zahlungsfrist; ~steāken austechen: 1. Distel, Stück Rasen austechen; 2. einem anderen den Rang ablaufen; — ~stellen ausstellen (Zeugnis, Bescheinigung); ~stellung Ausstellung (z. B. *weltūtstellung*); ~stiffelaġern ausklügeln; ~stōn austehen: 1. leiden mögen; — Rda.: *ek kann ne nit ütstōn* ich kann ihn nicht leiden; — 2. leiden: *sä hiət vūal ütstōn*; — Rda.: *hä staġt niks üt* er ist fein heraus; — 3. Geld ausstehen haben; — ~stoppen ausstopfen; ~striāpen austreifen, auch mit zwei Fingern melken; — Rda.: *hä sū(h)t üt at 'n ütgestriāpten dott* er ist sehr mager (wie

ein Darm ohne Inhalt); — ~stroġen austreifen, arm machen; ~stüer Aussteuer; ~sūpen aussaufen; ~swetten ausschwitzen.

üttää(re)n auszehren, mager werden; ~täärung(e) Auszehrung, Schwindsucht oder Krebs; ~trecken 1. ausziehen, ausrupfen (Kleider, Zähne, Haare, Unkraut); 2. Wohnung räumen; 3. *sik üttrecken* sich selber berauben (s. Sprw. u. *berre*); — ~vringen auswringen; ~waschen auswaschen; ~wassen auswachsen; ~weäg Ausweg; ~wēālen auswählen; ~wennig auswendig; ~wesseln auswechseln; ~wiken ausweichen: 1. bei der Begegnung; 2. im Gefüge, im Gebälk, sich aus der Richtung ziehen; — ~wischen auswischen (z. B. die Augen); — Rda.: *aġnem aġne ütwissen* jmd. Schaden zufügen; — ~wuānen bei anderen im Dienst stehen (z. B. Mägde). — Dazu: *rūt* adv. heraus. — Zss.: *rūtdriwen* hinaustreiben; ~flaġgen hinausgeworfen werden; ~löchen heimleuchten.

üter präpos. außer. — Rda.: *üter gefō(r) sin* außer Gefahr sein; *raġne üter sik sin* ganz außer sich sein. — Dazu superl. *üterst*: *op 't üterste* aufs Äußerste.

üterbock m. zwitterhafter Ziegenbock.

ütsen schw. v. foppen; syn. *aġwen*.

ütser m. Fopper.

V s. u. F

W

wabbelig adj. wackelig (von Fett und dickflüssigen Massen); syn. *kwabbelig*.

wabbeln schw. v. hin- und her schlagen (von dickflüssigen Massen), wabern.

wachel f. Wachtel. — Zss.: wachelküening Wachtelkönig; syn. *schrik*.

wachen gem. v. warten: *wache, wächst, wächet, wachet; woch, wöchen; — wachet: wachte! warte!* — Rda.: *du hiäs doch wachen lēā(r)t* (sagt man zu einem Ungeduldigen). — Zss.: af wachen abwarten: *dat wǝ vī möl aǰst afwachen* das wollen wir mal abwarten.

wachóllerte f. Wacholder (Juniperus). — Zss.: wachollerbēā(re)n Wacholderbeeren; ~snaps.

wacht f. Wache. — Rda.: *grāde düä(r) de wacht gǝn* sich nicht anfechten lassen, freien Sinnes und Mutes sein. — Zss.: wachtmester; ~possen; ~stüawe.

wächter m. Wächter. — Zss.: nachtwächter.

wach(t)ferrig adj. wachsam (vom Hund).

wackelig adj. wackelig (von Menschen und Gegenständen, die nicht mehr standfest sind).

wackeln schw. v. nicht standfest sein. — Rda.: *dā kaǰsteā(r)t wackelt aǰk un fällt doch nit* (vgl. *de kräkeligsten wägen hollt am längsten*).

wacker 1. adj. munter, tapfer: *dat es ne wackere daǰern(e)* das ist ein munteres, braves Mädchen. — 2. adv. schnell, flink: *laǰp wacker* lauf schnell, spute dich; *treck dī wacker an* zieh dich schnell an. — Zss.: ráckerdīwacker spute dich.

wackerig adj., adv. wach: *hā es noch wackerig* er ist noch wach, noch nicht eingeschlafen; *wackerig wēā(re)n* wach werden, aufwachen.

wadbrōā f. Wade, Mz. *wadbrōān*.

waǰ 1. pron. interrog. wer: *waǰ es dō?* wer ist da? *waǰ siāt dat?* wer sagt das? — 2. pron. indef. jemand: *es dō waǰ?* ist da jemand? — 3. pron. relat.: *daǰ, waǰ dat dōān het, sind daǰt*.

waǰ(e) f. Viehweide, Mz. *waǰ(e)n*: *dā waǰ(e)n het düāt jōā(r) arg lien* die Weiden haben dieses Jahr sehr gelitten; *im maǰ wǝ vī de kaǰ(e) op de waǰ(e) driwen* im Mai wollen wir die Kühe auf die Weide treiben.

waǰge f. Wiege. — Rda.: *an de waǰge staǰten* (syn. *tussen*) in Schlaf wiegen; *dat lid es eām an de waǰge nit sunge wō(ā)ren* die jetzige traurige Lage war damals nicht vorherzusehen; *hā kann et d(e)r waǰge ansaǰ(e)n*, wenn et kind kacken well erist ein Neunmalkluger. — Zss.: waǰgenlid Wiegenlied; syn. *slōāplid*; ~straǰ. — Dazu: *inwaǰgen* einwiegen.

waǰgen schw. v. wehen (vom Wind). — Rda.: *de wind waǰget woǰl krūse hōā(r), öwer kaǰne dicken fūāte*. — Vers: *dā wind, dā waǰget, dā häne kraǰget, smit nū ne bēā(r) af!* (singen die Kinder beim Sturm unter dem Birnbaum). — Zss.: taǰwaǰgen: *dā wind hiat vannacht alles met snaǰ taǰwaǰget* der Wind hat heute nacht alles mit Schnee zugeweht.

waǰ(h) n. Weh, Übel.

waǰ(h) adj., adv. krank, schmerzend; syn. *slimm*: 'n *waǰen finger* ein schmerzender, böser Finger. — Zss.: *waǰ(h)daǰn* wehtun, schmerzen.

waǰk adj. weich, milde: 'n *waǰken appel*; *dat päcket sik waǰk an*; 'n *waǰken winter*. — Rda.: *waǰke winter, fette keärkhōāwe*.

waǰke f. Wasser zum Einweichen (von Wäsche, Bohnen, Erbsen). — Rda.: *in de waǰke daǰn* einweichen.

waḡse f. elternloses Kind — Zss.: waḡsenkind; ~hūs; ~vā Vorsteher des Waisenhauses.

waḡte m. Weizen: 'n stück waḡte ein Feld mit Weizen. — Zss.: waḡtenkligge Weizenkleie; ~meäl; ~pannkaḡken; syn. meälpannkaḡken; ~stūten.

wäg adv. weg, fort. — Zss.: wägenkommen; ~laḡpen; ~leggen; ~smīten.

wāgen m. Wagen, Mz. wāgens; dim. wēāgesken Wägelchen. — Rda.: deām löpt 'n rād vam wāgen der verliert eine gute Stütze; dā krākeliġsten wāgen hollt am längsten. — Zss.: wāgenfleāke Seitenbrett des Ackerwagens; ~rād; ~runge Widerhalt, Stütze der Leitern und Seitenbretter am Ackerwagen; ~smēā(r) Wagenfett; ~trōne Wagenspur. — Verschiedene Arten von Wagen: fleākenwāgen; handwāgen; jagdwāgen; kutschwāgen; ledderwāgen; meälkwāgen; mistwāgen; landaḡer viersitziger Wagen; gik Gig, zweisitziger Einspanner.

wāke f. Wache. — Zss.: nachtwāke Nachtwache.

wāken schw. v. wachen.

waldhōä(r)n n. Waldhorn (aus Streifen von Weidenrinde gedreht).

Waldmann Hundename für einen Teckel.

walken schw. v. 1. Leder weich machen durch Klopfen; 2. prügeln. — Zss.: düä(r)walken durchprügeln; syn. wāmsen.

wall m. Wall (Schutzwall). — Zss.: wallgrāwen Wallgraben; syn. grāfte.

wallach m. kastrierter Hengst.

wallen schw. v. bewegen von kochendem Wasser vor dem Sieden; syn. brūsen.

wallung(e) f. Erregung: in wallung gerōn erregt werden; sā hiät wallungen sie leidet unter plötzlichen Hitzeanfällen.

walmdāk n. Walmdach.

walnuḡt f. Walnuß (= welsche Nuß), Mz. walnuäte.

wamme f. 1. Wanst, Pansen; 2. Kehlfleisch beim Rind und Kaninchen.

wams n. Jacke, Männerrock: 'n kuärt, 'n lang wams.

wāmse pl. Schläge, Prügel: wāmse krīgen Schläge bekommen.

wāmsen schw. v. prügeln: se het sik wāmset.

wān 1. adj., adv. fürchterlich, toll, ausgelassen, böse: dat es 'n wānen kēā(r)l; dat es 'n wān(et) diā(r); et geng wān af es ging toll her; wān wēā(re)n böse werden. — Zss.: wānsinn Irrsinn. — 2. adv. sehr: wān düä(r)stig sehr durstig; wān maḡ(h) sehr müde; hā hiät sik wān eārgert.

wand f. 1. Wand, Mz. wānne. — Rda.: de wānne intrēā(e)n die Wāndevor Wut oder Schmerz eintreten; de wānne ran (rop) gōn vor Wut, Aufregung außer sich sein; ne wand opsetten eine Wand aufmauern, hochziehen. — Zss.: wandgōärt Maulwurf; ~kollänner Kalender; ~lūs Wanze; syn. wantse; ~schapp Wandschrank; laḡm~ Lehmwand; staḡn~ Steinwand. — 2. Leinwand; syn. linewand. — Zss.: wandrock: 'n swatten wandrock schwarzer Festanzug; ~snīder Tuchgroßhändler (gehört zu den

Honoratioren); ~snidergesellschaftop (in Dortmund); bačder~ Stoff aus Leinen und Wolle.

wankelmačtig adj. wankelmütig.

wankelmačt m. Wankelmut.

wann adv. (interrog.) wann; syn. *wannēa(r)*.

wänn conj. wenn. — Rda.: *wänn de bür wannt, hiät hä et deärschen gedōen* hör auf mit deinem „wenn“; *wänn prālen geld wōr, wat woll ek prālen!*; *wämme (< wänn me) vam düwel küē(r)t, dann es hä dō*; *wänn 't wäter sinket, knappet' is* (wird gesagt, wenn einer beim Wasserlassen Bauchwinde gehen läßt); *wänn de rūens grās freät, giät' rēagen*; *wänn načt am mann es...* wenn es hochnötig ist...; *wänn ačstern un pinksen op aēnen dāg fällt...* (wird gesagt, wenn man etwas verspricht, was doch nie erfüllt werden kann).

wanne f. Kornschwinde (flacher Korb zum Reinigen des Korns im Winde). — Zss.: wannenflicker Korbmacher, fahrendes Volk.

wannen schw. v. Korn reinigen. — Rda.: *wannen es kačn deärschen*; syn. *ne wanne es kačn küēkenkorf* (sagt man, wenn einer immerfort mit seinem „wenn“ und „aber“ kommt). — Zss.: wannemühle Wannemühle (erste landwirtschaftliche Maschine); — Rda.: *aēnen düä(r) de wannemühle dračgen* jemand durchhecheln, über ihn reden.

wačt f. Wut: *hä kračg de wačt* er wurde wütend.

waráčtig adj. wahrhaftig.

wā(re)n schw. v. hüten, warten, aufpassen, achtgeben: *wā(r) dī!* 1. hüte

dich! gib acht! 2. weit gefehlt! *ek sall mī wočl wā(re)n* ich werde mich hüten; *wā(r) dī im lēāwen fīā(r) de līe(r)biātschen un fīā(r) dač, wač üt 'm samften bīl küē(r)t* hüte dich im Leben vor den Hinterhältigen und Scheinheiligen. — Zss.: bewā(re)n bewahren; nō~ nachblicken; opbe~ aufbewahren; ve(r)~ verwahren.

wā(r)m adj., adv. warm: *wā(r)m* — *weärmer* — *weärmsten* (s. w. u. *weärmen*). — Rda.: *wā(r)m afbreāken* anstecken, Feuer ans Haus legen; *wā(r)m sitten, im wā(r)m(en) nest sitten* in wirtschaftlich guten Verhältnissen leben.

wā(r)neāmen st. v. wahrnehmen, nutzen.

wārschač(e)n schw. v. warnen.

waschen schw. v. waschen. — Rda.: *dat wāschit sik guāč*; *aēnem deān kopp waschen* schelten. — Zss.: waschfatt; ~frač; ~küēke; afwaschen abwaschen.

wass n. Wachs. — Zss.: wassdačk Wachstum.

wassdüm n. Wachstum.

wassen st. v. wachsen: *wasse, wāsst, wāssēt, wasset*; *woss, wōssen*; — *wassen*. — Rda.: *nū kann 't öwer wassen* (sagt man, wenn Feuchtigkeit und Wärme herrschen); *hä wāsst at 'n kačsteā(r)t nō de ēā(re)* er wächst wie ein Kuhschwanz nach der Erde, d. h., er nähert sich dem Ende seines Lebens. — Zss.: anaēn-wassen aneinanderwachsen; an~ anwachsen; inaēn~ ineinanderwachsen; op~ aufwachsen; tač~ zuwachsen; üt~ auswachsen; ver~ verwachsen.

wässling m. ein im Wachstum befindliches Lebewesen.

wat 1. pron. interrog. was, warum: *wat woss du?*; *wat sall ek mäken?*; *wat mäket dīn rūie dō?*; *wat heffi fūā(r) tīd?* wieviel Uhr ist es? — 2. pron. rel. — Rda.: *wat dā aēne nit mag, dovan wāt dā annere nit satt; wat tevūäl es, es tevūäl!* das Maß ist voll! „*wat de gewuānhaēt nit daēt*“, *sāg de snīder, dō stoāļ hä 'n stūck van sīne aēgene būkse.* — 3. pron. indef. etwas: *giāf mī wat met; ek waēt wat nigges, wat schoēnes, wat trū(e)riges te vertellen.* — 4. adv. ein bißchen, etwas: *dā būkse es wat te lang* die Hose ist etwas zu lang.

wäter n. 1. Wasser, Mz. *weäters.* — Rda.: *in 't wäter fallen* (ein Vorhaben gelingt nicht); *in 't wäter gān* sich ertränken; *üāwer 't wäter gān* nach Amerika auswandern; *wäter in de ör(e)n krīgen* kleinlaut werden; *sā hiāt nāw am wäter baēt* sie weint leicht; *goāts wäter üāwer goāts land laōpen lāten* etwas ruhig geschehen lassen; *hä jōtt et wäter* er hat die Wassersucht. — Sprw.: *stille weäters grūnmet daēpe* stille Wasser sind tief. — Zss.: *wäterbank* Wasserbank (zum Aufstellen von Eimern); *~brūäk* Hodenbruch; *~emmer* Wassereimer; *~fūa(r)* Flurstück mit Wasserscheide; *~gaēļ* Wasserknöterich (*Polygonum amphibium* oder *Rumex*); *~gaētling* Wasserdrossel; *~galle* versumpftes und mit Sauergräsern bestandenes Stück einer Viehweide; *~haēnken* grünfüßiges kleines Wasserhuhn; *~häkse* böse Nymphe; *~haōn* schwarzes Wasserhuhn; *~jumfer* Libelle; *~kopp* Wasserkopf; *~lōa(e)* Wasserschöbling; syn. *wāterschōätling*; *~mann* der böse Mann, der neugierige Kinder ins Wasser zieht; *~mūäle*; *~plack* Wasserflecken; *~pumpe*; *~rād*; *~raōse* Seerose (*Nymphaea alba*); *~ratte*; *~welle*

Wasserwelle; *wigge~* Weihwasser. — 2. Harn. — Rda.: *sīn wäter mäken* pissen; *hä kann sīn wäter nit mäken* er ist blasenkrank.

weäg m. Weg, Mz. *wēäge.* — Rda.: *aēnem wēäge wīsen* jemand raten, welchen Weg er beschreiten soll, um zum Erfolg zu kommen; *aēnem nit üāwern weäg trū(e)n* (s. u. *trū(e)n*); *sik op 'm weäg mäken*; *dann gō ek annere wēäge* ich werde mich beschweren; *aēnem op 'm weäg helpen* fortjagen; *aēnen op 'm weäg brengen* ihn kurz begleiten; *'n falschen weäg inslān* falsch gehen; *krumme wēäge gān* ungesetzlich handeln; *aēnem üt 'm wēäge gān.* — Sprw.: *waē am wēäge baēt, hiāt vūale mesters; me kann nit alle wēäge grāde mäken* es jedem recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand beherrscht; *wo 'n wille es, es aōk 'n weäg*; *'n guāren weäg üme es kaēne krūmme* ein guter Umweg führt oft besser zum Ziel als ein schlechter Richtweg; *me maōt aōk mōļ deān ünnersten weäg gān können* man muß auch mal nachgeben können; *dūā(r) de kaōstallsdūā(r) gaēt aōk 'n weäg nō* Köllen es gibt viele Wege zum Ziel. — Zss.: *wēägebraēt* Wegerich (*Plantago*); *faōerweäg* Fahrweg; *heāl~*; *holt~* Holzweg; *tewēäge*; — Rda.: *wat tewēäge brengen* etwas zur Ausführung bringen.

wēāgen präpos. wegen: *wēāgen mīner brūkste dat nit te daōn* meinetwegen brauchst du das nicht zu tun; *van wēāgen dat hūs* wegen des Hauses.

wēāgen st. v. wiegen (Gewicht feststellen): *wēäge, wīāgest, wīāget, wēāget; waōg, wūāgen*; — *wōāgen.*

weäke f. Woche: *ne weäke hiāt sīāwen dāge.* — Rda.: *in weāken kommen* niederkommen; syn. *in 'n krām*

kommen, s. d.; „de weāke fānget guād an“, sāg dā gaḥdaēf, dō soll hā am mundāg ophangen wēā(re)n. — Zss.: weākenberre Wochenbett; ~dāg Wochentag; ~olt; — Rda.: mundāgsarbaēt wāt nit weākenolt.

weāldāge pl. Wohlleben. — Rda.: eām plṣaget de weāldāge das Wohlleben macht ihn übermütig; syn. deām stiākt de hāwer.

wēālen schw. v. wählen (vgl. wāḥl). — Zss.: üt wēālen.

weālig adj. übermütig, ausgelassen (von Menschen und Tieren).

weāлмаәtig adj. übermütig.

weāлмаәt m. Übermut.

weām pron. interrog. u. pron. rel. dat. wem. — Rda.: weām nit te rān es, deām es aḥk nit te helpen.

weān pron. interrog. u. pron. rel. akk. wen. — Rda.: weān goāt strāfen well, deām giāt hā ne snūdersche taḥ fraḥ.

wēā(r) n. Wetter. — Rda.: üm guād wēā(r) anholen um Entschuldigung bitten. — Wetterregel: jāwendraḥt guād wēā(r) bedaḥt, moārgenraḥt, de biāke flāḥt. — Zss.: wēā(r)hān Wetterhahn; ~löchen Wetterleuchten; ~wicker Tannenzapfen als Wetterprophet; rēāgen~; snaḥ~; sūāge~ Sauwetter.

wēā(re)n schw. v. wehren: du maḥst dī beāter wēā(re)n. — Sprw.: waḥ sik wēā(r)t, behält sīn peā(r)d.

weārf n. Drehnagel in einer Kette.

weārg n. Werg.

wēārig adj. widerspenstig (von Kindern).

weārک n. Werk, Arbeit. — Rda.: et es 'n weārک man hat's nicht leicht;

syn. et es wat gedṣān!; et es 'n wān weārکs es ist ein großes Unternehmen, ein großer Besitz; et es graḥt weārکs mit dā baḥden sie sind enge Freunde; dat klaḥne weārکs im gṣā(re)n Kleinsämereien und Küchenkräuter; dat klaḥne weārکs bi de slāchterigge das Kleinfleisch; hā es guād im weārke er ist in gutem Ernährungs- und Gesundheitszustand. — Zss.: weārkdāg; ~mester; ~stie Werkstatt; flaḥschweārکs Fleischwerk; freātweārк Freßwerk, Fressereien; schaḥ(h)~ Schuhwerk: hā hiāt ümmer guād schaḥ(h)weārк an.

wēā(r)maḥt m. Wermut (Artemisia absinthium).

weārmede f. Wärme.

weārmen schw. v. wärmen: sik weārmen.

wēāterig adj. wässrig.

wēāwen schw. v. weben.

wēāwer m. Weber. — Zss.: wēāwerknecht langbeinige Spinne (Opilio parietinus); ~knüpp Weberknoten; līne~ Leineweber; wūllene~ Wollweber.

wecken schw. v. wecken. — Zss.: weckūā(r) Weckuhr; syn. wecker.

wedde, werre f. Wette: ne wedde māken eine Wette abschließen; ne wedde ve(r)laḥsen.

wedden schw. v. wetten.

wēā(r)t m. Wert.

wēā(r)t adj. wert: dat peā(r)d es twaḥhunnert dāler wēā(r)t; et es mī laḥf un wēā(r)t.

wēā(r)t m. Wirt. — Zss.: wēā(r)tshūs Wirtshaus.

wēā(r)tschop f. Wirtschaft.

wěke pron. interrog. u. indef. welche, einige: *wěken staǝl sa'k (sall ek) dī brengen?*; *wěke weāke hiāste tīd?* welche Woche hast du Zeit?; *ek he(wwe) noch wěke ich habe noch einige*; *ek saǝk noch wěke ich suche noch einige*.

welhēə(r)ig adj. harthörig, ungezogen, unfolgsam.

welle f. 1. Wasserwelle. — Zss.: wellenbād; ~beārg; wāter welle. — 2. Haarwelle. — Zss.: h5ə(r)welle. — 3. Schneewehe, angewehter Schneehaufen; syn. *waǝge*. — Zss.: snaǝwelle. — 4. bäuerliche Ackerwalze. — Zss.: ackerwelle. — 5. Achse an Maschinen; 6. walzenförmiges Stück: *ne welle buāter*.

wellen schw. v. 1. walzen (mit der Ackerwalze); 2. in Wellen legen: *de h5ə(re) wellen*. — Zss.: wellbleāk Wellblech; ~holt, Mz. *wellhölter* mit Stroh und Lehm umwundene, runde Hölzer für die Zimmerdecke.

wellen unregelm. v. wollen: *well, wost, well, wet; woll, wollen*; — *wollt: wěfi wollen wir: nū wěfi noch 'n biātken hiā(r) bliwen*; *wo 'k wollte ich: nū wo 'k doch, se kēāmen bolle nun wollte ich doch, sie kāmen bald*; *wě 'k will ich: nū wě 'k de dūā(r) taǝslūten nun will ich die Tür verschließen*.

welt f. Welt. — Rda.: *dat es 'n wēā(r), at wānn de welt unnergān woll*; *in de wīe welt (s. Rda. u. būk)*; *et gaǝt nīrgends duller taǝ at in de welt*; *dat es de welt aǝk nit!* das ist noch erschwinglich; *daǝ kēā(r)l pāsst in de welt*; *hā es nit gants in de welt* er ist belämmert, ist nicht ganz da; *saǝ gaǝt et in de welt: dā aǝne hiāt 'n būl, dā annere et geld*; *schick dī in de welt öder schēā(r) dī rūt*. — Zss.: weltgeschichte; — Rda.: *dō hört doch de weltgeschichte op schlimmer*

geht's nicht; — *allerweltskēā(r)l: dat es 'n allerweltskēā(r)l*.

weltern schw. v. wälzen. — Zss.: rümweltern: *sik drin rümweltern*.

wendung f. Wendung: *et es ne wendung intrēā(e)n es ist eine Wendung eingetreten*.

wēnig adj., adv. wenig. — Rda.: *hā wāt ünmer wēniger er vergeht, verfällt immer mehr*; *dat hiāt wēnig te seggen das besagt wenig*.

wenk m. Wink.

wenken schw. v. winken: *haǝ wenkede met sīnem smuffdaǝk* er winkte mit seinem Taschentuch.

wennen schw. v. wenden; syn. *ümdraǝgen*: *et haǝ wennen das Heu wenden*; *sik wennen: sik an de richtige adrāsse wennen sich an die richtige Stelle wenden*. — Zss.: *wenneplaǝg Wendepflug*.

werre f. s. u. *wedde*.

wēsen n. Wesen: *dat was 'n graǝt wēsen* das war eine große Sache; *sīn wēsen gefällt mī nit*; *hā māket 'n graǝt wēsen drūm* er macht eine große Sache daraus; syn. 'n *graǝt buhāǝ māken*.

wēsentlik adj. wesentlich: *dat kind es saǝ wēsentlik zeigt sich schon als vernünftiges Wesen*; *dat kind hiāt wēsentlik taǝnennen*.

wessel m. Wechsel: 1. Veränderung; 2. Wechsel als Bankpapier.

wesseln schw. v. wechseln. — Zss.: wesselgeld Wechselgeld.

wessen m. Westen (Himmelsrichtung): *im wessen*. — Flurnamen: *Wessendoǝrp* Westendorf; *Westerhoǝf* Westerhof; *Wessenheälweāg* Westenhellweg; *Westerblaǝkstrāte*.

weste f. Weste. — Zss.: wessen-knaöpp; ~tasche.

Westföalen Westfalen.

westföalsch adj. westfälisch: *en westföalschen dickkopp*.

wetten schw. v. wetzen. — Rda.: *wä guäd wetten kann, kann aök guäd läęgen*. — Zss.: wettholt hölzerner Sensenschärfer; syn. *strike*; ~staęn Wetzstein; ~stöal Wetzstahl der Schlächter.

wicht n. in der Zss.: böşewicht Bösewicht. — *wicht* in der Bed. ‚Mädchen‘ ist im Dortmunder Sprachraum nicht heimisch, dafür *mēäken* oder *daęern(e)*.

wichtig adj., adv. wichtig, nennenswert: *dat es nit wichtig; hä kömmt sik wichtig vöä(r)*; *ne wichtige säke*.

wicke f. Wicke (*Vicia sativa*). — Rda.: *in de wicken gān* verloren gehen. — Zss.: wickenfaęer Wicken als Grünfutter; ~söt Wickensamen.

wickel m., f. Wickel: *bī 'm wickel kringen* beim Kragen kriegen. — Zss.: wickelband Wickelband.

wickeln schw. v. wickeln. — Rda.: *schaęf gewickelt sin* falsche Vorstellungen, verkehrte Ansichten haben. — Zss.: *inwickeln einwickeln: hä lätt sik inwickeln* er läßt sich leicht überreden und übervorteilen.

wicken schw. v. wahrsagen; syn. *wöä(r)seggen*. — Zss.: wickewif Wahrsagerin.

wicker m. Wahrsager; syn. *wöä(r)-segger*.

widd adj. entblößt, beraubt. — Zss.: widdfraę (*wirrefraę*) Witwe; widdemann (*wirremann*) Witwer.

widde f. Weite.

widden schw. v. weiten, größer machen. — Zss.: ütwidde.

widder adv. weiter. — Zss.: widdergöän; ~läöpen.

wie f. Weidenbaum, Mz. *wien*. — Zss.: wienholt Weidenholz; ~strick Weidenstrick.

wiäbelbaöne f. Wibbelbohne, kleine Pferdebohne (*Faba equina*).

wiäder präpos. wider. — Zss.: *wiädermaöt* Widerwille; ~spiäl Widerspiel; — Rda.: *hähält eäm et wiäderspiäl* er ist mit ihm in Widerstreit; — ~wille Ekel; *wiärwöa(r)t* Widerwort.

wiäderlik adj. widerlich.

wiägen schw. v. bewegen. — Rda.: *me kann sik nit riägen of wiägen* es ist so eng, daß man sich überhaupt nicht bewegen kann.

wiälen dat conj. weil.

wiämeln schw. v. hin- und herbewegen: *dat wiämelt un kriämelt van mięhampelten* das wimmelt und krummelt von Ameisen; *met 'm steärt wiämeln* wedeln. — Dazu: *wiämelkwiäke* derber, biegsamer Stock: *dū kriss wat met de wiämelkwiäke; peärrewiämel* Mistkäfer; syn. *mistkäm*.

wiäne f., Mz. *wiänen*: 1. Gerstenkorn, hartes entzündetes Pöckchen am Augenlid; 2. Auswuchs, Geschwulst an den Vorderbeinen von Pferden.

wiäpeln schw. v. ständig hin- und her-, auch auf- und abbewegen.

wiäpsche f. Wespe. — Zss.: wiäpschennest; ~stiök.

wie(r) adv. wieder, zurück, nochmals: *all wie(r)* schon wieder. —

Zss.: wīe(r)brenge(n); ~daõn; ~finnen; ~giäwen; ~hālen; ~kaõpen; ~kennen; ~kommen; ~krīgen; ~saë(e)n; ~seggen.

wiäsebaõm m. Bindebaum zum Befestigen der Heu- und Kornfuder.

wiäsel n. Wiesel (großes Wiesel heärnel).

Wiäsel Stadt Wesel.

wiäten unregelm. v. wissen: *waë't, waë'st, waë't, wiät't; wus(te), wüssen; — wüst (wiäten)*.

wiätke f. Käsewasser, Molke (gebraucht als Waschmittel, Getränk und Schönheitswasser).

wif n. Frau, Ehefrau, Weib, Mz. *wīwer*; dim. *wīfken*; syn. *fraõmensche*. — Rda.: *mann un wif es aën lif; de ollen wīwer schiädelt de berrens op* es schneit; *waë 'n boë's wif hūrät't, hiät deän düwel tam swäger*; „*me kann sik sēwers nit män triü(e)n*“, *säg dat olle wif, do māk se sik wat in 'n ünnerrock; en jung wif giät tīdve(r)drif; de wīwer het lange hō(re) un kuärten ve(r)stand* (s. w. Rda. u. bollen). — Zss.: *wīwermäch(t)en* Stöhnen; — Rda.: *wīwermäch(t)en, rūenhinken und peärreswetten dräf me nit achen*; — *ollewīwersummer* Altweibersommer; *waschwif: dat es 'n oll waschwif* eine alte Schwätzerin.

wiggen schw. v. weihen. — Zss.: *wiggekiätel*; ~*kwast*; ~*wäter*; *inwiggen*.

wik n. Ortschaft, Nebendorf, Zufluchtstätte (in vielen Ortsnamen enthalten, z. B. Holzwickede, Dellwig, Wickede). — Zss.: *wikbild* Weichbild der Stadt.

wiken st. v. weichen, ausweichen: *wike, wikest, wiket, wiket; waëk, wiä-*

ken; — *wīken*. — Zss.: *ütwiken* ausweichen.

wikse f. 1. Schuhwichse. — Rda.: *sik in wiks smiten* sich aufputzen, in Gala werfen. — 2. Schläge, Prügel: *wikse krīgen*.

wiksen schw. v. 1. putzen. — Zss.: *wiksbüärssel* Schuhbürste. — 2. schlagen.

wild adj., adv. wild, lebhaft, aufgebracht: *ne wille düwe; ne wille säge*. — Zss.: *wild(d)aëf* Wilddieb; *wildfang* wildes Kind; ~*früemd* völlig fremd; ~*wass* wildes Fleisch, hartes Gewebe, Sehnenbänder.

wildnisse f. Wildnis.

wile f. Weile; dim. *wilken*: *sett di noch 'n wilken* setz dich noch ein Weilchen. — Rda.: *dat hiät noch guäde wile* das kann noch lange dauern, das hat noch Zeit; *ile met wile*. — Zss.: *d(e)r-wilen* während; *kuärtwil* Kurzweil; *langewile* Langeweile. — Dazu: *langwilig*.

wilen schw. v. weilen. — Zss.: *verwilen* zögern.

wille m. Wille. — Rda.: *de leste wille* das Testament; *met 'm besten wilen* bei bestem Willen; *met willen* *van daõn* absichtlich, willkürlich etwas tun; *willens sin* willens sein, beabsichtigen; *õne minen willen* ohne meine Einwilligung; *sīnen willen krīgen* sich durchsetzen; *'n kind van willen es slecht te stillen*; *guäden willens sin* das beste beabsichtigen. — Zss.: *maõtwillen* Mutwille. — Dazu: *inwilligen* einwilligen, zustimmen.

willig adj. folgsam, willig. — Zss.: *frīwillig*; *maõt~*.

Wilm (*Willem*) Vorname Wilhelm; dim. *Wilmken*. — Rda.: *hä well*

'n dicken Wilm ma(r)kiren; sä driäget 'n willem sie trägt falsche Haare, einen Zopf. — Sprechvers: *Wilmken van Lünen | kann smoëken un prūmen, | kann maëgen un saëgen | un de wannemiäle draëgen. | Wilmken van Hagen | löpt ächter de blägen, | Wilmken van Amsterdam | stiäkt sik 'n pipken an.*

wimen m. Stangen- und Latten-gerüst, an dem Würste, Schinken und Speckseiten aufgehängt werden.

wīn m. Wein. — Zss.: wīnbeärg; ~drūwe; ~fatt; ~gläs; ~kaöp Einstand, Handgeld, Kauftrunk; ~keller; ~pulle; ~ranke Rebe.

wīnach(t)en pl. Weihnachten; syn. *krissdäg*.

wīnd m. Wind, Mz. *wīnne: kolle wīnne* Blähungen. — Rda.: *dat haëtken no 'm wīnne draëgen* das Hütchen nach dem Winde drehen, sich dem Vorteil anpassen; *wīnd kri gen* etw. erfahren; *in 'n wīnd slān* gleichgültig sein; *sik 'n wīnd üm de nāse gān lāten* Erfahrungen in der Welt sammeln; *wīnd māken* aufschneiden. — Zss.: *wīndaë* Ei ohne harte Schale; ~bānner Schrägbalken des Fachwerkhauses; ~būl leichtsinniger Mensch; syn. *luftikus*; ~fang die drei Schutzbretter an den Dachrändern; ~lā(e) Windlade; syn. *slāglā(e)*.

wīnk m. 1. Winkel, Ecke; 2. Winkelmaß; syn. *wīnkelmāte: et staët im wīnk* es ist winkelrecht. — Zss.: *wīnkelhāken* Riß im Stoff. — 3. Kramladen. — Zss.: *wīnkewāre* Spezereiwaren.

wīnklīg adj. rechtwinklig.

wīnne f. Winde. — Zss.: *holt-wīnne* Holzwinde.

wīnnen st. v. winden: *wīnne — wand — wunnen*.

wīnnen st. v. 1. gewinnen (im Spiel, durch Kauf); 2. siegen; 3. durch Erbpachtvertrag (Gewinnbrief) in den Besitz kommen. — Dazu: *gewīngeld* Geld, für das der Bauer früher den Hof in *gewīn* nahm.

wīnnīg adj. windig. — Rda.: *dat es ne wīnnīge sāke* das ist eine unsichere, mit Gefahr verbundene Angelegenheit.

wīnter m. Winter. — Zss.: *wīnterbēär* Winterbirne; ~däg: *bī wīnterdäg* im Winter; ~kōa(r)n Wintergetreide; ~roggen Winterroggen; *wīnterstīd: taō wīnterstīd*. — Dazu: *ūt-wīntern* vergehen (von der jungen Saat durch den Frost).

wīppe f. 1. Schaukel aus einem langen Brett, das man mit der Mitte über einen erhöhten Gegenstand legt. — Rda.: *op de wīppe stān* unsicher stehen, in Gefahr sein. — 2. schaukelartiges Gerüst an einem Teich, um Betrüger ins Wasser zu wippen (z. B. die Bäckerwippe in Soest).

wīppelīg adj. zappelig.

wīppen schw. v. schaukeln, auf- und niedergehen. — Zss.: *wīppknüppel* hölzerne oder eiserne Stange, die das Aufwippen der Karre verhindert; ~op 1. Neckname für einen Schneider: *snīder wīppop*, s. u. *snīder*; — 2. Windbeutel, Leichtfuß; 3. Spaßvogel; 4. Kanne mit einem schaukelartigen Fuß, die man beim Eingießen nicht aufzuheben, sondern nur zu kippen braucht; — ~raōge 1. Wipprute zum Heben des Schneidmessers an der Schneidebank; 2. Schöpfvorrichtung über dem Ziehbrunnen; — ~steärt; dim. *wīppsteärtken* sehr unruhiger Knabe.

wīppkes pl. Possen.

wirrefraß, *wirremann* s. u. *widd*.

wisch m. Wisch. — Zss.: *ā(r)sch-wisch*; *backōawen~*; *straß~*.

wische f. Wiese. — Zss.: *wischen-gewass* Wiesengrund: *vī het fūā(r) tian mann wischengewass* unsere Wiesen sind so groß, daß wir zehn Mäher benötigen.

wischen schw. v. wischen. — Rda.: *ek he eām aņnen wischet* ich habe ihm einen Schlag versetzt. — Zss.: *wisch-daßk*; *afwischen*; *op~*, *ūt~*; *wäg~*.

wis(e) adj., adv. weise, klug: *dat es 'n wisen kēā(r)l* das ist ein kluger, weiser Mann. — Zss.: *wisemaðer* Hebamme; *wisenāse* Besserwisser; syn. *wīsepitter*; *wismāken* aufbinden (im Sinne von vortauschen); *unwis* unklug.

wise f. Art, Weise. — Rda.: *dat es kaēne art un wise* das gehört sich nicht.

wise adv. nur in Zss.: *dullerwise* auf tolle Art; *gast~* gastweise; *haðpen~* haufenweise; *liker~* gleicherweise; *pā(r)~* paarweise.

wisen st. v. weisen, zeigen: *wīse*, *wīses(t)*, *wīset*, *wīset*; *waēs*, *wīāsen*; — *wīāsen*. — Rda.: *wīs möl zeig mal!* 'n *weäg wīsen* den Weg zeigen; *de tunge wīsen*; syn. *mūlen*; *de kolle schuller wīsen* abweisen; *Köllen wīsen* s. u. *Köllen*; *ek well dī möl wīsen, wat ne harke* es du wirst ernstlich meine Überlegenheit zu spüren bekommen; *met 'm finger drop wīsen* jmd. in den Augen der Mitmenschen herabsetzen. — Zss.: *afwīsen*; *an~*; *op~*; *trügge~* zurückweisen; *ūt~*.

wīser m. Zeiger: *de wīser op de ūr* Uhrzeiger. — Zss.: *handwīser* Wegweiser.

wispel m. altes preußisches Hohlmaß: *1 wispel* = $13\frac{1}{5}$ hl oder 24 Schefel (Maßordnung von 1816).

wispeln schw. v. flüstern; syn. *flisperm*.

wispelte f. schwanker Stock, Gerte zum Prügeln mit Riemen für das Handgelenk.

wispeltüten pl. Früchte der Mispel.

wisse adv. gewiß, sicher; syn. *siðker*.

wīt adj., adv. weit: *wīt — widder — wītsten*: 'n *wīen weäg* ein weiter Weg; *in de wīe welt* in die weite Welt. — Zss.: *widdergōān* weitergehen; *wīthēār*: *hā es van wīthēār kommen*; *~löchtig* geräumig; *~loþpig* weitläufig; *mīlen wīt* meilenweit.

witschen schw. v. schnell fortschlüpfen: *dā hāse witschede dūā(r) de hīāge*.

witt adj. weiß: *witten sundäg* Sonntag nach Ostern; *dat witte im aøge*. — Rda.: *sik witt māken* sich den Anzug weiß machen; *sað witt at kalk an de wand*; *am witten stock gōān* am Bettelstabe gehen. — Zss.: *wittblaçke* Bleiche; *~braðt* Weißbrot; *~dēā(r)n* Weißdorn; *~geärwer* Weißgerber; *~glaņnig* weißglühend; *~kopp* Flachskopf (hellblonder Mensch); *~naęgesche* Weißnäherin; *hāgel~*; *snaę~*. — *Witte* Hausname.

witteln schw. v. weißen, kälken, tünchen. — Zss.: *wittelk* wast Kalkbürste.

Witten Witten, eine Nachbarstadt von Dortmund.

witterunge f. 1. Witterung, Wetterlage; 2. Aufregung, Zorn: *hā geraęt*

in witterunge. — 3. (Jägersprache) Geruchssinn, die zu witternde Spur.

woäl adj., adv. wohl (der häufige Gebrauch des adv. ist charakteristisch für Dortmund): *woäl?* nicht wahr? *woäl nit*; *dat peä(r)d es woäl humert dälér wēä(r)t*; *dū büs(t) woäl nit klačk*; *dat mäg woäl sin*; *dat es woäl wōä(r)*; *dat daët eäm woäl*; *dat we'k woäl gloëwen*; *hä sall woäl daët gōen*; *dū kas woäl lachen!*; *woäl öder üäwel*; *nū wäste woäl klačk wēä(r)n*. — Rda.: *woäl verwärt sin* gut aufgehoben sein (sagt man von einem Toten, den nichts mehr bedrücken kann). — Zss.: *woäldaön* wohlturn; *~lēäwen*; *~lēäwer* (s. Sprw. u. *behelpen*); *~möl* zuweilen, mitunter; *~rükend* wohlriechend; *~stand*.

wöargel m. Riemen, der am Dreschflegel Käppchen und Handhabe verbindet, Mittelband.

wōa(r)t n. Wort, Mz. *wöre*; dim. *wōä(r)tken*. — Rda.: *hä kann sin wōa(r)t mäken* er ist redegewandt; *sin wōa(r)t drop gīäwen* etw. fest versprechen; *sin wōa(r)t hollen* sein Wort halten; *'n graët wōa(r)t heuwen* einen vorlauten, frechen Mund haben; *hä hiät 'n wōa(r)t at 'n linskrēämer* er redet wie ein Leinwandhändler; *'n sprüäkwōa(r)t*, *'n wōä(r) wōa(r)t*; *guäre wöre gīäwen* bitten und flehen; *'n guäd wōa(r)t findt 'n guären ort* ein gutes Wort hilft; *aën wōa(r)t brach(te) dat annere* ein hartes Wort hatte ein härteres zur Folge; *'n guäd wōa(r)t inleggen* Fürsprecher sein; *'n mann*, *'n wōa(r)t* ein Mann, ein Wort; *dat sall 'n wōa(r)t sin*. — Zss.: *wōa(r)t wessel*; *sprüäk~*; *steärwenswōä(r)tken*.

wōäfelte f. Waffel. — Zss.: *wōäfelisen* Waffeleisen.

wōäge f. 1. Waage. — Zss.: *wōägschäle*; *knippwōäge* Schnellwaage mit eingekerbter Eisenstange und Laufgewicht; *wäter~* Wasserwaage. — 2. Waagebalken; syn. *wōägebalken*.

wōägen schw. v. wagen. — Rda.: *wä nit wōäget*, *gewinnt nit*. — Zss.: *wōägehals* Wagehals; *~stück*; *wōäghalsig* waghalsig.

wōägnis n. Wagnis.

wōäl f. Wahl (vgl. *wēälen* wählen). — Rda.: *waë de wōäl*, *hiät de kwōäl*.

wōä(r) adj., adv. wahr. — Rda.: *wat wōä(r) es*, *es wōä(r)* wahr ist wahr und muß auch wahr bleiben. — Zss.: *wōä(r)seggen* wahrsagen; syn. *wicken*; *~segger* Wahrsager; syn. *wicker*; *~seggerin* Wahrsagerin; syn. *wickersche*, *wickefraë*, *kä(r)tenleggerin*.

wōä(r)haët f. Wahrheit. — Rda.: *bī de wōä(r)haët bliuwen* bei der Wahrheit bleiben, wahrhaftig sein; *de wōä(r)haët blit telest öawen* Wahrheit siegt.

wōärtel f. Warze.

wolberte f. Waldbeere. — Zss.: *wolbertenpannkäöken* Pfannkuchen mit Waldbeeren.

wolke f. Wolke: *ne düstere wolke*. — Zss.: *wolkenbüä(r)st* Wolkenbruch; *~schüwer* großer Hut mit breitem Rand; *gewitterwolke*.

wollen unregelm. v. wollen s. u. *wellen*.

wössig adj. wüchsig (zu *wassen*): *dat es wössig wēä(r)* das ist Wetter zum Wachsen.

wrist f. Rist, Spann (Fußbrücken): *dä rächte schaë drücket mī op de wrist*.

wū (*bū*) pron. interrog. wie: *wū es et? wie steht's? wū gaēt et? wie geht's?*

wuārdel f. 1. Wurzel; 2. Mohrrübe. — Zss.: *tappwuārdel* 1. halblange Mohrrübe; 2. Pfahlwurzel.

wuārm m. 1. Wurm, Mz. *wüärme*; dim. *wüärmken* (vgl. *slike*). — Rda.: *dō es de wuārm drin* von Würmern befallen; *dat ā(r)me wüärmken* das bedauernswerte kleine Kind. — Zss.: *wuārmkrūt* Rainfarn (*Tanacetum vulgare*); *~meäl* Holzstaub aus den Löchern des Holzwurmes; *~pulwer* Wurmmittel zur Vertreibung der Eingeweidewürmer; *~stiāksch* wurmstichig; *band~*; syn. *slingwuārm*; *speck~* Engerling. — 2. Geschwür am Fingerglied.

wuārmēn schw. v. ärgern, quälen: *dat wuārmēn mī*.

wuā(r)ssen schw. v. wursten, Wurst machen. — Zss.: *verwuā(r)ssen* in die Wurst tun.

wuā(r)st f. Wurst, Mz. *wüā(r)ste*; dim. *wüārstken*. — Rda.: *dat es 'n kēā(r)l at 'n pund wuā(r)st* der ist ohne Kraft und Wert; *dat wüārstken* der kleine Schwächling; *alls hiāt 'n eme, blaōs de wuā(r)st hiāt twaē*. — Zss.: *wuā(r)stband* Wurstgarn; syn. *wuā(r)stgā(r)n*; *~braē(e)* Wurstbrühe; *~hōā(r)nken* Wursthörnchen, mit deren Hilfe man mit dem Daumen die Mette in den Darm drückt; *~krūt* Majoran (*Origanum majorana*); *~pelle* Wursthaut; *~pinn* Dorn zum Schließen der Würste; *~snaēse* Stange zum Aufhängen der Würste. — Wurstsorten: *blaōtwuā(r)st*; *leāwerwuā(r)st*; *mettwuā(r)st*; *tungēwuā(r)st*; *dōtte* dicke Würste; *līrendraēger* Wurst minderer Qualität mit Zusatz von Innereien.

wuānen schw. v. wohnen. — Zss.: *wuānstūawe* Wohnzimmer. — Dazu: *inwüāner* Einwohner; *inwüānerhūs*; *gewüānen* gewöhnen; *gewuānhaēt* Gewohnheit (s. Rda. u. *bāckerigge* und *snāder*).

wuānung f. Wohnung.

wulf m. 1. Wolf, Mz. *wülwe*. — Rda.: *smāchterig at 'n wulf*; *met de wülwe maēt me hūlen* auch gegen seinen eigenen Willen mittun, wenn es zweckmäßig ist. — Zss.: *wār wulf* Werwolf. — 2. Wundsein zwischen den Beinen nach langem Marschieren; syn. *blickāā(r)s*; 3. trockener Nasenschleim: *wulf in de nāse*. — 4. 'n *wulf im steärt* (sagt man, wenn das knorpelige Schwanzende einer Kuh wegen schlechter Ernährung weich geworden ist). — Familienname: *Wulf*.

wüllacken schw. v. unentwegt schwer arbeiten, sich abrackern: *hā wüllacket deān gantsen dāg*.

wüllacker m. Mensch, der sehr schwer arbeitet und sich abrackert: *dat es 'n wüllacker*.

wullbār m. Schreckgespenst, ein mit Erbsenstrohumwundener Mensch, der auf dem Kopf einen Feuereimer trug, zur Fastnacht an der Leine herumgeführt wurde und sich als Ungeheuer gebärden mußte; syn. *wullekēā(r)l*, *bullekēā(r)l*.

wulle f. Wolle. — Rda.: *sā dōcht in de wulle nit* sie ist im Grunde nicht echt, taugt nicht; *sik in de wulle krīgen* sich zanken und prügeln; *kaēne wulle op 'm rock behollen* zu große Ausgaben haben (s. w. Rda. u. *dūwel*). — Zss.: *wullgōā(r)n* Garn zum Stricken; *schōp wulle* Schafwolle.

wüllen adj. wollen, aus Wolle: 'n *wüllen dačk*.

wulwesholt n. gewölbter, schwerer Balken über der Dehleneinfahrt (meist mit einem Spruch und den Namen der Erbauer versehen).

wund adj. wund: *dā kranke hiät sik wund lēägen; dat peä(r)d hiät sik wund schüert*.

wunne f. Wunde. — Zss.: wundkrüt Goldrute (*Solidago virga aurea*).

wunne f. Wonne.

wunner n. Wunder, Mz. *wunner*. — Rda.: *hä sall sin blā wunner erlāwen* er wird sich noch sehr wundern müssen. — Zss.: *wunnerpoträt* Sonderling.

wunnerbār adj. 1. wunderbar; 2. seltsam.

wünnerlik adj. wunderbarlich.

wünnern, *sik* schw. v. sich wundern: *mī wünnert* ich wundere mich;

wünner(e) di nit, wām . . . wundere dich nicht, wenn . . .

wunners adv. wonders: *hä maënt wunners, wat hä wā(r)*.

wunsch m. Wunsch. — Rda.: *et gaēt nit alls no wunsch un willen*.

wünschen schw. v. wünschen: *ek wünsche mī op krisddäg 'n nigget klaēd*. — Dazu: *wünschelraōge* Wünschelrute.

wupp m. schnelle Bewegung. — Rda.: *im wupp was hä wie(r) dō* im Nu war er zurück; *in aēnem wupp* in einem Sprung, Satz.

wuppstig, *kawūpstig* interj. im Nu, mit plötzlichem Schwung.

wutsch interj. in schnellem Weghuschen: *wutsch! wāg was hä; un wutsch, düä(r) de düä(r)!*

wutschen schw. v. schnell entlaufen; syn. *witschen*.

NACHTRAG

I. *Wat et froëter in Döä(r)pm te eäten gäſ*

aërpannkaöken Pfannkuchen aus gerührten Eiern; *aë in de panne* Spiegelei; *baöñensuppe met mettwuärst drin* Bohnensuppe mit Mettwurst; *boñnes met bröteär-appeln* junge Prinzeßbohnen mit Bratkartoffeln; *dickebaöñen met speck* dicke Bohnen mit Speck; *dicken ri s met tsucker un kanaëſ* Reisbrei mit Zucker und Zimt; *dümpers met gebröne blaötwuärst* in Fett gedämpfte Kartoffeln mit gebratener Blutwurst; *dünne eärappeln (gewürtst met sūä(r), solt, peäper, löwesblä) un en ingemäkten häring* dünner Kartoffelbrei (gewürzt mit Essig, Salz, Pfeffer, Lorbeerblättern) und ein eingelegter Hering; *eärappeln met söße un bällkes* Kartoffeln mit Sauce und Frikadellen; *eärappeln in de schäle met 'm rollmops* Pellkartoffeln mit einem Rollmops; *eärappeln met söße un en fläschen* schenken abgeschüttete Kartoffeln mit Sauce und einer dicken Scheibe Schinken; *eärappelspannkaöken met swatbraöt un krüt* Pfannkuchen aus rohen, geriebenen Kartoffeln, in Fett gebacken (vgl. *riweplässkes*); *eärappelsuppe met lirendraë ger* Kartoffelsuppe mit Porree, Sellerie und Wurst zweiter Qualität aus Innereien; *eärappeltsilät un twaë gekoökte aëer* Kartoffelsalat mit zwei gekochten Eiern; *fiksebaöñen met sūägeörkes un sūägesnütken* geschnippte Stangenbohnen aus dem Faß, mit Schweineöhrchen und Schweineschnäuzchen gekocht; *fisch (häringe, schellfisch, stockfisch) met buätersöße, eärappeln un mostert* Fisch mit geschmolzener Butter und Senf; *gaösebröñ met afgeschudde eärappeln, söße un appelmaöſ* Gänsebraten mit gekochten Kartoffeln, Sauce und Apfelkompott; *gaösefaöer met 'm rükämstück drin* Möhrengemüse mit Kartoffeln gargekocht und Schweinerücken (*rükäm* Wirbelsäule); *hēänken met eärappeln, tsilät un smantsöße* gebratenes junges Hähnchen mit Kartoffeln, Kopfsalat und Rahmsauce; *haön in de suppe* gekochtes Suppenhuhn; *kalsbröñ met eärappeln, junge eärfen un tsilät* Kalbsbraten mit Kartoffeln, jungen Erbsen und Salat; *kaöſmaöſ met mettwuärst un bröteärappeln* Grünkohl mit Mettwurst und Bratkartoffeln; *kumpsmaöſ* (syn. *slabberkumps*) *met ribben drin* Weißkohlgemüse mit Schweinerippen (vgl. *brünen kumps* Rotkohl); *müärbräkes met eärappeln, söße un gurkentsilät* Mürbefleisch (Lummer- oder Filetstück) mit Kartoffeln, Sauce und Gurkensalat; *ossenbröñ met meärchsöße un ingemäksel* Rinderbraten mit Meerrettichsauce und eingelegten Früchten; *peäperpotthä(r)s(t) met eärappeln un gurken* gestückeltes fettes Rindfleisch, stark gewürzt mit Pfefferkörnern (*peäperköä(r)ne*), Nelken (*neägelkes*) und Lorbeerblättern (*löwesblä(er)*), Dortmunder Spezialgericht, dazu *en pott baëer* (einen Steinkrug mit Dortmunder Bier); *riweplässkes met ne snite braöt un krüt* Reibeplätzchen, dazu eine mit Kraut bestrichene Schnitte Brot; die Plätzchen werden aus rohen geriebenen Kartoffeln,

Salz und gerührten Eiern zubereitet und in Rüböl und Speckwürfeln zu jeweils 7 Stück in der Pfanne kross gebacken; *scheäle geärsensuppe met 'm stück rintflaësch drin* Graupensuppe mit Rindfleisch (als Graupen bezeichnet man im allgemeinen geschälte Gerste, im Volksmunde ihrer Form wegen auch *kalwertäne* genannt); *schüwen in de panne met braët un kofffaë* Kartoffelscheiben mit viel Fett in der Pfanne gedämpft, wobei die unteren kross gebräunt werden (man aß gemeinsam aus der Pfanne, die mitten auf dem Tisch stand); *swaëtbraët met blaëtwuärst, in de panne gebræn* Möppchenbrot (aus Blut, Mehl und Speckwürfeln), von der Größe einer Faust, mit Blutwurst in der Pfanne gebraten; *steäkräëwen met hammelflaësch* Steckrüben mit fettem Hammelfleisch; *süä(r)maës met 'm süägesteärt* Sauerkraut mit Schweineschwanz, oft auch mit Speck oder Eisbein (*süägekläëwen*); *waëtenpannkaöken* Pfannkuchen aus Weizenmehl, Fett und Zucker; *witte baënen met eärappeln un specksöfe* geschälte weiße Bohnen mit Kartoffeln und Specksauce.

II. Blaëmen un planten, krüt un unkrüt

älberte Erdbeere (*Fragaria vesca*); *antenflaët* Wasserlinse (*Lemma minor*); *baëse* Binse (*Juncus communis*); *bremmerte* Brombeere (*Rubus*); *bräm* Besenginster (*Sarothamnus scoparius*); *büäterblaëme* Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*); *bussbaëm* Buchsbaum (*Buxus sempervirens*); *daënenblaëme* Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*); *dissel* Distel (*Carduus* und *Sonchus*); *däert* Trespel (*Bromus arvensis*); *draëblatt* Bitterklee (*Menyanthes trifoliata*); *duänerkrüt* Fetthenne (*Sedum telephium*); *dullkeärsse* Tollkirsche (*Atropa belladonna*); *düsendgüllenkrüt* Tausendgüldenkraut (*Erythraea centaurium*); *düwelsbä(re)n* Schwarzer Nachtschatten (*Solanum nigrum*); *düwelskeärsen* Faulbaum (*Rhamnus frangula*); *eärf* Erbse (*Pisum sativum*); *engelskrüt* Liebstöckel (*Levisticum officinale*); *ërenpris* Ehrenpreis (*Veronica officinalis*); *vijoëlken* duftendes Veilchen (*Viola odorata*), vgl. *rüenvijoëlken* Hundsveilchen (*Viola canina*); *filätte* Nelke; *gräsfilätte* Granelke (*Dianthus caryophyllus*), *studäntenfilätte* (*Dianthus barbatus*); — *fingerhaët* roter Fingerhut (*Digitalis purpurea*); *flaëgenswamm* Fliegenpilz (*Agaricus muscarius*); *flaëschblaëme* Flockenblume (*Centaurea jacea*); *flaschappel* Kürbis (*Cucurbita*); *flass* Flachs (*Linum usitatissimum*); *flirenblaëmen* Holunderblüten, s. *höälerte*; *frantsaësenkrüt* Kleinkörbchen (*Galinsoga parviflora*); *vuägelbäerbaëm* Eberesche (*Sorbus aucuparia*); *vuägelkeärsse* Vogelkirsche (*Cerasus avium*); *vuägelkrüt* Vogelmiere (*Stellaria media*); *vuägelwicke* Vogelwicke (*Vicia cracca*); *gaöseblaëmken* Gänseblümchen (*Bellis perennis*); *gaösefaëte* Gänsefuß (*Chenopodium*); *gaösekrüt* Hühnerhirse (*Panicum galli*); *gaösepaöten* Brustwurz (*Angelica sylvestris*); *geäle vijoëlken* Goldlack (*Cheiranthus cheiri*); *goldblaëme* Ringelblume (*Calendula officinalis*); *goldkrüt* Schöllkraut (*Chelidonium majus*); *goldräöge* Goldrute (*Solidago virga aurea*); *haëd* gemeine Heide (*Calluna vulgaris*) oder Glockenheide (*Erica tetralix*); *hägedä(r)n* Weißdorn (*Crataegus oxyacantha*); *hambutte* Frucht des Weißdorns; *hamp* Hanf (*Cannabis sativa*); *häsenbraët* Zittergras (*Briza media*), syn. *bäwergäs*; *häwerüt* Eberreis (*Artemisia abrotanum*); *heärk* Hederich (*Raphanus raphanistrum*);

hiəmdknȯpkəs röm. Kamille (*Anthemis nobilis*); *himmerte* Himbeere (*Rubus idaeus*); *höälerte* Holunder (*Sambucus nigra*); *huckenstȧl* Pilz (allgemein); *hülsekrabbe* Stechpalme (*Ilex aquifolium*); *johanneskrüt* Johanniskraut (*Hypericum perforatum*); *jüfferken im grȧnen* Jungfer im Grünen (*Nigella damascena*); *kasperte* Johannisbeere (*Ribes rubrum*); *kattenkrüt* Baldrian (*Valeriana officinalis*); *kattensteärt* Ackerschachtelhalm, Zinnkraut (*Equisetum arvense*); *keärsenbȧm* Kirschbaum (*Prunus avium*); *keärwelgrȧn* Kerbel (*Anthriscus cerefolium*); *kiätenblȧme* Löwenzahn (*Leontodon taraxacum*), syn. *kȧöblȧme*; *kik-düärn-tün* Gundelrebe (*Glechoma hederacea*); *klȧ* rotblühender Klee (*Trifolium pratense*); *klatschrȧse* Klatschmohn (*Papaver rhoeas*); *klettenkrüt* Klette (*Arctium lappa*, *tomentosa* und *minor*); *klemm-op* Efeu (*Hedera helix*); *klēäwekrüt* Labkraut (*Galium aparine*); *klockenblȧme* Glockenblume (*Campanula rotundifolia*); *kl̇äwer* weißblühender Klee (*Trifolium repens*); *knapplūse* Hirtentäschelkraut (*Capsella bursa pastoris*); *knüflȧk*-Knoblauch (*Allium sativum*); *kōa(r)nblȧme* Kornblume (*Centaurea cyanus*), syn. *rossenblȧme*; *komille (echte)* echte Kamille (*Matricaria chamomilla*); *komille (falsche)* Hundskamille (*Anthemis arvensis*); *krȧgenschȯken* Ackerhahnenfuß (*Ranunculus flammula*, *auricomus*, *acer* und *repens*); *krȧgensnüader* Mistel (*Viscum album*); *kristanië* Kastanie (*Castanea*); *kristrȧse* Christrose (*Helleborus niger*); *kuckucksblȧme* Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*), syn. *güärteblȧme*; *kuckucksmȧs* Sauerklee, Hasenklee (*Oxalis acetosella*); *kuttenkrässer* Kratzdistel, Kardendistel (*Cirsium arvense*); *kwiäke* Quecke (*Agropyrum repens*); *läsch* Schilfrohr (*Phragmites communis*); *lampenpütser* Rohrkolben (*Typha latifolia*); *lääke* Huflattich (*Tussilago farfara*); *lääwerkrüt* Habichtskraut (*Hieracium pilosella*); *lilje* weiße Lilie (*Lilium candidum*); *lüsemelle* wilde Melde, weißer Gänsefuß (*Chenopodium album*); *mȧbusch* grüner Zweig der Birke (*Betula alba*); *mȧglöckcken* Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), syn. *mȧblȧme*; *mēärteblȧme* Knotenblume (*Leucojum vernum*); *melkblȧme* sonnenwendige Wolfsmilch (*Euphorbia helioscopia*); *melle* Melde (*Atriplex hortense*); *mümelkättkes* Palmweide (*Salix capraea*); *mürȧk* Meerrettich (*Armoracia lapathifolia*), syn. *meärch*; *mȯrgenstēa(r)n* Narzisse (*Narcissus poeticus* und *pseudonarcissus*), syn. *ȧsterblȧme*; *müsegeärste* Mäusegerste (*Hordeum murinum*); *müseō(r)ken* Vergißmeinnicht (*Myosotis palustris*); *nägelblȧme* Flieder (*Syringa vulgaris*); *niätel* Nessel: *breänniätel* Brennessel (*Urtica urens* und *dioica*), *dȧwe niätel* Taubnessel (*Lamium album* und *purpureum*); — *ossentunge* Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*); *pāpenpitten* Aronstab (*Arum maculatum*); *peäperbȧm* Seidelbast (*Daphne mezereum*); *peärredissel* nickende Distel (*Cardus nutans*); *peärrekrüt* Wolfsmilch (*Euphorbia*); *pēäsche* Pfirsich (*Prunus persica*); *peddenstȧl* Pilz (allgemein), syn. *huckenstȧl*; *pingstrȧse* Pfingstrose (*Paeonia officinalis*), syn. *kȧrȧse*; *pinnholt* gemeiner Spindelbaum, auch Pfaffenhütchen (*Evonymus europaeus*); *pisspöttken* Ackerwinde (*Convolvulus arvensis*), Bärenwinde (*Calystegia sepium*); *priäkeldeä(r)n* Hauhechel (*Ononis spinosa*); *prümenbȧm* Pflaumenbaum (*Prunus domestica*); *rān* Kornrade (*Agrostemma githago*); *rȧse* Rose: *buschrȧse* Büschelrose (*Rosa multiflora*), *gārenrȧse* Zentifolie (*Rosa centifolia*), *hiägenrȧse* Heckenrose (*Rosa dumetorum*), *hundsrȧse*, syn. *wille rȧse* Hundsröse (*Rosa canina*); *munatsrȧse*

Monatsrose (*Rosa damascena*); — *reseda* Reseda (*Reseda odorata*); *rüenblaöme* weiße Wucherblume (*Chrysanthemum leucanthemum*); *runkelte* Runkelrübe (Beta); *schöpgarwe* Schafgarbe (*Achillea millefolium*); *selwe* Salbei (*Salvia officinalis*); *singraën* Immergrün, Totenmyrte (*Vinca minor*); *slüedelblaöme* Schlüsselblume (*Primula officinalis*); *smiale* Schmiele (*Aira caespitosa*); *snaëball* Schneeball (*Viburnum roseum*); *snaëglöcksken* Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*); *spitsblä* schmalblättriger Wegerich (*Plantago lanceolata*), vgl. *wäagebraët*; *steäkebēar(e)* Stachelbeere (*Ribes Grossularia*); *steäkraëwen* Steckrübe (*Napus esculenta*); *stinkhinnerk* Ackerminze (*Mentha arvensis*); *stinkkrüt* s. *häwerüt*; *stockraöse* Malve (*Malva alcea*); *süchelte* Geißblatt (*Lonicera periclymenum*); *süärling* Sauerampfer (*Rumex acetosa*); *swattdæ(r)n* Schwarzdorn (*Prunus spinosa*), vgl. *slaëerte* Schlehe, Frucht des Schwarzdorn; *walnuæt* Walnuß (*Juglans regia*), syn. *peärrenuat*; *wätergaël* Wasserknöterich (*Polygonum amphibium*); *wäagebraët* großer Wegerich (*Plantago major*); *wäarmaöt* Wermut (*Artemisia absinthium*); *wicke* Futterwicke (*Vicia sativa*), vgl. *tünwicke* Zaunwicke (*Vicia sepium*); *windroëskēn* Buschwindröschen (*Anemone nemerosa*); *wīnranke* Weinrebe (*Vitis vinifera*); *wittdærm* Weißdorn (*Crataegus oxyacantha*); *wuärmkrüt* Rainfarn (*Tanacetum vulgare*); *wolberte* Waldbeere (*Vaccinium myrtillus*); *wullkrüt* Königskerze (*Verbascum nigrum*); *wulwesklöawe* Bärlapp (*Lycopodium*).

III. *Allerhand diärs*

1. *Wä lebännige junge kriget*

aëkkatte Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*); *baëst* Biest; *voss* Fuchs (*Vulpes vulgaris*); *griäwel* Dachs (*Meles taxus*); *häse* Hase (*Lepus vulgaris*): *draëloëper* nicht ganz ausgewachsener Hase, *junghäse* Häschen, *maërhäse* Häsin, *rämmel* Hasenbock; — *heärmel* Hermelin, großes Wiesel (*Putorius erminea*); *hitte* Ziege (*Capra hircus*): *hittenbock* Ziegenbock, *hittenlamm*, *hittenböcksken* männl. Lamm, *oëlamm* weibl. Lamm, *üterbock* Zwitter; — *iägel* Igel (*Erinaceus europaeus*): *rüeniägel* Igel mit stumpfer Schnauze, *swīniägel* Igel mit spitzer Schnauze; — *iäsel* Esel (*Equus asinus*): *müldiär* Maultier (*Equus mulus*), *müliäsel* (*Equus hinnus*); — *kanīne* Wildkaninchen (*Lepus cuniculus*); *katte* Katze: *bols* Kater, *hūs-katte* Hauskatze (*Felis domestica*), *maërkatte* weibl. Katze, *mīsekättken* Kätzchen, *wildkätte* Wildkatze (*Felis catus*); — *kaë* (milchgebende) Kuh (*Bos taurus*): *bulle* Springochse, *butt* verschnittener Bulle, *kalf* Kalb, *faëkalf* weibl. Kalb, *ossenkalf* männl. Kalb, *osse* männliches Rind, *steärke* weibl. Rind, das noch nicht gekalbt hat (1–2 jährig); — *märe(r)* Marder (*Mustela martes* u. *foina*); *mūs* Maus (*Mus musculus*): *feldmūs* Feldmaus (*Arvicola arvalis*), *mollmūs* Wühlmaus (*Arvicola*); — *otterk* Fischotter (*Lutra vulgaris*); *peärd* Pferd (*Equus caballus*): *füälēn* Fohlen; *hengst* männl. Pferd, *klopphengst* Hengst mit nur einem Hoden, *stüte* weibl. Pferd, *wallach* kastrierter Hengst; — *plēarmūs* Fledermaus (*Plecotus auritus*); *raëh* Reh (*Capreolus caprea*): *kitsken* junges Reh, *raëhbock* männl. Reh, *ricke* weibl. Reh; — *ratte* Haus- und Wanderratte (*Mus rattus* und *decumanus*):

wäterratte Wasserratte (*Arvicola amphibius*); — *rūe* Hund, Haushund (*Canis familiaris domesticus*): *bandriäkel* Kettenhund, *riäkel* männl. Hund, *tīäwe* weibl. Hund; — *sūäge* Schwein, Hausschwein: *bār* Eber, *boärk* kastrierter Eber, *feärken* junges Schwein, *gelte* verschnittenes Mutterschwein, *küälbār* Zwitter (Wühleber), *mäs(t)sūäge* Mastschwein, *saḡ*, syn. *mutte* Mutterschwein, *spōanfēärken* Spanferkel (von der Sau entwöhnt), *wille sūäge* Wildschwein; — *ülk* Iltis (*Putorius putorius*); *wantgōärt* Maulwurf (*Talpa europaea*); *wiäsel* kleines Wiesel (*Putorius nivalis*), vgl. a. *heärmel*; *wulf* Wolf (*Canis lupus*).

2. *Wat op de ēär(e) krūpet, sliket un hüppet*

ampelte Ameise: *mīgampelte* rote Waldameise (*Formica rufa*); — *blindslike* Blindschleiche (*Anguis fragilis*); *echelte* Blutegel (*Hirudo medicinalis*); *flaḡ* Floh (*Pulex irritans*); *foärsch* Wasserfrosch (*Rana esculenta*): *dickkopp* Kaulquappe, *foärschaḡer* Froschlaich, *laḡfoärsch* Laubfrosch (*Hyla arborea*); — *hackemolle* Feuersalamander (*Salamandra maculosa*); *haḡpeärden* Heuschrecke (*Decticus verrucivorus*); *hāgedissel* Zauneidechse (*Lacerta agilis*); *hucke* Kröte (*Bufo vulgaris*); *kobbe* Hausspinne (*Tegenaria domestica*): *kobbennest* Spinnennetz, *krüts-pinne* (*Epeira diadema*); — *krīafte* Krebs (*Astacus fluviatilis*); *krütsodder* Kreuzotter (*Vipera berus*); *ringelnatter* Ringelnatter (*Tropidonotus natrix*); *slike* Regenwurm (*Lumbricus agricola*); *snägel* Schnecke (*Limax rufus* und *agrestis*); *slingwuärm* Bandwurm (*Taenia saginata* und *solium*).

3. *Fläḡen, bremsen, keärfdiärs un summervüägel*

blinne fläḡe Dungfliege; *blinne kippe* Stechfliege (*Stromoxys calcitrans*); *blinne kuckuck* Nachtfalter; *brummfläḡe* Brummfliege (*Musca* oder *Calliphora vomitoria*); *daḡengrēäwer* Totengräber (*Necrophorus vespillo*); *daḡenür* Klopfkäfer (*Anobium tessellatum*); *dūsendschoäken* Tausendfüßler (*Julus sabulosus*); *fläḡe* Stubenfliege (*Musca domestica*); *glääräsken* Glüh- oder Johanniswürmchen (*Lampyrus splendidula*); *goldsmiäd* Goldlaufkäfer (*Carabus auratus*); *heärgoäts-peärden* Marienkäfer (*Coccinella septempunctata*); *hummelte* Erdhummel (*Bombus terrestris*), Gartenhummel (*Bombus hortorum*); *īme* Honigbiene (*Apis mellifera*); *lūse*: *blaḡtlūs* Blutlaus (*Schizoneura lanigera*), *blattlūs* (*Aphis mali*), *kläḡerlūs* Kleiderlaus (*Pediculus vestimenti*), *kopplūs* Kopflaus (*Pediculus capitis*), *plattlūs* Filzlaus (*Phthirus imguinalis*); — *maḡkām* Maikäfer (*Melolontha vulgaris*); *mistkām* Mistkäfer, Roßkäfer (*Geotrupes*), syn. *mistkrabbel*, *pannwīämel*; *müḡge* Mücke, (*Tipula*), Stechmücke (*Culex annulatus*); *mürhaḡmken* Hausgrille (*Grillus domesticus*); *örtange* gemeiner Ohrwurm (*Forficula auricularia*); *peärrewiäpsche* Hornisse (*Vespa crabro*); *rinnerbremse* Rinderbremse (*Tabanus bovinus*); *schwābe* Küchenschabe (*Periplaneta orientalis*), syn. *kakerlak*; *snider* Libelle (*Libellula*), syn. *wäterjumfer*; *summervüägel* Schmetterlinge (*Lepidoptera*); *wandlūs* Wanze (*Cimex lectularius*); *wiäpsche* Wespe (*Vespa vulgaris*).

4. *Fische*

barwe Barbe (*Barbus vulgaris*); *blaĕe* Weißfisch (*Alburnus piscis*); *forälle* Bachforelle (*Salmo fario*); *goldfisch* (*Carassius auratus*); *gründling* (*Gobio fluviatilis*); *håring* Hering (*Clupea harengus*); *kabeljaĕ* Kabeljau (*Gadus morrhua*); *karpfen* (*Cyprinus carpio*); *ĵal* Aal (*Anguilla vulgaris*); *raĕtaĕge* Rotauge (*Scardinius erythrophthalmus*); *schellfisch* (*Gadus aeglefinus*); *snaĕk* Hecht (*Esox lucius*); *stiaĕkling* Stichling (*Gasterosteus aculeatus*); *stockfisch* (getrockneter Kabeljau).

IV. *Allerhand viiigel*

baĕkfinke Buchfink (*Fringilla coelebs*); *beårkhaĕn* Birkhuhn (*Tetrao tetrix*); *biaĕsteårt* Bachstelze (*Motacilla alba*), syn. *wippsteårt*; *blaĕtfinke* Gimpel (*Phyrhula europaea*); *daĕenvuĕgel* Steinkauz (*Athene noctua*); *disselfinke* Stieglitz (*Carduelis carduelis*); *doĕle* Dohle (*Corvus monedula*); *dũkhaĕnken* Teichhuhn (*Gallinula chloropus*); *dũwe* Taube: *braĕsdũwe*, *feldflũchter*, *lachdũwe* (*Turtur risoria*), *pĵawensteårt* Pfauenschwanz, *ringeldũwe* Holz- oder Ringeltaube (*Columba palumbus*), *tuateldũwe* Turteltaube (*Turtur communis*); — *eåkster* Elster (*Corvus pica*); *feldhaĕn* Feldhuhn, Rebhuhn (*Perdix cinerea*); *fesan* Fasan (*Phasianus colchicus*); *flaĕgensnåpper* Fliegenfänger (*Muscicapa grisola*); *gaĕtling* Drossel: *grise* *gaĕtling* Singdrossel (*Turdus musicus*), *krantsvuĕgel* Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*), *mĕårtegaĕtling* Amsel, Schwarzdrossel (*Turdus merula*), *wåtergaĕtling* Wasserdrossel (*Cinclus aquaticus*); — *gaĕs* Gans: *ganter* Gänserich, *gĕssel* Gänlein, *wille* *gaĕs* Wildgans; — *geåle* *goĕskes* Goldammer (*Emberiza citrinella*); *haĕn* Huhn: *håne* Hahn, *henne* Legehuhn, *kũken* Küchlein; — *håwek* Hühnerhabicht; *hiåkster* Eichelhäher (*Corvus glandarius*); *huĕp* Wiedehopf (*Upupa epops*); *ĩsvuĕgel* Eisvogel (*Alcedo ispida*); *keårsvvuĕgel* Pirol (*Oriolus galbula*); *kiwit* Kiebitz (*Vanellus cristatus*); *kolkråwe* Edelrabe (*Corvus corax*); *kraĕge*: *nåwelkraĕge* Nebelkråhe (*Corvus cornix*), *sĕåkraĕge* Saatkråhe (*Corvus frugilegus*), syn. *roĕke*; — *krũkeråne* Kranich (*Grus cinerea*); *kuckuck* Kuckuck (*Cuculus canorus*); *lĕåwering* Feldlerche (*Alauda arvensis*), Haubenlerche (*Galerita cristata*); *lũning* Sperling, Spatz (*Passer domesticus*); *mĕåseken* Meise, Kohlmeise (*Parus major*), *kĕåsemĕåse* Blaumeise (*Parus coeruleus*); — *mũseki* *pse* Måusebusard (*Buteo vulgaris*); *nachtigall* Nachtigall (*Erithacus luscinia*); *nachtswalwe* Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*); *någenmĕåner* rotrückiger Würger, Neuntöter (*Lanius collurio*); *nåtelkũning* Zaunkönig (*Troglodytes europaeus*); *pĵåwe* Pfau (*Pavo cristatus*); *pĩle* Ente: *wille* *ante* Wildente, Stockente (*Anas boschas*); — *raĕgel* Fischreiher (*Ardea cinerea*); *raĕtbũårstken* Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*); *raĕtsteårtken* Rotschwånzchen (*Ruticilla phoenicurus*); *schneppe* Schnepfe (*Scolopax rusticola*); *schrik* Wiesenknarrer (*Crex pratensis*); *schrũte* Puter (*Meleagris gallopavo*); *smĩålentrecke*r Grasmũcke (*Sylvia hortensis*); *sprĕåwe* Star (*Sturnus vulgaris*); *staĕtvuĕgel* Baumfalke (*Falco subbuteo*); *stoĕrk* Klapperstorch (*Ciconia*); *swalwe*: *mĕålswalwe* Mehlschwalbe (*Chelidonaria urbica*), *raĕkswalwe* Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*); — *swån* Håckerschwan (*Cygnus olor*); *uhu* Uhu (*Bubo maximus*); *ũle* Eule: *knappũle* (s. *daĕenvuĕgel*),

slađerüle Schleiereule (*Strix flammea*), *nachtüle* Nachtule, Waldkauz (*Syrnium aluco*); — *wachelte* Wachtel (*Coturnix communis*); *wachelküäning* s. *schrik*; *wäterhaęnken* Blesshuhn (*Fulica atra*).

V. Allerhand lü(e) un hantürunge

ackermann Landwirt, Bauer; *afkäte* Advokat; *amtman* Amtmann; *anstriker* Anstreicher und Glaser; *aptaęker* Apotheker; *baękbinner* Buchbinder; *baękdrucker* Buchdrucker; *baęmester* Großknecht; *barbut* Barbier, syn. *püster* (*bęortschräpper*); *bärenlaęer* Bärenführer; *beädeler* Bettler; *beädewif* Bettelfrau; *besebinner* Besenbinder; *bleäksläęer* Klempner; *braęfdräęer* Postbote; *braęer* Brauer; *büärgermester* Bürgermeister; *büäker* Böttcher; *dägloęner* Tagelöhner; *däkdecker* Dachdecker; *danssmester* Tanzmeister; *daęenfraę* Totenansagerin; *daęengräęer* Totenbestatter; *deärscher* Drescher; *dockenbinner* Dockenbinder; *dokter* Menschenarzt, vgl. *kaędokter* Tierarzt; *düppenkräęer* Verkäufer von irdenem Geschirr; *saęermann* Fuhrmann; *fattbinner* Faßbinder; *felloęer* Lohgerber; *filler* Abdecker; *finnenkiker* Fleischbeschauer; *vęärspanner* einer, der Vorspanndienst leistet; *fęärster* Förster; *vuägelfänger* Vogelfänger; *fuäselbreäner* Schnapsbrenner; *fuldaęer* Straßenmusikant; *geälgaęter* Gelbgießer; *haętmeäker* Hutmacher; *geltensüner* Schweinekastrierer; *gläsbläęer* Glasbläser; *gläsmeäker* Glasmacher; *gęä(r)ner* Gärtner; *gęä(r)nersche* Gärtnerin; *gräęf* Graf; *hebamme* Geburtshelferin; *hiäkelkräęer* Hechelkrämer; *holschenmeäker* Holzschuhmacher; *holdträęer* Drechsler; *holtknecht* Gehilfe in der Markgenossenschaft; *hüshällersche* Haushälterin; *hüsslächter* Hauschlächter; *jęäger* Jäger; *kannegaęter* Zinnkannengießer; *kaędrüwer* Kuhtreiber; *kaęhaęer* Kuhhirte; *keärmesskräęer* Jahrmarkthändler; *kiätelläpper* Kesselflicker; *klippkräęer* Kleinkaufmann; *knaępmeäker* Knopfmacher; *knecht* landwirtschaftlicher Arbeiter; *koęk* Koch; *köäksche* Köchin; *koęfmeäker* Korbflechter; *köäter* (*prümenköäter*) Kötter; *köster* Küster; *kräęer* Kaufmann; *kuępersläęer* Kupferschmied; *laęendecker* Schieferdecker; *landrät* Landrat; *liftüchter* Leibzüchter, im Ruhestand lebender Landwirt; *linnewäęer* Leinenweber; *linmskräęer* Leinen- und Leinenbandverkäufer; *lirendräęer* Leiermann, Orgeldreher, syn. *örgeldräęer*; *lumpensämmler* (*klüingelkēä(r)*) Lumpensammler; *mäged* Magd; *mackelsmann* Heiratsvermittler; *męärsche* Meiers- oder Schulzenfrau; *męäler* Maler; *müäler* Kornmüller: *dampmüäler* Müller in der Dampfmühle, *laęmüäler* Lohmüller, *oęlgemüäler* Ölmüller, *sägemüäler* Sägemüller, *windmüäler* Müller in der Windmühle; — *mürrman* Maurer; *mürrmester* Maurermeister; *müsefallskräęer* Verkäufer von Mausefallen; *nachtwächter* Nachtwächter; *naęgesche* (*naęgefäkel*) Näherin für Frauenkleidung und Weißwaren; *oltrüischer* Altwarenhändler; *örgelsläęer* kirchlicher Organist; *pannenbäcker* Dachziegelbrenner; *pastaęer* Pfarrer; *peärrehändler* Pferdehändler; *peärr(e)slächter* Pferdeschlächter; *polsaędaęner* Polizeibeamter; *postilęner* Postillon; *postmester* Postmeister; *pottbäcker* Töpfer; *raępsläęer* Seiler; *rämeäker* Radmacher; *richter* Richter; *sädeler* Sattler; *saęldänsser* Seiltänzer; *saęlspinner* Seilspinner; *saldtäte* Soldat; *schandarm* Landjäger; *schaęlmester* Lehrer; *schaęster* (*mester knäęräęm*, *schaęsterpinn*) Schuster; *schēä(r)ensliper*

Scherenschleifer; *schichtmester* Schichtmeister; *schäper* Schäfer; *schraëner* Schreiner; *schrüwer* Schreiber; *smiad* Schmied: *goldsmiad*, *großsmiad*, *haßsmiad*, *nägel-smiad*; — *snüder* (*snüder mäck-mäck-mäck*, *snüder wippop*) Schneider; *staënbreäker* Steinbrecher; *staënmets* Steinmetz; *staöflechter* Binsstuhlfllechter; *staölmäker* Stuhlmacher; *stellmäker* Wagenbauer; *süagehäer* Schweinehirte, syn. *swën*; *taëgelbäcker* Ziegelsteinbäcker und -brenner; *timmermann* Zimmermann; *tinn-gäëter* Zinngießer; *tsigoëner* Zigeuner, fahrendes Volk; *ürmäker* Uhrmacher; *wannenflicker* Kornschnittenflicker; *wantsnüder* Wandschneider, Stoffgroßhändler; *wüllemvëäwer* Wollweber.

(Die eingeklammerten Namen sind Spottnamen.)

